Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 87 Dienstag, den 1. November 1955 Jahrgang 7/55

Das andere Afrika

Martin Bethke

Über den nordafrikanischen Ereignissen und ihren Belastungen für die französische Innenpolitik einerseits, für die Sicherheitsvorkehrungen der NATO andererseits, wird fast vergessen, daß es ja auch noch ein anderes Afrika gibt. Wir meinen dabei nicht die umstrittenen Randgebiete von der Art Ägyptens, die schon mehr dem nahöstlich-asiatischen Lebenskreis zugehören oder das schmale, arme Libyen, das froh ist, Stützpunktgelder beziehen zu können. Wir meinen die englisch verwalteten Gebiete, vor allem aber die gewaltigen Landmassen, die von Belgien und Portugal beherrscht werden. An ihnen ist Europa mindestens so stark interessiert wie an dem französischen Nordafrika.

Belgisch-Kongo, Angola und Mozambique umfassen vier Millionen Quadratkilometer. Rechnet man das von Weißen beherrschte Südafrika hinzu, so wird klar, welche Bedeutung in strategischer wie wirtschaftlicher Hinsicht diesen Ländermassen zukommt. Sowohl Belgien wie Portugal wie Südafrika sind sich dieser Tatsache bewußt. Sie erkennen dabei sehr genau, daß ihre Herrschaft zwar weittragende treuhänderische Bedeutung hat, aber nicht von großen — und damit auch militärisch starken — Völkern gestützt wird. Alle drei Mächte sind daher an einer Anlehnung und an weitsichtiger Eingeborenenpolitik interessiert, um nicht in den Sog farbiger Unabhängigkeitsbewegungen zu geraten.

Das gilt für die Südafrikanische Union mit Einschränkung. Sie kann nicht wie Belgier und Portugiesen das Negertum heraufbilden und gleichberechtigt machen, weil ihre weiße Führungsschicht dann aufgesogen wird.

Südafrika ringt schon seit langem um einen militärischen Pakt mit den angelsächsischen Mächten. Da es damit aber eine deutliche Wendung aus gegen Indien verknüpft, wird London ein Eingehen auf das an sich für nötig gehaltene Sicherungs-Abkommen erschwert. Hinzu tritt für England die Rücksicht auf all seine übrigen farbigen Schützlinge und Verbündeten. Damit wird die Verhandlungsführung vor allem Belgien und Portugal zugeschoben.

Diese zwei Staaten haben bereits Ende August in Lissabon entsprechende Gespräche geführt. Schon Ende September haben beide Länder mit ihren Kolonialeinheiten aller drei Waffengattungen gemeinsame Manöver abgehalten. Portugal hat überdies seinen früheren Kriegsminister, Abramhes Pinto, der während des Krieges Militärkommandant von Mozambique war, als Botschafter nach Pretoria gesandt. Er ist der rechte Mann für afrikanische Dreierbesprechungen an Ort und Stelle.

Darüber hinaus werden die Portugiesen nun in London die Pläne weiter vorantreiben. Der Präsident Portugals und Außenminister da Cunha treffen bei ihrem großen Staatsbesuch in London nicht auf taube Ohren. Schon vor rund einem halben Jahr hat die britische Marine ihren Kriegshafen Simonstown der Südafrikanischen Union zurückgegeben. Dafür ist eine bündnisartige Zusammenarbeit vereinbart worden, die der englischen Flotte die Benutzung eines Stützpunktes erhält und die Schärfe der Trennung von Farbig und Weiß im Gebiet des Kriegshafens mildert.

Bei der Verhandlungen in London wird Portugal auf die englischen Verpflichtungen aus dem jahrhundertealten, immer wieder aus dem Schlaf geweckten Bündnis verweisen können. Aber auch im Gespräch mit den Vereinigten Staaten wird Lissabon im Vorteil sein. Die Azoren-Verträge laufen demnächst ab. Wenn Washington seine Stützpunkte auf diesen Inseln weiterhin behalten will, wird es den Portugiesen Unterstützung — übrigens auch in der Goa-Frage — zusichern müssen.

Damit ist der Weg frei zu mindestens internen Sicherheitsabsprachen für den größten Teil des außerfranzösischen Afrika, dem sich auch Spanien anschließen könnte. Der Westen kann sich dank dieser deutlich vorgezeichneten Entwicklung eine Ersatzfront aufbauen, deren Austrahlungen bis in den Indischen Ozean hineinreichen.

Arbeitstagung des Diakonievereins. Der Hessische und Rheinisch-Westfälische Diakonieverein hält vom 7. bis 10. November eine Arbeitstagung in Darmstadt ab, an der in erster Linie Oberschwestern teilnehmen. Dabei soll die gesamte Lage der Diakonie überprüft werden, um neue Wege zu finden, die nach menschlichem Ermessen den Fortbestand der weiblichen Diakonie garantieren. Die Tagungsteilnehmer werden die neue Frauenklinik besichtigen.

Genf: Deutschlandfrage und Sicherheit in der Sackgasse

Jetzt Punkt drei: Verbesserung und Intensivierung der Ost-West-Beziehungen auf dem Außenministerprogramm

Plan und Gegenplan

Am Freitag vergangener Woche begannen die Außenminister der vier Großmächte, Dulles (USA), MacMilian (England), Molotow (UdSSR) und Pinay (Frankreich) die erste ihrer Arbeitssitzungen in Genf. Die Konferenz wurde mit dem Vortragen der von den Westmächten einerseits und der Sowjetunion andererseits ausgearbeiteten Pläne über eine Wiedervereinigung Deutschlands, einen europäischen Sicherheitsvertrag und über die Besserung der Beziehungen zwischen Ost und West begonnen.

Von den Westmächten wurde dabei an die Sowjetunion der Appell gerichtet, einer Wiedervereinigung Deutschlands noch im Jahre 1956 durch die Abhaltung freier Wahlen zuzustimmen. Als Gegenleistung boten sie den Abschluß eines Vertrages über Sicherheitsgarantien an, der in neun Punkten unter anderem vorsieht, daß Teile des wiedervereinigten Deutschlands sowie Polens und der Tschechoslowakei einer von beiden Seiten kontrollierten Rüstungsbeschränkung unterworfen werden. Das wiedervereinigte Deutschland soll dabei Mitglied des Nordatlantikpaktes werden. Die Vorschläge der Westmächte decken sich im wesentlichen mit dem Plan, den der damalige britische Außenminister Eden der Berliner Außenministerkonferenz 1954 vorgelegt hatte.

Der sowjetische Außenminister Molotow legte der Konferenz anschließend ein 15-Punkte-Programm vor, das die Errichtung eines europäischen Sicherheitssystems für die Dauer von 50 Jahren vorsieht, über die Wiedervereinigung Deutschlands jedoch wesentliche Voraussetzungen unberücksichtigt läßt. Der sowjetische Plan fordert ferner die Auflösung des Nordatlantikpaktes und den Abzug aller ausländsichen Truppen aus Europa.

Die Außenminister der Westmächte erklärten hierzu, sie seien nicht bereit, einem europäischen Sicherheitssystem beizutreten, das der Teilung Deutschlands nicht ein Ende bereitet.

In der Sackgasse

Die Besprechungen der vier Außenminister sind durch die beiden im Grundsatz stark auseinandergehenden Pläne ohne Fortschritte geblieben. Nach vierstündiger ergebnisloser Debatte am Samstag kamen die Verhandlungspartner überein, zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal zu versuchen, eine gemeinsame Ausgangsbasis für die Behandlung der Deutschlandfrage und des Problems der europäischen Sicherheit zu finden. Der sowjetische Außenminister Molotow kündigte hierzu die Vorlage eines neuen sowjetischen Vorschlags an, erklärte jedoch, daß dieser Plan nicht eher zur Diskussion gestellt werden würde, ehe nicht Delegationen beider Teile Deutschlands zu den Verhandlungen in Genf zugelassen werden.

Die Regierung der Bundesrepublik hat den Westmächten jedoch schon mitgeteilt, daß sie nicht an den Sitzungen der Außenminister teilnehmen werde, falls eine Sowjetzonendelegation gleichberechtigt zugelassen werden sollte. Die Westmächte haben daraufhin zugesichert, den sowjetischen Vorschlag auf Zulassung beider deutscher Delegationen abzulehnen.

Bessere Beziehungen

Die vier Außenminister haben beschlossen, vorerst den Punkt drei der Tagesordnung zu behandeln, der auf eine Verbesserung und Intensivierung der Beziehungen zwischen Ost und West abzielt. Ihre Sitzung am Montagnachmittag brachte zu diesem Thema die ersten Vorschläge, über die noch diskutiert werden muß.

Südhessen erhält neue Wohnstädte

Freizeit statt Fernpendeln — 4-Jahres-Programm für 9—12 Projekte

Sprendlingen, Hofheim/Ts., Wetzlar, Rüsselsheim, Bergen - Enkheim, Bischofsheim, Dörnigheim, Viernheim und Oberursel sollen neue Wohnstädte erhalten. Auch in Frankfurt-Niederrad, Hanau und Offenbach sind derartige Projekte vorgesehen. Am weitesten ist der Plan der neuen Wohnstadt bei Sprendlingen fortgeschritten. Hier soll im kommenden Frühjahr mit dem Bau von 1100 Wohnungen für 4000 Menschen begonnen werden. Mit diesen Hinweisen umriß der leitende Direktor der „Nassauischen Heimstätte", Paul Müller, erstmalig das Programm, das seine Gesellschaft in den nächsten 4 Jahren verwirklichen will. 17 000 Fernpendler zählt das Land Hessen. Ihnen kann nur durch eine überörtliche Auflockerung der Wohnungsnot geholfen werden, die durch die neuen Wohnstädte erreicht werden soll. Darüber hinaus aber sollen für alle Schichten der Bevölkerung eine neue Wohnkultur ermöglicht und die drei Faktoren Lärm, Staub und Unfalltod weitgehend ausgeschaltet werden.

Alle Erkenntnisse, wie sie bei den sogenannten „Trabantenstädten" in anderen Ländern oder bei der Planung der Sennestadt in Nordrhein-Westfalen gewonnen worden sind, werden in Sprendlingen und später auch bei den anderen Projekten berücksichtigt werden. Der Hauptverkehr wird an der Wohnstadt vorbeigeleitet. Innerhalb der Wohnstadt gibt es eine kreuzungsfreie Ringstraße in Form einer Acht. Durch Grünflächen aufgelockert, werden die Gebäude in die Landschaft gestellt. Die Typen der Häuser sind verschieden. Der „Ruf nach dem Eigenheim" kann nach Ansicht der Heimstätte nur zum Teil verwirklicht werden, da es — abgesehen von der Kostenfrage — schon allein aus Raumgründen unmöglich sei, nur Eigenheime zu schaffen. In der neuen Wohnstadt Sprendlingen werden beispielsweise die Eigenheime die knappe Hälfte des Geländes einnehmen, dabei aber nur etwa zwanzig Prozent der Wohnungen umfassen.

Wenn in den vergangenen Jahren — aus der Situation bedingt — oftmals improvisiert werden mußte, so wird, wie Direktor Paul Müller sagte, künftig auf lange Sicht geplant und auch im sozialen Wohnungsbau den Vorstellungen der Menschen vom modernen Wohnen Rechnung getragen werden. Die Hellhörigkeit der Wände wird unterbunden. Neben dem großen Wohnzimmer und den Schlafräumen ist eine Küche mit Einbaumöbeln, Bad, WC, eingebauter Besenschrank und Loggia vorgesehen. Mechanische Einrichtungen erleichtern der Hausfrau das Waschen. Soweit Hochhäuser entstehen, sollen Zentralheizung, Müllschlucker und Personenaufzug eingebaut werden. Auch die Anlage von Kinderspielplätzen, Kindergärten, Schulen, Kirchen, Sport- und Erholungsplätzen wird eingeplant. Die Läden werden in einem „Einkaufszentrum" zusammengefaßt.

Wer soll das alles bezahlen? Trotz erhöhten Komforts und steigender Baupreise soll, wie Direktor Müller mitteilte, eine Senkung der Baukosten erreicht werden. Das erscheint zunächst paradox. Doch sei durch die Größe der Bauvorhaben sowie durch die Kontinuität der Bauausführung (Taktverfahren) erhebliche Einsparung möglich. Eine zweckmäßige zeitliche Verteilung des Bauvolumens habe beispielsweise in der Albert-Schweitzer-Siedlung die Kosten pro Wohnung um 1000 DM gesenkt. Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten soll als erstes die „Baustraße" erstehen, aus der später die Hauptstraße der Wohnstadt wird. Die Heimstätte hofft, daß Bund, Land, Städte und Gemeinden und die Wirtschaft gemeinsam zur Finanzierung beitragen. Die in Hofheim im Taunus geplante neue Wohnstadt wird zum Beispiel in engster Zusammenarbeit mit den Farbwerken Höchst entstehen.

Portugals Staatspräsident in London

Die britische Hauptstadt bereitete dem portugiesisischen Staatspräsidenten General Craveiro Lopes einen feierlichen Empfang. Unser dpa - Bild zeigt Staatspräsident Lopes mit Königin Elizabeth auf der Fahrt zum Buckingham-Palast.

Die Uebersicht

Längere Rekonvaleszenz Adenauers. Obwohl der Gesundheitszustand des Bundeskanzlers in den letzten Tagen Fortschritte gemacht hat, ist nicht mit einer baldigen Wiederaufnahme der Arbeit durch Dr. Adenauer zu rechnen. Der Bundeskanzler wird sich noch längere Zeit Schonung auferlegen müssen. Dabei wird auch ein Erholungsaufenthalt an einem klimatisch günstigen Ort erwogen.

Doch „christliche" Gewerkschaftsbewegung gegründet. Am Samstag wurde in Essen eine „Christliche Gewerkschaftsbewegung Deutschlands" (CGD) gegründet, die unabhängig vom DGB die gewerkschaftlichen Interessen der christlich orientierten Arbeitnehmer vertreten will. Präsident wurde der Generalsekretär der Katholischen Arbeiterbewegung CDU-Bundestagsabgeordneter Johannes Even. In drei Wochen soll ein Gründungskongreß stattfinden. Die neue CGD gliedert sich nicht wie der DGB in Industriegewerkschaften, sondern nach Berufen in Sektionen.

Bundestag gegen Aufblähung der Bürokratie. Abgeordnete aller Bundestagsfraktionen haben sich in teilweise sehr leidenschaftlichen Ausführungen gegen eine Aufblähung der Bürokratie gewandt und eine grundlegende Vereinfachung der Verwaltung gefordert. Entsprechende Anträge der CDU und der SPD wurden zur weiteren Beratung den Ausschüssen überwiesen.

Lufthansa wächst. Durch den Ankauf einiger Flugzeuge vom Typ DC 3, die nach Modernisierung der Inneneinrichtung von der Deutschen Lufthansa ab 31. 10. 55 auf den Strecken zwischen Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart und München eingesetzt werden, ist das innerdeutsche Lufthansa-Flugnetz noch weiter ausgebaut worden.

Dulles bei Franco. Zu einer Konferenz über die politische Lage und die Mittelmeerverteidigung trifft sich heute der amerikanische Außenminister Dulles in Madrid mit dem spanischen Staatschef Generalissimus Franco. Die vier Außenminister haben für heute in Genf keine Sitzung anberaumt.

Westen warnt Sowjets vor Einmischung in Nahost. Die Außenminister der USA und Englands haben am Wochenende in Genf beim sowjetischen Außenminister Molotow gegen die Waffenlieferungen des Ostblocks an Ägypten protestiert. Sie wollen ferner, wie in Genf bekannt wird, in den nächsten Tagen in einer ausdrücklichen Erklärung ihre Versicherung von 1950 bekräftigen, daß sie sich mit allen Mitteln einer Veränderung der Grenzen in Palästina widersetzen werden.

Kehrt Ben Jussuf nach Marokko zurück? Die Verhältnisse in Französisch-Marokko scheinen einer Stabilisierung entgegenzugehen. Der erst vor kurzem nach Tanger ins Exil gegangene Sultan Ben Arafa hat sich bereit erklärt, abzudanken. Sein Vorgänger, der Exsultan Ben Jussuf, ist aus seiner Verbannung auf Madagaskar nach Frankreich abgereist. Für seine Rückkehr auf den Scherifenthron hat sich mit der Bildung einer marokkanischen Regierung beauftragte ehemalige Pascha von Fez, Ben Sliman, eingesetzt. In den Moscheen Marokkos wurde für die Rückkehr Ben Jussufs gebetet.

Neuer Saarlandtag wird am 18. Dezember gewählt. Der bisherige Landtag des Saarlandes, in dem nur die das Saarstatut bejahenden und von Frankreich zugelassen gewesenen Parteien vertreten sind, hat nach 24-stündigen Vorverhandlungen am Wochenende beschlossen, sich auf Grund des Ergebnisses der Volksabstimmung über das Saarstatut vom 23. Oktober am 17. Dezember aufzulösen und am 18. Dez. in völliger politischer Freiheit Neuwahlen durchführen zu lassen, bei denen erstmals die im Heimatbund vertretenen prodeutschen Parteien kandidieren können. Der Landtag bestätigte ferner für die Übergangszeit ein Kabinett aus Fachbeamten unter Leitung des Präsidenten des Landesversicherungsamtes, Heinrich Welsch.

USA wollen Zölle senken. Das amerikanische Außenministerium hat neue Zollverhandlungen mit mindestens 25 Ländern angekündigt. Sie werden im Rahmen der Genfer Zollkonferenz im Januar 1956 stattfinden. Zollsenkungen für rund 900 Positionen sind beabsichtigt.

Polizeipräsident von Frankfurt angeklagt. Die Staatsanwaltschaft in Darmstadt hat gegen den Frankfurter Polizeipräsidenten Dr. Littmann Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Littmann hatte im Juli im Odenwald einen die Vorfahrt nicht beachtenden Mopedfahrer tödlich überfahren.

Die Faschingskampagne beginnt in vierzehn Tagen mit dem 11. 11. Die nächstjährige Faschingszeit wird noch kürzer sein als die diesjährige. Denn Fastnacht ist schon am 14. Februar! Die Karnevalvereine sind bereits mit Hochdruck an der Arbeit.

Aus STADT und Land

Langen, den 1. November 1955

November

Was der Oktober begann, setzt der November fort. Wenn der Oktober nur das Laub von den Bäumen nahm, so nimmt der November auch den Gärten und Fluren den letzten Schmuck, die Astern, die Georginen und wie die Herbstblumen alle heißen. Der November ist im allgemeinen kein angenehmer Monat. Regenschauer sind oft schon mit Schnee vermischt, Nachtfröste sind sicher, die Abende lang. Aber in unserer zivilisierten Welt ist vieles anders geworden.

Tage der Besinnung herrschen im November vor. Allerheiligen und Allerseelen, Totensonntag, Buß- und Bettag, sind die markanten Namen. Tage der Besinnung sind es, Tage und Stunden, die uns aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurückführen und ermahnend an die Zukunft denken lassen. Aber hinter dem dunklen Gesicht des Novembers wartet schon ein strahlendes, ein Gesicht des Lichts, die Adventszeit.

November — Tage der Stille und des Sichbesinnens, aus denen die Hoffnung und Zuversicht neu aufblüht wie eine Rose aus Dornen.

Mit dem Wetter im November befassen sich viele Bauernregeln. Novembergewitter fürchtet man nicht. Im Gegenteil. „Hat der November zum Donnern Mut“, so sagt man, „dann ist dies für das nächste Jahr wohl gut“ Auch hat man nichts dagegen, wenn es genügend Winterfeuchtigkeit gibt, die schon im November in Erscheinung tritt. So heißt es: „Je mehr Schnee im November fällt, umso fruchtbarer wird das Feld“.

☆

* **Wir gratulieren.** Ihren 79. Geburtstag feiert heute Frau Anastasia Mucha, Lutherplatz 9. Frau Elisabeth Keim, Obergasse 5, wird heute 78 Jahre alt. Morgen begeht Herr Wendelin Herz, Karl-Liebknecht-Str. 32, seinen 76. Geburtstag. Allen hochbetagten Geburtstagskindern gelten unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche für das neue Lebensjahr!

* **Das „Goldene Sportabzeichen“** besitzt im TV auch Frau Martha Zimmermann. Sie erwarb es bereits im Jahre 1951 und hat nun schon viermal die Übungen für das „Goldene“ wiederholt. Wenn nichts dazwischen kommt, wird sie im nächsten Jahr das Goldene Sportabzeichen mit der Zahl 15 erhalten. Frau Zimmermann erwarb 1932 das „Bronçene Sportabzeichen“ und 1941 das „Silberne“ Mit ihr, Frau Glock, den Herren Thierolf, Rudert, Fendt und Buxmeyer hat der TV 1862 Langen 6 Inhaber des „Goldenen Sportabzeichens“.

* **Starker Sonntagsverkehr.** Der vergangene Sonntag, der letzte im Oktober, stand in unserer Stadt wiederum im Zeichen eines starken Durchgangsverkehrs. Hauptsächlich nach dem nahen Odenwald fuhren die Motorfahrzeuge, die in ganzen Schlangen die Hauptstraßen belebten. Am Abend bewegten sich lange Lichterkolonnen kilometerweit über die Straßen.

* **Besuch in den Neubaugebieten.** In den Neubaugebieten der Stadt gab sich am vergangenen Sonntag eine große Besucherschar ein Stelldichein. Sie wollte sich überzeugen, wie sehr sich das Bild in manchen Stadtgegenden grundlegend verwandelt hat. Viele Baulustige und Interessenten betrachteten auch die Bauvorhaben von innen, um Anregungen und Erfahrungen zu sammeln. Das alles ist ein schöner Beweis dafür, wie sehr die Bevölkerung Anteil am örtlichen Geschehen nimmt!

* **Neue Toilette in der Wallschule.** Im Zuge der Verbesserung der Toilettenverhältnisse an den hiesigen Schulen wurde vor einiger Zeit mit einem Neuausbau der Schülertoilette in der Wallschule begonnen. Inzwischen sind die Arbeiten so weit vorangeschritten, daß man hofft, die Anlage in etwa drei Wochen seiner Bestimmung übergeben zu können. Das Toilettengebäude wird neuzeitlich und hygienisch vorbildlich ausgestattet.

* **Kurzfilme beim MSC.** Bei seiner Mitgliederversammlung am kommenden Freitag um 20.30 Uhr zeigt der Motorsport-Club (ADAC) einen Film mit Ausschnitten sportlicher Veranstaltungen im vergangenen Jahr. Für Langen besonders interessant ist der Bericht über das Seifenkisten-Rennen in Frankfurt, bei dem auch sechs Langener Jungens starteten. Der lustige amerikanische Film der Esso AG „Hurry, Hurry“ wird für die Bewegung der Lachmuskeln sorgen.

* **Noch einmal „Der alte Sünder“.** Heute, Dienstag abend, tritt noch einmal die Chiemseer Bauernbühne in der neuen Turnhalle mit ihrem Dreiakter „Der alte Sünder“ vor die derben Humor verstehende Langener Öffentlichkeit. Schorsch Lampersberger hat die Leitung dieses fidelen Parade-Lachschlagers.

* **Zur Eröffnung der „Sammelwoche der offenen Herzen“** treffen sich die VdK-Ortsgruppen von Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dietzenbach, Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal, Egelsbach und Langen zu einer Kundgebung am 8. 11. um 20 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen“. Es spricht u. a. der Pressereferent des VDK Hessen Kamerad Bublitz.

* **Sonderschalter „Postsparkassendienst“ bleibt noch.** Der Sonderschalter für den Postsparkassendienst hat bei der Bevölkerung von Langen großen Anklang gefunden. Anläßlich des Weltspartages wurden an dem Sonderschalter 45 neue Postsparbücher ausgestellt. Auf vielseitigen Wunsch bleibt der Sonderschalter noch bis zum 2. November 55 für die Abwicklung des Sparkassendienstes geöffnet. Schalterstunden: 8—12 und 14—18 Uhr.

Ein Heimkehrer traf ein

Herr Pikola kam aus der Tschechoslowakei zu seinen Langener Landsleuten

Nur noch wenige Minuten, und die Uhr auf dem Bahnhof Langen würde Mitternacht anzeigen — der Sonntag könnte beginnen!

Seit drei Stunden warten hier eine Menge Menschen auf einen einzigen Mann: Herrn Leo Pikola. Ein Telegramm aus dem Entlassungslager Schirnding in Bayern hatte seiner in Langen ansässig gewordenen Schwägerin seine Heimkehr aus tschechoslowakischen Straflagern angekündigt und nun wartete sie zusammen mit zahlreichen im BvD organisierten Landsleuten auf die Ankunft des ehemaligen Forstverwalters, der sonst keinen Angehörigen mehr besitzt und der wegen seines Deutschtums lange Jahre in tschechoslowakischen Straflagern verbringen mußte.

Drei Stunden sind eine lange Zeit, wenn man wartet. Auch dem Bürgermeister ging es so, trotzdem war er zur Stelle, um aus dem kurz vor Mitternacht ankommenden Zug den Heimkehrer zu begrüßen.

Beim Bahnhofswirt Ertel konnten Bürgermeister Umbach und Herr Muschka vom Vorstand des BvD während einer kurzen Rast den 52jährigen Heimkehrer dann zu seiner Entlassung beglückwünschen. Sie versprachen ihm, der zum erstenmal in seinem Leben nach Langen gekommen ist, alles in ihrer Macht stehende zu tun, daß er sich hier einleben und wohlfühlen und vor allem eine Existenz aufbauen kann.

Bürgermeister Umbach, dessen persönliches Erscheinen bei allen Anwesenden Freude auslöste, übergab dem Heimkehrer einen Betrag zur Überwindung der ersten Schwierigkeiten.

---

* **Wer vermißt sein Fahrrad?** Ein Landwirt fand am vergangenen Freitag in der Nähe der Landstraße zwischen Langen und Sprendlingen ein Herrenfahrrad. Am Bahnhof Langen wurde am Sonntagmorgen ebenfalls ein Herrenfahrrad gefunden. Beide Räder warten bei der Polizei auf ihre Eigentümer.

* **Schwindlerin gab an, für einen Heimkehrer zu sammeln.** Kaum sind die ersten Spätheimkehrer eingetroffen, tauchen schon Schwindler auf, die mit falschen Angaben die Herzen der Mitbürger zu umgaunern versuchen. Am Wochenende wurde in der unteren Bahnstraße eine Frau in verschiedenen Geschäften vorstellig, wo sie angab, für einen am gleichen Tage zu erwartenden Langener Rußlandheimkehrer zu sammeln. Sie fand auch Glauben und erhielt Geschenke an Lebensmitteln und anderen Gaben. Einer der Geschäftsleute traute der Sache jedoch nicht und benachrichtigte die Polizei. Dabei kam der Schwindel heraus. Jetzt werden die Geschädigten gesucht.

* **Nächtlicher Unfug.** In der Nacht zum Sonntag wurden in der Nördl. Ringstraße zwei junge Burschen beobachtet, die das Gartentor eines in der Nähe liegenden Lagerplatzes ausgehängt und hinter einen Neubau gestellt hatten.

* **Herrenrad gestohlen.** In der Nacht zum Sonntag wurde einem jungen Mann aus Buchschlag sein an der Turnhalle am Jahnplatz unverschlossen abgestelltes Fahrrad gestohlen. Die Polizei sucht Anhaltspunkte.

* **Ohne Führerschein und Zulassung.** Am Stadtausgang hielt die Polizei am Sonntagnachmittag einen jungen Mann aus Sprendlingen an, der ein Motorrad fuhr, das nicht zum Straßenverkehr zugelassen war. Außerdem besitzt der junge Mann keinen Führerschein.

* **Was ist Turnen!** Turnen ist für die meisten eine Jugenderinnerung, verbunden mit der Vorstellung von Reck, Barren, Bock und Pferd und der Angst, die sie bereiten können, dem Mut, den sie erfordern, und der Freude, die ihre Beherrschung auslöst. Vielleicht noch die Erinnerung an einen Kunstturn-Länderkampf mit Bildern kraftvoll beherrschter, schwingender, fliegender Körper und einer Atmosphäre von Frische und Sauberkeit. Die Vielfalt turnerischer Betätigung beweist aber, daß sie mehr ist, als nur Sport oder Spiel, daß Turnen ein Bekenntnis ist zu einem Ideal möglichst vielseitiger Leistungsfähigkeit und Leistungsfreudigkeit des Körpers in allen Lebensaltern und Erziehung zu einem starken Gemeinschaftsgefühl. Der Turnverein 1862 Langen gibt auf seinem Turnabend am Samstag, 5. Nov. 1955, Einblick in seine Breitenarbeit und lädt zu dieser Veranstaltung ein.

Versorgung von Witwen, deren neue Ehe aufgehoben und geschieden ist

Mitgeteilt vom Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. Sozialrentner Deutschlands

Der Bundesminister für Arbeit hat am 15. 9. 55) den Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr in Hessen folgendes mitgeteilt:

„Witwen, die bis zur Wiederverheiratung nach den BVG rentenberechtigt waren oder die sich vor Inkafttreten des BVG wiederverheiratet haben und ohne Eingehung der zweiten Ehe rentenberechtigt sein würden, haben keinen Anspruch auf Versorgung, wenn die neue Ehe durch gerichtliches Urteil aufgehoben (§§ 33 ff. des Ehegesetzes vom 6. 8. 38 oder §§ 28 ff. des Gesetzes Nr. 16 des Kontrollrats v. 20. 2. 46 — Ehegesetz) oder geschieden (§§ 46 ff. des Ehegesetzes v. 6. 8. 38 oder §§ 41 ff des Gesetzes Nr. 16 des Kontrollrates v. 20. 2. 46 — Ehegesetz worden ist.

Der Bundesminister der Finanzen ist damit einverstanden, daß diesen Witwen, soweit sie das fünfzigste Lebensjahr vollendet haben oder erwerbsunfähig sind oder für mindestens ein Kind des Verstorbenen oder ein eignes Kind im Sinne des § 41 Abs. 1 Buchstabe c BVG zu sorgen haben, bis zu einer gesetzlichen Regelung als vorübergehende Maßnahme eine Witwenbeihilfe bis zur Höhe von zwei Drittel der gesetzlichen Witwenrente (§ 44 letzter Satz in Verbindung mit § 48 Abs. 2) im Wege des Härteaugleichs gewährt wird.

Voraussetzung ist, daß

1. die zweite Ehe aus Alleinverschulden des Ehemannes aufgehoben oder geschieden worden ist.
2. die Witwe bei der Aufhebung oder Scheidung der Ehe nicht auf Unterhalt verzichtet hat und
3. die Witwe ihre Unterhaltsansprüche gegenüber dem zweiten Ehemann geltend gemacht hat.

Die Witwenbeihilfe darf zusammen mit dem sonstigen Einkommen (ohne Berücksichtigung der Freigrenzen und der Freibeträge — § 41 Abs. 5 BVG —, jedoch nach Abzug der Beträge nach VerwV. Nr. 5 Abs. 1 zu § 41 BVG) den Betrag nicht übersteigen, den sie als Witwe ohne sonstiges Einkommen an Grund- und Ausgleichsrente (§§ 40 und 41 BVG) erhalten würde.

Von dem zweiten Ehemann geleistete Unterhaltszahlungen sind auf die Witwenbeihilfe voll anzurechnen. Ist die Ehe innerhalb eines Jahres nach der Wiederverheiratung aufgehoben oder geschieden worden und hat die Witwe aus Anlaß der Wiederverheiratung eine Abfindung nach § 44 BVG erhalten, so beginnt die Zahlung der Witwenbeihilfe frühestens mit Ablauf von 12 Monaten nach der Einstellung der Zahlung der Witwenrente, in anderen Fällen richtet sich der Beginn nach VerwV Nr. 6 zu § 60 BVG.

Bei erneuter Wiederverheiratung ist eine Abfindung nach § 44 BVG in Verbindung mit § 48 BVG nicht zu gewähren.

Soweit bei der Versorgung nach aufgehobener zweiten Ehe nach dem Rundschreiben des BAM v. 16. 8. 54 — IV b 2 — 5066/55 — (BVBl. S. 122 lfd. Nr. 76) das hiermit aufgehoben wird, bisher anders verfahren worden ist, verbleibt es dabei; jedoch ist Anträgen auf Erhöhung dieser Witwenbeihilfe nur im Rahmen der vorstehenden Bestimmungen stattzugeben.

Dieses Rundschreiben wurde im Bundesversorgungsblatt bekanntgegeben. Man sieht auch hier wieder, daß nur ein großer Verband der VDK-Deutschland etwas erreicht hat, um viel Kummer und Elend den Betroffenen fernzuhalten. In der Geschäftsstelle des VdK wird Ratsuchenden Auskunft erteilt.

Vor neuer Ausbauphase von Kriegergräbern. Vertreter des Hessischen Innenministeriums, der Regierungspräsidenten und des Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Hessen, haben jetzt in gemeinsamen Besprechungen und Ortsbesichtigungen die Grundlinie für die nächste Ausbauphase von Kriegsgräbern in Hessen festgelegt. Dabei kam das Bestreben zum Ausdruck, alle Gräberfelder von Kriegstoten — Deutschen wie Ausländern — sobald wie möglich in einen würdigen Zustand zu bringen

Maler der deutschen Renaissance

I. Abend: Albrecht Dürer

In einer von der Arbeitsgemeinschaft Volkshochschule / Kunstgemeinde veranstalteten Reihe kunsthistorischer Vorträge begann Dr. Helmut Wiedenbrüg seine Ausführungen über „Maler der deutschen Renaissance“ mit einem groß angelegten Abend, der Albrecht Dürer zum Gegenstand hatte. Der Vortragende erzählte einleitend in kurzen Strichen einige wesentliche Ereignisse aus dem Leben und den Entwickelungsphasen des vielseitigen Künstlers, den er als deutschen Meister in Parallele zu dem großen Italiener Leonardo da Vinci setzte. Ursprünglich nach Form und Inhalt seiner darstellerischen Kunst Gotiker gewann Albrecht Dürer durch zwei ausgedehnte Reisen nach Italien starke Einflüsse der italienischen Renaissance, die auf sein weiteres Schaffen bestimmend wirkten. Man kann es im Fortschreiten deutlich beobachten, wie die gotischen Elemente seiner Kunst mehr und mehr zurücktreten zu Gunsten der Sicht und der Arbeitsweise der durch Italien ausgebildeten Renaissance, die in seinem Schaffen schließlich gänzlich die Oberhand gewinnt. Dr. Wiedenbrüg zeigte eine große Reihe ausgezeichneter Lichtbilder der einzigartigen Schwarz-weiß-Zeichenkunst sowie der Holzschnittkunst Albrecht Dürers. Aus ihnen wurde deutlich, wie verschiedene Kunststile Gestalt und Ausdruck mannigfaltigen Lebensgefühls und gewandelter Weltanschauung sind. Der Vortragende zeigte mehrere farbige Meisterwerke anderer Künstler der Zeit, um einen interessanten Vergleich bezüglich Form und Sicht zu ermöglichen.

Dr. Wiedenbrüg zeigte zuerst einige Madonnenbilder. Albrecht Dürer hat das ganze Leben des Heilandes in einer großen Zahl von Bildern zur Darstellung gebracht. Das Kernstück bildet die Passion Jesu Christi, die in Meisterwerken von erschütternder Größe und Gewalt in allen ihren einzelnen Phasen an dem Beschauer vorüberzieht. Sie nahm den größten Teil des Abends in Anspruch und bildete den ergreifenden dramatischen Höhepunkt der Ausführungen wie der ganzen Bilderreihe. Zum Schluß zeigte der Vortragende mehrere Proben der Porträtkunst Albrecht Dürers, eines Teiles des Schaffens des Meisters, das im Vortrag etwas zu kurz kam. Albrecht Dürer als Maler blieb Dr. Wiedenbrüg uns ohnehin schuldig. Im ganzen bot der Vortrag an Stoff zuviel auf einmal. Man hätte gut zwei Vorträge daraus machen sollen. Das feinsinnige Ende bildete das bekannte Meistergemälde, den Apostel Paulus und den Evangelisten Lukas darstellend.

Die zahlreichen Zuhörer, die den Saal der Ludwig Erk-Schule füllten, spendeten Dr. Wiedenbrüg für seine überaus aufschlußreichen Ausführungen lebhaften Beifall.

Dr. Schilling-Trygophorus.

„Wir“ waren unterwegs

Es hat uns selbst ein wenig mit Stolz erfüllt, als uns am vergangenen Samstagmorgen recht augenscheinlich demonstriert wurde, daß unser Betrieb inzwischen so gewachsen ist, daß seine Mitarbeiter in einem normalen Omnibus „man gerade so“ Platz finden!

Die „Langener Zeitung“ als Anhängsel oder, besser gesagt, Bestandteil der Buchdruckerei, machte nämlich mit, als die Firma Kühn KG mit allen ihren Mitarbeitern in einem Omnibus der Firma Becker & Co. zu einer Ganztagsfahrt „ins Blaue“ startete. Das Ziel sei, da es jeder der Beteiligten inzwischen ja erfahren hat, unseren Lesern gleich verraten: der Spessart. Gutes, kollegiales, fast freundschaftliches Verhältnis zueinander, dazu Musik, ein wenig „geistiges Getränk“, Gesang und die aufklärenden, auch ermunternden u. meist humorvollen Mitteilungen des Fahrers, Herrn Gaab, schufen von Anfang an ein nettes Klima, das noch gesteigert wurde durch die herrlich schönen Herbstlandschaften, die an den Fenstern vorbeieilten.

Hinter Klingenberg stiegen alle Mann die über 600 Stufen zum Engelsberg hinauf, ließen sich von einem Mönch den Kaffee oder das Bier bringen und freuten sich der schönen Aussicht. Vom Schloß zu Wertheim wurde der Blick auf den Zusammenfluß von Main und Tauber bewundert, in einem kleinen Städtchen zu Mittag gegessen und nach schöner Fahrt im „Wirtshaus zum Spessart“ Kaffee getrunken. Der Abend sah die fröhliche Gesellschaft bei Tanz und gemütlicher Unterhaltung und Langen sah sie erst in den ersten Sonntagsstunden wieder.

Wer's nicht glaubt, daß es schön war, komme und frage bei uns nach!

☆

Ausflug nach Bingen mit Freiverlosung

Die Langener Omnibusgesellschaft Georg Becker & Co. hatte für vergangenen Sonntag zu einem Ausflug nach Bingen am Rhein alle ihre Kunden der letzten Saison eingeladen.

Mit 14 Omnibussen und etwa 600 Teilnehmern nahm die Fahrt durch die herbstlich schöne Landschaft einen guten Verlauf. In der Bingener „Stadthalle“ wurde ab 17 Uhr den Gästen ein vielseitiges und buntes Unterhaltungsprogramm geboten, in dessen Verlauf eine ganze Anzahl von Freifahrten ausgelost wurden.

Als erster Preis lockte eine siebentägige Urlaubsreise mit „allem Drum und Dran“ oder eine Freifahrt nach Spanien. Der Gewinner des zweiten Preises darf es sich sieben Tage lang im Allgäu oder in Oberbayern wohl sein lassen, während der dritte Preis seinen Gewinner für fünf Tage nach freier Wahl ins In- oder Ausland führt. Zahlreiche weitere Preise umschlossen Zwei-Tages-, Eintags-, Halbtags- und Kaffeefahrten, so daß die Schar der glücklichen Gewinner recht umfangreich war.

Gegen Mitternacht kehrten die Teilnehmer wohlbehalten nach Langen zurück.

KAKO STUMPEN sein Plus: der echte Rauchgenuss 10 15 Pfg

* **Gelände für die Kläranlage.** Auf der nächsten Seite, unter Egelsbach, finden unsere Leser die Meldung, daß die Egelsbacher Gemeindevertreter beschlossen haben, das für den Bau einer Kläranlage für Langen erforderliche Gelände zur Verfügung zu stellen.

* **Halbstarke.** In der Wohngegend des Birkenwäldchens haben in der letzten Zeit nachts Unbekannte an den Haustüren die Klingeln in Tätigkeit gesetzt und so die Hausbewohner in ihrer Nachtruhe gestört. In einem Garten wurden außerdem zwei junge Obstbäume ausgerissen und weggeworfen. Vermutlich sind die Täter Jugendliche.

* **Personenauto beschädigt.** Zu einem leichten Verkehrsunfall kam es am vergangenen Donnerstagnachmittag in der Fahrgasse. Ein Personenwagen aus Berlin streifte ein Auto aus Langen, wobei das letztere Beschädigungen davontrug.

* **Radfahrer angefahren.** Am Taunusplatz wurde Freitagfrüh ein Radfahrer aus der Gartenstraße, der auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte war, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenwagen aus Frankfurt a. M. erfaßt und zu Boden geschleudert. Er zog sich Verletzungen zu.

Begegnung mit dem Herbst

Egelsbacher Nachrichten

Langen bekommt Gelände für seine Kläranlage

In allen Punkten ihrer 36. öffentlichen Sitzung am Freitagabend im Rathaussaal waren sich die Gemeindevertreter einig. Als erster Punkt stand ein Antrag der Stadt Langen auf der Tagesordnung, in dem sie um Gelände für ihre neu zu erbauende Kläranlage ersucht, die aus technisch geologischen Gründen nicht auf Langener Gemarkungsgebiet erbaut werden kann. Die Stadt Langen wollte das erforderliche Gelände ankaufen, was aber die Gemeindevertreter nicht befürworten wollten. Sie unterstrichen ihren guten Willen, der Stadt Langen bei dem Bau ihrer Kläranlage in der gewünschten Form zu helfen, jedoch stellten sie sich auf den Standpunkt, daß das entsprechende Gelände nur im Tauschweg an die Stadt Langen abgegeben werden könne. Die Bereitstellung des Geländes durch Tausch wurde dann auch einstimmig gutgeheißen.

Nach den Bestimmungen der Hessischen Gemeindeordnung müssen alle Haushaltsüberschreitungen durch das Gemeindeparlament genehmigt werden. Diese Genehmigung wurde für die Überschreitungen im Rechnungsjahr 1954 einstimmig erteilt.

Dem ersten Bauabschnitt der landwirtschaftlichen Nebenerwerbssiedlung auf dem Siedlungsgebiet „Moritzwiese“ sollte von Anfang an ein weiterer folgen. Nach kurzer Aussprache kamen die Gemeindevertreter überein, in einem zweiten Bauabschnitt 12 landwirtschaftliche Nebenerwerbsstellen von der Nassauischen Siedlungsgesellschaft bauen zu lassen.

Bereits in der vergangenen Sitzung hatten sich die Gemeindevertreter mit einem Antrag des Gesamtdeutschen Block/BHE zu befassen gehabt, die neue Straße in der Nebenerwerbssiedlung in „Ostlandstraße“ umzubenennen. Die Gemeindeväter konnten sich damals aber noch nicht entschließen, denn der Name sagte ihnen nicht recht zu. Man war sich wohl darin einig, den Heimatvertriebenen in dieser Weise Rechnung tragen zu wollen, doch sollte der BHE einen anderen Vorschlag machen. In der letzten Sitzung war diese Frage erneut Gegenstand der Beratungen. Schließlich wurde man sich einig, der neuen Straße den Namen „Karlsbader Straße“ zu geben.

Weiterhin wurden einige Bauplatzverkäufe des Gemeindevorstandes an Baulustige von der Gemeindevertretung genehmigt.

Nach dem Weggang des seitherigen Bezirksschornsteinfegermeisters Albert Schütz wurde es notwendig, den Posten des Brandverhütungsbeauftragten für die Gemeinde Egelsbach neu zu besetzen. Vorgeschlagen für dieses Amt war der Nachfolger von Herrn Schütz, Bezirksschornsteinfegermeister Leonhard Bauer aus Darmstadt. Der Vorschlag wurde einstimmig gutgeheißen.

e **Silberhochzeit.** Herr Wilhelm Anthes und Apollonia geb. Zwanziger, Niddastraße 21, feiern heute ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar zur 25jährigen Wiederkehr ihres Hochzeitstages und wünschen ihm für die weitere Zukunft viel Glück, Gesundheit und Wohlergehen.

e **Flurbereinigung kommt.** Gestern abend wurde im Saalbau-Eigenheim der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft gewählt und der Termin für die Einleitung des Verfahrens nach dem Feldbereinigungsgesetz festgesetzt. Über den Verlauf dieser Versammlung der Grundstückseigentümer werden wir noch ausführlich berichten.

☆

Erziehungsschwierigkeiten bei Kindern

Einen zahlreichen Zuhörerkreis konnte der Vorsitzende des Kulturkreises, Hans Müller, am Donnerstagabend in den Kronenlichtspielen begrüßen. Viele Eltern waren gekommen, um etwas über „Erziehungsschwierigkeiten bei Kindern“ von Herrn Diplom-Psychologen Möglich aus Darmstadt zu hören. Sein Vortrag war auf praktische Erfahrungen aufgebaut. Er stellte fest ,daß unter den Zeiterscheinungen Hast, Unruhe, Nervosität heute das Heim als Hort der Familie leidet und damit die Erziehungsschwierigkeiten der Kinder hervorbringe. Es fehle ganz einfach das, was Fröbel einmal sehr treffend das „warme Nest“ genannt habe. Früh- und Notreife seien die Folgen davon. Die Hauptaufgabe der Erziehung liege darin, den Kindern zu helfen, das richtige Verhältnis zu ihrer Umwelt zu finden. Die Ansicht, daß das Kind immer und zu jeder Zeit folgsam sein müsse, gehöre einer verstaubten Vergangenheit an. Eine seelisch gesunde Entwicklung und eine rechte Kindererziehung setzten voraus, daß die Erzieher selbst erzogen seien. Oft sei die erste Voraussetzung für die richtige Erziehung eine Änderung der Familiensituation. Herr Möglich, der betonte, daß eine normale Kindererziehung schon beim Säugling beginnen müsse, sagte zum Beispiel, daß nicht allzu früh mit der Reinlichkeitserziehung begonnen werden sollte. Das 3. bis 4. Lebensjahr sei die erste Trotzphase, die für die Entwicklung von Bedeutung sei. Man solle die Kinder in ihrem Trotz zwar nicht einfach gewähren lassen, doch sei es auch ein unverzeihlicher Fehler, den Trotz mit Gewalt brechen zu wollen. Die Zeit der Schulreife bringe dann die Loslösung von der engen Mutterbindung. Hier solle man den Kindern schon kleine, ihnen gemäße Pflichten auferlegen. Nach dem Schuleintritt wende sich das Kind langsam vom Spielen ab und der objektiven Welt zu. Es vollziehe sich ein geistiger Wandel — die Kinder wollen in diesem Alter schon respektiert sein .Beim Lernen solle man sie nicht geistig überfordern. In die Zeit zwischen das 7. und 8. Lebensjahr falle der erste Gestaltswandel. Dann folge die Entwicklung zur körperlichen Reife, die Zeit der körperlichen Streckung, der Pubertät. Die jungen Menschen seien in dieser Zeit voller gegensätzlicher Empfindungen, sie fielen von einem Extrem ins andere. Die Eltern sollten hier durch eine einsichtsvolle Behandlung der Erziehungsfragen den Kindern beistehen, diese in der Entwicklung vielleicht schwerste Zeit ohne seelische Schäden zu überstehen. Die nun folgende zweite Trotzphase sei die Zeit, in welcher der Jugendliche Kritik am Elterhaus übe. Es sei eine Zeit der seelischen Zerrissenheit, in welcher die Eltern verstehend Vertrauen schaffen müßten. Herr Möglich zeigte dann anhand guter praktischer Beispiele Wege auf, wie man den Erziehungsschwierigkeiten in allen Altersstufen geschickt aus dem Wege gehen kann. „Das Schicksal der Jugend hängt davon ab“, sagte der Redner, „daß die heutige Familie wieder das wird, was sie war: ein warmes Nest des Geborgenseins“.

Ein Tonfilm, der anschließend vorgeführt wurde, unterstützte auch optisch noch einmal wirkungsvoll die Ausführungen.

Möbliertes Zimmer
an Herrn zu vermieten.
Egelsbach,
Schillerstraße 58

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Erzhausen

ez **Sitzung der Gemeindevertreter.** Zu Beginn der Sitzung der Gemeindevertreter wurde von ihren stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Philipp Dilfer, ein Beschwerdeschreiben der Firma Konrad Deußer GmbH vorgelesen, mit dem Einspruch erhoben wird gegen den Verkauf von Industriegelände an der Bahnlinie an ein Unternehmen gleicher Branche. Herr Deußer sieht darin u. a. eine Gefahr für die Rentabilität seines und evtl. auch des neuen Nachbarbetriebs. Anschließend wurde ein zweites Beschwerdeschreiben von Herrn Schreinermeister Georg Deußer, Bahnstraße, verlesen, der ebenfalls darauf hinweist, daß in der Gemeinde bereits vier Schreinereibetriebe vorhanden seien. Aus dann bekanntgegebenen Schreiben des Herrn Schütz und seines von ihm beauftragten Notars ging hervor, daß die neu zu errichtende Firma ausschließlich für zwei größere Siedlungsgemeinschaften in Frankfurt und Wiesbaden arbeitet, demzufolge also eine ungesunde Konkurrenz sich nicht entwickeln könne. Bürgermeister Lotz teilte mit, daß alle Schriftsätze über diesen Punkt 1 der Tagesordnung dem Finanz- und Verwaltungsausschuß vorgelegen hätten. Irgendwelche Abmachungen, die den Verkauf verhindern könnten, lägen nirgends protokollarisch vor und im Zeitalter der freien Wirtschaft könne es nicht verantwortet werden, das Gesuch eines Betriebes um Ansiedlung abzulehnen. Gemeindevertreter Wannemacher beantragte, die beiden Beschwerdeführenden mit Herrn Schütz zusammen vor den Gemeinderat zu einer Aussprache zu bitten, was jedoch gegen eine Stimme abgelehnt wurde. Der Gemeinderat entschied wiederum gegen eine Stimme, daß der Kaufvertrag mit Herrn Schütz aufrecht erhalten wird. Der Wasserwirtschaftsplan 1955/56, der erfreulicherweise früh vorlag, schließt bei 5510 Mark Einnahmen und 3275 Mark Ausgaben mit einem kleinen Gewinn ab. Er wurde einstimmig angenommen. Dem Antrag des Rohrmeisters Wembacher um Erhöhung seiner Aufwandsentschädigung, die schon seit Jahren 250 DM jährlich beträgt, wurde stattgegeben. Im Hinblick auf die Vergrößerung des Wasserrohrnetzes und die allgemeine Erhöhung der Löhne wurde ein jährlicher Betrag von 400 DM festgelegt. Unter Mitteilungen wurde über Straßenbauvorhaben in der Bahnstraße gesprochen.

ez **Jubiläumskonzert der Chorgemeinschaft „Germania - Eintracht“.** Am kommenden Sonntag, 6. November, findet im Saale „Zum Erzhäuser Hof“ das große Jubiläumskonzert der Chorgemeinschaft „Germania-Eintracht“, erstmalig unter Leitung des neuen Dirigenten Herrn Gottfried Geiß, statt.

ez **Eröffnung des Winterprogramms des Volksbildungswerks Erzhausen.** Der erste Vortragsabend des Volksbildungswerks Erzhausen nach der Sommerpause fand in der vergangenen Woche im Saal „Zur Krone“ statt. Zum Thema des Abends sprach der Darmstädter Frauenarzt Dr. med. Beck über „Die gefährlichen Jahre der Frau“. — Als Vorsitzender des Volksbildungswerks begrüßte Rektor Winter die zahlreichen Anwesenden, größtenteils Frauen, mit herzlichen Worten und eröffnete mit dieser ersten Veranstaltung die interessante Vortrags- und Filmreihe der Veranstaltungen des Winterhalbjahrs 1955/56. Dann nahm Herr Dr. Beck das Wort zu seinen Ausführungen, bei denen er besonders auf die Krebskrankheit einging. Er erklärte das Wesen des Krebses, der eine Wucherung ungeordneter Zellen darstellt, die sich wesentlich schneller als die normalen Zellen vermehren und zerstörend in Nachbargewebe eindringen. Dr. Beck besprach dann mit Hilfe von Zeichnungen die verschiedenen Arten von Krebs und ihre Entwicklung. Jede Frau habe den sichersten Schutz vor Krebserkrankungen, wenn sie sich etwa von ihrem 35. Lebensjahr an regelmäßig untersuchen lasse. Dr. Beck betonte, daß Krebs weder ansteckend noch vererblich sei und sich auch nicht im Blut des Erwachsenen nachweisen lasse. — Im Namen der vielen Zuhörer, die zu diesem aktuellen Vortrag gekommen waren, dankte Rektor Winter dem Referenten des Abends für seine allgemeinverständlichen Ausführungen.

Offenthal

o **Kirchweihfest.** Am Sonntag feierte Offenthal sein Kirchweihfest. Viele Glieder der evangelischen Kirchengemeinde besuchten den Festgottesdienst, erbauten sich an der Predigt, freuten sich an dem schönen neuen Kleid des Gotteshauses und besannen sich auf dessen lange Geschichte. Schon vor der Zeit Luthers stand nach alten Berichten eine Kirche in Offenthal. Beim Bau der Heizung vor einigen Jahren stieß man im heutigen Altarraum auf alte Grundmauern, die wahrscheinlich eine alte kleine Marienkapelle auf sich trugen. An ihrem Platz oder dicht daneben führte dann, nach den vorhandenen Nachrichten, Anna von Falkenstein, die Gemahlin des letzten Herrn von Falkenstein, die aus der Geschichte Dreieichenhains gut bekannt ist, etwa am Ende des 14. Jahrhunderts die Kirche auf, die nach einigen Umbauten heute noch steht und deren Einweihung festlich begangen wurde.

o **Weitere Straßen erhalten Kanal.** Immer mehr erweist es sich als gut und richtig, daß vor einigen Jahren, als die Durchgangsstraße gebaut werden mußte, ein Plan für die Kanalisation des gesamten Ortes geschaffen wurde. Der damals verlegte Hauptstrang wirkt sich nicht nur für die Anlieger sehr nützlich und vorteilhaft aus, er zieht auch den weiteren Ausbau für die anderen Straßen nach sich. So beschäftigten sich die Gemeindevertreter in ihrer letzten Sitzung damit, wie im kommenden Jahre der obere Teil der Bahnhofstraße, die Weiherstraße und die Wiesenstraße in das Netz einbezogen werden können. Bürgermeister Zimmer legte bereits Finanzierungspläne vor. Allerdings wird die Gemeinde das umfangreiche Projekt nicht aus eigenen Mitteln decken können, und so machten sich die Gemeindevertreter bereits Gedanken, wie die noch fehlenden rund 30 000 DM zu beschaffen wären. Des weiteren setzten die Gemeindevertreter den Baupreis für fünf neue Baustellen an der Bahnhofstraße fest. Für den Quadratmeter sollen 2,20 DM erhoben werden. Der Verkauf ist jedoch mit der Auflage verbunden, daß jeder Bauherr eine der einheimischen wohnungsuchenden Familien aufnimmt. Am Ende wurde noch ein Darlehen von 2500 DM für den Ausbau einer weiteren Lehrerwohnung genehmigt.

Götzenhain

g **Winterveranstaltungen wurden abgestimmt.** In den letzten Jahren häuften sich im Winterhalbjahr die Veranstaltungen im Ort, und oft kamen dabei die Vereine in Zeitnot, weil es Überschneidungen gab. Bürgermeister Lenhardt rief darum die Vereinsvorstände und die Vertreter der Kirchen und der Schule zusammen. In gemeinsamer Besprechung wurde dabei ein Terminplan aufgestellt, der allen Veranstaltern von Nutzen sein wird. Im eigenen Interesse werden zudem in Zukunft die Vereine ihre Veranstaltungen so rechtzeitig dem Bürgermeister melden, daß er alle Schwierigkeiten beseitigen kann. — Eingehend unterhielt man sich besonders über die in den letzten Jahren abgehaltenen vielfachen Weihnachtsfeiern und Bescherungen. Die Lehrer baten, die Schulkinder dabei möglichst wenig zu Darbietungen heranzuziehen, weil sie überfordert würden und nicht zu der dringend notwendigen gesammelten Winterarbeit in der Schule kommen könnten. Dieser Gedanke wurde sehr verständnisvoll aufgenommen und verschiedene Sprecher betonten, sie wollten auch auf die üblichen Kinderbescherungen verzichten, damit die Kinder am heiligen Abend in der Familie das Weihnachtsfest in rechter Tiefe und Ursprünglichkeit erleben könnten.

Wir hatten schöne Sonntage

Man muß es den Wettermachern lassen, in diesem Jahr haben sie sich, wenigstens in der zweiten Halbzeit, mehr Mühe gegeben als im Vorjahr. Wer hätte zum Beispiel etwas an den herrlich schönen Sonntagen im Oktober auszusetzen, besonders an den letzten? Sie luden mit ihrem durch die Herbstfarben noch goldener gewordenen Sonnenschein so eindringlich zu Ausflügen und Spaziergängen ein, daß wohl keiner, der dazu körperlich in der Lage war, widerstehen konnte.

Nicht in jedem Jahr bringt der Oktober aber auch schon Kältegrade. In der Nacht zum vergangenen Sonntag hatte es diesmal ganz gehörig „gebacken“ wie man im Volksmund sagt, denn das Thermometer zeigte Minuswerte bis zu 4 Grad unter Null. Rauhreif lag über der ganzen Landschaft und der weiße Schleier schien anzudeuten, als hätte der Winter über Nacht Einzug gehalten. Auf den im Freien stehenden Wassergefäßen befand sich schon eine zentimeterstarke Eisschicht.

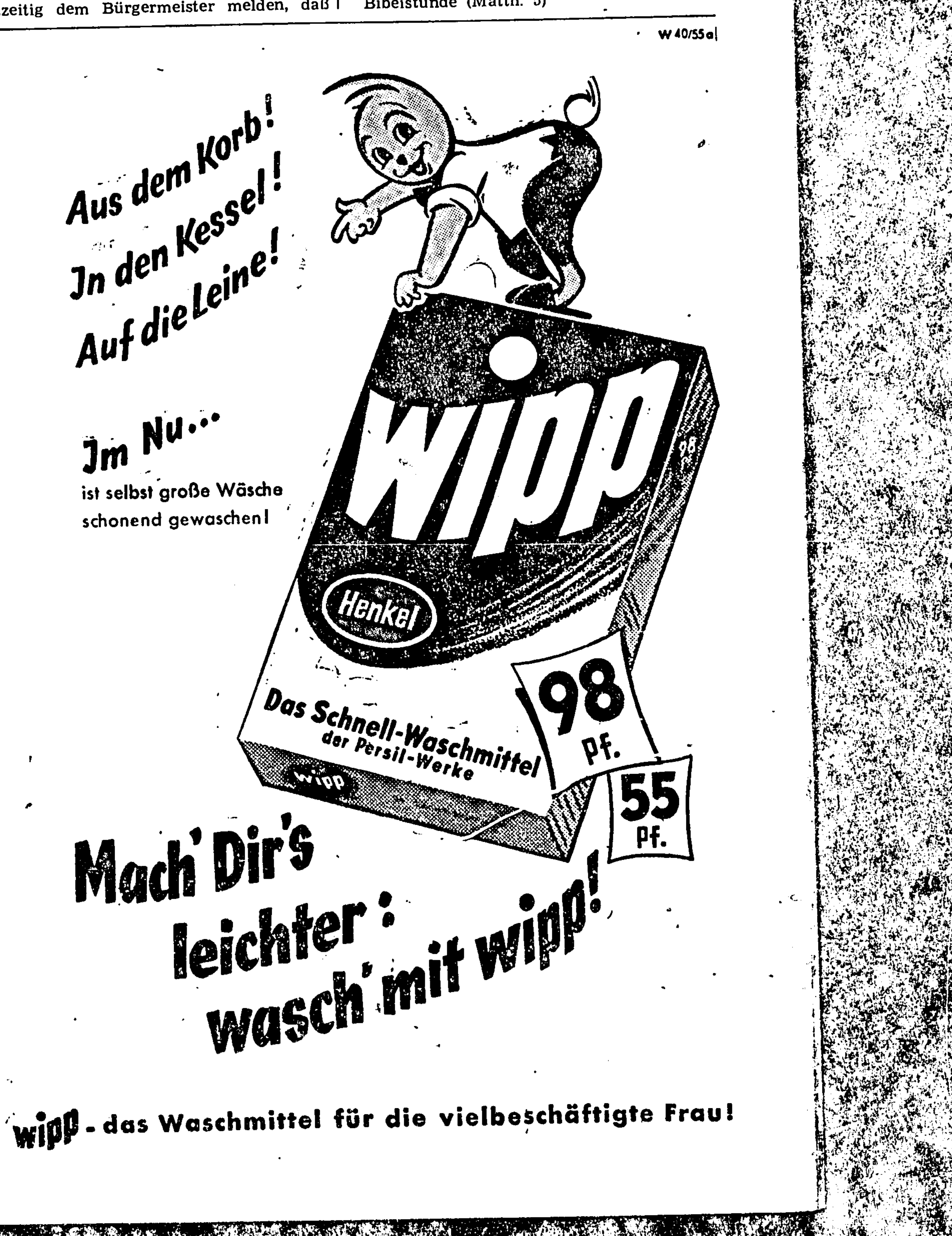
Damit wollen wir für dieses Jahr den Oktober gnädigst verabschieden!

Pauluskirche in Darmstadt bekam ihre Glocken. Seit 13 Jahren läutet auf dem Turm der Pauluskirche eine einzige Glocke. Jetzt bekam sie vier Schwestern. Die Glocken stammen aus der Glockengießerei Kochendorf bei Bad Wimpfen und wurden am Wochenende eingeholt. Oberbürgermeister Dr. Engel wünschte, daß sie lange, lange Jahre über der Stadt im Frieden läuten möchten.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 481

Evangel. Kirche Egelsbach
Dienstag, den 1. Nov., 20.30 Uhr Jugendheim:
Vortrag u. freie Aussprache: Gottes Walten in Geschichte und Offenbarung
Mittwoch, den 2 .Nov., 20 Uhr pünktlich:
Ev. Gemeindejugend
Freitag, den 4. Nov., 16 Uhr Jugendheim:
Knabenjungschar
Freitag, den 4. 11., 20.30 Uhr Jugendheim:
Bibelstunde (Matth. 5)

W 40/55a



Aus dem Korb!
In den Kessel!
Auf die Leine!
Im Nu…
ist selbst große Wäsche schonend gewaschen!
wipp
Henkel
Das Schnell-Waschmittel der Persil-Werke
98 Pf.
55 Pf.
Mach' Dir's leichter: wasch' mit wipp!
wipp - das Waschmittel für die vielbeschäftigte Frau!

Die Abende werden länger, und wir sind wieder mehr im Hause als draußen. Wie wäre es, wenn wir einmal Kasperletheater spielten? Wer sehr geschickt ist, kann sich selbst Figuren basteln, wenn er sich eine Anleitung dazu besorgt. Jedenfalls gibt es großen Spaß, wenn der Ruf ertönt: „Seid Ihr alle da?"

Jungens drucken sich ihre Zeitung selbst

Vom Reingewinn gehen sie auf Ferienfahrt

An jedem freien Nachmittag sitzen ein paar eifrige „Explorer", Angehörige einer amerikanischen Pfadfindergruppe, in einem Keller in Beltsville zusammen, um sich eine Zeitung zu drucken. Drei Jungen verwirklichten diese Idee trotz Geld- und Raummangel. Und während andere Jungen auf der sonnigen Straße spielen, arbeiten sie an der Herausgabe ihrer — wie sie sie nennen — „Beltsville News".

Die drei Jungen hatten es anfänglich nicht leicht. Aber jetzt, nach zwei Jahren, konnte der „Verlagschef" Paul Wester erleichtert feststellen, daß eine günstige „Geschäftslage" erreicht worden sei. Die Leser der Zeitung hätten ständig zugenommen, und wer die Berichte aus Beltsville nicht interessant genug fände, lese doch die Anzeigen der Geschäftsleute, die fleißig inserierten.

Die „Beltsville News" wird in einem Keller hergestellt, den Paul Westers Eltern in ihrem Hause zur Verfügung stellten. Mit Bambusstöcken und Strohmatten trennte man die „Redaktion" vom „Druckereibetrieb". Einige Jungen sind ständig unterwegs, um immer neue Leser zu werben. Unter den Abonnenten befinden sich bereits hundert, die das Bezugsgeld für ein ganzes Jahr im voraus zahlten. Außerdem geben zwei Industrieunternehmen regelmäßig Inserate auf. Jetzt wollen sich die Jungen zwei Schreibmaschinen zulegen, die sie lange Zeit von zu Hause mitbrachten — natürlich nicht ohne väterliche Genehmigung.

Das Blatt der Jungen kommt manchmal mit 12 Seiten heraus. Die Zahl der Abonnenten, die jährlich einen Dollar zahlen, beträgt 375, und 15 führende Firmen geben regelmäßig einen Unkostenbeitrag für Druck- und Papierkosten. Dafür machen die Jungen für sie besonders schöne Reklameanzeigen. Das Nachrichtenmaterial erhalten die Jungen von den verschiedenen Organisationen, den Behörden und der Feuerwehr. Natürlich hat die Zeitung auch einige Reporter.

Die unternehmungslustigen Jungen haben in den letzten zwei Jahren nicht nur viel gelernt und am örtlichen Geschehen interessierten Bürgern ihrer Stadt einen Dienst erwiesen, sondern auch ihrer Pfadfindergruppe zu einem neuen Heim verholfen. „Wir haben einstimmig beschlossen", erklärte kürzlich Paul Wester, „auch in Zukunft keine Gehälter zu zahlen, und den gesamten Reingewinn für unsere Ferienfahrten zu sparen."

Jahrmillionen in einem Tropfen

Wundervoll erscheint die Geschichte des Bernsteins. Jahrmillionen sind es her, da quollen dicke Tropfen gelbes Harz aus den Rinden riesenhafter Bäume. Sie rannen nieder auf den Waldboden und hielten mit ihrer zähen Masse kleine Insekten und Pflanzenteile unentrinnbar fest. Und dieses Harz versteinerte, wurde umschlossen von niederbrechendem Holz, von Gestein und Erde. Wassermassen geschmolzenen Eises schwemmten in Jahrtausenden große Landstücke ab, und mit sich nahmen sie auch das ausgequollene Harz auf den Boden des Meeres.

Es kam der Tag, an dem die Menschen zum ersten Male am Strand ein gelbes Funkeln sahen. So fanden sie — verborgen zwischen Tang und Algen — den Bernstein. Sie lernten es, ihn roh und schließlich immer feiner zu bearbeiten. Poliert erstrahlte der Bernstein zu strahlendem Glanz, schimmerte er in leuchtendem Gold, sattem, tiefem Braun und hellem, scheinendem Honiggelb. Kaiser und Könige ließen sich aus dem Bernstein kunstvollen Schmuck anfertigen, sie sandten Expeditionen auf gefahrvollen Wegen weit an die Küste des Samlandes, um reiche Mengen dieses kostbaren Steines zu ihren Schätzen zu sammeln. So gelangte Bernstein auch in fremde Länder, wo er begehrt und köstlich war. Man forschte schließlich auch im Lande nach, ob nicht der Bernstein dort zu finden sei. Und man entdeckte ihn, in blauer Erde ruhend, in kleinen und großen Mengen.

Immer konzentrierter wurde nun die Suche, immer strenger wahrte man die Besitzrechte, denn jeder Tropfen Bernstein war kostbar. Und welch eine Offenbarung war es für die Gelehrten, im Bernstein lebensecht bewahrte Zeugen längst vergangener Zeiten zu entdecken! Als seien sie erst gestern von dem Harz gefangen worden, so unversehrt blieben die Käfer, Larven und die verschiedensten anderen Insekten darin enthalten.

Nicht mehr nur für Könige, für Gelehrte, ist Bernstein heute eine Kostbarkeit. Er ist seltener Schmuck geworden, zumal die reichen Quellen an der Ostsee unzugänglich wurden und die Bestände mehr und mehr zusammenschrumpften.

——o——

Das Erste ist in der Natur
Ein wechselvoll Element.
Bald strömt es naß auf Wald und Flur
Bald heiß die Sonne brennt.
Das Zweite ist beim Federvolk
Das Oberhaupt im Staat.
Doch gleichermaßen nennt man auch
Der Leitung Schluß am Bad.
Das Ganze sitzt auf manchem Dach,
Gibt Richtung West und Ost,
Ist eine Flagge, die sich dreht
Aus Eisen und aus Rost.

(Wetter — Hahn: Wetterhahn)

Für die JUGEND

DER FALL MOHRENKAMP

Eine lustige Schulgeschichte von Lothar Dehner

Die Stundenglocke bimmelte auf den Fluren des Schulhauses. „Wenn's nur schon halb eins wäre", seufzte Gerd Winterberg und packte etwas mißmutig die Bücher für die Geschichtsstunde aus. Vorne saß Studienrat Manger und machte sein Notizen in das Klassenbuch. Da öffnete sich die Tür, und ohne Puste kam noch ein Nachzügler herein. „Natürlich der Mohrenkamp!" sagte der Klassenlehrer. Die Quarta lachte. Der Junge in seiner kurzen dunklen Cordhose und dem blauen Nicki suchte nach Worten. Noch außer Atem stammelte er: „Entschuldigen Sie bitte, aber ich ..."

„Papperlapapp", fuhr ihm der Lehrer in die Rede: „Sag's nur gleich, daß du verschlafen hast. Der Fall ist erledigt, kein Wort mehr! Setz dich auf deinen Platz!" Etwas ratlos stand der Schüler Mohrenkamp und schaute über die Bankreihen. „Mensch, Willi, der Horst Mohrenkamp schläft noch, er findet nicht mal seinen Platz", wisperte Gerd seinem Nachbar zu.

„Was gibt's da zu flüstern?" scheuchte sie Studienrat Manger auseinander. Inzwischen hatte sich der zu spät gekommene Störenfried gefaßt und sich auf den nächsten freien Platz gezwängt. Der Banknachbar Frieder Buschohr neigte sich verstohlen hinter dem Rücken seines Vordermannes herüber und flüsterte ganz besorgt: „Horst, was ist mit dir los — bist du krank?" — „Quatsch, gar nichts ist, ich bin ..." Weiter kam der Junge mit seiner Antwort nicht, da stand schon der Lehrer vor ihm und polterte: „Das ist doch die Höhe: Erst kommt er zu spät, stört den Unterricht, und dann fängt er auch noch eine Privatunterhaltung an. Der Herr Mohrenkamp hat das gerade nötig bei seinen überragenden Geschichtskenntnissen ..."

In der Klasse war es mucksmäuschenstill geworden. Neugierig hatten sich die Jungen zurechtgesetzt und reckten erwartungsvoll die Hälse. Der „Fall Mohrenkamp" begann spannend zu werden. Der betroffene Quartaner aber stand vor dem Lehrer und suchte sich zu rechtfertigen: „Entschuldigen Sie, Herr Studienrat, aber ich bin wirklich ..."

„Ach nein", lachte Herr Manger, „‚ich bin wirklich gut vorbereitet', wolltest du doch sagen, nicht wahr? Das läßt sich leicht feststellen. Es soll keiner sagen, daß er bei mir keine Chance hat, Scharten auszuwetzen. Also dann sag mir mal, wer wann wen in der Schlacht bei Cannä besiegt hat?"

Aus der nächsten Bankreihe flüsterte einer: „Hannibal, zwosechzehn, römische Konsuln." Verärgert fuhr Studienrat Manger herum: „Mein lieber Gerling, Vorsagen ist eine Kunst, die du noch gar nicht beherrschst — du flüsterst zu laut." Die Klasse wieherte vor Lachen. Endlich war wieder Ruhe. Nun setzte Mohrenkamp wieder an: „Herr Studienrat, ich bin wirklich nicht ..." Wieder schnitt Herr Manger den Faden ab: „Ich merke es, du bist wirklich nicht vorbereitet, sonst hättest du mir wenigstens noch etwas mehr über die denkwürdige Schlacht bei Cannä erzählt."

„Ich wollte doch etwas ganz anderes sagen", wehrte sich Mohrenkamp. In den hinteren Bankreihen hörte man unterdrücktes Gekicher. „Ruhe, da hinten!" befahl der Studienrat.

In diesem Augenblick ging wieder die Tür auf. Alles wandte die Köpfe. Fassungslos starrten Lehrer und Schüler auf den Eintretenden. Da stand doch tatsächlich noch ein Mohrenkamp in kurzer dunkler Cordhose und hellblauem Nicki und sagte: „Entschuldigen Sie, Herr Studienrat, der Herr Direktor hat mich noch länger dabehalten. Ich habe nämlich meinen Bruder, der vorher im Internat Waldburg war, hergebracht."

„Natürlich, der Mohrenkamp", lachte der Studienrat, „jetzt hat der auch noch einen Zwillingsbruder!" Die Klasse wieherte vor Vergnügen über die Lösung des „Falles Mohrenkamp".

——o——

Onkel Willy hat sich einen jungen Wachtelhund gekauft. Am Sonntag kommen Fritz und Gerda zu Besuch und wollen sich das Tier ansehen. Ganz enttäuscht sagt Gerda: „Aber der Wachtelhund kann ja gar nicht fliegen."

Fritz: „Ein Hund hat doch keine Flügel, das solltest du aber schon wissen."

Gerda: „Aber die Wachtel ist doch ein Vogel, und ich habe gemeint, ein Wachtelhund ist so eine Art Fledermaus."

Wer zaubert mit?

Der Zauberkünstler kommt mit Handschuhen angetan ins Zimmer, hält eine Rede, zieht dabei den einen Handschuh aus und schlägt ihn wie bekräftigend einige Male in die hohle linke Hand. Plötzlich ist der Handschuh verschwunden. Nach langem Suchen findet der Zauberer ihn oben auf dem Bücherbord.

Erklärung: Man befestigt mit einer Sicherheitsnadel oben am inneren Ärmelloch des Jacketts ein starkes, ganz schmales Gummiband, das etwa bis zur Hälfte des Unterarms reicht. Das andere Ende wird oben am Handschuh befestigt. Das straffgespannte Gummiband hat das Bestreben, den Handschuh in den Rockärmel hineinzuziehen. Damit er nicht vorzeitig in den Ärmel rutscht, muß man ihn vorsichtig ausziehen und festhalten. Kurz vor seinem Verschwinden wird der Handschuh zu einem möglichst kleinen Päckchen zusammengeschlagen, von der rechten Hand losgelassen und durch das Gummiband in den Ärmel gezogen. Auf dem Bücherbord wurde **vor** der Vorstellung ein zweites Exemplar versteckt.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyrigbt by Litag, Westendorf –
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(4. Fortsetzung)

„Weil ich auf Schloß Brisby aus Gesundheitsgründen möglichst zu Fuß gehen will, zum Teufel!"

„Und wenn Sie es mal eilig haben, dann fährt Warwick Sie also, nicht wahr?"

„Sie verschwenden eine Unmasse von Geist in Ihre Fragen!" höhnte Warren.

Brown ließ sich keineswegs dadurch beirren.

„Was macht dieser Warwick denn für Geschäfte?" fragte er weiter.

„Fragen Sie Warwick doch selbst, zum Donnerwetter! Ich bin keine Auskunftei!"

In diesem Augenblick kam das Gespräch aus London.

„Hier auf Schloß Brisby", meldete sich der Kommissar.

„Hier bei Kapitän Christians", meldete sich die andere Seite.

„Könnte ich den Kapitän selbst sprechen?" fragte Brown.

„Nein — er ist doch unterwegs!"

„Wohin denn?"

„Nach Wigtown doch! In drei, vier Tagen wird er dort sein Die Waren für das Schloß hat er mit."

„Es ist gut, danke!"

Brown legte den Hörer auf. — „Kennen Sie Kapitän Christians?" fragte er dann rasch.

„Allerdings! Er bringt mir manchmal Waren mit hierher."

„Haben Sie kürzlich noch mit ihm telefoniert?"

„Gestern oder vorgestern noch — ja."

„Ich habe eben mit seiner Frau oder Haushälterin gesprochen."

„Was soll denn dieser Blödsinn wieder!"

Brown trat einen Schritt näher: „Kapitän Christians Telefonnummer steht auf dem Notizblatt, das ich an der Mordstelle fand, Herr Direktor Warren!"

Warren sprang wie ein Tiger auf: „Ich habe den Zettel dort nicht verloren!! Und wenn ich mit Christians telefoniere, lasse ich mich durch meine Zentrale verbinden! Lassen Sie mich jetzt endlich mit dieser Sache in Frieden!!"

Brown griff blitzschnell in die Tasche und zog den silbernen Pfeil hervor: „Und dieser Pfeil? Kennen Sie den?"

Warrens Augen wurden weiter, er griff sich an den Kopf: „Was ist damit — was soll das —!"

„Dieser Pfeil wurde in der geballten Faust des Toten gefunden! Sie tragen ihn doch sonst an Ihrem Rockaufschlag, nicht wahr?"

Warrens irrer Blick senkte sich, die Stelle, wo der Pfeil sonst steckte, war leer. — „Ich muß ihn verloren haben —!" keuchte er.

„Dann sehen Sie zu, daß Sie ihn wieder finden! Zunächst haben Sie das Zimmer hier nicht zu verlassen!"

Kommissar Brown ging hinaus, hohl fiel die Tür hinter ihm ins Schloß. Warren starrte ihm nach wie einer Geistererscheinung — dann schrie er fassungslos auf und stürzte ihm nach. Aber als er die Tür öffnen wollte, fand er sie verschlossen. Aufstöhnend sank er in einen Sessel und grub seine Hände in die brennenden Augenhöhlen.

Brown hatte sich an den Hausmeister gewandt und ließ sich zum Flugplatz führen, nachdem er einen Wachtmeister zur Bewachung des Direktors hinaufgeschickt hatte.

„Wann ist der Direktor gestern nach Hause gekommen?" fragte er den Hausmeister.

„Es war kurz nach Mitternacht", entgegnete der Alte.

„Haben Sie etwas Besonderes an ihm bemerkt?"

„Wie meinen Sie das —?"

„Na — ob er erregt war — oder sonst was?"

„Nein. Der Herr Generaldirektor war wie immer."

„Schön. Er ist also gleich auf sein Zimmer gegangen?"

„Ja."

„Und dann haben Sie ihn nicht wiedergesehen?"

„Nein. Der Herr Generaldirektor hat mir erlaubt, zu Bett zu gehen."

„Wie oft kommt er hier nach Schloß Brisby?"

„Meistens jeden Sonntag. Aber jetzt war der Herr Generaldirektor vier Wochen nicht hier."

„In den heißen Wochen also!"

„Ja. Es war sehr heiß. Der ganze Sumpf ist ausgetrocknet."

„Kommt wohl sonst selten vor, wie?"

„So lange ich hier bin, ist das noch nicht vorgekommen", sagte der Hausmeister.

„Wie lange sind Sie hier?"

„Seit zwölf Jahren. Damals hat der Herr Generaldirektor das Schloß hier gekauft."

„Kommen viele Gäste?"

„Nein, nicht sehr viel."

„Wer kommt denn hauptsächlich?"

„Nur der Rennfahrer Stribling und früher auch der Chefingenieur Buddon. Wenn der Herr Generaldirektor hier ist, will er Ruhe haben."

„Wie lange kommt Buddon denn nicht mehr?"

„Seit etwa zwei Jahren."

„War wohl ein komischer Kauz, der Buddon, nicht wahr?"

„Ja — man konnte ihm nie etwas recht machen."

„Sie haben wohl auch Krach mit ihm gehabt?"

„Krach ist wohl zu viel gesagt Er beschwerte sich bloß immer über alles."

„Kam der Chef denn gut mit ihm aus?"

„Ich glaube nicht. Sie stritten sich oft sehr laut."

„Worum ging es bei diesem Streit denn in der Hauptsache?"

Das Gesicht des Hausmeisters verschloß sich: „Ich rede nicht darüber."

„Das ist sehr ehrenwert von Ihnen, mein Alter!" sagte Brown. „Aber in diesem Falle müssen Sie es nun doch mal! Sie wissen ja, daß ich von der Polizei komme, nicht wahr?"

Der Hausmeister nickte sorgenvoll. „Ich weiß es, ja Und ich kann mir nicht erklären, was das soll!"

„Man hat den Chefingenieur Buddon heute morgen im Sumpf gefunden, mein Alter!"

Der Hausmeister starrte den Kommissar fassungslos an: „Tot?"

„Ja!"

„Und wie ist denn das gekommen —?" stotterte der Alte.

„Um Licht in die Sache zu bringen, bin ich hier. Warum hat Ihr Chef sich also mit Buddon gestritten?"

„Der Chefingenieur wollte immer Geld haben. Für eine Erfindung, glaube ich ..."

„So — wie viel, wissen Sie nicht —?"

„Nein — das nicht! Es muß sich aber um eine große Summe gehandelt haben — denn sonst ist unser Herr nicht kleinlich —."

„Und die zwei sind dann oft mit Krach auseinandergegangen?"

„Ja — fast jedes Mal."

Sie waren inzwischen auf dem Flugplatz angelangt. Brown klopfte dem alten Hausmeister auf die Schulter: „Na, ist gut! Wollen hoffen, daß sich bald alles aufklärt."

„Ist mein Herr denn im Verdacht — ?" fragte der Alte mit zitternden Lippen.

„Es scheint ein wenig so, mein Lieber — aber wir von der Polizei irren uns ja auch sehr oft."

Der Alte umklammerte die Rechte des Kommissars: „Retten Sie ihn!" flehte er mit Tränen in den Augen. „Er ist bestimmt unschuldig!"

„Ruhe, mein Alter, Ruhe! Es wird ja alles getan!" tröstete Brown. „Gehen Sie jetzt ruhig ins Haus und fragen Sie ihn, ob er sein Frühstück möchte."

Mit schwankenden Knien und kummervollem Gesicht schritt der Hausmeister den Weg zurück. Brown ging auf den Flugzeugschuppen zu. Der Monteur wollte gerade die Tür aufschließen.

„Na — wollen wohl die Maschine überholen, was?" fragte Brown und legte zwei Finger an den Hutrand.

„Schätze, daß Sie das nichts angeht!" entgegnete der Monteur mürrisch.

(Fortsetzung folgt)

Bedruckte Stoffe beleben die Wintermode

Bislang war es selbstverständlich, daß mit dem Sommer auch die hübschen bunt bedruckten Stoffe verschwanden, um den einfarbigen Platz zu machen, bei denen allenfalls Webeffekte für eine gewisse Abwechslung sorgten. Anders in dieser Saison. Sie stellt bedruckte Woll- und Mischgewebe mehr als bisher in den Vordergrund, die durch ihre fantasievollen, farbigen Dessins das winterliche Modebild beleben.

Die Auswahl ist groß. Da gibt es jerseyartige Gewebe mit feinen Streifen, die auch für Vollschlanke vorteilhaft wirken, wenn sie senkrecht laufend verarbeitet werden, entzückende Wollmusselines mit persischen Mustern bedruckt und in bezaubernden Modefarben gehaltene Zellwoll-Ripse, die sich vor allem für Jackenkleider eignen.

Für die winterlichen Tageskleider sind diese Stoffe besonders aktuell. Nicht nur weil die Zellwollmischgewebe, um die es sich in der Mehrzahl handelt, durch ihre knitterarme Ausrüstung das ideale Material für „Gebrauchskleider" sind, sondern nicht zuletzt auch weil die hübschen Druckstoffe so wohltuend die Eintönigkeit der Wintergarderobe unterbrechen. „Last not least" stellen sie keine allzu großen Ansprüche an den Geldbeutel und erfüllen doch den Wunsch jeder Frau, chic und praktisch auch im Alltag angezogen zu sein.

Blindes Mädchen will Bäuerin werden

Die Geschichte der tapferen Nina Barret

Wenige Menschen können in ihrem beruflichen Leben mit mehr Schwierigkeiten fertig geworden sein als Nina Barrett aus Lincolnshire (England), die seit ihrem ersten Lebensjahr blind ist und es sich in den Kopf gesetzt hat, eine Bäuerin zu werden.

Das in London aufgewachsene, heute 26jährige Mädchen arbeitete zunächst sechs Jahre lang als Telephonistin. Nach wiederholten Versuchen, in der Landwirtschaft Beschäftigung zu finden, bot ihr das britische Landwirtschaftsministerium einen zweijährigen Ausbildungskurs an. Ein Brief an den Herausgeber einer landwirtschaftlichen Fachzeitschrift wurde von neun Bauern beantwortet, die Nina als Lehrling aufnehmen wollten.

Mehrere Monate lang arbeitete sie — meistens bei den Schweinen und Kühen — auf einem Hof, und obwohl ihre Schwierigkeiten noch längst nicht zu Ende sind, hat sie soeben einen Ausbildungskurs an einem Landwirtschafts-Institut in Lincolnshire mit Erfolg abgeschlossen.

Und sie ist tatsächlich eine vollwertige Bäuerin. Außer Traktorfahren und ähnlichen Aufgaben gibt es auf einem Bauernhof nichts, dem sie nicht gewachsen ist. Ihr treuer Helfer ist ihr Hund, der sich in Rufweite von ihrer Arbeitsstelle aufhält.

Wie alle Blinden, verläßt sie sich weitgehend auf Echos, wenn sie ihren Weg finden will. Schwierigkeiten hat sie eigentlich nur im Kuhstall, wo die Geräusche der Melkmaschinen das Echo durcheinanderbringen.

Aber ihre Blindheit scheint sie den Tieren um so näher gebracht zu haben. Sie hat festgestellt, daß die Kühe untereinander mit Schnaufen „verständigen". Ihr Schnaufen kann Furcht oder Freundlichkeit ausdrücken, und Nina ihrerseits schnauft nur freundlich, wenn sie mit ihren Kühen umgeht. Auch bei den Schweinen kennt sie sich aus. Sie kann an den Tönen, die die Tiere von sich geben, abhören, ob sie bei guter Gesundheit sind oder nicht.

Pläne für die Zukunft hat Miss Barrett auch schon. Sie ist Inhaberin einer Lizenz zum Betrieb eines Radiosenders, und wenn sie einmal ihren eigenen Hof hat, will sie ihren Arbeitern über einen Kurzwellensender die nötigen Anweisungen geben.

Peter Giles

Wie sieht der ideale Liebesbrief aus?

Die Franzosen haben den Ruf, daß sie etwas von der Liebe verstehen, deshalb habe ich mir zuerst ein Buch vorgenommen, das ein Pariser Gentleman verfaßt hat und das beschreibt, wie man einem Mädchen einen Liebesbrief schreibt.

„Dein Rosenknospenmund duftet wie eine süße Frühlingsblume. Wenn Dein Bild vor mein geistiges Auge tritt, dann zittern meine Augenlider und mein Herz beginnt wild zu klopfen. Es ruft nach Dir: Komm, ach komm zu mir zurück und verlasse mich nie mehr!"

Ich habe diese Worte die zum sicheren Erfolg führen sollen, an zwei jungen Männern ausprobiert, die offensichtlich Liebeskummer hatten. Beide waren einer Meinung: wenn sie ihrer Liebsten einen derartigen Brief schrieben, dann brauchten sie sich bei ihr überhaupt nicht mehr sehen zu lassen!

Dann habe ich eine kleine Epistel aufgestöbert, die ein Elektronenhirn in Manchester produziert hat, nachdem es von den Wissenschaftlern mit gewissen liebevollen Worten gespeist worden war.

Das ‚Gehirn' schrieb: „Mein Schatz, mein Liebling, Du bist mein lebendiges Verwandtschaftsgefühl. Meine Neigung klammert sich voll Neugier an Deinen leidenschaftlichen Wunsch. Meine Vorliebe sehnt sich nach Deinem Herzen. Du bist meine stille Liebe. In Schönheit Dein Manchester-Elektronengehirn."

So viel über die Männer und die Maschinen.

Ich habe das Gefühl, daß Frauen es viel besser verstehen, Liebesbriefe zu schreiben als Männer, also habe ich einige ihrer charakteristischen Schöpfungen mit besonderem Interesse überprüft.

Zum Beispiel die Frau des Zaren Nikolaus II. schrieb ihm: „Ich bedecke Dich voll Liebe mit zärtlichen, leidenschaftlichen Küssen. Dein Brief wird heute Nacht unter meinem Kissen liegen."

Madame Stael schrieb an ihren Geliebten: „Wenn Du vielleicht nicht so glücklich bist, wie es nur irgendwer sein kann, so bist Du wenigstens mehr geliebt, als irgend jemand anderer ...."

Schließlich fragte ich meine eigene Liebe, was nach ihrer Ansicht in einem idealen Liebesbrief stehen sollte. „Spielt gar keine Rolle," sagte sie, „die Hauptsache ist, daß man den Namen des Mädchens richtig geschrieben hat."

Danach bin ich eine Weile ziemlich still gewesen.

Es ist heute modern, eine Schallplatte mit einer Nachricht an die Liebste machen zu lassen. Eine Firma, die das unternimmt, berichtet aber, daß fast nie eine wirkliche Liebesbotschaft auf die Platte gesprochen wird. Das Wort „Ich liebe Dich" sei in ihrem Studio noch nie gehört worden .....

Hans Bruehl

Unser praktischer Tip

Wenn Sie Nagellack verwenden, ganz gleich, ob farblosen oder getönten, dann machen Sie es sich bitte zum Grundsatz, ihn nie in einer dicken Schicht aufzutragen. Er blättert dann zu leicht ab. Tragen Sie ihn ganz dünn auf, lassen Sie ihn trocknen, und tragen dann noch eine zweite dünne Schicht auf, so hält er viel besser. Bei langen, schmalen Fingernägeln läßt man den Mond und evtl. auch den Rand unlackiert. Wer kurze und nicht ganz schmale Nägel hat, läßt an beiden Nagelseiten etwa 1 mm frei von Lack. Die Form erscheint dadurch vorteilhafter und außerdem kann der Nagel atmen, was sehr wichtig ist.

Zeichnung: Archiv Max Faktor

Klagen durch Klatsch von Haus zu Haus

Tragen Frauen die Schuld an den meisten Beleidigungsprozessen?

Die westdeutschen Gerichte haben mit Beleidigungsprozessen viel zu tun. Bei gegenseitigem menschlichem Verstehen, bei gutem Willen zu einem Vergleich, zu einer Aussprache und der Anerkennung oft reumütiger Entschuldigung könnten gut fünfzig Prozent der jährlichen Verfahren wegen übler Nachrede und Verleumdung eingespart werden. So gehen jedoch in zwölf Monaten nicht weniger als 20 000 Klagen durch die Instanzen, die wiederum zu achtzig Prozent durch Klatsch von Haus zu Haus ausgelöst worden sind.

Nach statistischen Unterlagen werden Beleidigungsprozesse zu siebzig Prozent von Frauen und dreißig Prozent von Männern ausgelöst. Während die kleinen Fälle von Hausklatsch, da Frau Mayer die Frau Schneider „Plattfußente" oder Frau Lehmann die Frau Müller „Spinatwachtel" nannte, oft noch vom Schlichtungsrichter beigelegt werden können und eine Versöhnung möglich ist, lassen Schauspielerinnen und Künstlerinnen, Stars, prominente Sängerinnen und Artistinnen weit weniger versöhnlich mit sich reden. Daran ist die oft mit einer Beleidigung oder üblen Nachrede verbundene Berufsschädigung schuld.

In einem Monat erstatteten vierzehn Filmschauspielerinnen, elf Bühnenschauspielerinnen und Ballettänzerinnen, drei Schlagersängerinnen, zwei Artistinnen und eine bekannte Sportlerin Anzeige wegen Beleidigung mit teils „öffentlicher geschäfts- und berufsschädigender Wirkung". Die Gerichte haben oft alle Mühe, die häufig geringwertigen üblen Nachreden in die entsprechende Prozeßbahn zu lenken, da die betroffenen Schauspielerinnen und Künstlerinnen am liebsten einen Monstreprozeß wollen, um noch mehr auf sich aufmerksam zu machen.

In England gibt es die Strafverfügung für Beleidigungen. Wenn Mrs. Kelly ihre Nachbarin verleumdet oder beschimpft und jene für diesen Vorfall zwei Zeugen bringen kann, die die herabsetzende Bemerkung beeiden, erhält Mrs. Kelly kurzerhand eine Geldstrafe von einem bis zehn Pfund, gegen die es keinen Einspruch gibt. Der englische Richter Dr. John Prace erklärte, seit Einführung dieser Strafverfügung seien die Beleidigungsprozesse in Großbritannien um die Hälfte zurückgegangen. „Aber noch immer können die Frauen den Mund nicht halten! Sie allein sind es, die die Schuld an den häufigen Fällen übler Nachrede, Beschimpfung und Verleumdung haben!" Neben der üblen Nachrede gibt es in England auch die Beschimpfung. Ein Ehemann kann z. B. mit einer empfindlichen Geldstrafe bedacht werden, wenn er seine Frau vor Zeugen „alte Krähe" oder „Ziege" nennt.

Am seltensten sind die Fälle von Majestätsbeleidigungen, wohl deswegen, weil sie in England wie in Belgien, Holland, Griechenland, Dänemark und Schweden gleichsam mit Freiheitsstrafen geahndet werden. In England gab es in zehn Jahren nur drei Fälle von Majestätsbeleidigung, davon eine gegen Königin Elizabeth. Königin Friederike von Griechenland wurde nur einmal während ihrer gesamten Regentschaftszeit an der Seite König Pauls Opfer einer Majestätsbeleidigung. Auch in diesem Falle war es eine Frau, die die Königin öffentlich mit einer üblen Nachrede bedachte. Ein Athener Richter erklärte damals, wenn die Frauen sich vorher überlegten, was sie sagen ...

F. L.

So schmeckt der Eintopf gut

Peruanischer Bohnentopf

1 Tasse weiße Bohnen, 300 g Rindfleisch, 2 Eßl. Mehl, Salz 1/4 Teel. Paprika, 1 Prise Muskat, 1 1/2 Eßl. Speckfett, 1 Zwiebel, in Scheiben, eine Möhre, in Streifen, Tasse gewürfelte Tomaten.

Bohnen über Nacht einweichen, 25 Min. kochen. Fleischwürfel in dem mit Gewürzen gemengten Mehl wälzen, im Speckfett bräunen. Zwiebelringe zufügen, wenn Fleisch hellbraun. Bohnen und Fleisch abwechselnd in gutgefettetes, erhitztes Kasserol füllen. Auf jede Schicht feine Möhrenstreifen. Zum Schluß Tomaten darüber und mit heißer Brühe übergießen, bis alles gerade überdeckt ist. In mäßig heißem Ofen zugedeckt backen, bis Bohnen weich sind. 3 Portionen. (Legt an! Bohnen sind kalorien- und eiweißreich.)

Bouillabaisse (französisch)

3/4 Pfd. Fisch verschiedener Sorten, 1/2 Tasse Krabben, 1 Zwiebel, 1 Stengel Poree, gewiegt, gewiegte Knoblauchzehe, 1/4 Tasse Olivenöl, 1 gewürfelte Tomate, Lorbeerblatt, Prise Safran, Salz, Prise schwarzer Pfeffer, 1/2 abgeschälte Orangenschale, 2 Tassen kochendes Wasser, Weißwein, 1/2 Eßl. gewiegte Petersilie.

Fisch reinigen, in Stücke schneiden, mit Zwiebel, Poree und Knoblauch in Oel weichdünsten (nicht bräunen!), Tomate, Lorbeerblatt, Safran, Salz, Pfeffer, Orangenschale, Wasser zugeben, 8 Minuten langsam kochen. Wein und Krabben dazu, 4 Min. fertig dünsten. Petersilie überstreuen. 3 Portionen (Kalorienarm).

Hamburger Aalsuppe

1 Pfd. Aal (ausgenommen, gehäutet, in Stükken), 3 Tassen Bouillon, Salz, Pfeffer, Suppengrün, Tasse Weißwein, Eigelb, 10—12 vorbereitete Semmelklößchen, gewiegte Petersilie.

Aal mit kochender Brühe übergießen. Suppengrün, Salz, Pfeffer dazu, 15. Min. langsam kochen. Von den Gräten lösen, in vorgewärmte Terrine legen. Suppe kurz aufkochen, mit Eigelb abziehen, durch Sieb streichen, über Aal und Semmelklößchen gießen. Mit viel gewiegter Petersilie bestreuen. 4 Portionen. (Vorsicht bei Diät. Aal ist schwer verdaulich!)

Der Meisterschnüffler macht einen neuen Duft

Frauen verstehen mehr von Parfüm als der beste Chemiker

Der Parfümboß von Paris sitzt über der Place des Etoiles in seinem getäfelten Büro, ein grauhaariger, magerer, eleganter Franzose, den Orden der Ehrenlegion im Knopfloch. Er raucht eine Havanna nach der anderen. Monsieur Pierre Wertheimer gehören zwei der bekanntesten französischen Parfümgesellschaften. Die Batterie glitzernder Flaschen und Flakons vor ihm auf dem Schreibtisch ist das Endresultat einer Arbeit von 3000 Angestellten.

Leute vom Schlage Wertheimers brauchen dringender als andere einen Schnüffler. Wertheimers rechte Hand, sein Chefriecher, ist ein 74 Jahre alter Herr, den man die große Nase nennt und der Ernest Beau heißt. Also Ernst Schön. Die „große Nase" mixt ständig das, was angenehm duftet mit dem, was eher übel riecht. Pfeffer und Salz machen noch keine Mahlzeit. So machen Moschus und Ambra allein noch kein Parfüm.

In winzigen Dosen fügt die „große Nase" die Exkremente des Walfisches und die Hormone der Tibetkatze den Geheimingredienzen zu, die dann das neue Parfüm bedeuten. Monsieur Beau liebt es, die Duftformeln wie eine Partitur zu lesen. Jede Komponente hat einen bestimmten Geruchswert. „Ich kann Ihnen frei aus dem Kopf, das heißt frei aus der Nase, einen Walzer komponieren oder einen Trauermarsch. Meine Parfüme sind Musik."

In jahrelanger Arbeit entsteht ein neues Parfüm. 400 000 Mark braucht Wertheimer, um ein neues Wässerchen zu entwickeln und so schmackhaft zu machen, daß die ersten Damen der Gesellschaft hinrennen und es kaufen — und im nächsten Jahr die Dienstmädchen. Im Augenblick zögert Monsieur Wertheimer allerdings, neue Parfüme zu planen. Er arbeitet nur an drei Tagen in der Woche. Pferde aus seinem berühmten Stall laufen auf vielen Rennbahnen Frankreichs. Aber der Parfümfabrikant vergißt nicht das Geschäft. Oft lädt er 100 Verkaufskanonen zu einem Sektfrühstück ein und führt mit ihnen Erfolgsgespräche. Gerne leiht er den Damen sein Ohr. „Eine Frau versteht mehr von einem Parfüm, als der beste Chemiker", ist seine Meinung.

Trotz so hoher Komplimente fühlen sich einige Damen beim Einkauf etwas unsicher. Es muß ein gutes Parfüm sein, weil es so teuer ist, sagen sie aber schließlich doch. Und so kauft sich Madame Duvivier kurz entschlossen für 1000 Francs ein Fläschchen, das als Leergut schon 100 Francs kosten würde. 270 Francs verschlingt die Steuer. 50 „verduften" für die Reklame. 330 verdient der Verkäufer, 100 der Hersteller. Und was schließlich als Substanz im Fläschchen ist, an Jasmin, Veilchenduft, Walfisch-„Exkrementen" und Katzen-„Hormon", das kostet nur 150 französische Francs, — aber es duftet!

Marcel Cioquerouge

Pferdeschwanz und Pagenkopf

sind nach wie vor die beliebtesten Kinderfrisuren. Beide sind praktisch und flott. Auch die angehenden „jungen Damen" wollen nett und gepflegt aussehen, und meist wissen sie auch schon ganz genau, was ihnen steht und was zu ihnen paßt.

Auch bei den Kinderfrisuren kommt es wie bei den Großen auf den richtigen Schnitt an. Besonders die Pagenköpfe wollen gepflegt sein. Ob mit oder ohne Pony — ist eine Frage des persönlichen Geschmacks. Auch der Typ spielt hier eine entscheidende Rolle. Er sollte auch schon bei den Kleinen berücksichtigt werden.

Die „Zopfzeit" ist vorbei, wenn lange Haare beibehalten werden, ist der „Pferdeschwanz" aktuell. Diese Frisur steht den ganz Kleinen ebenso wie dem Teen-ager, ist leicht zu frisieren und ungemein praktisch.

Erika

LZ Sport-NACHRICHTEN

Unentschieden in Urberach

In der Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt kam es am letzten Sonntag bei dem Treffen der punktgleichen Spitzenvereine Viktoria Urberach und Nauheim zu einem mit großem Einsatz geführten Treffen. Durch einen verwandelten Foulelfmeter gelang Urberach der Ausgleich. Am Ende mußte es sich mit einer Punkteteilung (1:1) zufrieden geben. Der hohe 1:6-Sieg der Opel-Elf gegen Bischofsheim läßt vermuten, daß Rüsselsheim noch ein Wort bei der Vergebung der Gruppenmeisterschaft mitreden wird. Erwartungsgemäß sicherte sich Egelsbach zu Hause gegen KSV Urberach beide Punkte und festigte sich damit seinen 3. Tabellenplatz. Sicher besiegte zu Hause auch Nieder-Roden den 1. FC Langen mit 3:0. Wixhausen gelang auf eigenem Platz gegen Walldorf sein 2. Sieg in dieser Periode. Bei Wixhausen war wieder Petry mit von der Partie, der auch großen Anteil am errungenen Sieg hatte (3:2).

Die Spiele im einzelnen:

Trebur — Mörfelden	2:2 (2:0)
Nieder-Roden — FC Langen	3:0 (0:0)
Egelsbach — KSV Urberach	4:0 (4:0)
Vikt. Urberach — Nauheim	1:1 (0:1)
Büttelborn — SV Münster	2:2 (2:1)
Bischofsheim — Opel Rüsselsheim	1:6 (0:4)
Messel — Klein-Gerau	3:2 (1:1)
Wixhausen — Walldorf	3:2 (3:1)

Die Tabelle

1.	Nauheim 07	12	32:19	17:7
2.	Vikt. Urberach	12	20:13	17:7
3.	Egelsbach	12	26:14	16:6
4.	Opel Rüsselsheim	10	24:14	14:6
5.	FC Langen	12	19:19	13:11
6.	Nieder-Roden	11	29:17	12:10
7.	Messel	11	29:24	12:10
6.	Büttelborn	11	29:24	12:10
9.	Bischofsheim	12	23:22	12:12
10.	Mörfelden	12	27:26	11:13
11.	Münster	11	24:25	10:12
12.	Walldorf	11	22:18	9:13
13.	Klein-Gerau	11	19:32	9:13
14.	Trebur	11	19:35	7:15
15.	KSV Urberach	10	14:26	5:15
16.	Wixhausen	11	16:40	4:16

Am kommenden Sonntag spielen: Münster, gegen KSV Urberach, Klein-Gerau — Trebur, Langen — Egelsbach, Nauheim — Wixhausen, Bischofsheim — Nieder-Roden, Rüsselsheim gegen Viktoria Urberach, Walldorf — Messel und Mörfelden — Büttelborn.

Ist der I. FC Langen außer „Tritt"?

Nieder-Roden 1 — 1. FC Langen 1 3:0 (0:0) — NiederRoden 2 — 1. FC Langen 2 0:1

Der 1. FC Langen stellte sich in Nieder-Roden mit einer umgekrempelten Mannschaft vor. In der Aufstellung Metzger; Röbke, Hombach; Weger 1, Muß, Pollich; Högbauer, Hauptmann1, Weger II, Enders und Dieter spielte sie sehr zusammenhanglos und verlor verdient auch in der Höhe. Es ist sehr schade, daß man die Umgruppierung erst kurz vor dem schweren Spiel gegen Egelsbach ausprobierte und dabei zu keinem Ziel kam. Obwohl Langen in Nieder-Roden in den letzten Jahren noch nie gewinnen konnte, rechnete man dieses Mal nicht mit solch mäßiger Leistung. Der Sturm erwies sich mit Heinz Weger als recht harmlos, es fehlte im Zuspiel und an Durchschlagskraft. So kam das Nieder-Rodener Tor nur ein paar Mal in Gefahr. Das sagt schon alles. Dafür sorgte der Gegner fast ständig für heikle Situationen im Langener Strafraum. Eine Halbzeit hielten die Läufer und Verteidiger stand, ohne daß sie auch vollkommen überzeugen konnten. Mit 0:0 endete noch recht schmeichelhaft die erste Hälfte.

Noch gab sich Langen vorerst nicht geschlagen. Obwohl das raumgreifende einheimische Spiel stark an den Abwehrkräften der Langener zehrte, hielt man noch bis zur 65. Minute Stand. Dann kam Nieder-Roden zum ersten, allerdings sehr billigen Erfolg. Hombach wehrte nicht fehlerlos ab und schon hatte Strauß zum 1:0 eingeschossen. In der 70. Minute passierte Metzger das Mißgeschick (er hatte übrigens einer seiner besten Tage in Nieder-Roden), daß ein Ball der gegen die obere Torkante geschossen wurde, ihm vom Rücken absprang und ins Netz ging. Mit 2:0 hatten die Gastgeber das beruhigende Gefühl, das Spiel für sich entschieden zu haben. Langen kam wohl für einige Minuten auf und versuchte den Anschlußtreffer zu erzielen, doch das leicht durchschauliche Stürmerspiel konnte von dem Nieder-Rodener Schlußeck mühelos abgewehrt werden. Einige Minuten vor dem Ende erzielten die Platzbesitzer mit dem 3:0 das schönste Tor des Tages. Unhaltbar wurde ein 20-Meterschuß von Staudt ins rechte Toreck gesetzt und damit die Niederlage der sich in starker Schwäche befindlichen Langener Mannschaft besiegelt.

Die 2. Mannschaft siegte vorher mit 10 Mann, obwohl ein Spieler wegen einer Lächerlichkeit schon nach 25 Minuten vom Platze gestellt wurde.

Egelsbacher Sieg in der ersten Hälfte

mit 4:0 über den KSV Urberach

Es war ein schönes Spiel, das Treffen der beiden Rivalen auf dem Egelsbacher Brühlwiesengelände. Schön, temporeich und spannend, aber leider nur in der ersten Halbzeit. Und in diesen 45 Minuten packte die ca. 600 erschienenen Egelsbacher Anhänger das Fußballfieber wie man es von jeher von ihnen gewohnt ist. Denn in dieser Zeit sah es für den KSV Urberach böse aus. Stark defensiv stemmte sich die mit Ersatz angetretene Gästeelf geschlossen gegen die Egelsbacher Angriffswellen. Schwächen in der KSV-Abwehr wurden durch den Wirbel der Egelsbacher Fünferreihe rücksichtslos aufgedeckt. Bombenschüsse von Gaußmann H., Rühl und Anthes Gg. jagten sich. Und so konnte unter diesen planvoll und zielstrebigen Egelsbacher Angriffen der Erfolg, für den sich der gesamte Innensturm der prächtig aufspielenden Egelsbacher verantwortlich zeichnet und den KSV in dieser Spielphase vollkommen an die Wand spielte, nicht ausbleiben. Somit mußten die tapferen Gäste, die in Egelsbach in allen Ehren untergegangen sind trotz der großen Wende der zweiten Halbzeit den eindrucksvollen 4:0-Sieg der Platzherren mit in Kauf nehmen.

Zum Spielverlauf: Mit dem Anpfiff des ausgezeichnet amtierenden Schiedsrichters Weißbach (Hofheim i. R.) begannen die Egelsbacher mit prächtigen Kombinationen ihr Spiel. Das Bällchen lief wie am Schnürchen gezogen und prenzliche Situationen taten sich sofort vor dem KSV-Tor auf, so daß die Gästeabwehr mächtig eingeheizt wurde. Und schon beim zweiten geschlossenen Egelsbacher Angriff war es in der 3. Minute Mittelstürmer Anthes Gg., der zum vielumjubelten Führungstreffer einschoß. Von dem flüssigen Spiel der Egelsbacher Elf waren ihre Anhänger geradezu entzückt, so daß in diesen ersten Spielminuten auch gleich die richtige Stimmung herschte. Verzweifelt warf sich die KSV-Abwehrreihe den weiteren Egelsbacher Angriffen entgegen, konnte jedoch nicht verhindern, als Linksaußen Wannemacher den Ball schußgerecht dem Halbrechten Rühl vor die Füße legte und dieser in der 6. Spielminute mit einem Bombenschuß in den rechten Torwinkel den 2;0-Vorsprung erzielte. Die drückende Überlegenheit der Egelsbacher hält weiter an und ihre Sturmreihe spielte sich geradezu in eine Glanzform. Vergebens versuchten die KSV-Außenläufer mit präzisen Vorlagen ihren Sturm anzukurbeln, indem sie ihre beiden Flügelstürmer immer wieder auf die Reise schickten, doch die Egelsbacher Hintermannschaft sorgte mit klaren Abschlägen für eine Bereinigung und im Verein mit ihren beiden Seitenläufern gaben sie ihrem Sturm immer wieder den nötigen Auftrieb. Ein weiterer planvoller Egelsbacher Angriff in der 16. Minute nutzte Mittelstürmer Anthes zum 3:0 aus. Und die anhaltenden Egelsbacher Sturmangriffe wirbelten den Urberacher Stopper Hussel mit seinen Nebenleuten mächtig durcheinander. Als in der 22. Minute Rechtsaußen Gaußmann seinen Bewachern entschlüpfte, wurde er auf der Strafraumgrenze hart zu Fall gebracht und Halblinker Jungermann verwandelte den verhängten Strafstoß mit einem herrlichen Flachschuß in die linke Torecke zum Egelsbacher 4:0. Eine Umstellung in der KSV-Abwehr mit dem jungen Kissel auf dem Stopperposten für Hussel erwies sich jetzt sehr nützlich, doch alle weiteren Angriffe führten beiderseits bis zum Seitenwechsel zu keinem Erfolg mehr.

Wohl niemand der Egelsbacher hätte geglaubt, daß es bei diesem Ergebnis bleiben würde, aber wie enttäuscht waren sie vom Spiel ihrer Sturmreihe nach dem Wechsel. Man vermißte den Einsatz, die Kombinationen und die schnelle Reaktion. Dagegen kam der KSV immer mehr auf und so entstanden mitunter recht gefahrvolle Momente vor dem Egelsbacher Tor und nur im letzten Augenblick konnte die Egelsbacher Abwehr mit dem jungen Reinhardt im Tor, der viel Können verriet, die Gefahr bannen. Alle noch so gut gemeinten Egelsbacher Angriffe scheiterten laufend an der Urberacher Abwehr. So war ihre Sturmreihe gegenüber der ersten Halbzeit nicht wieder zu erkennen und so blieben trotz größter Anstrengungen auf beiden Seiten bis zum Schlußpfiff Erfolge aus. Doch eines ist hier erwähnenswert: die Urberacher waren tapfere Verlierer, die trotz ihrer Niederlage in Egelsbach den denkbar besten Eindruck hinterließen.

Die Reserve der Egelsbacher konnte im Vorspiel knapp aber verdient mit 1:0 einen weiteren Sieg an ihre Fahne heften.

Fußball-Ergebnisse A-Klasse

Darmstadt:

Weiterstadt — Gräfenhausen	1:2
TG Bessungen — Grün-Weiß Darmstadt	2:1
Ober-Ramstadt — SC Griesheim	5:4
Bickenbach — Roßdorf	4:1
Hähnlein — Eiche Darmstadt	1:1
SSG Langen — Seeheim	8:1

Erzhausen	29:9	15:3	Hähnlein	21:27	7:11
Griesheim	28:15	14:6	SG Eiche	26:22	7:13
Langen	32:13	13:5	O.-Ramst.	21:24	7:13
Roßdorf	23:16	12:6	Weiterst.	14:25	7:13
Bickenb.	26:14	11:7	Seeheim	21:44	6:14
Gräfenh.	17:16	11:9	Bessung.	16:46	6:14
Gr.-Weiß	16:20	10:8			

Seeheim war ein anständiger Verlierer

SSG Langen — Seeheim 8:1 (2:0) — Reserven 2:0 für SSG Langen

Es war ein schönes und auch spannendes Spiel, in dem die Gäste allerdings nicht an das Niveau der Langener herankamen und eine etwas unerwartet hohe Niederlage einstecken mußten. Aber es muß ihnen bescheinigt werden, daß sie die Niederlage mit einem bewunderungswürdigen sportlichen Anstand hinnahmen, der einfach beispielhaft war. Es kommt leider nicht allzu oft vor, daß Spieler zu einem Zeitpunkt, als der Spielausgang noch ungeklärt war, bei zweifelhaften Entscheidungen (Eckball usw.) den Schiedsrichter selbst auf die richtigen Entscheidungen aufmerksam machten, obwohl es zu ihrem Nachteil war. Der Tormann der Gäste, der trotz der acht Tore einer der besten seiner Elf war, zeichnete sich darin mehrmals aus und verdient für diese Einstellung mehr als ein Sonderlob. Das Spiel begann mit zügigen Angriffen beiderseits und um ein Haar wären die Gäste schon nach sechs Spielminuten in Führung gegangen. Ein Langener Abwehrspieler traf den Ball nicht voll und das tückische Objekt wäre beinahe im eigenen Netzt gelandet. Nach einer Viertelstunde lag der Torschrei den Zuschauern schon auf den Lippen, als der Rechtsaußen einen Freistoß sehr schön vor das Tor hob, doch der Kopfball des Mittelstürmers traf nur den Pfosten. Immer wieder boten sich zahlreiche Torgelegenheiten auf beiden Seiten und die Torhüter hatten alle Hände voll zu tun. Innerhalb drei Minuten kamen die Langener kurz vor der Pause zur 2:0-Führung. Der Linksaußen und Mittelstürmer wurden jeweils von ihren Mitspielern in günstige Schußpositionen gebracht und gegen den Schuß bzw. Kopfball fanden die Gäste kein Gegenmittel. Aber schon eine Minute nach dem Wechsel kamen die eifrigen Gäste zum Anschlußtreffer, als ihr Mittelstürmer im Strafraum unfair gebremst wurde. Der Strafstoß wurde unhaltbar verwandelt. Niemand rechnete zu diesem Zeitpunkt mit einem klaren Langener Sieg. Als aber schon wenige Minuten später die alte Tordifferenz durch einen weiteren Langener Treffer wieder hergestellt wurde und die Hiesigen das Tempo noch zu steigern vermochten, zeigte es sich, daß die Gäste nicht die Konditionsstärke besaßen, um dem Spiel noch eine Wendung zu geben. Nach dem vierten Treffer in der 62. Minute mußten sie zwischen der 70. und 74. Minute noch drei weitere Tore hinnehmen, die zu der etwas hohen Torquote führten. Zwei Minuten vor Schluß wurde der Torreigen durch einen Treffer des linken Läufers beendet. Schiedsrichter Flach aus Ober-Roden hatte in dem fairen Spiel ein leichtes Amt und wurde seiner Aufgabe vollauf gerecht. Langen spielte mit: Schreiber; Seibert, Schilling; Kelm, Lang, Winkel; Herth, Kunz, Werner, Wilhelm und Steitz. Die Tore erzielten Werner (3), Steitz, Kunz, Herth, Wilhelm und Winkel.

Die Reserve mußte sich ersatzgeschwächt mit einem 2:0-Sieg zufriedengeben. Passmann und Schäfer erzielten die Tore.

Fußball: 1. LIGA-SÜD:

Schweinfurt 05 — Karlsruher SC	1:0
1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart	0:0
VfR Mannheim — Svgg. Fürth	3:0
Jahn Regensburg — Kickers Offenbach	3:2
Eintracht Frankfurt — BC Augsburg	2:2
Schwaben Augsburg — Aschaffenburg	1:2
München 1860 — FSV Frankfurt	2:1
Stuttgarter Kickers — SSV Reutlingen	1:1

1.	Karlsruher SC	9	21:13	15:3
2.	VfB Stuttgart	9	21:9	12:6
3.	VfR Mannheim	9	25:14	12:6
4.	1. FC Nürnberg	9	16:11	11:7
5.	Jahn Regensburg	9	16:15	10:6
6.	Kickers Offenbach	9	21:22	10:6
7.	Eintracht Frankfurt	9	19:18	9:9
6.	Schweinfurt 05	9	14:15	9:9
9.	Schwab. Augsburg	9	12:14	6:10
10.	BC Augsburg	9	15:16	8:10
11.	SSV Reutlingen	9	14:18	6:10
12.	FSV Frankfurt	9	14:12	7:11
13.	Aschaffenburg	9	12:18	7:11
14.	München 1860	9	9:16	7:11
15.	Spvgg. Fürth	9	14:24	6:12
16.	Stuttgart Kickers	9	11:17	5:13

Am kommenden Samstag spielen: FSV Frankfurt — Kickers Stuttgart. **Am Sonntag:** Offenbach — Eintracht Frankfurt, Reutlingen gegen Mannheim, Aschaffenburg — München 1860, Fürth — Schwaben Augsburg, VfB Stuttgart — Regensburg, Karlsruhe — Nürnberg und BC Augsburg — Schweinfurt.

So hätten Sie tippen müssen:

WEST-SÜD-BLOCK:
0 1 1 1 0 1 1 1 0 0 0 2 0 2
NORD-SÜD-BLOCK:
0 1 2 0 0 2 2 1 1 2 1 0 1 2
PFERDE-TOTO:
2 1 2 2 1 0 2 0 1 0 — 2 0 2

Torreiches Spiel in Offenthal

Beinahe hätte es für Offenthal auf eigenem Platz gegen die unterschätzten Gäste aus Groß-Bieberau eine Überraschung gegeben. Doch mit einem knappen 4:3-Sieg ging es schließlich auch diesesmal ohne Punktverlust ab. Anscheinend hatte sich Gr.-Bieberau gerade am Kerbsonntag einige Chancen ausgerechnet und versuchte vor allem durch bessere Kondition zu einem Erfolg zu kommen. Offenthal wirkte gegen Sonne und Wind spielend in der ersten Viertelstunde sehr lahm und kam nur selten bis zum gegnerischen Strafraum. Die Gäste imponierten durch weite Vorlagen großen Eifer und gute Aufbauarbeit der Läuferreihe. In der vierten Minute gingen sie bereits durch einen unhaltbaren Strafstoß 1:0 in Führung. Nur ganz allmählich fand sich auch Offenthal zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung, und G. Stapp verpaßte in der 23. Minute die erste Torgelegenheit, als er den Mittelläufer umspielt hatte und aus acht Metern Entfernung knapp neben den Pfosten schoß. Sieben Minuten später gab es dann den ersten von insgesamt vier Elfmetern. Ph. Rath wurde im Strafraum gelegt und G. Rath verwandelte zum 1:1. Kurz vor der Pause brachen die Gebrüder Rath gefährlich durch, hatten völlig freie Bahn, aber behinderten sich gegenseitig und kamen nicht zum Schuß.

In der zweiten Halbzeit wurde Offenthal endlich seiner Favoritenrolle gerecht und drängte den Gegner in seine Hälfte zurück. Eine genaue Vorlage von halblinks nahm der freistehende Mittelstürmer G. Stapp auf und knallte den Ball ohne zu zögern zum 2:1 ins Netz. In der 60. Minute ließ sich derselbe Spieler ins Abseits locken, so daß sein Torschuß nicht anerkannt wurde, und fünf Minuten später schoß er aus nur drei Meter Entfernung genau in die Arme des Torhüters. Den zweiten Elfmeter, den der Schiedsrichter nach einem Handspiel im Strafraum verhängte, verwandelte Ph. Rath etwas glücklich zum 3:1. Beim Gegenangriff berührte der rechte Verteidiger Gaubatz den Ball mit der Hand und Groß-Bieberau ließ sich die Chance nicht entgehen, mit einem Elfmeter auf 2:3 heranzukommen. In der 85. Minute erzielte G. Rath mit einem Kopfball das 4:2. Die Gäste ließen jedoch in ihrem Eifer nicht nach. Torwart Weilmünster konnte zwar in der 68. Minute mit der Faust klären, lag dann jedoch geschlagen am Boden, so daß Mittelläufer Haller den Nachschuß mit der Hand abfangen mußte. So gab es wiederum einen Elfmeter, mit dem Groß-Bieberau den 3:4-Endstand erreichte.

Im Vorspiel siegte Offenthals Reserve überlegen mit 4:1 Toren.

Ergebnisse A-Klasse Dieburg

Schaafheim — Hassia Dieburg	0:0
Reinheim — Klein-Zimmern	6:0
Kleestadt — Lengfeld	2:1
Babenhausen — Hergershausen	3:3
Offenthal— Groß-Bieberau	4:3
FSV Münster — Mosbach	1:0
Eppertshausen — Überau	3:3

Hassia	45:6	21:3	Hergersh.	27:37	9:13
Reinheim	42:14	16:4	Mosbach	21:20	9:15
G.-Zimm.	36:16	17:5	Lengfeld	20:23	6:12
Schaafh.	26:11	16:6	Überau	34:33	6:16
Babenh.	33:23	15:7	K.-Zimm.	16:39	6:16
Offenthal	25:23	13:9	G.Bieberau	16:31	5:17
Kleestadt	14:35	10:12	FSV Münst.	7:52	2:20
Eppertsh.	31:26	9:11			

Handball des Turnvereins

Heimniederlage gegen Egelsbach!

Tgd. Sprendlingen (Schüler)—TV Schüler	1:4
TV Jgd. — SKG Schneppenhausen Jgd.	12:3
TV 2. — SG Egelsbach 2.	10:7 (8:3)
TV 1. — SG Egelsbach 1.	4:5 (2:4)

Der TV entwickelt sich zu einer Überraschungsmannschaft! Diesmal überraschte er seine Anhänger mit einer Niederlage auf eigenem Platz, die niemand erwartet hatte. Und es begann so verheißungsvoll! Nach wenigen Minuten hieß es bereits 2:0 für den TV. Dann zeigte Egelsbach ein Stürmerspiel, wie es in seiner Schnelligkeit beim TV nicht zu sehen war. Wieselflink war die Angriffsreihe, die der TV-Hintermannschaft manche Nuß zu knacken gab. Nicht nur der Gleichstand, sondern eine 4:2-Führung für die Gäste waren das Ergebnis. Der TV-Sturm war gegen das letzte Heimspiel nicht wieder zu erkennen. Hippler ließ als Mittelstürmer Übersicht und schnelles Abspiel vermissen. Schenk strotzte vor Phlegma und hatte mit seinen gefürchteten Schüssen kein Glück. Dittrich zeigte sich in der 1. Halbzeit unsicher, wurde aber in der 2. Hälfte etwas besser. Einzige Lichtblicke waren Sommerlad und Krumm, letzterer zeigte wohl sein stärkstes Spiel in der bisherigen Runde. Die Läuferreihe mit Schmidt, Jost und Förster hatte ebenso wie die Verteidigung mit Görich und Simon einen schweren Stand. Seifert im Tor war zuverlässig und zeigte gutes Stellungsspiel.

Wer glaubte, in der 2. Halbzeit eine Offenbarung zu erleben, wurde restlos enttäuscht. Zwar drängte der TV eine Vietelstunde lang, doch es reichte nicht einmal zum Ausgleich. Die Egelsbacher zeigten einen Einsatz und Eifer, der bewundernswert war. Gegen Ende des Spiels drängte der TV noch einmal mit allen Kräften, um die entschwindenden Punkte doch noch zu retten. Trotz einiger schöner Leistungen blieb aber ein Torerfolg versagt.

Nach schönen Erfolgen war dieses Spiel eine Enttäuschung und man kann nur hoffen, daß der TV in seinen nächsten Spielen diesen Ausrutscher wieder vergessen läßt.

Die 2. Mannschaft konnte die Vorspielniederlage gegen Egelsbach wettmachen. Mit 10:7 fiel die Revanche verdient an Langen. In der 1. Hälfte war der TV stark überlegen, während Egelsbach in der 2. Halbzeit mehr vom Spiel hatte.

Die Jugend konnte am Vormittag einen hohen 12:3-Sieg gegen Schneppenhausen erspielen.

Am Samstagnachmittag brachten die Jüngsten, die Schüler, einen 4:1-Erfolg aus Sprendlingen mit.

Handball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

Pfungstadt — SSG Langen	2:1 (2:0)
TG Bessungen — Roßdorf	6:4 (2:3)
Nieder-Modau — Hahn	6:2 (5:1)
TV Langen — Egelsbach	4:5 (2:4)

(Weitere Sportergebnisse auf Seite 7)

Auf die Güte der Ware schauen und dem Einzelhandel vertrauen ONKO-KAFFEE aus Bremen

SSG Langen — Handball

Großes Spiel in Pfungstadt

TSV Pfungstadt — SSG Langen 2:1 (2:0)

Es war ein großes Spiel. Mit Absicht war man bei den Spielkritiken der gewonnenen Spiele der SSG zurückhaltend mit dem Lob. Nach diesem Spiel aber kann man mit ruhigem Gewissen sagen, die Mannschaft der SSG hat einen gewaltigen Schritt nach vorn getan. Vor einem zahlreichen Publikum, das dazu noch wenig objektiv war, zu bestehen gegen eine wirklich hervorragende Mannschaft, das war das rechte Prüfstück. Die Mannschaft hat mit Auszeichnung bestanden. Pfungstadt bekam alles abgefordert. Schäfer war ein hervorragender Torwart, der kaum zu schlagen war, die Gebrüder Löhr zeigten ein sicheres Verteidigerspiel, die Läuferreihe ist das Glanzstück der Mannschaft, Knöchel, Clement und Wambold sind nicht nur mit großer Ausdauer ausgestattet, sie verfügen auch alle über die nötige Schnelligkeit, der Sturm hat in Kelm und Huck zwei wieselflinke Außen, in Prims als Mittelstürmer einen gewiegten Techniker, der auch das Schießen nicht vergißt, und in Schlapp und Rang zwei unermüdliche Schaffer, die immer wieder für den Ballnachschub sorgen. Daß das Spiel trotz allem verloren ging, ist allein auf Konto des Pfungstädter Hüters zu buchen, der die tollsten Sachen hielt. Zum Spielverlauf:

Mit Beginn des Spieles zeigte der Pfungstädter Sturm sofort seine Gefährlichkeit, er bestürmte das Langener Tor immer wieder, aber in dem Torwart Schäfer fanden die schnellen und wurfstarken Stürmer ihren Meister. Selbst ein 14-m-Ball wurde in hervorragender Parade von ihm zur Ecke gelenkt. Dann aber traf Pfungstadt erstmals ins Schwarze. Eine Abgabe der Langener Hintermannschaft wurde abgefangen und ehe man sich wieder formiert hatte, saß das Leder unhaltbar in den Maschen. Wenig später, etwa in der 20. Minute, ein unglückliches Tor. Schäfer stand bereits aufnahmebereit im Tor, als der Ball noch einmal von einem Abwehrspieler Langens berührt und in die entfernte Ecke gelenkt wurde. Nun aber machten die Langener sich frei und übernahmen das Kommando auf dem Platz. Immer wieder wurde das Pfungstädter Tor berannt, aber wenn wirklich einmal der Torwart geschlagen war, dann retteten Pfosten oder Latte.

Nach der Pause zeigte es sich, daß Langen die bessere Kondition hatte. Mit gleicher Schnelligkeit und Wucht wurde das Tor der Einheimischen bestürmt und Huck erzielte das erste Langener Tor (zwei Tore wurden in der ersten Halbzeit wegen Übertreten für Langen nicht gegeben). Immer mehr nahm die Pfungstädter Hintermannschaft nun Zuflucht zu unfairen Mitteln. Die Langener Stürmer wurden gestoßen, gehalten und immer wieder unfair am Torschuß gehindert. Endlich gab es für Langen den längst fälligen 14-m-Ball. Huck schoß zwar wuchtig, aber leider knapp über die Querlatte. Damit war die wohl größte Ausgleichsgelegenheit vergeben. Schlapp und Kelm kamen beide noch einmal gut zum Schuß, aber beide Male rettete Pfungstadts Hüter mit großer Parade. Dann kam der Schlußpfiff. Die SSG hatte ein großes Spiel geliefert und unglücklich verloren.

TSV Pfungstadt Res. — SSG Langen Res. 5:6

Als es in der ersten Halbzeit 4:0 für Pfungstadt stand, da gab niemand mehr einen Pfifferling für die ersatzgeschwächten Langener. Diese aber steckten nicht auf, und beim Schlußpfiff stand es nach ausgezeichneten Leistungen der Langener 6:5 für die SSG. Damit hat Pfungstadts Reserve ihr erstes Spiel verloren. Auch der Reserve sei gerne bestätigt, daß ein Formaufschwung unverkennbar ist.

SSG Langen Jgd. — S GEgelsbach Jgd. 10:2

Das Rückspiel gegen Egelsbach sah die Langener Jungen erneut siegreich. Da neben der erneut sicheren Hintermannschaft dieses Mal auch der Sturm gut in Form kam, hatte Egelsbach nie eine Chance, das Spiel zu gewinnen. — Die Schülermannschaft der SSG konnte erneut mit 3:3 Punkten den zweiten Turnierplatz belegen.

Aus der Welt des Films

„Kinder der Liebe" (UT). Das ergreifende Schicksal junger Mädchen, die in einem Heim für ledige Mütter ihrer schweren Stunde entgegensehen, schildert dieser mehrfach preisgekrönte Film des bekannten französischen Regisseurs Léonide Moguy. Ein junger Arzt sucht nach einer vernünftigen Lösung des Problems der unehelichen Geburten .

„Mädchen verschwunden" (Lichtburg). Ein hochaktueller Kriminal- und Abenteuerfilm, der die dunkle Geschichte einer Frau erzählt, die auf der Suche nach der verschollenen Schwester in Marseille Hafengeheimnissen nachspürt.

„Attila, die Geißel Gottes" (Lili). In Ravenna, der Hauptstadt des Weströmischen Reiches, herrschen am sittenlosen Hofe der verweichlichte Kaiser Valentinian III. u. seine Mutter Galla Placidia. Nicht einmal um die alarmierenden Nachrichten vom Vordringen Attilas kümmern sie sich, der auf dem Zuge nach Süden mit seinen Hunnenhorden Tod und Verderben sät.

Die Bedeutung der Mittelschulen. Vor Tagen hatte das hessische Ministerium für Erziehung und Volksbildung verlauten lassen, daß 25% der Mittelschüler die Schule vor dem regulären Abschluß verlassen. Das Stadtschulamt Darmstadt, das in zwei großen Volksschulen seit Jahren sog. Mittelschulzüge unterhält, hat dagegen die besten Erfahrungen gemacht. In Darmstadt durchliefen in den letzten Jahren 77 bis 60% aller Schüler und Schülerinnen die Mittelschulklassen bis zum Abschluß und erhielten regulär das Abgangszeugnis. An Ostern 1956 werden es sogar 92% sein.

Amtliche Bekanntmachungen

Für die **Förderung von Instandsetzungsmaßnahmen an Wohngebäuden,** die vor dem 31. Dezember 1944 errichtet worden sind, und die infolge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse nicht ordnungsgemäß instandgehalten oder instandgesetzt werden konnten, stehen für den II. Abschnitt 1955 in beschränktem Umfange Mittel zur Verfügung.

In erster Linie werden Wohngebäude gefördert, deren Bewohnbarkeit bei Unterbleiben der notwendigen Arbeiten gefährdet würde.

Vordrucke der bis zum 10. 11. 1955 einzureichenden Anträge sind auf dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 14, erhältlich.

Am Dienstag, dem 15. November 1955, 14 Uhr ist in der hiesigen Volksschule eine **Schutzimpfung gegen Diphterie, Tetanus (Wundstarrkrampf) und Keuchhusten.** Geimpft werden Kinder, die in der Zeit zwischen dem 1. 8. 1954 und dem 31. 6. 1955 geboren sind, sowie Schulkinder, die die zweite Schulklasse besuchen. Die Aufforderungen an die Eltern der Kleinkinder ergehen durch das Kreisgesundheitsamt Offenbach a. M., die der Schulkinder durch die Schulen. Die Impfung ist kostenlos und freiwillig.

Langen, den 31. Oktober 1955

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

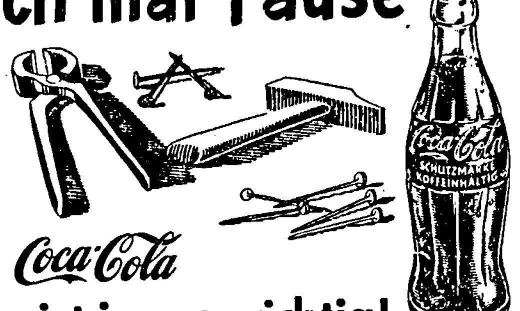
Betr.: Beratungsstunden.

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge findet morgen Mittwoch, den 2. 11. 1955, nachmittags 14 Uhr im Kindergarten, Flachsbachstraße, statt.

Die nächste Beratungsstunde für die Tuberkulosenfürsorge findet am Freitag, dem 4. 11. im Kreiskrankenhaus Langen statt.

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur 550,—
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784



Mach mal Pause
trink Coca-Cola
das ist immer richtig!

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 2
an der Hauptwache
Tel. 93602

Frucht's Schönheitswaſſer Aphrodite
DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKLICH DIE HAUT VERSCHÖNT
DM 2.95 u. 5.40 PROBEFL. DM 0.30
IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, 14.30—16.30 Uhr

Großer Räumungsverkauf
von Schlaf- und Wohnzimmern, Küchen, Polstermöbel usw. wegen Aufgabe der Kellerräume
Mainzer Landstraße 225-227
Die in den Kellerräumen befindlichen Möbel werden zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.
Räumungsverkauf
von Gardinen, Weißwaren, Teppichen, Stepp- und Tagesdecken u. a. wegen Aufgabe des Ladens
Mainzer Landstraße 233
Die in dem Laden befindliche Ware wird zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.
Möbelhaus
Jungweber
Frankfurt/M., Mainzer Landstraße 225—227 u. 233

Tischlein deck Dich - 3× am Tag!

Über 1000mal im Jahr! Und leider deckt sich der Tisch ja nicht so ganz von selbst! Was und wieviel dazugehört, wissen Sie als Hausfrau nur zu gut . . .

Heutzutage gibt es keine Märchentische mehr! Heute brauchen Hausfrauen viel Geschicklichkeit, um klug zu wirtschaften und gut und schmackhaft zu kochen. Und sie brauchen verläßliche Qualität! Sanella hilft Ihnen jeden Tag den Tisch decken - durch vorbildliche Frische, durch gleichbleibende Güte und ihren stets soliden Preis.

SANELLA DIE FEINE

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Sa 118

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Mutti

Frau Elisabeth Göbel

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Bürgermeister Umbach, den Herren Neubecker und Zängerle, für die lieben Worte und Kranzniederlegungen im Namen des Magistrats, den Arbeitskolleginnen und -kollegen der Stadtverwaltung, der Gewerkschaft Öffentliche Dienste und Verkehr, sowie allen, die ihr in ihren schwersten Stunden in liebevoller Pflege und Hilfsbereitschaft zur Seite standen, und den Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, die ihr das letzte Geleit gaben.
Die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Lauber ließen uns den Abschied leichter ertragen.

In stiller Trauer:
Otto Pachler
und Frau Lieselotte, geb. Göbel

Langen, im Oktober 1955

Turnverein 1862 (e. V.)

Abt. Handball
Heute, Dienstag, 1. Nov.,
Spielausschußsitzung
bei Treusch.

Faustballabteilung
Am Donnerstag, dem 3. Nov. 1955, abends um 20.30 Uhr, wichtige
Spielerversammlung.
in der Gaststätte „Zur Westendhalle“ (Nebenzimmer). Das Erscheinen aller Spieler ist unbedingt erforderlich.
Der Abteilungsleiter

Achtung Spielleute!
Erscheint pünktlich u. restlos am Donnerstag, dem 3. Nov., in der letzten Spielstunde vor dem Turnabend.
Der Obmann

Sport-und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abtlg. Fußball:
Dienstag, den 1. Nov. 55, um 20 Uhr wichtige
Spielausschußsitzung

Ski-Gilde:
Donnerstag, den 3. Nov. 1955, um 20.30 Uhr, bei Dütsch „Deutsches Haus“.
Zusammenkunft.

GEFLÜGEL-ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN

Freitag, den 4. Nov. 55, um 18 Uhr, Einsetzen der Tiere im Ausstellungslok. „Zum Lämmchen“. Die Mitglieder werden gebeten, ihre gestifteten Tombola-Gegenstände ebenfalls beim Einsetzen abzugeben.
Die Ausstellungsltng.

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Sozialrentneru. Hinterbl.

Zu der Kundgebung anläßlich der Eröffnung der
„Woche der offenen Herzen“
am 8. Nov. 1955, 20 Uhr, i. Saalbau „Zum Lämmchen“, werden alle Mitglieder gebeten zu erscheinen. Anschließend Bekanntmachungen. Referent Kamr. Bublitz Landesverband Hessen.
Der Vorstand

Jahrgang 1888/89

Morgen, Mittwoch, den 2. Nov. 1955, ab 20 Uhr
Zusammenkunft
in der Gastwirtschaft „Becker-Conte“.

ETCHIKA CHOUREAU · LISE BOURDIN · JOËLLE BERNARD · JEAN-CLAUDE PASCAL
Regie: Léonide Moguy
Kinder der Liebe
PRODUKTION GRAY-FILM D'AGUIAR Constantin-Film

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr

Ein erschütterndes Dokument zur Liebe, zum Kind und zur — Menschlichkeit!

Ein unüberhörbarer Ruf an alle, die eine Mutter haben oder selbst Mutter sind.

Jugendverbot

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Edwin Ahrens und Frau
Inge geb. Strobel

Langen, Fahrgasse 10

Für alle lieben Wünsche, Blumen und Geschenke, die uns zur Vermählung in so überaus großer Zahl zuteil wurden, danken wir, auch im Namen unserer Eltern und Familie Hochheimer, auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, sowie der I. Langener Karneval-Gesellschaft und dem Volkschor Liederkranz auf das herzlichste.

K. Wilh. Helfmann u. Frau
Waltraud geb. Hanelt

Langen, im Oktober 1955

GROSSE
Wohltätigkeitsveranstaltung
am 18. November in der Turnhalle

mit Künstlerinnen und Künstler des Rundfunks und Fernsehfunks u a **Will Benda** der beliebte Ansager vom NWDR **Agathe Gross** Sender Köln.

Der Reinertrag ist für bedürftige Langener Kriegs- und Arbeitsopfer bestimmt. Beachten Sie die nächste Ausgabe

INSERIEREN -
BRINGT GEWINN!

Lili
Telefon 112

Dienstag - Donnerstag, täglich 20.30 Uhr
Der interessante historische Farbfilm!
BREITWAND

TURNHALLE
Langen
1. Nov. Dienstag, 20 Uhr

Einmaliges Gastspiel!
ORIGINAL
Chiemseer
Bauernbühne
Leitung: Schörsch Lampersberger

Der fidele Parade-Lachschlager
„Der alte Sünder“
3 ergötzliche Akte mit viel Humor u. zwerchfellerschütternder
Situationskomik - Lachsalven über Lachsalven

In den Zwischenakten Zithersoli u. Jodlergesänge

Kleine Preise!
DM 1.60 bis 3.10
Karten bei Friseursalon Christ, Buchhdlg Politzer u. täglich in d Turnhalle.

DEMNÄCHST übernehmen wir den
Frankfurter Hof
in Langen
Durch die Übernahme bedingt, ist das
Gasthaus „Zum Treppchen“
Bachgasse 15 außer Sonnabend und Sonntag, täglich ab 16.00 Uhr geöffnet.
Ernst Scholl und Frau

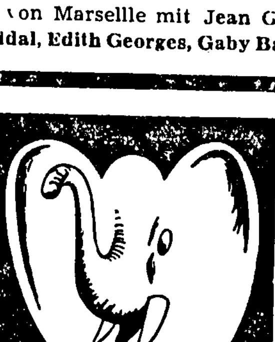
KARNEVAL-VEREIN DREIEICHENHAIN
Samstag, 5. November 20 Uhr
Wer gegen Wen?
anschl. **Tanz** im Burg-Café

Am Samstag abend das steht schon fest gehen wir zu
Marweg
zum Winterfest

Lichtburg
Telefon 209

Dienstag - Donnerstag
je 20.30 Uhr

Ein Film aus der Atmosphäre des Hafenviertels von Marseille mit Jean Gabin, Henri Vidal, Edith Georges, Gaby Bassett



die durchschlagende Erfindung zur Erleichterung der der Hausarbeit
Elefantenhaut
jetzt auch hier erhältlich
Kein Bohnern mehr
hält monatelang an, auch wenn die Böden geschrubbt werden, da wasser- und rutschfest, deshalb für Treppen besonders geeignet.
Machen Sie noch heute einen Versuch, Sie werden begeistert sein! Gebrauchsanweisung genau beachten.

Leerzimmer
von alleinstehendem Herrn möglichst Bahnhofsnähe gesucht
Off. an Barmer Ersatzkasse, Bahnstr. 113

Leupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Hautjucken, Pickel, Gesichts-
Ausschlag·Ekzem
usw. Leupin-Tee blutreinig., abführend. i. Apth. u. Droger.

Schönes
möbliertes Zimmer
an alleinstehende Frau, mittleren Alters abzugeben bei Haushaltführung eines älteren Herren. Offerten unter Nr. 1102 an die Geschäftsstelle

Amerikan. Ehepaar mit Kleinkind sucht
2 möblierte Zimmer
KÜCHE und BAD, in Langen od. Umgebung. (Zahlen bis zu 300.- DM)
Offerten unter Nr. 1101 an die Geschäftsstelle

Suche
Bauplatz
Offerten unter Nr. 1081 an die Geschäftsstelle

Bauplatz
‚Vor der Höhe‘, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1097 an die G.-St.

Obstbaumstück
1 Morgen groß, 27 Obstbäume a. „Bauershaus“ gelegen für 1100.- DM zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1100 an die Geschäftsstelle

Bäckergeselle
sucht sich zu verändern. Offerten unter Nr. 1104 an die Geschäftsstelle

Mädchen f. Haushalt
bei gutem Lohn bis ca. 17 Uhr gesucht. Offert. unter Nr. 1082 a. d. G.

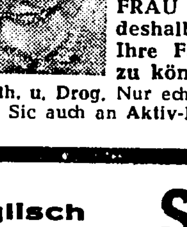
Guterhaltenes
Schlafzimmer
mit Stahlrahmen für 280.- DM, u. gebraucht.
Küchenbüfett
200 cm, abzugeb. durch
A. SCHMIDT
Möbelhandlung
Schafgasse 7

Kl. Küchenschrank und 1 Komode
zu verkaufen.
Leukertsweg 28

Fast neuer
Herren-Wintermantel
und dunkelgrauer
Anzug
mittl. Gr. zu verkaufen.
Leukertsweg 42

Puppenwagen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 1098 an die Geschäftsstelle

Gelegenheit!
BÜFETT, Eiche 180
ANRICHTE,
STANDUHR,
billig zu verkaufen.
Ffm. Dahlmannstr. 4 III



Warme Kleidung allein reicht oft nicht, um sich gegen drohende Erkältung zu schützen. Besser ist es, schon vorbeugend gegen Erkältung und Grippe regelmäßig den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST zu nehmen. Halten deshalb auch Sie ihn jetzt griffbereit, um Ihre Familie gegen Erkältungen schützen zu können.
In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

Englisch **„Servis“** Englisch
die elektr. Schnellwasch- mit Bügelmaschine
ein Weltbegriff
Die Hausfrauen von über 63 Ländern wissen, weshalb sie die „Servis“-Maschine u. den „Servis“-Kundendienst bevorzugen.
Eine Wasch- mit Bügelmaschine, wie sie noch nicht in Deutschland gezeigt wurde.
Jetzt auch in Langen
im Gasthaus »Zur alten Schänke«, Fahrgasse
Die Vorzüge dieser Maschine sind unverkennbar, 70 Pfund Trockenwäsche in einer Stunde. Günstige Zahlungsweise.
Auch der weiteste Weg lohnt sich! Versäumen Sie auf keinen Fall unsere interessanten Vorführungen
am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, jeweils 15 u. 20 Uhr
Veranstalter: K. Lutz, Offenbach-M.
Schmutzige Wäsche mitbringen!

Kinderwagen; komb. · Kinderbetten
Großes und führendes Fachgeschäft
Schlegel
Frankfurt M., Braubachstraße 29

18./19. November
Südd. Klassen-Lotterie ● Ziehung
Lose bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern
jetzt mit Nennlos-Lotterie
Lospreis je Klasse
1/8 3.— mit Zwischenklasse 4.50 1/4 6.— mit Zwischenklasse 9.—

In Langen: Friseur CHRIST Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme **Dr. Henche**, Neu-Isenburg,
In Egelsbach: Friseur K. HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme **Dr. Henche**, Neu Isenburg.
BERNHARD Frankfurt-M., Kaiserstr. 79, Postscheckk. Ffm. 36412. Prompter Versand n. auswärts. Tel. 34161

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Verkäuferin
oder junges Mädchen zum Anlernen für Obst- u. Gemüsegeschäft sofort gesucht.
Offerte unt. Nr. 1103 a. d. Geschäftsstelle

Junge Kontoristin
zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Flottes Maschinenschreiben und Stenografie. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 1099 a. d. G.

Kraftfahrer
für 3,5 t Ford und
Hilfsarbeiter
gesucht
Alfred Jeschke, Transportunternehmen
Langen, Langestraße 3

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 88
Freitag, den 4. November 1955
Jahrgang 7/55

Die Woche

Schatten über Genf

Seit einer Woche tagen die Außenminister der vier Großmächte in Genf, um in Fortsetzung der Konferenz der vier Regierungschefs vom Juli dieses Jahres am gleichen Ort zu versuchen, den damals geborenen „Genfer Geist“ zu erhalten und zu vertiefen. So jedenfalls steht es zwischen den Zeilen der offiziellen Tagesordnung und so ist es, nach allem, was inzwischen in der Welt geschah oder nicht geschah, wohl auch von den beteiligten Außenministern gemeint.

Nur, es hat sich schon nach den ersten Fühlungnahmen recht deutlich herausgestellt, daß die Auffasungen über die Lösung der ausstehenden wichtigsten Probleme im Osten andere sind als im Westen. Darum kann leider bis jetzt von Genf noch nicht gesagt werden, es hätte einen auch noch so kleinen Fortschritt gebracht. Um was es geht, ist bekannt, wie man es zu erreichen gedachte, weiß man jetzt auch, nachdem Außenminister Molotow klipp und klar und im Gegensatz zum Westen einen als neu deklarierten Plan bekanntgab, der als erster die Bildung eines Gesamtdeutschen Rates vorschlägt und auf diese Weise das Deutschlandproblem zu „lösen“ sich anbietet.

Schon vorher hatte Molotow zu verstehen gegeben, daß die Sowjetunion in keiner Weise an einer deutschen Wiedervereinigung interessiert ist. Ihr ist ein europäisches Sicherheitssystem auf der Grundlage der Beibehaltung der deutschen Spaltung lieber. Molotows angeblich neuer Deutschland-Plan — er ist von Bonn mit dem Hinweis abgelehnt worden, es handele sich nur um ein Aufwärmen des Vorschlags von Grotewohl vom November 1950 — unterstreicht nach Ansicht westlicher Beobachter die bisherige sowjetische Auffassung, daß die Lösung der deutschen Frage dem Problem der europäischen Sicherheit untergeordnet und in erster Linie Sache der Deutschen selbst ist.

Der Gegensatz zu der hinlänglich bekannten Linie der Westmächte ist damit so groß wie er nur sein kann. Bundesaußenminister Heinrich von Brentano hat die sowjetischen Vorschläge als „entmutigend und erschrekkend“ bezeichnet. Sie sprächen weder von der Wiedervereinigung Deutschlands noch von freien Wahlen, dagegen von Übertragung „sozialer Errungenschaften“ der Sowjetzone auf ganz Deutschland.

Jedes Kommentar zu der Genfer Außenministerkonferenz, soweit sie Deutschland betrifft, muß zu der Feststellung kommen, daß Deutschland von einer Wiedervereinigung weiter entfernt ist als je zuvor.

Sowjetzone jetzt Volksdemokratie

Das wird nicht zuletzt unterstrichen in Vorgängen in der Sowjetzone selbst. Wenige Tage nach Beginn der Genfer Außenministerkonferenz hat das sowjetzonale Partei-Zentralkomitee in einer Grundsatzerklärung die Umwandlung der Sowjetzone in einen Staat mit volksdemokratischer Ordnung bekanntgegeben. Damit hat die SED offiziell den Abschluß einer Entwicklungsphase in Mitteldeutschland verkündet, die auf dem Programm zur Errichtung des Kommunismus in einem Lande steht. Innenpolitisch bedeutet das für die Sowjetzone, daß künftig das Privatkapital und jede private Unternehmertätigkeit noch mehr als bisher ausgeschaltet, eine eigene Armee aufgestellt und immer mehr Machtbefugnisse bei Staat und Partei zusammengetragen wird.

Ganz eindeutig hat sich das SED-Zentralkomitee mit der Frage der Wiedervereinigung auseinandergesetzt. Jeder Zusammenschluß der beiden Teile Deutschlands durch freie Wahlen wird dabei rundweg abgelehnt, da man nicht an der Tatsache vorbeigehen könne, daß „zwei deutsche Staaten existieren“.

Jede Illusion über eine deutsche Wiedervereinigung ist damit praktisch gegenstandslos geworden. Moskau will sie nicht, braucht sie nicht und demzufolge unterbleibt sie. dem Westen in die Schuhe zu schieben. Jeder in Genf versteht eben unter Vereinigung die Annektion des anderen Teiles Deutschlands. Solange das so bleibt, werden wir wohl darauf verzichten müssen. Wir werden lediglich nur noch gespannt sein, was die Genfer Konferenz für weitere Ergebnisse zeigen wird und es begrüßen müssen, wenn wenigstens die Entspannung anhält.

Keine Ehe

Von einer Spannung ist die Weltöffentlichkeit in diesen Tagen befreit worden: Prinzessin Margaret Rose, die Schwester der Königin von England, heiratet Oberst Townsend nicht!

Wie eine Bombe hat diese Nachricht in das Lager der Sensationslüsternen eingeschlagen. Jahrelang hatten ganze Zeitungen davon gelebt, einer immer breiter werdenden Schicht der Weltöffentlichkeit das Für und Wider einer Ehe auszumalen, die sich aus dem Freundschaftsverhältnis des Fliegeroffiziers mit der jungen Prinzessin ergeben könnte. Townsend ist geschieden und bürgerlich, Margaret Rose von höchstem Adel und thronfolgeberechtigt. Wie würde sie sich entscheiden? — Sie entschied sich wie es nach außen vielleicht die wenigsten von ihr aus romantischen Gefühlen heraus erwartet hatten, wie man es ihr unausgesprochen aber wohl immer gewünscht hat. Sie verzichtete auf das, was ihr vielleicht als persönliches Glück erschienen war zugunsten des Wertes ihrer Persönlichkeit für das britische Commanweatlth. Sie hat damit das vor den Augen der Welt wieder gut gemacht, was ihr Onkel Georg, früherer König von England und jetziger Herzog von Windsor und Gatte seiner Frau, dem Begriff als englischen Thrones geschadet hat.

Nicht die Standesfrage war entscheidend, sondern das Prestige des Landes und des Thrones. Wäre Townsend nicht geschieden und hätte die Kirche diese Scheidung anerkannt, vielleicht wäre aus den beiden das Paar geworden. Aber Staat und Kirche sind in England noch nicht getrennt. Vielleicht kommt es nun zu einer diesbezüglichen Reformation?

Adenauer wieder aktiv

Regiert von seinem Rhöndorfer Heim aus — Konferenz über Genf

Der deutsche Bundeskanzler, der sich langsam aber stetig von seiner Erkältungs-Erkrankung erholt, hat in seinem Rhöndorfer Heim einen Bericht über den bisherigen Verlauf der Genfer Konferenz entgegengenommen. Der Leiter der deutschen Beobachterdelegation in Genf, Botschafter Herbert Blankenhorn war zu diesem Zweck von Außenminister von Brentano nach Bonn gebeten worden. Der Bundesaußenminister nahm ebenfalls an der Unterredung teil, der auch Staatssekretär Professor Hallstein beiwohnte.

In Bonn nimmt man an, daß der überraschende Besuch bei Dr. Adenauer in engem Zusammenhang mit dem neuen Vorschlag des sowjetischen Außenministers Molotow auf der Genfer Konferenz steht.

Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte in Bonn zu dem von Molotow vorgeschlagenen Inspektionszonensystem entlang der Elbe, dieses würde nicht zur Beseitigung der Spaltung Deutschlands beitragen, sondern sie vertiefen. Der Sprecher betonte außerdem, daß die Bereitschaft Außenminister Dr. von Brentanos, gegebenenfalls auch mit dem sowjetischen Außenminister direkt über die Deutschland betreffenden Fragen zu sprechen, nichts mit den Vorgängen um den neuen Plan Molotows zu tun habe.

SPD-Programm für Genf

Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, will am Samstag nach Genf fliegen und sich dort über die Verhandlungssituation informieren. Am Dienstag will Ollenhauer nach Wien weiterreisen, um an einem Parteitag der SPÖ teilzunehmen.

Die SPD hat zur Genfer Konferenz ein 12-Punkte-Programm veröffentlicht. Es zielt im wesentlichen auf die Herauslösung eines wiedervereinigten Deutschlands aus den Militärsystemen des Ostens und Westens und Eingliederung in ein gesamteuropäisches Sicherheitssystem ab. Außerdem spricht sich das Programm für einen engeren Kontakt zwischen Bonn und Ostberlin in technischen Fragen aus.

Erholungskuren für Spätestheimkehrer

Der hessische Innenminister hat veranlaßt, daß den Spätestheimkehrern von den Versorgungsämtern Heilbehandlungen und Badekuren bereits vor Anerkennung eines Rentenanspruchs gewährt werden könne. Bei der Prüfung der medizinischen Voraussetzungen soll nach Mitteilung des Landesversorgungsamtes Hessen nicht kleinlich verfahren werden.

Reine Erholungsaufenthalte, die lediglich einer allgemeinen gesundheitlichen Überholung dienen, sieht das Bundesversorgungsgesetz jedoch nicht vor. Hierfür wird ein Kostenersatz nicht gewährt. In besonders gelagerten Fällen übernehmen die Versorgungsämter auch die Kosten für den gleichzeitigen Kuraufenthalt des Ehegatten als notwendiger Begleitperson.

Größte Vogelausstellung der Nachkriegszeit

In Mainz fand am Wochenende die erste große Vogelliebhaber-Ausstellung nach dem Kriege statt. Sie war nicht nur mit Vögeln aller Art aus Deutschland, sondern auch aus dem Ausland beschickt. So sah man viele seltene Vogelarten aus den nordischen Ländern, aber auch aus Frankreich, aus dem Alpengebiet und Seevögel aus Holland.

Außerordentlich stark vertreten waren unsere einheimischen Vogelscharen, Amsel, Fink und Star. Starkes Interesse fanden die Wellensittiche, die gerade seit hundert Jahren in Deutschland gezüchtet werden. Einsam thronte ein seltener schwarzer Storch in seiner Voliere. Den ganzen Tag über herrschte in der Ausstellung ein tausendstimmiges Gezwitscher. Aber auch das Auge kam bei dem prächtigen Gefieder der Vögel zu seinem Recht.

Landstraße wird Bundesstraße. Vom 1. April nächsten Jahres ab soll die Landstraße von Bickenbach über Pfungstadt nach Griesheim zur Straße erster Ordnung erklärt und verbreitert werden. Ihre Unterhaltung geht dann nicht mehr auf Kosten des Landkreises Darmstadt. Für den Straßenbau hat der Kreis Darmstadt in den letzten Jahren bereits 850 000,— DM ausgegeben. Die Frostschäden aus dem letzten Winter, an denen wegen Mangels an Arbeitskräften noch heute gearbeitet wird, belaufen sich allein auf 50 000 DM.

Auch in Mainz wird Brücke gehoben. Ähnlich wie in Darmstadt muß im Zuge der Elektrifizierung der Bundesbahn eine Eisenbahnbrücke gehoben werden, um Platz für die elektrischen Oberleitungen zu erhalten. Zur Hebung der Münsterbrücke muß die Stadt Mainz 400 000 DM drauflegen, da die Brücke auch verbreitert werden soll.

Amerikas Außenminister Dulles
traf am 1. November in Madrid mit dem spanischen Staatschef Franco zusammen. Eines der wichtigsten Gesprächsthemen war die Weiterentwicklung des im September 1953 abgeschlossenen spanisch-amerikanischen Vertragssystem. Unser dpa-Bild zeigt Dulles und Franco im Gespräch.

Die Uebersicht

30 Milliarden für die Volkspolizei. Insgesamt 30,785 Milliarden Ostmark hat die Pankower Regierung von 1951 bis 1955 für die militärischen Verbände der Kasernierten Volkspolizei, für den Staatssicherheitsdienst und die reguläre Polizei ausgegeben, meldet der westberliner „Untersuchungsausschuß freiheitlicher Juristen“.

Frauenarbeit weiter gestiegen. Die Zahl der in der Bundesrepublik erwerbstätigen Frauen ist in den letzten fünf Jahren um über 1,5 Millionen gestiegen und liegt nach neuesten Angaben des Bundesarbeitsministeriums zur Zeit bei 9,078 Millionen.

Lord Ismay warnt vor Illusionen. Lord Ismay, der Generalsekretär der Atlantischen Verteidigungsgemeinschaft (NATO), hat anläßlich des Genfer Außenminister-Treffens vor politischen Illusionen gewarnt und die Notwendigkeit einer weiterhin engen atlantischen Zusamenarbeit unterstrichen.

Symphoniker in Uniform. Das schon von früheren Konzerten her bekannte Symphonieorchester der 7. Amerikanischen Armee wird sich am 10. November um 20 Uhr in der Kongreß - Halle erneut den Frankfurter Musikfreunden vorstellen. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Brahms und Stravinsky. Dirigent Ronald Ondrejka wird das Orchester leiten. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei.

Die ersten Deutschen in der NATO-Schule. Drei deutsche Offiziere nehmen zum ersten Mal an den regelmäßigen militärischen Kursen der NATO teil. Die gegenwärtig laufende Schulung dauert bis zum 3. Februar 1956 und erfaßt 40 Oberste und 14 Militärbeamte.

Luftschutzkosten auch zu Lasten der Gemeinden. Der erste Gesetzentwurf über Maßnahmen des zivilen Luftschutzes ist vom Bundeskabinett verabschiedet worden. Danach sollen innerhalb drei Jahren für 1,2 Milliarden Mark Stollen, Bunker und Schutzbauten für die Zivilbevölkerung errichtet, die Bundesrepublik in 12 bis 16 Warnbereiche eingeteilt und Aufklärungs- u. Selbstschutzeinrichtungen geschaffen werden. Die Kosten sollen zu je einem Drittel von Bund, Ländern und Gemeinden getragen werden.

Urabstimmung. Die große Tarifkommission der IG Metall in Nordrhein-Westfalen hat die Urabstimmung zur Einleitung eines Lohnstreiks in der eisenschaffenden Industrie einstimmig beschlossen.

Militärrevolte in Paraguay. Gegen die Regierung des Staatspräsidenten General Stroeßner ist in Paraguay ein Militäraufstand ausgebrochen. Eine der Ursachen soll die Exil-Gewährung für den ehemaligen argentinischen Diktator Peron sein. Peron ist inzwischen nach Nikaragua geflogen.

Neue Saarregierung hebt Ausweisungen auf. Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Welsch hat die neue Saarregierung beschlossen, alle aus politischen Gründen angeordneten Ausweisungen, Aufenthaltsverbote und Aufenthaltsbefristungen aufzuheben.

Ex-Sultan kommt zurück. Der aus vier Mitgliedern bestehende Thronrat von Marokko hat dem jetzt in Paris eingetroffenen, vor zwei Jahren von den Franzosen abgesetzten und jetzt wieder aufgenommenen Sultan Ben Jussuf seinen Rücktritt angeboten. Damit ist der Weg für eine Rückkehr Ben Jussufs auf seinen Thron frei.

Israel will Frieden. In seiner Antrittsrede vor dem Parlament hat der neue israelische Ministerpräsident David Ben-Gurion eine Zusammenkunft mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser und anderen arabischen Politikern zur Beilegung des israelisch-arabischen Konfliktes angeregt. Israel wünsche einen dauerhaften Frieden und Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn, betonte Ben-Gurion.

Eisenhower gesund. Voraussichtlich am 11. November wird der am 24. September an einem Herzanfall erkrankte Präsident der USA, Eisenhower, das Krankenhaus in Denver verlassen und nach Washington zurückkehren.

„Kunst und Bau“. Die letzte große Ausstellung im Jubiläumsjahr der Stadt Darmstadt wurde am Sonntag auf der Künstlerkolonie durch die Neue Darmstädter Sezession eröffnet. Die Ausstellung „Kunst am Bau“ umfaßt über zweihundert Modelle von Skulpturen, Brunnenfiguren, Fassadenschmuck und Wandbildern. Sie soll zeigen, wie der private und der öffentliche Bauherr ihre Gebäulichkeiten durch künstlerischen Schmuck verschönen und so ihre bauliche Umwelt nach ihrem Geschmack verbessern können.

Aus STADT und Land

Langen, den 4. November 1955

Bessere Aussichten . . .

Ist es Ihnen schon aufgefallen, daß jetzt im Herbst die Aussichten viel besser geworden sind? Aber nein, ich meine nicht die auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern ganz einfach und schlicht die Aussicht von Ihrem Fenster aus. Das Laub ist gefallen, die Baumkulissen, die sich hier und da in das sommerliche Bild schoben, sind durchsichtig geworden, und man hat den Blick frei . . . Sicherlich ist das nicht immer erfreulich, denn die Bäume und Sträucher decken manchen häßlichen Fleck und manche unschöne Ecke zu, aber zuweilen wird doch die Aussicht reizvoller, weil das Auge weiter ins Land blicken kann und sozusagen ein wenig spazierengeht, ganz selbständig und ohne daß wir etwas davon merken.

Ist das vielleicht nicht erwähnens-, ja möglicherweise sogar lobenswert?

Man muß aus allen Dingen immer das beste für sich machen, das ist die Kunst des Lebens. Auch im November ist das möglich, wie Sie gesehen haben.

☆

Goldene Hochzeit

feiern morgen die Eheleute Zahnarzt Emil Stahl u. Frau Else, geb. Schmidt, Rathenaustraße 10. Obwohl keine gebürtigen Langener, ist Herr Stahl doch der älteste Zahnarzt am Platze, sowohl im Hinblick auf seine 73 Lebensjahre wie auch auf seine Berufsjahre. Bis vor einem Jahr hat der noch heute sehr rüstige Jubilar noch voll in seiner eigenen Praxis gearbeitet, die er kurz nach seiner Hochzeit vor 50 Jahren hier in Langen eröffnet hat. Die 72jährige Goldene Braut erfreut sich ebenfalls noch guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit und versieht noch immer ihren Haushalt. Sie erinnert sich noch recht gut, wie sie vor 50 Jahren ihrem Mann die Petroleumlampe halten mußte, wenn spät abends noch ein Patient behandelt werden wollte.

Zu ihrem hohen Ehrentage werden von ihren fünf Kindern vier Söhne mit zehn Enkeln den beiden Jubilaren gratulieren können — ein Sohn blieb im Kriege. Auch wir möchten dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen und ihm für die kommenden Jahre weitere Gesundheit und Freude wünschen.

☆

* **Wir gratulieren.** Heute begeht Frau Dorothea Klenk, Gartenstr. 65, ihren 78. Geburtstag. Herr Franz Patzina, Leukertsweg 60, wird morgen 76 Jahre alt, am gleichen Tage feiert Frau Emilie Stiebitz, Lutherstraße 65, ihren 82. Geburtstag, und Frau Lina Heyne, Ernst-Thälmann-Straße 126, wird 77 Jahre alt. Am Sonntag kann Herr Karl Ludw. Wilh. Barth, Dieburger Str. 8, auf die Vollendung seines 76. Lebensjahres zurückblicken. Herr Robert Simon, Gartenstraße 73, begeht am Montag seinen 77. Geburtstag und Herr Johann Loidol, Außerhalb 8, wird an diesem Tage 75 Jahre alt. Wir gratulieren allen genannten hochbetagten Geburtstagskindern auf das herzlichste zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute!

* **Ehrenabend für die Deutschen Meisterinnen der SSG.** Am Samstag, den 5. 11. 1955 findet um 20.30 Uhr im Clubhaus der SSG ein Ehrenabend statt, den die SSG für die 6 Mädels gibt, die in Karlsruhe die Deutsche Meisterschaft im Sechsergruppenreigen der Damen errungen haben. Alle Mitglieder der SSG sind zu dieser Ehrung herzlich eingeladen.

* **VdK-Großveranstaltung.** Namhafte Künstler von Rundfunk und Fernsehen haben sich auch in diesem Jahr für eine Veranstaltung zur Verfügung gestellt, deren Programm am 18. November in der neuen Turnhalle über drei Stunden lang ohne Unterbrechung über die Bühne gehen wird. Unter anderem wurde auch eine Pariser Zauberschau verpflichtet, so daß die Ortsgruppe des VdK Langen als Veranstalter wieder mit recht regem Besuch rechnen kann. Es geht ihr wie in den Vorjahren darum, Mittel für die Weihnachtsbetreuung von bedürftigen Kriegsopfern zu bekommen. 2000 Mark waren es im Jahre 1954, wie groß wird die Summe für 1955 sein? — Trotzdem sind die Eintrittspreise niedrig gehalten. Der Vorverkauf hat begonnen, Näheres ist aus den Anzeigen zu ersehen.

* **Nachtfröste.** Am Wochenanfang traten in den Nächten schon ziemliche Fröste auf. In der Nacht zum Dienstag wurden 5 Grad unter Null gemessen, eine für die Jahreszeit ungewöhnlich niedrige Temperatur.

* **Sie sammelte doch für Heimgekehrten.** Wir hatten in unserer letzten Ausgabe von einer angeblichen Schwindlerin berichtet, die in der unteren Bahnstraße für Heimkehrer gesammelt hat. Wir haben der Frau damit bitter Unrecht getan. Sie hat, was wir allerdings erst später erfuhren, wirklich zugunsten eines Heimkehrers bei Geschäftsleuten um Gaben vorgesprochen und ist dadurch unverschuldet in falschen Verdacht gekommen. Es freut uns nun, der tapferen Frau ihre ehrlichen Absichten an dieser Stelle lobend bescheinigen zu können. Niemand ist eben davor sicher, falsch angeschuldigt zu werden. Wir wollen ihr nur wünschen, daß es ihrer Initiative gelungen ist, zusammen mit den Bestrebungen des BvD und des Magistrats dem Heimgekehrten die ersten materiellen Sorgen zu nehmen.

Landrat Hell soll wiedergewählt werden. Der Haupt- und Finanzausschuß des Kreistages von Offenbach empfahl der am 15. November in Sprendlingen stattfindenden Kreistagssitzung einstimmig, den seitherigen Landrat Jakob Hell auf neun Jahre wiederzuwählen. Die Wahlperiode Landrat Hells endet am 22. März 1956.

* **Große Gemeinschafts-Schau.** Wie bereits in unserer Freitag-Ausgabe mitgeteilt, halten die beiden hiesigen Vereine, der Geflügelzuchtverein 1898 Langen und der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen, am Samstag, 5. Nov. und Sonntag, 6. Nov., im Saalbau „Zum Lämmchen“ eine große Gemeinschafts-Schau für Geflügel und Kaninchen, mit Freiverlosung und Tombola ab. (Siehe auch Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.)

* **Turnabend des Turnvereins 1862.** Auf den morgen Samstag um 20.15 Uhr in der Turnhalle am Jahn - Platz stattfindenden Turnabend wird hiermit nochmals hingewiesen. Turnerinnen, Turner, Jugendturner, 14-jährige Schüler und Schülerinnen, die Fechtabteilung, der Spielmannszug und ein Musikorchester werden mitwirken und Breitenarbeit und Höchstleistungen zeigen.

* **Heimkehrer - Kreisverbands - Tagung mit Kreisvorstandswahl.** Kommenden Sonntag, 6. November, findet in der Gaststätte Bartmann in Offenbach, Feld- Ecke Wilhelmstr., die Kreisverbands-Tagung mit Kreisvorstandswahl des Kreisverbandes Offenbach statt, zu dem 22 Ortsverbände erwartet werden. Der Ortsverband der Heimkehrer in Langen nimmt mit 6 Delegierten daran teil.

* **Landtagsausschuß besichtigt Realgymnasium.** Am heutigen Freitagvormittag trifft in Langen der Haushaltsausschuß des Hess. Landtages ein. Er besichtigt u. a. das Langener Realgymnasium, um sich an Ort und Stelle einen Einblick in die derzeitigen Verhältnisse zu verschaffen.

* **Grundsteinlegung für neue Wohnbauten.** In diesen Tagen wird von der Gemeinn. Baugenossenschaft Langen die Grundsteinlegung für 4 neue Wohnblocks in der Südlichen Ringstraße vorgenommen. Es handelt sich dabei um 3stöckige Wohnbauten mit je 12 Wohneinheiten.

* **Weitere Kanalfortschritte.** Die Verlegung des Hauptkanalstrangs in der Südlichen Ringstraße macht weiterhin sehr gute Fortschritte. Die Ausschachtungs- und Verlegungsarbeiten sind bereits auf dem Leukertsweg angelangt. In 8 Wochen soll die Darmstädter Straße erreicht sein.

* **Heftiger Zusammenstoß.** Ein sehr heftiger Zusammenstoß ereignete sich am Dienstagnachmittag an der Einmündung August-Bebel-Straße — S-Kurve am Rathaus, als hier ein Personenwagen aus Groß-Auheim gegen einen Lastkraftwagen fuhr. Der PKW wurde dabei ganz erheblich beschädigt, der Fahrer erlitt leichte Verletzungen am Mund. Der Zusammenprall ereignete sich, als der Personenwagen aus der August-Bebel-Straße in die Bundesstraße 3 einbiegen wollte.

In Langen gesehen:

Das Werbe-Plakat der LKG

Hast du, lieber Leser, das seit einigen Tagen aushängende, sinnvolle Plakat der 1. Langener Karneval-Gesellschaft schon beachtet? Es wirbt für den Besuch des Theaterabends mit der Vereidigung des Elferrats am Samstag, dem 12. 11., in der hiesigen Turnhalle als dem Auftakt des Karnevals 1956.

Das Plakat hat eine besondere Note. Sein Bild wird dich ungewöhnlich fesseln. Es ist die schöne Silhouette der Stadt Langen vom Schwimmbad aus gesehen, die uns in meisterlicher Ausführung anspricht. Der stumpfe und der spitze Turm sind karnevalistisch gekennzeichnet. Dieser mit der hohen und jener mit der niedrigen Schellenkappe stellen das Motto der Langener Karneval-Gesellschaft dar: „Stumpf und spitz — Narrenwitz“.

Eine spritzige Idee ist vornehm und markant durch Künstlers Hand zum Ausdruck gebracht. Wie dumm und dreist guckt der „Stumpfe“ und wie herausfordernd und überlegen grinst dich der „Spitze“ an, und doch reizen die beiden zu herzhaftem Lachen. Das Aushängeschild zeigt die Struktur des Vereins.

Immer klar und fein
muß die Devise sein.
Stumpf, und spitz
ist echter Narrenwitz.

Ein Freund des Karnevals

Hubertustag

Wenn das letzte bunte Laub noch an den Buchenbäumen hängt und die große Stille des Winters sich vorbereitet, kommen die schönen Tage für den Jäger im herbstlichen Wald. Es ist die Zeit, in der er die Früchte seiner Hege ernten darf, die Zeit der Niederwild-, der Kaninchen-, Hasen- und Saujagden. Das „Halali“ des Hubertustages eröffnet die Pirsch- u. Treibjagd für den deutschen Jäger.

An den Tag des 3. November knüpft sich die Legende vom Schutzpatron der Jäger. Sie erzählt, daß Hubertus eines Tages auf einen Hirschen traf, der sich an der Felswand gegen den wilden Jäger kehrte und das Haupt hoch erhob. Hubertus erkannte zwischen den beiden Fängen des Geweihs ein Kreuz und daran den zerschundenen Leib Christi hängend. Von dieser Stunde an erschien der bis dahin wilde Jäger wie verwandelt. Er legte seine Prunk-Kleider ab, verließ die Frauen u. Feste am Hofe seines Vaters und ging zum Bischof Lambert von Paris, um sein ganzes Leben der Führung dieses Bischofs anzuvertrauen. Als Bischof Lambert von Meuchelhand ermordet wurde, berief man Hubertus auf den dortigen Bischofsstuhl.

Die Fürsten der Renaissance im 17. und 18. Jahrhundert liebten die Prunk- u. Parforce-Jagden, die Hetzjagd zu Pferde, die hinter dazu bestimmten Hunden geritten wurde. Man konnte in jener Zeit eher von sogenannten „Jagdbelustigungen“ sprechen.

Der Jäger unserer Zeit hegt und pflegt sein Wild und quält es nicht. Weidmannsehre und Weidmannsheil ist seine Parole.

Bunte Chronik

20Jähriger entführte Kinder. In Offenbach verhaftete die Polizei einen 20jährigen Mann, der mehrmals Kinder an sich gelockt und Mädchen verführt hatte. Auch entpuppte er sich als Autodieb.

Strafe wird nicht ausgesetzt. Eine Strafkammer des Landgerichts Darmstadt lehnte es ab, einem 27jährigen Mann aus Langen, der auf der Heimkehr vom Wormser Backfischfest noch auf Wormser Gebiet einen Verkehrsunfall verursacht und wegen fahrlässiger Körperverletzung zwei Wochen Gefängnis erhalten hatte, die Strafe auf Bewährung auszusetzen. Als er in der Verhandlung betonte, der berühmte Filmschauspieler Willi Birgel, der in Franfurt wegen eines ähnlichen Unfalles vor Gericht gestanden habe, hätte Bewährungsfrist bekommen, wurde ihm bedeutet, das Urteil sei für seinen Fall und für die Darmstädter Strafkammer nicht maßgebend.

Lieder des Darmstädter Glockenspiels. Das Darmstädter Glockenspiel im Schloß spielt zu jeder ganzen Stunde „Wacht auf, ruft uns die Stimme“ und zu jeder halben Stunde das Herbstlied „Entlaubet ist der Wald“.

Höchstzahl seit Kriegsende: 67 246 Wagen. Die Bundesbahn hat in der Woche vom 16. bis 22. Oktober 1955 rund 397 500 Wagen gestellt, das sind arbeitstäglich über 66 200 Wagen. Damit wurde die höchste Wagenstellung in einer Woche seit Kriegsende erreicht.

Allerheiligen und Allerseelen

Der erste und der zweite Novembertag sind zwei bedeutende Feiertage der katholischen Christen. Am Allerheiligentag gingen die Gedanken der Gläubigen zu den Männern und Frauen, die als Heilige verehrt werden, weil sie in ihrem Erdenleben für den Glauben wirkten. Am Tage Allerseelen galt das Gedenken und das Beten den Toten. Auf den Friedhöfen, an den Gräbern wurden Lichtlein angezündet und leuchteten trostvoll in die rauhe Novemberluft.

Es ist ein besinnlicher und gleichsam die Kühle und das Dunkle des kommenden Winters bannender Brauch, der auf diese Weise an der Schwelle des Novembers geübt wird.

Mittelalterliche Gerichtsbarkeit

Das Zinshuhn und die Wöchnerin

Der Sammler der Zinshühner soll, wenn er eine Wöchnerin im Haus antrifft, „nur den Kopf des Huhnes abbrechen und mitnehmen, das Huhn aber rückwärts (um sich dem Danke zu entziehen) ins Haus werfen, damit die Wöchnerin sich daran labe“.

Der Gerichtsherr in der Herberge

Nimmt der Gerichtsherr beim bäuerlichen Lehnsmann Herberge, „so lege er Schwert und Sporen vor der Tür ab, daß er die Frau nicht erschrecke“.

Aus der *Rechtshilfe* des ADAC

Es ist schuldhaft, wenn der Fahrer eines haltenden PKW die linke Wagentür 30 cm öffnet, ohne auf den übrigen Straßenverkehr Rücksicht zu nehmen. (OLG Stuttgart, 5. 4. 55 — VerkBl. 1955 S. 420)

☆

Wer eine asphaltierte Landstraße durch Kleiende, die von den Rädern landwirtschaftlicher Fahrzeuge abfällt, mehr als unvermeidbar und über die Grenzen des Normalen hinaus beschmutzt, ist zur Abwendung der daraus anderen Verkehrsteilnehmern drohenden Gefahren verpflichtet. Dabei ist unerheblich, ob die Erde von einem Acker oder von einem aufgeweichten Feldweg stammt. (LG Flensburg v. 1. 2. 55 — DAR 1955 S. 219)

☆

Es widerspricht nicht der Lebenserfahrung, daß sich Personen, insbesondere Kinder, beim Aussteigen aus öffentlichen Verkehrsmitteln nicht besonnen verhalten, sondern die Straße zu überqueren versuchen, ohne sich sorgfältig nach herankommenden Fahrzeugen umzusehen. (BGH v. 22. 3. 1955 — DAR 1955 S. 223)

Eine Erfahrungstatsache, daß auf breiten Eisenbahnstraßen entgegen der klaren Vorschrift des § 10 Abs. 1 StVO auch rechts überholt werde, kann nicht anerkannt werden. (BGH v. 24. 3. 55 — DAR 1955 S. 229)

☆

Langandauerndes Benutzen der Überholfahrbahn einer Autobahn, zumal dicht hinter einem vorfahrenden Fahrzeug, ist verkehrswidrig. (OLG Celle v. 16. 4. 55 — Verk.Bl. 1955 S. 420)

☆

Wer links fährt, erschwert für den Überholungsverkehr die Übersicht über die Fahrbahn und begünstigt dadurch einen Unfall. (BGH v. 24. 3. 55 — DAR 1955 S. 229)

☆

Mit einem plötzlichen und verkehrswidrigen Auftauchen spielender Kinder auf der Fahrbahn muß der Kraftfahrer unter Umständen rechnen, wenn die Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt ist und in der Nähe eine kinderreiche Siedlung liegt. (BGH v. 2. 6. 55 — Verk.Mitt. 1955 S. 39)

FÜR DEN Herbst
SCHUHHAUS
Sutter & Esselborn
Langen, Am Bahnhof
Zahlungserleichterung
Der preiswerte Markenschuh für den Herrn

Bargeld aus den Flammen geholt. In Ober-Roden in der Siedlung Waldacker brach am hellen Tag ein Brand in einer Wohnbaracke aus. Der Eigentümer der Baracke holte im letzten Augenblick 500,— DM in bar, die er sich zum Kauf von Baumaterial für eine Erweiterung der Baracke zurückgelegt hatte, aus den Flammen, zog sich dabei aber schwere Verletzungen zu.

Götzenhain

g **Götzenhain in Klang und Bild.** Nun ist es endlich so weit: Der Götzenhainer Heimatfilm „Bei uns zuhaus“, der auf Initiative der Sportgemeinschaft im letzten Sommer hier im Ort aufgenommen wurde, wird am kommenden Montag und Dienstag seine Uraufführung in der Turnhalle erfahren. An beiden Tagen sind am Nachmittag je eine Kinder- und am Abend zwei weitere Vorführungen vorgesehen. Der Vorverkauf dafür ist bereits in vollem Gange. Zum ersten Male werden somit die Einwohner von Götzenhain sich selbst im Film bewundern können. Der große Festzug, der eigens wegen des Films veranstaltet wurde, kann noch einmal erlebt werden. Die einzelnen Vereine können sich singen und musizieren sehen und hören. Dazu wurden jedoch auch eine Menge anderer Bilder aus dem Leben des Ortes festgehalten. Die Menschen von heute bei ihrer alltäglichen Arbeit, aber auch in mancher lustigen Situation, denn die Kameraleute gingen damals den ganzen Tag durch den Ort und fingen ein, was sich ihnen nur bot. Die Kinder können sich bei ihrer Schularbeit und bei frohem Spiel betrachten, und Vater und Mutter können somit einen Einblick in die Schule erhalten. Zwar wird es kein Spielgeschehen mit einer spannenden Handlung und prominenten Stars sein, doch der Film enthält für den Bewohner des Ortes mehr: Er ist ein lebendes Familienalbum, eine Ortschronik, die heute vielleicht oft ein Schmunzeln und später manch ernsthafte Beachtung finden wird.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Violin-Abend Erica Schneider

Die November-Veranstaltungen, die gestern mit einem kunsthistorischen Vortrag von Dr. Wiedenbrüg begannen, werden in der kommenden Woche mit einem Lichtbilder-Vortrag von Dipl. hort. Bernatzki, der noch an anderer Stelle besprochen wird, und mit einem musikalischen Abend am Samstag, den 12. Nov., 20 Uhr, im Hotel „Weingold“ fortgesetzt. Die Solistin dieses Abends ist Erica Schneider, Violine, begleitet von Lotte Baltz-Weber, Klavier. Unsere Hörer werden sich an den Kammermusik-Abend für zwei Violinen im vorigen Winter erinnern, den Erica Schneider zusammen mit Bruno Masurat bestritt, und an dem ihr temperamentvolles, warmes und technisch hervorragendes Spiel den Wunsch aufkommen ließ, sie in einem eigenen Abend zu hören. Ihre Partnerin am Klavier ist die in Darmstadt sehr geschätzte Pianistin Lotte Baltz-Weber. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Vitali, Schumann u. Mozart. Der Violin-Abend wird unseren Hörern und Mitgliedern wärmstens empfohlen.

Dr. Bernatzki: „Von der Hütte zur Talsperre“, Lichtbildervortrag. Außer den Naturgewalten ist es nur der Mensch, der in der Lage ist, das Antlitz der Erde zu verändern. Während er vor Jahrtausenden sein Leben der Natur anpassen mußte, hat er im Laufe der Jahre gelernt, sie sich unterzuordnen, ihre Kräfte in seine Dienste zu stellen. Mit fortschreitender Technik gelangen ihm Eingriffe in die natürliche Beschaffenheit und das Leben der Erde, die so mächtig sind, daß sie durch Klimaveränderungen u. a. direkt und indirekt einen wesentlichen Wandel unseres, der Pflanzen und Tiere Leben bewirkt haben, nicht in allem zum Vorteil. Mit diesem interessanten Thema befaßt sich der Vortrag am 8. 11. 55 in der Ludwig Erk-Schule. Mitglieder frei, Gäste DM 1,—.

☆

Aus der evangelischen Gemeinde

Ab Sonntag beginnen die Gottesdienste in der Stadtkirche und im Gemeindehaus um 10 Uhr. Die Frühgottesdienste werden erst im Sommer wieder aufgenommen. — Am Samstag, 12. Nov., findet im Gemeindehaus ein Gemeindeabend der Jugend mit Eltern statt, auf den wir heute schon hinweisen. — Am 15. Nov. wird die 3. Rate des Kirchgelds fällig. Es wird dringend gebeten, die Zahlungsfrist einzuhalten.

1 x probiert wird jedem klar JACOBS KAFFEE wunderbar

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Am kommenden Sonntag feiert Frau Elise Kern, geb. Schmidt, Ernst-Ludwig-Straße 46, ihren 77. Geburtstag. Wir wünschen Frau Kern zu ihrem Wiegenfest viel Glück und für ihren weiteren Lebensabend noch recht viel Gesundheit und Freude.

e **VdK-Abend.** Am kommenden Samstag veranstaltet die Ortsgruppe Egelsbach des VdK-Hessen für ihre Mitglieder und deren Familienangehörige im Saalbau-Eigenheim einen Kameradschaftsabend.

e **Geflügel.** Am kommenden Dienstag, 8. November, 20.30 Uhr, findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus eine Veranstaltung des Geflügelzuchtvereins statt. „Geflügelkrankheiten und Geflügelfütterung“ ist das Thema eines ausführlichen Vortrages.

e **Wieder Laienspiel.** Am Samstag, 12. Nov., wird im Saalbau Eigenheim die Laienspielschar der Sängervereinigung mit dem Schauspiel in vier Akten von Willi Webels und Carl Siebers „Mutterleid im Bettlerkleid“ vor die Öffentlichkeit treten. Die guten Aufführungen der Laienspielschar in der vergangenen Zeit lassen annehmen, daß die Freunde guten Laienspiels einen unterhaltsamen Abend erleben werden.

Flurbereinigung wird eingeleitet

Bedeutungsvoller Beschluß im Eigenheim-Saalbau

Welch großes Interesse für die Durchführung der Flurbereinigung in Egelsbach besteht, bewies der Besuch der Versammlung der Grundstückseigentümer am letzten Montagabend im Eigenheim-Saalbau, zu der das Kulturamt Offenbach a. M. als Flurbereinigungsbehörde eingeladen hatte. Der große Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Regierungs- und Landeskulturrat Medicus, der Leiter des Kulturamtes, eröffnete die Versammlung. Er verlas einführend die grundlegenden gesetzlichen Bestimmungen, die für das Flurbereinigungsverfahren von Bedeutung sind und teilte mit, daß durch den Beschluß, der in der Versammlung zu fassen war, die Gesamtheit der Grundstückseigentümer fortan eine Teilnehmergemeinschaft bilden wird, die für die Dauer ihres Bestehens eine Körperschaft des öffenlichen Rechts sei. Der Vorstand hierzu müsse mit einfacher Stimmenmehrheit von den erschienenen Grundstückseigentümern gewählt werden.

Bevor die Wahl des Vorstandes dann vorgenommen wurde, fand noch eine ausführliche Aussprache über alle mit der Flurbereinigung zusammenhängenden Fragen statt. Das Interesse eines Großteils der Erschienenen konzentrierte sich indessen auf die Zusammensetzung des Vorstandes. Es war vorgeschlagen worden, drei Landwirte und drei Nichtlandwirte (Kleingrundbesitzer) in dieses Gremium zu wählen. Dagegen erhob sich der allseitige Protest der vielen Kleingrundbesitzer, die ihre Rechte in dieser Form der Zusammensetzung nicht in geeigneter Weise vertreten sahen. Auch die Ausmärker (auswärtige Personen, die in der Gemarkung Egelsbach Grundbesitz haben) erhoben ihre Stimme. Hier waren es vor allem die Landwirte aus Langen, die unbedingt mit einer Stimme im Vorstand vertreten sein wollten. Dies stieß indes auf massive Ablehnung der anderen, weil man meinte, der relative Anteil der Auswärtigen am Egelsbacher Grundbesitz sei so gering, daß eine solche Forderung unter keinen Umständen gerechtfertigt wäre. Nach einigem Hin und Her wurde schließlich ein Vorschlag von Heinrich Vollhardt zur Grundlage der Vorstandswahl gemacht. Durch Abstimmung war die Zahl der Vorstandsmitglieder und ihrer Stellvertreter auf je sieben erhöht worden, um die Möglichkeit zu schaffen, daß auch ein Mitglied des Obst- und Gartenbauvereins mit dabei sein kann. Der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft setzt sich nun wie folgt zusammen: Mitglieder: Jakob Leonhardt, Rheinstraße 56, Friedrich Schroth, Weedstraße 2; Adam Keil, Bahnstraße 60; Wenzel Dengler, Bayerseich; Jakob Bellhäuser, Weedstr. 24; Albert Best sen., Ernst-Ludwig-Straße 59, und Nikolaus Werkmann, Mainstraße 21; Stellvertreter: Christian Benz, Geschwindstraße 5, Jakob Wurm, Ostendstraße 4; Johannes Schroth, Westendstraße 12; Nikolaus Baier, Arheilger Straße 9; Karl Becker sen., Ernst-Ludwig-Straße 53, Georg Avemaria, Niddastraße 75 und Ludwig Götz, Offenthaler Straße 4.

Viele allgemein interessierende Fragen wurden noch aus der Versammlung heraus an Herrn Medicus gerichtet, die dieser präzise und allgemein verständlich beantwortete. Unter anderem stellte er fest: Durch die Flurbereinigung wird der Grundstücksverkehr in keiner Weise eingeschränkt. Es können nach wie vor Eigentumswechsel vorgenommen werden. Dies soll lediglich dann eingeschränkt werden, wenn mit der Neuzuteilung begonnen wird. Aber auch da können dringende Fälle bei Erbauseinandersetzungen und dergleichen durchgeführt werden. Die Obst- und Spargelkulturen würden weitgehend von der Flurbereinigung verschont; erfahrungsgemäß könne gesagt werden, daß bis zu 90 Prozent dieser Anlagen ihren seitherigen Eigentümern erhalten blieben. Für die Zeit nach der Flurbereinigung bestehe kein Teilungs- und Veräußerungsverbot, denn es sei zur Zeit noch unmöglich, der erneuten Zersplitterung nach der Flurbereinigung Einhalt zu gebieten. Es sei jedoch beim Bundestag ein Gesetz in Vorbereitung, das diese Frage klären soll.

Über den Zeitpunkt der Durchführung der Flurbereinigung befragt, meinte Herr Medicus, er habe den Auftrag, das Verfahren in Egelsbach so schnell wie möglich durchzuführen. Durch den Bau der Autobahn, die durch den nördlichen Teil des Landkreises führt, sei wohl mit einer gewissen Verzögerung zu rechnen, jedoch glaube er, daß das Verfahren in Egelsbach im Jahre 1957 abgeschlossen werden könne. Über die Landinanspruchnahme durch die öffentliche Hand sagte Herr Medicus, daß hier eine anteilmäßige Umlegung auf alle Grundstückseigentümer erfolgen werde. Auch zu der Kostenfrage machte Herr Medicus ausführliche Angaben. Die Kosten setzten sich aus zwei verschiedenen Beträgen zusammen. Aus den Ausführungskosten (für Grenzsteine, Herstellung der Wege und des Grabennetzes usw.) und den Verfahrenskosten. Die Verfahrenskosten würden vom Staat ganz übernommen werden. Zu den Ausführungskosten gewähre er Beihilfen, deren Höhe zur Zeit 30 Prozent betrage. Pro Hektar seien etwa 400 Mark Ausführungskosten zu erwarten. Nach Abzug der staatlichen Beihilfe hätten die Grundstückseigentümer mit einem Kostenaufwand von etwa 280 Mark pro Hektar zu rechnen. Es bestehe vor allem die Möglichkeit, im Zuge der Flurbereinigung Land abzugeben. Erfahrungsgemäß würden hiervon in der Hauptsache eine ganze Anzahl Kleingrundbesitzer Gebrauch machen. Das Gute dabei sei, daß bei dem Flurbereinigungsverfahren für die Landabgabe eine schriftliche Erklärung ausreiche, also keinerlei Notar- oder Gerichtskosten entstünden. Die Grundstücke würden zu dem örtlichen Verkehrswert ohne Preisminderung angekauft werden. Auch die Aussiedlung der Bauernhöfe sei ins Auge gefaßt. Bauern könnten dann ihre Hofreiten in ihrem zusammengelegten Grundbesitz erhalten, wenn ihre Hofreiten im Ort für ihre Bedürfnisse nicht mehr ausreichend seien. Herr Medicus versicherte abschließend, daß alle Maßnahmen der Flurbereinigung so getroffen würden, daß nach Möglichkeit jedermann weitestgehend Rechnung getragen werde.

SAMSTAG, den 5. November 1955:
Winzerfest
Es spielt das beliebte ZITHER-DUO
GEBRÜDER WEINGÄRTNER, Darmst.
Es ladet freudlichst ein
Familie Junak
Gasthaus „Zur schönen Aussicht“
Egelsbach.

Achtung! Laufmaschen-Dienst!
Handnäherinnen
für Heimarbeit (Kleider) gesucht.
ELSE SCHMIDT
Egelsbach bei Ffm. - Schulstraße 38

Ich verkaufe direkt vom rheinh. Winzer
Ia naturreinen
Weiß- und Rotwein
3/4 L.-Fl. 1.50, 1 L.-Fl. 2.- DM o.Gl.
Liefere auch größere Mengen zum Selbst-Abfüllen.
HEINRICH VOLLHARDT
Egelsbach bei Ffm. - Rheinstraße 54

Erzhausen

ez **Gemeindeabend der evang. Kirchengemeinde.** Am vergangenen Sonntag hatte die ev. Kirchengemeinde im „Erzhäuser Hof“ zu einem Gemeindeabend eingeladen, dessen Reinerlös zur Erhaltung des ev. Kindergartens und der Schwesternstation Verwendung finden soll. Chöre und Jugendgruppen der ev. Kirchengemeinde hatten ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, um die zahlreich erschienenen Gäste mit Gesang und Spiel zu unterhalten. Ortspfarrer Göbel begrüßte die Erschienenen und wies nochmals auf den guten Zweck dieser Veranstaltung hin. Der erste Teil des Abends wurde vorwiegend von dem Posaunenchor und dem Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Willi Brunner bestritten, ebenso von dem Kinderchor unter Leitung von Margarete Demmel-Heinz. Geschickt eingefügt in die Programmfolge des 1. Teils waren einige Solovorträge des Baritons Georg Benz, Darmstadt-Arheilgen, die ein beifälliges und dankbares Publikum fanden. Der zweite Teil des Abends gehörte der evangelischen Jugend, die ein Spiel in 5 Bildern von Leo Tolstoi brachte „Soviel Erde braucht der Mensch“. Walter Meyer, der auch die Einstudierung übernommen hatte, gab eine kurze Einführung in das Spiel, das die Mitglieder der ev. Jugend in den Hauptrollen sah: Harry Coors, Wolfgang Breidert, Annemarie Köhres, Hans Schmidt, Roland Knöß, Baldur Haaß und Friedel Deibert. Alle Mitwirkenden waren mit innerer Begeisterung bei der Sache und gaben ihr Bestes. In seinem Schlußwort sprach Pfarrer Göbel den Mitwirkenden des Abends seinen Dank aus.

Wir heiraten . . .

Albrecht Kissel
Frieda Kissel
geb. Kühn

. . . am 5. November 1955,
15 Uhr, in der ev. Kirche
zu Egelsbach

Darmstadt · Wiener Straße 57

Pelz-Müller
Pelzverarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wolfgang Basler
Margarete Basler
geb. Giesel

5. November 1955

Egelsbach, Schillerstr. 60
Frankfurt/M., Koselstr. 52

Kirchl. Trauung am Samstag, d. 5. 11. 55, 16.00 Uhr, in der ev. Kirche Egelsbach.

Evangel. Kirche Egelsbach

Heute, 16 Uhr: Knabenjungschar
20.30 Uhr: Bibelstunde (Jugendh.) Matth. 5
Sonntag, 10 Uhr: Reformationsgottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 7. 11., 20.30 Uhr: Kirchenchor (Jugendheim)
Dienstag, 8. 11., 20.30 Uhr: Vortrag und Aussprache „Gottes Walten in Geschichte und Offenbarung“
Mittwoch, 9. 11., 20 Uhr pünktlich: Gemeindejugend (Jugendheim)
Donnerstag, 10.11., 15.00: Ev. Frauenkr. (Jgdh.)

W 42/55a

LZ Sport-NACHRICHTEN

Derbystimmung im Linden!
1. FC Langen — SG Egelsbach

Am kommenden Sonntagnachmittag trifft Langens und Egelsbachs Fußballgemeinde aufeinander. Man kann sagen innerhalb und außerhalb des Spielfeldes. Denn Nachbarderbys sind geeignet, alles auf die Beine zu bringen, was mit dem Fußball in irgend einem Zusammenhang steht. Die Termineinteilung will es, daß seit der Zugehörigkeit des Clubs zur Amateurliga auch dieses Vorspiel der laufenden Meisterschaftsrunde im Linden stattfindet. Für die Egelsbacher war dieses Klima im Linden schon immer wohltuend, gleich in welcher Spielstärke sich die Mannschaft befand. Und die Langener taten sich demgemäß auch immer schwer und wenn man die Heimspielbilanz übersieht, dann sieht sie garnicht so rosig für die Einheimischen aus, denn einem Sieg stehen 2 Niederlagen und ein Unentschieden gegenüber. Das heißt, daß die meisten Punkte nach Egelsbach gingen. Und wie wird es am Sonntag? Das ist eine Frage, die sich auch diesmal sehr schwer beantworten läßt. Der Club zeigte am vergangenen Sonntag in Nieder-Roden eine mäßige Leistung. Auch in den vorangegangenen Spielen klappte es nicht so, wie erwartet. Dagegen meldet Egelsbach Erfolge, die hauptsächlich auf einem guten Mannschaftsspiel und der Schußstärke des Sturmes beruhen. Der Papierform nach müßte eigentlich der Gast als leichter Favorit gelten. Aber was will das schon heißen? Gibt es in einem Derby überhaupt einen Favoriten, gibt es absolut gültige Gesetze wie Platzvorteil, Spielkultur usw.? Wohl kaum. Es kommt meist ganz anders als erwartet und das verleiht solchen Spielen einen besonderen Reiz. Erfreulicherweise rangieren die Kontrahenten des Sonntag diesmal im oberen Teil der Tabelle. Wenn es auch kein Existenzkampf wird, so werden sich beide Mannschaften dennoch bemühen, im „Oberhaus" zu bleiben, denn wer verliert, läuft Gefahr, erheblich nach unten zu rutschen. Wollen wir hoffen, daß es ein faires und schönes Spiel wird, das bei aller Leidenschaft und Anteilnahme sich in den Grenzen sportlichen Wettkampfes hält.

SSG beim Vorjahrsmeister Griesheim

Ein sehr schwerer Gang steht der SSG am kommenden Sonntag nach Griesheim, dem Meister vom Vorjahr, bevor. Die Gastgeber hatten zwar einen schwachen Start, doch fanden sie bald wieder zu ihrer alten Form zurück und ihr zweiter Tabellenplatz kommt nicht von ungefähr. Am vergangenen Sonntag mußten sie allerdings in Ober-Ramstadt eine knappe Niederlage einstecken, die etwas überraschte. Durch die Erfolge der Langener gewarnt, werden sie deshalb am Sonntag vor heimischem Publikum alles daransetzen, die Scharte wieder auszuwetzen. Die Langener, die in Griesheim schon immer gute Spiele geliefert haben, müssen sich über die Schwere des Spiels voll und ganz im klaren sein und alles daransetzen, um zum Erfolg zu kommen. Der zweite Tabellenplatz wäre eine gute Belohnung dafür.

Auch die Reserve, die einen guten Tabellenplatz innehat, wird es schwer haben, gegen ihren „Erzrivalen" zum Sieg zu kommen. Der Ausgang ist auch hier vollkommen ungewiß. (Abfahrt siehe Vereinsnachrichten!)

1. FCL-Jugend
3 bedeutungsvolle Siege!

3 Erfolge auf des Gegners Platz mit ersatzgeschwächten Mannschaften soll schon etwas bedeuten. Daß die C1 aus Götzenhain einen 3:0-Sieg mit nach Hause bringen würde, war vorauszusehen. Sie spielten auch mit 4 Ersatzleuten einen guten Fußball und ihr Sieg war verdient. Schade, daß durch diese Ersatzleute die C2 und C3 leiden mußten und dadurch ihre beiden Spiele gegen die Spvgg. Neu-Isenburg knapp mit 1:0 und 2:1 verloren. Die B1 und A1, beide bei der TG Neu-Isenburg zu Gast, kehrten mit kaum erwarteten Siegen zurück. Spieler wie Axt, Böhm, Jäckel, Kolbe und Teichmann standen nicht zur Verfügung und wenn trotzdem die B1 nach wirklich gutem Spiel mit einem 1:0-Sieg das bessere Ende hatte, war die Freude über die gehaltene Tabellenführung doppelt groß. Im Spiel der A1 gegen Neu-Isenburg ging es sehr spannend zu. Das Resultat von 5:3 bringt es zum Ausdruck. Die Langener warteten mit einer guten Leistung auf, ihr Sturm erzielte 5 schöne Tore.

Egelsbacher Jugendfußball

C2 Egelsbach — C2 FC Arheilgen 1:0
C1 Egelsbach — C1 FC Arheilgen 2:2 (2:0)
A1 Egelsbach — A1 SV 98 Darmst. 0:3 (0:1)

Lediglich die 2. Schüler der SGE konnte einen knappen Sieg gegen Arheilgen erringen. Dagegen enttäuschte die C1 sehr. Mit 10 Mann spielend konnte sie eine 2:0-Führung bis zur Pause erreichen. Nach dem Wechsel nahm sie ihren Gegner nicht genügend ernst und vor allem im Sturm wurde eigensinnig gehandelt. So mußten sie sich ein Remis gefallen lassen.

Die A1 mußte erneut eine Niederlage hinnehmen gegen die technisch bessere Elf von 98 Darmstadt. Man konnte bei den 98ern ein gutes und genaues Zuspiel beobachten, woran es bei unserer Mannschaft fehlte. Bis zur Pause stand es 1:0 für Darmstadt. Eine zu lasche Rückgabe des rechten Verteidigers verhalf zu einem weiteren Tor. In der 2. Hälfte erhöhten die 98er auf 3:0. Einige Chancen unsererseits wurden nicht verwertet. Im allgemeinen verlief das Spiel anständig. Der Schiedsrichter leitete gut.

Am kommenden Sonnabend müssen die Schüler nach Arheilgen zur SG. Die A1 muß nach Messel. Wünschen wir ein gutes Abschneiden der Mannschaften!

SSG — Handball
TG Bessungen in Langen

Nach dem schweren Spiel in Pfungstadt stellt sich die TG Bessungen in Langen vor. Die SSG konnte in Bessungen das Vorspiel klar für sich entscheiden. Das ist allerdings keine Sicherheit dafür, daß auch das Rückspiel gewonnen wird. Die Spieler werden sehr zu kämpfen haben, wenn die SSG die Punkte in Langen behalten will, zumal im Tor der Bessunger mit Eckel der vielleicht beste Torwächter der A-Klasse Darmstadt steht. Kommt die Mannschaft der SSG allerdings in die gleiche Spiellaune wie in Pfungstadt, dann sollte Bessungen in Langen ohne Gewinnaussichten bleiben. Die größte Freude können also die Spieler der SSG ihren Anhängern machen, indem sie beweisen, daß der Achtungserfolg in Pfungstadt keine Eintagsfliege war, sondern daß sich die Mannschaft eine gewisse Beständigkeit zu eigen gemacht hat, was man in der Vergangenheit zu sehr vermissen mußte. Wir machen die Handballfreunde darauf aufmerksam, daß die Spiele der Rückrunde, also auch das am Sonntag hinter dem Realgymnasium, bereits um 14.30 Uhr beginnen.

Die Jugendmannschaft der SSG, die zur Zeit in guter Form ist, sollte am Vormittag um 9.30 Uhr mit ihren Gästen von der TG 75 Darmstadt fertig werden und einen weiteren Sieg verbuchen können. Auch dieses Spiel empfehlen wir der Aufmerksamkeit der Handballfreunde.

Die Schülermannschaft hat ihr drittes Turnier der Zwischenrunde, und es gilt für sie unter allen Umständen einen der vorderen Tabellenplätze zu belegen, um auch bei der Endrunde dabei sein zu können.

TV spielt am Sonntag in Schneppenhausen und Darmstadt

An diesem Wochenende wird der TV wohl alles daransetzen die Enttäuschung vom Vorsonntag auszulöschen. Um in Schneppenhausen zu einem Punktgewinn zu kommen, muß eine bessere Leistung als gegen Egelsbach gezeigt werden. Aber es ist nicht anzunehmen, daß sich die jungen TVler durch diesen Mißerfolg außer Tritt bringen ließen. Dem Tabellenstande nach müßte es für einen Langener Sieg reichen, doch Vorsicht ist geboten!

Die Jugend bestreitet ihr fälliges Rückspiel in Schneppenhausen gegen die dortige B-Jugend vor dem Spiel der 1. Mannschaften.

Die 1 B spielt am Sonntag in Darmstadt bei den 98er Junioren. Das Vorspiel in Langen fiel seinerzeit aus, so daß der Kampf keinen Vergleich zum Spiel in Langen hat und als völlig offen zu bezeichnen ist.

TISCHTENNIS

Bei den am vergangenen Sonntag ausgetragenen Bezirksmeisterschaften kämpften die Besten des TTCL mit unterschiedlichem Erfolg. Der große Favorit der Jugend, Werkmann, fand auch bei dieser Veranstaltung nicht zu seiner früheren Form und schied in der Vorschlußrunde gegen Bott vom SV 98 Darmstadt aus. Ebenfalls erst unter „den letzten Vier" blieb der zur Zeit hervorragende Werner auf der Strecke, der dem späteren Bezirksmeister Weiler (TV Bensheim) einen großen Kampf lieferte. - In der C-Kl. zeigte Arzt überragende Leistungen und holte sich nicht nur den Titel im Einzel, sondern auch im Doppel mit seinem Clubkameraden Herbert Sehring. — In der A-Klasse bewiesen die Landesligaspieler des TTCL, daß sie den Anschluß an die hessische Spitzenklasse gefunden haben. Jäger und Sehring waren noch unter „den letzten Acht", wo Sehring dem Landesranglistenfünften und Langener Stadtmeister Nock (Biblis) nach hinreißendem Kampf im 5. Satz 19:21 unterlag. Ebenso knapp unterlag er mit Jäger im Doppel den hessischen Ex-meistern v. Norden/Keim, dem Spitzendoppel des deutschen Mannschaftsmeisters TTC Mörfelden.

Letztes Spiel des Jahres: TTCL — TTC Biblis

Zum letzten Spiel der Vorrunde — die Rückrunde beginnt erst im nächsten Jahr — empfängt die Landesligamannschaft des TTCL am kommenden Sonntag ab 9.30 Uhr im Realgymnasium den Tabellenzweiten TTC Biblis, eine hervorragende Mannschaft, die in den letzten Jahren in der Landesliga immer mit vorn zu finden war. Auch in diesem Jahr haben die zu erwartenden Gäste aus dem Ried lediglich zu Hause eine unglückliche 7:9-Niederlage gegen den immer noch verlustpunktfreien Tabellenführer ABC Wiesbaden hinnehmen müssen, alle anderen Spiele aber klar gewonnen. Ihr überragender Star ist der hessische Ranglistenfünfte Nock, der die diesjährigen Langener Stadtmeisterschaften (und manches andere landesoffene Turnier) souverän gewann. Er ist einer der vollendetsten deutschen Techniker im TT-Sport und sein Spiel daher überall bewundert. Lediglich sein mangelnder Ehrgeiz könnte ihm unter Umständen gegen Jäger zum Verhängnis werden. Auch im übrigen sind die Langener in diesem Spiel nicht ohne Chancen, ja man muß ihnen nach ihrem blendenden Spiel in Wiesbaden zu Hause gegen Biblis ein Unentschieden zutrauen. Sie haben sich für den kommenden Sonntag viel vorgenommen. Man wird deshalb nicht nur mit einem interessanten, sondern auch technisch hoch stehenden Spiel rechnen können, das sich kein Sportfreund entgehen lassen sollte.

Enthaupteter kann keine Ruhe finden

Nachts spukt ein römischer Legionär — Skelett holt Weinkrüge

Meran

Seit zwei Jahren spukt im Museum von Riva am Gardasee ein alter römischer Soldat. Er gehörte der IV. Legion an, sein Grab wurde in einem Acker der Flur San Cassiano entdeckt. Das Skelett war intakt, Waffen lagen neben ihm, nur der Kopf fehlte, woraus man schloß, daß der römische Legionär enthauptet worden war. Er wurde in einer Vitrine im Museum ausgestellt, doch schon bald begannen sich dort merkwürdige Dinge zu ereignen. Nachts gingen in dem Saal, in dem der Enthauptete lag, die Lichter an, Grablämpchen, Ölkannen, Weinamphoren und Spielsteine verschwanden aus anderen Schränken und fanden sich am nächsten Morgen neben dem Skelett wieder. Es schien, als habe es in der Nacht Langeweile und wollte sich nach römischer Soldatenart die Zeit vertreiben.

Kustos und Diener des Museums spannten Zwirnsfäden aus, aber sie blieben unbeschädigt. Die Lichtleitungen wurden untersucht, sie waren in Ordnung. Bis zu zehnmal in der Nacht drehte das Gespenst das Licht an, das immer wieder gelöscht wurde, und hielt alle zum Narren. Noch schlimmer wurde es, als man jetzt in Malcesine ein zweites Römergrab fand, in dem nur ein Schädel beigesetzt war. Die Sachverständigen kamen überein, daß es sich um den Kopf des Legionärs handelte. Er war vermutlich in Riva hingerichtet worden, den Kopf hatte man in den Gardasee geworfen. Von den Wellen wurde er in dem nur wenige Kilometer entfernten Malcesine an Land getrieben, wo man ihn in einem kleineren Grab aus Ziegeln beisetzte.

Der zweite Fund hatte zur Folge, daß das Museum von Riva das Museum von Malcesine bat, ihm den Kopf zur Verfügung zu stellen. Malcesine lehnte ab und forderte statt dessen die Auslieferung des Skelettes, um es mit dem Schädel zu vereinigen. Das hatte seinen Grund, der Schädel spukte nämlich solo im Museum von Malcesine ebenso herrlich wie das Skelett in Riva. Zahlreiche Neugierige kamen hier wie dort, um sich bei Tag angenehmes Gruseln gegen Eintrittsgeld zu verschaffen. Die Bürgermeister beider Gemeinden legten sich ins Zeug, doch der Streit blieb unentschieden.

Unterdessen geistert das Gespenst oder vielmehr beide Gespenster auf vollen Touren In den Museen holt es sich nachts alte römische Waffen aus Glasschränken, der Kopf in Malcesine lag eines Morgens mit einem Helm geschmückt in seiner Vitrine. „Betrug!" schrien daraufhin die Leute von Riva. Die von Malcesine lächelten süffisant: „Euer Museum lebt ja auch nur vom Fremdenneppi" Den Besuchern aber wird sorgenvoll versichert, daß die Erscheinungen voraussichtlich solange anhalten, bis der Kopf wieder auf dem Skelett sitzt — der arme Legionär könne nach seiner Exhumierung einfach keine Ruhe mehr finden. Daß ihm diese zugunsten beider Museumskassen nicht so schnell beschieden sein dürfte, kann man mit Gewißheit annehmen.

Silvio Botti

Kunterbunte Welt

Einem italienischen Bauer aus Cremasso starb eine Ente, die gerade brütete. Er legte die Eier einem Kaninchen unter, das soeben Junge geworfen hatte. Nach zwei Tagen schlüpften fünf Junge aus, die sich bester Gesundheit erfreuen.

*

Als John Kopps aus Ontario sein Haus wiederaufbauen wollte, das durch einen Hurrikan halb zerstört worden war, entdeckte er, daß es eigentlich aus zwei Häusern bestand. Das äußere war um das innere, ein altes Trapperblockhaus aus der Zeit vor 1800, herumgebaut worden.

*

Als ein Kurgast aus Cannes beim Wasserskifahren ins Meer fiel, biß ihn ein großer Fisch kräftig in das Bein. Der Skifahrer mußte in das Boot gezogen werden, weil ihn der Fisch nochmals angreifen wollte.

„Die Toten mahnen: Vergeßt die Lebenden nicht!"

Unter diesem Motto steht wieder die „Woche der offenen Herzen", die der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK), Landesverband Hessen e. V., vom 6. bis 15. November 1955 abhält.

In einer Feierstunde am Sonntag, 6. Nov., 11.15 Uhr im Offenbacher Stadttheater wird der Hessische Minister des Innern, Heinrich Schneider, der die Schirmherrschaft für die „Woche der offenen Herzen" übernommen hat, diese größte Jahresveranstaltung des VdK Hessen eröffnen. Der Landesverbandsvorsitzende des VdK, Abraham Sauer, wird die sozialpolitischen Forderungen des VdK Hessen bekanntgeben.

Während der „Woche der offenen Herzen" werden sich die Sammler des VdK an alle Freunde und Förderer der Kriegs- u. Arbeitsopfer mit der Bitte wenden, durch eine Spende zu der Geld- und Sachspendensammlung für die Weihnachtsbescherung bedürftiger Kriegerwaisen, Kriegerwitwen und Kriegereltern sowie der Schwerbeschädigten und Sozialrentner beizutragen.

die durchschlagende Erfindung zur Erleichterung der der Hausarbeit

Elefantenhaut

jetzt auch hier erhältlich

Kein Bohnern mehr

hält monatelang an, auch wenn die Böden geschrubbt werden, da wasser- und rutschfest, deshalb für Treppen besonders geeignet.

Machen Sie noch heute einen Versuch, Sie werden begeistert sein! Gebrauchsanweisung genau beachten.

Lichtpausen
bei
FOTO-DERFELT
Bahnstraße 73 1/10, Telefon 798

Amtliche Bekanntmachungen

Auf folgende Zahlungstermine wird hingewiesen:

Wohnungsmiete, Oktober 1955, zahlbar bis 5. 11. 1955
Handwerkskammerbeitrag 1955, zahlbar bis 5. 11. 1955
Nasser Waldzins 1955, zahlbar bis 11. 11. 1955
Gewerbesteuer 1955, IV. Rate, zahlbar bis 15. 11. 1955
Grundsteuer November 1955, zahlbar bis 15. 11. 1955
Kanalbenutzungsgebühr 1955, II. Rate, zahlbar bis 1. 12. 1955
Hundesteuer 1955, II. Rate, zahlbar bis 1. 12. 1955
Obstbaumwinterspritzung, zahlbar sofort.

Auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 29. 9. 1955, wonach ab 5. 10. 1955 bei allen Gemeindesteuern bei verspäteter Zahlung 2% Säumniszuschlag zu erheben ist, wird hiermit nochmals hingewiesen.

Langen, den 4. November 1955.

Stadtkasse: Zeunert.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 9. 11. 1955 wird im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 16, um 15 Uhr im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert:

Hof- u. Gebäudefläche Langen, Bachgasse 4
Schätzwert: 20 000,— DM.

Langen, den 1. 11. 1955.

Das Amtsgericht, Abt. 5

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung versteigert werden am 5. Nov. 1955, vorm. 9 Uhr in Langen, Egelsbacher Straße 11:

1 elektr. Rasierapparat
1 Kofferradio.

Langen, den 3. 11. 1955.

Schäfer, Gerichtsvollzieher.

ONKO-KAFFEE der coffeinhaltige Bohnenkaffee der HAG-A.G. BREMEN | Jeder lobt ihn | ONKO KAFFEE

Es spielten Schüler von Norbert Matzka

Das diesjährige Vorspiel der Schüler von Norbert Matzka fand ein ganz besonders starkes Echo. Der zahlreiche Besuch macht es notwendig, für das nächste Jahr Vorspielen in größerem Rahmen stattfinden zu lassen. Und zwar ist nicht nur ein größerer Saal geplant, sondern es sollen auch die einzelnen Darbietungen aufeinander abgestimmt werden, zum Beispiel Komponisten nach ihrer historischen Folge geordnet oder den ganzen Abend einer bestimmten Epoche gewidmet: vielleicht den Klassikern oder den Romantikern usw.

Es würde natürlich zu weit führen, auf die Einzelleistungen der Schüler einzugehen. Es muß aber hervorgehoben werden, daß einige von den Schülern, die schon öfters vorgespielt haben, immer größere Sicherheit gewinnen und daß ihnen das leider unvermeidliche Lampenfieber immer weniger zu schaffen macht. Deshalb ist es um so erstaunlicher, daß auch die meisten von denen, die heute zum ersten Mal vorspielten, ihre Sache sehr gut gemacht haben und sich von dem besagten Lampenfieber nicht behindern ließen.

Der Abend wurde mit großem Beifall aufgenommen, um so mehr als einige überdurchschnittliche Leistungen sich heraushoben. Es war das Impromptu in As-dur von Franz Schubert, gespielt von Ellen Kohlhaas, der Walzer in e-moll von Frédéric Chopin, gespielt von Wolfgang Schamschula, und der von Jürgen Seubert gespielte Bolero, ebenfalls von Chopin.

Eine Sensation für sich bildete das Spiel des 8jährigen Rudi Matzka. Er spielte geradezu virtuos den Papillon von Ole Olsen!

Zum Abschluß ließ sich Norbert Matzka selbst hören mit dem Furiant von Friedrich Smetana. Der Applaus war so stürmisch und anhaltend, daß er nicht umhin konnte, eine zweite Zugabe zu spenden und zwar das Prélude in g-moll von Serge Rachmaninoff.

Dr. Schilling-Trygophorus.

Aus der Arbeit der LKG

Nun verkünden zahlreiche Plakate in Langen das Ereignis vom 12. 11. 1955: Eröffnung der Karnevalsaison 55/56. Wer wollte da nicht dabei sein, wenn es gilt, herzlich zu lachen über die Kapriolen der LKG-Theatergruppe?

Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgangen sein, daß die LKG Plakate in neuartiger Aufmachung erschienen sind. Diese Plakate werden von nun an stets die Veranstaltungen der LKG melden und man wird demnach ohne näheres Hinschauen feststellen können, daß es sich nur um die LKG oder vielmehr eine ihrer recht beliebt gewordenen Veranstaltungen handelt.

Freuen wir uns also vorerst auf die Karneval-Eröffnung am 2. 11. Bereits ab Saalöffnung (19.11) wird der Orchesterverein in 12-Mann-Besetzung laufend unterhaltsame Melodien erklingen lassen und so den zeitig erscheinenden Besuchern die Zeit bis zum Beginn verkürzen. Damit auf jeden Fall 24 Uhr als Ende der Veranstaltung eingehalten werden kann (des folgenden Volkstrauertages wegen), werden alle Besucher um pünktliches Erscheinen gebeten.

☆

Wir möchten hinsichtlich der weiteren LKG-Arbeit heute etwas vorgreifen und für Karneval-Interessenten — gemeint seien Büttenredner-„Nachwuchs" u. a. — mitteilen, daß am 7. 1. 1956 für Erstlingsvorträge Gelegenheit zu einem Probesprechen geboten wird.

An diesem Abend wird die LKG unter dem Motto: „Wannste willst — kannste!" eine kleine Sitzung im kleineren Kreis veranstalten und recht gerne auch neuen Vortragenden, also Nichtmitgliedern der LKG, eine Chance zum Vortragen bieten. Der oder gar die besten Redner, die durch Publikum-Abstimmung ermittelt werden, sollen dann nach Möglichkeit in den Fremdensitzungen der LKG eingesetzt werden.

Um entsprechende Übersicht zu bekommen, bittet die LKG diese Interessenten, bis spätestens 15. 12. 1955 ihre Teilnahme einem der Mitglieder bekanntzugeben (Drogerie Hochheimer und Molkereiprodukte Heuß).

Achtung — LKG-Mitglieder!

Beachtet unsere heutige Vereinsanzeige! Es wird erwartet, daß niemand fehlt!

Aus der Welt des Films

„Anita Garibaldi" (Lichtburg - Spät). Aus dem Leben der leidenschaftlichen Anita an der Seite des Helden Garibaldi. Ihre aufopfernde, hemmungslose Liebe setzt sich auch über das gefahrvolle Leben einer Rebellenbraut hinweg. Bei den Überfällen in den schluchtenreichen Abruzzen weiß sie mit dem Gewehr genau so gut umzugehen, wie die rauhbeinigen Gesellen.

„Ich war ein häßliches Mädchen" (Lichtburg). Ein frisches, junges Mädchen — mit ungepflegtem, langem Haar, mit einem Kleid, das in Farbe und Schnitt so gar nicht zu ihm paßt, und mit ausgetretenen, uralten Schuhen? Doch aus dem unbeachteten kleinen Mädchen wird Schritt für Schritt eine sehr moderne, höchst vorteilhaft aussehende Frau: die Männer reißen sich um sie. Wie wird sich das höchst attraktiv gewordene „häßliche Entlein" entscheiden?

„3 Tage Mittelarrest" (UT). Auch vor 50 Jahren gab es Gegner des Militärischen. Wenn es aber um hübsche Mädchen geht, ändern sich die Ansichten oft. Hat ein junges Mädchen aber erst einmal drei Männer als Vater ihres „zu Erwartenden" gewonnen, nimmt es ihr niemand übel, wenn sie . . . den vierten nimmt!

„Blut im Schnee" (UT-Spät). Ein Mädchen, unfreiwillige Zeugin eines Verbrechens, wird von dem Täter mitleidlos gejagt, bis ihn selbst das rächende Schicksal zur Strecke bringt.

Erdtrabanten 2000 Kilometer hoch

Sowjetunion gibt Einzelheiten ihrer Pläne bekannt

In einem Interview mit der „Moskauer Prawda" hat der sowjetische Raumwissenschaftler Karpenko nähere Einzelheiten über die sowjetischen Pläne zum Bau eines Erdtrabanten bekanntgegeben. In Moskau hat es allgemein Verwunderung ausgelöst, daß dieses Interview in dem Moskauer Lokalblatt veröffentlicht wurde, das nicht mit dem Parteiorgan „Prawda" zu verwechseln ist.

Moskau

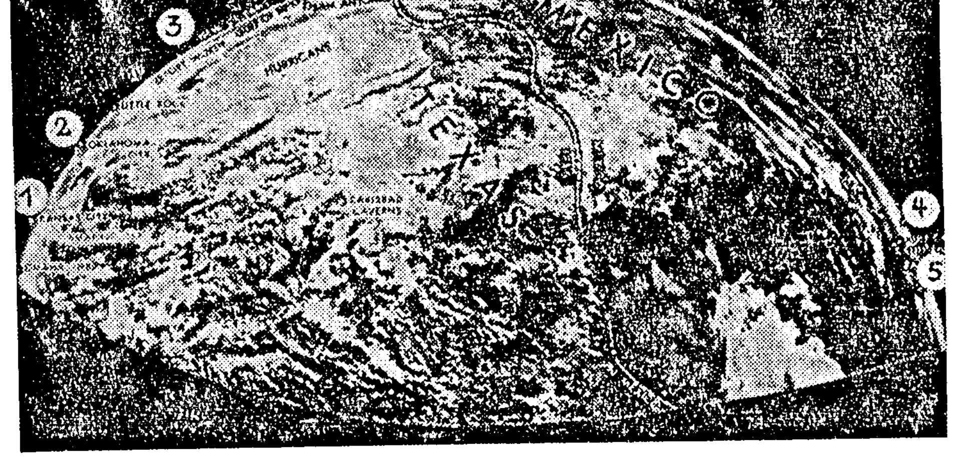
Karpenko sagte, daß mit sowjetischen Raumraketen bereits Tiere bis in Höhen von rund 500 Kilometer gelangt seien. Die mit den Raketenversuchen gewonnenen Erkenntnisse seien jedoch zu bruchstückhaft, um irgendwelche wissenschaftlichen Aufschlüsse zu geben. Bereits in verhältnismäßig naher Zukunft werde die sowjetische Wissenschaft deshalb darangehen, künstliche Erdtrabanten in den Weltraum zu schicken. Mit diesen Trabanten hoffe man, Zeitlupenaufnahmen von den Vorgängen auf der Sonnenoberfläche zu machen, sowie die Ionosphäre, die ultraviolette und Röntgenstrahlung von Sonne und Sternen sowie die kosmischen Strahlen zu erforschen.

Für den Bau von Erdtrabanten gebe es in der Sowjetunion bereits mehrere Pläne, darunter solche für Trabanten im Gewicht von mehreren Tonnen. Die ersten Trabanten würden wahrscheinlich die Erde in einer Höhe von zweihundert bis tausend Kilometer umkreisen, und spätere Trabanten würden dann in Höhen von fünfzehnhundert bis zweitausend Kilometer entsandt werden. Nach den bisherigen Berechnungen müsse ein Trabant in zweitausend Kilometer Höhe eine Geschwindigkeit von etwas über sechs Kilometer in der Stunde haben, damit sich Anziehungskraft der Erde und Fliehkraft ausgleichen können.

Die von Karpenko angegebenen Zahlen unterscheiden sich von denen, die für den in Amerika geplanten Trabanten genannt werden. Er soll mit einer Geschwindigkeit von 26 800 Stundenkilometer in einer Höhe von 320 bis 480 Kilometer um den Erdball kreisen.

Der aus Deutschland stammende amerikanische Raketenfachmann Willie Ley erklärte, der kürzlich von der amerikanischen Regierung angekündigte unbemannte Erdsatellit hätte schon vor mindestens sechs Jahren starten können, wenn die Behörden die nötigen Geldmittel zur Verfügung hätten. Der Satellit würde vermutlich von Florida aus gestartet, weil nur dort die Garantie gegeben sei, daß die ersten Teile der Stufenrakete, mit der der kleine Satellit in den Weltraum getragen werde, nach ihrem Ausbrennen ins Meer und nicht auf bewohnte Gebiete stürzten. Der Satellit diene zwar in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken, aber „am Rande" seien wahrscheinlich auch militärische Probleme im Spiel.

Robert Pinch



So sieht unsere gute alte Erde aus 170 Kilometer Höhe aus. Diese imponierende Aufnahme von Mexiko und Texas, die von einer Rakete aus 170 Kilometer Höhe auf einem Schmalfilm fotografiert wurde, zeigt die größte Fläche der Erde, die jemals auf ein Bild gebannt wurde. Die Aufnahme zeigt eine Fläche von etwa zwei Millionen Quadratkilometern. Eine weitere Sensation auf diesem Bild ist die erste fotografische Aufnahme eines kompletten Hurrikans. Der gefährliche Wirbelsturm ist oben links zu erkennen, sein Zentrum befindet sich in der Nähe von Del Rio in Texas. Die Zahlen auf dem Bild veranschaulichen die Lage folgender Städte: 1 Kansas City, 2 Oklahoma City, 3 New Orleans, 4. Mexiko City, bei der Zahl 5 beginnt der Pazifische Ozean. Die punktierte Linie in der Mitte des Fotos bezeichnet den Verlauf der Grenze zwischen Mexiko und Texas, die zum großen Teil vom Rio Grande River gebildet wird (Foto: dpa).

—o—

Mozarts Sohn war ihr Taufpate

Mailand. Der einzige noch lebende Mensch, der in persönlicher Beziehung zur Familie Mozart gestanden hat, ist Giuseppina Chielmetti aus Caversaccio. Voller Stolz weist die heute 97jährige ihr Taufzeugnis vor, in dem als Taufpate Karl Mozart eingetragen ist, das jüngste der sechs Kinder, welche Konstanze dem großen Musiker Wolfgang Amadeus Mozart schenkte. Karl Mozart kam in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Caversaccio, um dort eine Quellenkur zu machen. Er kaufte sich ein Haus und wurde mit den Eltern Giuseppinas bekannt. Als sie im Juni 1858 geboren wurde, übernahm Karl Mozart die Patenschaft. Ende Oktober starb er und wurde auf dem Majozzafriedhof beigesetzt. Anläßlich des Mozartjahres erhielt Signora Chielmetti eine Einladung nach Salzburg.

„Das strahlendste Weiß meines Lebens!"
SUNIL
WÄSCHT STRAHLEND WEISS
VÖLLIG NEU - das himmelblaue Waschmittel

Die größte Überraschung seit ich Wäsche wasche!

Strahlend-weiße Wäsche aus zartblauer Lauge. Einmalig diese Lauge. Klar wie ein Bergsee, himmelblau und weich, ganz weich. Selbst Regenwasser kann nicht weicher, kann nicht milder sein. Und welch ein Schaum, welch ungeheure Waschkraft in dieser zarten himmelblauen Lauge steckt. Sie wird beim Kochen zusehends dunkler und Ihre Wäsche weißer – immer, immer weißer!

Ihr schönster Waschtag, so sparsam, so einfach, so schnell

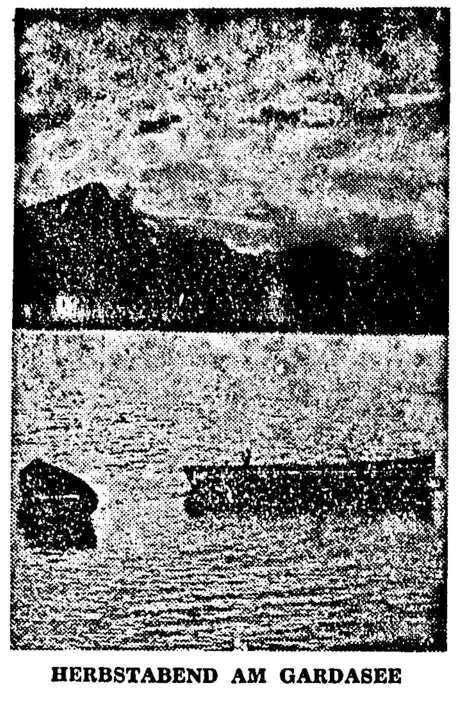
Einweichen? Ist nicht mehr nötig. Auch Enthärtungs- und Spülmittel sind ganz überflüssig. Sparen Sie Ihr Geld, sparen Sie Ihre Zeit, sparen Sie Ihre Kräfte! So einfach und schnell waschen Sie jetzt mit der schonenden Sunil-Methode. Nur Sunil ins Wasser, kurz kochen, ein- bis zweimal kalt spülen; und schon erstrahlt Ihre Wäsche in dem neuen Weiß. Sunil enthält *kein* Soda und *kein* Chlor!

Man kann nur staunen, wie mild dieses Sunil ist!

Regenwasser, Rasenbleiche, Wind und Sonnenschein könnten nicht mehr für Ihre Wäsche tun. Besorgen Sie sich gleich Sunil, damit auch Ihre Wäsche dieses neue, dieses strahlende Weiß bekommt.

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

VON SUNLICHT – DARUM GUT



HERBSTABEND AM GARDASEE

Ein Auto für gute Zwecke

Kurzgeschichte von H. G. Wint

Jeder Betrieb betreibt heute Sozialpolitik und jeder macht es auf seine spezielle Art. Jener errichtet freundliche Räume für einen Werkskindergarten, der andere baut eine Sauna und der dritte mietet ein Haus für eine Bücherei mit Lesesaal und Rundfunk.

Für Knakemüller, Direktor der Fuß- und Gartenbänke AG., war das alles nicht das Richtige. Ihm war alles zu teuer.

Doch um nicht völlig aus der Reihe zu tanzen und immerhin den Schein zu wahren, ließ er bekanntgeben, daß er gewillt sei, jeden Freitag von 9 bis 12 Uhr in seinem Büro eine Sprechstunde für die Frauen der Werksangehörigen einzurichten, in der diese alle ihre kleinen und kleinsten Sorgen und Wünsche vortragen können.

Gleich am ersten Freitag beherbergte das Vorzimmer schon zu früher Stunde mehrere Frauen, die ihre kleinen Sorgen und Wünsche nun auch dem Direktor Knakemüller höchstpersönlich vortragen wollten. Knakemüller öffnete punkt neun Uhr seine Verbindungstür und lächelte galant den Frauen zu.

„Guten Morgen, meine Damen! Wer war die erste?“

Eine Frau meldete sich hinter dem Tisch. „Bitte schön, treten Sie ein —“

Die Frau, Gattin eines Arbeiters mit zwei Kindern, schob sich in das Allerheiligste und Knakemüller schloß wieder die Tür.

„Nun, meine Dame“, begann er wie ein segensreicher Engel, der gewillt ist, Liebe und Güte zu streuen, „woran hapert es denn?“

Die Gattin des Arbeiters hob ihren Blick ein wenig und meinte zaghaft: „Wissen Sie, Herr Direktor, mein Mann arbeitet doch seit fünf Jahren bei Ihnen und wir haben auch schon zwei Kinderchen und da dachte ich, ob es nicht möglich sei, daß er mal hier in der Werkstatt einen Roller basteln dürfte . . .“

Knakemüller sah sie verdutzt an. Das konnte ja heiter werden! Wenn jeder so ankam, würde sein Betrieb bald nur noch eine Ruine sein! Aber er wollte sich nicht lumpen lassen. Wenigstens nicht gleich bei der ersten.

„Aber, liebe Frau, schon erlaubt! Wenn es weiter nichts ist? Kleinigkeit! Ich schreibe mir nur noch schnell Ihren Namen auf.“

Glückstrahlend verließ die Frau das Büro.

Schon kam die nächste. Sie besaß fünf Kinder, ihr Mann arbeitete seit sechs Jahren in dem Werk und sie selbst kränkelte ein wenig.

„Herr Direktor, wenn ich einen Wunsch äußern dürfte? Sehen Sie, die vielen Kinder und mein ewiges Unwohlsein — ich müßte mal ausspannen können, einmal herausfahren und . . .“

In dem Moment öffnete sich ruckartig die Tür, der Sekretär Meyer schob seinen Kopf hindurch und schrie: „Herr Direktor, Ihr Wagen . . .“ Knakemüller erschrak und fauchte zurück: „Raus! Ich will nicht gestört werden!“

Doch die Frau mit den fünf Kindern hatte verstanden.

„Ja, mit einem Wagen müßte man fahren —“

Knakemüller ärgerte sich wegen des Zwischenfalles und daß der idiotische Meyer ausgerechnet jetzt etwas mit dem Wagen hatte.

„Also gut“, zwang er sich zur Freundlichkeit, „ich wollte es Ihnen sowieso vorschlagen. Sie können für nächsten Sonntag meinen Wagen mit Fahrer übernehmen. Und erholen Sie sich recht gut.“

Die Frau dankte gerührt und ging.

Die Verhältnisse der nächsten Frau standen der ersten in nichts nach. Sie litt an einem chronischen Nasenleiden und meinte, daß ihr eine kleine Fahrt in die Berge den nötigen Auftrieb wieder geben würde.

Bumms, sprang die Tür auf und der Sekretär hielt seinen schmalen Kopf wieder hindurch.

„Herr Direktor, Ihr Wagen, der Wagen ist . . .“

Die Augen der Frau leuchteten hell auf. Knakemüller hielt einen Briefbeschwerer in der Hand und wollte ihn dem Verräter an den Kopf werfen. Da wurde die Tür ängstlich zugeworfen.

„Ja, ein Auto wäre schon das richtige Fahrzeug für meinen kleinen Urlaub —“

Knakemüller spuckte innerlich grüne Galle.

Er riß sich jedoch zusammen. „In Ordnung. Mein Sekretär war so frei und half meinem Gedächtnis im rechten Augenblick nach. Also, übernächsten Sonntag schicke ich Ihnen den Wagen mit dem Fahrer.“

Die Frau übergab überglücklich ihrer Nachbarin die Türklinke.

Die Nachbarin klagte: „Mein Mann müßte zu seinem Bruder fahren. Er verträgt jedoch keine rumpelnde Bahnfahrt. Wäre es nicht möglich, Herr Direktor, daß Sie vielleicht . . .“

Wieder ging die Tür auf und der Sekretär schrie verzweifelt:

„Herr Direktor! Ihr Auto, Ihr schöner Wagen . . .“

Weiter kam er auch diesmal nicht. Der vorhin genannte Briefbeschwerer [illegible] gegen die Tür. Doch es war schon zu spät. Der Sekretär war wieder blitzschnell verschwunden und die Frau glaubte den Wink verstanden zu haben.

„Ach ja“, hakte sie jammernd ein, „Ihr guter Wagen wäre schon eine Wohltat für meinen Mann. Bestimmt, Herr Direktor Knakemüller —“

Knakemüller biß sich auf die Lippen. Er verfluchte seinen Sekretär in die Hölle. Widerwillig bot er auch ihr seinen Wagen an.

Als die Frau draußen war, rief er seinen Sekretär herein.

Der kam geduckt wie ein verprügelter Hund.

„Meyer, Sie sind entlassen!“ tobte er und wurde knallrot dabei, „Ihretwegen muß ich meinen guten, neuen Wagen dreimal verleihen!!“

„Welchen Wagen?“ wagte der Sekretär leise aber doch mit einem sich aufbäumenden Trotz in der Stimme zu fragen.

Knakemüller hätte vor Wut platzen können.

„Meinen neuen, guten Wagen natürlich. oder habe ich etwa neuerdings einen ganzen Wagenpark?“

Herr Direktor, der neue, gute Wagen ist vor zwei Stunden gestohlen worden. Ich wollte es Ihnen ja schon die ganze Zeit . . .“

Hugo wußte einen Ausweg

Von Jo Hanns Rößler

Als Hugo nach Hause kam, roch es schon im Stiegenhaus nach „angebrannt“. Dies war Hugo ein vertrauter Geruch und er wußte nun, daß seine Frau am Herd stand und mit dem Kochtopf kämpfte. So war es auch. „Ach, Hugo! Ich bin ja so unglücklich!“ — „Was sollte es denn geben?“ — „Wiener Schnitzel!“ Hugo nahm seine Frau zärtlich in die Arme. „Ich habe dich ja nicht wegen des Kochens geheiratet, Savarine!“ — „Ich möchte aber so gern für dich kochen, Hugo!“ — „Du kannst es leider nicht!“ — „Glaubst du, Hugo, daß ich es noch lerne?“ — „Nein. Niemals“, sagte Hugo ehrlich.

Er hätte es nicht sagen sollen. Savarine begann zu weinen. „Pfui, Hugo! Das ist häßlich von dir! Ich kann doch nichts dafür, daß ich noch nicht kochen gelernt habe! Dann hätten wir eben noch ein Jahr mit dem Heiraten warten müssen!“ — „Wäre das nicht schade gewesen?“ — „Sehr schade, Hugo!“

Männer finden immer einen Ausweg, wenn sie guten Willens sind. Und Männer sind immer guten Willens, wenn sie erst vier Wochen verheiratet sind. „Ich weiß einen Rat, Savarine“, sagte er, „wir sind doch jeden Sonntag bei deiner Mutter zum Mittagessen eingeladen. Und da deine Mutter vorzüglich kocht, paßt du am Sonntag bei ihr genau auf, wie sie es macht, und dann essen wir die ganze Woche jeden Tag dasselbe Gericht, sechsmal hintereinander.“ — „Du bist ein ganz geliebter Mann, Hugo!“ Und das war Hugo auch.

Am Sonntag gab es bei der Mutter Rindsrouladen. Savarine stand neben dem Herd und paßte gut auf. Nichts vergaß sie und nichts blieb ihr fremd. Die Rindsrouladen schmeckten herrlich. Hugo nahm sich dreimal von der reichlich gefüllten Platte, wenn er auch jedesmal ein wenig murrte und mit dem dünnen Bindfaden, der die köstliche Roulade zusammenhielt, in Streit geriet. Einmal blieb ihm der Faden am Messer hängen, einmal zwischen den Zähnen, aber sonst war Hugo höchst zufrieden, denn Rindsrouladen aß er für sein Leben gern. So eilte er auch am Montag, froh über den ihm bevorstehenden Genuß, schnell zum Mittagessen nach Hause. Und wie ein Wunder: es roch im Stiegenhaus nicht nach „angebrannt“, Savarine eilte ihm mit einer herrlich duftenden Schüssel freudig entgegen, man setzte sich zu Tisch und — —

Die gute Mutter fuhr erschrocken aus ihrem wohlverdienten Mittagsschläfchen auf. Draußen läutete jemand Sturm. Es war Savarine. „Ich bin ja so unglücklich, Mama!“ — „Was gibt es?“ fragte die Mutter erschrocken. „Hugo ist vom Mittagessen davongelaufen!“ — „Dein Mann??“ — „Ja. Er warf die Gabel hin, fluchte jämmerlich, sprang auf und warf die Tür hinter sich zu. Jetzt ist er fort!“

„Was hast du denn gekocht, Kind?“ — „Rindsrouladen, Mama“, schluchzte Savarine, „ich wollte es besonders gut machen, da Hugo sich gestern immer über den Bindfaden ärgerte. Deswegen habe ich meine Rouladen nicht mit Bindfaden umwunden, sondern dafür sie . . .“ — „Sprich, Kind! Was?“ — „Mit Stecknadeln zusammengesteckt.“

„Aber Schauspieler werden Sie nie!“

Eine Wanderbühne zog von Ort zu Ort. Allabendlich gab man das Trauerspiel „Der Sieger“. Den „Sieger“ mimte der Direktor selbst, der zugleich die Regie führte. Unter dem „Theater“-Personal befand sich auch ein junger Mann, der nach der Meinung des Direktors nur für Statisten- und kleine Sprechrollen zu gebrauchen war. Das Stück selbst endet damit, daß der „Sieger“ inmitten seiner von ihm erschlagenen Gegner in voller Ritterrüstung steht und die Worte spricht:

„Mir wurde der Sieg — und euch der Frieden!“

Eines Abends nun geschah es, daß einer der erschlagenen Gegner sich wieder vom Boden erhob. Dieses Mißgeschick passierte eben jenem jungen Schauspieler, der nur für Statisten- und kleine Sprechrollen zu gebrauchen war. Er war der Meinung daß der Vorhang schon gefallen sei.

Ob dieses regelwidrigen Verhaltens wurde der „Sieger“, Direktor und Regisseur in einer Person derart in Aufregung versetzt, daß er schreckensbleich einen Schritt zurückwich, den „von den Toten auferstandenen“ Widersacher entgeistert anstarrte, dabei aber über den „Leichnam“ eines anderen erschlagenen Gegners stolperte und in voller klappernder Ritterrüstung auf dem Bühnenboden landete. Die Situation war derart komisch, daß das Publikum in einen Heiterkeitssturm ausbrach. Noch nie hatte die Wanderbühne solch jubelnden Applaus geerntet wie an jenem Abend bei diesem „Trauerspiel“.

Nachher klopfte der Direktor dem unfreiwilligen „Helden“ in der Garderobe versöhnt auf die Schulter.

„Nun ja, Ihr Schnitzer hat sich wenigstens nicht zum Schaden ausgewirkt, im Gegenteil, er brachte uns begeisterten Applaus! Aber das lassen Sie sich gesagt sein: Ein Schauspieler werden Sie nie!“

Nun, der Direktor behielt nicht recht. Dieser Kleinrollenspieler von damals wurde doch noch ein Schauspieler und dazu noch ein großer. Er hieß — Heinrich George!

———o———

Ein sterbenskranker Schotte wurde in ein Londoner Krankenhaus eingeliefert. Man fragte ihn, ob er vor seinem Tod noch einen Wunsch habe. Der Schotte wünschte sich Dudelsackmusik. Man holte einen Dudelsackbläser, der sich neben das Bett des Schotten postierte und seinem Instrument unentwegt die lieblichsten Töne entlockte. Nachdem im Krankenzimmer eine Stunde lang Dudelsackmusik erklungen war, wurde der Schotte gesund. Die anderen Patienten waren inzwischen gestorben.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Litag, Wastendorf –
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(5. Fortsetzung)

„Denke doch, old boy! Vielleicht geben Sie mir mal den Schlüssel zu der Bude.“

„Wer sind Sie denn eigentlich?“

„Brown, wenn Sie gestatten!“

„Lassen Sie Ihre Witze! Brown heißt in England jeder zehnte!“

„Aber nicht jeder zehnte ist Kriminalkommissar, mein Sohn!“ Brown zog seine Erkennungsmarke: „Kennen Sie dieses Ei?“

Der Monteur nickte: „Das hätten Sie ja gleich sagen können! Was gibt's denn?“

„Sie wohnen wohl nicht im Schloß, was?“

„Nein. Mein Haus steht da hinten an der Küste!“

„Da hinten also! Aber Ihren Chef haben Sie gestern doch nach Haus kommen hören, nicht wahr?“

„Selbstverständlich! Ich habe doch die Scheinwerfer auf dem Platz angezündet und dann hier auf ihn gewartet.“

„Wann kam er denn?“

„Kurz nach Mitternacht.“

„Aus der Richtung des Sumpfes, nicht wahr?“

„Sumpf? Nee, da kommt er doch sonst auch nicht her.“

„Aber gestern nacht ist er daher gekommen?“

Der Monteur zuckte mit den Schultern: „Was weiß ich! So genau hab' ich nicht drauf geachtet.“

„Sie können also nicht sagen, ob sein Flugzeug aus der Richtung des Sumpfes oder aus Richtung Wigtown kam?“

„Nein, das kann ich nicht.“

„Haben Sie denn sonst etwas Besonderes bemerkt?“

„Nein.“

„Landete der Direktor vollkommen sicher?“

„Ja, wie immer! Er ist ein guter Pilot. Aber was gibt's denn eigentlich?“

„Nichts von Belang, bloß ein paar Ermittlungen. Hatte der Direktor übrigens Gepäck?“

„Nein. Das hat er nie.“

„Er ist ausgestiegen und ins Haus gegangen?“

„Ja.“

„Und Sie haben die Maschine dann sofort in die Halle geschoben?“

„Ja.“

„Allein?“

„Ja. Es ist doch nur ein leichter Zweisitzer.“

„Dann steht die Maschine also noch so im Stall, wie sie gestern nacht angekommen ist?“

„Ja. Ich wollte sie jetzt überholen.“

„Na, dann schließen Sie mal auf! Wollen uns die Kiste mal ein wenig ansehen.“

Der Monteur drehte den Schlüssel um und öffnete. Im selben Augenblick blieb ihm vor Verblüffung der Mund offen stehen. Die Flugzeughalle war leer.

„Nun kriegt meine Großmutter Zwillinge!“ rief er aus. „Der Stall ist leer!“

Kommissar Brown lächelte: „Sonderbar, nicht wahr, mein Lieber? Sie haben die Maschine reingeschoben, die Tür abgeschlossen, und nun ist sie futsch! Höchstwahrscheinlich in der Hitze geschmolzen, was?“

„Ich kann es nicht begreifen! Das Schloß ist vollkommen unbeschädigt!“

„Sie haben den Schlüssel zu dem Schuppen in Verwahrung?“

„Ja! Er steckt immer in meinem Anzug hier!“

„Geklaut kann ihn keiner haben?“

„Dann hätte ich ihn heute morgen ja nicht mehr gehabt!“

„Ausgeliehen haben Sie den Schlüssel auch wohl nicht zufällig?“

„Machen Sie doch keine Witze!“

„Sie sind gleich nach Haus gegangen — gestern nacht — ?“

„Ja — sofort!“

„Keine Station in einer Kneipe oder bei einem Mädel — ? Raus kommt ja doch alles, alter Freund!“

„Fragen Sie doch meine Frau!“ schrie der Monteur.

„Ach, Sie sind verheiratet! Wie lange denn?“

„Seit acht Tagen —“

Brown lachte: „Dann allerdings! Ein besseres Alibi gibt's nicht! — Wer hat denn sonst noch Schlüssel zu diesem Flugzeugschuppen?“

„Nur der Generaldirektor, so viel ich weiß.“

„So, der Generaldirektor! Na, es ist gut! Schließen Sie den Schuppen wieder ab und geben Sie mir einstweilen den Schlüssel.“

Der Monteur kam dem Befehl nach und überreichte Brown den Schlüssel. Der steckte ihn in die Tasche. — „Und nun, mein Lieber, ist eins nötig! Sie müssen zu jedermann — auch zu Ihrer Frau — darüber schweigen, was hier passiert ist! Haben Sie mich verstanden?“

„Jawohl, Herr Kommissar!“

„Gut! Gestohlen muß die Maschine ja sein, der Meinung sind Sie doch auch, nicht wahr?“

„Unbedingt!“

„Schleierhaft ist mir nur, daß niemand hier etwas davon gehört hat! Der Dieb ist doch mit der Maschine aufgestiegen, und das macht doch allerhand Krach!“

„Heute nacht, gegen drei Uhr, war ein Gewitter.“

„Richtig! Ich habe es in Wigtown auch gehört. Höchstwahrscheinlich wird der Kerl zu der Zeit aufgestiegen sein! Tolle, ganz tolle Geschichte! Also, mein Lieber, völliges Stillschweigen! Ich kann mich auf Sie verlassen? Die Sache ist sehr wichtig!“

„Ich schweige, das ist klar! Aber was ist denn sonst eigentlich noch passiert?“

„Ein Mord, old boy! Lassen Sie sich die Geschichte von dem Hausmeister erzählen! Morning!“

Kommissar Brown legte zwei Finger an den Hutrand und ging in der Richtung des Schlosses zurück.

Evelyne Buddon war um sieben Uhr aufgestanden. Im Bett war es nicht mehr auszuhalten gewesen. Die kleine Vierzimmerwohnung, die sie in einer mittelmäßigen Gegend Londons mit ihrem Vater bewohnte, war heiß wie ein Backofen. Kein einziger Luftzug wehte, obgleich alle Fenster weit offenstanden.

Evelyne hatte eine halbe Stunde im Bad gelegen, dann ging sie in die Küche, um sich etwas Kühles zu trinken zu holen. Dort war es aber so heiß, daß sie erschöpft auf einen Stuhl sank und im Halbdämmer vor sich hingrübelte. Ein erbärmliches Leben war das! Man kam nicht aus den vier Wänden heraus. Keine Badereise, keine Wochenendfahrt wurde vom Vater bewilligt, obgleich er doch mehrfacher Millionär sein mußte. Jeden Schilling drehte er fünfmal um, ehe er ihn ausgab. Er, der berühmte Rennwagenkonstrukteur Buddon, wäre in Lumpen herumgelaufen, wenn die Star-Automobilwerke ihn nicht eingekleidet hätten. Dieser furchtbare Geiz, von dem er besessen war! Und dazu dieses Mißtrauen gegen jedermann! Alle Fenster der Wohnung waren schwer vergittert, jede Tür drei- und vierfach gesichert. Dabei trug er alle seine Schätze immer auf dem Leibe bei sich! Seine Konstruktionspläne, große Geldbeträge, weil er sie wohl keiner Bank anvertrauen mochte. Es war fürchterlich!

Welch ein ruhiges, behagliches Leben hätte man führen können! Wie schön hätte der Vater es haben können, wenn er es nur gewollt hätte! Aber zu all diesen Dingen kam noch seine schreckliche Reizbarkeit und seine nicht mehr zu überbietende Grobheit, durch die er es so nach und nach mit allen Menschen verdarb, mit denen er zu tun hatte. Er hatte keinerlei Freunde mehr — höchstens noch die Direktoren der Star-Automobilwerke, die sich seine Grobheiten gefallen ließen, weil sie ihn für ihr Werk brauchten, weil seine Erfindungen im Motoren- und Autobau wirklich genial waren. Ja, eine äußerst seltsame Mischung war ihr Vater! Genie, Geiz und Grobheit — das fiel wohl selten zusammen.

Heute nacht war Buddon nicht nach Hause gekommen. Evelyne dachte sich aber nichts dabei. Es kam häufiger vor, daß er auf ein, zwei Nächte und Tage einfach verreiste, ohne ihr oder jemand anderem deswegen Bescheid zu geben. Zudem war es ihr auch recht, wenn er einmal fort war. Sie hatte dann ein paar Stunden Ruhe vor seiner ewigen Unzufriedenheit. (Fortsetzung folgt)

Der Leichnam erwachte noch einmal

Erzählung von Peter Wilson

Vor bald dreihundert Jahren brach der englische König Karl II., der damals in Holland in Verbannung lebte, vier silberne Windhunde von einer Schüssel und gab sie vier ihm treu ergebenen Boten als Erkennungszeichen. Seit jener Zeit werden wichtige Depeschen von Männern befördert, deren Abzeichen immer noch ein silberner Windhund ist und deren rote Reisepässe vor allen anderen den Vorrang haben.

Diese Geschichte handelt von einem königlichen Boten unserer Zeit und von dem, was ihm auf einer seiner Reisen während des vergangenen Krieges widerfuhr.

Seine Mission führte ihn nach dem Balkan. Es war eine der schwärzesten Zeiten der Kriegsjahre, und er hatte 7000 englische Pfund nebst Geheimdokumenten mit sich. Es handelte sich um äußerst wichtige Papiere. Der Kurier hatte sehr sorgfältige Vorbereitungen getroffen. Für die letzte Etappe seiner Reise stand vor einem jugoslawischen Wirtshaus ein Auto für ihn bereit, mit dem er die Fahrt zu seinem endgültigen Ziel allein fortzusetzen gedachte.

Mit seinen zwei kostbaren Säcken im Rücksitz des Wagens nahm er den Weg über die Gebirgspässe in Angriff. In einer Kurve betätigte er plötzlich die Bremsen, so daß sie laut aufkreischten. Quer über die schmale Straße lag die bewegungslose Gestalt eines Mannes im Mondschein. Es war unmöglich, weiterzufahren, ohne ihn zu verletzen. Leise vor sich hinfluchend, kletterte der Kurier aus seinem Wagen und ging auf den Mann zu. Als er sich über ihn beugte, um nachzusehen, was mit ihm los sei, kam plötzlich Leben in den „Leichnam“. Er setzte sich auf, und der Lauf einer Pistole schimmerte matt im Mondlicht. Er sagte auf englisch: „Ich weiß, was Sie in Ihrem Auto haben. Siebentausend Pfund und einige Papiere. Geben Sie beides heraus. Ich hoffe, Sie werden kühles Blut bewahren. Ich habe es keineswegs auf Sie abgesehen, aber die Säcke muß ich haben. Wenn Sie Widerstand zu leisten versuchen, erschieße ich Sie.“

Der königliche Bote überdachte seine Lage. Sie befanden sich mitten im Gebirge. In weitem Umkreis nirgends ein Dorf. Es war nach Mitternacht. Er nickte und ging langsam auf seinen Wagen zu. Der Bandit beobachtete ihn scharf, als er die beiden schweren Säcke aus ihrer Umhüllung hervorzog. Dann gebot er dem Kurier Einhalt.

„Das genügt“, sagte er. „Bedaure, aber ich benötige Ihren Wagen. Sie müssen zu Fuß ins Dorf zurückkehren.“ Und er machte Anstalten, in den Wagen zu klettern.

Nun erst ließ sich der Kurier vernehmen. Er sagte: „Wollen Sie mir einen Gefallen tun? Das Geld gehört dem englischen Staat und geht mich nichts an. Was in den Dokumenten steht, weiß ich nicht und kümmert mich auch wenig. Aber mein Beruf ist angenehm und vielseitig. Wenn ich nun zurückkehre und erkläre, ich hätte die Säcke kampflos ausgehändigt, werde ich höchstwahrscheinlich meine Stelle verlieren und vielleicht sogar der Komplicenschaft am Diebstahl verdächtigt und ins Gefängnis gesteckt. Würden Sie mir helfen, den Anschein zu erwecken, ich hätte Widerstand geleistet?“

Der Bandit nickte zustimmend. „Was wünschen Sie?“ erkundigte er sich. „Soll ich Sie niederschlagen und bewußtlos liegen lassen? Ich muß Sie jedoch darauf aufmerksam machen, daß es hier in den Bergen empfindlich kalt ist.“

„Nein, ich habe eine bessere Idee. Ich öffne meinen Mantel und Sie schießen drei Löcher hinein. Das sollte glaubwürdig genug sein.“ Der Bandit schaute ihm zu, wie er seinen Mantel aufknöpfte und die rechte Seite von sich weg hielt. Drei Schüsse knallten durch die Nacht. Und drei runde Löcher zeigten sich im Stoff. Der Bandit drehte sich lächelnd um und wollte ins Auto steigen.

„Einen Augenblick“, sagte der Kurier. „Ich möchte, daß es nach einem wirklich verzweifelten Kampf aussieht. Durchschießen Sie auch die andere Seite meines Mantels, dann kann niemand an meiner Geschichte zweifeln.“

Wiederum hielt der königliche Bote den Mantel von sich, diesmal jedoch die linke Seite. Mit ärgerlichem Achselzucken zielte der Bandit, und nochmals widerhallte das Echo einer Salve von den Berghängen — bis plötzlich nur noch der harmlose Knacks der leeren Pistole zu hören war.

Nun änderte sich die Haltung des Kuriers. Sein eben noch so höfliches Gesicht wurde finster. Seine rechte Hand zog unter seinem zerfetzten Mantel einen Revolver hervor. Unter gewaltigem Knallen blitzte es auf, und diesmal durchdrangen die Kugeln den Mantel und auch den Leib des Banditen.

Der Kurier wartete, bis der zu Boden gestreckte Körper sich nicht mehr rührte. Dann vergewisserte er sich, daß der Mann, der sich totgestellt hatte, es nun wirklich war. Mit einem energischen Tritt stieß er die Leiche des serbischen Banditen über den Straßenrand hinaus. Sie stürzte in die finstere Schlucht hinunter.

Der Bote des Königs ging langsam zu seinem Wagen zurück. Die kostbaren Säcke waren gerettet. Er ließ den Motor an, die abgeblendeten Scheinwerfer leuchteten durch die Nacht.

Ein gelehriger Bittsteller

Eines Tages erschien in dem Arbeitsraum des Präsidenten einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft ein Mann, Hut auf dem Kopf, Pfeife im Mund, eine Hand lässig in der Hosentasche, und stellte sachlich fest: „Ich brauch' dringend 'n Freifahrtschein nach Detroit.“

Der Präsident hob den Kopf, betrachtete seinen Besucher und fragte ihn: „Wer sind Sie denn?“

„Weichensteller Jan Tissue“, sagte dieser und schnäuzte sich laut.

Schade um den gutaussehenden Burschen, dachte der Präsident, aber viel Benehmen scheint er nicht zu haben. Man müßte ihm dazu verhelfen, und laut erwiderte er: „Also, mein lieber Tissue, ich möchte nicht sagen, daß ich Ihnen Ihre Bitte abschlage, aber es gibt da so gewisse Höflichkeitsformeln.

Sehen Sie, wenn Sie also zu mir kommen, so ist es gehörig, draußen vor der Tür anzuklopfen und mein „Herein“ abzuwarten. Alsdann, wenn Sie dieses Zimmer betreten, gehört es sich, daß Sie den Hut abnehmen, die Pfeife aus dem Mund und die Hand aus der Hosentasche, bevor Sie mich fragen: „Verzeihung, sind Sie der Präsident?“ Ich antworte Ihnen dann: „Ja, der bin ich, und wer sind Sie, bitte?“ Und Sie sagen: „Ich bin der Weichensteller Jan Tissue.“ Und dann frage ich Sie: „Was kann ich für Sie tun, Herr Tissue?“ Und dann kommen wir zum eigentlichen Kern der Sache.“

Weichensteller Tissue trottete aus dem Raum. Nach einer Stunde klopfte es. Der Präsident sagte: „Herein!“ Und herein kam Jan Tissue, den Hut in der Hand, die Pfeife oben in der Weste, die andere Hand strich verlegen am Rock herunter. „Guten Morgen“, sprach er wohlgesetzt, „sind Sie der Herr Präsident?“ — „Jawohl, der bin ich. Und wer sind Sie, bitte?“ — „Ich bin der Weichensteller Jan Tissue.“

„Was kann ich jetzt für Sie tun, Tissue?“

„Nix, Herr Präsident. Sie können mir ruhig gestohlen bleiben. Ich habe eben Arbeit nebst Freifahrkarte bei der Konkurrenz bekommen.“

Mach mal Pause
trink
Coca-Cola
das bekommt gut!

Schwerhörig?
dann hilft ein
SIEMENS-HÖRGERÄT
das alle Erwartungen erfüllt.
Sondervorführung am Dienstag, 8. Nov. 1955, von 12-17 Uhr in Sprendlingen, Gasth. Zur Krone, Hauptstr. 51, unverbindl. d. uns. langj. Fachm. W. Patzig, Vilbel, O.-Fricke-Str. 42
NEU: Transistor-Geräte ohne Röhren u. ohne Anodenbatterie in Miniaturausführung - Höchste Leistung - Zahlungserleicht.
Siemens-Reiniger-Werke A.G., Frankfurt am Main
Hörgeräte-Abteilung. Telefon 7 83 54, Mainzer Landstraße 48

Der Kniff
Dazu:
Diamant - Polier -
Schmirgel als
WASSERFLECKEN
ENTFERNER
bei jeder Flasche
Herdputz leicht gemacht

Bettruhe!
Wer hat Zeit und Lust dazu? Besonders, wenn es sich „nur“ um eine Erkältung handelt. Besser ist es deshalb, wenn man rechtzeitig vorbeugt: mit dem echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Nehmen Sie ihn in dieser „Erkältungszeit“ regelmäßig — nach Gebrauchsanweisung. Und halten Sie ihn jetzt stets griffbereit, für sich und Ihre Familie!
In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

Wohltätigkeitsveranstaltung
am 18. November 1955 in der Turnhalle um 20.00 Uhr
12 Mitwirkende u. a.

Will Bende	Ansager und Humorist beim NWDR
Agathe Gross	Sender Köln
Günter Bünger	Österreichs Meisterjongleur
2 Antonis	vollendete Rad-Perch-Akt
Pierre Pile	Die große Pariser Zauberschau (zum ersten mal in Deutschland)
3 Gerwelgis	Die große moderne Musikschau

und andere nicht genannte Mitwirkende. 3 Stunden Humor Artistik, Zauberei u. a. m.
Eintritt: 1,20 DM und 1,50 DM - Saalöffnung 19.00 Uhr
Der Reinertrag ist für die Langener Kriegs- und Arbeitsopfer an Weihnachten bestimmt. Sichern Sie sich jetzt schon Ihre Karten im Vorverkauf a. d. Geschäftsstelle, Heegweg 6 ab 19 Uhr

Großer Räumungsverkauf
von Schlaf- und Wohnzimmern, Küchen, Polstermöbel usw. wegen Aufgabe der Kellerräume
Mainzer Landstraße 225-227
Die in den Kellerräumen befindlichen Möbel werden zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.
Räumungsverkauf
von Gardinen, Weißwaren, Teppichen, Stepp- und Tagesdecken u. a. wegen Aufgabe des Ladens
Mainzer Landstraße 233
Die in dem Laden befindliche Ware wird zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.
Möbelhaus
Jungweber
Frankfurt/M., Mainzer Landstraße 225–227 u. 233

DAUERBRANDOFEN
neuester Konstrukt.
Schneider
Anna-/Dorotheenstr.

Jeder sein eigener Schornsteinfeger!
Unser Rußentferner reinigt ohne Arbeit, ohne Schmutz Ihr Ofenrohr im Nu!
Beutel 60 Pfg.
Fachdrogerien ENSTE
Lutherplatz u. Bahnstr.

Damast-Neuheit!
Streifendamast in zarten Pastellfarben
In 130 und 160 cm Breite. Vielseitige Verwendbarkeit, zum Beispiel für Vorhänge, Morgenröcke, Blusen usw.
zu haben im
Fachgeschäft für Aussteuer
Paul Reiser
Langen, Fahrgasse 8

Prima Bettfedern
Daunen, Inletts
sehr preisgünstig, große Auswahl.
Daunen-Steppdecken, Matratzen
Ia Qualität (Auch Reparaturen erstklassig, billig, Garantie).
Verkauf ab Lager oder Fabrik. Teilzahlung möglich.
Bettfedernreinigung
BETTEN-BUTTKUS
Langen, Birkenstraße 32 (5 Min. vom Tennisplatz)

Nähmaschinen
Das Neueste: Die Zick-Zack-Automatic.
Unverbindl. Vorführung. Gebrauchte Maschinen vorrätig. Teilzahlung.
SCHÄFER Offenthal am Bahnhof
Das führende Spezialgeschäft i. Landkr.

Hut-Titze
Seit 1896
Als Spezialgeschäft für Herrenhüte, Mützen und Kindermützen ist unsere Formenauswahl in jeder Preislage hervorragend.
MERCKHAUS - DARMSTADT
Rheinstraße 7

Amtliche Bekanntmachungen

Das Laub von den Bäumen in der oberen Rheinstraße, Bahnstraße, Bahnhofsanlage u. Mörfelder Landstraße wird am Samstag, 5. November 1955 ab 8 Uhr abgefahren. Es wird gebeten, das Laub entsprechend aufzuschichten.

Langen, den 3. November 1955.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

In den nächsten Tagen eintreffend:

Ein Waggon Torfmull

Auftr. für Lieferung ins Haus erwünscht

J. K. Bach, Langen
Fernruf 512

Ia Rosen Hochstämme Stück 4,50 DM
Freiland Azaleen in verschiedenen Farben von Stück 4,50 DM
Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen, Obstbäume all. Art. Lieferung frei Haus.

DUDDA-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Ruf Langen 9261

Heimarbeiterin
zum Gardinennähen und tüchtigen
Tapezierer
gesucht

Hans Kirschig
Polsterer und Tapezierer
Taunusplatz 8

Kraftfahrer mit Wagen
sucht Beschäftigung (auch halbe Tage).
Offerten unter Nr. 1106 a. d. Geschäftsst.

Jüngere, ehrliche
weibliche Hilfe
für Lager und Laden gesucht.
LANGENER SAMENHAUS
Fahrgasse 21 Telefon 648

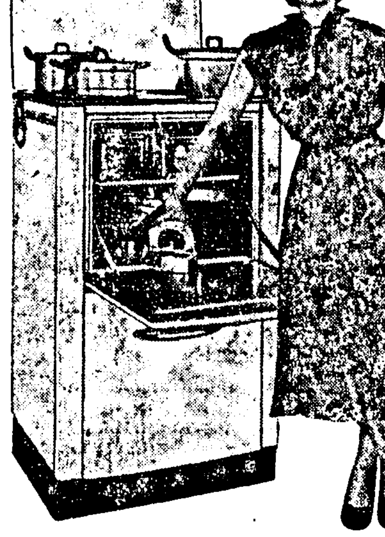
Buchhalter od. Buchhalterin
wöchentlich einen halben Tag
für Taylorix-Buchhaltung gesucht
Offerte unter Nr. 1125 a. d. G.

STAUBSAUGER

Electro-Baby das moderne Kleingerät mit saugendem Bohner, Fön, Wachszerstäuber und neuerdings Waschhelfer und sonstiges Zubehör. In Monatsraten von DM 9,— an abzugeben. Bitte um unverbindliche Vorführung. Postkarte genügt.
H. Kästner, Langen, Obergasse 5

Original „Immerbrand"
1915 Heißluftherd-Ofen 1955

(Dauerbrand-Allesbrenner — in groß und klein, majolika und elfenbein



Ganz enorme Brennstoffersparnis

Kein Anbrennen, kein Überkochen
Kein Kochdunst, keine Herdputzerei
Dauerbrand bei Tag und Nacht
Einwecken ohne Apparat bis zu 24 Gläsern

4fach Anschl., 3 Kochflächen, bequemste Reinigungsmöglichkeit, unsichtbar eingebauter Anheizzug, Sommerfeuerung. Auf Wunsch mit eingebauter Heizschlange für Warmwasserboiler (100 Liter)

Immer koch- und backbereit, immer warme Küche, immer saubere Töpfe, immer heißes Bügeleisen, immer heißes Wasser
Wir zeigen Ihnen Braten von Koteletts in 4 Min., dünsten Fisch und Kartoffeln, kochen Milchreis, backen Kuchen, braten Fleisch usw. mit 2 Union-Briketts!

EINTRITT FREI Kostproben — **Wir rufen alle** — EINTRITT FREI Kuchenverlosung

zu unserer Koch-, Brat-, Back- und Heizvorführung in

Langen, Gasthaus „Zum Lindenfels" (Karl Steeg), Bahnstraße 25
Montag, den 7. 11, 20 Uhr, und Dienstag, den 8. 11., 16 und 20 Uhr

Wenn Sie eine Neuanschaffung tätigen müssen, bestellen Sie schon jetzt! Sie sichern sich dadurch den gewünschten Liefertermin zum Winter. Unsere Zahlungsmöglichkeiten (bis zu 18 Monaten) machen auch Ihnen die Anschaffung leicht. Schon für 30,— DM monatlich erhalten Sie den modernen Immerbrand.

Vertreter: Herbert Gladis, Kelkheim im Taunus, Bahnhofstraße 15
Veranstalter: IMMERBRAND-VERTRIEB HANNOVER, Alte Celler Heerstraße 24

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 6. Nov.: 22. nach Trinitatis
10.00 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche) (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Matthäus 18,21—35; Lieder: 125 — 119
10 Uhr: Gottesdienst Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst Stadtkirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst Gemeindeh.
Dienstag, 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenverein (Gemeindehaus)
Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde (Gem.-Haus)
Freitag, 20 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus)
Samstag, 19.30 Uhr: Gemeindeabend der Jgd. (mit Eltern), Gemeindehaus

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag fällt aus

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistengemeinde

(evang. Freikirche) - Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
Sonntag, 6. 11.:
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (5.—11. 11.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Unser nächster Kursus

Erste Hilfe bei Unglücksfällen

beginnt am 23. November 1955, 20 Uhr, in der Wallschule

Anmeldungen bei Kameradin Schäfer Langen, Wolfsgartenstraße 36 und bei Beginn des Kurses.

Damen-Wintermäntel

in reicher Auswahl, preiswert, modern und nur bester Qualität bei

RUDOLF KÖHLER
Fachwerkstätte mod. Damen-Oberbekleidung
Langen, Ahornstraße 3

Bo 227

Mit gutem Appetit!

Wie gut meinem Mann das Abendbrot doch immer schmeckt! Es ist wirklich eine Freude für mich, ihn dabei zu beobachten! Manchmal bringt er noch ein paar Kollegen mit zu Tisch. Und auch ihnen merke ich es an: Meine Brote schmecken delikat! Alle sind davon begeistert. Alle essen bei mir — mit gutem Appetit!

RAMA ist eben RAMA

denn sie hat diesen vollen naturfeinen Geschmack

Rama ist garantiert frei von künstlichen Farbstoffen

Klug ist, wer inseriert!

Alle möchten schön sein . .

doch ist die Grundlage jeder Schönheit die Gesundheit Dieser Erkenntnis verdankt Frauengold seinen einmaligen großen Erfolg. Millionen Frauen verhalf Frauengold zu einem neuen glücklichen Lebensabschnitt - wollen nicht auch Sie zu ihnen gehören?

Nimm Frauengold und Du blühst auf

. . . . . und für den strapazierten Menschen unserer Zeit EIDRAN, Gehirn-Funktionstonikum, Blut- und Nervennahrung.

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

✝

Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Klagelieder 3,22

Mein lieber Mann, unser Vater und Großvater, Schwiegervater und Bruder

Herr Wilhelm Seibert
Pfarrer i. R.

wurde am Donnerstag, dem 27. Oktober 1955, im Alter von 64 Jahren von Gott dem Herrn in die Ewigkeit abgerufen. Die Beerdigung fand in aller Stille statt. Für alle uns erwiesene Liebe und Anteilnahme danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die herzlichen Worte des Trostes und dem Evangelischen Kirchenvorstand Langen für die Kranzniederlegung.

In stiller Trauer:
Elisabeth Seibert, geb. Weber
Hans Seibert und Frau Irmgard, geb. Seifert
Helmut Herrmann und Frau Gertrud, geb. Seibert
Franz Enz und Frau Ruth, geb. Seibert
Karlheinz Seibert und Frau Waltraud, geb. Neumann
Johanna Heberer, geb. Seibert
und die Enkelkinder: Christa, Inge, Peter, Esther

Langen, im November 1955
Luisenstraße 18

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.15 u. 20.30 Uhr - Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr

Breitwand

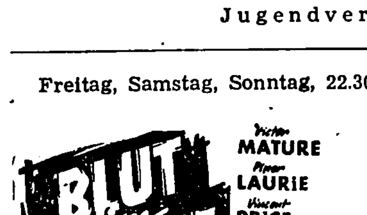
Die schmucke Köchin auf dem Schoß erleichtert des Soldaten Los.
Doch schaut die Gnädige herein, dann ist es schwer, Soldat zu sein!

Ein Schwank vom Schürzen-Jäger-Regiment der Majestät des Lachens

Ruth Stephan, Grethe Weiser, Maria Litto, Walter Müller, Erwin Strahl, Franz Muxeneder, Heinz Ehrhardt, Eva Probst, Elfie Pertramer, Ernst Waldow, Klaus Günther Neumann, Willy Fritsch

Jugendverbot!

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung



Der spannende Kriminalfilm mit d. Starbesetzung! Verbrecherjagd in der eisigen Gletscherwelt der Berge!

Sonntag, 14 Uhr Jugendvorstellung

Lili
Telefon 112

Freitag 20.30. Samstag 18.15 u. 20.30, Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr

Das Ereignis auf unserer
BREITWAND

Paramount zeigt:
Großbilder von einmaliger Schönheit, herrlicher Farbenpracht u. kristallener Schärfe u. in technischer Vollendung in **VISTA VISION Symbol der Vollendung** Diese Montage vermittelt Ihnen das natürliche und angenehme Bildformat in verkleinerten Abmessungen.
Ein Farbfilm in Technicolor

Das fahrende Volk der Zirkuswelt, dessen bewegtes Leben ein tägliches Spiel mit dem Tode fordert, gefilmt unter dem Riesenzelt eines 3-Manegen-Zirkus
Ein bunter, beschwingter Reigen neuer Späße, romantischer Zirkusatmospäre, artistischer Darbietungen
Hundert tolle Minuten mit den Königen der ausgefeilten Filmkomik
Jugendfrei

Spätvorstellung Freit. Samst. 22.30 Uhr

Terror am Rio Grande

Ein spannender Wildwester aus den Zeiten der großen Pioniergestalten. Ein toller Western, einmal etwas anders! Ein Wettrennen mit dem rasenden Tod, — ein Himmelfahrtskommando in den wilden Schluchten Kolorados, ein Sensationsfilm voller packender Eindrücke

Sonntag 14 Uhr

Alice im Wunderland

Der Märchenfilm für die Kleinsten

Lichtburg
Telefon 209

Ab Freitag und folgende Tage
Wochentags 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16.00, 18.15, 20.30

SONJA ZIEMANN
DIETER BORSCHE
KARLHEINZ BÖHM
Ich war ein häßliches Mädchen
EIN FILM VON WOLFGANG LIEBENEINER
MIT MARIANNE WISCHMANN · ERIKA REMBERG · OLGA TSCHECHOWA
TATJANA SAIS · BRUNO FRITZ · FRITZ RÉMOND · WOLFGANG NEUSS
EINE Dr JONEN-PRODUKTION DER CINÉ-ALLIANZ · METEOR-FILM

Eine bezaubernde Filmkomödie aus der Feder der Autorin von Desira: „Mauerblümchen heiratet Filmstar!

Freitag, Samstag 22.30 Uhr, Spätvorstellung,

Anita Garabaldi
mit ANNA MAGNANI
Verwegene Überfälle in den geheimnisvollen Abruzzen

Damen-Wintermäntel
****

in großer Auswahl von 98,— DM bis 158,— DM bei

Wallenfels
TEXTIL UND MODE
LANGEN, Bahnstraße Ecke Karl-Marx-Straße

Kragenerneuerung
an Herrenoberhemden werden sauber und schnellstens ausgeführt

Iris Burgmayer
Bahnstraße 7

Daselbst Annahme von Kunststopfen, Laufmaschen. Reinigung der Fa. Röver

---

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

Frankfurter Allgemeine
Zeitung für Deutschland
Agentur Langen
Friedhold Stünn
Bahnstraße 12

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal
Aluminium elox.
Emailschilder
Gummistempel
Metallstempel
W. SCHODER
Friedr. Jahnstr. 3

Geschäftsräume
(Werkstatt) 80 qm in Hauptverkehrsstraße Langens zu vermieten
Offerten unter Nr. 1123 a. d. G.

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann).

NARRHALLA
(TURNHALLE)

1. Langener Karnevalgesellschaft 48 e.V.
Mitglied im Bund Deutscher Karneval

Zur Eröffnung der Karneval-Saison 1955/56 bringen wir am 12. Nov. 55

Familie Hannemann

Lustspiel in 3 Akten von Reimann und Schwarz

Bühnen-Ausstattung: J. K. Bach

Anschl. Vereidigung des Elferrates

Beginn: pünktlich 20.11 Uhr
Saalöffnung 19.11 Uhr

Eintrittspreise:
2,— 2,50 3,— DM
Vorverkauf: Drog. Hochheimer, Milchprod. Heuss

Geflügelzuchtverein 1898 Langen
Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Einladung zur

GROSSEN GEMEINSCHAFTS-SCHAU

am 5. und 6. November 1955, im Saalbau »Zum Lämmchen«
MIT FREIVERLOSUNG UND TOMBOLA
Eintrittspreis: DM -,50 (einschließlich Freilos)

Öffnungszeiten:
Samstag, den 5. November 1955, von 15 - 18 Uhr
Sonntag, den 6. November 1955, von 9 - 18 Uhr

Zum Besuch der Ausstellung ist die Bevölkerung von Langen und Umgebung herzlich eingeladen. **Die Ausstellungsleitung**

Konditorei-Cafe Marweg „Zur Traube" - Langen
Frankfurter Straße 4 - Telefon 532

Am Samstag, dem 5. November 1955, laden wir Sie herzlich ein zu unserem diesjährigen

Winzerfest

Aus dem Keller guten Rebensaft, unsere Haus-Kapelle ist auf Frohsinn und Stimmung bedacht, doch auch die Küche schließt sich an, sie hat das Rechte für jedermann.

Willi Marweg und Frau

KARNEVAL-VEREIN DREIEICHENHAIN

Samstag, 5. November 20 Uhr
Wer gegen Wen?
anschl. **Tanz** im Burg-Café

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65.
In allen Apotheken.

I. Mandolinen-Orchester Langen
Leitung H. Werner
Am Sonntag, dem 6. Nov. 1955, 20 Uhr in der Turnhalle des Turnverein 1862

Mandolinen-Konzert

Mitwirkende: I. Mandolinenorchester Langen, Jugendorchester Langen, E. Werner, Sopran, E. Steitz, Alt, W. Jungermann, Tenor, E. Fink, Bariton, F. König, Zither, F. Lorenz, Zither
Eintrittspreis DM 1,25 Kassenöffnung 19 Uhr
Kartenvorverkauf bei allen Mitgliedern, Turnhalle TV 1862, Gasth. „Zum Rebenstock" u. an der Abendkasse

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, pünktlich 20.30 **Singstunde** im Vereinslokal „Weingold". Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen

Donnerstag, den 10.11.1955, 20.30 Uhr, findet i. Saale „Lämmchen" unsere **Monatsversammlung** statt. Es spricht: Kamerad Ullrich, Offenbach a. M.

Kinder-Weihnachtsbescherung. Wir bitten alle Mitglieder in obiger Versammlung sämtl. Kinder bis zu 10 Jahren für die Weihnachtsbescherung zu melden. Der Vorstand

TV »Die Naturfreunde«

- Ortsgruppe Langen -

Am Samstag, d. 5.11.55 treffen wir uns z. einem **gemütlichen Beisammensein** in unserem Heim auf dem Bergfried. Der Vorstand

Motorsportfreunde Langen A. R. K. B. Solidarität

Am Sonntag, den 6.11.55 findet eine Fuchsjagd statt, die durch 6 Preise für die Sieger gewertet wird. Start 9 Uhr Jahnplatz Richtung Westen Endstation Wirtsch. Heister Mitteldick. Die Siegerehrung erfolgt um 20 Uhr Bahnhofswirtschaft Ertel. Um zahlreiche Beteiligung von Mitgliedern und Gästen sieht herzlich entgegen der Sportausschuß

Motorsport-Club Langen ADAC

Mitgliederversammlg. mit Filmvorführung heute pünktlich 20.30 Uhr im Clublokal. Um zahlreich. Erscheinen wird gebeten.

R. Z. V. „Klub" 03 Langen (0995)

Morgen Samstag, 20.30 **Wichtige Monatsversammlg.** im Klublokal „Rose". Pünktl. und vollzähl. Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand

Heute, Freitag, 20.30 **Spiel-Ausschußsitzung** im „Rebenstock" anschließend **Spielerversammlung**

Spiele a. Sonntag 6.11. in Langen gegen SG Egelsbach
1. Mannschaft 14.30
2. Mannschaft 12.45

Jugend: Heute, Freitag, 19.00, im Lokal „Rebenstock" (Inh. Becker) **Jugendversammlung.**

Spiele:
Samstag, den 5.11.55
CI - TV Dreieichenhain CI 15.00, dort;
CII - SSG Lang. CII 15.00, dort;
CIII - TSG Neu-Isenburg CII 15.00, hier;
Sonntag, den 6.11.55
BI - Gemaa Tempelsee Offenbach 10.00, dort;
AI - Spv. Dreieichenhain 10.30, hier,

Turnverein 1862 (E. V.)

Alle Ehrenmitglieder, Mitglieder u. Freunde der Turnerei werden zu dem morgen, Samstag, um 20.15 Uhr, in uns. Turnhalle stattfindenden **Turnabend** herzlich eingeladen. Kommt bitte recht zahlreich.

Abt. Handball: Heute abend **Spielerversammlung** bei Rettig.

Spiele am Sonntag:
1. in Schneppenhausen 14.30;
Jgd in " 13.15;
1 B in Darmstadt geg. 98 Junioren 10.00.

Betr. Ausstellung

Einsetzen der Tiere heute, Freitag, ab 18.00. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Tombolagegenstände ebenfalls heute, Freitag, bei dem 1. Vors. Gg. Werner abzugeben.

Am Samstag, 5.11.55, **gemütliches Beisammensein** in Gasthaus „Zum Lämmchen" 20.30 Uhr. Der Vorstand.

L.K.G.

Achtung, Mitglieder! Heute, Freitag, 4.11.55 findet bei Karl Steeg (Lindenfels) eine außerordentlich wichtige **Zusammenkunft** statt. Wir bitten dring. alle Theaterspieler, Gardisten u. vor allem Elferrat pünktlich um 20.30 zu erscheinen. In Anbetracht des bevorstehenden 12.11. erwarten wir vollzählig. Erscheinen aller Mitgl. Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abtlg. Fußball: Heute, Freitag, 20.30 **Spielerversammlung**

Sonntag, 6.1.55 1. u. 2. Mannschaft in Griesheim. Abf. 11.45 Zimmerstr.

Jugend: Freitag, 19.30 **Jugendversammlung.** Spiele werden dort bekanntgegeben.

Heute, Freitag, 18.00 **Schülersitzung** 20.30 Uhr: **Sitzung der Aktiven und Jugend.**

Samstag, den 5.11.55 Schüler-Abfahrt nach Egelsbach 14.30 Uhr am Gefängnis.

Sonntag, den 6.11.55 9.30 Uhr: Jugend geg. TG 75 Darmstadt; 14.30 Uhr: I. Mannsch. gegen TG Bessungen.

Jahrgang 1914/15

(1928 der Schule entl.)

Wir treffen uns morgen, Samstag, den 5.11.1955, um 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Lämmchen", zu einer wichtig. **Besprechung**

Verloren

Mehrere Säcke am Samstag-Abend von Lutherpl. bis Lichtburg, (Sack gezeichnet mit ‚Maass') abzugeben gegen Belohnung bei Görlch, Fahrgasse 8

Verloren

Auf dem Wege Karl-Marx-Straße - Darmstädter Straße (l. Bus) eine Schlüsseltasche, Inhalt 6 Schlüssel, am Dienstag verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselben im Hochhaus bei „Jöst" abzugeben.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT:

GERHARD LOOS
Dipl.-Ing.
IRMGARD LOOS
geb. Schott

Langen, 5. November 1955
Bahnstraße 76

Kirchliche Trauung: Samstag, 5. 11. 1955, 14.30 Uhr, in der Burgkapelle Dreieichenhain.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Johanna Jakobi
Willi Bohn

5. November 1955

Langen, Darmst. Landstr. 56
Erzhausen, Wixhäus. Str. 23

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.

Walter Reck und Frau
Gretel geb. Ott

Erzhausen, im Oktober 1955

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 90. Geburtstages sage ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Hess. Landesregierung, Herrn Landrat Heil, Herrn Bürgermeister Umbach und Herrn Pfarrer Geißelbrecht für die überbrachten Glückwünsche und Geschenke;

Philipp Jakobi

Langen, den 29. Oktober 1955
Kaplaneistr. 2

Für den überaus herzlichen Empfang am Bahnhof sowie für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten seitens der Geschäftsleute meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach und Herrn Muschka, Obmann d. B. v. D., sowie Herrn Pfarrer Dr. Kratz.

Spätheimkehrer
Leo Pikola

Schwimmstadion-Restaurant

Zum Wochenende

Schlachtfest

Es laden ein: H. DEBUS UND FRAU

Weiß emaill. **Herd** rechts, sehr gut erhalt., und **Ottomane** preiswert zu verkaufen Erzhausen, Bahnstraße 8

Guterhaltener großer, runder **Ofen** für Werkstatt geeignet, zu verkaufen. Friedhofstraße 7

2 kleine eiserne **Öfen** zu verkaufen. Karlstraße 7

Gebr., zweiflammiger **Gasherd** mit Tischchen oder zum Anschrauben an Kochherd, Zwischenzähler, Türen u. Fenster billig zu verkaufen. Darmstädter Str. 22 I.

Küchenherd weiß, links, guterh. u. **kleines Öfchen** billig zu verkaufen. Darmstädter Str. 22

Sägemehl-Ofen zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 1114 a. d. G.-St.

Weißer gut erhaltener **Kohlenherd** (rechts), zu verkaufen. Zu erfragen Heinrichstraße 14

Bücher kauft Antiquariat, Tel. 86379 Offenbach Frankfurter Straße 47

Schneiderin sucht Arbeit als HAUS-SCHNEIDERIN Offerten unter Nr. 1119 an die Geschäftsstelle

1 Paar guterhaltene **Kinder-Stiefel (29)** sowie 1 Paar **Kl.-Lackschuhe (29)** preiswert zu verkaufen Taunusstraße 10

Braune Bettstelle m. neu. Sprungrahmen und neuen Matratzen preisw. zu verkaufen. Näheres Unter den Eichen 2 I.

Modischer **Damenmantel** (42-44) grün, mit groß. Kragen, kaum getrag., DM 45.-, zu verkaufen Ebertstraße 24.

Einige Zentner **Winter-Äpfel, Birnen u. Futter-Gelberüben** abzugeb. Obergasse 27

Billig zu verkauf. sind:
1 Paar schw. Damen-Lackpumps, Gr. 38
1 Paar weinrote Da.-Wildleder-Sportschuhe, Gr. 38
1 Paar schwarze Da.-Stiefel, fellbesetzt, Größe 38
1 schw. Da.-Wintermantel (Hänger), Größe 44—46
1 Eisenkochofen
1 Eisenbett
Unter den Eichen 1

Zu verkaufen:
1 Kleiderschrank
1 polierte Bettstelle
1 weiße eiserne Bettstelle
1 Auszugtisch
1 Vertikow
3 Stühle
verschiedene Lampen
Brüder-Grimm-Str. 2

Fast neuer Anzug Gr. 44, kaffeebraun mit Streifen, billig zu verkaufen. Schaafg. 3

Fast neuer **Herren-Wintermantel** mittl. Größe, preisw. zu verkaufen. Möller, Wolfsgartenstr. 50

2 Bettstellen
2 Kastenmatratzen
1 Wäscheschränkchen
1 Tisch
billig zu verkaufen. Heegweg 12

Fast neuwert. elektr. **Rasier-Apparat** (Braun)
1 Paar schw. Herrenschuhe, Gr. 42 billig zu verkaufen. Gartenstraße 30, I.

Zu verkaufen:
Neuw. 3tour. 10-Platten-Spieler m. Gehäuse od. zum Einbauen
Radio mit UKW
Weißes Metallbett
Großer Handwagen
R.-Breitscheidstr. 15

Gelegenheit! BÜFETT, Eiche 180 ANRICHTE, STANDUHR, billig zu verkaufen. Ffm. Dahlmannstr. 4 III

Massive **Treppe** (10-13 Stufen) gut verkleidet, DM 45.-, zu verkaufen Ebertstraße 24.

Bekleidung von
Ein Begriff
ZIMMER
für Qualität und Preiswürdigkeit
Bei unserer großen Auswahl finden auch Sie einen
Betonte Qualität beim Mantel
Wintermantel
hervorragend in Paßform und Material, eine Auslese in Güte und Geschmack!

SUCHE **2-2½-Zimmerwohng.** gegen BKZ. Offerten unter Nr. 1117 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 1118 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer v. berufstätig. Herrn gesucht. Off. unt. Nr. 1105 an die Gesch.-St.

Roh-Neubau (Zentrum), 2 x 3 Zimmer, Bad, Klos. extra, 1 x 2-Zimm. u. Küche Interessenten gesucht. Off. u. Nr. 1107 a.d.G.

Ruhiges, älteres Ehepaar sucht **Klein-Wohnung** (Zimmer und Küche). Leichte Haus-Arbeit wird mitübernommen. Angebote u. Nr. 1116 an die Geschäftsstelle

Leer- oder teilmöbl. Zimmer von berufstät. Dame gesucht. Off. unt Nr. 1115 an die Gesch.-St.

Bauplatz a. Steinberg zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 1113 a. d. G.-St.

Suche **Bauplatz** Offerten unter Nr. 1081 an die Geschäftsstelle

Bauplatz für 1-2 Familienhaus in verkehrsgünst. Lage gesucht. Offerten unter Nr. 1124 an die Geschäftsstelle

Suche **Ackerland** und Wiese 1000 — 2000 qm am Schnainweg. Off. unt. Nr. 1109 an die G.-St.

Garage zu vermieten Pollak, Uhlandstr. 11

Berufstätiges Ehepaar sucht **2-3-Zimmerwohnung** bietet 2000.- DM Miet-Vorauszahlung. Offert. unter Nr. 1120 a. d. G.

Zimmer und Küche an alleinstehende Frau sofort zu vermieten. Näheres Nördl. Ringstraße 97

Ehepaar mit 1 Kind sucht in Langen **1 Zimmer und Küche od. 1 gr. Leerzimmer** Frau gibt Hilfe i. Haushalt. 600.- DM gebe ich sofort ohne Zurückzahlung u. Miete sofort. Alois Kuptschitsch Ffm.-Schwanheim Schwarzbachmühle 59

Suche **2-3 Zimmer-Wohnung** geg. BKZ oder Mietvorauszahlung. Off. u. Nr. 1111 a.d.Gesch.-St.

Tausche **1-Zimmer-Wohnung** gegen **2-Zimmer-Wohnung** evtl. mit Bad. Off. u. Nr. 1112 an die G.-St.

Ehepaar m. 2 Kindern sucht dringend i. Langen oder Umgebung **1 od. 2 leere Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote bitte an Aschenbach, Langen, Hotel „Rhein. Hof"

Kleine Wohnung oder Leerzimmer in Langen oder Umgebung zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten an Deutsche Schuhmaschinen Co., Mörfelder Landstr. 53

Zimmer leer od. teilmöbl. geg. Hilfe i. Haushalt von älterer Dame gesucht. Off. u. Nr. 1110 a.d.G.

Trauringe in 8 u. 14 Karat

immer am Lager - Gravierung gratis!

Hch. Burgmayer
Bahnstraße 7

TURNVEREIN 1862 LANGEN E. V.

Morgen Samstag in der Turnhalle am Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz

Großer Turnabend

Turnen
Gymnastik
Tanz
Fechten
Musik

Beginn 20.15 Uhr
Eintritt DM 1,-

Es ladet ein: Turnverein 1862 Langen

Läuferschwein zu verkaufen Borngasse 6

Schönes kleines **graues Katerchen** zugelaufen. Abzuholen Lachenmaier, Walt.-Rathenau-Str. 20

Halbwüchsiges, schw.-grau getigertes **Kätzchen** am Dienstag in der Obergasse zugelaufen. Schön gepflegt u. sehr sauber. In gute Hände abzugeben. Tierschutzverein Schaube, Gartenstr. 122

Moped (Sachsmotor) und **Kinderbett** mit Matratze zu verk. Hügelstraße 5

DKW-Meisterklasse 700 ccm, Baujahr 1952 zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1122 an die Geschäftsstelle

VW-Export Limousine Bauj. 1950, z. verkaufen Offerten unter Nr. 1121 an die Geschäftsstelle

Gänsefedern Halbdaunen, zu verk. Mierendorffstr. 2, II.

Weißkraut zum Einschneiden zu verkaufen. Rheinstraße 12

Güterhaltenes **Sofa** zu verkaufen. Wolfsgartenstr. 38

Auto-Gepäckträger (Auto-Boy) verstellbar, sehr gut erhalten und **Wäsche-Schnellpresse** zu verkaufen Friedhofstraße 24.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 89
Dienstag, den 8. November 1955
Jahrgang 7/55

Ueberreif

Bundesaußenminister Heinrich von Brentano

Während der gegenwärtigen Konferenz in Genf wird es die Aufgabe aller Beteiligten sein, in einer unmißverständlichen Weise einen konstruktiven Plan zu entwickeln, um das verwirklichen zu können, was das echte Anliegen aller Konferenzteilnehmer und aller von ihren Entscheidungen Betroffenen sein muß: ein wirksames und beständiges Sicherheitssystem. In Genf muß man sich aber allseits dessen bewußt werden, daß dieses für alle gleich wirksame Sicherheitssystem nicht zu erreichen ist, ohne daß vorher oder gleichzeitig die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands ihre Lösung gefunden hat.

Leider ist uns vielfach der Vorwurf gemacht worden, es sei gewissermaßen der Wunsch des deutschen Volkes, hier störend zu wirken. Angeblich sei das Anliegen, dem deutschen Volk seine staatliche Einheit und allen deutschen Menschen ihre echte Freiheit wiederzugeben, nur der egoistische Wunsch einer Nation, die immer wieder den Ansatz zum Frieden stören wolle. Ich bin glücklich, sagen zu können, daß solche kritische Stimmen heute sehr selten geworden sind. Wir haben tatsächlich so gehandelt, daß wir wieder Vertrauen erworben haben. Wir konnten die anderen Völker davon überzeugen, daß wir ein Anliegen vertreten, das letztlich jeden Menschen in der Welt genau so beschäftigen sollte, weil die Aufrechterhaltung der Spaltung Deutschlands den Abschluß eines echten Sicherheitspaktes ausschließt.

Wir haben bereits bei unseren Besprechungen in Moskau darauf hingewiesen, daß es auch in dem eigenen echten Interesse der Sowjetunion liegen sollte zu wissen, wo Deutschland steht. Und dies gerade wenn sie — ob zu Recht oder Unrecht — um ihre Sicherheit besorgt ist. Daß also Deutschland in ein solches Sicherheitssystem eingebaut werden muß, und daß alle Garantien, die die Sowjetunion für sich verlangt, auch auf Deutschland ausgedehnt werden. Ich wiederhole hier: Wir wollen ein solches Sicherheitssystem, wir wollen in diesem System Garantien erhalten und vermitteln. Wir wollen dies, wie es auch vom Bundestag betont worden ist. Ich zweifle nicht daran, daß ein gesamtdeutscher Bundestag oder Reichstag am ersten Tag bereit wäre, dieses feierliche Bekenntnis zu wiederholen. Wir wollen feierlich jeden Gewaltverzicht aussprechen und uns jeder Vergeltungsmaßnahme unterwerfen, die gegen einen Verstoß verhängt werden könnte.

Wenn die Sowjetunion verlangen sollte, daß Deutschland aus den Verträgen ausscheiden müsse, dann sage ich dazu, daß wir dieser Forderung nicht nachkommen werden. Wir dürfen dies nicht, denn das wäre ein frevlerisches Spiel mit der Zukunft unseres deutschen Volkes, wenn wir glaubten, wir dürften die mühsam errungene Freundschaft des Westens preisgeben, um dagegen die Freundschaft des Ostens eintauschen zu können. Das wäre keine politische Entscheidung, sondern die Vorbereitung unseres politischen Selbstmordes.

Entscheidend ist doch, daß in dem Wege eines Sicherheitssystems die Vorstellung liegt, jeder an diesem System Beteiligte habe irgendeinen Standort zu beziehen. Man muß doch wissen, wo der einzelne Staat, die einzelne Nation hingehört. Glaubt denn jemand, daß ein solches System auf der Basis der Wiedervereinigung denkbar wäre, wenn der Standort Deutschlands in diesem System nicht vorgesehen wird? Ein Volk von 70 Millionen Menschen im Herzen des europäischen Kontinents — im Herzen dieses Spannungsfeldes — darf nicht zum Spielball der politischen Kräfte werden. Wir selbst wollen dieses Spiel um unsere Zukunft nicht treiben, indem wir uns auf uns selbst stellen, unabhängig von den anderen, aber damit auch ohne Freundschaft mit den anderen.

Wir verlangen nicht mehr von der Sowjetunion, als das, was die Sowjetunion für sich verlangt. Ich glaube, daß darüber ein Gespräch möglich sein müßte.

Die Sowjetunion sagt: Wir wollen die Entspannung. — Nun, wir auch.

Die Sowjetunion sagt uns: Wir wollen die Sicherheit. — Nun gut, wir auch.

Die Sowjetunion sagt: Wir wollen nicht, daß andere darüber bestimmen, was wir in unserem Lande tun. — Nun gut, wir auch.

Sind denn diese Forderungen maßlos? Sind sie nicht moralisch und sittlich und politisch gerechtfertigt? Und handelt derjenige, der diese Forderungen zurückweist, nicht gegen seine eigene These von der Entspannung? Wir haben in Deutschland den sehnlichsten Wunsch, dem unseligen Zustand ein Ende zu machen, daß das deutsche Problem die ganze Weltpolitik überschattet, und daß der Frieden, den auch die anderen Völker ebenso wollen wie wir, nicht geschaffen werden kann, weil die deutsche Frage dazwischen steht, weil alle Augen immer wieder auf uns gerichtet sind. Eins aber soll man jetzt nicht sagen: die deutsche Frage sei noch nicht reif. Sie ist nicht nur reif, sondern überreif!

☆

Kein Generalabkommen ohne Wiedervereinigung. In feierlicher Form haben am Wochenende die Außenminister der drei Westmächte den Vertretern der Bundesregierung in Genf versprochen, kein Generalabkommen mit der Sowjetunion über die Beendigung des Kalten Krieges abzuschließen, das nicht die Wiedervereinigung Deutschlands vorsieht. Heute wollen sich die vier Außenminister zum letzten Mal mit der deutschen Frage befassen, die auf Grund der starren Haltung der Sowjets auf einem toten Punkt angekommen ist. Am Mittwoch soll dann die Frage der Abrüstung besprochen werden. Sollte Außenminister Molotow aus Moskau neue, brauchbare Vorschläge zur Deutschlandfrage mitbringen, würde der Westen bereit sein, die Deutschlanddebatte zu verlängern.

In dieser Woche: Wirtschaft

Löhne, Milchpreise, Baukonjunktur in Bonn

In Bonn erwartet man für diese Woche einige bedeutungsvolle wirtschaftspolitische Entscheidungen. An erster Stelle steht dabei der Lohnkonflikt in der Stahlindustrie an der Ruhr. Eine Entscheidung des Kabinetts wird auch in der Frage des Milchpreises erwartet. Die Bundesregierung will sich außerdem Maßnahmen überlegen, wieweit vom Bund und von bundeseigenen Unternehmungen aus zu einer Dämpfung der Konjunktur, insbesondere der Baukonjunktur beigetragen werden kann.

Im Hinblick auf die Lohnforderungen der Ruhrstahlindustrie haben sich die Gewerkschaftenführer bisher ziemlich unnachgiebig gezeigt. Sie lehnten bisher jede Preissenkung für Stahl als Ersatz für eine Lohnerhöhung ab. Auch auf eine zeitliche Verschiebung der Lohnforderungen haben sie sich nicht eingelassen. Eine Entscheidung wird die für Mittwoch anberaumte Urabstimmung über einen Streik bringen.

Am gleichen Tage wird das Kabinett seine Entscheidung über die Milchpreiserhöhung fällen. Zur gleichen Zeit findet in Bonn die außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Bauernverbandes statt, auf der über eventuelle Kampfmaßnahmen beraten werden soll.

Ein Hauptanliegen der Bundesregierung ist die Konjunkturdämpfung. Vorwiegend auf dem Bausektor wird die Situation als stark überhitzt angesehen. Die Bank deutscher Länder hat darauf hingewiesen, daß alle Baumaßnahmen im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten bleiben müßten. Nach bisherigen Verlautbarungen scheint festzustehen, daß der Straßenbau aus den Dämpfungsmaßnahmen der Regierung herausgenommen werden soll.

Das erste Bundesluftschutzgesetz

Am 2.11. ist das Bundesluftschutzgesetz vom Kabinett verabschiedet worden. Die nachfolgende Reportage enthält in diesem Zusammenhang zahlreiche Einzelheiten, die offiziell bisher nicht mitgeteilt wurden.

Bonn (dtd) — Zehn Jahre und fast sechs Monate, nachdem die letzte Bombe auf deutschen Gebiet detonierte, hat das erste Bundesluftschutzgesetz seinen Lauf durch die Gesetzgebungsmaschine angetreten. Schon im Juli hat daher das Kabinett ein Luftschutzprogramm beschlossen und verkündet, dessen gesetzliche Bestimmungen nun ihre parlamentsreife Form erhalten haben. Daß es sich dabei freilich nur um einen legislativen Anfang handelt, wird klar, wenn man bedenkt, daß mit einer Summe von 1,2 Milliarden, die im Laufe von drei Jahren für diesen Zweck bereitgestellt werden sollen, lediglich ein geringer Teil des tatsächlichen Aufwandes gedeckt werden kann.

Luftwarnung in vier Minuten

Am vordringlichsten ist der Aufbau eines Warn- und Alarmdienstes. Dieser Apparat muß gut funktionieren. Denn angesichts der hohen Fluggeschwindigkeit stünden im Ernstfall für die Alarmierung im westdeutschen Raum nicht mehr als vier bis zehn Minuten zur Verfügung. Eine zentrale Zusammenfassung des zivilen Warndienstes, der selbstverständlich mit dem militärischen Flugmeldedienst Hand in Hand arbeiten muß, ist daher notwendig. Das Gesetz, das ausländische Erfahrungen gebührend berücksichtigt, sieht für den Luftschutzwarndienst eine bundeseigene Verwaltung vor. Ein besonderes Bundesamt als verantwortliche Spitzenbehörde und zwölf bis sechzehn Warnämter mit eigenen Luftbeobachtungsabteilungen sollen errichtet und mit modernen Radar- und Meldegeräten ausgerüstet werden. Dagegen bleibt der örtliche Alarmdienst Angelegenheit der Gemeinden, denen überhaupt erhebliche Aufgaben zuwachsen. Nach dem Gesetz nämlich soll der leitende Beamte der Gemeindeverwaltung, also der Oberbürgermeister oder der Oberstadtdirektor, örtlicher Luftschutzleiter werden. Die Bundesanstalt hat bereits eine Reihe von Beamten für diese Aufgabe vorbereitet.

Keine Luftschutzdienstpflicht

Nicht weniger wichtig ist der Aufbau des Luftschutzhilfsdienstes in allen größeren Städten, die naturgemäß mehr Gefahren ausgesetzt sind als die kleinen Dörfer. Zu ihm wird der Brandschutz, der Sanitätsdienst, der Bergungs- und Instandsetzungsdienst, der Entgiftungsdienst, der soziale Betreuungsdienst, der Veterinärdienst und der Fernmeldedienst gehören. Die örtlichen Feuerwehren und die Rot-Kreuz-Bereitschaften zum Beispiel werden besondere Luftschutzlehrgänge durchlaufen müssen. Vorbereitende Schulungsveranstaltungen haben auch für sie schon in der Godesberger Bundesanstalt stattgefunden. Entgegen den ursprünglichen Absichten des zuständigen Bundesinnenministeriums, eine allgemeine Luftschutzpflicht einzuführen, will man den gesamten Luftschutzhilfsdienst, zu dem ungefähr 260 000 Mann gebraucht werden, jetzt auf freiwilliger Grundlage aufbauen. Skeptiker meinen, das werde schwerlich gelingen.

Finanzielle Opfer erforderlich

Ferner begründet das Luftschutzgesetz die Verpflichtung für Gemeinden bis zu 10 000 Einwohner, bauliche Luftschutzmaßnahmen durchzuführen, insbesondere Luftschutzräume zu bauen. Ihre Kosten richten sich jeweils nach dem erforderlichen Ausmaß des Schutzes. Der Neubau eines Bunkers, wie er an großen Plätzen — Bahnhöfen zum Beispiel — errichtet oder wiederhergestellt werden soll, kostet 1100 bis 2200 DM je Person, die darin Aufnahme finden kann, die Einrichtung eines Stollens 600 bis 700 DM je Insasse. Ein Schutzraum A (sicher gegen 9 Atü Druck) erfordert etwa 2000 DM je Wohnung, ein Schutzraum B (sicher gegen 3 Atü Druck) ungefähr 1200 DM und ein Schutzraum C (sicher gegen 1 Atü) 500 bis 600 DM. Die Kosten für den Wohnungsbau werden sich dadurch um mindestens fünf Prozent erhöhen, was auf die Mieten nicht ohne Einfluß bleiben kann. Nicht nur die öffentliche Hand, sondern auch der Bürger unmittelbar wird also für seine relative Sicherheit ein finanzielles Opfer bringen müssen.

Industrie will Klarheit

Über die Aufteilung der öffentlichen Lasten dürfte im übrigen das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. Nach den Plänen der Bundesregierung sollen sie von Bund, Ländern und Gemeinden je zu einem Drittel übernommen werden. Ob und inwieweit sich die gesetzgebenden Körperschaften mit einer solchen Regelung einverstanden erklären werden, bleibt abzuwarten. Heftige Auseinandersetzungen — insbesondere zwischen Bund u. Ländern — werden kaum zu umgehen sein. Auch ist die Frage nach der öffentlichen Hilfe für den industriellen Luftschutz, der in diesem Gesetz nicht behandelt wird, noch unbeantwortet. Die Industrie will möglichst bald Klarheit erhalten, um langfristig disponieren zu können. Doch hält sich Bundesfinanzminister Schäffer mit verbindlichen Zusagen zurück. Es ist denkbar, daß ihn der Bundestag schon bei der Beratung des ersten Luftschutzgesetzes dazu veranlaßt, zumal das Parlament anhand dieses Gesetzes um Auskunft über die weiteren Pläne der Regierung ersuchen dürfte.

Neues Krankenhaus. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte die Mittel für Neubauten im Offenbacher Krankenhaus. Die Schwestern sollen ein eigenes Wohnheim bekommen.

„Bergstraßperle". An der Abstimmung über den Namen für den neuen Bergsträßer Wein beteiligten sich über 5000 Personen. Mit 1590 Stimmen errang der Name „Bergstraßperle" vor „Bergsträßer Herbstsonne" den Sieg.

Die Uebersicht

Dr. Adenauer braucht keine Erholungsreise. In einem ärztlichen Bulletin wurde mitgeteilt, daß die Genesung von Bundeskanzler Dr. Adenauer einen sehr günstigen Verlauf nimmt. Es werde nicht notwendig sein, daß Dr. Adenauer nach seiner vollständigen Wiederherstellung eine Erholungsreise antritt.

Arbeitslosenzahl in Hessen weiter gesunken. Während in der Bundesrepublik nach vielen Monaten Rückgang die Zahl der Arbeitslosen im Oktober zum ersten Mal wieder gestiegen ist, gehört Hessen neben Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg zu den Ländern, in denen die Arbeitslosenzahlen weiter gesunken sind. Die Gesamtzahl der Arbeitlosen stieg um 15 201 auf 510 195.

DP-Bundesparteitag ohne Sensationen. Der sechste Bundesparteitag der Deutschen Partei wurde am Samstag in Bielefeld beendet. Der Ministerpräsident von Niedersachsen, Heinrich Hellwege, wurde zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt. Die Deutsche Partei hat sich zum Ziel gesetzt, die große konservative deutsche Partei zu werden.

Neu-Isenburger als Sowjetspion verurteilt. Wegen verräterischer Beziehungen zum Nachrichtendienst der Sowjetunion verurteilte das Kölner Oberlandesgericht den Kaufmann Hans Schwieter aus Neu-Isenburg zu eineinhalb Jahren Gefängnis.

Kartoffeleinfuhr frei. Auf Anordnung von Bundesernährungsminister Dr. Lübke wurde zum vergangenen Wochenende mit sofortiger Wirkung der Einfuhrstop für Kartoffeln aufgehoben. Die Maßnahme war wegen der steigenden Kartoffelpreise vor allem von den Verbraucherorganisationen gefordert worden.

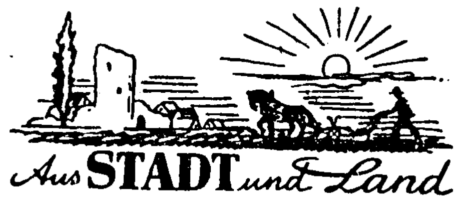
Dulles verhandelte mit Tito. US-Außenminister Dulles stattete dem jugoslawischen Staatschef Marschall Tito einen Besuch ab. Bei den vertraulichen Aussprachen soll Dulles unter anderem an Tito das Ersuchen gerichtet haben, daß sich Jugoslawien als Vermittler bei den türkisch-griechischen Unstimmigkeiten über Zypern einsetzt.

Heftigste Kämpfe seit Jahren in Palästina. In der Wüste Sinai ist auf einer Frontbreite von 40 Kilometern die heftigste Schlacht seit Abschluß des Waffenstillstandes in Palästina ausgebrochen. Mit Panzerwagen und Artillerie kämpften Israelis u. Ägypter gegeneinander.

Mendès-France Parteichef. Der ehemalige französische Ministerpräsident Mendès-France wurde zum ersten Vizepräsidenten der Radikalsozialistischen Partei Frankreichs gewählt. Er übernimmt damit praktisch die Leitung der Partei, deren Präsident der 83jährige Herriot ist. Gegen den derzeitigen Ministerpräsidenten Faure hat die Partei scharf Stellung bezogen.

Ben Jussuf wieder Sultan von Marokko. Die französische Regierung hat nach einer Ministerratssitzung bekanntgegeben, daß sie den vor zwei Jahren abgesetzten Sultan Ben Jussuf wieder als rechtmäßigen Herrscher von Marokko anerkannt. Ben Jussuf, der gegenwärtig in Frankreich weilt, soll in Kürze auf seinen Thron zurückkehren und damit „den Weg frei machen für konstruktive Verhandlungen".

Vom Nachmittag bis zum Abend
kann dieses figurbetonte Kleid getragen werden. Der webgemusterte Verseidag-Stoff, eine Mischung aus Kunstseide und Wolle, ist wärmend, knitterarm und besonders strapazierfähig. (dpa)



Aus STADT und Land

Langen, den 8. November 1955

Spätherbstgedanken

Nun werden die Tage immer kürzer und immer seltener der Sonnenschein. Über den Gärten liegt am Morgen Nebelduft, der Abend senkt feucht und schwer die Schatten hernieder, doch immer noch ist die Natur voll von Herbstglück, wenn die Sonne hervorbricht. Modergeruch kommt vom Waldboden und zieht zu den letzten bunten Blättern herauf. Bald wird auch das letzte herniederfallen, denn die Bäume ziehen ihre Nährstoffe in Stamm und Wurzel immer mehr und mehr zurück. Zu einem Märchenruf wird nun der Gesang der Meisen, die Singvögel haben uns schon lange verlassen und flogen südlichen Landen zu. Spechte nur fliegen mit gellendem Ruf von Wipfel zu Wipfel. Immer stiller wird es und nur selten schreitet der Mensch durch den Wald.

Wir suchen wieder gerne das Heim, die behagliche Wärme am Herd, genießen die eingebrachten Früchte, Äpfel, Birnen und Nüsse. Stürmisch ist mitunter der Spätherbst, aber auch heimelig und trostreich, er erfüllt uns mit Zuversicht, daß das Vergehen in der Natur einem neuen Leben Raum gibt.

☆

Professor Kolb †

Uns wird geschrieben: Am 19. Oktober verstarb in Schliersee (Oberbayern) Herr Professor Wilhelm Kolb, ein langjähriger Lehrer der ehemaligen Langener Realschule. Nahezu 15 Jahre unterrichtete er seit 1912 hauptsächlich die französische Sprache. Viele seiner ehemaligen Schüler danken ihm noch heute für seine ersprießliche Lehrtätigkeit. 1944 wurde er in Darmstadt, wo er in gleicher Eigenschaft am alten Realgymnasium tätig war, ausgebombt und siedelte nachher nach Schliersee über, wohin sich seine Tochter verheiratet hatte. Als geborener Oberhesse war er einer der eifrigsten Wanderer im damaligen V.H.C.-Langen. Auch mancher alte und ältere Langener Mitbürger wird sich dieser markanten Persönlichkeit gerne erinnern.

---

* **Wir gratulieren.** Heute feiert Frau Barbara Haberer, Friedrich-Ebert-Straße 28, ihren 84. Geburtstag. Das gleiche hohe Alter erreicht morgen Frau Selma Rosenberg, Mörfelder Landstr. 27. Frau Louise Wolf, Wiesgäßchen 31, wird am Donnerstag 78 Jahre und Herr Georg Dingeldein, Darmstädter Straße 7, an diesem Tage 76 Jahre alt. Allen hochbetagten Geburtstagskindern gratulieren wir herzlich zu ihrem Ehrentag und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute!

* **Haushaltsausschuß des Hess. Landtages besichtigte das Realgymnasium.** Der Haushaltsausschuß des Hess. Landtags besichtigte am Freitagvormittag das Langener Realgymnasium und verschaffte sich dabei einen Einblick in die gegenwärtigen baulichen und schulischen Verhältnisse. Abschließend fand noch eine Besprechung mit Bürgermeister Umbach und der Schulleitung statt. Die Besichtigung steht mit der Finanzierung des geplanten Realgymnasium-Neubau im Zusammenhang.

* **Schweizer Schulverhältnisse.** Der Ortsverband Langen und Umgebung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hält morgen nachmittag 15 Uhr im „Deutschen Haus" eine Arbeitstagung ab. Herr Rektor Weigand aus Dietzenbach wird dabei aus eigener Erfahrung über „Das Schulwesen in der deutschsprachigen Schweiz" referieren.

* **Reisetauben-Siegerschau und Schlag-Ausstellung.** Am Sonntag, dem 13. Nov., veranstaltet der Reisetauben-Züchterverein „Heimkehr" 01880 Langen im Gasthaus „Zum Lämmchen" eine Sieger- und Schlag-Ausstellung. Zu sehen sind vor allem die Sieger der Alt-Tour nach Frankreich, die infolge des schlechten Wetters sehr schwierig war. Auch die Sieger der Jung-Tour und gute Schlagbestände werden gezeigt. Auf die Eintrittskarten sind einige wertvolle Freiverlosungspreise zu gewinnen. Eine reichhaltige Tombola steht dem Besucher ebenfalls zum Kauf zur Verfügung. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern im Vorverkauf erhältlich.

* **Heimkehrer-Monatsversammlung.** Am Donnerstag, 10. Nov., 20.30 Uhr, findet im Saal „Zum Lämmchen" die Monatsversammlung des Heimkehrerverbandes statt. Es spricht Kamerad Hans Ulbrich, Offenbach/M. Gleichzeitig werden die Anmeldungen der Kinder im Alter bis zu zehn Jahren für die Weihnachtsbescherung entgegengenommen. Spätestheimkehrer Kam. Picola will an der Versammlung teilnehmen.

* **Sitzung der Jagdgenossenschaft.** Die Langener Jagdgenossenschaft hat am kommenden Mittwochabend im Rathausaal eine Sitzung. Im Mittelpunkt der Beratungen und Beschlußfassungen werden die Einnahmen und Ausgaben der Genossenschaft und deren Einplanung stehen.

* **Gartenzaun beschädigt / Fahrerflucht.** Ein Personenauto, das am Samstagabend auf den Gehsteig in der Bürgerstraße gefahren war, beschädigte dabei den Zaun einer Hauseinfriedigung. Der Fahrer kam zwar mit seinem Fahrzeug noch einmal an die Schadenstelle zurück und besichtigte den Schaden, verschwand dann aber, ohne sich weiter um die Angelegenheit zu kümmern. Ein anderer Wagen verfolgte ihn jedoch und konnte das polizeiliche Kennzeichen ermitteln. Da in unmitelbarer Nähe ein weiterer Einfriedigungszaun durch ein Kraftfahrzeug beschädigt worden ist, wird angenommen, daß der Schaden durch das gleiche Fahrzeug verursacht wurde.

* **In den Kreisvorstand wiedergewählt.** Bei der am letzten Sonntag in Offenbach a. M. stattgefundenen Kreisverbandstagung mit Kreisvorstandswahl des Verbandes der Heimkehrer wurde der dem Ortsverband Langen zugehörige Kamerad Phil. Schlapp, Elisabethenstraße 37, in den Kreisvorstand wiedergewählt. Zum Kreiskrankenkassen-Revisor wurde einstimmig Kamerad Walter Alt, Luisenstraße 19, gewählt.

* **Fundsachen vom Monat Oktober.** Im Monat Oktober wurden folgende Gegenstände als Fundsachen beim hiesigen Fundbüro abgeliefert: 1 Geldbörse, 1 Paar Kindersöckchen, 2 Brillen, 1 Brille mit Etui, 1 Zollstock, 1 Herrenmütze, 1 Herrenhut, 1 Mäppchen mit Bleistiften und Füllhalter, 4 einzelne Perlon-Damenstrümpfe, 1 Damenfahrrad, 1 Kinderschirm, 1 Herrenrad, 1 Paar Turnschuhe, 1 P. Kinderhausschuhe, 1 Paar Herrenlederhandschuhe. Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Herrenloses Fahrrad.** In der Nacht zum Samstag wurde am hiesigen Postamt ein Damenfahrrad gefunden und anschließend polizeilich sichergestellt. Wie sich herausstellte, gehörte das Rad einer Familie in der Gartenstraße.

* **Zusammenstoß in der Kreuzung.** Die Straßenkreuzung Dieburger Straße — Rheinstraße forderte am Sonntag in den frühen Abendstunden wieder einmal ein Verkehrsopfer. Ein Autobus, der aus der Rheinstraße kam, stieß mit einem aus Richtung Darmstadt kommenden hiesigen Personenauto zusammen. Bei dem Zusammenstoß gab es erheblichen Sachschaden. Die Insassen des Personenwagens wurden leicht verletzt. Der gesamte Straßenverkehr auf der Süd-Nord-Durchfahrt mußte für einige Zeit über Leukertsweg — Wilhelmstraße — Rheinstraße umgeleitet werden.

* **Stellwerksbeamter bedroht.** In der Nacht zum Freitag wollte am Leerweg ein Aamerikaner mit einem Personenauto den Bahnübergang passieren, als sich schon die Schranke schloß. Er stieß mit seinem Wagen an die Schranke an, stoppte, ging in das Stellwerk und beschimpfte den dort diensttuenden Beamten. Schließlich griff der Amerikaner den Bahnbeamten auch noch tätlich an. Dann fuhr er weiter, nachdem er die Beleuchtung an seinem Wagen ausgeschaltet hatte. Trotzdem hatten in der Nähe weilende Arbeiter das Kennzeichen des Wagens festgestellt, so daß der rabiade Ausländer doch zur Rechenschaft gezogen werden kann.

Ehren-Abend für Deutsche Meisterinnen der SSG

Am vergangenen Samstag veranstaltete die SSG in ihrem Clubhaus zu Ehren ihrer Deutschen Meisterinnen im Sechsergruppenfahren eine kleine Feierstunde. Der Vorsitzende dankte in seiner Ansprache noch einmal der siegreichen Mannschaft. Er schilderte den Weg, der schließlich zur Erringung der Meisterschaft führte. Als Dank des Vereins erhielt die siegreiche Mannschaft die silberne Ehrennadel der SSG, während ein großes Bild der Mannschaft das Clubhaus zieren wird. Der Vorsitzende des ARKB „Solidarität" Paul Volk aus Mannheim war ebenfalls zu dem Ehrenabend erschienen. In einer ausgezeichneten Rede erklärte er u. a., daß neben der rein sportlichen Breitenarbeit auch Wert auf eine Verkehrs-Erziehung gelegt werde. Auch der Vorsitzende der „Solidarität" in Deutschland dankte und gratulierte der Mannschaft am Schluß seiner mit viel Beifall aufgenommenen Rede. Als Vertreter der Stadt Langen ergriff dann Stadtrat Kömpel das Wort. Er erklärte, daß sich mit den Sportlern der SSG auch die Einwohnerschaft Langens über den großen Erfolg der Radfahrabteilung der SSG freue, der als Lohn für viel Mühe und Schweiß errungen wurde. Er sprach den Wunsch aus, daß die Erringung dieser höchsten deutschen Würde im Sport Ansporn sein möge für alle übrigen Langener Sportler, und daß es mit dem Langener Sport aufwärts gehen möge.

Im Namen der Mannschaft bedankte sich Frl. Edit Aue für all die Gratulationen und guten Wünsche und versprach, der SSG weiter die Treue zu halten und fleißig im Training zu üben. Das Lied des Frauenchores der SSG „Wahre Freundschaft soll nicht wanken" beendete die kurze Feierstunde.

Im weiteren Verlauf des Abends verlebte die Vereinsfamilie der SSG noch Stunden gemütlichen Beisammenseins. In später Stunde erschien noch Landrat Jakob Hell, der als Ehrenmitglied der SSG es sich nie nehmen läßt, bei derartigen Feierstunden zugegen zu sein. Für die Umrahmung dieses schönen Abends sorgten musikalische Gesangs- und Chorvorträge. Die Bundesehrung der Meistermanschaft erfolgt demnächst in Mainz.

Hühner, Tauben und Kaninchen

Große Gemeinschafts-Ausstellung im „Lämmchen"

Auf der „Großen Gemeinschafts-Ausstellung" des Geflügelzuchtvereins 1898 Langen und des Kaninchen- u. Geflügelzuchtvereins 1903 Langen waren 250 Nummern Geflügel, angefangen von den großen Lachshühnern bis zu den kleinsten Zwergen, und von der größten Altdeutschen Kröpfertaube bis zu der kleinsten Schautaube zu sehen. Außerdem waren 3 Volieren mit farbenprächtigem Ziergeflügel („Königsfasanen" von G. Krech, „Goldfasanen" von F. Steitz und „Amherstfasanen" von K. Berk) zur Schau gestellt, die von den Besuchern förmlich belagert wurden. Aber nicht nur das Geflügel, die Tauben und die Volieren fanden das Interesse der Besucher, auch die 70 Nummern Kaninchen von den großen Deutschen Riesen-Schecken bis zu den kleinen Schwarz- und Braunloh wurden bewundert. Welchen Wert die ausgestellten Tiere darstellten, ist durch die vielen Preise, die durch die Preisrichter vergeben wurden, ersichtlich:

Im einzelnen wurden auf das Geflügel folgende Preise vergeben: je 1 Landesverbands-Ehrenpreis errangen: J. Althaus auf 1 Minorkahahn und Gg. Müller auf 1 Silberbrackelhahn; Kreisverbands-Ehrenpreise wurden vergeben auf 1 weiße Reichshühnerhenne von Gg. Fink, 1 Barnevelderhahn von Gg. Werner, 1 schwarzscheckigen Italienerhahn von H. Jäckel, 1 dunkle Zwergwyandottenhenne von R. Gg. Kappner und 1 Altdeutsche Kröpfertäubin tigerscheckig von Gg. Heise; weiter wurden folgende Ehrenpreise errungen: 1 x auf Lachshühner von A. Heise, je 1 x auf Rhodeländer von Gg. Sallwey und P. Schäfer, 1 x auf weiße Plymouthrocks von F. Hartwig, 1 x auf schwarz-weiße Reichshühner von Gg. Fink, 1 x auf doppeltgesäumte Barnevelder von K. Endlein, 1 x auf weiße Leghorn von H. Gaydoul, 1 x auf schwarze Italiener von Gg. Emmer, 1 x auf rebhuhnfarbige Italiener von W. Fenchel, 1 x auf Silbermöven von V. Becker, 1 x auf Goldbrackel von W. Mauer, 1 x auf gestreifte Zwergwyandotten von Gg. Weber, 1 x auf Zwergholländer von L. Heuß, 2 x auf Antwerpener Bartzwerge von K. Endlein, 1 x auf Silber-Sibright von J. Werner und 1 x auf blaue Schautauben von W. Seibert. Landesverbands-Zuschlagspreise errangen: A. Heise auf Lachshühner, L. Schäfer auf New Hampshire, K. Endlein auf doppelges. Barnevelder, H. Kolb 5. auf schwarze Italiener, Gg. Weber auf Zwergwelsumer, Gebr. Vetter auf schwarze Deutsche Zwerge und Gg. Weber auf blaue Chinesen-Tauben. Außerdem erhielten je 1 Ehrenpreis die ausgestellten Volieren. Ferner wurden auf je 10 Tiere noch 3 Klassenpreise vergeben. Der Züchter K. Endlein vom Kan. u. Gefl.-ZV. errang außerdem noch den Vereins-Wanderpreis auf seine ausgestellten Antwerpener Bartzwerge.

Aber auch an die Kaninchenzüchter wurden 53 Preise vergeben. Den Kreisverbands-Ehrenpreis bekam W. Eckert auf Groß-Chin-Chilla; weitere Ehrenpreis errangen je 1 auf Deutsche Riesen-Schecken L. Clement und H. D. Pfannenstil, 2 x W. Eckert auf Groß-Chin-Chilla, 3 x Gg. Emmer auf Blaue Wiener, je 1 x Gg. Hentschel und E Keim auf Klein-Chin-Chilla, 1 x Gg. Hentschel auf Kl.-Gelb-Silber, 3 x H. Vinson auf Schwarzloh, 1 x J. Dietz auf Schwarzloh. Außerdem wurde 39 x die Note 1., 2. und 3. Preis vergeben.

Angesichts der vielen Preise, die bei dieser Schau vergeben wurden, darf man den Züchtern und den Vereinen wünschen, daß sie auch weiterhin und bei größeren Schauen die gleichen Erfolge erzielen.

Auch die Besucher konnten mit etwas Glück in der sehr reichhaltigen Tombola manchen schönen Gewinn mit nach Hause nehmen. Besondere Anziehungspunkte war ein Autoreifen (gestiftet von der Firma Gummi-Gruber Frankfurt) und ein Wellensittich, der munter in seinem Käfig zwitscherte. Diese und noch viele andere wertvolle Preise fanden ihren glücklichen Gewinner. Zum Schlusse der gut besuchten Ausstellung wurden noch 8 Freiverlosungspreise auf die Eintrittskarten ausgelost. Diese Tiere können in den nächsten Tagen, spätestens jedoch bis Samstag, 12. Nov., bei den Mitgliedern beider Vereine abgeholt werden.

HELFER

der

Menschheit

Die sechste Serie der Deutschen Wohlfahrtsmarken unter dem Motto: „Helfer der Menschheit" erscheint am 15. November 1955, wird bis zum 30. April 1956 verkauft und hat bis zum 31. Dezember 1956 Gültigkeit zum Frankieren. Die Marken werden durch die Bundespost und die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege vertrieben.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Oktober 1955

Geburten:

2. Eberts, Albrecht, Frankfurter Str. 46
5. Lichtenberg, Ruth, Elisabethenstr. 41
6. Schäfer, Manfred, Feldbergstr. 9
6. Simon, Hans-Jürgen, Borngasse 7
7. Dauth, Michael, Leukertsweg 58
8. Heinz, Harald, Westendstr. 42
8. Wagner, Horst, Uhlandstr. 21
10. Schäfer, Jörg, Uhlandstr. 24
15. Eitelmann, Sonny, Wilhelmstr. 2
18. Eisinger, Udo, Im Birkenwäldchen 65
19. Winkel, Heidi, Nördl. Ringstr. 109
23. Kircher, Jürgen, Walt.-Rietig-Str. 24
26. Böhnel, Monika, Friedensstr. 12
26. Baeumerth, Hans, Karl-Marx-Str. 14
27. Rau, Heidi, Am Steinberg 11
29. Präger, Renate, Beethovenstr. 4
29. Gärtner, Dirk-Michael, Im Birkenwäldchen 1

Eheschließungen:

1. Mager, Philipp mit Irmgard Möller, Sehretstraße 24
1. Köhler, Horst mit Elly Freud, Lerchg. 14
8. Wicht, Reinhold mit Marianne Mauer, Darmstädter Str. 10
15. Müller, Fred mit Brunhilde Rau, Mühlstr. 64
22. Ziem, Rudolf mit Bertha Schaum, Wassergasse 8
22. Helfmann, Karl Wilheim mit Waltraud Hanelt, Mühlstraße 8
24. Elwood, Randall mit Irene Schwab, Leukertsweg 100
29. Ahrens, Edwin mit Ingeborg Strobel, Fahrgasse 10
29. Zenkner, Heinrich mit Hannelore Sommerlad, Mainstr. 17
29. Kunze, Walter mit Erna Fuchs, Darmstädter Str. 2

Sterbefälle:

3. Boos, geb. Breidert, Margaretha, Leukertsweg 13
3. Helfmann, geb. Sehring, Anna, Oberg. 7
6. Groh, geb. Zimmer, Maria, Glockengasse 1
10. Boos, Georg, Leukertsweg 13
12. Gärtner, Heinrich, Egelsbach, Schillerstr. 4
17. Lämmermann, geb. Werkmann, Maria, Egelsbach, Niddastr. 39
19. Klubberg, Ludwig, E.-Thälmann-Str. 88
19. König, Siegfried, Westendstr. 1
23. Göbel, geb. Duft, Elisabethe, Bahnstr. 8
27. Seibert, Wilhelm, Luisenstr. 18
30. Stroh, geb. Luft, Maria, Bahnstr. 128

Französische Kunst der Malerei

aus drei Jahrhunderten

Dr. Helmut Wiedenbrüg unterbrach aus technischen Gründen seine Vortragsreihe „Maler der deutschen Renaissance" mit einem ebenso lebensvollen wie farbenreichen Intermezzo „Französische Maler im 16., 17. und 18. Jahundert". Der Vortragende unternahm einen geschichtlichen Streifzug durch diese Zeiten und führte eine große Reihe von Farblichtbildern vor, die teils blühende Landschaften darstellten, deren größerer Teil jedoch der Porträtkunst gewidmet war. Viele von ihnen zeigten die sentimentale Gestimmtheit, der man sich in diesen Zeiten mit besonderer Vorliebe hingab, bewiesen aber auch die äußerst fein entwickelte Technik und künstlerische Einfühlung in den dargestellten Stoff.

Sowohl die Ausführungen Dr. Wiedenbrügs als auch die bunte Lebensfülle der Bilder fesselten die Zuhörer, die den Saal der Ludwig-Erk-Schule sehr zahlreich aufgesucht hatten, stark. Sie gaben den Einblick in Zeiten, deren Mentalität sich von der unseren erheblich unterscheidet, in die wir uns aber des Kontrastes wegen gerne versenken. Der Abend bot einen vollwertigen Ersatz für das ursprünglich vorgesehene Thema und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule / Kunstgemeinde Langen statt.

Dr. Schilling-Trygophorus.

Waldlauf mit Langener Realgymnasiasten

An dem 2. landesoffenen Herbstwaldlauf des „SV Blau-Gelb Frankfurt" am Sonntag, 6. Nov., beteiligten sich auch die Schüler unseres Realgymnasiums. In der Altersklasse Jahrgang 1941/42 gewannen sie den Mannschaftslauf mit 21 Punkten vor „Schwarz-Weiß Frankfurt" mit 26 Punkten und „Blau-Gelb Frankfurt" mit 34 Punkten. Im Einzellauf belegte der Schüler G. Eschmann den 2. Platz. Der Lauf in der Altersklasse 1943/44 wurde von dem Schüler B. Weber gewonnen, der seinen ersten Waldlaufstart zu einem überlegenen Sieg gestalten konnte.

* **Wertvoller Koffer kam zurück.** Auf der Fahrt zwischen Frankfurt und Wiesbaden verlor dieser Tage ein Mann aus Langen einen Koffer mit wertvollem Inhalt. Er wurde gefunden und dem Eigentümer wieder zurückgegeben.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Auf den heute abend stattfindenden Lichtbildervortrag „Von der Hütte zur Talsperre" 20 Uhr, Ludwig-Erk-Schule, wird nochmals hingewiesen.

Am kommenden Dienstag, 15. Nov., findet der 3. Filmabend statt. Zur Vorführung gelangt der als besonders wertvoll ausgezeichnete Streifen Siekmanns „Das Lied der Wildbahn", belauschtes Leben in Wald, Moor und Heide. Die Natur offenbart sich in diesem Werk als die interessanteste Szenerie, die überhaupt denkbar ist. Beginn 20 Uhr kleiner Saal des „Lindenfels" (nur für Mitglieder).

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft. Der nächste Übergangsabend für Volks- und Gemeinschaftstänze findet am Mittwoch, den 9. 11. 55 von 20—22 Uhr in der Ludwig Erk-Schule statt. Interessenten sind willkommen. Turnschuhe bitte nicht vergessen!

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Elisabeth Lorenz, geb. Werner, Schillerstr. 30, ihren 70. Geburtstag. Am kommenden Donnerstag vollendet Frau Frieda Werner, geb. Hickler, Ernst-Ludwig-Straße 86, ihr 72. Lebensjahr. Wir gratulieren den beiden Geburtstagskindern und wünschen ihnen viel Glück, Gesundheit und Wohlergehen.

e **Haushaltslisten und Beschäftigungsnachweise.** Für die Personenstandsaufnahme 1955 wurden von der Gemeindeverwaltung Haushaltslisten zugestellt. Gleichzeitig damit wurden auch die Vordrucke für Beschäftigungsnachweise ausgegeben. Die Gemeinde bittet alle diejenigen, welche diese Formulare noch nicht wieder abgeliefert haben, dies umgehend in Zimmer 6 des Rathauses nachzuholen. Es liegt im Interesse jedes einzelnen, denn von der Rückgabe dieser Fragebogen hängt die rechtzeitige Ausfertigung der Lohnsteuerkarten für das Jahr 1956 ab. Wer nämlich am 1. Januar 1956 bei seinem Betrieb seine Lohnsteuerkarte noch nicht abgegeben hat, wird solange in Steuerklasse I veranlagt, bis die Lohnsteuerkarte vorliegt!

e **Klage des Gemeindevorstandes.** Auf dem hiesigen Friedhof kann der aufmerksame Beobachter feststellen, daß eine ganze Anzahl von Grabsteinen und anderen Grabmälern nicht mehr fest gegründet ist. Viele stehen schief, daß man glaubt, ein heftiger Wind werde sie umblasen. Andere stehen so wakkelig auf ihren Fundamenten, daß leichtes Anstoßen genügt, um sie umzustürzen. Das gibt kein schönes Bild und paßt auch gar nicht zu dem sonst so schön gepflegten Friedhof. Aber auch eine große Gefahrenquelle sind die losen und schlecht stehenden Grabsteine mit ihrer steten Umsturzgefahr. Erst kürzlich wurde in einem richtungweisenden Gerichtsurteil festgestellt, daß die betreffende Gemeinde nicht für den Schaden haftbar gemacht werden kann, der Personen durch umstürzende Grabsteine entsteht. Der Gemeindevorstand hat in einer Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß die zur Unterhaltung einer Grabstätte Verpflichteten auch dafür zu sorgen haben, daß die Grabsteine feststehen. Auf die amtliche Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe wird verwiesen.

e **Beratungsstunde.** Am kommenden Donnerstag, nachmittags um 14 Uhr, findet im Kindergarten (Kirchstraße) eine Beratungsstunde für Mütter mit Säuglingen statt.

e **Hoher Besuch in Egelsbach.** Im Rahmen der Vortragsreihe des Kulturkreises für das Winterhalbjahr 1955/56 spricht am Freitag, 11. Nov., 20 Uhr im Saalbau-Eigenheim Herr Staatsminister Arno Hennig (Kultusminister des Landes Hessen) zu dem Thema „Was heißt Kulturpolitik". Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Die Einwohnerschaft ist herzlichst eingeladen.

e **Manöverschäden.** In der Zeit bis 30. Nov. werden von den US-Streitkräften wieder Manöver durchgeführt, die auch unser Gemarkungsgebiet berühren. Entstehende Manöverschäden sollen von den Geschädigten möglichst umgehend im Rathaus, Zimmer 2, angemeldet werden.

e **Anton Jaksch in Egelsbach.** Am kommenden Freitag, 11. Nov., 20 Uhr, hält der Gesamtdeutsche Block/BHE, Ortsgruppe Egelsbach, im „Karlsbader Hof" Gastwirtschaft Dengler, Wolfsgartenstraße) eine öffentliche Mitgliederversammlung ab. Der Landtagsabgeordnete dieser Partei, Anton Jaksch, spricht zu dem Thema „Landwirtschaftliche Nebenerwerbsstellen". Die gesamte Bevölkerung ist herzlichst eingeladen. Im Anschluß an die Versammlung findet eine Sprechstunde statt, in welcher alle interessierenden Fragen beantwortet werden.

Neues aus der KGE

Völlige Ruhe herrschte bis jetzt noch um die Veranstaltungen der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach, obwohl der närrische Termin schon in greifbare Nähe gerückt ist. Was geschieht in diesem Jahr? Nachdem sich bis jetzt noch nichts geregt hatte, besuchten wir Ministerpräsident Walter Bellhäuser, den wir gerade beim 1. Vorsitzenden der KGE, Philipp Knöß, antrafen. So hatten wir gleich die zwei Ersten des Egelsbacher Narrenvereins beisammen. Was wir zu hören bekamen, war völlig neu und ist immerhin recht bemerkenswert. Zunächst gab uns Ministerpräsident Bellhäuser den Bescheid: Der 11. 11. ist dieses Jahr und wahrscheinlich auch für die Zukunft nicht mehr öffentlich. Das heißt, es findet keine Veranstaltung im Eigenheim-Saalbau, der angestammten Narhalla, statt. Es sind verschiedene Gründe, die zu diesem Mitgliederbeschluß führten. Hören wir, was Walter Bellhäuser dazu zu sagen hatte: „Es widerstrebt uns, immer schon einige Tage vor dem 11. 11. die Narrenkappe aus dem Schrank zu holen und in die Bütt zu steigen. Am richtigen Tage können wir das in Egelsbach nur tun, wenn der 11. 11. zufällig auf einen Samstag fällt, sonst bekommen wir nicht genügend Besucher in den Saal, und eine Karneval-Veranstaltung ohne vollen Saal — nein! Der Samstag nach dem 11. 11. kommt ebenfalls nicht in Frage, weil der darauffolgende Sonntag immer der Volkstrauertag ist. Es ist mit dem Pietätsgefühl nicht zu vereinbaren, wenn einerseits im Gedenken an die Toten innere Einkehr gehalten wird, andererseits die Karneval-Gesellschaft zu närrischem Tun aufrufen würde. Das geht nicht. Wir haben Takt genug, am Tage vor einem Totengedenktag nicht den Narhallamarsch zu spielen. Deshalb sind wir ganz einfach wieder dahin zurückgekehrt, wo der Karneval seinen Ursprung hat: zu der alten überlieferten Tradition. Und nach dieser wurden nämlich auch um diese Zeit noch keine karnevallstischen Veranstaltungen abgehalten. Dies kam erst nach dem letzten Krieg in Mode und man kann geteilter Meinung sein, ob es richtig ist, jetzt schon mit den Narrenfarben in das Licht der Öffentlichkeit zu treten. Dabei, so sagte uns Walter Bellhäuser weiter, fiel es uns gar nicht schwer, diesen Beschluß zu fassen. Wir brauchten uns nur an unsere großen Vorbilder am Rhein zu halten. Auch dort kennt man eine öffentliche Karneval-Veranstaltung vor Neujahr nicht. Und der 1. Vorsitzende der KGE, Philipp Knöß, fügte noch ergänzend hinzu: „Ja, es ist schon so. Früher benutzten die einzelnen Karnevalvereine den 11. Tag im 11. Monat dazu, ihre Jahreshauptversammlung abzuhalten. Sie haben dabei das Gute mit dem Nützlichen verbunden. Sie regelten an diesem Tage ihre geschäftlichen Angelegenheiten und waren anschließend noch gemütlich beisammen, um wieder Fühlung miteinander aufzunehmen und für die bevorstehende Saison das Programm festzulegen und die Vorbereitungen in die Wege zu leiten. Das war ursprünglich der Sinn des 11. 11. für die Karneval-Vereine."

Man mag zu diesen Äußerungen stehen wie man will, eines steht fest: Die KGE hat mit ihrem Beschluß, vor Beginn des neuen Jahres nicht in die Öffentlichkeit zu treten, bestimmt manchem Einwohner aus der Seele gesprochen, denn es ist nicht jedermanns Sache, schon zu so früher Zeit närrisch zu sein. Walter Bellhäuser hat uns versichert, daß die KGE nicht schläft. Sie wird, so sagte er, im Januar des neuen Jahres mit einer einzigartigen Fremdensitzung aufwarten. Am 1. Januar wird wieder der „Lustige Kakadu" ausfliegen und mit seinem lustigen Geplapper einen lieben Gruß zum neuen Jahr entbieten. Zum erstenmal wird sich darin auch das neue Prinzenpaar gleich bildlich vorstellen. Alles andere bleibt wie seither.

Erzhausen

30% mehr Einwohner als 1945

ez Interessante Ausführungen können über die von den Finanzbehörden angeordnete Einwohner-, Familien-, Haus- und Arbeitnehmerzählung — mit Stichtag vom 20. September 1955 — gemacht werden.

Es wurde hierbei festgestellt, daß Erzhausen am vorgenannten Tage 3373 polizeilich registrierte Einwohner hatte. Diese lebten in 1060 Haushalts- und Familiengemeinschaften. 516 Häuser waren von diesen Familien bewohnt. Bis zum 20. September 1955 standen nicht weniger als 1465 Personen in einem Arbeitsverhältnis. Von diesen Arbeitnehmern ist nur ein verschwindend kleiner Teil in Erzhausen beschäftigt. Etwa 1100 Personen finden in Frankfurt/M., Darmstadt, Langen, Egelsbach, Rüsselsheim und Sprendlingen Arbeit und Verdienst. Dies ist in 1. Linie darauf zurückzuführen, daß in Erzhausen außer einigen kleinen gewerbl. Unternehmen, nur Handwerker und kleine Handelsunternehmen vorhanden sind, die kaum Beschäftigungsmöglichkeiten bieten.

Die Zahl der selbständig arbeitenden Landwirte ist in den letzten Jahren gleichbleibend konstant geblieben. Die Bewirtschaftungsfläche hat sich bei diesen Landwirten nach der Flurbereinigung jedoch fast in jedem Falle vergrößert.

In Erzhausen waren am 20. September 1955 nur 98 mit Gewerbesteuer veranlagte Unternehmen ansässig. (Diese Zahl umfaßt auch selbständige Handelsvertreter.)

Nach dem Kriege sind 145 Neubauten erstellt und bezogen worden. Die Einwohnerzahl hat sich seit 1945 um etwa 900 Personen erhöht. Dies sind etwa 30% der gesamten Bevölkerungszahl.

Am 1. Oktober 1955 waren in der Gemeinde 139 Krafträder, 66 Personenkraftwagen und 12 Lastkraftwagen durch die Zulassungsstelle des Landkreises Darmstadt zugelassen. Bei dieser Zusammenstellung sind die vorübergehend stillgelegten und abgemeldeten Fahrzeuge sowie Anhänger und Zugmaschinen nicht verzeichnet.

50 Jahren „Eleonoren-Heilstätte". Vor 50 Jahren eröffnete der „Heilstättenverein für das Großherzogtum Hessen" die „Eleonoren-Heilstätte" in Winterkasten i. Odw. Seit dieser Zeit dient die Anstalt auf der Grundlage der aus der Tuberkulosebehandlung nicht mehr fortzudenkenden konservativ-heilklimatischen Freiluftbehandlung mit allen bewährten Methoden der medikamentösen und kollapschirurgischen Maßnahmen den Zwekken der Tuberkulosebekämpfung. Im Jahre 1927 wurde dem für die Behandlung von Frauen eingerichteten Gebäude 80 m westlich der Anstalt das Haus „Almfrieden" als Kinderheilstätte angegliedert.

Götzenhain

g **Reichhaltige Tagesordnung.** Viele Fragen beschäftigten die Gemeindevertreter in ihrer letzten Sitzung. Nach einem Gutachten von Herrn Häfner-Dreieichenhain, der den Zuschlag für Ausbesserungsarbeiten in der Kirch- und Wallstraße erhalten hatte, wurde beschlossen, diese Vorhaben noch vor Einbruch des Winters in Angriff zu nehmen. Nachdem weiter durch Sachverständige festgestellt worden war, daß das Gebälk der alten Schule nur eine Bedachung mit Schiefer vertrüge, wurde beschlossen, das Dach wiederum mit Schiefer zu decken und diese Arbeiten durch die Firma Schramm in Neu-Isenburg ausführen zu lassen. Der Bau einer Blitzschutzanlage auf der neuen Schule und dem zugehörigen Lehrerhaus wurde für dringend erachtet, damit alles getan sei, was man der anvertrauten Jugend schuldig ist. Der Auftrag dafür war inzwischen schon von Bürgermeister Lenhardt Herrn Bauer-Urberach erteilt worden. Die Gemeindevertretung stimmte dem einstimmig nachträglich zu. Schnell einig wurde man sich darauf, wie man die Obstbäume, die auf dem Grundstück der neuen Schule standen, vergüten solle. 20 DM für einen Zwetschenbaum und 50 DM für einen Birnbaum wurden als angemessen erachtet. Um die Verkehrssicherheit in der noch nicht richtig beschotterten Goldgrubenstraße wärend der Dunkelheit zu gewährleisten, soll demnächst eine entsprechende Straßenbeleuchtung angebracht werden. Ein Antrag des Geflügelzuchtvereins auf Erlaß der Vergnügungssteuer bei der diesjährigen Lokalschau, die für den Buß- und Bettag vorgesehen ist, ließ die Gemeindevertretung den folgenden Beschluß fassen: „Bei allen Veranstaltungen, die volkswirtschaftlichen Charakter haben, soll in Zukunft die Vergnügungssteuer entfallen". Zum Schluß wurde als Antwort auf ein ministerielles Schreiben wegen der Getränkesteuer der Gutsschänke Neuhof der Beschluß vom 14. Oktober 1954 aufrechterhalten, der eine bis zum 31. Dezember 1955 befristete Übergangslösung festlegt.

»Woche des offenen Herzen« eröffnet.

Innenminister Schneider sprach im Offenbacher Stadttheater

Zur Eröffnung der „Woche der offenen Herzen" des VdK Hessen im Offenbacher Stadttheater appellierte der Hessische Innenminister Schneider an alle Mitbürger, hinter die Fassaden des Wiederaufbaues zu sehen. Denn wer Augen habe, zu sehen, der werde noch viel Not und Sorge finden, wo das Vaterland Dank versprochen habe. Es gelte aber, den Dank des Vaterlandes nun wirklich und wirksam abzustatten, um dem neuen Vaterlandsbegriff die Achtung zu verschaffen, die er brauche, um bestehen zu können. „Der VdK, unsere hessische Gemeinschaft der Kriegsopfer und Kriegshinterbliebenen, baut mit seiner „Woche der offenen Herzen" die Brücke zum kommenden Sonntag, den das deutsche Volk als Trauertag für alle Kriegstoten begeht", führte der Minister weiter aus, der die enge Zusammenarbeit zwischen VdK und Landesregierung für selbstverständlich hielt.

Minister Schneider gedachte schließlich aller der enttäuschten Eltern, Frauen und Kinder, deren vermißt gewesene Angehörige nun nicht mehr heimkehren werden und forderte auf, diesen mit der ganzen Kraft des Herzens beizustehen.

Der Landesverbandsvorsitzende des VdK Hessen, Abraham Sauer, verkündete die „Sozialpolitischen Forderungen an die Landes- und Bundesregierung". Dem planmäßigen Ausbau der Erholungsfürsorge, der verstärkten Bau- und Siedlungsfürsorge müßten nun auch die weitere Umsetzung der Schwerbeschädigten folgen. Die Landesregierung solle im Bundesrat für eine wesentliche Verbesserung der Vorsorgungsleistungen der Kriegsopfer und für eine vorrangige Neuordnung der Sozialversicherung zugunsten der Sozialrentner eintreten.

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Die Stelle für die Erhebung des Wassergeldes, der Kanalbenutzungs- und Müllabfuhrgebühren ist neu zu besetzen.

Bewerber wollen sich bis zum 15. 11. 1955 an den Gemeindevorstand wenden.

gez. Wannemacher, Bürgermeister

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Anni Wirz

Karl-Heinz Schweizer

9 November 1955

Egelsbach
Birkenseeweg 3

Frankfurt/M.
Praunheim

Personen-Mietwagen
Tag u. Nacht
RUF 574
Konrad Lotz
Egelsbach

Nervöse Beschwerden

von Herz und Magen greifen mehr und mehr um sich. Die Unrast unserer Zeit verschont uns nicht. Beugen deshalb auch Sie vor: erhalten Sie sich Ihre Frische und Spannkraft! Der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST will Ihnen dabei helfen. Nehmen Sie ihn regelmäßig — auch schon vorbeugend — und halten Sie ihn stets griffbereit!

In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

Original „Immerbrand"

1915 Heißluftherd-Ofen 1955

(Dauerbrand-Allesbrenner in groß und klein, majolika und elfenbein

Ganz enorme Brennstoffersparnis

Kein Anbrennen, kein Überkochen
Kein Kochdunst, keine Herdputzerei
Dauerbrand bei Tag und Nacht
Einwecken ohne Apparat bis zu 24 Gläsern

4fach Anschl., 3 Kochflächen, bequemste Reinigungsmöglichkeit, unsichtbar eingebauter Anheizzug, Sommerfeuerung. Auf Wunsch mit eingebauter Heizschlange für Warmwasserboiler (100 Liter)

Immer koch- und backbereit, immer warme Küche, immer saubere Töpfe, immer heißes Bügeleisen, immer heißes Wasser
Wir zeigen Ihnen Braten von Koteletts in 4 Min., dünsten Fisch und Kartoffeln, kochen Milchreis, backen Kuchen, braten Fleisch usw. mit 2 Union-Briketts!

EINTRITT FREI Kostproben

Wir rufen alle

EINTRITT FREI Kuchenverlosung

zu unserer Koch-, Brat-, Back- und Heizvorführung in

Egelsbach, Gasthaus „Hessischer Hof" (Phil. Henssel) Ernst-Ludwig-Str. 77
Donnerstag, den 10. 11., 20 Uhr, und Freitag, den 11. 11., 16 und 20 Uhr

Wenn Sie eine **Neuanschaffung** tätigen müssen, **bestellen Sie schon jetzt! Sie** sichern sich dadurch **den gewünschten Liefertermin** zum Winter. Unsere Zahlungsmöglichkeiten (bis zu 18 Monaten) machen **auch Ihnen die Anschaffung leicht. Schon für 30,— DM monatlich erhalten Sie den modernen Immerbrand.**

Vertreter: **Herbert Gladis**, Kelkheim im Taunus, Bahnhofstraße 15
Veranstalter: IMMERBRAND-VERTRIEB HANNOVER, Alte Celler Heerstraße 24

Klug ist -
wer inseriert!

Haus für Pelz-
und
Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Sängervereinigung 1861 Egelsbach

Am Samstag, dem 12. November 1955, 20.30 Uhr, im Eigenheim
THEATER-ABEND
Mutterleid im Bettlerkleid
Schauspiel in 4 Aufzügen
Saalöffnung 19.30 Uhr Eintritt DM 1,20
Am Nachmittag 16 Uhr Generalprobe als Kindervorstellung
Eintritt DM -,30 Es ladet ein: DER VORSTAND

FÜR UNSERE KLEINEN

Die wahre Freundin

Erzählung von Valentin Joest

Einst lebte in einem kleinen Städtchen ein wunderschönes Mädchen. Von Schulkameradinnen und von allen ihren angeblichen Freunden wurde sie heimlich um ihre Schönheit beneidet. Sie hatte herrliches pechschwarzes Haar und Augen so braun wie Haselnüsse. Ihre Bäckchen schienen immer zu glühen; sie waren so rot wie eine Pfingstrose. An der Kinnspitze hatte sie, wenn sie lachte, ein allerliebstes kleines Grübchen. Und selten sah man sie einmal nicht lachen. Die schönsten Kleider hatte immer sie an, denn sie war das einzige Kind ihrer Eltern, und diese ließen es dem Kinde gegenüber an nichts fehlen.

Freundinnen hatte sie viele, aber keine, welche sie so richtig ihre Freundin nennen konnte. Immer hatte sie das Gefühl, sie wäre nur darum so beliebt, weil sie nun einmal alles hatte, was ein Kinderherz begehren konnte. Auch die Jungen warben um ihre Freundschaft, aber sie bevorzugte keinen von diesen, und deshalb blieb unter denen auch ihretwegen immer Friede. Sie war schon so klug, daß sie wußte, daß, wenn sie einem der Jungen etwas mehr ihre Gunst schenkte, sich diese darum gestritten hätten.

Ihre Eltern gaben ihr den Namen Annemarie, aber gerufen wurde sie immer nur Ria, denn das war bequemer. Ihr selbst gefiel diese Abkürzung auch besser, und so blieb es dabei.

Wieder einmal war Ria eines Tages auf einem Spielplatz umringt von vielen Kindern, und alle machten Vorschläge, was für ein schönes Spiel man jetzt noch spielen könnte. Ria aber war müde vom vielen Spielen und wollte nach Hause gehen. Eine Klassenkameradin begleitete sie. Kurz vor ihrem Elternhaus angelangt, kam aus der Nebenstraße ein kläffender Terrier herausgerannt. Andere Kinder hatten ihn geärgert, und als er die beiden Mädchen kommen sah, stürzte er sich wütend auf sie. Die Schulkameradin von Ria konnte sich gerade noch in einen Hausgang retten, aber Ria war nicht schnell genug, und ehe sie sich noch helfen konnte, hatte der Terrier sie ins Bein gebissen.

Ein schnell herbeieilender Mann jagte den Hund weg und besah sich sofort die Wunde. Sie blutete sehr, und der freundliche Herr brachte sie darum nach Hause zu ihren Eltern. Diese holten gleich den Arzt, der die Verletzung als nicht so gefährlich erkannte und einen heilenden Verband anlegte. Nach drei Tagen war schon alles so verheilt, daß Ria die Schule wieder hätte besuchen können. Aber an diesem Tage begannen gerade die großen Ferien.

Sie blieb also zur Schonung ihres Beines noch ein paar Tage in der Wohnung und wartete immer auf ihre Schulgefährtinnen. Aber merkwürdigerweise ließ sich keine sehen. Erst am fünften Tage nach ihrer Verletzung kam die kleine Inge aus ihrer Klasse zu Besuch. Es war ein schüchternes Mädchen und von armen Eltern. Deshalb hatte sie nie den Mut aufgebracht, sich Ria zu nähern. Ria wiederum hatte geglaubt, Inge möge sie vielleicht aus irgendeinem Grunde nicht recht leiden.

Nun stand Inge also ihrer Klassenkameradin gegenüber, und es war wirklich Freude in ihren Augen darüber zu sehen, daß es Ria wieder besser ging. Sie hatte geglaubt, eine noch schwerkranke Patientin vorzufinden.

„Weißt du, liebe Inge, warum mich bis heute noch niemand von meinen Kameradinnen besucht hat? Alle Tage warte ich schon darauf, aber es kam keine. Auch nicht meine Freundinnen."

„Aber Ria", antwortete Inge, „bei deiner Krankheit konntest du doch gar keinen Besuch empfangen."

„Meine Krankheit", sagte Ria, „ist aber doch nicht ansteckend gewesen, wer erzählt denn solche Märchen?"

Erstaunt gab ihr Inge Auskunft, daß alle Kinder sich untereinander erzählten, daß Ria von einem tollwütigen Hunde gebissen worden sei und daß nun jeder, der mit ihr in Berührung kommen würde, auch krank werden müßte. Auch diejenigen, welche sich ihre Freundinnen nannten, hatten nun nicht den Mut, Ria einen Besuch zu machen. Noch nicht einmal zu ihren Eltern waren sie gekommen, um zu fragen, wie es ihr denn ginge, denn sonst hätten sie ja erfahren, daß Ria gar nicht von einem tollwütigen Hund gebissen worden sei und daß ihre kleine Wunde nicht so schlimm war.

Dies alles ging nun Ria durch ihr kleines Köpfchen. Und als sie sich der Feigheit ihrer angeblichen Freundinnen bewußt wurde, mußte sie vor Traurigkeit weinen. In der Not war sie von allen verlassen worden Aber nein, das stimmte ja gar nicht, denn vor ihr stand ja Inge, die doch auch nicht wußte, ob das von dem tollwütigen Hund stimmte. Warum war sie denn gekommen?

„Und du, Inge, wie konntest du zu mir hierher kommen, obwohl du doch nicht wußtest, daß ich gar nicht ansteckend krank bin?"

„Ich hatte so Mitleid mit dir, daß keine deiner Freundinnen zu dir ging, da dachte ich mir, daß du doch nun recht einsam sein würdest. Und dann hatte ich solche Angst um dich, daß du vielleicht nie mehr recht gesund werden könntest, mein Herz tat mir sogar weh deshalb, und ich mußte sofort zu dir kommen. Da habe ich nicht mehr daran gedacht, daß ich auch krank werden könnte. Aber Gott sei Dank ist ja doch alles wieder gut mit dir geworden, und ich freue mich riesig, daß du nun schon wieder ganz gesund bist."

Jetzt erst sah Ria, wer ihre wirkliche Freundin war. Sie freute sich sogar, daß der Hund sie gebissen hatte, denn ohne dieses Erlebnis hätte sie nie erfahren, ob ihre Freundinnen auch wirkliche Freundinnen waren. Nun in der Not erst erkannte sie, was wahre Freundschaft ist.

UNSERE KURZGESCHICHTE

Wie Hiasl zu seinem Spitznamen kam

Eine lustige Geschichte von Erwin Kreger

Der Moosbacher Hiasl büßte vor vielen Jahren bei einer Rauferei das linke Auge ein. Seine boshaften Sticheleien gegen den Hintermooser Seppl, für den sich die hellblonde Kathi endgültig entschieden hatte, seine Behauptungen, daß das halbe Dorf bei ihr „fensterln" gegangen wäre, trug ihm damals zu dem Verlust des Auges noch eine Narbe ein, die vom linken Ohr bis herunter zum Mundwinkel ging.

Je älter Hiasl wurde, umso verschlagener sah er aus. Und seine Geldgeschäfte, die er machte, waren auch danach. In Waldsee wollte niemand mehr etwas von ihm wissen. Kaum einen gab es weit und breit, den er nicht schon mit seinen raffinierten Schlichen „geleimt" hatte.

Aber einmal hat es ihn doch erwischt, und das kam so:

Eine halbe Stunde von Waldsee entfernt, am Forellenbach, lag der Durlacher Hof. Durch Fleiß und Sparsamkeit waren die Generationen der Durlachers zu etwas gekommen. Man sagte allerdings, daß der jetzige Bauer, der Franzl, nicht nur sparsam wäre, sondern auch ein erklärter Geizhals sei, wie es weit und breit keinen gab.

Schon einige Male hatte Hiasl versucht, Durlacher Franzl um eine Summe anzugehen, die er ihm gegen gute Zinsen „fürs Geschäft" auf einige Zeit leihen sollte. Als Hiasl mit ihm am Erntedanktag im „Schwarzen Roß" den siebten Schoppen Arzger Landwein getrunken hatte, kam ihm die richtige Erleuchtung für das Geldgeschäft mit Franzl.

„Du weißt, Franzl, daß ich in der Stadt allerhand Geldgeschäfte hab', und für den Moment, weißt, da steht's für Dich günstig, alldieweil ich Geld brauch, um einen Schlawiner, der mich betrügen will, auszulösen. Wenn Du mir zweitausend Mark gibst, beim heiligen Pistatius, ich geb' Dir das Doppelte wieder!" Hiasl rückte ganz dicht an Franzl heran und raunte ihm noch einmal eindringlich zu: „Das Doppelte, Franzl! Schneller kannst kein Geld verdienen!"

Als Hiasl „das Doppelte" bot, wurden Franzls Augen starr und jener unheimliche Glanz trat in sie, den dicke Geldsäcke so oft haben, wenn sie sich auf unredliche Art noch mehr ergattern können.

„Und wenn ich einverstanden wär', wann tätest Du's mir zurück retournieren?"

„Ich hab einen Vorschlag. Heute ist Erntedanktag — sagen wir am Tag des Sankt Pistatius!"

Franzl kannte zwar alle Gedenktage im Kalender und auch manchen Heiligen, aber vom St. Pistatius hatte er noch nichts gehört. Aber er wollte sich nicht blamieren, daß er den Kalendertag des heiligen Pistatius nicht wußte und schlug kurzerhand ein: „Morgen bekommst Du das Geld ..."

„Und Du bekommst es zurück am Sankt Pistatius!"

Ein Jahr war seitdem vergangen und Hiasl rührte sich nicht, dem Durlacher das Geld zurückzugeben.

Als der Bauer ihn einmal im „Schwarzen Roß" traf, und ihn deswegen anging, lachte ihn der Hiasl frech aus: „Aber geh' Franzl! Das Geld! Daß ich nicht lache! Das hast Du mir doch so gegeben, als Geschenk, auf Verlust, auf perdü!"

„Was sagst? Auf perdü? Du wolltest es mir an Sankt Pistatius zurückretournieren und ein Jahr ist vorbei und der Pistatius auch und jetzt will ich mein Geld haben, Du ...."

„Da kannst Du lange warten, das Geld hast Du mir geschenkt!"

„Geschenkt? Du Mistviech! Dir geschenkt! Das Doppelte wolltest Du mir zurückgeben!"

„Was! Das glaubst doch selber nicht — oder willst Du Dich selbst wegen Wucher hereinlegen?"

Franzl packte Hiasl heftig am Janker und schüttelte ihn hin und her: „hast Du nicht gesagt, ‚an Sankt Pistatius' gibst es mir zurück?! He? Du Verlamedenter?"

„Freilich hab ich das gesagt. Aber Du hast doch ebensogut wie ich gewußt, daß es den Sankt Pistatius gar nicht gibt! Und ich habe gedacht, das wäre Deine vornehme Art und Fasson, mir etwas gleichsam quasi als Geschenk zukommen zu lassen . .... und jetzt laß mich los, sonst verklag ich Dich wegen ‚Tätlichkeit'!"

Noch nie schlug die Tür im „Schwarzen Roß" so laut zu wie heute, als der Franzl wortlos die schöne Gaststube verließ.

Sein Rechtsanwalt, der Dr. Rauchfuß, mußte herzhaft lachen, als ihm Franzl von Hiasl's neuer Untat berichtete. „Den Burschen kenne ich — aber wir werden ihn schon kriegen!"

Drei Wochen später fand der Prozeß in Sachen „Durlacher gegen Moosbacher" statt. Nachdem Hiasl angegeben hatte, daß Franzl ihm das Geld gegeben hatte und erklärt hatte, daß er es „wegen St. Pistatius" als vornehmes Geschenk Franzls angesehen hätte, klärte der Kreisrichter Franzls Rechtsstandpunkt.

„Der Fall ist ganz einfach", plädierte Dr. Rauchfuß, als die Beisitzer ihre Ratlosigkeit in diesem außergewöhnlichen Fall ganz offen dokumentierten. „Ich habe aber vorher noch eine Frage an den Beklagten. Herr Moosbacher, ist der heilige Pistatius nach ihrer Ansicht ein Heiliger oder nicht?"

Hiasl kniff das eine Auge etwas zusammen, überlegte schnell, ob die Frage eine Falle war oder nicht und erklärte dann, im Vorgefühl des Sieges breit grinsend: „freilich, Hoher Gerichtshof! Der Sankt Pistatius ist und bleibt ein Heiliger!"

„Gut! Wir sind auch derselben Ansicht. Und wenn der Heilige Pistatius im Kalender keinen besonderen Tag hat, so macht das gar nichts aus, denn für solche Fälle ist im Kalender ‚Allerheiligen' vorgesehen! Ich bitte also den Beklagten zu verurteilen, dem Kläger das geliehene Geld mitsamt Zinsen an Allerheiligen zurückzuzahlen!"

Das Gericht hat selbstverständlich in diesem Sinne entschieden und Hiasl mußte zahlen. Seit diesem Tage hat Hiasl seinen Spitznamen: „Sankt Pistatius!"

Eine Anekdote

Mein Großvater — so erzählt Sascha Guitry — war ein wahrer Gentleman. Einmal, als ich noch klein war, ging ich mit ihm in die Rue Royale hinunter, und wir kamen an einem Bettler vorbei, der um ein Almosen bat. „Gib das dem Mann", sagte mein Großvater zu mir und reichte mir einige Münzen. Ich ließ diese in den Hut des blinden Bettler fallen und holte meinen Großvater wieder ein.

Als wir so nebeneinander gingen, meinte mein Großvater mit leisem, vorwurfsvollem Ton: „Du hättest die Mütze lüften sollen, mein Kind. Du mußt dies immer tun, wenn du Almosen gibst."

„Aber doch nicht da", erwiderte ich, „der Mann war doch blind!"

„Nun", meinte mein Großvater, „wie kannst du es wissen? Es konnte doch ein Betrüger sein!"

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Litag. Westendorf - durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(6 Fortsetzung)

Die Uhr in der Stube schlug acht, Evelyne zählte die Schläge mechanisch mit. Durch den Schlitz der Korridortür wurde Post gesteckt. Evelyne erhob sich müde und holte einen Brief und eine Karte.

Die Karte war für sie bestimmt, von Ingenieur Stribling.

„Komme morgen früh zu dir!" schrieb er. Sonst nichts.

Morgen früh — das war also heute! Evelynes Antlitz hellte sich auf, sie eilte ins Badezimmer zurück und kleidete sich an. Welch eine Freude, ihr George kam! Für einen Augenblick legte sich dann wieder ein Schatten über ihre schöngewölbte Stirn. Woher wußte der Schlingel nun wieder, daß der Vater nicht da war? Aber dann schüttelte sie alle trüben Gedanken von sich ab. Er kam, alles war gut! Sie wollte über diese Dinge nicht mehr nachdenken. Es hatte schon genug Schmerzen und Tränen gegeben! Man mußte sich heimlich treffen — der Vater wollte den jungen Ingenieur und Rennfahrer der Pfeilwerke nicht als Schwiegersohn.

Evelyne hatte sich fertig angekleidet, sie setzte sich auf den dunklen Korridor, wo es noch am erträglichsten war, und träumte vor sich hin.

Der liebe, große blonde Junge! Wie er lachen konnte! Wie vergnügt er immer war, und wie er es verstand, aus all dem Dunklen ihres Lebens immer wieder die hellen Seiten hervorzuzaubern! Ja, wenn sie ihren George nicht gehabt hätte, wäre ihr Dasein kaum noch zu ertragen gewesen.

Eine Stunde verrann, Evelyne merkte es gar nicht. Sie durchlebte hier auf dem dunklen Korridor noch einmal all die herrlichen Stunden, die sie mit ihrem heimlichen Bräutigam verbracht hatte. Sie hielt die Augen geschlossen, atmete ganz ruhig und erschrak bis ins Innerste, als die Klingel an der Tür schrillte.

Rasch erholte sie sich von ihrem Schreck, sprang auf und riß die Tür auf.

„Mein George!" wollte sie jubeln, aber die Worte erstarben ihr auf den Lippen. Ein Polizist stand in der Tür.

„Verzeihung — ist Herr Buddon zu Haus?" sagte er.

„Herr Buddon — mein Vater? Nein, der ist nicht da —".

„Na, das tut auch nichts. Ich wollte nur etwas für ihn abgeben."

„Für meinen Vater —? Was denn?"

„Seine Brieftasche! Er hat sie doch verloren, nicht wahr?"

Evelyne bekam ängstliche Augen: „Davon weiß ich nichts —".

„Er hat es Ihnen nicht erzählt?"

„Nein, er ist verreist seit gestern."

Der Beamte lachte behaglich: „So — dann hat er Ihnen ja auch noch nichts davon sagen können." — Er zog eine Brieftasche hervor und zeigte sie: „Sie gehört doch Ihrem Vater, nicht wahr?"

Evelyne nickte: „Ja — sie gehört ihm."

„Braucht auch nicht bestätigt zu werden, Fräulein! Alle Papiere, die darin sind, lauten auf seinen Namen. Ich kann die Tasche also bei Ihnen abgeben?"

„Ja — danke! — Und wo wurde sie gefunden —?"

„Unten am Hafen — bei den Docks. Einer meiner Kollegen hat sie dort heute morgen gefunden. Und ich bringe sie gleich, weil es ja immer unangenehm ist, ohne Papiere zu sein, nicht wahr, Fräulein?"

„Ja — das ist richtig —", entgegnete Evelyne tonlos.

„Na, denn guten Morgen, Fräulein!" — Der Beamte nahm für einen Moment Haltung an und stieg dann die Treppe hinab.

Evelyne schloß zitternd die Tür. Angstschweiß brach plötzlich aus allen Poren ihres Leibes.

Seine Brieftasche? Gefunden am Hafen bei den Docks? Was hatte das zu bedeuten? Es war doch unmöglich, daß ihr Vater seine Brieftasche verloren hatte?

Evelyne legte die abgegriffene, uralte Ledertasche auf den Tisch, sie brannte ihr in den Händen. Am ganzen Körper bebend, sank sie auf ihren Stuhl nieder und rang die Hände. In diesem Augenblick klingelte es wieder an der Tür.

Evelyne erschrak von neuem — nur mit wild klopfendem Herzen näherte sie sich der Tür. Ein paar Mal streckte sie ihre Hand zum Griff aus, aber immer wieder zog sie sie wieder zurück. War es nun Stribling — oder war es wieder die Polizei —?

„Hallo, hallo!" rief es da draußen. „Ist niemand zu Hause?"

Evelyne atmete tief auf — es war Georges Stimme! Sie riß die Tür auf und sank schluchzend in seine Arme: „O, wie gut, daß du da bist!"

Stribling zog die Schluchzende in das Innere der Wohnung und streichelte ihr Haar: „Nun, mein Herz — was ist denn los —?"

„Man hat Vaters Brieftasche am Hafen gefunden, Georges! Ein Polizist hat sie eben gebracht!"

„Die Brieftasche deines Vaters? Nun mein Herzchen, er wird sie verloren haben! Gut, daß sie wieder da ist!"

„Vater hat noch nie etwas verloren, Georges!"

Stribling lachte herzlich: „Einmal muß es ja auch das erste Mal sein, Kindchen! Aber passiert ist da nichts — no, er ist längst auf Reisen! Ich war heute morgen schon da unten bei den Docks und hätte sicher etwas gehört, wenn irgend etwas passiert wäre."

Evelyne klammerte sich an ihren Bräutigam an: „Ich bin so voller Angst — ich weiß nicht, was das ist —!"

„Die Hitze, mein Kindchen, nichts anderes! Komm, setz dich zu mir!"

Stribling zog seine Braut auf die Knie und strich ihr liebkosend übers Haar.

„Was hast du denn am Hafen gemacht, mein Junge?" fragte Evelyne dann.

„Ich bin dort mit einem Auto aus Schottland angekommen."

Evelyne riß die Augen auf: „Aus Schottland? Wie ist das denn möglich?"

Stribling lachte jungenhaft: „Ja, das war ein schönes Abenteuer! Gestern abend bin ich so zwischen neun und zehn mit einer unserer Pfeilmaschinen aufgestiegen, um oben mal ein wenig an die frische Luft zu kommen. Und da hat's mich dann wieder mal gepackt — dieser herrliche Rausch des Fliegens! Ich habe tüchtig Gas gegeben und war dann plötzlich in Schottland!"

Evelyne hatte die Augen geschlossen und lächelte ein wenig schmerzlich: „Wenn ich da hätte mitkommen können!"

„Ich habe es mir auch gewünscht, mein Liebling, das kannst du mir glauben! Meine Gedanken waren bei dir — da oben in der herrlich stillen Einsamkeit, wo aller Kleinkram und Schmutz der Erde tief unter uns versinkt —".

„Und zurück bist du dann per Auto gekommen —?"

„Ja, ich hatte Pech. So eine halbe Stunde nach Mitternacht fing der Motor an zu spucken, irgendein Maschinendefekt, den ich so rasch nicht feststellen konnte. Ich mußte notlanden. Gott sei Dank schien der Vollmond ziemlich hell, ich fand eine Wiese, wo ich ganz leidlich auf die Beine kam. Den Schaden in der Nacht zu kurieren, war unmöglich, ich trommelte also aus einem Haus in der Nähe einen Bauern wach, der mir gegen Geld und gute Worte versprach, auf die Kiste zu achten. — Ich selbst mußte ja möglichst rasch nach London zurück — um mein Herzchen nicht warten zu lassen!"

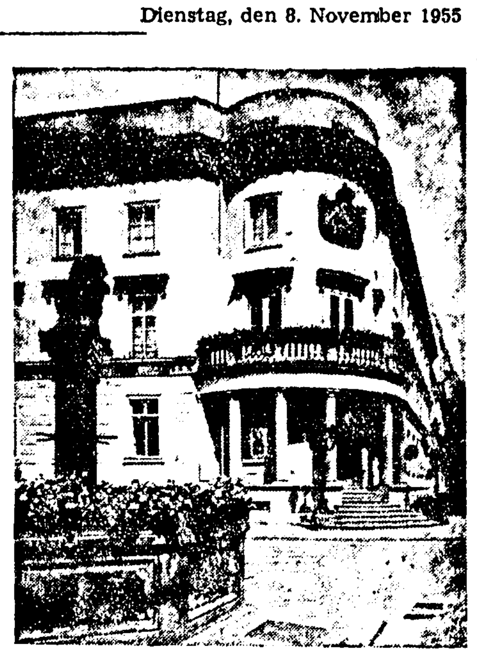
Evelyne sah ihren Geliebten warm an und gab ihm einen Kuß: „Du Guter!" sagte sie. „Und wie hast du dies Kunststück fertiggebracht?"

„Das war sehr einfach! Auf der Hauptstraße, die in der Nähe vorüberfährt, hielt ich ein Auto an, mich mitzunehmen. Wir haben die sechshundert Kilometer in sieben Stunden geschafft! Kein Wunder, es war ein Pfeilwagen, und wir haben uns gegenseitig am Steuer abgelöst. Uebrigens kannte ich den Besitzer des Wagens sogar!"

(Fortsetzung folgt)

Was der Einzelhandel verspricht und hält:
Dem Kunden das Beste für sein Geld
ONKO-KAFFEE aus Bremen

Bericht AUS DEM LANDTAG



Regierte fragen – Regierende antworten

Jeweils die erste Vollsitzung in jedem Kalendervierteljahr bringt — wie bereits bekannt — im Hessischen Landtag die Fragestunde. Mit manchen Fragen wird eine alte Streitaxt zwischen Abgeordneten und Ministerien ausgegraben, andere wieder sind dazu bestimmt, auf Entscheidungen zu drängen, Klagen nachzugehen, Auskünfte zu erhalten. Die mündliche Anfrage ist unbestreitbar die am lebendigsten, sichtbarsten und unmittelbarsten ausgeübte Kontrollfunktion des Landtags. Die Regierten fragen — die Regierenden müssen antworten. Zuweilen mag während der Fragen und zulässigen Zusatzfragen die Regierungsbank nicht immer ein angenehmer Platz sein. Sollte es so sein, so bewiese das nur noch mehr die Wirksamkeit dieser Frage- und Kontrollfunktion der Abgeordneten. — Besonnene Anhänger und Träger der parlamentarischen Demokratie hat man nie behaupten hören, daß diese Staatsform bequem sei. Trotzdem scheint sie nach allem, was wir wissen und selbst am eigenen Leibe erfahren haben, eine Staatsform zu sein, die den mannigfaltigen politischen Ueberzeugungen der Staatsbürger am gerechtesten wird. Allein die bloße Existenz der parlamentarischen Einrichtung der Fragestunde scheint diese Auffassung nicht unwesentlich zu stützen. — Es folgen Auszüge aus dem Stenographischen Bericht der 16. Sitzung vom 5. Oktober 1955.

Zwei-Schichten-Unterricht

Fragesteller Abg. Dr. Felck (SPD):

Ich frage den Herrn Minister für Erziehung und Volksbildung: Kann, nachdem der Zwei-Schichten-Unterricht auf dem Lande nahezu beseitigt ist, mit Maßnahmen des Landes gerechnet werden, die eine Beseitigung des Zwei-Schichten-Unterrichts auch in den Städten in absehbarer Zeit zum Ziele haben?

Minister für Erziehung und Volksbildung Hennig:

... Es trifft leider nicht zu, Herr Abgeordneter, daß der Zwei-Schichten-Unterricht auf dem Lande nahezu beseitigt ist. Genaue Zahlen über das Verhältnis zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen liegen nur für die Volksschulen vor.

Bei der letzten Erhebung am 15. Mai 1955 wurden in den Volks- und Mittelschulen bei insgesamt 12 800 Klassen 1850 normale Klassenräume gemeldet — also 12—13 Prozent—, in denen täglich vor- und nachmittags Schichtunterricht stattfindet. Es kann davon ausgegangen werden, daß in jedem siebenten Klassenraum der Volks- und Mittelschulen noch Zwei-Schichten-Unterricht erteilt wird. In der höheren Schule wird fast in jedem vierten Klassenraum Schichtunterricht erteilt. Noch zwei Drittel der Volks- und Mittelschulklassen, in denen Schichtunterricht erteilt wird, befinden sich in kleineren Städten und auf dem Land. Bei den Klassen der höheren Schulen mit Schichtunterricht liegen die Verhältnisse jedoch umgekehrt. Hier liegt der Schwerpunkt des Schichtunterrichts bei den großen Städten.

Das Ministerium für Erziehung und Volksbildung beabsichtigt, gemeinsam mit dem Finanzministerium einen Plan zur Beseitigung des Schichtunterrichts vorzulegen. Dies kann nur gemeinsam mit den Schulträgern erfolgen, die die Baulast für den Neubau von Schulen und zusätzlichen Klassen zu tragen haben. Einzelne Gemeinden — leider nicht alle — haben hierfür vorbildliche Programme vorgelegt. Die Gemeinden erhalten dazu Mittel aus dem Aufbaustock und nach § 8 des Schulkostengesetzes. Im Rechnungsjahr 1955 sind 3,9 Millionen DM aus dem Aufbaustock für Volksschulen vorgesehen.

An der Beseitigung des Schichtunterrichts wird seit Jahren in der Weise gearbeitet, daß in erster Linie solche Neubauten genehmigt und bezuschußt werden, die zur Beseitigung des Schichtunterrichts beitragen. Nach den Berechnungen des Ministeriums würde bei gleichbleibenden finanziellen Leistungen des Landes Hessen und der Gemeinden der Schichtunterricht in den höheren Schulen in vier Jahren und in den Volksschulen in etwa vier bis fünf Jahren völlig beseitigt werden können. Hierbei ist eine angemessene Erhöhung der Baukosten berücksichtigt. Es dürfte dem Hohen Hause bekannt sein, daß in den Jahren seit der Währungsreform mehr Schulbauten in Hessen erstellt worden sind, als in Jahrzehnten zuvor.

Es handelt sich hier um ein Programm, das nicht nur Geld kostet, sondern auch Zeit und eine vernünftige Planung erfordert, wobei uns die betroffenen Gemeinden stärkstens helfen könnten und sollten.

Landesbeihilfen zu Volksschulbauten

Fragesteller Abg. Jansen (CDU):

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Nach § 8 des Schulkostengesetzes vom 10. Juli 1953 hat das Land Hessen zu den Kosten von Volksschulbauten Beihilfen zu gewähren, deren Umfang in einem festen Verhältnis zu den Baukosten steht.

Diese gesetzliche Beihilfepflicht wird auf Grund der Kontingentierung der Mittel durch den Herrn Finanzminister nicht mehr in vollem Umfange erfüllt.

Ich frage den Herrn Minister für Erziehung und Volksbildung, was er zu tun gedenkt, um die Erfüllung der dem Land gesetzlich obliegenden Pflichten gegenüber den Schulträgern zu gewährleisten?

Minister für Erziehung und Volksbildung Hennig:

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich könnte mir die Antwort sehr leicht machen, denn im Grunde genommen trifft es zu, daß uns die Praxis diese Regelung einfach aufgezwungen hat. Sie erinnern sich, daß wir im vorigen Jahr etwa 4 Millionen DM Ueberschreitungen — wenn ich mich recht erinnere — bei den Schulbauten hatten, die dann nachgeholt werden mußten. Das ist ein etatrechtlich völlig unmöglicher Zustand. Es trifft zu, daß im Rechnungsjahr 1955 zum erstenmal die Mittel gemäß § 8 Absatz 2 und 3 des Schulkostengesetzes kontingentiert wurden. Das ist möglich, weil das Schulkostengesetz zum erstenmal den Begriff „genehmigte notwendige Volksschulneubauten" eingeführt hat. Genehmigt werden Volksschulbauten natürlich im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel; anders geht das nicht, wenn eine geordnete Haushaltführung gewährleistet werden soll. Selbstverständlich kann der große Nachholbedarf nicht in einem Sprunge bewältigt werden, das wissen Sie alle. Es ist unser gemeinsames Bemühen, das Menschenmögliche zu tun. Aber daß bei der Regierung der feste Wille besteht, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Landes das Ziel schrittweise zu erreichen, das ist bekannt, und das wird durch die Tatsachen bekräftigt.

(Abg. Janaen (CDU). Eine Zusatzfrage!)

Ich darf fragen, wie Sie diese Auskunft mit dem vereinbaren, was Sie gerade vorhin bei der Beantwortung einer anderen Anfrage gesagt haben, nämlich daß Sie es bedauern, daß nicht alle Gemeinden baufreudig sind. Wenn Sie wünschen, daß die Gemeinden baufreudig sind, dann müssen die Gemeinden auch die Sicherheit haben, einen Zuschuß zu bekommen, denn sonst können die Gemeinden nicht bauen.

Minister für Erziehung und Volksbildung Hennig:

Das ist kein Widerspruch! Die Gemeinden sollen uns melden, was geschehen soll, sie sollen ihre Pläne vorlegen. Dann werden wir prüfen. Nach diesen Plänen werden wir dann bei dem Herrn Finanzminister zu erreichen versuchen, daß die Mittel ordnungsgemäß bewilligt werden. Im Rahmen dieser Mittel werden wir unsere Jahresleistung abstecken. Ich darf noch einmal wiederholen, daß wir in etwa vier bis fünf Jahren mit der Materie fertig sind, allerdings bei gleichbleibenden Leistungen des Staates. Natürlich ist das Kultusministerium erfreut, wenn die Leistung noch gesteigert werden kann, aber das hängt nicht von dem guten Willen des Kultusministeriums ab, sondern vom Landtag, vom Kabinett und von der Leistungskraft des Steuerzahlers.

Die Butzbacher Ausgrabungen

Fragesteller Abg. Dr. Kaul (GB/BHE):

Ich frage den Herrn Minister für Erziehung und Volksbildung: Die seit zwei Jahren durchgeführten Grabungen im römischen Lagerdorf bei Butzbach zeitigten Ergebnisse, die in Kreisen in- und ausländischer Fachleute Aufsehen erregten. Darüber hinaus bedeuten diese Grabungen eine unschätzbare Bereicherung unserer hessischen frühgeschichtlichen Forschungsarbeit. Eine beschleunigte Fortführung dieser Arbeiten erscheint aber auch deswegen geboten, weil durch umfangreiche Bauarbeiten amerikanischer Dienststellen das Gelände in Kürze der wissenschaftlichen Forschung nicht mehr zugänglich sein wird . . . Welche Maßnahmen wurden zwischenzeitlich von dem Herrn Minister für Erziehung und Volksbildung in Verbindung mit dem Herrn Minister der Finanzen getroffen, um die Notgrabungen bei Butzbach und eine Durcharbeitung der Ausgrabungsfunde und Befunde im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt sicherzustellen?

Minister für Erziehung und Volksbildung Hennig:

Die Fürsorge der Regierung für die Butzbacher Ausgrabungen ist lückenlos gewesen. Ich bin im Vorjahr im Spätherbst dort gewesen und hatte Gelegenheit, mich stundenlang an Ort und Stelle von dem Stand der Arbeiten zu überzeugen. Im Zusammenhang damit sind damals vom Kabinett meiner Erinnerung nach 19 000 DM zusätzlich bewilligt worden. Die Herren wußten, daß sie nicht auf taube Ohren stoßen würden, wenn sie konkrete Vorschläge machen. — Die Erhebungen durch das Ministerium haben folgendes ergeben — ich komme damit auf den Kern Ihrer Anfrage: Es sind zunächst dem Amt für Bodendenkmalspflege in Darmstadt von mir im Einverständnis mit dem Herrn Minister der Finanzen 10 000 DM zusätzlich zur Verfügung gestellt worden. Mit diesem Betrag ist es dem Amt für Bodendenkmalspflege möglich, das haben Erhebungen ergeben, die Grabungen in dem Gebiet zu Ende zu führen, das von dem amerikanischen Bauvorhaben bedroht ist. Außerdem reicht der Betrag noch aus, um eine vorläufige Sicherung der Funde vorzunehmen. Für eine endgültige wissenschaftliche Durcharbeitung werden allerdings noch weitere Mittel — voraussichtlich etwa 5000 DM — erforderlich werden, und ich werde über deren Bereitstellung zu gegebener Zeit mit dem Herrn Minister der Finanzen Verhandlungen aufnehmen. Sie dürfen uns beiden zutrauen, daß wir ein so wichtiges Forschungsvorhaben nicht vernachlässigen werden.

Kostenbeiträge für den Gemeindewald

Fragesteller Abg. Hasselbach (FDP):

Im Hessischen Forstgesetz vom 10. November 1954 ist im § 38 Absatz 2 vorgeschrieben: Für die forsttechnische Leitung im Gemeindewald haben die Gemeinden Verwaltungskostenbeiträge zu entrichten. Nach § 38 Absatz 4 ist festgelegt, daß die Oberste Forstbehörde im Einvernehmen mit dem Minister der Finanzen und dem Minister des Innern die Berechnung und Einziehung der Kostenbeiträge vornimmt. Dies ist bisher nicht geschehen.

Ich frage deshalb die Landesregierung:

1. *Wann gedenkt die Hessische Landesregierung die Berechnung der Kostenbeiträge vorzunehmen?*
2. *In welcher Höhe beabsichtigt die Landesregierung die Berechnung vorzunehmen?*
3. *Ist mit der Einziehung der Kostenbeiträge noch im laufenden Haushaltsjahr zu rechnen?*

Ministerialdirektor Dr. Tröscher (in Vertretung des Ministers für Landwirtschaft und Forsten):

Die Berechnung der Verwaltungskostenbeiträge nach § 38 des Hessischen Forstgesetzes ist sofort aufgenommen worden. Die Berechnungen konnten erst beginnen, nachdem der Jahresabschluß vorlag. Die Berechnungen haben folgendes ergeben: Bei einem Einheitswert von etwa 100 DM ist gemäß den Bestimmungen des § 38 ein Betrag von 1,17 DM errechnet worden. Das ergibt im Durchschnitt für den Hektar einen Betrag von 8,28 DM. Für die einzelnen Gemeinden ergeben sich Sätze, die natürlich von diesem Durchschnittswert erheblich abweichen, da der Einheitswert je Hektar zwischen 100 und 2000 DM liegt. Es ist beabsichtigt, Einheitswerte über 700 DM je Hektar nicht mehr zu berücksichtigen. Diese Frage ist Gegenstand von Verhandlungen mit dem Herrn Minister der Finanzen und dem Herrn Minister des Innern. Nach unseren Berechnungen würden sich Durchschnittssätze ergeben, die bei etwa 5 DM liegen. Vor allem die kleineren, finanziell wenig leistungsfähigen Gemeinden hätten nur geringe Sätze zu bezahlen. Die endgültige Festsetzung soll nach einer Besprechung mit den kommunalen Spitzenverbänden, die schon vorgesehen ist, noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Die Einziehung der Verwaltungskostenbeiträge soll nach der Leistungskraft der Gemeinden in Raten erfolgen und bis zum Abschluß des Rechnungsjahres beendet sein.

(Abg. Hasselbach (FDP). Eine Zusatzfrage!)

Ist dem Landwirtschaftsministerium bekannt, daß die Gemeindehaushalte durch die verspätete Einziehung der Kostenbeiträge vielfach in Unordnung gebracht werden?

Ministerialdirektor Dr. Tröscher:

Die Beträge sind so minimal, daß es kaum vorstellbar ist, daß dadurch ein Gemeindehaushalt in Unordnung gerät. Ich darf sagen, daß die Nettoeinnahmen aus den Gemeindeforsten im letzten Jahr zwischen 100 und 130 DM liegen; demgegenüber beträgt der Verwaltungskostenbeitrag je Hektar nur 5 DM.

DAS HESSISCHE KABINETT

von l. n. r.: Minister für Erziehung und Volksbildung Hennig, Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr Franke, Ministerpräsident Dr. Zinn, Minister der Finanzen Dr. Troeger, Minister des Innern Schneider, Minister für Landwirtschaft und Forsten Hacker.

Kriegsgefangenenentschädigung

Fragesteller Abg. Euler (FDP):

Die FDP-Bundestagsfraktion hat eine Novelle zum Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz vorgelegt, derzufolge für die Zeit nach dem 1. Juli 1952 eine Erhöhung auf 120,— DM und eine Verkürzung des Auszahlungszeitraumes dergestalt eintreten soll, daß bereits für Ende September 1957 statt wie bisher vorgesehen, 1959 mit dem Abschluß der Zahlungen gerechnet werden kann. — Ich frage die Landesregierung: Ist sie bereit, im Bundesrat dieser Novelle zuzustimmen?

Minister des Innern Schneider:

Es bestehen keine Bedenken, einer Novelle zum Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz zuzustimmen, die für die Gefangenschaft nach dem 1. Juli 1952 eine Erhöhung der Entschädigung von 60 DM auf 120 DM pro Monat vorsieht. Außerdem wäre die Verkürzung des fünfjährigen Auszahlungszeitraumes auf eine Zeit von drei Jahren im Interesse der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen, Internierten und Verschleppten sehr zu begrüßen ...

Die Reihenfolge der Auszahlung der Entschädigung wird mit Zustimmung des Bundesrates durch Rechtsverordnung der Bundesregierung nach Dringlichkeitsstufen geregelt...

Verantwortlich für den Inhalt:
Hessische Landeszentrale für Heimatdienst,
Wiesbaden, Rheinstr. 1

LZ Sport-NACHRICHTEN

Drei Auswärtssiege

In der Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt kam es am letzten Sonntag zu drei überraschenden Auswärtssiegen. So kehrte Nieder-Roden aus Bischofsheim mit einem 1:4-Sieg heim. Trebur kam bei den ersatzgeschwächten Klein-Gerauern mit 1:2 zu beiden Punkten und Messel gelang gegen Walldorf (das Spiel wurde wegen der Platzsperre Walldorfs in Groß-Gerau ausgetragen) ebenfalls ein 1:2-Erfolg. Viktoria Urberach konnte sich in Rüsselsheim einen Punkt erspielen (0:0). Der Spitzenführer Nauheim kam zu Hause gegen Wixhausen zu einem eindeutigen 6:2-Sieg.

Die Spiele im einzelnen:

Klein-Gerau — Trebur	1:2	(1:2)
SV Münster—KSV Urberach	1:0	(1:0)
FC Langen — Egelsbach	1:0	(0:0)
Walldorf — Messel	1:2	(1:1)
Nauheim — Wixhausen	6:2	(3:1)
Bischofsheim — N.-Roden	1:4	(1:3)
Rüsselsheim — Vikt. Urberach	0:0	
Mörfelden — Büttelborn	5:1	(2:1)

Der Tabellenstand

1.	Nauheim 07	13	38:21	19:7
2.	Viktoria Urberach	13	20:13	18:8
3.	Egelsbach	13	26:15	16:10
4.	Rüsselsheim	11	24:14	15:7
5.	FC Langen	13	20:19	15:11
6.	Nieder-Roden	12	33:19	14:10
7.	Messel	12	31:25	14:10
8.	Mörfelden	13	32:27	13:13
9.	Büttelborn	12	30:29	12:12
10.	Münster	12	25:25	12:12
11.	Bischofsheim	13	24:26	12:14
12.	Walldorf	12	23:20	9:15
13.	Klein-Gerau	12	20:34	9:15
14.	Trebur	12	21:36	9:15
15.	Wixhausen	13	21:47	6:18
16.	KSV Urberach	12	15:28	5:19

Am kommenden Sonntag spielen: Büttelborn — Bischofsheim, Mörfelden — Egelsbach, Klein-Gerau — Münster, KSV Urberach — Langen, Wixhausen — Viktoria Urberach, Messel — Nauheim, Nieder-Roden gegen Walldorf, Trebur — Rüsselsheim.

Entscheidung durch Elfmeter

1. FC Langen — SG Egelsbach 1:0 (0:0)

FC Langen: Metzger; Röppke, Mus; Weger Helmut, Weger Heinz, Rascher; Högbauer, Pollig, Hauptmann, Lehrnickel, Traser.

SG Egelsbach: Reinhardt; Wahl, Rückert; Gaußmann II., Gaußmann I., Benz, Gaußmann Hans, Rühl, Anthes, Jungermann und Wannemacher. — Tore: 49. Min. Mus (Elfmtr.)

Es war ein Derby, wie man es selten erlebt hat. Voller Spannung, Anteilnahme und kämpferischen Einsatz. Es mögen an die 2000 Zuschauer gewesen sein, die sich hinter den Barrieren versammelt hatten und die ihr Kommen nicht zu bereuen brauchten. Denn sie sahen ein wirklich gutes Spiel, das von der ersten bis zur letzten Minute an wechselvollen Verlauf, letzter Hingabe und Dramatik so ziemlich alles bot, was ein Fußballspiel in sich haben kann. Erstaunlich die Egelsbacher Mannschaft, die gegenüber dem Vorjahr wesentlich besser geworden ist und eine sehr homogene Einheit darstellt. Auch Langen enttäuschte von der angenehmen Seite und stellte sich in einer Verfassung vor, die die letzten schwachen Spiele vergessen ließ. So waren die Voraussetzungen gegeben, daß der Spielfilm so recht nach dem Geschmack der Zuschauer abrollte, wenn auch einige Derbheiten den harten, aber im großen und ganzen im Rahmen des Erlaubten gebliebenen Kampf hin und wieder trübten. Für die Platzherren war es besonderes Pech, daß sie nach der Pause eine Reihe von Verletzten zu beklagen hatten, denn Traser, Högbauer, Metzger und Weger Heinz mußten abwechselnd hinter die Spielfeldlinie zur ambulanten Behandlung gebracht werden. Während die anderen wieder vollwertig eintreten konnten, war Traser nahezu die ganze zweite Spielhälfte zur Statistenrolle verurteilt und schied dann kurz vor Schluß ganz aus. Dieses Handicap wirkte sich natürlich auch auf die Kampfkraft des Club aus, der zwar oft stark bedrängt wurde, aber doch immer wieder Entlastungsvorstöße ansetzen konnte, die äußerst gefährlich waren. Egelsbach machte den Fehler, den Ball über zu viele Stationen laufen zu lassen. Die Mannschaft spielte vom Anstoß weg bildhaft schön und es sah in der ersten Viertelstunde böse für Langen aus. Der Ball wurde aber nicht steil genug nach vorne gespielt und so konnte immer wieder ein rettendes Bein dazwischen fahren. Mit Rascher und Mus standen aber auch auf der Langener Abwehrseite clevere Spielerpersönlichkeiten, die dem gefährlichen Egelsbacher rechten Flügel Gaußmann-Rühl einen großen Teil seiner sonstigen Wirkung nahm. Auch Weger Heinz fand auf den agilen Anthes mit zunehmender Spielzeit eine gute Einstellung. Seine Abwehrarbeit war einfach überragend. Da aber auch Egelsbachs Deckung Wahl—Gaußmann I.—Rückert, unterstützt von den sehr gescheit spielenden Außenläufern Benz und Gaußmann II. messerscharf deckte und ohne Kompromiß parierte, zeichnete sich schon frühzeitig ein Spiel im Mittelfeld ab, dem auf beiden Seiten die entscheidende Stürmerstoßkraft fehlte. So kam es, daß die zwingenden Torgelegenheiten an einer Hand abzuzählen waren. Langens Torerfolg resultierte aus einem Elfmeter, den Wahl kurz nach Halbzeit an dem durchlaufenden Traser verschuldete und den Mus sicher verwandelte. Doch schon wenige Minuten später hatte Egelsbach die gleiche große Chance, als Rascher im Strafraum ein Handspiel unterlief und der Unparteiische trotz der Proteste unmißverständlich auf die Elfmetermarke zeigte. Jungermanns sehr placiert geschossener Ball traf jedoch nur den linken Innenpfosten, so daß das Leder wieder ins Feld zurückprallte. Das hätte das 1:1 sein können, das im großen und ganzen dem Verlauf des Spieles entsprochen hätte, denn beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Trotzdem drängte Egelsbach in der zweiten Spielhälfte stark auf Ausgleich, doch die Langener Hintermannschaft stand sicher, wenn es auch bange Situationen im Strafraum der Platzherren gab. Aber auch Langen inszenierte immer wieder gut durchdachte, gefährliche Durchbrüche, die mitunter nur mit letztem unerbittlichen Einsatz der Gästehintermannschaft abgestoppt wurden. So blieb es beim 1:0, das jedoch beiden Mannschaften bescheinigt, daß sie ein gutes Spiel gezeigt haben und ihren derzeitigen Tabellenstand nicht zu unrecht einnehmen. Ein besonderes Lob noch dem Schiedsrichter, der von Anfang an energisch durchgriff, kaum ein Vergehen durchgehen ließ, immer am Ball war und das Spiel jederzeit fest in der Hand hatte. Solche Unparteiische möchten wir des öfteren sehen!

Im Vorspiel der Reserven gewann der Club mit 2:0 Toren.

Entscheidung fiel kurz vor Schluß

SC Griesheim — SSG Langen 1:0 (0:0) — Reserven 5:2 für Langen

Die SSG mußte ihren Mittelstürmer, der verhindert war, ersetzen, was sich auch während des Spielverlaufes bemerkbar machte. Zwar setzte sich die Sturmreihe oft gegen die sehr stabile Griesheimer Hintermannschaft durch und Torerfolge schienen des öfteren greifbar, doch Schußpech und überragendes Können des Torhüters verhinderten jeden zählbaren Erfolg. Ebenso erging es dem Sturm der Gastgeber, der gegen die sehr gut aufgelegte Langener Abwehr kaum ein Mittel fand, um sich gegen sie durchzusetzen. Der entscheidende Treffer, der in der 89. Minute fiel, kam durch eine krasse Fehlentscheidung des nicht überzeugenden Schiedsrichters zustande und das bis zu diesem Zeitpunkt zwar harte, aber faire Spiel, drohte noch in letzter Minute in die Brüche zu gehen.

Zum Spielverlauf: Griesheim war sich der Spielstärke der Langener bewußt und begann betont defensiv und die Blau-Schwarzen konnten eine leichte Feldüberlegenheit erzielen, die sie allerdings nicht auszunutzen verstanden. Erst kurz vor der Pause kamen die Gastgeber besser ins Spiel und konnten auch einige heikle Situationen vor Schreibers Gehäuse heraufbeschwören. Auch nach dem Wechsel hatten die Langener noch einige bedenkliche Minuten zu überstehen. Doch jetzt zeigte sich besonders der Mittelläufer —einer der Besten auf dem Platz — als Meister seines Faches. Immer wieder konnte er durch sein kluges und aufopferungsvolles Spiel klären und oft bekam er Beifall auf offener Szene. Aber bald hatten die Gastgeber ihr Pulver verschossen und die Langener konnten das Spiel wieder ausgeglichen gestalten. 10 Minuten vor Schluß hatte ihr Linksaußen wohl die klarste Torchance, als er plötzlich vor dem leeren Tor stand. Doch sein überhasteter Schuß verfehlte um Haaresbreite das Ziel. 1 Minute vor Schluß, als alles schon mit einem Unentschieden rechnete, was auch dem Spielverlauf nach gerecht gewesen wäre, erzielte Griesheim den Siegestreffer. Ein Freistoß kam vor das Langener Tor und wurde von einem Abwehrspieler abgefangen. Als Tormann Schreiber den Ball aufnahm, wurde er von 4 Griesheimer Spieler unfair angegriffen und unmittelbar neben das Tor ins Aus gerempelt. Unverständlicherweise entschied der Schiedsrichter, der während des ganzen Spieles oft rätselhafte Entscheidungen traf, auf Schiedsrichterball neben dem Tor, der zu dem Treffer führte. Es war bedauerlich, daß dieses Spiel auf irreguläre Weise entschieden wurde.

Im Vorspiel lieferte die Langener Reservemannschaft ein prächtiges Spiel und ließ dem Gegner keine Siegeschance. Selbst als Schäfer kurz nach der Pause verletzt ausschied, spielte sie weiter feldüberlegen und der 5:2-Sieg war mehr als verdient. Freud (3), Löhr und der unermüdliche Paßmann erzielten die Tore.

Langen spielte mit: Schreiber; Seibert, Schilling; Keim, Lang, Winkel; Herth, Kunz, Wilhelm, Kompalka und Steitz.

So hätten Sie tippen müssen

West-Süd-Block:
1 1 2 1 1 2 — 2 1 2 1 1 0 1
Nord-Süd-Block:
1 0 1 1 1 2 2 1 0 0 0 1 0 0

Fußballergebnisse A-Klasse Darmstadt

SC Griesheim — SSG Langen	1:0
Gräfenhausen — Eiche Darmstadt	2:2
Erzhausen — Weiterstadt	8:1
Hähnlein — Bickenbach	2:5
Roßdorf — GW Darmstadt	2:2
Seeheim — Ober-Ramstadt	0:2

Erzhaus.	37:10	17:3	O.-Ramst.	23:24	9:13
Grieshm.	29:15	14:6	SG Eiche	28:24	8:14
Langen	32:14	13:7	Hähnlein	23:32	7:13
Bickenb.	31:16	13:7	Weiterst.	15:33	7:15
Roßdorf	25:20	13:9	Bessungen	16:48	6:14
Gräfenhs.	19:18	12:10	Seeheim	21:46	6:16
Grün-W.	20:22	11:9			

Fußballergebnisse A-Klasse Dieburg

Hassia Dieburg — Groß-Zimmern	1:0
Schaafheim — Reinheim	1:2
Klein-Zimmern — Kleestadt	4:0
Lengfeld — Babenhausen	2:4
Hergershausen — Offenthal	2:5
Groß-Bieberau — FSV Münster	3:0
Mosbach — Eppertshausen	6:1

Dieburg	46:8	23:3	Eppertshs.	32:32	9:13
Reinheim	44:15	20:4	Hergershs.	29:42	9:15
Gr.-Zim.	36:19	17:7	Lengfeld	22:27	8:14
Babenhs.	37:25	17:7	Ueberau	34:33	8:16
Schaafh.	27:13	16:8	Kl.-Zim.	20:39	8:16
Offenthal	31:26	15:9	Gr.-Bieb.	19:31	7:15
Mosbach	27:21	11:15	Münster	7:53	2:22
Kleestadt	14:39	10:14			

Fußballergebnisse 1. Liga Süd

FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers	3:1
Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg	2:0
VfB Stuttgart — Jahn Regensburg	2:0
SSV Reutlingen — VfR Mannheim	2:3
Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt	4:0
BC Augsburg — Schweinfurt 05	3:0
Spvgg. Fürth — Schwaben Augsburg	3:1
Aschaffenburg — München 1860	5:5

1.	Karlsruher SC	10	23:13	17:3
2.	VfB Stuttgart	10	23:9	14:6
3.	VfR Mannheim	10	28:16	14:6
4.	Kickers Offenbach	10	25:22	12:8
5.	1. FC Nürnberg	10	18:13	11:9
6.	BC Augsburg	10	18:18	10:10
7.	Jahn Regensburg	10	16:17	10:10
8.	FSV Frankfurt	10	17:13	9:11
9.	Eintracht Frankfurt	10	19:22	9:11
10.	Schweinfurt 05	10	14:18	9:11
11.	Schwaben Augsburg	10	13:17	8:12
12.	SSV Reutlingen	10	16:21	8:12
13.	Aschaffenburg	10	17:23	8:12
14.	Spvgg. Fürth	10	17:25	8:12
15.	1860 München	10	14:23	8:12
16.	Stuttgarter Kickers	10	12:20	5:15

Offenthal siegte überlegen

Mit 5:2 Toren schlug Offenthal den Neuling Hergershausen auf eigenem Platz. Damit kamen die Gäste zu ihrem ersten überlegenen Auswärtssieg. Der Gegner hatte bis zum Sonntag erst ein Spiel zu Hause verloren, so daß Offenthal nicht von vorn herein als Favorit galt, sondern während der ersten Halbzeit sehr vorsichtig mit zurückgezogenen Halbstürmern operierte. Trotzdem verlor der Sturm nur wenig an Durchschlagskraft und sorgte einige Male für sehr gefährliche Situationen vor dem gegnerischen Tor. Doch sowohl Stapp als auch Schlee und Spatz schossen zu unüberlegt und kamen zu keinem Erfolg. Die verstärkte Abwehr ließ Hergershausen nicht zum Zug kommen, so daß Torwart Weilmünster nur selten eingreifen mußte.

Nach dem 0:0-Halbzeitstand ging dann Offenthal zur Offensive über und zeigte sich ganz besonders konditionsstark. Hergershausen war diesem Ansturm nicht gewachsen und lag bereits in der 53. Minute mit 0:1 im Rückstand. Eine Vorlage von G. Rath nahm Ph. Rath aus der Luft und knallte sie aus 16 Meter ins Netz. Damit war der Bann gebrochen, und innerhalb einer Viertelstunde führte Offenthal 4:0. Zunächst wurde W. Spatz im Strafraum angegriffen, ließ sich aber nicht auf einen Zweikampf ein, sondern gab zu dem freistehenden Linksaußen G. Rath und der verwandelte zum 2:0. Danach versuchte Hergershausen noch einmal die Niederlage zu verhindern, rückte jedoch zu weit auf, so daß G. Stapp eine Steilvorlage an der Mittellinie aufnehmen konnte und freie Bahn hatte. Er umspielte den herauslaufenden Torwart und erhöhte auf 3:0. Beim nächsten Angriff erhielt W. Spatz eine Flanke von links und schoß aus spitzem Winkel zum 4:0 ein. Als in der 70. Minute der Halbrechte von Hergershausen in Offenthals Strafraum vom Ball gedrängt wurde, fällte der Schiedsrichter eine zu harte Elfmeterentscheidung. Tormann Weilmünster wehrte den Schuß zwar ab, war aber dann gegen den Nachschuß machtlos. Beim Gegenangriff stellte Offenthal bereits den alten Abstand wieder her. W. Spatz erreichte eine Steilvorlage und das Spiel stand 5:1. Kurz vor Schluß deckte der rechte Verteidiger Gaubatz seinen Gegenspieler nicht genau, so daß er in Ruhe zum Halbrechten flanken konnte, der dann zum 2:5 einschoß.

Im Vorspiel siegte die Reserve ebenfalls nach einer überlegenen zweiten Halbzeit mit 7:3 (2:).

TV-Handball: Es reichte nur zum Unentschieden

Schneppenhausen I. — TV Langen I. 3:3 (2:2)
Darmstadt 98 Jun. — TV Langen 1 b 7:2 (6:0)

Hat der TV das Siegen verlernt? Tatsache ist, daß die Mannschaft zur Zeit in einer Krise steckt. Nach schönen Erfolgen, die teilweise echte Überraschungen darstellten, hat die Form der 1. TV-Mannschaft etwas nachgelassen. Doch eine Schwäche ist da, um überwunden zu werden. Und daß der TV das auch schaffen wird, dürfte er in den vergangenen Jahren bereits bewiesen haben.

Das Spiel in Schneppenhausen war einmal mehr ein Duell zweier Hintermannschaften. Langens hintere Reihen waren lediglich in den ersten fünf Minuten noch nicht im Bilde, woraus sich eine 2:0-Führung für Schneppenhausen ergab. Doch bis zur Pause wurde mit Energie gekämpft und der Ausgleich geschafft. Schneppenhausens Hintermannschaft zeigte eine großartige Leistung. Man konnte fast sehen, daß der Mannschaft das Abstiegsgespenst im Nacken saß. Rücksichtslos auf sich selbst, doch nie ausgesprochen foul wurden die Langener Stürmer gebremst. Harte Manndeckung zeigte den gewünschten Erfolg. Der TV konnte bis zur Pause nur zwei Tore erzielen. Nach der Halbzeit hatte sich das Bild nicht gewandelt. Obwohl Langen zeitweise das Schneppenhäuser Tor regelrecht belagerte, wollte sich kein zählbarer Erfolg einstellen. Ein Bombardement von Schüssen gingen über und neben das Tor und den Rest hielt der gegnerische Torwart, der wirklich eine ausgezeichnete Leistung bot. Durch einen Stellangriff konnte Schneppenhausen die leichtsinnig aufgerückte TV-Hintermannschaft überraschen und das 3:2 erzielen. Dann wieder der gleiche Zustand wie zuvor, Langen berannte das gegnerische Tor ohne Erfolg. Endlich brachte ein wundervolles Tor von Sommerlad den Ausgleich. Seifert im Langener Tor zeichnete sich durch eine Prachtparade aus, als er kurz vor Spielende einen 14-m-Ball des Gegners unschädlich machte. Der TV-Angriff krankte an übertriebenem Innenspiel, das zur Folge hatte, daß die schnellen Flügel vernachlässigt wurden. Vielleicht war diese Tatsache für den Ausgang des Spieles entscheidend. Durch steil vorgetragene Angriffe über die Außen wäre sicherlich eine Entscheidung für den TV möglich gewesen.

Am Vormittag mußte die 1 b in Darmstadt eine 7:2-Niederlage einstecken. Die Darmstädter waren Langen in Schnelligkeit und Balltechnik überlegen und siegten verdient. Die beiden Langener Tore erzielte Doll.

SSG: Schwer errungene Punkte gegen Bessungen

SSG Langen — TG Bessungen 4:2 (2:2)

Die Mannschaft der SSG hatte weit mehr Mühe gegen Bessungen als im Vorspiel in Darmstadt. Erst nach härtestem Kampf stand es fest, daß die Punkte in Langen bleiben würden.

Nach Anpfiff des Unparteiischen legten die Langener sofort mächtig los. Sie deklassierten ihren Gegner förmlich. Es war praktisch nur eine Frage der Zeit wann der hervorragende Eckel im Gästetor das erste Mal hinter sich greifen würde. Nach wenigen Minuten stand es dann auch 2:0 für Langen durch Tore von Huck und Jähnert, letzterer spielte für den verhinderten Keim. Dann aber riß der Faden ab. Die Bessunger deckten hart und was doch noch aufs Tor kam, das wurde eine Beute des überragenden Eckel. Zum Glück stand die Langener Hintermannschaft ebenfalls ausgezeichnet. Lediglich durch zwei Tore konnte der erneut gute Schäfer bezwungen werden. Mit 2:2 ging man dann in die Pause.

Nach der Halbzeit wurde sofort Huck verletzt und konnte nur noch als Statist mitwirken. Alles wartete darauf, daß Bessungen nun in Führung gehen würde. Aber die Langener Hintermannschaft erwies sich als unüberwindlich. Schäfer hielt „tolle Sachen" und seine Vorderleute standen sicher. Dann gelang Schlapp das, was die übrigen Stürmer mit den schärfsten Schüssen nicht vermochten, er überlistete Eckel mit einem Flugball in die lange Ecke. Bessungen aber gab nicht auf. Ein Punkt sollte mitgenommen werden. Immer wieder standen die beiden Torwächter im Blickpunkt und holten sich Beifall für ihre guten Paraden. Dann machte Clement mit dem 4. Tor für Langen alles klar. Unhaltbar zischte sein Ball ins obere Dreieck, nachdem er blitzschnell an den Kreis vorgeeilt war.

Am Schluß kann man sagen, es war ein gutes Spiel, auch einsatzmäßig. Rang tat sich hierbei besonders hervor. Was man vermißte, war das flüssige Stürmerspiel. Als es nicht klappte, stellte man sich auf Einzelaktionen um. Das aber war verkehrt. Die Hintermannschaft war erneut ausgezeichnet. Die Mannschaft spielte mit Schäfer E., Schä-W., Löhr, Wambold, Clement, Knöchel, Huck, Rang, Prims, Jähnert, Schlapp.

Handball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

Pfungstadt — Egelsbach	7:2
SSG Langen — TG Bessungen	4:2
TV Hahn — Roßdorf	5:2
Schneppenhausen — TV Langen	3:3

Pfungstadt	9	82:30	17:1
Nieder-Modau	10	76:43	16:4
TG Bessungen	12	116:73	13:11
SSG Langen	9	51:33	12:6
TV Langen	10	70:47	12:8
TV Hahn	10	55:56	11:9
Egelsbach	10	53:46	11:9
GW Darmstadt	10	57:87	5:15
Schneppenhausen	11	52:101	5:17
Roßdorf	11	34:100	0:22

(Weitere Sportnachrichten Seite 7)

Noch ist's Zeit

Ziehung 1. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie

am 18./19. November

LOSE BEI ALLEN STAATL. LOTTERIE-EINNAHMEN

TISCHTENNIS

TTCL beschließt Vorrunde mit Glanzleistung

TTC Langen — TTC Biblis 9:6

Wir hatten in unserer Vorschau nicht zu viel versprochen. Der TTCL präsentierte sich in einer glänzenden Form und brachte dem Tabellenzweiten die 2. Niederlage in der zu Ende gegangenen Vorrunde der Landesliga bei. Die Gäste befanden sich bereits in den ersten Doppeln, die sie ebenso verloren wie die letzten, auf der Verliererstrecke. Dies konnte selbst der hessische Ranglistenfünfte und Langener Stadtmeister Nock nicht verhindern. dem in den Spitzeneinzeln Jäger und Werkmann viel abverlangten, ohne ihn ernstlich gefährden zu können. Auch im übrigen wurden — insgesamt gesehen — in jeder Hinsicht oberligareife Leistungen von beiden Mannschaften geboten. Bei den Langenern fiel lediglich Albert etwas ab, der infolge seiner starken beruflichen Inanspruchnahme nicht mehr die notwendigen Trainingsmöglichkeiten und infolgedessen die für so schwere Spiele erforderliche Kondition besitzt. Er will sich daher vom aktiven Sport zurückziehen; an seiner Stelle wird in der Rückrunde wieder Arzt in der Mannschaft spielen. Mit Albert tritt der letzte Spieler ab, der aktiv den 5jährigen Weg des TTCL von der Kreisklasse B in die Landesliga miterlebt hat. In dieser Zeit hat er in mühsamer Arbeit die Mannschaft geformt, die den TTCL als einen der stärksten hessischen Vereine nun repräsentieren wird.

Im übrigen verdient die Mannschaft für das letzte Vorrundenspiel ein besonderes Gesamtlob. Die dankbaren und zahlreicher als je zuvor erschienenen Zuschauer waren von den beiderseits hervorragenden Leistungen begeistert. Die sympathischen Gäste bewahrten trotz der kaum erwarteten Niederlage, die sie praktisch um die letzten Meisterschaftschancen brachte, beispielhaften sportlichen Anstand.

Mit solchen Spielen wird sich der TTCL noch mehr Freunde erwerben. Im nächsten Jahre in der Rückrunde müßten die Langener, die nunmehr auch in der Landesliga keinen Gegner zu fürchten brauchen, ihren guten Tabellenstand (4. Platz) noch verbessern können.

Die TTCL-Reserve setzte ihren Siegeszug in der Kreisklasse A fort und überfuhr mit der Mannschaft, Arzt, Schäfer, Schank, Sallwey, Herth und Herbert Sehring die 3. Mannschaft der SV 98 Darmstadt 9:2.

SSG Jugend — TG 75 Darmstadt Jgd. 11:9

Eine Enttäuschung bereitete die Jugend ihren Freunden. Sie lieferte besonders in der Hintermannschaft nur ein mäßiges Spiel. Es war ein Glück, daß der Sturm, der sonst nur schwer auf Touren kommt, den Gästehüter 11 Mal schlagen konte, sonst wären die Punkte mit den körperlich weit überlegenen Jungen nach Darmstadt gegangen.

Die Schülermannschaft mit zahlreichem Ersatz antretend, konnte am Samstag nicht überzeugen und muß am kommenden Samstag in Weiterstadt schon alle Spiele gewinnen, um in die Endrunde zu kommen.

Hecht deutscher Schwergewichtsmeister

Der Europameister im Halbschwergewichtsboxen, Gerhard Hecht (Berlin), holte sich am Sonntagabend vor 16 000 Zuschauern in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle durch einen umstrittenen Punktsieg nach 12 Runden über Heinz Neuhaus (Dortmund) den Titel eines Deutschen Meisters im Schwergewicht.

Neuhaus hatte in den ersten und letzten beiden Runden leichte Vorteile. Er mußte insgesamt nur zweimal, aber auch dann nicht voll, nehmen. Im Nahkampf, den der Berliner bei den meisten Angriffen des Dortmunders suchte, hatte Hecht, der von dem Publikum stark angefeuert wurde, stets leichte Vorteile. Die letzten 6 Runden waren die besten. Das Urteil „Punktsieger Hecht" war angesichts der größeren kämpferischen Leistung des Berliners verdient, wenn auch ein Unentschieden kein Fehlurteil gewesen wäre.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Amtliche Bekanntmachungen

Für minderbemittelte Hauptmieter (nicht Untermieter) besteht nach den Richtlinien des 1. Bundesmietengesetzes vom 1. 8. 1955 die Möglichkeit, **Mietbeihilfen** zu beantragen, sofern das vorhandene Einkommen einschl. Unterhaltsleistungen der in Haushaltsgemeinschaft lebenden Angehörigen, den 110%igen Fürsorgebedarfssatz nicht übersteigt.

Antragvordrucke sind in den Sprechzeiten — dienstags, donnerstags und samstags — beim städt. Fürsorgeamt von 8—12 Uhr erhältlich.

Das **Laub von den Bäumen** in der oberen Rheinstraße, Bahnstraße, Bahnhofsanlage und Mörfelder Landstraße wird am Mittwoch, den 9. November 1955 ab 8 Uhr abgefahren. Es wird gebeten, das Laub entsprechend aufzuschichten.

Langen, den 7. November 1955.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

ACHTUNG!
Hausfrauen und Ehemänner
Nur 3 Werbetage in Langen!

Warum bei Kälte frieren?

Schnell, bequem, sauber und geruchlos ist Elektroheizung!
Kein Kohlenschleppen! Kein Feuermachen! Kein Ofenrußen!

Wir zeigen Ihnen anläßlich unserer Musterschau die neuesten Modelle von

GUWOTHERM

dem idealen, überall durch seine Formschönheit und Leistung Begeisterung erweckenden

Elektro - Haushalt - Zimmerheizofen!

Schnell erhitzende keramische Heizstäbe mit hoher Oberflächentemperatur, kaminartiger Doppelmantel und thermische Luftumwälzung erzielen vollkommene, gleichmäßige Erwärmung! Eingebauter Metallreflektor wirft zusätzlich die von den Heizstäben entwickelten Infrarotstrahlen horizontal in den Raum, dadurch außerdem intensive örtliche Hitzeausstrahlung!

Die ideale Lösung des Heizproblems!

Unentbehrlich für jeden Haushalt in Stadt u. Land! Zehntausendfach bewährt! Stets einsatzbereit während der gesamten Heizperiode! Raumsparende, moderne Formen! Leicht transportabel! Geringer Stromverbrauch, verblüffende Leistung! Alle Geräte mit Stufenschalter! Stromaufnahme 700 — 2000 Watt!
An jede Lichtleitung mittels Kabel anschließbar!

Ohne Infrarotstrahler ab DM 69.50 — Mit Infrarotstrahler ab DM 110.—
Bequeme Teilzahlung! Ein Jahr schriftliche Garantie! Kundendienst!

Besuchen Sie unsere interessante Musterschau

Besichtigung
und praktische
Vorführung
ohne
Kaufzwang!
Eintritt frei!

Mittwoch, den 9. November 1955
Donnerstag, den 10. November 1955
u. letztmalig Freitag, den 11. November 1955
täglich durchgehend von 9 — 19 Uhr geöffnet.

Gasth. „Zum Rebenstock"
Inh. H. F. Becker
Langen b. Ffm., Rheinstraße 18

Veranstalter: Bez.-Vertr. O. Moser, Ffm, Frh.-v.-Stein-Str.15

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. November 1955 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Oktober 1955 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen.
   Die Umsatzsteuer - Voranmeldung ist spätestens bis zum 10. November 1955 an die zuständige Finanzkasse einzureichen.
2. Lohn-, Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für den Monat Oktober 1955, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendervierteljahr im Monatsdurchschnitt mehr als 50 DM betragen hat. Die Lohnsteueranmeldung ist für den Anmeldungszeitraum spätestens bis zum 10. Nov. 1955 einzureichen. Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer einschl. der Abgabe Notopfer Berlin ist strafbar.
3. Vermögenssteuer-Vorauszahlung in Höhe
   a) eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld — 4. Rate —
   b) der Hälfte der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld von Steuerpflichtigen, mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichem Vermögen.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§ 75 LAG).
   Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen sind, sind Vorauszahlungen in Höhe
   a) des bisherigen Soforthilfeabgabe-Vierteljahresbetrags
   b) der Hälfte des bisherigen Soforthilfeabgabe - Jahresbetrags von Abgabepflichtigen mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichem Vermögen
   zu entrichten.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die **zuständige Finanzkasse** zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen, den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach a. M., den 3. November 1955.

Finanzamt Offenbach-Stadt.
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Kirchliche Nachrichten

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24

Donnerstag, den 10. Nov., 20 Uhr, **Farbfilmvortrag** „Das Holz Josephs" über das seltsamste Buch der Welt, das Buch Mormon. Mit Diskussion. Keine Kollekte. Eintritt frei!

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, 14.30—16.30 Uhr

Großer Räumungsverkauf

von Schlaf- und Wohnzimmern, Küchen, Polstermöbel usw. wegen Aufgabe der Kellerräume

Mainzer Landstraße 225-227

Die in den Kellerräumen befindlichen Möbel werden zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.

Räumungsverkauf

von Gardinen, Weißwaren, Teppichen, Stepp- und Tagesdecken u. a. wegen Aufgabe des Ladens

Mainzer Landstraße 233

Die in dem Laden befindliche Ware wird zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.

Möbelhaus
Jungweber

Frankfurt/M., Mainzer Landstraße 225 – 227 u. 233

Wer sein Glück zu schmieden versteht,

der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immre wieder die Langener Zeitung dienstbar

TV

Am Donnerstag, 19 Uhr in der Turnhalle wichtige Schwimmersitzung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und die reichen Blumenspenden anläßlich des Heimgangs unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Berg
geb. Barth

danken wir herzlichst.

Willi Berg
Max Berg
Hilde Berg

Langen, im November 1955

Am Sonntag, dem 30. Oktober 1955, verschied nach kurzer schwerer Krankheit im 82. Lebensjahr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Anna Stroh
geb. Luft

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Prediger Rotter, der Sozialdemokratischen Partei Langen und der Gewerkschaft Gartenbau, Land- u. Forstwirtschaft, Landesbezirk Hessen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hch. Stroh, Kinder und alle Angehörigen

Langen, Bahnstraße 128, im November 1955

Turnverein 1862 (e. V.)

Abt. Handball:
Heute abend
Spielausschußsitzung bei Treusch, 21.00.

Schüler
Die Übungsstunden finden ab Donnerstag, den 10. 11. 55, um 18.00 in unserer Turnhalle statt. Wegen Aufstellung einer 2. Schülermannschaft ist das Erschein. Aller unbedingt erforderlich.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Turnen:
Aus techn. Gründen fällt heute, Dienstag, die Turnstunde für die Kleinen, Turner und Frauen aus. Die Frauen treffen sich am Donnerstag, dem 10. 11. 55, um 20.30 Uhr, im Clubhaus. Restloses Erscheinen erwünscht!

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.

Die Sprechstunde fällt heute, Dienstag, wegen d. Kundgebung i. Saalbau „Lämmchen" aus. Es wird nochmals um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Die gemeldeten u. eingeteilt. Sammlerinnen und Sammler wollen um 19.00 zwecks Ausgabe der restl. Listen unbedingt erscheinen.

Die Mitglieder treffen sich am 13. 11. 55 um 14.45 Uhr an der Friedhofshalle z. Schweigemarsch mit Feier am Ehrenmal.
Es wird um vollzähl. Erscheinen gebeten.

Rotes Kreuz
Ortsverein
Langen

Freitag, den 11. 11. 55, 20.30 Uhr
Mitgliederversammlg. im Restaurant Pausch, Schafgasse.

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen

Donnerstag, den 10.11. 1955, 20.30 Uhr, findet i. Saale „Lämmchen" unsere

Monatsversammlung

statt. Es spricht: Kamerad Ullrich, Offenbach a. M.

Kinder-Weihnachtsbescherung.

Wir bitten alle Mitglieder in obiger Versammlung sämtl. Kinder bis zu 10 Jahren für die Weihnachtsbescherung zu melden.

Der Vorstand

Baugeräte
Baubedarf
Schneider
Anna-/Dorotheenstr

UT Filmbühne
Seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30 Uhr

3 Tage Mittelarrest

VERLÄNGERT

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit sagen wir Allen, besonders aber dem I. Fußball-Klub Langen herzlichsten Dank.

Georg Börner und Frau
Elisabeth, geb. Diehl

Langen, Sehretstraße 24

Bin unter
Nr. 187
an das Fernsprechnetz Langen angeschl.
FRITZ LEHR
Maler- und Weißbindergeschäft
Mühlstraße 27

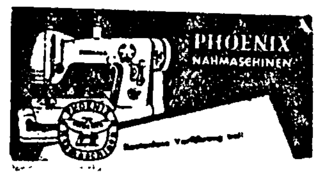
MINERALÖL-GROSSHANDEL
sucht
Bezirksvertreter
Kundenstamm vorhanden
Fixum und Provision
Offerten unter Nr. 1129 a. d. G.

Weibliche Hilfskräfte
bei gutem Verdienst stellt ein
Holzwerkstätten
W. H. Fengler G. m. b. H.
Pittlerstraße

Nur einen Tag!
Am Donnerstag, 10. 11., von 9-19 Uhr, werden im
Gasthaus „Zum Lindenfels" (K. Steeg)
Bekleidung u. US-Waren
verkauft.

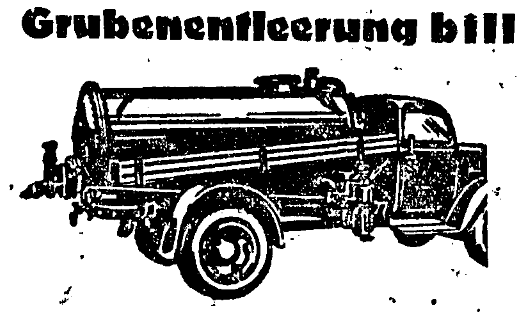
Arbeitsschuhe, mit u. ohne Gamaschen, sowie Halbschuhe . . . . ab DM 10:—
Windblusen und Rollerjacken, woll- und pelzgefüttert . . . . . ab DM 29,—
Regenmäntel, mit/ohne Pelz, ab DM 27,50
Filzstiefel . . . . ab DM 7,50
Gummi-Überschuhe . . . ab DM 4,—
Motorrad- u. Regenbekleidung, Unterwäsche, Zelte, Offiziers- u. Mannschaftshosen, Gummiüberschuhe u. anderes mehr
Mercedes-Heizdecken

Karl Pokorny, Lampertheim



KOLB LANGEN
Taunusstr. 10 - Telefon 884

Grubenentleerung billiger als seither!



Trotz Erhöhung der Treibstoffpreise Kraftfahrzeug-Steuer und Löhne
sind wir in der Lage, infolge Anschaffung neuer Fahrzeuge mit
4500 Liter Fassungsvermögen
die Grubenentleerung billiger vorzunehmen als seither. Ab sofort berechnen wir das Faß mit obigem Inhalt zu DM 12,—, somit eine Kostenersparnis von rund 15% gegenüber Fässern mit 3000 Liter Inhalt. Sie sparen nicht nur Geld, sondern auch Zeit!

J. LINK & CO., Bensheim-Auerbach Tel. 2401
Annahmestelle: Langener Zeitung

Lili
Telefon 112
Dienstag - Mittwoch, täglich 20.30 Uhr
Terror am Rio Grande
Der Kampf an den Rocky Mountains, den Felsenschluchten Colorados. Spannung bis zum letzten Moment.

Ab Donnerstag
Romy Schneider, Hans Albers, Rudolf Forster in
Der letzte Mann
Glück und Leiden einer jungen Liebe.

1. Langener Karnevalgesellschaft 1948 e. V.
Mitglied im Bund Deutscher Karneval

Samstag, den 12. 11. 1955, abends 20.11 Uhr
in der Turnhalle des Turnvereins 1862

Karneval-Eröffnung
mit
Familie Hannemann

Lustspiel in 3 Akten v. Reimann u. Schwarz
Regie: W. Geißels und H. Glitsch
Bühnenausstattung: Kaufhaus Bach

Anschließend Vereidigung d. Elferrates
unter Mitwirkung von der Tanzgruppe des TV, Spielmannszug des TV, Langelatte-Garde und Orchesterverein Langen

Beginn 20.11 Uhr — Saalöffnung 19.11 Uhr
Karten bei Drogerie Hochheimer und Milchprodukte Heuß

Wohltätigkeitsveranstaltung
am 18. November 1955 in der Turnhalle um 20.00 Uhr
12 Mitwirkende u. a.

Will Bende	Ansager und Humorist beim NWDR
Agathe Gross	Sender Köln
Günter Bünger	Österreichs Meisterjongleur
2 Antonis	vollendete Rad-Perch-Akt
Pierre Pile	Die große Pariser Zauberschau (zum ersten mal in Deutschland)
3 Gerwelgis	Die große moderne Musikschau

und andere nicht genannte Mitwirkende. 3 Stunden Humor Artistik, Zauberei u. a. m.

Eintritt: 1,20 DM und 1,50 DM - Saalöffnung 19.00 Uhr

Der Reinertrag ist für die Langener Kriegs- und Arbeitsopfer an Weihnachten bestimmt. Sichern Sie sich jetzt schon Ihre Karten im Vorverkauf a. d. Geschäftstelle, Heegweg 6 ab 19 Uhr

Parallelo
(chw.) vor ca. 4 Wochen verloren von Heegweg bis Paddelteich. Abzugeben gegen Belohnung bei
Bäckerei Kreil
Wilh.-Leuschner-Platz

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Wundsein, Haut-
Jucken-Ekzem
usw. Leupin-Tee blutreinig, abführend i. Apth. u. Droger.

Die Gewinnliste
der Freiverlosung bei der Großen Gemeinschaftsausstellung des Geflügelzuchtvereins 1898 und des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins 1903

Es gewannen folgende Nummern der Eintrittskarten die aufgeführten Preise:

1. Pr.	1 Minorkahahn	Karte-Nr.	149
2. Pr.	1 goldf. Italienerhahn	„ „	25
3. Pr.	1 schw. Italienerhahn	„ „	691
4. Pr.	1 rebhf. Italienerhahn	„ „	610
5. Pr.	1 Kaninchen	„ „	597
6. Pr.	1 Zwerghahn	„ „	398
7. Pr.	1 Chabohahn	„ „	663
8. Pr.	1 Paar Tauben	„ „	543

Die Preise sind in der gleichen Reihenfolge bei folgenden Züchtern abzuholen: J. Althaus, Schnaingartenstr., E. Jähnert, Schafgasse 30, Gg. Werner, Schafgasse 30, W. Fenchel, Leukertsweg (Ecke Darmstädter Str.), K. Endlein, E.-Thälmann-Str. 36, F. Krech, Frankfurt. Str., W. Klubberg, E.-Thälmann-Str.

Lichtburg
Telefon 209
Bis Donnerstag verlängert
täglich 20.30 Uhr
Ich war ein häßliches Mädchen
mit Sonja Ziemann, Dieter Borsche, Karlheinz Böhm

KINESSA
ist glänzend
Drog. Beck & Steingoetter Nachf., Rheinstr. 7

Fleißige
Arbeiterin
sucht Halbtags-Beschäftigng.
Off. unt. Nr. 1134 a. d. G.

Ehrliche Frau
als Hilfe im Geschäftshaushalt für tägl. bei gutem Lohn gesucht.
Offerten unter Nr. 1137 an die Geschäftsstelle

Kleiner
Küchenschrank und 1 Komode
preiswert z. verkaufen.
Leukertsweg 28

Vorführungs-Wagen
Opel-Rekord
zu verkaufen.
Schroth,
Opelhändler, Langen

Ilo-Motorrad
125 ccm, für 225.- DM zu verkaufen.
W.-Leuschner-Platz 21

Günstig zu verkaufen
Oranier-Dauerbrandherd
weiß emaill., links und
Kinderwagen
Annastraße 7 I.

Kleiner emaillierter
Zimmer-Ofen
zu kaufen gesucht.
Gutenbergstr. 20 I.

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Möbliertes Zimmer
in Bahnhofsnähe zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1135 an die Geschäftsstelle

Junger berufstät. Herr sucht dringend einfach
möbl. kl. Zimmer
Offerten unter Nr. 1127 an die Geschäftsstelle

Ruhiges, berufstätiges Ehepaar sucht
Leer- oder teilmöbl. Zimmer
in Langen od. Sprendlingen. Offerten unter Nummer 1133 a. d. G.

Suche
2-Zimmerwohnung
(Neubau)
Biete
Ausführung d. Elektro-Installation einschließl. Material.
Offerten unter Nr. 1130 an die Geschäftsstelle

1-2 Familienhaus
mit kl. Stall, Garten od. etwas Acker gesucht.
Karl Grönow
NEU-ISENBURG
Waldstr. 86

Berufstät. kinderloses Ehepaar sucht gutmöbliertes heizbares
Zimmer
evtl. Leerzimmer zum 15. 12. oder 1. 1. 56.
Angebote u. Nr. 1108 an die Geschäftsstelle

Stahlblech-Garage
preisgünst. zu verkauf.
Offerten unter Nr. 1131 an die Geschäftsstelle

Aus Nachlaß „Pfaff"
Haushalts-Schrank-Nähmaschine
sehr gut erhalten, zu verkauf. Sowie grauer
Emaille-Küchenherd
80 cm, gut erhalten billig zu verkauf. Näheres unter Offerten-Nr. 1136 an die Geschäftsstelle

Pastorenbirnen
zu verkaufen.
Kaplaneistraße 5

Schöne
Äpfel
Eß- u. Einmachbirnen
zu verkaufen.
Lerchgasse 9

Airedale-Terrier
(Stammb., 2 Jahre alt)
nur in gute Hände abzugeben.
Lev,
Westendstraße 9

SCHIMPF NICHT, KAUF MIR LIEBER EINEN STAEDTLER FÜLLER!
FÜR JEDES ALTER STAEDTLER-HALTER!

bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!

Küchen - Wohnschränke
Polster-Einzelmöbel

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 90 — Freitag, den 11. November 1955 — Jahrgang 7/55

Die Woche

Der Kreml will nicht

In Genf sind in dieser Woche anscheinend die Würfel gefallen: Außenminister Molotow hat seinen westlichen Kollegen nach Rückkehr von einer 3-Tagestour nach Moskau eine Rede gehalten, die alle Zweifel darüber auszulöschen scheint, daß die Sowjets eine Wiedervereinigung Deutschlands auf Grund freier Wahlen nicht wollen. Molotow sagte unter anderem: „Die vier Mächte tragen selbstverständlich eine gewisse Verantwortung für die Regelung der Deutschlandfrage und sind verpflichtet, dabei mitzuwirken, daß das Leben in Deutschland auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage neu aufgebaut wird. Hierbei wurde immer ins Auge gefaßt, daß sich die vier Mächte auf die eigenen Bemühungen des deutschen Volkes zur Erreichung dieses Zieles stützen. Auf dem Territorium Deutschlands besteht aber kein einheitlicher Staat, sondern es gibt zwei deutsche Staaten — die Deutsche Demokratische Republik und die deutsche Bundesrepublik."

Er unterstrich damit die Existenz zweier deutscher Staaten und betonte anschließend das enge Verhältnis zwischen der Sowjetunion und der Sowjetzonenrepublik. Zu den Wahlen sagte Molotow: „Bei den Wahlen, von denen uns die Herren Dulles, Pinay und Macmillan erzählten, läuft die ganze Sache letzten Endes darauf hinaus, ob Regierungen abgelöst werden oder ob sie weiterhin an der Macht bleiben. Ein solcher Regierungswechsel geht bekanntlich oft auch ohne Neuwahlen vor sich. Die Frage der gesamtdeutschen Wahlen ist nicht einfach eine Frage eines Regierungswechsels. Bei solchen Wahlen in Deutschland geht es um das Schicksal des Landes und darum, ob sich das geeinte Deutschland als ein friedliebender demokratischer Staat entwickeln oder ob es ein militaristischer Staat werden soll, der erneut seine Nachbarn bedroht."

Molotow wies dann auf den sowjetischen Vorschlag hin, einen Gesamtdeutschen Rat bilden zu lassen, der Maßnahmen für eine schrittweise Wiedervereinigung beschließen soll.

Molotow hat also keine neuen Vorschläge gehabt, er hat nur solche Maßnahmen als angängig empfohlen, die zu einer Bolschewisierung ganz Deutschlands führen könnten.

Die Antwort des Westens

Die drei westlichen Außenminister haben daraufhin in scharfer Form zu verstehen gegeben, daß es nach der Rede Molotows augenscheinlich keinen Sinn habe, die Deutschlanddebatte fortzusetzen. Der britische Außenminister Macmillan gab dann die Antwort des Westens auf die Rede Molotows. Die Sowjetregierung habe erstens gesagt, daß Deutschland nicht wiedervereinigt werden kann, wenn nicht die NATO und die Westeuropäische Union aufgelöst würden. Die Sowjetregierung wolle die Einheit und Unabhängigkeit des deutschen Volkes als Bauern im Schachspiel benutzen, um das Verteidigungssystem des Westens aufzubrechen. Zweitens, selbst wenn die NATO und die Westeuropäische Union zerstört sein würden, würde die Sowjetregierung dem deutschen Volke immer noch nicht die Freihit und Unabhängigkeit gewähren. Die Deutschen müßten das hassenswerte System auf sich nehmen, das Ostdeutschland aufgezwungen worden sei, oder sie müßten gespalten bleiben. Denn freie Wahlen würden die Strohmänner hinwegfegen, die durch die Sowjetwaffen in Ost-Berlin an der Macht gehalten würden. Die brutale Tatsache sei, daß für die Sowjetregierung die einzig annehmbare Garantie der Wiedervereinigung Deutschlands die Bolschewisierung des gesamten Landes ist.

Macmillan schloß mit einer Warnung an Molotow, daß die Sowjetunion einen sehr schweren Fehler begehe. Die Westmächte seien nicht bereit, die NATO aufzugeben, und das deutsche Volk sei nicht bereit, ein fremdes politisches und soziales System anzunehmen.

Die Reaktion

Mit diesen großen Gegensätzlichkeiten in der Deutschlandfrage droht die Genfer Außenministerkonferenz den bisher so sorgsam gehüteten und gezüchteten „Geist von Genf" aufgeben zu wollen. Das heißt, man will das natürlich nicht, aber die Tatsachen führen darauf zu. Ohne Zweifel werden die jetzt beginnenden Abrüstungsverhandlungen unter der ungelösten Deutschlandfrage leiden. In der ausländischen Presse wird das recht offen gesagt und zum Teil auch dahingehend argumentiert, ob es nicht wirklich auf die Dauer besser sei, zwei irgendwie gegensätzliche Deutschlands zu haben als ein geeintes, schließlich wieder zu stark werdendes.

In Genf selbst will man Molotow auf den Zahn fühlen. Er soll sagen, ob die Sowjetunion eine Ausdehnung des sowjetzonalen Systems auf ganz Deutschland anstrebt oder nicht. Man weiß zwar nicht, wie offen und ehrlich Molotows Antwort ausfällt, sie könnte aber dazu beitragen, die außenpolitischen Meinungsverschiedenheiten in der Bundesrepublik zu klären. Die Frage, über die Regierung und Opposition keine einheitliche Antwort finden können, ist ja gerade die, ob Moskau lediglich den Atlantikpakt zerschlagen will oder ob es, wie schon gesagt und wie von der Regierung angenommen wird, Gesamtdeutschland bolschewisieren will.

Der Milchpreis bleibt

Subventionen für vier Monate

Die heiß umstrittene Frage der Milchpreiserhöhung hat am Mittwoch dem Bundeskabinett zur Entscheidung vorgelegen. Das Gremium fand eine Kompromißlösung, die in der Öffentlichkeit bereits umstritten ist und heftig diskutiert wird.

Nach der Sitzung des Kabinetts teilte Bundesernährungsminister Dr. Lübke mit, daß beschlossen worden sei, den Preis für Trinkmilch vom 1. Dezember an für vier Monate durch den Bundeshaushalt zu subventionieren, damit die Verbraucher nicht belastet werden. Rund vierzig Millionen Mark aus dem Etat des Bundes sollen hierfür über die Länderregierungen an die Molkereien ausgegeben werden.

Bundesminister Dr. Lübke gab selbst zu, daß die gefundene Lösung nicht befriedigend sei. Das Kabinett sei jedoch davon ausgegangen, daß in der gegenwärtigen ungeklärten Lohn-Preis-Situation bei Kohle und Stahl der Verbraucher nicht mit einer Trinkmilchpreiserhöhung belastet werden dürfe. So habe man den Trinkmilchpreis zwar um vier Pfennig je Liter erhöht, die dem Erzeuger zugutekommen, den Verbraucher aber, vorerst, nicht damit belastet.

Bauernverband dagegen

Die beiden Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Bauknecht und Rehwinkel, haben in ersten Stellungnahmen erklärt, mit der Subventionierung sei ein falscher Weg bestritten worden. Eine Trinkmilchpreiserhöhung sei zumutbar gewesen. Subventionen seien erst dann verantwortbar, wenn der deutsche Bauernstand im europäischen Markt wettbewerbsfähig sei.

Vermittlung von Arbeitskräften

Das Arbeitsamt Frankfurt/M., Nebenstelle Langen, teilt mit: Im Zuge der Vorbereitungen der Vermittlung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft im Jahre 1956 wird noch im November von den Arbeitsämtern eine Bedarfserhebung durchgeführt. Der Bauernverband und der Landw. Arbeitgeberverband haben ihre Organisation und ihre Hilfe für diese Aktion zur Verfügung gestellt.

Das Ergebnis dieser Bedarfserhebung wird eine Planung der Vermittlungsarbeit 1956 ermöglichen. In erster Linie sollen die Arbeitsplätze durch deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, etwa durch Saisonkräfte aus der Rhön oder dem bayrischen Wald, besetzt werden, wie es auch in den vergangenen Jahren der Fall war. Für das kommende Jahr ist jedoch erstmalig geplant, in größerem Ausmaß italienische Landarbeiter anzuwerben. In den Erhebungsbogen, die den landwirtschaftlichen Betrieben zugestellt werden, ist daher u. a. gefragt, ob der Betrieb bereit ist, ggf. auch Italiener einzustellen.

Zur Einleitung der Anwerbeaktion muß der italienischen Regierung rechtzeitig die Zahl der benötigten Landarbeiter mitgeteilt werden. Die landw. Betriebsführer werden gebeten, die Fragebogen, die ihnen durch die Ortslandwirte zugeleitet werden, unverzüglich zurückzugeben. Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Sofern einzelnen Betrieben entsprechende Fragebogen nicht bis zum **14. 11. 1955** zugegangen sein sollten, werden sie gebeten, sich sofort an die örtlich zuständige Dienststelle des Arbeitsamtes zu wenden.

KZ-Prozeß „Strutthof" in Bochum

Fünf Wochen Prozeßdauer und nahezu 100 Zeugen aus Deutschland, Norwegen und Schweden sind für den Prozeß gegen den ehemaligen SS-Obersturmbannführer und Lagerkommandanten des Konzentrationslagers Strutthof bei Danzig, Werner Hoppe, den Lagerarzt Dr. Otto Emanuel Heidl und den KZ-Wachmann Otto Knot vorgesehen, der als einer der größten Nachkriegsprozesse seiner Art vor dem Bochumer Schwurgericht begann. Hoppe ist des vierhundertfachen Mordes an deutschen und ausländischen KZ-Insassen angeklagt. Unser dpa-Bild zeigt Hoppe auf der Anklagebank im Gespräch mit seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Seidenzahn.

Handwerker und Altersversicherung

Jeder Handwerker, der in die Handwerksrolle als selbständiger Handwerker eingetragen ist, ist versicherungspflichtig.

Es sei denn, daß er sich durch einen Lebensversicherungsvertrag Versicherungsfreiheit erworben hat. Dies ist jedoch nur möglich, wenn der Handwerker für die Lebensversicherung mindestens soviel aufbringt, wie er für die Angestelltenversicherung aufwenden müßte. Ist die Lebensversicherung jedoch nicht so hoch, muß er eine Halbversicherung beantragen. Bei der Halbversicherung braucht der Handwerker nur soviel aufzuwenden, wie er nach der Hälfte seines Einkommens aufbringen müßte. Diese Beiträge müssen in der Höhe des Einkommens (Gesamteinkommen vor Abzug der Sonderausgaben) verwendet werden. Die Versicherungspflicht besteht bis zur Löschung des Betriebs in der Handwerksrolle. Gibt der Handwerker sein Geschäft auf und läßt es in der Handwerksrolle löschen, kann er sich weiter versichern lassen, und zwar auf freiwilliger Grundlage.

Verfassungstag im Rundfunk. Auch in diesem Jahr gedenkt der Schulfunk des Hessischen Rundfunks des Verfassungstages mit einer besonderen Sendung. Wieder sind es die Grundrechte des Menschen, die dem Verständnis der jungen Hörer nahegebracht werden sollen. In Verbindung damit wird im Schulfunk am 30. November (15.30 Uhr) Daniel Defoes „Robinson Crusoe" als Hörspiel gegeben.

Neue Großaufträge für den Export. Während noch namhafte deutsche Firmen mit der Konstruktion eines Stahlwerks und einer Kokerelanlage in Indien beschäftigt sind, bahnen sich bereits neue Großaufträge für die westdeutsche Industrie an. Die Türkei plant in der Nähe von Ankara die Herstellung künstlicher Beregnungsanlagen, für die eine westdeutsche Firma herangezogen wird. An ein anderes Unternehmen der Bundesrepublik gelangte der Auftrag, in Izmir in der Türkei ein Röhrenwerk zu errichten, durch das bereits bestehende Anlagen modernisiert und erweitert werden sollen. Ein gleicher Auftrag kam auch aus Kanada, während man in Mexiko werkseigene Niederlassungen verschiedener deutscher Großbetriebe zu haben wünscht. Automobilfabriken, Hersteller elektrischer Geräte und Röhrenwerke aus der Bundesrepublik sind eingeladen worden, sich an der im November dieses Jahres stattfindenden internationalen Messe in Addis Abeba zu beteiligen.

Neuer Generalresident. Die französische Regierung hat den bisherigen Polizeipräfekten André Dubois zum neuen Generalresidenten von Marokko ernannt. Er löst General de la Tour ab, der seinen Rücktritt angekündigt hatte, falls Ben Jussuf wieder als Sultan eingesetzt werden würde.

Maurice Utrillo †. Vor wenigen Tagen ist der große französische Maler Maurice Utrillo im Alter von 71 Jahren in Dax (Südwestfrankreich) an einer Lungenentzündung gestorben.

Die Uebersicht

Pinay in Bonn. An diesem Wochenende wird der französische Außenminister Pinay von Genf nach Bonn reisen, um Bundeskanzler Dr. Adenauer einen Besuch abzustatten und auch Außenminister von Brentano über den Stand der Genfer Verhandlungen zu informieren. Man nimmt an, daß auch Probleme der deutsch-französischen Zusammenarbeit, die Saarfrage und die europäische Integration erörtert werden.

Niemöller in USA. Zu einer Vortragsreise in den Vereinigten Staaten traf der hessische Kirchenpräsident und Leiter des Außenamtes der Evangelischen Kirche Deutschlands, Pastor Niemöller, am Mittwoch in New York ein.

Europäischer Gemeindetag. Der Hauptausschuß der deutschen Sektion des Rates der Gemeinden Europas hat beschlossen, den Europäischen Gemeindetag 1956 in der Bundesrepublik zu veranstalten. Als Tagungsort soll eine hessische Stadt vorgeschlagen werden.

Wieder Österreicher. Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat entschieden, daß alle ehemaligen Österreicher die auf dem sogenannten „Anschluß" beruhende deutsche Staatsangehörigkeit durch die Wiederherstellung der Republik Österreich am 27. 4. 1945 verloren haben.

Proteste im Sozialausschuß. Aus Protest gegen die Haltung der CDU haben am Mittwoch die Sozialdemokratische Partei, der Gesamtdeutsche Block und die Deutsche Partei den Sozialausschuß des Bundestages verlassen. Auch die FDP hat sich von der CDU distanziert, die auf eine unveränderte Annahme ihrer eigenen Anträge für ein Rentenmehrbetragsgesetz bestanden hat und gleichzeitig die Diskussion anderer Anträge oder irgendwelcher Änderungswünsche ablehnte.

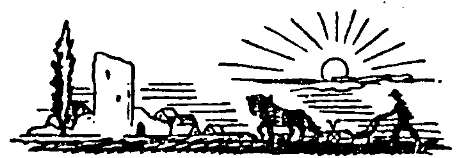
Flüchtlingsstrom steigt. Auch im Oktober ist der Flüchtlingsstrom nach Berlin wie in den Vormonaten weiter angestiegen. Im Durchgangslager Marienfelde wurden insgesamt 21 537 Personen aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet registriert. Das sind 3000 mehr als im September, dem bisherigen Rekordmonat seit dem Jahre 1953.

Morgen erste Freiwillige. Die ersten hundert Freiwilligen der neuen deutschen Streitkräfte wird Bundesverteidigungsminister Theodor Blank morgen in der Bonner Ermekeilkaserne die Ernennungsurkunden aushändigen. Es handelt sich um Dienstgrade vom General bis zum Unteroffizier. Die Freiwilligen werden überwiegend bereits uniformiert sein.

Urabstimmung für Streik. Mit 94prozentiger Mehrheit haben sich die in der IG Metall organisierten Arbeitnehmer der eisenschaffenden Industrie von Nordrhein-Westfalen in einer Urabstimmung für einen Streik zur Durchsetzung der gewerkschaftlichen Forderungen auf Stundenlohnerhöhung von 20 Pfg. und Gehaltsaufbesserungen um zwölf Prozent ausgesprochen.

Gottfried von Cramm und Barbara Hutton getraut

Der Bürgermeister von Versailles vollzog die Trauung der amerikanischen Millionenerbin Barbara Hutton mit dem langjährigen deutschen Tennismeister und Weltranglistenspieler Gottfried von Cramm. Unser dpa-Bild zeigt das nunmehr verheiratete Paar bei den Wimbledon-Meisterschaften 1951.



Aus STADT und Land

Langen, den 11. November 1955

Zum heutigen Martinstag

Martinstag ist der Auftakt zu der schönsten Zeit des Jahres. In den Zeitungen liegen schon hier und da die ersten bunten Anpreisungen aus der Werkstatt des Christkindes und in manchen Schaufenstern grüßen uns schon die glitzernden Adventskalender.

Hoch oben in den Bergdörfern, wo es bald zu schneien anfängt, versammeln sich die Menschen groß und klein um den trauten Schein der Lampe und schnitzen aus dem Holz der Bergwälder ihre ersten Figuren. Großmutter bringt in den engen Lichtkreis die weite Welt der Märchen, die wie kostbarer Samen in die jungen Seelen fallen, um dort später einmal Wurzeln zu fassen.

Und dort, wo der Geldbeutel es zuläßt, gibt es die leckere Martinsgans, die dann in der Ofenröhre so verführerisch bruzelt und goldbraun brät. Aber meistens wird es wohl nur ein Traum sein, der erst zu Weihnachten seine Erfüllung findet, denn dieser edle Vogel kostet zu viel Geld. Dann halten wir es mit dem alten Spruch der Armen:

St. Martin mit Glanz,
Bescher uns eine Gans!
Laß sie uns füllen und braten.
Wir haben keinen Keller.
Gib du uns Muskateller!
Ein Herr wie du braucht Gäste
An seinem Namensfeste!

✲

Volkstrauertag

Der kommende Sonntag ist Volkstrauertag. Er wird auch in Langen in entsprechender Form gewürdigt werden.

Die Ortsgruppe des VdK gedenkt in einem Schweigemarsch mit anschließender Feier am Ehrenmal auf dem Friedhof ihrer Toten. Der Verband der Heimkehrer und die Stadtverwaltung werden sich daran beteiligen. Die Feier am Ehrenmal beginnt um 15 Uhr.

✲

* **Wir gratulieren.** Heute feiern Frau Susanne Helfmann, Mühlstraße 30, und Herr Konrad Sallwey, Neckarstraße 8, ihre 79. Geburtstage. Am Samstag wird Frau Eva Wursthorn, Lutherstr. 65, ebenfalls 79 Jahre alt, und am Sonntag kann Herr Philipp Heller, Wolfsgartenstraße 52, auf die Vollendung seines 77. Lebensjahres zurückblikken. Wir gratulieren allen diesen lieben Alten zu ihrem Ehrentage recht herzlich und wünschen ihnen noch viel Freude und gute Gesundheit im neuen Lebensjahr.

* **Reisetauben - Ausstellung.** Wir machen noch einmal auf die am Sonntag im Saal des „Lämmchen" geöffnete Reisetauben-Schau aufmerksam. Der Reisetaubenzüchterverein „Heimkehr" zeigt hier seine Sieger der letzten Saison und seine besten Zucht-Schläge.

* **Chorkonzert.** Der Gesangverein „Frohsinn" veranstaltet am Sonntag, den 27. Nov. in der Turnhalle des TV ein Chorkonzert. Der Verein wird im Männerchor ein gutgewähltes Programm zum Vortrag bringen. Er verpflichtete für diesen Abend außerdem die bekannte und beliebte Sopranistin Meta Maria Kopp, Ffm. Am Klavier wird der einheimische Künstler Norbert Matzka begleiten. Den Höhepunkt des Abends wird unzweifelhaft der Vortrag „Liederzyklus" von Franz Schubert für Männerchor, Sopran und Klavier bilden. Wir werden auf die künstlerisch sehr hochstehende Vortragsfolge des Konzertes demnächst näher eingehen.

* **Neugieriger Maikäfer.** Man muß es zugeben, besseres Wetter für die jetzige Jahreszeit als das, was wir haben, können wir uns nicht wünschen. Die mittägliche Sonnenwärme hat sogar wieder einmal einen Maikäfer im Kalender ihre werden lassen. Der braune Kerl begegnete Herrn A. Helfmann, Lutherstraße, der ihn uns als Beweis des guten Wetterwillens in die Redaktion brachte.

* **Berichtigung.** In unserer Meldung über Wiederwahl im Heimkehrerverband (Ausgabe vom Dienstag, 8. 11. 55, Seite 2) hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es muß richtig heißen: Zum Kreiskassen-Revisor des Verbandes der Heimkehrer, Kreisverband Offenbach, wurde einstimmig Kam. Walter Alt gewählt.

* **Herrenloses Moped.** Am Dienstagvormittag wurde zwischen Langen und Egelsbach ein herrenloses Moped gefunden, das dort schon längere Zeit gestanden hatte. Die Polizei stellte es sicher.

Herbstwettschreiben bei den Stenografen

Am letzten Sonntag im Oktober veranstaltete der Stenographen-Verein 1897 Langen sein alljährliches Herbstwettschreiben. Bereits um 8.30 Uhr begannen die Ansagen der höheren Geschwindigkeiten und um 9.30 Uhr folgten die Geschwindigkeiten unter 140 Silben pro Minute. Die Beteiligung war außerordentlich gut, Prüfer und Werter des Vereins hatten bis in den späten Nachmittag hinein zu tun, zumal um 14 Uhr die Wettschreiber im Maschinenschreiben antraten.

Die Schulräume der Wallschule, die freundlicherweise von Herrn Rektor Mann zur Verfügung gestellt worden waren, sahen lange keine so eifrigen Kurzschriftler. Die Herren des Vorstandes konnten mit dem Ergebnis ihrer selbstlosen Arbeit sehr zufrieden sein. Von insgesamt 84 abgegebenen Arbeiten wurden 17 mit der Note „sehr gut" und einem „Ehrenpreis" ausgezeichnet. Die Verteilung dieser Ehrenpreise und die Ausgabe der Diplome wurde am vergangenen Sonntag bei einer Tanzveranstaltung vorgenommen. Die Stenografen trafen sich um 16 Uhr im kleinen Saal „Zum Lindenfels", wo sie bis zur Preisverteilung um 18 Uhr das Tanzbein kräftig schwingen konten. Im Anschluß hieran wurde bei flotter Musik und viel Humor bis um 22 Uhr weiter getanzt. -kap-

Magistrat und Stadtverwaltung

Seit dem Inkrafttreten der Hessischen Gemeindeordnung gibt es in Städten einen Magistrat. Diese Bezeichnung ist zwar schon alt, aber man kann in Gesprächen immer wieder feststellen, daß über diesen Magistrat die verschiedensten Vorstellungen herrschen. Die einen gebrauchen „Herr Magistrat" als Anrede und glauben wohl an einen Titel, andere dagegen sehen im „Magistrat" mehr eine Differenzierung innerhalb einer verantwortlichen Tätigkeit bei der Stadt. Daher auch die Unterscheidung Bürgermeister - Stadtrat - Magistrat. Andere Beispiele könnte man anfügen.

Wie ist es aber in Wirklichkeit? Nun, es ist alles viel einfacher, als die meisten Menschen glauben. Der Magistrat ist weiter nichts als der „Kopf" der Verwaltung. Früher hieß es „Bürgermeisterei", später „Der Bürgermeister" (als man das Führerprinzip vertrat) und daraus geht schon hervor, daß eine Behörde gemeint ist. Dieser Magistrat vertritt also eine Behörde, nämlich die Stadtverwaltung. Daher tragen auch alle Schriftstücke die Bezeichnung „Der Magistrat der Stadt Langen". In Person besteht dieser Magistrat aus dem Bürgermeister und drei Stadträten. Sie nannte man früher „Beigeordnete". Sie vertreten den Bürgermeister in einer festgelegten Reihenfolge bei dessen Verhinderung oder Abwesenheit. Dieses Gremium von vier Personen entscheidet über bestimmte wichtige Angelegenheiten in der Verwaltung. Den Vorsitz bei dessen Sitzungen führt stets der Bürgermeister. Die demokratische Grundlage der Hessischen Gemeindeordnung will es, daß auch in der Verwaltung bestimmte Dinge von mehreren Menschen entschieden bzw. beschlossen werden.

Der Magistrat ist demnach ein Kollegium von mehreren Personen, denen die Aufgabe zufällt, der Stadtverwaltung vorzustehen. Niemals handelt es sich dabei um eine Einzelperson, wie vielfach angenommen wurde.

---

* **Lästiges Platanen-Laub.** Das Laub der Platanen fällt jetzt in größeren Mengen von den Bäumen und verunreinigt die Bahnstraße. Die nassen Blätter stellen dabei eine nicht unerhebliche Gefährdung des Straßenverkehrs dar. Hausgrundstücksbesitzer sollten daher in diesen Tagen etwas öfter als bisher nach ihren Straßenanteilen sehen und für Säuberung vor allem vom Laubwerk Sorge tragen.

* **Wegen Körperverletzung verurteilt.** Als der Lutherplatz noch keinen Kreisverkehr hatte, ereignete sich ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein Kraftfahrer eine Frau aus Langen, die mit dem Rad fuhr, überholte und dabei der Letztgenannten kaum noch Raum auf der Fahrbahn ließ. Die Frau wurde deshalb unsicher, stürzte und mußte anschließend drei Wochen im Kreiskrankenhaus zubringen. Jetzt stand der Kraftfahrer vor dem Richter und wurde wegen Körperverletzung zu 320 DM Geldstrafe verurteilt.

✝ Volkstrauertag 1955

Am Ehrenmal auf dem Langener Friedhof gedenken wir am Sonntag, 13. 11. 1955, 15 Uhr, in einer Feierstunde all derer, die auf den Schlachtfeldern und im Bombenkrieg in der Heimat ihr Leben ließen, der noch heute Vermißten und Gefangenen.

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach
Bürgermeister

Verband der Kriegsbeschädigten
Hinterbliebenen und Sozialrentner
Deutschlands e. V., Ortsgr. Langen

Verband der Heimkehrer,
Kriegsgefangenen- u. Vermißten-
Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen

Turnabend des TV 1862

Was wir sahen, war der flotte Ablauf eines 2½ Stundenprogramms ohne große Reden. Seit altersher begrüßt der Vorsitzende die Anwesenden, entschuldigt die Abwesenden und wünscht dem Abend einen guten Verlauf. Auf diesen Programmpunkt hat man bewußt verzichtet und statt dessen mit schmetternden Fanfaren und einem kernigen Vorspruch eröffnet. Gleich anschließend setzte das bunte Treiben auf der großen Bühne ein. Eine Schülerriege ging als erste einzeln und in Gruppen über den Kasten. Die Jungturnerinnen zeigten mutige und zum Teil stilreine Sprünge. Die Schülerinnen führten die vielfache Verwendungsart eines einfachen Gerätes, der Bank bezw. des Schwebebalkens, vor. Ebenso ungezwungen trugen sie auch ihre Keulenübungen vor.

Die weitere Folge bestritten Turnerinnen, Turner, Fechter und Spielleute. Bei den Turnerinnen machte sich die intensive Schulung bemerkbar, denn sie brachten mit großer Exaktheit ihre vielfältigen Vorführungen. Mit den Turnerinnen zugleich ist auch das Schülerorchester des Realgymnasiums zu nennen, das sich in wirklich selbstloser Weise zur Verfügung stellte. Besonders die Tänze wurden durch die Musikbegleitung zu Höhepunkten des Abends.

Vielversprechend war das Barrenturnen der Jugendturnerinnen als einer stattlichen Riege, die besonders gepflegt werden sollte. Bei den Turnern drängte der Nachwuchs immer mehr nach vorn. Die guten Leistungen an den Ringen, am Barren und am Boden wurden durch unsicheres Reckturnen etwas verwischt. Vielleicht hätte man den Turnern zwischen dem Ringe- und Reckturnen etwas mehr Erholung gönnen müssen. Zwischendurch zeigte die Fechtabteilung einen Schaukampf mit dem Florett.

Der Spielmannszug rundete das Programm durch seine gut vorgetragenen Weisen ab und hinterließ einen guten Eindruck. Alles in allem war es ein Abend im echten Turnergeist. Auf das Schlußwort sei hier nochmals besonders hingewiesen:

Wir haben im Turnertum erkannt
eine „Segnende Guttat" für Volk und Land
Zwar müssen der Zeit unsern Zoll wir entrichten,
doch schaffen wir voll Vertrauen,
wenn über Volksklassen-, stände- und -schichten,
verbindende Brücken wir bauen.
Wir stehen nicht müßig am Rande der Zeit
mit ihrem Drange zur Spaltung:
Immer war größer als Not und Leid
unser Wille zur Selbsterhaltung!

---

* **Gefängnis wegen Betrug.** Vor dem Langener Amtsgericht hatte sich dieser Tage ein Mann aus Langen zu verantworten, der angeklagt war, Betrügereien mit geplatzten Wechseln und Schecks begangen zu haben. Ihm wurde zur Last gelegt, einer Offenbacher Firma auf diese Weise für 1100 DM Schaden zugefügt zu haben. Zehn Tage Gefängnis mit drei Jahren Bewährung lautete das Urteil.

Helft helfen im Blutspenderdienst

Der Landesverband Hessen im Deutschen Roten Kreuz hat vor nunmehr zwei Jahren, in Zusammenarbeit mit der Blutspenderzentrale Frankfurt a. M. und mit Unterstützung des Hessischen Ministeriums des Inneren — Öffentliches Gesundheitswesen —, einen freiwilligen und unentgeltlichen Blutspenderdienst eingerichtet, der den Zweck verfolgt, freiwillige Blutspender zu werben und die hessische Krankenhäuser mit Blutkonserven zu versorgen.

In den Krankenhäusern in Hessen werden jährlich 30 000 bis 40 000 Blutkonserven benötigt. Dieser Bedarf wäre zu decken, wenn jeder Jugendliche (weiblich und männlich) bei Eintritt in das 20. Lebensjahr einmal Blut spenden würde.

Nach 2—3 Wochen wird den Blutspendern kostenlos ein Blutspenderpaß übersandt, in dem seine Blutgruppe und sein Rhesusfaktor sowie der Tag der Spende vermerkt sind. Diesen Blutspenderpaß sollte jeder in der Brieftasche bzw. beim Führerschein bei sich tragen.

Bei schweren Verletzungen oder bei Operationen kann eine sofortige Blutübertragung — die aber ohne Zeitverlust nur bei einem amtlichen Nachweis der Blutgruppe und des Rhesusfaktors möglich ist — das Leben retten.

Die Feststellung der Blutgruppe und des Rehsusfaktors, sofern dieses privat erfolgt, kostet ca. DM 15,—. Diese Auslagen bleiben dem Blutspender erspart.

Das Stadtkrankenhaus Offenbach a. M. verfügt bereits seit über einem Jahr über einen Spezial-Kühlschrank, der laufend mit Blutkonserven von der Blutspenderzentrale Frankfurt a. M. beliefert wird. Der wöchentliche Verbrauch liegt z. Zt. bei 30 Konserven, das sind etwa 1 400 Konserven im Jahr. Die im Stadt- und Landkreis Offenbach liegenden Krankenhäuser empfangen ihre Blutkonserven in dem Depot Offenbach a. M. Das Kreiskrankenhaus Langen benötigt allein monatlich 20—25 Blutkonserven.

Helft helfen!

Ein kleines Opfer wird zur großen Tat. Eine gebärende Mutter, ein verunglückter Vater, ein schwerkrankes Kind, ein Gasvergifteter im Betrieb, ein beim Verkehrsunfall Verletzter, sie alle könnten gerettet werden, durch Dich, durch Deine freiwillige Blutspende!

Die Ortsvereinigung Langen im DRK-Landesverband Hessen möchte in einigen Tagen auch einen Blutspendetermin in Langen durchführen. Wir benötigen hierzu insgesamt 80—100 Meldungen.

Wir möchten die Langener Bevölkerung aufrufen und bitten, durch eine Blutspende den Schwerkranken zu helfen.

Meldungen werden täglich im DRK Langen, Fahrgasse 13, entgegengenommen.

Forderung auf Wohnungsbau für Altbürger

Von der SPD Langen wird uns mitgeteilt: Die SPD-Fraktion des Kreistages des Landkreises Offenbach befaßte sich dieser Tage in einer Sitzung mit dem Problem des Wohnungsbaues für Altbürger. Es wurde hervorgehoben, daß besonders in Hessen in den letzten Jahren Flüchtlinge und Heimatvertriebene bei der Beschaffung von Wohnungen bevorzugt behandelt worden seien und daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, in dem man an die Altbürger denken müsse. Bei diesen hätten sich in der Zwischenzeit solche Notstände ergeben, daß endlich auch der Wohnungsbau für Altbürger gefördert werden müsse. Die SPD-Fraktion richtete deshalb an den Kreisausschuß den Antrag, sich umgehend bei der Hess. Landesregierung dafür einzusetzen, daß im Haushaltsjahr 1956 entsprechende Mittel bereitgestellt und die erforderlichen Maßnahmen in die Wege geleitet würden. Bisher sei es kaum möglich gewesen, den Altbürgern zu helfen, weil die Wohnungsbaudarlehen in der Regel nur an bestimmte Geschädigtengruppen gewährt werden konnten.

Es ist soweit . . .

Heute, am 11. 11., Karneval-Eröffnung in Stadt und Land

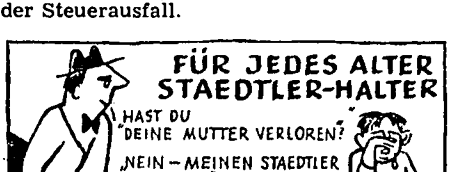
Im engen Wirkungskreis unserer Karnevalisten ist man sich seit Jahren klar darüber, daß man zum 11. 11. nicht mit einer großen Sitzung vor das Publikum treten kann. Darum hat unsere LKG eine Kompromiß-Lösung gefunden: Ein nettes, amüsantes Lustspiel.

Nicht anders in diesem Jahr. Kleinarbeit und Mühen nicht scheuend schuf die LKG-Theatergruppe ein, dem man Erfolg voraussagen darf. Wie uns bekannt wurde, findet die Wiederholung dieses Lustspiels am 15. 11. in Neu-Isenburg statt.

Morgen abend jedoch wird in Langen, wie stets bei LKG-Veranstaltungen, viel zu sehen, hören und mitzuerleben sein.

Götzenhain

g **Bau einer Flugsendezentrale.** Zum zweiten Male befaßten sich die Gemeindevertreter mit dem Bau einer Flugsendezentrale in der Hub, einem Höhenrücken zwischen Dreieichenhain und Götzenhain. Nachdem in der vorhergehenden Sitzung nach erregter Debatte eine Ablehnung erfolgt war, stellte am Ende der zweiten Aussprache der Vorsitzende des Gemeindeparlaments fest, daß die Angelegenheit „ein etwas anderes Gesicht habe". Erschienen war als Vertreter der Bundesanstalt für Flugsicherung Herr Petri von Frankfurt und klärte auf über die gesetzlichen Bestimmungen und die Absicht seines Amtes. 60 Länder, so führte er aus, hätten sich zusammengeschlossen, um den zivilen Luftverkehr durch die verschiedensten Bodeneinrichtungen zu sichern. Mit irgendwelchen militärischen Absichten habe die Bundesanstalt nichts zu tun. Nachdem 1953 ein entsprechendes Bundesgesetz geschaffen worden sei, könnten nunmehr deutsche Stellen darangehen, den Flugsicherheitsdienst in eigene Hände zu nehmen. Dies sei insbesondere wichtig in dem Raum Frankfurt mit seinem großen Rhein-Main-Flughafen. Nach eingehender Geländebesichtigung sei man im Verfolg einer größeren Planung darauf gekommen, daß sich das Höhengelände nordwestlich von Götzenhain sehr gut zur Errichtung einer Flugsendezentrale eigne und die Vorarbeiten dafür seien bereits weit fortgeschritten. Bürgermeister Lenhardt, wie auch verschiedene Gemeindevertreter, erklärten hierauf, daß sie gern hörten, daß es sich dabei um kein militärisches Objekt handle, dem sicher die Mehrheit des Gemeindeparlaments die Zustimmung versagt hätte. Man wolle sich gegen eine zivile Einrichtung, die der Sicherheit des Luftverkehrs diene, nicht stemmen, doch müßten zunächst noch verschiedene Fragen geklärt werden. In keiner Weise dürfe der Gemeinde eine Belastung erwachsen durch etwaigen Straßenbau, Wasser-, Strom- und Kanalanschluß oder Steuerausfall.



FÜR JEDES ALTER STAEDTLER-HALTER
HAST DU DEINE MUTTER VERLOREN?
„NEIN – MEINEN STAEDTLER FÜLLER!"

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Beim 3. Filmabend am Dienstag, 15. 11. 55 gelangt der Naturfilm „Das Lied der Wildbahn" zur Vorführung, ein Filmstreifen, der als besonders wertvoll ausgezeichnet wurde und der eine Kette schönster Aufnahmen der Tiere in Wald und Flur zeigt. Vorführung im Kleinen Saal des „Lindenfels". Eintritt nur für Mitglieder.

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft

Offenes Singen:
Die für Montag, den 14. November, 20 Uhr, vorgesehene Offene Singstunde muß wegen Proben zum „Tag der Hausmusik" ausfallen.

Instrumentalkreis:
Wegen des Buß- und Bettages findet die Orchesterprobe am Montag, dem 14. Nov., 20 Uhr, in der Ludwig Erk-Schule statt.

Ev. Kirchengemeinde Langen

Am Samstag um 19.30 Uhr bietet uns unsere Jugend im Gemeindehaus im Rahmen eines Gemeindeabends einige Stunden echter Freude. — Die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen, vor allem Eltern und Freunde unserer evangelischen Jugend. Der Eintritt ist frei. —

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Frau Hermine Wand Wwe., Schillerstraße 37, wird heute 85 Jahre alt. Seinen 70. Geburtstag kann heute Herr Jean Heck, Mainzer Straße 46, feiern und Herr Alois Diesel, Rathausstr. 14, vollendet heute sein 86. Lebensjahr. Morgen feiert Frau Therese Petry, geb. Wankerl, Ernst-Ludwig-Straße 34, ihr 72. Wiegenfest und am gleichen Tag wird Frau Margarete Schneider, geb. Stork, Heidelberger Str. 1, 77 Jahre alt. Am kommenden Sonntag begeht Frau Antonie Morbitzer, geb. Rohm, Darmstädter Landstraße 56, ihr 74. Wiegenfest und Herr Johann Peter Metzger, Wiesenstraße 4, kann auf die Vollendung seines 71. Lebensjahres zurückblicken. Wir gratulieren all den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern zu ihrem Ehrentag recht herzlich und wünschen ihnen auch für die Zukunft alles Gute, vor allem recht viel Gesundheit und Wohlergehen!

e **Zum Volkstrauertag.** Aus Anlaß des Volkstrauertages findet auch in diesem Jahr wieder eine Gedenkstunde auf dem Ehrenfriedhof statt. Der Gemeindevorstand hat die Ortsvereine sowie die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme an dieser Feierstunde eingeladen, die am Sonntagnachmittag um 13.30 Uhr stattfinden wird.

e **Unterstützungen.** Die Fürsorgeunterstützung, die Unterhaltshilfen sowie die Ausbildungsbeihilfen werden heute nachmittag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr von der Gemeindekasse ausgezahlt.

e **Minister Arno Hennig spricht.** Im Eigenheim-Saalbau spricht auf Einladung des Kulturkreises heute ab 20 Uhr der Hessische Kultusminister Arno Hennig zu dem Thema „Was heißt Kulturpolitik?" Eintritt wird zu dieser Veranstaltung nicht erhoben.

e **Weihnachtsmärchen im Landestheater Darmstadt.** Schon jahrelang besuchen die Kinder — zum großen Teil begleitet von ihren Eltern — in der Weihnachtszeit die Märchenvorführung in Darmstadt. Im vorigen Jahr waren es über 500 Personen, die in Omnibussen, von der Theaterleitung besorgt, in drei Gruppen nach Darmstadt fuhren. Alle waren sehr zufrieden. Die Meldungen für die diesjährige Vorführung „Die Glückskinder" müssen umgehend erfolgen. In der vergangenen Spielzeit konnten bei mehr als 20 Vorstellungen über 2000 Kartenbestellungen nicht mehr untergebracht werden. — Mit einer Gruppe werden wir sonntags fahren, damit auch berufstätige Angehörige teilnehmen können.

e **Versammlung.** Im Gasthaus „Karlsbader Hof" (Dengler, Wolfsgartenstraße) wird heute um 20.30 Uhr in einer öffentlichen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Egelsbach des Gesamtdeutschen Blocks/BHE zu dem Thema „Landwirtschaftliche Nebenerwerbsstellen" der Abgeordnete im Hessischen Landtag, Anton Jaksch, sprechen. Anschließend an sein Referat hält Herr Jaksch eine Sprechstunde ab.

Alles, was zum warmen Bett gehört

in unseren bekannten guten Qualitäten:

Biber-Bettücher		
10.50	**8.75**	**6.95**
Biber-Koltertücher mit Festonbogen		
13.75	**12.50**	**10.75**
Jacquard-Schlafdecken		
18.50	**14.95**	**11.75**
Reform-Unterbetten Trikot-Bezug und Drell-Rückseite		
33.50	**29.50**	**26.50**
Anti-Rheuma-Unterbetten mit 100% reiner Schafschurwolle		
55.50	**49.50**	
Federkissen garantiert echtfarbiges und federdichtes Inlett		
24.50	**17.50**	**12.75**
Feder-Deckbetten garantiert echtfarbiges und federdichtes Inlett		
69.50	**49.50**	**39.50**
Woll-Matratzen 3teilig mit Keil		
79.50	**69.50**	**59.50**
Federkern-Matratzen mit Keil, 15 Jahre Garantie, mit schönen Jacquarddrellbezügen		
115.-	**87.50**	**72.50**

Bettfedernreinigung

Kalbfuß Nf.

Das Textilhaus
am Ludwigsplatz
DARMSTADT

e **„Mutterleid im Bettlerkleid"** heißt das Theaterstück in vier Akten von Willi Webels und Carl Sieber, das die Laienspielschar der Sängervereinigung morgen ab 20.30 Uhr im Saalbau-Eigenheim aufführt. Für die Freunde der kleinen Unterhaltung wird es sicher ein genußreicher Abend werden, denn die Laienspieler der Sängervereinigung haben sich bei allen Aufführungen der letzten Zeit redliche Mühe gegeben, ihr Publikum zufriedenzustellen.

Erzhausen

ez **Volkstrauertag.** Am 13. November 1955 ist Volkstrauertag zum Gedenken der Toten beider Weltkriege, der Opfer politischer, rassischer und religiöser Verfolgung und der Vertreibung aus der Heimat. Unter der Schirmherrschaft des Herrn Bürgermeisters findet an diesem Tage um 14.30 Uhr an dem Mahnmal vor der Kirche in Erzhausen eine öffentliche Gedenkfeier statt, die wie im vergangenen Jahr vom Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands e. V., Ortsgruppe Erzhausen, ausgerichtet wird. Alle Vereine, Organisationen und Körperschaften haben ihre Teilnahme zugesagt. Die Bevölkerung ist zu der Feierstunde herzlich eingeladen.

ez **Zum 80jährigen Jubiläum der Chorgemeinschaft Germania - Eintracht Erzhausen** wurde am vergangenen Sonntag im Saale „Zum Erzhäuser Hof" ein Liederabend veranstaltet, der Chorlieder romantischer und zeitgenössischer Komponisten auf dem Programm hatte. Die sinnvolle Gestaltung des Konzertprogramms, das ganz dem deutschen Volkslied gewidmet war, gab dem Abend sein besonderes künstlerisches und würdiges Gepräge. Eine feine Bereicherung brachte das Geisel'sche Akkordeonquintett des Handharmonikaspielrings 1936 Pfungstadt. Im Alleinvortrag charakteristischer Kompositionen bewies es geschmackvolles Spiel und hohe musikalische Auffassung. Auch im Zusammenklang mit den Chören zeigte das Quintett sein großes Können. Mit feinsinniger Einfühlung in den Gehalt eines jeden Chores bewältigte die Sängergemeinschaft mit dem Frauenchor, Männerchor und gemischten Chor ihre umfangreiche und hoch gestellte Aufgabe. Schon der fein abgestufte Eröffnungschor, das Morgenlied von Julius Rietz, ließ in seiner erstaunlichen Differenzierung im ersten Teil des Abends genau so aufhorchen, wie das entzückend gebrachte „Schwefelhölzle" des Frauenchors, für das die begeisterten Zuhörer eine Zugabe forderten. Chöre von Silcher, Lang und gemischte Chöre von Arnold Mendelssohn zeigten, wie der Chor unter der künstlerischen Leitung von Gottfried Geiß ein gewaltiges Stück nach vorne gekommen ist. Die Grundlagen für den bis jetzt erreichten Erfolg waren ja schon in der Vertrautheit des Chores mit Sanges- und Vortragstechnik vorhanden, dazu der künstlerische Wille, die hohe musikalische Auffassung des Dirigenten und seine Fähigkeit, dies alles in seinem Chor singend und klingend auszudrücken. So wurde dieser Liederabend erfreulicherweise gerade zum 80jährigen Jubiläum die bisher wohl beste Leistung der Sängergemeinschaft. — In einer Pause wurde Sangesfreund Lotz für seine 50jährige treue Vereinszugehörigkeit im Auftrage des Hessischen Sängerbundes und der „Germania-Eintracht" von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Grimm, mit der Ehrennadel des Hessischen Sängerbundes ausgezeichnet. — Auch im zweiten Teil des Abends, der wiederum vom Volkslied beherrscht war, hörte man hervorragende Leistungen des Frauenchors, der in der Hand des Dirigenten feinste Nuancierung bis zum gehauchten piano hervorbrachte. Prachtvoll war auch Bruno Stürmers bekanntes „Wanderers Nachtlied", das vom Männerchor so schlicht und mit hoher Einfühlungsgabe gebracht wurde. Ein Frauenchor mit der Begleitung des Akkordeonquintetts „Abendlied" von Hermann Erdlen stellte vielleicht die Delikatesse des an Ohrenschmaus so reichen Abends dar. — Mit Zuckmayers „Freut euch, ihr Leut" in der Vertonung von Georg Krietsch vereinigten sich Männer- und Frauenchor zu mächtiger Klangwirkung und zum frohen Abschluß dieses Abends, der wohl manchen wieder zum Freund des Liedes gemacht haben dürfte.

Stellen Ostern noch

kaufm. Lehrlinge

Lehrlinge

zur Ausbildung als techn. Zeichner

Schlosser, Dreher, Schweißer

mit guten Zeugnissen ein

Suchen

jungen Kaufmann

mit techn. Verständnis in ausbaufähige Dauerstellung, sowie

E-Schweißer, Schlosser und Dreher

FLEISSNER & SOHN
MASCHINENFABRIK
EGELSBACH-Frankfurt/M.

Uns'ren Töchtern schenken wir beste Wäsche stets von hier. Dadurch findet jede dann noch viel leichter einen Mann
Aussteuer-Wäsche
ERBA

Textil-Schambach
Ffm., Fahrgasse 111—115
an der Konstablerwache

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

vom Monat Oktober

Geburten:

3. Gudrun Lorenz, Woogstr. 13
12. Peter Keim, Niddastr. 51
14. Burkhard Werner, Niddastr. 42
15. Günter Wietoska, Birkenseeweg 2
16. Georg Rainer Burk, Westendstr. 21
27. Joachim Friedrich Wendt, Schulstr. 9

Eheschließungen:

22. Helmut Wahl mit Maria Pauline Wagner, Darmstädter Landstr. 56
29. Ludwig Seib mit Johanna Lohr, Ostendstr. 21
29. Friedrich Recktenwald mit Irmgard Kath. Schmiedinger, Nonnenwiesenweg 1

Sterbefälle:

1. Elisabethe Sulzmann, geb. Schroth, Ostendstr. 11
13. Katharina Kühn, geb. Hundsdorf, Heinestr. 6
13. Martin Rüster, Nonnenwiesenweg 6
18. Richard Reinh. Joseph Hakel, Bahnstr. 60

Ein eisenbereifter

Zweispänner-Kuhwagen

mit fast neuen Ernteleitern, **1 Wendepflug (eis.) mit Vorderpflug** zu verkaufen.

Egelsbach,
Weedstraße 27

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Elektr. Eisenbahn

Märklin 00 mit Geländer 2 x 1,30 m, zu verk.

Egelsbach,
Schulstraße 19

1 Wiese
in der Föhre,
1 Acker
hinter dem Kirchhof zu verkaufen. Daselbst
Futterkartoffeln
abzugeben.

Heinrich Lorenz,
Egelsbach, Ostendstr. 30

Zum Totensonntag
nimmt Bestellung. auf
Kränze
Bouquetts
und Herzen
in verschiedenen Ausführungen entgegen.

KRANZBINDEREI
Frieda Sallwey
Egelsbach, Rheinstr. 59

Zum Totenfest
Kränze
in Natur und mit Blumen
Islandmooskränze
und -Herzen
sowie
Bouquetts
jeder Art, verkauft

Hermann Bader
Egelsbach, Ostendstr. 16

Evangel. Kirche Egelsbach

Freitag, den 11. November 1955
16.00 Uhr: Knabenjungschar (Jugendheim)
Bibelstunde fällt aus wegen des Vortrages des Herrn Kultusministers
Sonntag, den 13. Nov. (Volkstrauertag)
10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, den 14. November 1955
20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, den 15. November 1955
Vortrag fällt aus
Mittwoch, den 16. November 1955 (Bußtag)
10.10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Heiliges Abendmahl
Kindergottesdienst fällt aus

Beilagen-Hinweis. Dieser Ausgabe liegen Prospekte des DEFAKA-Hauses Frankfurt, Am Roßmarkt und der Fa. Georg Schrader & Co., Kaffee-Großrösterei u. Zigarrenfabrik, Bremen, bei, die wir der besonderen Beachtung empfehlen.

Ihre bereits in Mannheim vollzogene Vermählung geben bekannt

Käpt. Lois Thomas Green
Marianne Green
geb. Wannemacher

Californien
USA

Erzhausen
Egelsbacherstr. 7

Wir haben uns verlobt

Linda Lorenz
Walter Knöß

November 1955

Egelsbach
Ostendstraße 19
Bahnstraße 59

Sängervereinigung 1861 Egelsbach

Am Samstag, dem 12. November 1955, 20.30 Uhr, im Eigenheim
THEATER-ABEND

Mutterleid im Bettlerkleid

Schauspiel in 4 Aufzügen

Saalöffnung 19.30 Uhr — **Eintritt DM 1,20**
Am Nachmittag 16 Uhr Generalprobe als Kindervorstellung
Eintritt DM -,30

Es ladet ein: DER VORSTAND

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Joh. Heinrich Becker

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Auch Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte, dem Ortsgericht Egelsbach für die Kranzniederlegung, sowie Schwester Gerda und Anna für Ihre liebevollen Bemühungen.

Die trauerden Hinterbliebenen:

Kath. Becker Wwe., geb. Knöß
Familie Heinrich Rühl
Elisabeth Becker Wwe. und Sohn

Egelsbach, Frankfurt a. M., Rödelheim, 10. 11. 1955.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Ehrungen und Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Beileidsbezeugungen, Kranz- und Blumenspenden am Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Heinrich Weber
Bäckermeister

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Im besonderen danken wir Herrn Pfarrer Kietzig für seine trostspendenden Worte, der freiwilligen Feuerwehr, den Kegelfreunden, dem Gewerbeverband, der Bäckerinnung Langen/Egelsbach, den Alterskameraden, sowie dem Bauernverband für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In tiefer Trauer:

Katharina Weber, geb. Anthes
Hans Weber
Familie Philipp Weber

Egelsbach, im November 1955.

LZ Sport-NACHRICHTEN

1. FC Langen spielt gegen KSV Urberach

Am kommenden Sonntag gastiert der Club wieder einmal in Urberach; dieses Mal bei dem KSV, der in dieser Verbandsrunde noch nicht recht zum Zuge kommen konnte, obwohl er sich mächtig anstrengte. So wird er am Sonntag gleichfalls wieder versuchen, auf eigenem Platz zu den so dringend benötigten Punkten zu gelangen. Allein das sollte für den Club schon Grund genug sein, das Spiel keinesfalls leicht zu nehmen. In welcher Mannschaftsaufstellung die Langener antreten werden, stand z. Zt., als diese Zeilen geschrieben wurden, noch nicht fest. Es ist fraglich, ob die Mannschaft wie am vergangenen Sonntag spielen kann, weil manche Spieler noch an erlittenen Verletzungen laborieren. Es dürfte jedoch auch mit einer umgestellten Mannschaft nicht unmöglich sein, mit dem KSV fertig zu werden, oder wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu bringen. An den Schlachtenbummlern, die wieder zahlreich dabei sein werden, soll es nicht liegen, sie wollen ihrer Mannschaft den Rücken stärken.

Egelsbach muß zum SKV Mörfelden

Noch sind die Diskussionen über die Niederlage in Langen bei den Fußballanhängern nicht ganz beendet, da stellt sich am kommenden Sonntag der einheimischen Elf in ihrem letzten Auswärtspunktspiel der Vorrunde im Mörfelder „Kleinen Waldstadion" mit dem dortigen SKV wiederum eine Mannschaft vor, die in der letzten Zeit einen erheblichen Formanstieg zu verzeichnen hat. So brachten sich die sonntägigen Platzherren am letzten Sonntag gegen die spielstarken Büttelborner mit einem beachtlichen 5:1-Heimspielsieg erneut in Erinnerung, was natürlich bei der Egelsbacher Anhängerschar zu einem gewissen Pessimismus Anlaß gibt. Daß die Siegestrauben von jeher für die Egelsbacher in Mörfelden recht hoch hingen, ist auch den elf Akteuren längst bekannt, doch fahren sie trotz alledem recht zuversichtlich zu ihrem Gegner. Gilt es doch vor allem, in der Tabelle nicht weiter abzurutschen und mit einem doppelten Punktgewinn das verlorene Terrain aufzuholen und damit den so hart erkämpften dritten Tabellenplatz zu festigen. Gewinnen die Egelsbacher ihr Selbstvertrauen wieder zurück, und zeigen den von ihnen gewohnten Kampfgeist, insbesondere ihrer Stürmerreihe, dann sind sie vielleicht sogar für eine angenehme Überraschung fähig. Aber nur einer mit doppeltem Einsatz kämpfenden Egelsbacher Elf wird über die heimspielstarken Mörfelder ein Erfolg möglich sein. Spielbeginn um 14.30 Uhr.

Da am Volkstrauertag bis 14 Uhr Spielverbot besteht, fällt das Vorspiel der Reservemannschaften aus. Egelsbacher Fußballfreunde, begleitet auch am Sonntag eure Mannschaft zahlreich zu ihrem schweren Spiel nach Mörfelden.

Letztes Vorrundenspiel gegen Bessungen

Bessungen liegt auf dem zweitletzten Tabellenplatz und nach der Papierform müßte man Langen als Favoriten ansehen. Aber was Mannschaften fertigbringen, denen das Abstiegsgespenst im Nacken sitzt, wissen die Langener selbst am besten. Die Gäste konnten ihre letzten zwei Spiele gegen Hähnlein und Grün-Weiß siegreich gestalten und wieder den Anschluß an die anderen Mannschaften finden. Sie werden am Sonntag alles daran setzen, um auch von hier die Punkte mitzunehmen. Die Hiesigen werden gut daran tun, wenn sie den Gegner nicht unterschätzen, denn schon oft hat gerade Bessungen ihnen einen Streich gespielt. Der Besuch dieses Spiels, das bereits um 14.30 Uhr beginnt, ist jedem Fußballfreund zu empfehlen.

Das Vorspiel der Reserven, das um 12.45 Uhr beginnt, müßte mit einem Sieg der Langener Mannschaft enden.

SSG Jun. — Sportfreunde Ffm. Jun.

Nach ihrem spielfreien Sonntag empfängt die Juniorenmannschaft die gleiche der Frankfurter Sportfreunde. Die sehr junge Langener Mannschaft — sie hat noch einige A-Jugendspieler in ihren Reihen — wird es sehr schwer haben, um gegen diesen sehr starken Gegner zu bestehen, aber sie wird alles daran setzen, um dem Gast das Siegen so schwer wie möglich zu machen. Spielbeginn ist 10.30 Uhr.

SSG AH — KV Mühlheim AH

Nachdem den Langenern am vergangenen Sonntag bei den wirklich spielstarken Mühlheimern ein hoher 7:2-Sieg gelang, brennen die Unterlegenen 'sofort 'auf Revanche und haben daher dieses Rückspiel in Langen kurzfristig vereinbart. In Langen taten sich die Einheimischen schon immer schwer gegen Mühlheim, das einen gepflegten Fußball spielt und spielerisch zu den besten Mannschaften des Maingebietes gehört. Anstoß 15.45 Uhr auf dem Sportplatz hinterm Realgymnasium.

Erfolgreiche 1. FC-Jugend
Auch die B1 Herbstmeister

A1 — Dreieichenhain 10:1
B1 — Tempelsee Offenbach 5:0
C1 — Dreieichenhain 11:0
C2 — SSG Langen 2:0
C3 — TSG Neu-Isenburg 1:2

Wieder meldet der 1. FC Langen, diesmal mit seiner B1-Jugend einen Herbstmeister. Neben der B1, die diesen Titel bereits besitzt, steht nun auch die A1 erfolgreich im Rennen. Die letzten 5 Verbandsspiele brachten wieder schöne Siege, das sagt schon die große Torausbeute von 29:3 Toren. Der Sieg der C1 in Dreieichenhain war eine sichere Angelegenheit, das Ergebnis von 11:0 sagt genug. Das kleine Derby der C2 gegen die SSG auf dessen Platz zeichnete sich durch eine sehr faire und anständige Spielweise beider Mannschaften aus. Der Club konnte mit 2:0 siegen. Dagegen verlor die C3 gegen Neu-Isenburg trotz größter Anstrengung mit 2:1. Mit einem sehr schönen 5:0-Sieg kam der Herbstmeister, die B1, aus Offenbach heim. Die Jungens gewannen alle Spiele und in der Hauptsache die Spiele gegen Kickers Offenbach in Offenbach. Der Sieg von 5:0 wurde nie in Frage gestellt. Auch der 10:1 - Sieg der A1 gegen Dreieichenhain ging in Ordnung, das Spiel wurde überlegt durchgeführt.

Großes Derby: TV gegen SSG !

Das erste diesjährige Derby ist da! Der ehrgeizige Kräftevergleich zwischen Langens beiden Handballvereinen findet am Sonntag um 15.15 Uhr auf dem Pittlerplatz statt.

Wer wird den Platz als Sieger verlassen? Diese Frage vor einem Derby zu beantworten ist äußerst schwierig. Betrachtet man die Papierform, so muß man auf Grund der letzten Spielergebnisse der SSG die Favoritenstellung einräumen. Sie zeigte gute Leistungen, während der TV in letzter Zeit außer Tritt gekommen zu sein scheint. Endgültige Auskunft erhalten alle Handballfreunde am Sonntagnachmittag um 15.15 Uhr. Dieses Spiel sollte kein Anhänger versäumen! Das Vorspiel um 14 Uhr bestreiten die beiden Reservemannschaften.

Die Schülermannschaft des TV tritt am Samstagnachmittag um 16 Uhr beim SV Dreieichenhain zu ihrem letzten Verbandsspiel an.

SKG Schneppenhausen Jgd. A — TV-Jgd. 8:5

Am vergangenen Sonntag kam die Jugend des TV beim Tabellenführer in Schneppenhausen nicht um eine Niederlage herum. Die Schneppenhäuser Jungens waren etwas besser, doch der Eifer der TV-Jugend hätte eine Punkteteilung verdient. Am Sonntag ist die Jugend spielfrei.

Tabelle der Jugend-Mannschaften nach Beendigung der Vorrunde:

SKG Schneppenhausen A	7	69:37	12:2
TSV Braunshardt	7	85:47	11:3
SSG Langen	7	46:34	11:3
SG Weiterstadt	7	68:42	8:6
TV Langen	7	50:42	7:7
TG 75 Darmstadt	7	52:61	4:10
SKG Schneppenhausen B	7	25:111	2:12
SG Egelsbach	7	35:56	1:13

Schach in der SSG Langen

Als Abschluß des schon an dieser Stelle erwähnten Vereinsturniers der Schachabteilung der SSG fanden sich Mitglieder der Abteilung in ihrem Spiellokal „Zum Schützenhof" zu einer kleinen Siegesfeier zusammen. Hierbei konnte dem 1. Sieger und zugleich Vereinsmeister 1955, Norbert Matzka, nebst der üblichen Siegerurkunde noch das Schachbuch K. Richter's „Hohe Schule der Schachtaktik" — eine Sammlung von 623 auserwählten Kurzpartien — überreicht werden. Auch den auf den nächsten drei Plätzen folgenden Schachfreunden Sallwey, Sedovnik und Wengert konnten K. Richter's „Kombinationen", „Die Eröffnungsfallen am Schachbrett" von Snosko-Rosewski usw. als Ehrengabe überreicht werden. Unter die sogenannten Nichtplacierten kamen noch vier weitere Schachbücher, u. a. Dr. Euwe's „Positions- u. Kombinationsspiel im Schach", zur Verlosung. Die Verteilung und Verlosung der Schachbücher war nur Dank des Idealismus einzelner Mitglieder der Abteilung möglich.

Der Erfolg dieses Turniers, denn ein solcher war es ohne Zweifel, zeigte, daß dieser Weg zur Erreichung einer hohen Spielkultur gerade insbesondere auch der jüngeren Spieler, der einzig richtige ist. Und deshalb beschloß man auch, sofort mit dem Beginn eines neuen Turniers zu beginnen. Nur werden dieses Mal keine zwei Gruppen gebildet, sondern jeder spielt gegen jeden. Der Sieger dieses Turniers wird dann als Vereinssieger 1956 in die Geschichte der Schachabteilung eingehen.

Wie sagte doch Altmeister Brinkmann so schön: „Schachturniere sind Repräsentanten des universalen Schachgeistes und ohne sie ist auch kein echtes Gedeihen und Fortkommen des nationalen Schachlebens möglich. Wenn der Deutsche Schachbund und die ihm angeschlossenen Vereine und Schachabteilungen die Pflege u. Förderung des Schachspieles auf ihr Panier geschrieben haben, dann bedeutet dieses auf der einen Seite, daß sie von Missionsgedanken beseelt sind, das heißt also, daß sie möglichst viele Menschen an dem köstlichen Gut, dessen Gralshüter sie sind, teilnehmen lassen wollen. Auf der anderen Seite aber wollen und müssen sie auch dem Geist des königlichen Spiels gerecht werden und Höhe anstreben."

Zum 11. 11.

Mer muß — ob mer heut will, ob net,
ans Datum emal denke,
un dadraa, daß e Zeit beginnt,
die Freud, Humor will schenke.
Wann mancher noch draa zweifle dut
un mit em Kopp jetzt schitteit,
so dut begreife — seid so gut,
daß jeder werd gerittelt.
Mer waaß, daß mir kaa Kölner sei,
kaa Määnzer un so weiter,
doch muß mer unbedingt an Rhei?
Ei, sin mir dann net heiter?
Bloß klarwern muß mer sich emal,
was iwwerhaupt mer will,
wann Langener in Schwung dann baal,
dann wern die annern still.
Des Schwungrad awwer brauche mir,
um uns en Schubs zu gewwe,
duts laafe dann, heeßt's wehe Dir,
dapp ja net mal danewe.
Heut is de 11. Dag ja schon
vom newwelig November,
de Startschuß for die neu Saison
fährt in die Knie de Kremper.
Die Fedder spitz — die Zäh gebutzt,
so warte mir uffs Redde,
mir hawwe unser Zeit genutzt
un kaafe jetzt Tablette,
falls Koppweh aaner kriehe sollt,
wodriwwer mir uns mache
e bißje lustig, ungewollt,
so daß die Mensche lache.
Mir hawwe widder vieles vor
un bräuchte manche Stitze,
wer in die Bitt will, der tret vor,
mir könne Euch bloß nitze.
Sagt net, daß mir bloß Narrn halt wärn,
die sonst nix kenne deete,
wann mir net iwerall als wärn,
da ginge mer ja fleete . . .
Bassiert, glossiert un karikiert
is unser Ziel un Strewe
humorvoll un mit Mut pariert
mer Hieb als in seim Lewe.
Los geht die Tour, un Lange waaß,
daß se net gucke brauche
ob die, die wo er goldig Nas
hier zeige — ebbes dauge.
Noch schenner, besser, größer als
in annern Jahrn werds jetzt,
mir sin vom Maa-Rhel un de Palz
mit Kräfte schon besetzt.
Doch erst kimmt morje awend noch
des Lustspiel — gell, mir sehn uns doch!

K. Werner, Protokoller der LKG

Atomforschung auf dem Griesheimer Sand

Die Technische Hochschule Darmstadt ist vom Lande Hessen ausersehen, auch der Atomforschung in Zukunft besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Es ist an die Errichtung eines Instituts für Kernphysik mit verschiedenen Laboratorien gedacht. Das Institut kann jedoch nicht in der Stadt Darmstadt auf dem Hochschulgelände errichtet werden, sondern soll außerhalb der Stadt verlagert werden. Nach den neuesten Plänen denkt man in erster Linie an den „Griesheimer Sand" wegen seiner günstigen Lage an der Autobahn. Falls eine Zusammenarbeit mit dem Chemischen Werk Merck in Frage kommen sollte, wird an das Gelände der gegenüberliegenden „Hammelstrift" gedacht. Die letzte Entscheidung liegt bei der hessischen Regierung und dem Landtag. Eine Belästigung der Einwohner kommt durch das Institut, wie von Sachverständigen betont wird, nicht in Frage.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Litag. Westendorf -
durch Verlag v. Graberg & Görg. Wiesbaden

(7 Fortsetzung)

„Das ist ja drollig! Wer war es denn?"

„Ein gewisser Warwick Er war früher bei den Royal-Autowerken in Liverpool Ingenieur, als ich da lernte Dein Vater war ja auch damals dort und hat da diese Geschichte mit Warwick und dem Gelben gehabt —."

„Der Gelbe? Wer ist das? Richtig unheimlich klingt der Name ja."

Stribling lachte: „Da magst du recht haben — unheimlich war der Bursche auch ein wenig. Es war ein Russe, ein Monteur. ‚Der Gelbe' war sein Spitzname im Werk."

„Und dieser Warwick hat dich nun sicher abgeliefert?"

„Ja, bei den Docks hat er mich ausgebootet, ich nahm rasch ein Bad in meiner Wohnung, und hier bin ich!"

„Da bist du also, anstatt zu schlafen, einmal nach Schottland hin- und zurückgefahren, nicht wahr, du Schlimmer?"

„So ist es! Und einen kräftigen Appetit habe ich dabei bekommen! Wollen wir zusammen frühstücken? Der Herr Papa ist ja Gott sei Dank nicht da!"

„Wie hast du es eigentlich erfahren — ich wußte ja noch nicht einmal etwas von seiner Reise!"

Stribling lachte: „Ja, das ist komisch! Denke dir, ich sitze da in einer Kneipe in der Nähe der Star-Automobilwerke und esse Mittag. Am Nebentisch sitzen zwei Monteure beim Bier und unterhalten sich laut über den ‚Alten' deinen Vater also Unter anderem hörte ich, daß jetzt zwei gute Tage kämen der Bullbeißer wolle heute abend verreisen Du siehst, mein Liebling, es ist ganz einfach. Kriminalbeamter zu spielen!"

„Und da hast du mir natürlich gleich eine Karte geschrieben?" fragte Evelyne glücklich.

„Ja, so war das! Man muß die Feste feiern, wie sie fallen!"

Stribling hob Evelyne hoch und wirbelte übermütig mit ihr in die Küche hinein, um ihr bei der Zubereitung des Frühstücks zu helfen.

Kommissar Chesterfield saß mit offener Uniformjacke in seinem Zimmer in Scotland Yard und wischte sich ununterbrochen den Schweiß von der Stirn Er hatte seit heute morgen um sieben Dienst und war jetzt, um neun Uhr, schon vollkommen ausgepumpt.

Ein Wachtmeister kam ins Zimmer und brachte Chesterfield das bestellte Eiswasser.

„Na, Johns gibt's was Neues in dieser verfluchten Steinwüste?" fragte der Kommissar träge.

„Nichts Besonderes, Kommissar. Nur in den Docks ist ein Auto mit Volldampf gegen einen Laternenpfahl gerannt. Der Mann am Steuer sofort tot."

„Hat wohl 'nen Hitzschlag bekommen, der arme Bursche! Wer war's denn?"

„Ein gewisser Warwick aus einem Dorf da oben in Schottland."

Chesterfield nahm einen tiefen Schluck Eiswasser: „Hätte eben bleiben sollen, wo er ist. Geklärter Unglücksfall also?"

„Ja, Kommissar!"

„Na, denn ist's ja gut, John! Hoffentlich passiert sonst nichts heute. Eier könnte man in der Hitze ausbrüten!"

Der Wachtmeister verließ das Zimmer, Chesterfield wollte gerade weiter dösen, da schrillte das Telephon

Mit einem Fluch nahm er den Hörer ab: „Was gibt's denn?"

„Werden dringend aus Schottland verlangt!" schrie es an der anderen Seite. „Kommissar Brown aus Wigtown!"

„Höchstwahrscheinlich hat irgendsolch ein spleeniger Lord seinen Siegelring verloren", knurrte Chesterfield — dann kam die Verbindung: „Na, Sie Unglücksrabe! Was gibt's Neues in Schottland?"

„Wir haben den Chefingenieur Buddon heute morgen ermordet im Sumpf aufgefunden!" rief Brown auf der anderen Seite der Leitung.

Chesterfield sprang auf. „Was sagen Sie da? Haben Sie einen Hitzschlag gekriegt?"

„Kein Scherz. Chesterfield. Es ist eine ganz tolle Sache!"

„Moment. Brown!" — Chesterfield nahm den Hörer vom Ohr und schrie: „Black! Mord in Schottland! Hören Sie mit ab!"

Kommissar Black, dick, rund und glatzköpfig, kam ins Zimmer gerollt. Er schaltete sich in die Leitung ein, nahm Bleistift und Papier, um mitzuschreiben.

„Also los, Brown! Erzählen Sie!" rief Chesterfield in die Muschel.

Der Kommissar aus Wigtown gab nun alles durch, was sich seit dem frühen Morgen ereignet hatte. Der Fund des Toten, das Verhör des Generaldirektors, der Diebstahl des Flugzeugs. Eine halbe Stunde dauerte die Geschichte, Chesterfield und Black schwitzten wie toll, aber jetzt merkten sie es kaum mehr.

„Schaffen Sie uns den Direktor nach London, Brown!" rief Chesterfield zum Schluß. „Und suchen Sie in der Umgebung noch alles einmal gründlich ab!"

Der Hörer knallte auf die Gabel, Chesterfield sah seinen Kollegen an: „Na da haben wir also unseren Mord!"

Black nickte und nahm ein großes Stück Kaugummi.

„Und verdammt schwarz sieht das für den Generaldirektor aus", fügte Chesterfield hinzu.

„Hm — kann mir eigentlich nicht denken, daß Warren etwas mit der Geschichte zu tun hat", entgegnete Black und knöpfte sich den Uniformrock zu

„Wenngleich die Indizien im Augenblick sehr belastend sind"

„Nicht wahr! Und gut Freund war er mit dem Bullenbeißer Buddon keineswegs! Da läuft ja auch noch dieser Prozeß!"

„Welcher Prozeß, Chesterfield?"

„Buddon hat Warren doch damals, als die zwei mit Krach auseinandergingen, auf zwanzigtausend Pfund verklagt — für Erfindungen!"

„Zwanzigtausend Pfund? Donnerwetter! Wie steht der Prozeß denn?"

„Sehr faul für Warren! Er hätte wohl zahlen müssen, wenn Buddons Tod nicht dazwischen gekommen wäre! Und für die Pfeil-Werke wäre das eine verflucht unangenehme Sache geworden!"

„Wieso unangenehm? Die große Firma kann das doch aushalten?"

„Scheint nur so, Black! Man munkelt so allerhand über Schwierigkeiten!"

„Du meinst also, daß Warren großes Interesse an Buddons Verschwinden hatte?"

„Man kann sich dieser Meinung nicht entziehen, Black!" — Chesterfield ging zur Tür: „Na, werden sehen! Wollen jetzt erst mal zu Buddons Wohnung fahren!"

Der Wagen brauste los, und zehn Minuten darauf war man da.

Stribling und Evelyne hatten sich gerade zum Frühstück hingesetzt, da klingelte es. Evelyne erschrak wieder, aber Stribling beruhigte sie und ging, um die Tür zu öffnen. Draußen stand Kommissar Chesterfield.

„Hallo! Stribling! Sie hier?" rief er erstaunt.

„Wie Sie sehen, Kommissar!" entgegnete Stribling lachend. „Aber Sie brauchen nicht gerade darüber zu reden!"

Chesterfield trat ein und schloß die Tür: „Woher wissen Sie denn, mein Lieber, daß der alte Buddon nicht da ist?"

Stribling feixte: „Man hat so seine Quellen, nicht wahr?"

„Interessant, Stribling! Sehr interessant sogar! Was ich sagen wollte — vielleicht wissen Sie auch noch einigermaßen, wo Sie in der letzten Nacht waren?"

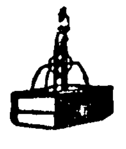
Stribling wurde ernst: „Was soll das, Chesterfield?"

„Später, mein Lieber! Es handelt sich hier um amtliche Ermittlungen, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir ohne Empfindlichkeit antworten würden."

„Klingt ja mächtig geheimnisvoll — aber man los!"

„Also — wo waren Sie in der letzten Nacht, Stribling?" (Fortsetzung folgt)

ONKO KAFFEE Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD



RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann ich am letzte Freitag kaan Ardickel geschriwwe hab, so seid mer net bees, Ihr wollt Euch ja schließlich aach emal von mir erhole. Heut awwer is bekanntlich de 11. 11. un, daß ich da net ganz still sei kann — des wern die meiste von Euch versteh.

Zuerscht muß ich emal ebbes nachhole. For die bei mir eigegange Post will ich mich bedanke. Also da steht doch seit langem in de Marienstraß e Lastaudo un en aale Personewage. Ei, ich hab garnet gewußt, daß Audofriedhöf schon uff öffentliche Straße erlaubt sin. Wann mer des sieht, wie die verroste Kiste da erumstehn, is des schon alles annere wie schee. Wann mer awwer erscht mit zuheern muß — ich maan die Leut in de Nachbarschaft — wie da als nachts draa erumgekloppt un abmontiert werd, dann kann mer sich werklich uffrege. Also mer sollt mit vereinte (Bollezei)kräfte des aale Gerimbel fortschaffe odder sonst e Lösung finne. Uff die Gaß baßts jedenfalls net. Mal sehe, ob mer en Erfolg feststelle kann, wann ich widder da emal vorbeikomm.

Die vorig Woch konnt mer vor ere Wertschaft in Lange feststelle, daß die närrisch Zeit net mehr weit entfernt is. Annerst läßts sichs nämlich net erklärn, daß so en klaane Loyd uff vier leere Bierfässer gestellt worn is. Ei, wie die Leut vom Kino haam sin, hett mer maane könne, en schwere Ufall wär bassiert. Soviel Mensche hawwe um des klaane Bierfaß-Audo gestanne. Ja, die Zeite ännern sich; frieher hat mer de Leut die Hofdorn un Fensterläde ausgehängt, heut stellt mer Audos uff Bierfässer. Emal was anneres mal seh, ob se net nächstens noch en Omnibus am uffs Dach stelle. Mer will halt immer höher enaus. Gelacht awwer hawwe all die, die wo des Schauspiel miterlebt hawwe. Un wahrscheinlich sollt ja aach des un nix anneres erreicht wern.

Jetzt awwer noch e Wörtche zum 11. 11. Ei, wie die Zeit verflieht. Kaum hat mer die Badehos eigepackt schon kann mer widder zu den Narrnkapp greife. Also morje Awend sehn mer uns in die Tornhall un wern mit Lache un Stimmung in die neu Saison sterze. Schee, daß es ebbes noch gibt, iwwer des mer sich bloß freue kann.

Dann dadriwwer, daß es Realschul-Lehrerzimmer e „Sardinebichs" wär un aach iwwer die Feststellung, daß die Landesbiehne „Rhein-Main" iwwerall hiekimmt, bloß net nach Lange, dadriwwer kann mer sich net viel freue. Aach die Leut, die wo kerzlich e Telefonleitung dorch ern Acker geleht un die Erdbeern erausgerobbt grieht hawwe, wern sicherlich net begeistert sei. Was e Freud awwer, daß se jetzt in de Goethestraß e neu Neon-Ladern hiegesetzt hawwe. Helle Köppchen — scheine da zu wohne.

Jetzt awwer noch emal en Hieweiß: Wer sich emal richtig amisiern, d. h. lache will, der soll morje in die Tornhall mache. Unser Spätheimkehrer sin aach bei freiem Eitritt eigelade worn. Un soviel ich waaß: Spielt ab 7 Uhr die Musik, so daß es aam net langweilig werd. Deshalb:

E jedes Jahr, zur gleiche Zeit
begibt sich Mann und Frau
zum Karneval un Fröhlichkeit
un dann heests aach Heilau!

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

DIE GRÄBER MAHNEN

Zum Volkstrauertag 1955

In jedem Jahr, wenn die grauen Tage des Novembers gekommen sind und das tote Laub, das der Herbstwind über die Erde weht, uns an die Hinfälligkeit allen Lebens erinnert, mahnt uns eine ganze Reihe ernster Tage zu Einkehr und Besinnung. Ein besonders dumpfer Glockenklang in diesem ernsten Geläut aber ist der Volkstrauertag.

Seit einem halben Menschenalter ist dieser Tag, an dem wir einmal alles Trennende zurückstellen und gemeinsam der Toten beider Kriege gedenken, in unserem Volk zu einer festen Einrichtung und lieben Gewohnheit geworden. Wohl verneigt sich noch jeder in selbstverständlicher Ehrfurcht vor der Größe dieses Opfers und vor dem namenlosen Leid, das fast keine Familie verschont hat. Doch ließen viele Veranstaltungen, die den Ernst des Tages durchbrachen, erkennen, daß auch die nicht ganz fehlen, die nicht mehr an das große Sterben erinnert werden möchten.

Damit ist unser Volk als Ganzes und jeder Einzelne von uns vor eine Frage gestellt, die zum Prüfstein seiner sittlichen Kraft und Reife wird. Sie lautet: Wie stehst Du zu den Toten des Krieges? Hältst Du ihren fragenden Blicken stand? Oder versuchst Du dem Mahnruf der endlosen Gräberfelder auszuweichen?

Wer ausweicht, bringt sich um den wertvollsten Ertrag der schweren Jahre, um den vielleicht einzigen Gewinn des verlorenen Krieges. Denn nirgends empfangen wir stärkere Impulse für's Leben als an Gräbern. Und ohne den Lebensernst, der uns in stiller Zwiesprache mit unseren Toten geschenkt wird, ist an eine wirkliche Genesung unseres so tief zerrütteten Lebens überhaupt nicht zu denken. Ganz zu schweigen davon, daß die Trauer um unsere Toten eins der wenigen Bindeglieder ist, die uns noch fest mit unseren Brüdern im Osten verbinden.

Stellen wir uns aber dem Anruf der Toten, so wird sich die stille Macht der großen Gräberfelder auch nur dann als wahre Lebenskraft an uns erweisen, wenn wir im täglichen Leben zu verwirklichen suchen, was der Chor der Gefallenen und Gemarterten uns zuruft. Wer unsere Toten nur beweint, verbannt sie ganz ins Reich des Todes. Durch unser Handeln allein verschaffen wir Ihnen Zugang zu unserem Leben und geben wir ihnen Raum in unserer Mitte.

Die Toten rufen zum Frieden. Zwölf Millionen fielen in den beiden Kriegen an den Fronten, im Bombenhagel der Städte, oder sanken auf der Flucht oder hinter dem Stacheldraht erschöpft zusammen. Wann werden die Völker endlich daraus die Folgerungen ziehen und sich die Hände reichen zu einem Leben in gegenseitiger Achtung?

Eine Welt ohne Haß kann freilich nur kommen, wenn jeder Einzelne sich besinnt. Als ich im Sommer auf einem deutschen Soldatenfriedhof in Italien stand und dort 16 000 Gefallene so liegen sah, Reihe für Reihe, Seite an Seite, wie sie im Leben nebeneinander standen, da war es mir, als riefen sie mir zu: Wenn Du wieder nach Deutschland kommst, so sag' es ihnen allen, daß sie füreinander ein Herz haben sollen! Wir haben nicht miteinander gekämpft und gelitten, daß ihr jetzt übereinander herfallt! Es ist erschütternd, wieviel Menschen heute schon wieder so in den Tag hineinleben, als hätten sie den Krieg überhaupt nicht miterlebt und als ginge sie die Not der Hinterbliebenen und Kriegsbeschädigten und die Einsamkeit alleinstehender alter Eltern überhaupt nichts an. Die Augen der toten Soldaten sehen jeden von uns prüfend an. Auch Du hättest unter denen sein können, die nicht heimkehrten.

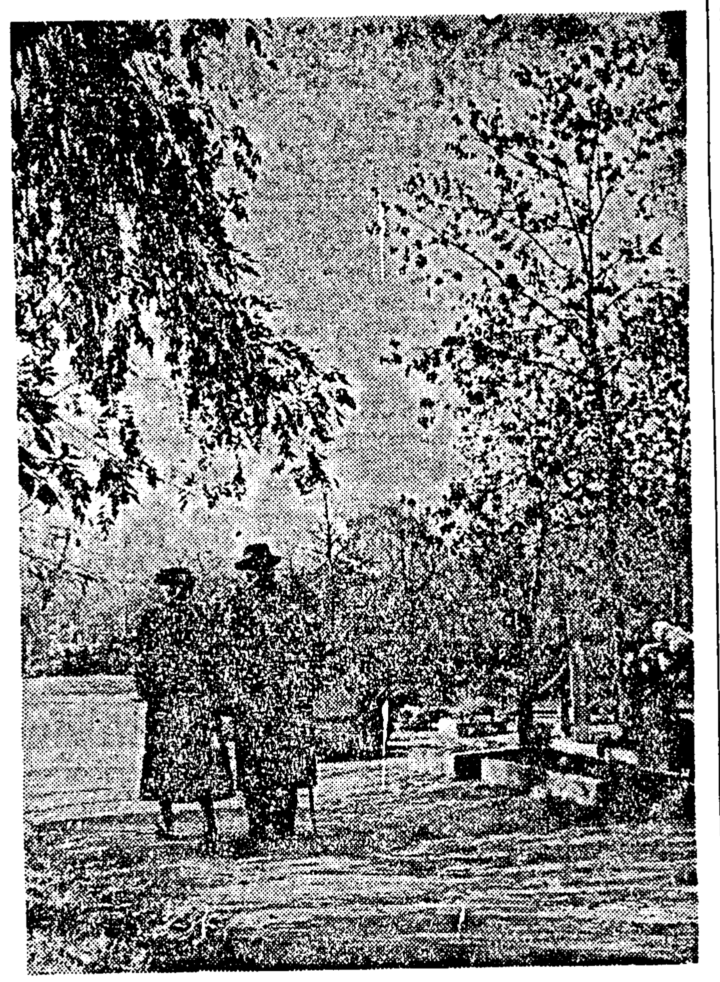
Und schließlich stellt uns der Tod so vieler verheißungsvoller junger Menschen und so vieler wertvoller schaffensfreudiger Männer vor die letzten Lebensfragen überhaupt. Wie kurz kann das Leben sein! Und wie nichtig sind viele Dinge, um die wir uns sorgen und streiten, wenn wir sie betrachten unter dem Gesichtspunkt dieses gewaltigen Sterbens. Was bleibt von uns, wenn wir vergehen? Der riesige Friedhof, der sich von Narvik bis El Alamein und vom Kaukasus bis hinaus auf den Grund der Weltmeere erstreckt, zwingt uns, unser Leben mit neuen Maßstäben zu messen. Er ruft uns heraus aus Lärm und Hast des Tages.

Werden wir die Mahnung unserer Toten beherzigen? Oder muß Gott noch deutlicher zu uns reden? *Rudolf Hempel*

*

IHR
JUNGE
BLIEB
IM
KRIEG

*



Mandolinen-Orchester Langen

Mandolinen-Konzert

Das Mandolinen-Orchester Langen unter seinem rührigen Dirigenten Heinrich Werner veranstaltete im Saal der Neuen Turnhalle ein Konzert, das sich sehr starken Besuches und lebhaften Beifalls der Zuhörer erfreuen konnte. Die instrumentalen Ausführungen waren durchweg sauber und präzise und zeugten von vorausgegangener sehr fleißiger Arbeit. Das Bestreben Heinrich Werners, eines feinsinnigen Musikers, die Jugend, die der Musik ferner steht, auf dem Wege über die technisch verhältnismäßig leicht zu handhabenden Zupfinstrumente behutsam der Musik zuzuführen, kann garnicht hoch genug angeschlagen werden. Ein besonderes Jugendorchester, das schon jüngste Mitwirkende erfaßt, dient diesem Zwecke in noch betonterer Weise. Gelegentliche Fehler und Rückschläge, die natürlich immer vorkommen, wollen nicht viel bedeuten gegenüber dem zweifellosen Gesamterfolg, den Heinrich Werner auf seinem Wege zu verzeichnen hat. Man möchte es deshalb in erhöhtem Maße dem Verein wünschen, daß noch mehr als bisher zupffreudige Jugend sich dem Verein anschließen möchte, zumal seine Mitglieder eine bemerkenswert freundliche Gemeinschaft untereinander pflegen. Ein ideeller Gewinn wird keinesfalls ausbleiben.

Das Konzert umfaßte wiederum zwei durch eine Pause gegeneinander abgehobene Teile, deren erster ganz besonders wertvolle Werke aufwies, deren zweiter sich ebenfalls auf anspruchsvoller Höhe hielt und dabei gewisse Auflockerungen der Vortragsfolge schuf. Zu Anfang spielte man ein „Romantisches Konzertstück" op. 4 von Konrad Wölki, mit dessen durchsichtigem Vortrag man sich gut einführte. Das Werk ist offenbar ein Glanzstück des Vereinsorchesters. Sehr hübsch wirkte auch das „Menuett Pompadour" nach einem französischen Thema, op. 10 gleichfalls von Konrad Wölki Als dritte Nummer brachte man die berühmte Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen" von Jacques Offenbach in Form eines Liedes für Sopran und Alt mit Zupforchester (Frau E. Werner, Sopran, und Frau E. Steitz, Alt). Das feinste Stück des Abends war die von Ludwig van Beethoven original für Mandolinenorchester komponierte Sonatine in c-moll, deren Ausführung dem Jugendorchester mit Unterstützung durch mehrere Mitglieder des großen Orchesters übertragen war. Kam auch nicht der ganze Zauber der zarten Tonlinien restlos zur Geltung, so war doch ein für die jüngste Jugend sehr beachtlicher Erfolg zu verzeichnen.

Nach der Pause hörte man noch eine Reihe klangreicher und lebensvoller Stücke. Bemerkenswert ist überhaupt die Auswahl guter Stücke in den Konzerten, die Heinrich Werner inspiriert. Sie hält sich frei von gehaltlosen Wiederwertigkeiten, die kulturvernichtend wirken müßten. Ganz besonders hervorheben möchten wir Prime Bose, Fantasia per Orchestra Mandolinistica von Ciacomo Sartori, Tiroler Volkstänze von Bruno Henze für Orchester und 2 Zithern (Herren F. König u. F. Lorenz), bei deren Ausführung der durch Zusammenfluß von Mandolinenorchester und Zithern weit vollere Gesamtklang wiederum vorteilhaft in Erscheinung trat, und Paraphrase über das estnische Lied „Spinn spinn" von H. Wormsbacher. Eine künstlerische Leistung war der Zither-Solo-Vortrag „Ländler aus Steiermark", den Herr F. König darbot. Eine belebende Abwechslung bildeten vokale Einlagen: „O sole mio", ein Lied für Tenor (Herr W. Jungermann) von E. di Capua (bearbeitet von H. Werner und zwei Lieder von L. Holthausen für Sopran, Alt, Tenor und Bariton (Herr E. Fink) „Rose im Schnee" und „Rosemarie" (bearbeitet von Heinrich Werner), jeweils mit Orchester. Den Abschluß bestimmte „Eine Partie aufs Land", ein charakteristischer Volksliederkranz, op. 56 von Emil Köhler. Dr. Schilling-Trygophorus.

☆

Der Vogtpfennig

Der Vogt soll den Vogtpfennig „also gütlich heben, daß er das kindt in der wiegen nit weck, und das hoen uf der hort nit erschreck".

☆

„Drei sind frei"

Dem wegfertigen Mann ist erlaubt, „drei Trauben oder anderes Obst zu brechen, auf daß er sich daran labe". Das gleiche Recht hatten Kranke, Gebrechliche und schwangere Frauen.

Preisabsprachen bei Friseuren?

Wie der Hessische Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr bekannt gibt, haben sich in verschiedenen Teilen des Landes Hessen die Inhaber der Friseurgeschäfte über eine Erhöhung der Bedienungspreise abgesprochen und daraufhin die Bedienungspreise auch tatsächlich erhöht. Die Absprachen und die Preiserhöhungen wurden verschiedentlich durch Inserate in der regionalen und lokalen Presse der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Gegen die beteiligten Inhaber der Friseurgeschäfte ist wegen versuchter Umgehung des Verbotes einer Preisabsprache Strafanzeige erstattet worden. Die zuständigen Staatsanwaltschaften haben bereits die vom Gesetz vorgesehenen Maßnahmen eingeleitet.

Chemiker entwickelten neuen Werkstoff

Auf dem Gebiet der Chemie, bei der Entdeckung neuer Werkstoffe, der Entwicklung neuer chemischer Verbindungen, werden tagtäglich Leistungen vollbracht, von denen der Laie selten oder nie etwas erfährt. So erhalten wir jetzt die Nachricht, daß es gelungen ist, einen Anstrichstoff zu entwickeln, der durch seine neuartige Zusammensetzung und seine vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten in der Fachwelt Aufsehen erregt hat. Praktisch bedeutet das, daß mit diesem neu entwickelten Vorlack sowohl Holz oder Pappe wie Eisen, Aluminium und andere Leichtmetalle angestrichen werden können. Dieser neue Werkstoff entstand in den Forschungslaboratorien der Chemischen Fabrik Ravensberg im südbadischen Stockach.

Einstellung von Beamtenanwärtern für den mittleren Dienst (Inspektorengruppe) der hessischen Steuerverwaltung

Die hess. Steuerverwaltung stellt im April 1956 Beamtenanwärter für den mittleren Dienst (Inspektorengruppe) ein. Es kommen Bewerber in Betracht, die am 1. 4. 1956 das 19. Lebensjahr vollendet, das 24. Lebensjahr aber nicht überschritten haben und nicht im öffentlichen Dienst beschäftigt sind. Die Bewerber sollen die deutsche Kurzschrift beherrschen.

Bewerbungen können bis zum 30. November 1955 bei der Oberfinanzdirektion Frankfurt a. M., z. Zt. Wiesbaden, Parkstraße 46, eingereicht werden. Zeugnisabschriften und ein selbstgeschriebener Lebenslauf sind beizufügen.

Die Auswahl der Bewerber erfolgt durch eine Eignungsprüfung. Während des dreijährigen Vorbereitungsdienstes erhalten die Anwärter einen Unterhaltszuschuß. Dieser beträgt für ledige Anwärter monatl. 170 DM, für verheiratete Anwärter monatl. 240 DM, ggf. zuzüglich eines Kinderzuschlags.

Beitragsentrichtung in der Rentenversicherung

Nach den gesetzlichen Bestimmungen müssen freiwillig Versicherte der Invalidenversicherung jährlich mindestens 26 Wochenbeiträge, Versicherte der Angestelltenversicherung mindestens sechs Monatsbeiträge entrichten zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft.

Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über den Ablauf der gehemmten Fristen durch Kriegsvorschriften ist der frühere Rechtszustand wiederhergestellt, wonach Beiträge nur noch zwei Jahre zurück nachverwendet werden dürfen. Somit können nach dem 31. 3. 55 keine Beiträge mehr für das Jahr 1953 entrichtet werden.

Versicherten, die mit ihrer Beitragszahlung im Rückstand sind, wird daher empfohlen, bis zum 31. Dezember 1955 mindestens die Beiträge für das Jahr 1953 nachzuholen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß ihre Versicherung unterbrochen wird.

Empfehlenswert ist natürlich, die Beiträge jeweils im Versicherungsjahr zu verwenden, da die Beitragsmarken den Aufdruck des Jahres tragen, in dem sie gekauft und für das sie verwendet werden. Nicht rechtzeitig verwendete Beiträge können daher bei Eintritt des Versicherungsfalles beanstandet werden, wodurch die gesamte Versicherung unter Umständen in Frage gestellt wird. Es empfiehlt sich, auch nicht bis zum Schluß des Monats Dezember mit dem Ankauf der Marken zu warten, weil es vorkommen kann, daß die Postämter einzelne Markensorten nicht vorrätig haben.

Aus der Welt des Films

„Der letzte Mann" (Lili). Karl Knesebeck, ein stattlicher Sechziger, ist Oberkellner im Hotel „Hövelmann". Alwin kündigt ihm seinen Posten und versetzt ihn auf einen anderen, nämlich auf den des Wärters der Herrentoilette! Er, der einst so hoch stand, ist zum „letzten Mann" geworden und muß jetzt die Welt „von unten" sehen. Dabei hat er reichlich Zeit, über sich nachzudenken und manches zu begreifen . . .

„Im Geheimdienst" (Lili - Spätvorstellung). Den amerikanischen Geheimdienst erreicht die Nachricht, daß die Atomforschung in Europa ungeahnte Fortschritte gemacht haben soll.

„Peter Pans Abenteuer" (Lili - Jugendvorstellung). Peter Pan, — das ist der Junge, der für die Welt der Erwachsenen nicht viel übrig hat.

„Das Geheimnis vom Bergsee" (Lichtburg). Ein neuer deutscher Bergfilm nach dem erfolgreichen Roman „Pietro, der Schmuggler" von Ernst Zahn, der das seltsame Doppelleben des Jungen Pietro, der das Mädchen Angelina ist, schildert.

„Stadt in Angst" (UT). Hier steht ein einzelner Mann gegen eine ganze Stadt. Auf Schritt und Tritt lauern Lüge, Betrug und tödliche Fallen. Ist er einem Mord auf der Spur? Ein unauslöschlicher Eindruck bleibt das Gesicht des bedrohten Einsamen — noch Stunden nach diesem erschütternden Film mit dem unheimlichen Geschehen.

„Rebellion der Gehenkten" (UT - Spätvorstellung). Schildert einen Aufstand von armen Menschen, die bis zum Äußersten gequält wurden!

„Hänsel und Gretel" (UT-Jugendvorstellg.) Farbig und realistisch ersteht das bekannte Märchen vor alt und jung.

Ravensberg
FARBEN u. LACKE
Ein Begriff für Qualität
SPARKENRABE
Ravensberg G.m.b.H., Chem. Fabrik, Stockach/Baden

Amtliche Bekanntmachungen

Das Laub von den Bäumen in der oberen Rheinstraße, Bahnstraße, Bahnhofsanlage u. Mörfelder Landstraße wird am Samstag, dem 12. November 1955, ab 8 Uhr abgefahren. Es wird gebeten, das Laub entsprechend aufzuschichten.

Am Dienstag, dem 15. November 1955, 10.30 Uhr, ist in der Schulturnhalle der Stadt Sprendlingen eine öffentliche Sitzung des Kreistages des Landkreises Offenbach.

Langen, den 10. November 1955
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Bin unter
Nr. 187
an das Fernsprechnetz Langen angeschl.

FRITZ LEHR
Maler- und Weißbindergeschäft
Mühlstraße 27

Flaschenarbeiterinnen

(18 bis 45 Jahre) gesucht. Vorzustellen bei

Sektkellerei Wagner
LANGEN, Darmstädter Straße 36

Tüchtige Spitzendreher

zum baldigen Eintritt gesucht

von Arnim'sche Werke GmbH.
Werk Schneider & Helmecke
OFFENBACH AM MAIN
Friedrichsri g 32/34

Trauringe
in 8 u. 14 Karat

immer am Lager - Gravierung gratis!

Hch. Burgmayer
Bahnstraße 7

Waschsalon Herbert Winter
in LANGEN, Wilh.-Leuschner-Platz 21

Garantie für saubere Arbeit u. schonende Behandlung Ihrer Wäsche. Überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch bei mir.

Preisbeispiel: Naßwäsche Pf. DM —,28

Herbert Winter

Oberbetten!

werden auf Wunsch im Beisein der Kundschaft gefüllt. Die Preise sind denkbar niedrig, schon ab DM 90,—

Wir übernehmen jede Garantie!

PAUL REISER
Fachgeschäft für Aussteuer
Langen, Fahrgasse 8

Schon für DM 19,50

Anzahlung erhalten Sie von uns eine kräftige Haushalts-Nähmaschine. Besichtigen Sie bitte unsere riesige Auswahl modernster Nähmaschinen.

Kundendienst - Reparaturdienst
Darmstadt - Telefon 4314

Pietät Sehring Langen
Mörfelder Landstraße 27

Bei Sterbefall Ruf 116

Erledigung sämtl. Formalitäten kostenlos

Überführungen - Sarglager - Sterbewäsche

Den Haushalt rationalisieren!

Nicht mehr bohnern!

Die anstrengendste und unangenehmste Hausarbeit fällt fort.

Bestimmt erhältlich:

Farbenhaus Hörlle

Zur Herbstpflanzung empfehle

Äpfel, Birnen, Zwetschen, Mirabellen und Kirschenhochstämme zum Einheitspreis 3,50 DM
Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme, Himbeeren, Kirschstäucher, Stauden usw.
(Baumpfähle vorrätig)

PHILIPP FRANK
Baumschulen
Wiesgäßchen 39, Telefon 795

Obstbäume Hochstamm und Busch

Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Baumpfähle Holz und Bambus

Wilhelm Helfmann
gepr. Baumwart

Apfel Büsche 2 jährig Stück 3,50 DM
Apfel Büsche 3/4 jährig extra stark Stück 4,50 DM. Birn Büsche 3/4 jährig extra stark Stück 5,— DM. Kirschen Halbstämme extra stark Stück 4,— DM

DUDDA-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Ruf Langen 9261

Zum Totensonntag
am 20. November 1955

Grabschmuck in allen Preislagen und Ausführungen

aus der Gärtnerei

Jakob Schroth
Friedhofstraße 31, Telefon 601

Bitte beachten Sie unser Schaufenster

Zum Totenfest

empfehlen wir

Grabschmuck in großer Auswahl

BLUMEN- UND SAMENHAUS
Burk
Turmgasse 25 - Ruf 164
Gärtnerei Steinberg 41

Wovon spricht man in Langen?
Deckbetten ab 25.50 DM, Matratzen ab 35.75 DM, Kopfkissen, Steppdecken, Bettwäsche usw. billigst, kleine Anz hl., kleine Raten. Nowak, Frankfurt a. M., Fichardstr. 22 (kein Laden), jetzt a ch Hardenbergstr. 9 (hinter der Gutleutkaserne) Telefon 55742

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes.
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 781

Großer Räumungsverkauf

von Schlaf- und Wohnzimmern, Küchen, Polstermöbel usw. wegen Aufgabe der Kellerräume

Mainzer Landstraße 225-227

Die in den Kellerräumen befindlichen Möbel werden zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.

Räumungsverkauf

von Gardinen, Weißwaren, Teppichen, Stepp- und Tagesdecken u. a. wegen Aufgabe des Ladens

Mainzer Landstraße 233

Die in dem Laden befindliche Ware wird zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.

Möbelhaus
Jungweber

Frankfurt/M., Mainzer Landstraße 225 – 227 u. 233

Öfen, Herde, elektr. Waschmaschinen
aus dem Fachgeschäft

Christian Werner 4
Inh. Georg Aug. Werner
Langen, Frankf.-Straße Ecke Hegweg

Kragenerneuerung

an Herrenoberhemden werden sauber und schnellstens ausgeführt

Iris Burgmayer
Bahnstraße 7

Daselbst Annahme von Kunststopfen, Laufmaschen. Reinigung der Fa. Röver

---

Ia Humus-Erde

(verrotteter Torf und Wald-Erde mit Düngerzusatz) beste Beigabe für hiesigen Sandboden, fuhrenweise abzugeben.
5 cbm DM 60,— ab Lager

Gärtnerei Schickedanz
Bahnstraße 9, Telefon 638

MÖBEL für KENNER von QUALITÄT

Möbelhaus Sallwey
Langen, Obergasse 21-23

STAUBSAUGER

Electro-Baby das moderne Kleingerät mit saugendem Bohner, Fön, Wachszerstäuber und neuerdings Waschhelfer und sonstiges Zubehör. In Monatsraten von DM 9,— an abzugeben. Bitte um unverbindliche Vorführung. Postkarte genügt.

H. Kästner, Langen, Obergasse 5

VERTRETER

gesucht, auch nebenberuflich, bei Bewährung Dauerstellung.

Näheres: **Gustav Heintze**
Wilh.-Buschstraße 9. Anzutreffen Samstag, Montag, Donnerstag nachmittag

---

Kinderwagen, komb. Kinderbetten
Großes und führendes Fachgeschäft
Schlegel
Frankfurt M., Braubachstraße 29

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Samstag, 12. Nov., 1930 Uhr: Gemeindeabend der Jugend mit Eltern und Freunden (Gemeindehaus)

Sonntag, 13. November 1955:
10.00 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche) (Pfarrer Geißelbrecht) Predigttext: Offenbarung 2,1—7; Lieder: 123 — 120 —258
10.00 Uhr: Gottesdienst (Gemeindehaus) (Pfarrer Schäfer) Predigttext: Matthäus 25,31—46; Lieder: 123 — 120 — 258
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus

Dienstag, 15. Nov., 20 Uhr: Mütterkreis (Gemeindehaus)

Mittwoch, 16. Nov., 20 Uhr: Fürbittgottesdienst für unsere Kriegsgefangenen und Vermißten in der Stadtkirche (Pfarrer Schäfer)

Donnerstag, 17. Nov., 20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus

Freitag, 18. Nov., 20 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus)

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 8

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24

Sonntag, den 13. Nov.: **Predigt-Gottesdienst** um 18 Uhr. Thema: Gibt es einen Gott? Sprecher: Rudolf Noss, Frankfurt

Methodistengemeinde
(evang. Freikirche) - Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 20 Uhr: **Predigtgottesdienst**

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
Sonntag, 13. 11.:
Dr. Hanke, Bahnstr. 82, Tel. 740

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (12.—18. 11.)
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 18 Uhr

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.15 u. 20.30 Uhr - Sonntag 18.00, 18.15 u. 20.30 Uhr

Ein ungewöhnlich dramatischer Film!

MGM ZEIGT: IN HERRLICHEN FARBEN
CINEMASCOPE
Stadt in Angst
SPENCER TRACY
Bester Schauspieler in Cannes 1955
ROBERT RYAN

Anne Francis, Dean Jagger, Walter Brennan, John Ericson, Ernest Borgnine, Lee Marvin, Russell Collins
Ein filmisches Meister-Werk! Jugendfrei

PEDRO ARMENDARIZ
REBELLION der GEHENKTEN

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30, Spätvorstellung

Ein Film, in dem der heiße Atem des mexikanischen Dschungels zittert!

Jugendverbot

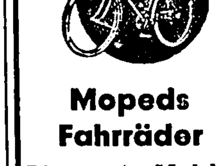
Sonntag, 14 Uhr, Märchenfilm: Der neue Farbfilm

Hänsel und Gretel

Im Beiprogramm: Ein Hohnsteiner Kasperfilm in schwarz/weiß

Jeder sein eigener Schornsteinfeger!
Unser Rußentferner reinigt ohne Arbeit, ohne Schmutz Ihr Ofenrohr im Nu! Beutel 60 Pfg.
Fachdrogerien ENSTE
Lutherplatz u. Bahnstr.

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14



Mopeds
Fahrräder
Die neuesten Modelle der Firmen VICTORIA, NSU, BAUER zeigt Ihnen
Schneider
Anna-/Dorotheenstr.

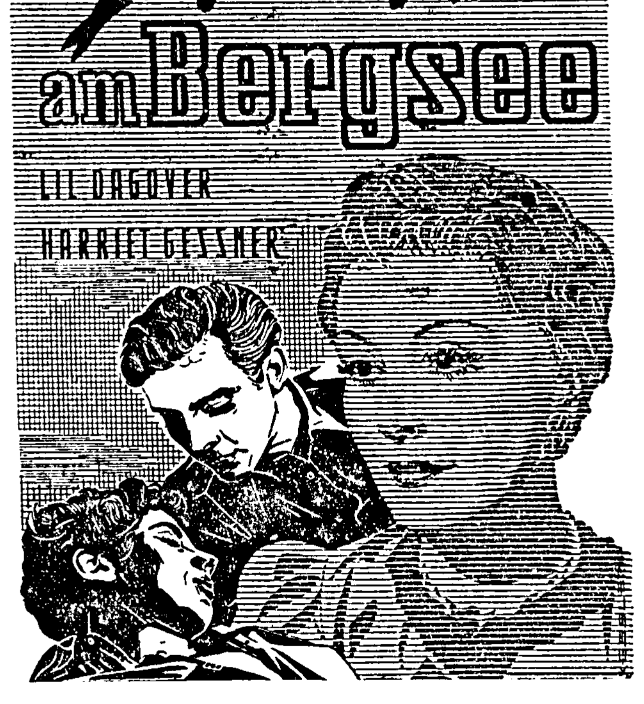
Pelz-Müller
Pelzverarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Bücher kauft
Antiquariat, Tel. 86379
Offenbach
Frankfurter Straße 47

Bei Regen, Kälte, Wind und Schnee, trink EMOLLIN, den Grippe- und Hustentee.
Proben in Drogerie **ENSTE** gratis
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Lichtburg
Telefon 209

Freitag bis Montag
Wochentags 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16.00, 18.15, 20.30



Ein Hochgebirgsfilm nach dem bekannten Roman von Ernst Zahn. Das seltsame Doppelleben des Jungen Pietro, der das Mädchen Angelina ist.
Ein deutsch-schweizer Gemeinschaftsfilm mit **Lil Dagover, Harriet Gessner, Howard Vernon, Michel Barbey**

Jugendfrei ab 18 Jahren

LiLi
Telefon 112

Nur bis einschließlich Montag
Freitag 20.30
Sa. 18.15, 20.30, So. 16.00, 18.15, 20.30

BREITWAND

Ein Harald Braun-Film
Hans Albers, Romy Schneider
Rudolf Forster, Joachim Fuchsberger, Camilla Spira, Michael Heltau
Die Geschichte einer jungen Liebe. **Romy Schneider** gerät in das reizvolle Stadium des ersten Liebesfrühlings!

Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung
Carry Cooper in dem spanenden Kriminalfilm

Im Geheimdienst

Ein Film, der durch seine ununterbrochene Spannung und seine dichte Athmosphäre besticht!
Ein großer Fritz-Lang-Film von internationalem Format!

Sonntag 14 Uhr: Märchen - Vorstellung
WALT DISNEY:

Peter Pans heitere Abenteuer

Die Geschichte von dem Jungen, der jung bleiben u. seinen Spaß haben will, nacherzählt mit Pinsel und Zeichenfeder von dem größten Humoristen der Welt! Sprühender Witz, zauberhafte Anmut, fröhliche Melodien!

---

1. Langener Karnevalgesellschaft 1948 e.V.
Mitglied im Bund Deutscher Karneval

Samstag, den 12. 11. 1955, abends 20.11 Uhr
in der Turnhalle des Turnvereins 1862

Karneval-Eröffnung
mit

Familie Hannemann

Lustspiel in 3 Akten v. Reimann u. Schwarz
Regie: W. Geißels und H. Glitsch
Bühnenausstattung: Kaufhaus Bach

Anschließend Vereidigung d. Elferrates
unter Mitwirkung von der Tanzgruppe des TV, Spielmannszug des TV, Langelatte-Garde und Orchesterverein Langen

Beginn 20.11 Uhr Saalöffnung 19.11 Uhr
Karten bei Drogerie Hochheimer und Milchprodukte Heuß

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Unser nächster Kursus

Erste Hilfe bei Unglücksfällen

beginnt am 23. November 1955, 20 Uhr, in der Wallschule

Anmeldungen bei Kameradin Schäfer Langen, Wolfsgartenstraße 38 und bei Beginn des Kurses.

„Gegen Rauheit der Kehle" wurde im Altertum der Wirkstoff angewandt, der konzentriert enthalten ist in
Rheila Dein Hustenschutz
0,60 u. 1,- in Apoth. u. Drog.

Wohltätigkeitsveranstaltung

am 18. November 1955 in der Turnhalle um 20.00 Uhr

12 Mitwirkende u. a.

Will Bende	Ansager und Humorist beim NWDR
Agathe Gross	Sender Köln
Günter Bünger	Österreichs Meisterjongleur
2 Antonis	vollendete Rad-Perch-Akt
Pierre Pile	Die große Pariser Zauberschau (zum ersten mal in Deutschland)
3 Gerwelgis	Die große moderne Musikschau

und andere nicht genannte Mitwirkende. 3 Stunden Humor Artistik, Zauberei u. a. m.

Eintritt: 1,20 DM und 1,50 DM - Saalöffnung 19.00 Uhr

Der Reinertrag ist für die Langener Kriegs- und Arbeitsopfer an Weihnachten bestimmt. Sichern Sie sich jetzt schon Ihre Karten im Vorverkauf a. d. Geschäftsstelle, Heegweg 6 ab 19 Uhr

---

Warum frösteln

wo es so schöne u. preiswerte

WOLLDECKEN

bei uns in großer Auswahl gibt?

Eine dankbare Anschaffung, die Ihnen immer wieder Freude macht. Eine Anschaffung — durch uns jetzt wirklich leicht gemacht.

KAUFHAUS E. SCHMITT
Inh. A. Götz - Langen, Fahrgasse 23

Damen-Wintermäntel

in reicher Auswahl, preiswert, modern und nur bester Qualität bei

RUDOLF KÖHLER
Fachwerkstätte mod. Damen-Oberbekleidung
Langen, Ahornstraße 3

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, pünktlich 20.30 Singstunde im Vereinslokal „Weingold". Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen

VOLKSTRAUERTAG 13. November 1955

Sonntag, 13. Nov. 1955, 14.45 Uhr, treffen sich alle Kameraden an der Friedhofshalle (Schweigemarsch zum Ehrenmal). Um vollzähl. Erscheinen bittet der Vorstand.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball:

Heute 18.00 Uhr Schülerversammlung,

20.30 Uhr Spielerversammlung.

Alle Spieler werden erwartet: Derby;

Samstag 14.30 Uhr Abfahrt der Schüler nach Weiterstadt.

Sonntag, den 13. 11. 55 I. u. II. Mannschaft 14 u. 15.15 Uhr gegen TV Langen.

Abtlg. Fußball:

Heute, Freitag, 20.30 Spielerversammlung

Spiele am Sonntag:

10.30 Junior. - Sportfreunde Ffm. Junior.

12.45 SSG 2 - Bessungen 2;

14.30 SSG 1 - Bessungen 1.

Jugend

19.30 Uhr Jugendversammlung.

GEFLÜGEL-ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN

Samstag, den 12. Nov. abends 20.30 Uhr

Versammlung

im Gasthaus „Zum Lämmchen", Auszahlung der Preisgelder. Gleichzeitig können die Meldungen für die Kreisschau abgegeben werden. Alle Mitglieder nebst Frauen sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

L.K.G.

Heute, am 11. 11., treffen wir uns alle um 20.30 Uhr in der Turnhalle des TV 1862.

Besonders wichtig!

Um vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand

I. F. C. L.

Freitag, den 11. Nov., 20.30 Uhr

Spielausschuß-Sitzung

im „Rebenstock", anschließend

Spielerversammlung.

Spiele am Sonntag:

1. Mannsch. 14.30 Uhr, 2. Mannsch. 12.45 Uhr geg. KSV in Urberach

Abfahrt 2. Mannsch.: 12 Uhr ab Frankf. Hof, 1. Mannsch. mit Zuschauer 13.15 Uhr ab „Frankfurter Hof". - Fahrpreis 1,— DM.

Jugend:

Freitag, den 11. Nov., abends 19 Uhr, sehr wichtige

Jugendversammlung

i. Lokal „Zum Rebenstock" (Becker, Rheinstraße). Vortrag: Die Spielregel und dessen Auslegung, Schiri Lotz. Wir bitten um pünktliches und recht zahlreiches Erscheinen. Spielprogramm wird bekanntgegeben.

Freiwill. Feuerwehr Langen

Kommenden Dienstag 15. Nov., 20.30 Uhr

Unterricht

in der Feuerwehrstation.

OWK Ortsgr. Langen

Sonntag, 13. 11. 55

Wanderung

Zusammenkunft 13.30, am Cafe Krone.

VTL Turnverein 1862 (E. V.)

Heute abend

Spielerversammlung bei Rettig.

Spiele am Sonntag:

TV Langen 2. — SSG Langen 2., 14.00 Uhr; TV Langen 1. — SSG Langen 1., 15.15 Uhr Pittlergelände.

Kinderturnen.

Die Schülerturnstund der Abtlg. Schäfer finden ab sofort jeden Dienstag um 17.00 Uhr in uns. Turnhalle statt.

Die Schüler unter Ltg. v. Turnlehrer Ullrich turnen jeden Freitag ab 17.30 Uhr in der Wallschule.

Tennisklub Langen

1906

Wir laden hiermit alle Mitglieder zu der am Dienstag, dem 15. 11., 20.30, in der Westendhalle stattfindenden **Mitgliederversammlg.** herzlich ein. Um zahlreich. Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand

KANINCHEN-UND GEFLÜGEL-ZUCHTVEREIN LANGEN 1903

Samstag, den 12. 11. 55, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Lämmchen"

Auszahlung der Preisgelder

für Kaninchen und Geflügel von der Gemeinschafts-Ausstellg. Abgabe der Anmeldebogen zur Kreisschau der Geflügelzüchter. Besprechg. üb. Impfen der Tiere und O-Bus-Fahrt zur Kreisschau nach Ober-Roden. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten,

Der Vorstand

Rotes Kreuz

Ortsverein Langen

Freitag, den 11. 11. 55, 20.30 Uhr

Mitgliederversammlg.

im Restaurant Pausch, Schafgasse.

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.

Die Mitglieder treffen sich am 13. 11. 55 um 14.45 Uhr an der Friedhofshalle z. Schweigemarsch mit Feier am Ehrenmal.

Es wird um vollzähl. Erscheinen gebeten.

Jahrgang 1893/94

(1908 d. Schule entl.)

Wir treffen uns am Samstag, 12. 11., um 20.30 Uhr im Café UT (Koll. Daubert). Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Jahrgang 1904/05

Sonntag, 13. 11., 17.00, im Hotel „Weingold"

Zusammenkunft

Daselbst Abrechnung über 50-Jahr-Feier.

Mittwoch, 16. 11. 1955, 20.30, treffen sich die Schulkameradinnen im Cafe Marweg zu einem gemütl. Zusammensein.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn besonders dem Karnevalverein Dreieichenhain und dem Verein der Hundefreunde recht herzlich

Karl Herzog und Frau
Marie geb. Stork

Langen, Außerhalb 28

Herzlichen Dank

allen Gebern, die uns in unserer Rote-Kreuz Sammelwoche durch ihre Gaben unterstützten

Deutsches Rotes Kreuz

Für den Unterbezirk

Ortsvereinigungen Langen, Egelsbach, Offenthal, Götzenhain, Dreieichenhain

Gebe bekannt, daß ich nach nahezu 12 jähriger Tätigkeit als Bezirkshebamme in Beerfelden meinen Beruf in Langen ab 16. November dieses Jahres ausführe. Ich bitte um geneigten Zuspruch

Frau Karoline Kreß, Hebamme
Langen, Wallstraße 35

Zum **Rheinischen Abend**

voller Stimmung und Humor

Im CAFE MARWEG

am Samstag, dem 12. November laden herzlich ein

WILLY MARWEG UND FRAU

Ältere gebildete, bisher berufstät. Dame sucht

Beschäftigung

von 9-15 Uhr (keine grobe Arbeit u. nähen) evtl. lohnende Heimarbeit.

Offerten unter Nr. 1153 an die Geschäftsstelle

Wer gibt Unterricht?

in Englisch-Steno.

Offerten unter Nr. 1152 an die Geschäftsstelle

Englisch-Unterricht

für Anfänger u. Fortgeschrittene, einzeln u. in Gruppen erteilt Henny Lange. Fr.-Ebert-Str. 3

Neuanfertigung aller

Stricksachen

Reparat., Anstricken von Strümpfen usw.

Maschinenstrickerei Ludwig, Frankfurter Straße 25

Ruhige Frau möchte

Kleinkind

beaufsichtigen (tageweise, auch nachts).

Offerten unt. Nr. 1142 an die Geschäftsstelle

Unterricht in

Klavier u. Akkordeon

(Akkordeon steht zur Verfügung).

Henny Lange, Fr.-Ebert-Str. 3

Zuverlässige Frau

für kinderlos. berufstätiges Ehepaar als Halbtagshilfe gesucht.

Offerten unt. Nr. 1147 an die Geschäftsstelle

Reisetaubenzüchter-Verein »Heimkehr«

Langen (01880) Gegründet 1909

Einladung zur

Sieger- und Schlag-Ausstellung

mit Freiverlosung und Tombola

am Sonntag, 13. November 1955, im Saalbau »Zum Lämmchen«

Wir laden die Bevölkerung herzlich ein.

Geöffnet von 9-18 Uhr — Eintritt DM -,50

Kleiderschrank

2-türig, guterhalt., zu verkaufen.

Triftstraße 15

Laufställchen

mit Holzunterlage zu verkaufen. - Daselbst

Flöte gefunden

Nördl. Ringstraße 77

Bett-Couch

guterhalt., für 95 DM zu verkaufen. Anzusehen Sa. ab 14 Uhr.

Kroll, Westendstr. 48

Guterh. Schreibtisch, dkl.braun, zu kaufen ges. **Tournay-Velour-Teppich,** rot. Persermuster i. best. Zust., 3x4 m geg. kleineren Teppich z. tausch. o. z. verk., **Wandventilator** 220 V, u. **Holz-Kinderbett** 75x155 prsw. zu verk. Marienstr. 6, Tel. 663

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Neue Koffer-Nähmaschine

(Pfaff 332), preiswert zu verkaufen. Offert. unter Nr. 1151 a. d. G.

Unser

letztes Schlachtfest

starten wir ab heute Abend bis Sonntag. Ab Montag, 21. 11. 55, schließen wir unser Lokal, um in Kürze den »Frankfurter Hof« zu übernehmen.

Bis dahin halten wir unseren Betrieb samstags, sowie an Sonn- u. Feiertagen ganz und an allen anderen Tagen, außer montags, ab 16 Uhr geöffnet.

Es ladet ein

Familie Ernst Scholl, Gasth. »Zum Treppchen«

Herren-Wintermantel
Damen-Wintermantel
Burschen-Wintermantel

alle gut erhalten, billig zu verkaufen.

Turmgasse 17 I.

Elektr. Eisenbahn

Märklin, G 800, mit vielem Zubehör, günstig zu verkaufen.

Offerten unt. Nr. 1140 an die Geschäftsstelle

Gute Geige

gesucht. Offerten unt. Nr. 1146 an die Gesch.

Gebrauchte

Stubentür

zu verkaufen. Offert. unter Nr. 1145 a. d. G.

Korb-Kinderwagen

und neue Kinderbettmatratze zu verkauf.

Ahornstraße 11

Neuer

Herren-Ulster

allererste Qualität, Gr. 54, zu verkaufen.

Sterzbachstr. 9

DAUERBRANDOFEN

neuester Bauart

Schneider

Anna-/Dorotheenstr.

Klavier-Unterricht

bei

NORBERT MATZKA

Langen, Friedrich-Ebert-Straße 31, Telefon 860

Man fährt auch gut mit
RING SCHUH

schw. Rindbox, zwiegenäht mit echt Lammfell gefüttert

Gummi-Arbeitsstiefel DM 13,90 / 23,90

Reitstiefel

schw. Rindbox zwiegenäht . . DM 49,50

dto. m. Lederfutter und Waterproof Vorderbl. DM 79,50

Schuhhaus Köbler

LANGEN, BAHNSTRASSE 14.

Stundenfrau

für freitags gesucht.

Wilh-Burk-Str. 11

Junges Mädchen

für Geschäft u. Haushalt sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 1154 an die Geschäftsstelle

Renault

4 CV/50, gut erhalten, preiswert abzugeben.

Offerten unt. Nr. 1139 an die Geschäftsstelle

UKW-Dreipunkt

Einbau-Vorsatzgerät, Allstrom, 9 Kr., mit Antenne zu verkauf. Anzusehen: Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Langestraße 13 I l.

Motorrad Ilo

125 ccm.

zu verkaufen f. 225 DM

Wilh.-Leuschner-Pl. 21

Zündapp KS 601

Gespann mit Steib-Seitenwagen S 500 bei des Bauj. 1953, wenig gelaufen und in bestem Zustand, zusammen od. auch getrennt zu günst. Preisen und Zahlungs-Bedingungen abzugeb.

BV-Tankstelle **RICHNOW** Langen, Bahnstr. Tel. 745

Gritzner-Nähmaschine

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Näheres Gartenstraße 58, II

2-flamm. Gasherd, 1 Wohn- u. 1 Schlafzimm.-Lampe, 1 email. Zimmerofen, 3-flamm. Gasbackofen mit Zusatzherd, weiß email. (komb.) günstig zu verkaufen.

W.-Rietig-Str. 30

Anthrazit-Dauerbrenner

neuw., bill. z. verkauf.

Feldbergstraße 10, I

Heißluftherd

neuwertig, umständehalb. preisw. z. verk.

Jung, Bahnstr. 17

Aus Nachlaß „Pfaff"

Haushalts-Schrank-Nähmaschine

sehr gut erhalten, zu verkauf. Sowie grauer

Emaille-Küchenherd

80 cm, gut erhalten billig zu verkauf. Näheres

Löffler, Mühlstraße 49

Einige

2-Zentner-Schweine

verkauft

Fünderich

an der Hochspannung

Schön gepfl. dreifarbig.

Katze

am Dienstag in der Nordendstr. zugelauf. In gute Hände abzugeb.

Tierschutzverein Krüger, Nordendstr. 6.

Bekleidung von ZIMMER

Ein Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit

Die Kleidung für den täglichen Gebrauch

Lodenmäntel
Stutzer
Lodenjoppen

Bei unserer großen Auswahl finden auch Sie das Richtige für Ihren Geschmack.

Bauplatz

ca. 600—800 qm

zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 1157 an die Geschäftsstelle

Bauplatz

ca. 500 qm, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 1149 an die Geschäftsstelle

Suche

Ackerland od. Wiese

1000 — 2000 qm, am Stadtrand zu kaufen. Off. u. Nr. 1143 a.d.G.

Wiese

auf der Herch zu verpachten oder zu verkaufen.

Werner Wwe., Flachsbachstraße 32

Guterhaltenes

Küchenbüfett

(elfenbein) 1,60 mtr. breit, für DM 70.- zu verkaufen

Annastr. 27, I., links.

Zu verkaufen

2 Waschtische
2 Betten
Federbett
Spiegelschrank
Gasherd

mit Backofen

Dieburger Straße 42.

Gut erhaltener

Küchenschrank

zu verkaufen

Wiesgäßchen 10.

Billig zu verkaufen!

Großer zweitüriger

Schrank
Bettgestell

mit Sprungrahmen u. Matratze, sowie ein

Nachtschränkchen

Zur Besichtigung: Elisabethenstr. 26

HAUS

zu kaufen gesucht. Anzahlung DM 15000.

Offerten unter Nr. 1150 an die Geschäftsstelle

Junges berufstät. kinderloses Ehepaar sucht

1-2 Zimmer und Küche

Offerten unter Nr. 1126 an die Geschäftsstelle

Leerzimmer

sofort von jung. berufstätigem Mädchen gesucht. Offerten unt. Nr. 1148 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer

mit Vollpension an alleinstehenden Herrn zu vermieten. Offert. unter Nr. 1144 a. d. G.

Kinderloses berufstätiges Ehepaar sucht heizbares

möbliertes Zimmer

Offerten unt. Nr. 1141 an die Geschäftsstelle

1 möbliertes Zimmer

wird in der Umgebung von Langen gesucht.

Offerten unter Nr. 1128 an die Geschäftsstelle

Nettes möbl. Zimmer

von jungem Herrn zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 1156 an die Geschäftsstelle

2 möblierte Zimmer

Bahnhofsnähe zu vermieten.

Offerten unter Nr. 1155 an die Geschäftsstelle

Junger berufstätiger alleinstehender Herr sucht

möbliertes Zimmer

Offerten unt. Nr. 1138 an die Geschäftsstelle

Stahlblech-Garage

preisgünst. zu verkauf. Offerten unter Nr. 1131 an die Geschäftsstelle

---

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 91 — Dienstag, den 15. November 1955 — Jahrgang 7/55

Weltwirtschaftschronik

Konjunktur dämpfen — heißt sie sichern

Fast in allen Ländern der westlichen Welt spielen zur Zeit Probleme der wirtschaftlichen Konjunkturüberhitzung eine Rolle. In einer aufschlußreichen Gesamtübersicht des SWF heißt es dazu:

Rekordkapazität in USA

Nach dem Rückschlag von 1954 hat die amerikanische Wirtschaft massiv aufgeholt und alle Rekorde hinter sich gelassen. Sie beschäftigt heute über 65,5 Millionen Menschen, mehr als je zuvor. Mit der Erzeugung steigen die Löhne und Preise weiter, und nur der Wohnungsbau stagniert. Alle Warnungen der amerikanischen Konjunkturexperten wurden bisher in den Wind geschlagen.

Krisen in Südamerika

In Südamerika ist das Bild schon wesentlich dramatischer. Auch dort herrscht noch Hochkonjunktur, aber in allen drei großen ABC-Staaten — Argentinien, Brasilien, Chile hat die Inflation überhandgenommen und schwere Währungs- und Wirtschaftskrisen entfacht. Eine maßlose, durch das Peron-Regime heraufbeschworene innere und äußere Verschuldung, verbunden mit einem weit übersetzten Geldumlauf, machen Radikalmaßnahmen in Argentinien erforderlich. In Brasilien hat die Präsidentenwahl ebenfalls eine Währungskrise akut werden lassen, und in Chile versucht man mit Kreditrestriktionen, Preiskontrollen und sonstigen lenkenden Eingriffen vergeblich, der permanenten Lohn-Preis-Spirale Herr zu werden.

Beschränkungen in Australien

Die australische Wirtschaftsentwicklung hat im Spätsommer, aber schon unter bedenklichen Spannungserscheinungen, ihre zweite Nachkriegsspitze erreicht. Vollbeschäftigung und hohe Einkommen führten zu einem Spendingboom, einem Einkaufsfieber, dem nur durch Importausweitungen beizukommen war. Infolgedessen sanken die Devisenreserven rasch und rapide, und die Regierung sah sich schließlich wieder zu Einfuhrbeschränkungen genötigt. Außerdem hat Premierminister Menzies den Banken, Unternehmern und Gewerkschaften unmißverständlich erklärt, daß die Regierung selbst vor strengen fiskalischen und gesetzgeberischen Schritten nicht zurückschrecken würde, wenn die Öffentlichkeit nicht freiwillig Beschränkung übe. Daraufhin haben die Gewerkschaften ihre Lohnforderungen gestoppt, die Industriebetriebe ihre Investitionen, zurückgestellt und bei Teilzahlungsgeschäften Anzahlungsbestimmungen und Rückzahlungstermine verschärft.

Restriktive Maßnahmen in Holland

Ähnliche restriktive Maßnahmen hat Holland ergriffen. Der Arbeitermangel hat dort zu schwarzen Lohnzuschlägen und unerlaubten Preiserhöhungen geführt. Diese Verstöße werden künftig durch das kürzlich verlängerte Gesetz gegen Preistreiberei und Warenhortung streng geahndet.

In Österreich fand die seit einem Jahr anhaltende Lohn-Preisbewegung noch kein Ende. Die Wirtschaft läuft unter einem inflationistischen Geldüberhang auf Hochtouren und vermag trotzdem den Bedarf mangels zusätzlicher Kapazitäten nicht zu decken. Obwohl infolge des daraus resultierenden Importsogs der freie Schillingkurs bereits um 8 bis 10% gefallen ist, konnte sich die Regierung bis heute zu keinen wirksamen Gegenmaßnahmen aufraffen.

Relative Stabilität in Frankreich

Frankreich hat infolge seiner protektionistischen Abschließungspolitik bei allerdings sehr hohen Preisen eine relative Stabilität erhalten können. Dank ihrer gleichmäßigen und stabilen Wirtschaftspolitik, aber auch dank der Disziplin der Händler und Käufer, Unternehmer und der Lohnempfänger ist die Schweiz von den weltwirtschaftlichen Zuckungen fast unberührt geblieben. Preis- und Einkommensniveau haben sich in den letzten Jahren kaum verändert. In Schweden haben die kräftigen Konjunkturdämpfungsmaßnahmen, die die Regierung vor Jahresfrist einleitete, zu einer spürbaren Verlangsamung des Aufstiegtempos geführt. Der inflationistische Preisdruck ist zwar noch nicht gewichen, die Gefahr ist noch keineswegs überstanden, doch macht sich eine leichte Entspannung bemerkbar.

Steigende Preise in England

In dem ökonomischen, fiskalischen und monetären Dilemma Großbritanniens spiegelt sich die ganze Breite des weltwirtschaftlichen Konjunkturproblems wider. Vollbeschäftigung und Einkommenserhöhungen haben in England einen Bedarf geweckt, den das Angebot nicht oder nur zu steigenden Preisen zu decken vermag, da die Konsumgütererzeugung weit hinter der Kapitalgüterproduktion herhinkt. Die zum Ausgleich forcierten Importe haben wohl Lücken zu schließen vermocht, aber zugleich das Handels- und Zahlungsbilanzdefizit erhöht. Da infolge der beträchtlichen Steuereingänge auch noch die öffentlichen Investitionen und Subventionen verstärkt wurden, erhielt sowohl der Auftriebs- als auch der Inflationstrend dauernd neue Impulse.

Diese Beispiele zeigen wie ein Bilderbuch die international höchst differenten leichten und dunklen Erscheinungen der Weltkonjunktur, die mehr oder weniger sinnvollen Bemühungen, die Konjunktur zu dämpfen, ohne sie abklingen zu lassen. Die vergrößerte Nachfrage löste zwar Kapazitätsausweitungen und neue Investitionen aus; ehe diese aber imstande waren, zusätzliche Gütermengen auf den Markt zu bringen, war der Bedarf infolge der mitgewachsenen Verdienste abermals gestiegen. Bei einem Gewährenlassen dieser Tendenzen wird sich der Boom vermutlich fortsetzen, bis durch übersteigerte Ansprüche an die Produktionsfaktoren eine Preishausse entfesselt wird, die unweigerlich in eine Inflation oder einen Abschwung mündet.

Einigung über die Saarfrage

Von jetzt an Dreierverhandlungen

Mehr als drei Stunden dauerte die Konferenz am Sonntag in Rhöndorf, dem Wohnort des Bundeskanzlers, auf der Dr. Adenauer mit dem französischen Außenminister Pinay und Bundesaußenminister von Brentano über die Saarfrage sprachen. In den amtlichen Verlautbarungen über Inhalt und Verlauf der Besprechungen wird die besonders herzliche und intime Atmosphäre hervorgehoben, in der die Konferenz stattfand.

Die Verhandlungspartner stellten ihre volle Übereinstimmung in der Beurteilung der Genfer Außenministerkonferenz fest und vereinbarten, von dem Ergebnis der Saarabstimmung ausgehend, zusammen mit der künftigen saarländischen Regierung eine neue Lösung für die Saarfrage zu suchen.

In dem amtlichen Kommuniqué heißt es wörtlich: „Bundeskanzler Dr. Adenauer und der französische Außenminister Pinay hatten heute in Gegenwart von Bundesminister des Auswärtigen, Dr. von Brentano, eine herzliche und intime Aussprache, die erneut zu der Feststellung der völligen Übereinstimmung der Ansichten der französischen Regierung und der Bundesregierung über die wichtigsten außenpolitischen Probleme geführt hat.

Die beiden Staatsmänner haben, ausgehend von den Ergebnissen der Volksabstimmung an der Saar, ihre Entschlossenheit erklärt, in Abstimmung mit der aus den nächsten Wahlen hervorgehenden Saarregierung eine Lösung des Saarproblems zu suchen, die den wesentlichen Interessen beider Länder, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, ebenso Rechnung trägt wie dem gemeinsamen Willen der beiden Regierungen, ihre Bemühungen um einen europäischen Zusammenschluß fortzusetzen, der wohl ausgewogen ist und eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland zur Grundlage hat."

Über eine Verschiebung der Landtagswahl an der Saar wurde nicht gesprochen. Auch auf konkrete Fragen der nun zu findenden Saarlösung wurde nicht eingegangen. Man vertrat hierzu die Auffassung, daß zunächst die Wahl durchgeführt und die neue Regierung an der Saar gebildet werden müsse, mit der dann verhandelt werden könne.

Die ersten hundert Soldaten angetreten

Feierliche Überreichung der Ernennungsurkunden in Bonn

In der Kraftfahrzeughalle der Bonner Ermekeil-Kaserne waren am Samstag, dem 200. Geburtstag des preußischen Generals von Scharnhorst, die ersten 101 Soldaten der neuen Bundesstreitkräfte aller Dienstgrade angetreten, um aus den Händen von Bundesverteidigungsminister Blank ihre Ernennungsurkunden zu empfangen.

„Wir tragen die Verantwortung gegenüber den künftig uns anvertrauten jungen Staatsbürgern", sagte Theodor Blank, „gegenüber dem ganzen deutschen Volk und gegenüber den uns verbündeten Völkern, die uns in ihre Gemeinschaft aufgenommen haben, die auch uns schützen und zu deren Schutz wir selbst beitragen werden". Blank, der vor den beiden uniformierten Generalleutnanten Heusinger und Dr. Speidel erschienen war, betonte, daß die Aufstellung der deutschen Streitkräfte nicht nur eine organisatorisch-technische Aufgabe sei, sondern entscheidend davon abhängen werde, mit welchem Geist die Menschen an sie herangingen.

Einundneunzig der 101 Freiwilligen waren noch in Zivil erschienen. Insgesamt empfingen zwei Generalleutnante, achtzehn Oberstleutnante, dreißig Majore, vierzig Hauptleute, fünf Oberleutnante, ein Stabsfeldwebel und fünf Oberfeldwebel die Ernennungsurkunden, die bis zum Major abwärts vom Bundespräsidenten unterzeichnet waren.

Generalleutnant Heusinger dankte für die Ernannten für das entgegengebrachte Vertrauen und versicherte Gehorsam, Treue und Kameradschaft.

Morgen Schluß in Genf

Neue Konferenz im Frühjahr?

Die Abrüstungsdebatte der vier Außenminister in Genf hatte am Samstag zum Ergebnis, daß Molotow nach der von allen Delegationen gebilligten Annahme des Bulganin-Planes für die Inspektion von Kontrollpunkten die sowjetische Bereitschaft zum Ausdruck brachte, den Eisenhower-Plan über strategische Luftkontrolle ernstlich in Erwägung zu ziehen. Zum Verhandlungston hierbei sagte der britische Pressechef, er sei so gut gewesen, wie noch nicht einmal zu Beginn der Konferenz.

Außenminister Molotow regte am Samstag eine gemeinsame Erklärung der vier Mächte an, die als Schlußbericht der am Mittwoch zu Ende gehenden Konferenz unterstreicht, daß sie zur Regelung internationaler Streitfragen nicht zur Gewalt greifen würden. Man erwartet von dem Schlußbericht, daß er betonen soll, daß trotz sachlicher Gegensätze die weltpolitische Entspannung nicht gefährdet ist. USA-Außenminister Dulles hat sich mit diesen Regelungen einverstanden erklärt. Er und Molotow sollen außerdem übereingekommen sein, im Frühjahr eine neue Viererkonferenz abzuhalten.

Rheinschiffahrt liberalisiert

Seit dem 1. Oktober werden Sammelgenehmigungen für die Inanspruchnahme ausländischer Dienstleistungen im innerdeutschen Rheinverkehr einschließlich Main und Neckar ohne Prüfung der wirtschaftlichen Bedürfnisse und ohne Wertbegrenzung erteilt. Praktisch sind damit ausländische Schiffe am innerdeutschen Rheinverkehr zugelassen. Die Bundesregierung will nach Möglichkeit die Empfehlungen der Internationalen Rheinschiffahrtskonferenz von 1952 auf volle Liberalisierung der Rheinschiffahrt noch bis Ende dieses Jahres verwirklichen.

Umsiedlertransport in Friedland

Im Grenzdurchgangslager Friedland traf ein Transport mit 105 Umsiedlern aus den polnisch-besetzten deutschen Ostgebieten ein. Unser dpa-Bild zeigt Umsiedler bei der Registrierung in Friedland. In der Mitte die 93 Jahre alte Rosa Halfmann aus Waldenburg.

Die Uebersicht

Tschechen geben deutsche Gefangene frei. Die tschechoslowakische Regierung hat bekanntgegeben, daß sie 1437 deutschsprachige Gefangene in die Bundesrepublik, die Deutsche Demokratische Republik und nach Österreich entlassen will.

Auch Ungarn entläßt. Als weiterer Ostblockstaat hat auch Ungarn sich bereit erklärt, die in seinem Gewahrsam befindlichen deutschen Kriegsgefangenen zu entlassen.

Wahlen zur Nationalversammlung im Dezember. Die französische Nationalversammlung hat am Samstag zum vierten Mal in den letzten vier Wochen dem Ministerpräsidenten Faure das Vertrauen ausgesprochen. Gleichzeitig wurde damit der Antrag angenommen, Neuwahlen zum Parlament bereits im Dezember nach dem modifizierten Verhältniswahlsystem ohne Listenverbindungen durchzuführen.

Madame Coty †. Im Alter von 68 Jahren verstarb überraschend an einem Herzschlag am Samstag die Gattin des französischen Staatspräsidenten, Madame Coty.

Neue Atomexplosion in der UdSSR. In London und New York wurde amtlich bekanntgegeben, daß in den letzten Tagen in der Sowjetunion eine neue Atomexplosion stattgefunden hat.

Lonardi zurückgetreten. Der provisorische argentinische Staatspräsident und Nachfolger des Diktators Peron, Eduardo Lonardi, ist am Sonntag zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde der Oberbefehlshaber der Armee, General Aramburu.

Albert Schweitzer bei Theodor Heuß. In Bonn überreichte Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß dem 80jährigen „Urwalddoktor" und Philosophen Dr. Albert Schweitzer die Insignien der Friedensklasse des Ordens „Pour le mérite". Albert Schweitzer war bereits im vergangenen Jahr in den Orden berufen worden.

Schickt Päckchen in die Zone. In einem Appell an die Öffentlichkeit fordert das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland auf, vermehrt Päckchen in die Sowjetzone zu schicken.

Grenzschutz wird übernommen. Das Bundeskabinett beschloß, den Bundesgrenzschutz zur beschleunigten Aufstellung der Streitkräfte zu verwenden. Der einzelne Grenzjäger soll jedoch selbst über seine Übernahme entscheiden können.

Entrümpelung des Verkehrsrechts. Das Bundesverkehrsministerium hat den Bundesressorts und den Ländern einen Gesetzentwurf zugeleitet, der eine abschließende Bereinigung des Verkehrsrechts zum Ziele hat. Durch das Gesetz werden rund 260 Vorschriften aus der Zeit von 1867 bis in die jüngste Vergangenheit, die infolge der Rechtsentwicklung oder aus politischen, wirtschaftlichen und technischen Gründen gegenstandslos geworden sind, aber formell noch gelten, im Interesse der Rechtsklarheit aufgehoben. Seit 1949 wurden bereits rund 150 Gesetze und Verordnungen ähnlicher Art außer Kraft gesetzt.

Bischof Dr. Albert Stohr 65 Jahre alt. Der Bischof von Mainz, Dr. Albert Stohr, vollendete am Sonntag sein 65. Lebensjahr.

Der Landfrauenverband Hessen - Nassau hält seine diesjährige Vertreterinnenversammlung am Montag, dem 21. November, in Frankfurt im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer ab.

Auswanderungsmöglichkeiten für Flüchtlinge. Die Auswanderungsberatung des Evgl. Hilfswerks teilt mit, daß nach den Bestimmungen des Flüchtlingsgesetzes die Möglichkeit einer Auswanderung nach den Vereinigten Staaten mit Hilfe des Lutherischen Weltbundes bis zum Januar 1956 besteht. Meldungen müssen bis zu diesem Termin eingereicht sein. Kanada sucht noch Bauernfamilien.

Lehrgänge für Baumwarte. Die Land- und Forstwirtschaftskammer Hessen - Nassau will im kommenden Jahre in Friedberg und in Geisenheim Grundlehrgänge für Baumwarte abhalten. Die Dauer eines Lehrganges beträgt zehn Wochen. Die Lehrgänge beginnen im Februar und werden je nachdem im Juli und September fortgesetzt. Zu diesen Lehrgängen können nur Personen zugelassen werden, die mindestens ein halbes Jahr unter Anleitung eines geprüften Baumwartes eine praktische Tätigkeit im Obstbau ausgeübt haben und mindestens 18 Jahre alt sind. Bevorzugt werden Personen, die später hauptberuflich als Baumwarte tätig sein wollen. Anmeldungen sind an die zuständigen Obst- und Gartenbauberatungsstellen oder an die Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau bis Ende des Jahres einzureichen. Es wird eine kleine Gebühr erhoben.

Aus STADT und Land

Langen, den 15. November 1955

Die Glocken mahnen vom Turm

(Zum Buß- und Bettag)

Der sechzehnte Tag im November trägt das graue Büßergewand und die Glocken, die an seinem Morgen von den Türmen der Gotteshäuser läuten, rufen die Menschen zum Gebet.

Buß- und Bettag!

Die dunklen Tage des Herbstes, die mehr als jede andere Jahreszeit den Menschen zur Besinnung führen, schließen diesen Feiertag in sich. Er ist gleichsam die Vorbereitung auf den stillen Sonntag am Wochenende, der dem Gedenken der Toten gilt.

Alle von uns und auch jene, die in der hastenden Jagd nach dem Glück oft vergessen über den Sinn des Lebens nachzudenken, alle von uns werden am Buß und Bettag Augenblicke innerer Einkehr haben. Die große Frage, ob alles recht und gut war, was wir taten, ob unser Bemühen aus ehrlichem Herzen kam und ob wir mit unseren Taten vor dem Allerhöchsten bestehen können, diese große Frage steht vor jedem und fordert ihre klare Antwort.

Und wir schauen zurück auf unser Leben, wir prüfen uns und unsere Absichten und sehen auf einmal, wie oft und wie sehr wir gefehlt. „Tut Buße" . . . so mahnen die Glokken vom Turm. Buße tun aber heißt bereuen und sich ändern.

Das ist der Sinn dieses Tages im November.

Stehen wir still und schauen wir zurück . . War diese häßliche Tat, war jenes allzu rasche, böse Wort, war dieser schlechte Gedanke denn notwendig? Wäre nicht alles besser, schöner und . . . friedlicher gegangen, wenn wir es nicht getan, gesagt, gedacht hätten? Wir Menschen sind allzumal Sünder. Aber wir tragen die Kraft in uns, besser zu werden. Nehmen wir den Bußtag als dunkles Tor, durch das wir in ein neues Leben gehen dürfen.

✲

* **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Heinrich Krumm, Leukertsweg 41, seinen 80. Geburtstag. Herr Gustav Singer, Friedrich-Ebert-Straße 59, wird heute 81 Jahre alt. Am Donnerstag begeht Frau Karoline Lenz, Rheinstraße 8, ihr 76. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Ehrentag und wünschen ihnen fürs neue Lebensjahr alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen!

* **Der Buß- und Bettag** am Mittwoch (16.) ist gesetzlicher Feiertag. Er unterliegt (wie der Totensonntag) den Einschränkungen, die den Ernst seiner Bedeutung unterstreichen. Auch in Langen ist es üblich geworden, daß schon am Buß- und Bettag viele den Weg zum Friedhof und zu den Gräbern ihrer Lieben machen, die mit den letzten Herbstblumen geschmückt werden. — In einer Morgenfeier im Hessischen Rundfunk (8.30 Uhr) hält Kirchenpräsident Dr. Martin Niemöller die Ansprache. — Am Buß- und Bettag kommt der Bischof von Mainz nach Darmstadt, um den Erstkommunikanten das Sakrament der Firmung zu spenden. Bei dieser Gelegenheit werden auch amerikanische Kinder gefirmt.

* **Am Volkstrauertag.** Dem Totensonntag ging der Volkstrauertag voraus. Fast überall wurden schlichte Gedenkstunden abgehalten, so auch in Langen. Der Rundfunk übertrug die Gedenkstunde im Bonner Bundestag. Der Volkstrauertag galt nicht nur dem Gedenken der Gefallenen, sondern auch dem Gedenken aller, die bei der Vertreibung aus der Heimat und in den Bombennächten ihr Leben lassen mußten. Zu den Feierstunden vereinigten sich Einheimische und Heimatvertriebene in stillem Gedenken.

* **Heute ist Landratswahl.** Heute vormittag findet in der Turnhalle der SKG Sprendlingen eine Sitzung des Kreistages des Landkreises Offenbach statt. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Wahl des Landrats. Bekanntlich hatte Landrat Heil, der jahrzehntelang im Langener Kommunaldienst stand, in den letzten sechs Jahren dieses Amt inne. Er hat sich zur Wiederwahl gestellt. Wir werden über den Wahlverlauf berichten.

* **Neue Straßenlampen in der Uhlandstraße.** Die Uhlandstraße, die im südwestlichen Neubaugebiet fast schon ganz ausgebaut ist und als Zugangsstraße dient, wurde Ende voriger Woche mit Straßenlampen ausgestattet. Es handelt sich um sogenannte Leuchtstoff-Pilzleuchten, die an Masten angebracht sind und eine beachtliche Leuchtkraft haben. Damit wird nun dem bisherigen Übelstand abgeholfen sein, daß sich zur Nachtzeit in dieser Gegend niemand orientieren konnte und verschiedentlich alte Leute sich sogar schon verirrt hatten.

* **Jetzt Abfallkörbe auf dem Friedhof.** Die Unrataufbewahrung bzw. -Beseitigung auf dem städtischen Friedhof war bisher recht problematisch. Jetzt sind 25 Drahtkörbe angeschafft und auf dem Friedhof aufgestellt worden. Diese Behältnisse dienen zur Aufnahme von Abfällen aller Art und beheben das obengenannte Problem.

* **Kein Halten im Kreisverkehr.** Der Kreisverkehr am Lutherplatz hat sich gut eingespielt. Allerdings beanstandet die Polizei immer noch das Anhalten im Kreisverkehr oder unmittelbar daran. Das ist nach der Straßenverkehrsordnung nicht gestattet, auch nicht zum Zwecke des Ein- und Aussteigens oder Ent- bzw. Beladens. Im Kreis selbst gibt es kein Halten.

* **Verkehrsampel in Aussicht.** Die Gefährlichkeit der Kreuzung Darmstädter Straße, Dieburger- und Rheinstraße scheint doch zu einer Verkehrsregelung wenigstens an bestimmten Zeiten zu zwingen. In absehbarer Zeit dürfte deshalb hier eine Verkehrsampel angebracht werden, die aller Voraussicht nach wohl eine sogenannte Verkehrsuhr sein dürfte. Sie hängt mitten über der Kreuzung und hat einen Zeiger, der sich im Kreis bewegt und abwechselnd ein grünes und rotes Leuchtfeld berührt. Eine solche Verkehrsuhr hat den Vorteil, daß der Verkehrsteilnehmer genau sehen kann, wie lange der Zeiger noch benötigt, um in das andere Feld zu gelangen.

Ein verdienter Mitbürger wurde geehrt

J. K. Bach wurde 70 Jahre alt und Ehrenmitglied des V V V

Wenn man über 40 Jahre Mitglied im Verkehrs- und Verschönerungsverein ist und mehr als 25 Jahre davon dem Vorstand angehört hat, außerdem für den Bestand und die Entwicklung dieses Vereins soviel getan hat, wie Herr Johann Konrad Bach, braucht es einem nicht zu wundern, an seinem 70. Geburtstag mit der Ehrenmitgliedschaft geehrt zu werden. Herr Bach, auf den das Gesagte wortwörtlich zutrifft, war aber doch am Sonntag überrascht, als am Abend nicht nur „sein" Gesangverein, der Volkschor „Liederkranz" ihn mit einem Ständchen gratulierte, sondern gleichzeitig Herr Oeder mit dem gesamten Vorstand des VVV und Herr Wallenfels mit dem Vorstand des Gewerbevereins erschienen, um ihm als hochverdienten Langener Bürger zum 70. Geburtstag alles Gute zu wünschen. Wünsche, die verbunden waren mit herzlichen Worten des Dankes für all das, was der Jubilar im Laufe seines Lebens und über zwei Weltkriege und Inflationen hinweg für seine Heimatstadt geleistet hat.

Alfred Oeder überreicht Herrn J. K. Bach : Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft. Zwischen beiden die Gattin des Jubilars.

Seit 1900 im väterlichen Geschäft tätig — Vater Bach gründete aus Offenbach kommend 1882 eine Bürstenbinderei in Langen, interessierte sich J. K. Bach schon früh für alles, was Leben und Treiben bewegt. Jahre bevor er 1918 das väterliche Unternehmen ganz übernahm, gründete er auf eigene Faust eine Düngemittelhandlung, die mit dazu beitrug, daß Herr J. K. Bach zwischen Frankfurt und Darmstadt zu den bekanntesten und geachtetsten nichtpolitischen Persönlichkeiten gehört. Vielen Langenern wird noch erinnerlich sein, wie die Firma J. K. Bach 1938 in das umgebaute Gasthaus „Zum Adler" einzog.

Die unermüdliche fleißige und durchdachte Tätigkeit dieses verdienten Langeners hat, wie Herr Oeder am Sonntagabend so schön ausdrückte, wesentlich zur Entwicklung der Stadt beigetragen. Mit der Verleihung der dritten Ehrenmitgliedschaft des mit dieser Auszeichnung sehr sparsamen VVV hat Herr Bach nach außen hin nun eine Ehrung erfahren, die ihm von sehr vielen Seiten schon seit langem entgegengebracht wird.

Wir dürfen ihm, der mit Bescheidenheit für die Auszeichnungen dankte, zu seinem Geburtstag und zu seiner Ehrenmitgliedswürde ebenfalls herzlich gratulieren! Möge er der Stadt noch lange Jahre erhalten bleiben!

Karnevalsaison 1955/56 ist eröffnet

mit „Familie Hannemann" und Elferrats-Vereidigung startete die LKG

Nicht so pünktlich, wie zuvor angekündigt worden war, begann am vergangenen Samstagabend in der neuen Turnhalle vor fast gut besetztem Saal die Langener Karnevalgesellschaft die Eröffnung der neuen Karnevalsaison.

Traditionsgemäß war es keine laute Sitzung, die den Langenern geboten wurde, sondern ein spassiges Theaterstück. Wertvoll besonders deswegen, weil es von den Karnevalisten selbst gespielt wurde. „Familie Hannemann", Lustspiel in drei Akten von Max Reimann und Otto Schwartz, hat es schon seit Tagen und Wochen vor den Vorankündigungsplakaten heruntergerufen, aber daß „Tante Jutta aus Kalkutta" wie ein Film heißt, und die „Hannemanns" den gleichen Inhalt haben, haben sicher nicht viele gewußt.

Umso begeisterter konnte man sich dem köstlichen Humor des Spiels hingeben und Tränen lachen bis es nicht mehr ging. Wer wollte das alles aufs Konto der Autoren buchen? Ohne die hingebende schauspielerische Leistung, geformt und geklärt unter Willi Geißel's und Heinz Glitsch's Regie, wären Worte Worte geblieben! Deshalb kann man, ohne zu übertreiben, der Schauspielerschar der LKG das Lob für eine gute Darstellung nicht verwehren. Es mangelt an dieser Stelle an Platz, um Einzelheiten des Stückes und Höhepunkte der Mimik hervorzuheben und zu würdigen. Alle taten ihr Bestes, dem Spiel zum Erfolg zu verhelfen und daß dies gelang, wird ihnen ihr schönster Dank sein. Wir wollen sie aber beim Namen nennen, die Zeit und Mühen nicht scheuten, um beim Karnevals-Eröffnungstag in Langen durch ihr Spiel den ersten Vorgeschmack auf kommende tolle und närrische Zeiten zu vermitteln:

Rechtsanwalt Dr. Hannemann: Heinz Glitsch, Emil Brückner, Schauspieler: Willi Heuß, Mizzi Pollinger, Soubrette: Anneliese Kompalka, Tante Jutta aus Kalkutta: Else Schmalz, Hildegard, Adoptivtochter: Inge Ziegler, Sanitätsrat Mummelmann: Alfred Liegner, Dietrich Bollerkopp: Jakob Bambach, Ferdinand, Diener bei Hannemann: Hans Hoffart, Lene, seine Frau: Käthe Liegner, Wendeborn, Schutzmann: Norbert Ziegler.

Gelobt sei auch das Bünenbild von Ernst Weigt, dem die Ausstattung von J. K. Bach dabei zu Hilfe kam.

Dank des Ministerpräsidenten Geißels und Blumen für die mitwirkenden Damen waren nach Schluß der Vorstellung äußere Zeichen der Anerkennung.

✲

Rum-ta-ta, rum-ta-ta" . . . schmetterte der Spielmannszug des TV 1862 die Klänge des Karnevalmarsches in den Saal, nachdem die anmutigen Tänzerinnen des Turnvereins die Augen der Zuschauer erfreut hatten. Der Tanz der Mädchen bewies ihre gute Schule, ihr Können und ihr Training. Die Lange-Latten-Garde marschierte ein und ließ den grüßenden Elferrat salutierend passieren.

Stehend stellten sich die elf närrischen Minister von der Bühne herab vor, eingerahmt von den Damen der Tanzgruppe. Ministerpräsident Willi Geißels rief dann noch den Ehrenvorsitzenden der LKG, Dr. Betzendörfer auf die Bühne. Dieser lobte die weit und breit in Karnevalskreisen gerühmten Qualitäten des LKG-Ministerpräsidenten und überreichte ihm den Präsidentenorden. Willi Geißels wiederum händigte seinen Ministern und dem Ehrenvorsitzenden den diesjährigen Karnevalsorden aus und bedachte auch die Damen der Schauspielergruppe mit einem Orden.

Damit war der Ministerrat vereidigt auf Gott Jokus und verpflichtet, für die kommende närrische Saison alles notwendige vorzubereiten.

Tag der Hausmusik 1955

Der November bringt uns alljährlich den „Tag der Hausmusik" als Besinnung auf die Werte, die uns das häusliche Musizieren in der heutigen Zeit zu geben vermag.

Hausmusik — ist es nicht eine der edelsten Kraftquellen unseres so gehetzten Lebens? Es ist kein Ding, das man so nebenher machen kann, es erfordert den ganzen Menschen — und bleibt doch etwas, das dem Feierabend, der Muße gehört. Es löst aus der Hast des Tages und schafft durch tätige Besinnung Kraft für den Werktag.

Hausmusik — wie alt ist sie schon! Sie war immer da und muß immer sein, soll es eine große Musik geben, denn sie ist der Ackerboden, aus dem jene entspringt.

Hausmusik — wie wandelbar und vielfältig ist ihr Gesicht! Da war das Singen zur Fidel und Laute in lang vergangenen Tagen, da war das Musizieren der Bläser und Streicher zum Cembalo in der Zeit des Barock, da war im 19. Jahrhundert das versonnene, empfindsame Musizieren am Clavichord, da war das geistvolle Streichquartett, das Klaviertrio, dann das Sololied der Romantik, und da ist schließlich das neue Musizieren im geselligen Kreise, für das die größten Meister unserer Tage, Hindemith und Orff, Spiel- u. Singmusiken geschrieben haben.

Der „Tag der Hausmusik" ist wieder da, und zu alter und neuer Musik lädt die „Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft" im Rahmen der Volkshochschule/Kunstgemeinde am Samstag, dem 19. November um 20 Uhr im „Lindenfels", kleiner Saal im 1. Stock, bei freiem Eintritt herzlich ein. FWGL

* **Sportabend der SSG.** Wie uns von der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 mitgeteilt wird, veranstalten die Abteilungen Radfahrer und Turner am 26. November in der Turnhalle des TV wieder ihren gemeinsamen Sportabend, der im Vorjahr durch sein abwechslungsreiches Programm großen Anklang gefunden hat und noch vielen Besuchern in Erinnerung sein wird. Auch in diesem Jahr werden die beiden Abteilungen wieder ein buntes Programm mit guten sportlichen Leistungen bringen. Eintrittskarten für diesen Abend sind bei den Abteilungsmitgliedern und im Clubhaus zu erhalten.

* **Autoreifen verloren.** Auf der Fahrt von der Ernst-Thälmann-Straße über die Heinestraße zur Bahnstraße fiel am Sonntagnachmittag von einem Lastkraftwagen ein Autoreifen herab und ging verloren. Die Polizei bittet um Mitteilungen über den Verbleib.

* **Mit dem Auto in den Zug gefahren. / Ein Toter am unbeschrankten Bahnübergang Offenthal.** Zu einem schweren Verkehrsunglück, leider wieder an einem unbeschrankten Bahnübergang, kam es am Sonntagabend gegen 23 Uhr in Offenthal. Hier führt die Straße Dietzenbach — Offenthal über den Bahnkörper der Dreieichbahn, der nicht beschrankt ist. Diese Gefahrenstelle wurde zwei Männern aus Sprendlingen, die sich mit dem Auto von Dietzenbach nach Offenthal befanden, zum Verhängnis. Der Fahrer bemerkte den herannahenden Zug zu spät. Sein Versuch, noch vor der Lokomotive über die Gleise zu kommen, mißlang. Das Fahrzeug wurde erfaßt und auf der linken Seite aufgerissen und ein Stück mitgeschleift. Dabei wurde der 24 Jahre alte Günter Jost aus Sprendlingen so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins hiesige Kreiskrankenhaus verstarb. Der Fahrer des Wagens kam wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davon.

* **Grober Unfug.** An der Tankstelle in der oberen Bahnstraße wurde in der Nacht zum Montag ein Benzintankschlauch von seinem Stutzen abgerissen. Der Schlauch wird nachts in seiner Halterung verwahrt und ist abgeschlossen. Die Polizei bittet die Bevölkerung um Mitfahndung und Bekanntgabe jedweder Anhaltspunkte.

* **Garage beschädigt.** In den Abendstunden des vergangenen Donnerstag wurden an einer Autogarage in der Walter-Rietig-Straße zwei Drahtglasscheiben vermutlich durch Steine eingeworfen. Die Polizei sucht Anhaltspunkte.

* **Beim Überholen gestreift.** Schwerer Verkehrsunfall. Zu einem folgenschweren Verkehrsunfall kam es am vergangenen Freitagabend auf der Bundesstraße zwischen Sprendlingen und Langen. Ein Motorradfahrer aus Langen, der mit einem Mädel auf dem Sozius aus Richtung Sprendlingen kam, wurde von einem ihn überholenden Motorrad gestreift und stürzte. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er mit einem Schädelbruch ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte; auch die Mitfahrerin mußte erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Auto fiel um.** Ein Dreiradlieferwagen aus Darmstadt-Arheilgen fiel ohne äußeren Anlaß am Samstagvormittag in der Rathauskurve um. Das Auto trug zwar Beschädigungen davon, konnte aber seine Fahrt wieder fortsetzen, nachdem es wieder auf seine Räder gestellt worden war.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Auf den heute im kleinen Saal des „Lindenfels" stattfindenden Filmabend „Das Lied der Wildbahn" weisen wir nochmals hin. Beginn 20 Uhr. Nur für Mitglieder.

Aus der evangelischen Gemeinde

Am Mittwoch, dem Buß- und Bettag, findet außer den Gottesdiensten um 10 Uhr in der Stadtkirche um 20 Uhr ein Fürbittgottesdienst für unsere Kriegsgefangenen und Vermißten im Rahmen der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche statt. Die Gemeindemitglieder, vor allem die Angehörigen unserer Kriegsgefangenen und Vermißten, sind dazu herzlich eingeladen. Die Kollekte dieses Gottesdienstes ist für das „Evangelische Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene" bestimmt.

Grundsatz des Einzelhandels: Gute Ware hilft Geld sparen ONKO-KAFFEE aus Bremen

---

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Katharina Christ, geb. Kern, Taunusstraße 37, ihren 71. Geburtstag. Am kommenden Donnerstag kann Herr Max Schober, Schillerstraße 27, auf die Vollendung seines 78. Lebensjahres zurückblicken. Herr Adam Grein, Rheinstr. 81, wird am gleichen Tage 70 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern zu ihrem Wiegenfest recht herzlich und wünschen ihnen auch weiterhin Gesundheit, Wohlergehen und einen zufriedenen Lebensabend!

e **Silberhochzeit.** Ihr 25jähriges Ehejubiläum feiern heute die Eheleute Johannes Werner und Frau Christine, geb. Michel, Schulstraße 37. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar recht herzlich und wünschen ihm Glück und Wohlergehen bis zur Goldenen!

e **Zum Gedenken der Gefallenen.** Eine betont schlichte, deshalb aber umso eindrucksvollere Gedenkfeier fand aus Anlaß des Volkstrauertages am Sonntagnachmittag auf dem Ehrenfriedhof statt. Eine stattliche Zahl Einwohner von Egelsbach hatte sich zu dieser Feier eingefunden. Die Feuerwehrkapelle spielte als Einleitung den Choral „Die Himmel rühmen . . ." Dann sang der gemischte Chor des Ev. Kirchenchors „Was Gott tut, das ist wohlgetan". Bürgermeister Wannemacher legte für die ganze Gemeinde einen Kranz nieder und gedachte in kurzen, aber eindringlichen Worten all jener Egelsbacher, die in den beiden Weltkriegen ihr Leben lassen mußten, sowie derer, über deren Schicksal bis heute noch Ungewißheit besteht. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte für die hiesige Ortsgruppe des VdK Hessen Vorsitzender Heinrich Becker einen Kranz nieder und Hermann Sievers, Vorsitzender der Ortsgruppe Egelsbach des Verbandes der Heimkehrer, gedachte durch Kranzniederlegung der Opfer beider Kriege. Anschließend sang der gemischte Chor der Sängervereinigung und mit einem Musikstück der Feuerwehrkapelle war die schlichte Feier beendet.

e **Zum Thema „Was heißt Kulturpolitik"** sprach am Freitagabend im Saalbau-Eigenheim auf Einladung des Kulturkreises Herr Staatsminister Arno Hennig (Wiesbaden). Viele Interessenten hatten sich eingefunden, um seine Ausführungen zu diesem interessanten und aktuellen Thema zu hören. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher darüber berichten.

e **Großer Erfolg der Laienbühne.** Der bis auf den letzten Platz besetzte Eigenheim-Saalbau legte am Samstagabend Zeugnis darüber ab, daß das Interesse für die Laienbühne immer noch sehr groß ist. In der Laienspielschar der Sängervereinigung 1861 hat das Laienspiel eine rechte und echte Heimstatt gefunden. Das darf man wohl mit Fug und Recht behaupten, wenn man die Aufführung des Theaterstücks in vier Akten von Willi Webels und Carl Sieber „Mutterleid im Bettlerkleid" miterlebte. Mit großer Hingabe waren die Spieler bei der Sache und sie verstanden es, ihr zahlreiches Publikum den ganzen Abend trefflich zu unterhalten. Die große Stille, die zeitweilig im Saal herrschte, war ein beredtes Zeugnis dafür, daß das Publikum nicht nur eben zuschaute, sondern von den Spielern intensiv angesprochen wurde. Wir wollen die Laienspieler noch beim Namen nennen, denn sie haben es durch ihr vorbildliches Spiel wirklich verdient: Den Baron spielte Adolf Becker, seine Tochter Magda wurde von Traudel Joseph verkörpert. In der Rolle der Baronin und nachmaligen Bettlerin sah man Ria Kunz. Ihr Sohn Fritz wurde von Manfred Keil gestaltet. Gerhard Spengler verlieh dem blaublütigen Bürgermeister Gestalt und Leben, den intriganten Grafen spielte Heinz Joseph und Günter Bareuther sah man als Kammerdiener Johann. Hühnchen, der Gemeindediener war wieder die richtige Rolle für Ludwig Steitz. In weiteren Rollen sah man noch Rosel Werkmann als Bäuerin und Georg Jung als Schankwirt. Nicht vergessen darf man Adolf Suchanek und Georg Kunz, die für die Einstudierung und Regie verantwortlich zeichneten. Auch diese beiden haben sich wieder bewährt; das Spiel zeigte es deutlich. Die vielen Freunde des Laienspiels aber hatten einen erlebnisreichen Abend.

e **Berichtigung.** In unserer letzten Freitagausgabe wurde der Name in einer Danksagung nicht richtig gebracht. Sie gilt richtig Herrn Adam Becker IV (nicht Joh. Heinrich Becker).

Erzhausen

ez **Volkstrauertag.** Am Ehrenmal vor der Kirche hatte sich am Volkstrauertag eine ansehnliche Gemeinde zu einer Gedächtnisstunde versammelt. Nach einem einleitenden Choral des ev. Posaunenchors nahm Bürgermeister Lotz das Wort und sagte der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der Körperbeschädigten und Kriegshinterbliebenen für die Ausgestaltung der Feierstunde herzlichen Dank. Der Sängerbund-Sängerlust brachte einen ernsten Chor und Schülerinnen der Abschlußklassen trugen zwei sinnvolle Gedichte vor. Ortspfarrer Göbel sprach von dem langen Zug der Toten der zwei Weltkriege. Erst wenn sich über dem Blut der Erschlagenen die Menschen die Hände reichen, betonte er, dann ist der Sinn dieses Tages erfüllt. Nach einem Chor der ev. Kirchenchors ergriff der Vorsitzende des VdK, Herr Albert Müller, das Wort und unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurden viele Kränze der Gemeinde, der Kirche, der Organisationen und Parteien am Ehrenmal vor der Kirche niedergelegt. Ein Chor des Gesangvereins Sängerbund-Sängerlust und der Choral „Wir treten zum Beten", vom Posaunenchor gespielt, in den hinein die Glocken der Kirche mitklangen, schloß diese Gedenkstunde.

ez **Rassegeflügel-Ausstellung.** Der Geflügelzuchtverein Erzhausen veranstaltet am Samstag, 19. Nov., und Sonntag, 20. Nov., im Saal „Zur Krone" eine Rassegeflügel-Ausstellung. — Der Vereinsball, der sich hier unter dem Namen „Hinkelsball" allgemeiner Beliebtheit erfreut, findet am 21. Januar 1956 statt.

ez **Theaterfahrt ins Hess. Landestheater.** Am kommenden Freitag besucht unsere Theatergruppe als 3. Vorstellung des Abonnements Shakespeares „Kaufmann von Venedig". Die Abfahrt erfolgt an den üblichen Haltestellen.

Götzenhain

g **Vergeßt die Lebenden nicht.** Am Vorabend des Volkstrauertages führte der Ortsverband der Körperbeschädigten und Kriegshinterbliebenen (VdK) eine würdige Gedächtnisfeier auf dem Friedhof durch. Der Vorsitzende des Ortsverbandes, Herbert Nürnberger, und Bürgermeister Lenhardt sprachen am lodernden Holzstoß zu Herzen gehende Worte unter dem Motto: „Die Toten mahnen: Vergeßt die Lebenden nicht!" Nur so könne ein Sinn in dem furchtbaren Völkermorden gesehen werden, wenn die Lebenden die Opfer der letzten Kriege und die vielen Kriegshinterbliebenen von der tatbereiten Liebe des ganzen Volkes getragen würden und wenn sich alle einsetzten, daß kein Weltenbrand wieder entstünde. Gesang, Glockengeläut und klingendes Spiel vertieften die Worte, und die hellen Lichter, die auf die Soldatengräber gesteckt wurden, wollten es in die Seele brennen: Ihr seid nicht vergessen — und unser Volk versteht noch zu helfen.

g **Lokal-Geflügelschau.** Wie alljährlich lädt der Geflügelzuchtverein wiederum am Buß- und Bettag zu einer Lokal-Geflügelschau herzlich ein.

Instandsetzungsmaßnahmen an Wohngebäuden

Für das Baujahr 1955 wurden vom hessischen Innenminister für die Förderung dringender Instandsetzungen an Wohngebäuden nochmals Mittel in beschränktem Umfang zur Verfügung gestellt. Darnach können noch auszuführende Instandsetzungen an Wohngebäuden, die vor dem 31. Dezember 1944 errichtet wurden, durch Landesbaudarlehen gefördert werden. Die Förderung kommt in erster Linie für Gebäude in Frage, deren Bewohnbarkeit bei Unterbleiben der notwendigen Arbeiten gefährdet würde. Schönheitsreparaturen und Arbeiten zur Neugewinnung von Wohnraum durch Umbau oder Wiederherstellung bisher nicht bewohnbarer Gebäudeteile werden durch Instandsetzungsdarlehen nicht gefördert.

Von den Kosten der beabsichtigten Instandsetzungsarbeiten ist mindestens ein Drittel vom Antragsteller selbst zu tragen. In begründeten Ausnahmefällen kann von dieser Vorschrift Abstand genommen werden. Die Darlehen sind mit 2½% jährlich zu verzinsen, mit 6% jährlich zu tilgen und an rangbereitester Stelle dinglich zu sichern.

Anträge auf Bewilligung von Instandsetzungsdarlehen sind bis spätestens 1. Dezember 1955 bei den Kreisbauämtern einzureichen.

Aus der Rechtshilfe des ADAC

Die Verurteilung wegen Fahrerflucht setzt einen Verkehrsunfall voraus. Ein Schaden von 30,— DM an einem Fahrrad kann nicht als gänzlich belanglos angesehen werden, so daß ein Unfall vorliegt. (OLG Karlsruhe vom 17. 3. 1955 — DAR 55, S. 253)

Angesichts eines am linken Fahrbahnrand der Landstraße dem Fahrverkehr ruhig entgegengehenden Fußgängers braucht der hinter ihm herannahende Kraftfahrer nicht damit zu rechnen, daß der Fußgänger vor einem entgegenkommenden Fahrzeug plötzlich zur anderen Straßenseite hinüberwechseln werde. Auch die gesteigerte Sorgfaltspflicht gegenüber Kindern nötigt nicht zu dieser Annahme. (OLG Köln v. 24. 5. 1955 — DAR 55, S. 253)

Langandauerndes Benutzen der Überholfahrbahn einer Autobahn zumal dicht hinter einem vorausfahrenden Fahrzeug, ist verkehrswidrig. (OLG Celle v. 16. 4. 55 — DAR 55, S. 256)

Dies gilt auch für den Benutzer eines an einer Einbahnstraße gelegenen Parkplatzes oder einer sonstigen von der Straße abgelegenen Parkmöglichkeit, auch wenn an dieser Stelle auf der Straße kein auf den Einbahnverkehr hinweisendes Verkehrszeichen angebracht ist. (OLG Köln v. 28. 6. 1955 — DAR 55, S. 256)

Die Verpflichtung, das Dreieckzeichen zu beachten, besteht unabhängig von der Anbringung des Viereckzeichens auf der anderen Straße. (OLG Köln v. 29. 4. 1955 — DAR 55, S. 257)

Die noch vielfach anzutreffenden „vereinsamten Dreieckschilder" wirken als Gebotszeichen; sie gebieten dem Benutzer dieser Straße, vor dem Verkehr auf der kreuzenden Straße zu warten.

Dem Benutzer der noch nicht mit dem Viereckzeichen gekennzeichneten Straße ist damit nicht ohne weiteres ein Vorfahrtsrecht gegeben. Für ihn bleibt es bei der Grundregel „rechts vor links". (OLG Oldenburg v. 5. 4. 1955 — DAR 55, S, 257)

Evangel. Kirche Egelsbach

Mittwoch, den 16. November 1955: Bußtag
10.10 Uhr: Beichte und Feier des Heiligen Abendmahls
Kindergottesdienst fällt aus

USA GUMMISTIEFEL
Amerikanische Überziehstiefel, mit gummiertem Schaft. Über jedem Schuh zu tragen. Gut erhalten, wasserdicht und warm. Ideal bei Regen, Schnee, Kälte. Auch für Fahrrad u. Motorrad. Wegen Porto mögl. 3 Paar bestellen. Größen 39-45.
Jedes Paar nur 3.90
KOSTENLOS KATALOG ANFORDERN!
Marquardt & Schulz · Hannover-L.

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Gebrauchte
Nähmaschine
zu verkaufen.
Egelsbach,
Schulstraße 22

Pfirsich-Bäume
abzugeben.
Thilo Stein, Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 87

TODESANZEIGE

Nach einer schweren Krankheit ist heute früh meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Katharine Becker
geb. Vollhardt

im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Adam Becker I
Luise Eilender
Familie Karl Becker
Familie Karl Staub
und drei Enkelkinder

Egelsbach, den 14. November 1955
Bahnstraße 37.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. 11. 55, 15 Uhr, statt.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg. Büsing

Copyright by Litag, Westendorf – durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(8. Fortsetzung)

„Das ist ein ganzer Roman, Kommissar! Ich habe einen Spaziergang über den Wolken gemacht."

„Per Flugzeug —?"

„Was dachten Sie! Autobahnen gibt's da oben noch nicht."

„Hat Sie denn jemand mit dem Flugzeug abfliegen sehen?"

„Nee, glaube ich nicht. Die Maschinen stehen auf dem Werkflugplatz immer betriebsfertig, und ich kann allein starten, wie Warren auch."

„Wann sind Sie denn abgeflogen?"

„Na — so zwischen neun und zehn."

„Direktor Warren war noch nicht fort?"

„Nein. Er wollte später fliegen."

„Nach Schottland?"

„Ja. Er wollte ein paar Tage auf Schloß Brisby ausspannen."

„Und Sie sind wohl bei diesem Wolkenspaziergang nicht zufällig bis Schottland gekommen, was — ?" fragte Chesterfield langsam.

„Sie werden lachen — ich war in Schottland! Ich mußte da notlanden, sonst hätte ich es wohl kaum gemerkt."

„Um welche Zeit war das denn so ungefähr?"

„So um Mitternacht."

„Und in welcher Gegend?"

„Zwischen Bumfries und Wigtown, sagte mir der Bauer."

„Welcher Bauer?"

„Ich sagte schon, ich mußte mit der Kiste runter wegen Motordefekts. In der Obhut eines Bauern ließ ich die Maschine zurück, Sie können sich selbst davon überzeugen."

„Und wie sind Sie nach London zurückgekommen?"

„Per Auto. Ich hielt eins auf der Straße an, und der Fahrer war so liebenswürdig, mich mitzunehmen."

„Sie kennen die Gegend um Wigtown herum ziemlich genau, nicht wahr?"

„Allerdings! Schloß Brisby liegt ja da in der Nähe, und ich war oft bei Warren über Wochenende. Aber was soll das nun alles?"

„Warrens Flugzeug ist gestern nacht aus der Halle gestohlen worden!"

„Warrens Flugzeug?" Stribling lachte herzlich. „Und nun meinen Sie, ich sei der Dieb?"

„Sie könnten sich doch einen Scherz gemacht haben, Stribling! Sieht Ihnen doch ähnlich!"

„Nein, mein Lieber! Ihre Kombinationsgabe in Ehren, aber ich bin wirklich per Auto zurückgekommen!"

„Wer war denn der liebenswürdige Herr, der Sie mitnahm, so um Mitternacht?"

„Ein gewisser Warwick — da oben aus der Gegend!"

Chesterfield starrte den jungen Rennfahrer an: „Warwick?"

„Ja, Warwick, hieß er, kannte ihn schon von früher. Ist das etwas Besonderes?"

„Warwick ist vor zwei Stunden in den Docks mit seinem Auto verunglückt, Stribling!"

„Tot — Kommissar —?"

„Ja, er war sofort tot."

„Der arme Kerl — tut mir sehr leid."

„Vor allen Dingen wird er nun nicht mehr für Sie aussagen können —!"

„Ist wohl auch nicht nötig. Chesterfield. Sie werden mir ja schließlich so glauben."

„Glauben tun wir bei der Polizei überhaupt nichts, Stribling!"

Der junge Ingenieur zuckte mit den Schultern. Chesterfield bekam merkwürdige Augen und nahm Striblings Rockaufschlag in die Hand.

„Den silbernen Pfeil tragen sie wohl nicht mehr, was — —?"

„Den silbernen Pfeil —?" Stribling blickte auf die Stelle, wo er sonst gesessen hatte. „Tatsächlich, er ist weg! Ich muß ihn verloren haben! Aber weshalb fragen Sie danach?"

„Ach, es fiel mir bloß auf — sah immer so hübsch aus, das kleine silberne Ding! Übrigens — würden Sie mir ein Blatt Papier geben können? Ich habe mein Notizbuch zu Haus gelassen und möchte einiges notieren."

„Sicher!" Stribling griff in die Tasche und zog sein Notizbuch hervor. Es war ein kleines Heft mit schwarzem Ledereinband, worauf ein winziger silberner Pfeil eingepreßt war. Er reichte es dem Kommissar: „Bitte, bedienen Sie sich."

„Danke! Ich brauche nur eine Seite! Darf ich sie herausreißen?"

„Gern! Ich reiße gleich selbst Blätter heraus."

„So — danke!" Kommissar Chesterfield gab das Notizbuch zurück, zog einen Bleistift hervor und schrieb eine Weile.

„Kennen Sie übrigens Kapitän Christians?" fragte er dann.

„Den alten Seebären Christians? Sicher kenne ich ihn. Durch Warren. Wir beziehen von ihm unseren Whisky. Einen ganz famosen Tropfen, kann ich Ihnen empfehlen."

„Haben Sie zufällig in letzter Zeit mit ihm telefoniert?"

„Vorgestern noch. Habe mir eine Kiste bestellt."

„Ja, ohne Whisky ist das Leben oft nicht zu genießen." — Der Kommissar schwieg eine Weile und nagte an seiner Unterlippe. Stribling sah ihn lächelnd an. „Sagen Sie mal, dauert dies eigentümliche Verhör noch länger, Kommissar? Dann möchte ich nämlich erst mal zu Ende frühstücken."

„Gedulden Sie sich noch einen Moment, wir sind gleich zu Ende. Nur eine Frage noch — Ihren Schwiegervater in spe haben Sie gestern nacht nicht zufällig auf Ihrem Spaziergang über den Wolken mitgenommen — ?"

Stribling runzelte die Stirn: „Lassen Sie die blöden Scherze! Sie wissen doch . . ."

„. . . daß Sie spinnefeind mit Buddon sind, gewiß! Hat sich das Verhältnis noch nicht gebessert?"

„Nein, höchstens verschlimmert. Kürzlich hat er mich sogar über die Treppe hinuntergeworfen."

„Dann wird aus der Hochzeit nichts werden?"

„Solange der alte Buddon noch lebt, wohl schwerlich."

Chesterfield sah den jungen Ingenieur mit seltsamem Blick an und kam etwas näher: „Und was würden Sie nun sagen, Stribling, wenn der alte Buddon tatsächlich nicht mehr lebte . . ?"

„Buddon tot? Sie gehen zu weit!"

„Nein, ich gehe nicht zu weit!" entgegnete der Kommissar scharf. „Chefingenieur Buddon wurde heute morgen ermordet aufgefunden! Und ausgerechnet in der Gegend, wo Sie, Ingenieur Stribling, gestern nacht Ihren Spaziergang über den Wolken gemacht haben! Ihr silberner Pfeil und ein Notizblatt mit der Telefonnummer Christians!"

Eine Tür zum Korridor wurde aufgerissen. Evelyne erschien mit furchtbar verstörtem Gesicht im Rahmen und schrie wie eine Ertrinkende: „Das ist nicht wahr!"

„Es ist wahr! Und Sie, Stribling, sind des Mordes stark verdächtig! Dort liegt ja sogar Buddons Brieftasche! Sie sind verhaftet!"

Evelyne brach mit einem wehen Klagelaut zusammen, und Stribling Stirn schwollen die Adern zu bläulichen Stricken. Mit einem gurgelnden Schrei wollte er sich auf den Kommissar stürzen, dieser riß jedoch die Ausgangstür auf, und zwei Wachtmeister fielen über ihn her und packten den Tobenden mit ihren Fäusten.

„Abführen!" sagte Chesterfield kurz. „Und dann eine Krankenschwester schicken, daß sich um das junge Fräulein dort kümmert."

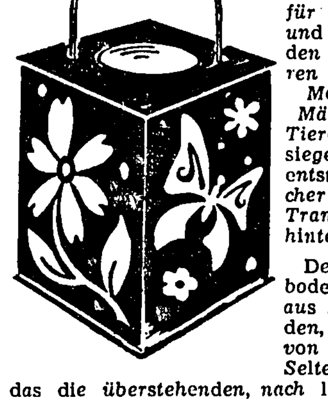
Die Uhr von St. Johannis schlug elf.

Bimbo Bratt, in einer Person Inhaber, Chefredakteur, Reporter und Buchhalter der „London-Sport-Tribüne", erwachte aus einem todähnlichen Schlaf. Sein Kopf war schwer wie eine Fliegerbombe brummte wie ein Bienenschwarm, und sein Mund war so ausgetrocknet, als sei er mit Sven Hedin vierzehn Tage in der wasserlosen Wüste Gobi herumgeirrt.

Für die JUGEND

Laternchen, Laternchen

Wir basteln mit Papier



Wir nehmen etwas dickeres Papier oder noch besser dunkle Pappe für die Laterne und schneiden aus den Feldern Figuren aus, Sonne, Mond, Sterne, Märchenfiguren, Tiere oder Fantasiegebilde. Die so entstandenen Löcher werden mit Transparentpapier hinterklebt.

Den Laternenboden müßt ihr aus Pappe schneiden, ein Quadrat von 15 Zentimeter Seitenlänge, auf das die überstehenden, nach innen gekniffen Papierränder festgeklebt werden. Auf den Boden in die Mitte klebt ihr einen Kerzenhalter oder ihr steckt von unten einen Nagel durch, auf den die Kerze aufgespießt wird. Damit ihr die Laterne tragen könnt, bastelt ihr noch einen Deckel, ebenfalls ein Pappquadrat, 15 cm Seitenlänge, aus dem in der Mitte ein großes, rundes Loch ausgeschnitten wird, durch das ihr die Hand stecken könnt. Am Deckel befestigt ihr vor dem Ankleben den Drahtbügel. Nun kann eure Laterne leuchten und ist bestimmt viel schöner als jede fertig gekaufte.

Mal sehen, was die anderen Kinder dazu sagen werden.

Eine Stadt, die GRABSTEIN heißt

Erinnerungen an die turbulenten Tage des 'Wilden Westens'

Ich bin sicher, ihr habt jeder schon einmal einen Wildwest-Film in eurem Kino gesehen. Einen Film, in denen Cowboys mit ihren harten Fäusten die gesamte Einrichtung der Bar zertrümmern, in denen brutale Banditen mit tiefhängenden Colts und schwarzen Gesichtsmasken eine Postkutsche nach der anderen überfallen, wo riesige Rinderherden über die Prärie ziehen, und wo der unerschrockene Sheriff mit dem blanken, fünfzackigen Stern gegen alle dunklen Elemente vorgeht.

Wahrscheinlich habt ihr euch dann s[illegible]er gefragt, ob das alles wirklich so gewesen ist, in dem beinahe sagenhaften „Wilden Westen",

Und ob es so war! In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts galt im Westen der Vereinigten Staaten nur ein Gesetz — das war das Gesetz des Revolvers.

Einer der bekanntesten Wahlsprüche jener Zeit war der Satz „Schieße schneller, dann lebst du länger!"

Noch heute lassen amerikanische Städtenamen ahnen, was sich in ihnen vor rund siebzig Jahren abspielte. Da gibt es „Deadwood" (Todeswald) und „Tumult" (Aufruhr), „Whiskysprings" (Schnapsquellen) und „Port-Vine" (Weinhafen). Aber sie alle reichten in ihrer wilden Gesetzlosigkeit nicht an das Eldorado des Südwestens heran — das war Tombstone in Arizona.

Der erste Weiße, der sich auf dem Gebiet von Tombstone niederließ, war ein Deutscher namens Friedrich Brunckow, der nach Gold suchte. Er baute sich ein Haus und grub eine Mine. Er hatte dabei außer Acht gelassen, daß das Land, auf dem er sich befand, den Apachen-Indianern gehörte. Das wurde ihm zum Verhängnis. Mit einem Apachenpfeil in der Brust starb der Goldsucher.

Die Jahre vergingen. Die wilden Apachen sorgten dafür, daß das Gebiet von den Weißen gemieden wurde. Erst 1877 geriet Ed Schieflin in diese Gegend und entdeckte dabei Brunkkows Haus und noch etwas dazu: Steinbrokken, die silbrig schimmerten. Eine Gruppe Soldaten, die eine Apachenbande verfolgte, fand Schieflin zufällig bei seinen Gesteinsprüfungen.

Der Führer des Trupps, der bekannte Pfadfinder Al Sieber, rief Schieflin an:

„He, was machst du denn hier, Ed?"

„Ich habe gerade Silbererz gefunden, Scout!"

Der Pfadfinder lachte: „Alles was du in diesen Bergen finden wirst, wird dein Grabstein sein! Der Apachenhäuptling Geronimo wird dir dabei helfen!"

Aber Ed Schieflin ließ sich nicht entmutigen. Mit einigen Freunden gründete er eine Bergwerkssiedlung, die er nach den Worten des Pfadfinders „Tombstone", d. h. Grabstein nannte.

Feuergefecht mit Postkutschenräubern

Die Silbervorkommen erwiesen sich als groß, und im Handumdrehen wuchs Tombstone zu einer Stadt heran. Und was für eine Stadt! Windschiefe Bretterbuden reihten sich entlang der „Mainstreet", der einzigsten „Straße" des Ortes. Riesige Holzschilder warben für jämmerliche „Hotels", für wüste Schnapsbudiken und Spielsalons.

Wie ein Magnet zog Tombstone alle gesetzlosen Elemente an, denen der Boden unter den Füßen zu heiß geworden war. Steckbrieflich gesuchte Mörder, Postkutschenräuber, Falschspieler, Schmuggler, Viehdiebe und revolverschwingende Rowdies.

Eine furchtbare Zeit brach für Tombstone an. Organisierte Banden lieferten sich gegenseitig blutige Revolverschlachten und terrorisierten die ganze Gegend.

Wer in Tombstone lebte, trug ständig zwei Coltrevolver griffbereit bei sich. Starb ein Bewohner einmal eines natürlichen Todes, so galt es als Sensation und die Tatsache wurde entsprechend auf dem Grabstein vermerkt.

Alle anderen starben „in den Stiefeln", daher hieß der Friedhof auch „Boothill", d. h. Stiefelhügel.

Die ersten, die es mit den Banditen aufnahmen, waren die Gebrüder Earp und Sheriff Johnny Behan.

Unterstützt von der Zeitung „Tombstone Epitaph" (Grabsteininschrift) gingen sie gegen die Verbrecher vor.

Sie hatten gegen zwei Hauptbanden zu kämpfen. Das war einmal der „alte" Clanton mit seinen Söhnen und die Gebrüder McLowery, und dann der Revolvermann „Curly Bill" mit dem Spieler John Ringo.

Beinahe täglich kam es zu wilden Schießereien. Bis endlich das Recht siegte. In einer tollen Revolverschlacht am „O.K.-Korral" erledigten Wyatt Earn und seine Brüder Virgil und Morgan, dazu „Doc" Holliday, die Clantonbande bis zum letzten Mann.

So schnell wie Tombstone aufgeblüht war, so schnell versank es wieder. Als Recht und Ordnung eingekehrt waren und die Silbervorkommen nachließen, zogen die Glücksritter und Erzschürfer weiter. Tombstone begann zu sterben.

Heute ist es ein kleines Nest in Süd-Arizona mit kaum tausend Einwohnern. Das einzige, was Tombstone verblieben ist, ist die Erinnerung an seine turbulenten Tage. Und das ist es auch, was jährlich Hunderte von Touristen anlockt, und wodurch Tombstone vor dem Vergessen bewahrt wird.

Tombstone lebt von der Vergangenheit!

Was haltet Ihr von einem Bastelnachmittag?

In der Zeit vor Weihnachten war es früher allgemein Brauch, daß sich mehrere Freundinnen regelmäßig an einem bestimmten Wochentag trafen, um gemeinsam an ihren Weihnachtsgeschenken zu arbeiten. Dabei kam jede einmal an die Reihe, die Gastgeberin zu spielen. „Kränzchen" nannte man damals diese Zusammenkünfte. Diese Bezeichnung klingt sicher ein wenig altmodisch in Euren Ohren. Ihr würdet einem solchen Treffen gewiß einen anderen Namen geben: „Bastelnachmittag" vielleicht oder „Verein zur fröhlichen Nadel".

Es wird Euch schon etwas einfallen, was zu der Art Eurer Weihnachtsarbeiten paßt. Für die beste Idee könt Ihr ja einen kleinen Preis aussetzen.

Sagt nur nicht gleich: „Das geht nicht, dazu haben wir doch keine Zeit und keinen Platz..", sondern überlegt einmal, ob sich dieser Vorschlag nicht doch verwirklichen läßt.

Ueber ein eigenes Zimmer können wahrscheinlich nur wenige von Euch verfügen. Wer aber dieses Glück hat, sollte sich bereit finden, die Bastelnachmittage zu veranstalten. Das heißt natürlich nicht, daß die Gastgeberin alle Kosten und Mühen übernehmen soll. Diese werden auf alle Teilnehmerinnen verteilt. Marianne backt ein paar Kekse, Karin bringt einen Rest von Sonntagskuchen mit, Erika spendiert von ihrem Taschengeld — je nach Eurem Geschmack — Kakao oder Pfefferminztee, Ursel liest Euch während des Handarbeitens vor, und Annemarie hilft hinterher beim Abwaschen und Aufräumen.

Wenn nun aber niemand von Euch ein eigenes Zimmer hat? Nun, vielleicht ist dann eine von Euren Müttern so lieb, Euch ein Eckchen im Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Fragt doch einmal recht nett und bescheiden.

Und wenn Ihr nachmittags Schule habt? Dann könnt Ihr vielleicht einmal in der Woche zwei Stunden am Vormittag erübrigen. Wenn es klappt, dann braucht Ihr bestimmt keine Angst mehr zu haben, daß Ihr mit Euren Weihnachtsgeschenken nicht rechtzeitig fertig werdet. Denn wenn alle fleißig sind, dann geht die Arbeit viel schneller von der Hand, als wenn man allein ist.

A. L.

Adventskranz selbst gemacht

Am schönsten wird der Adventskranz — eine passende Bastelarbeit übrigens für die geschickten Finger unserer Töchter! —, wenn man eine Weidenrute zum Kranze biegt und mit feinem Blumenbinderdraht zusammenhält. Die kleinen Fichten- und Tannenzweige schneidet man möglichst gleich groß und lang. Dann windet man sie mit dem Draht recht gleichmäßig um den Kranz und achtet darauf, daß ihr Grün die Weidenrute und den Draht verbirgt. Je dichter man den Kranz bindet, um so schöner wird er. Und wie prächtig wird er erst aussehen, wenn wir ihn mit roten Seidenbändern und Kerzen geschmückt haben. Dann kann es Advent werden!

Eine Schulklasse hatte eine Idee

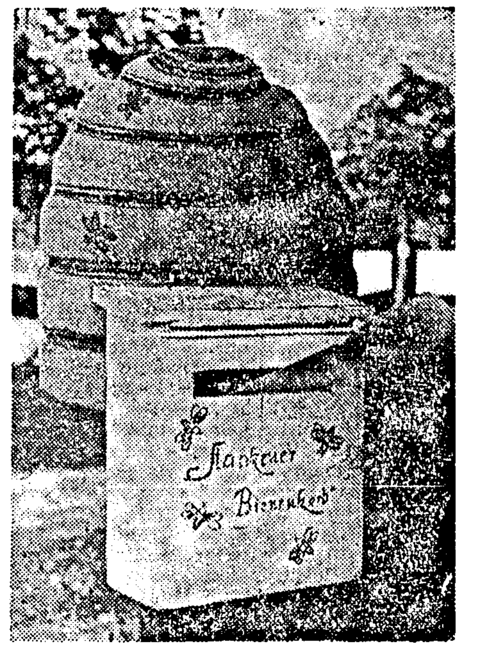
Fleißig wie die Bienen wollen die Jungen und Mädchen der 6. Klasse der Berliner Grundschule in Staaken sein, wenn es gilt, Ueberlasteten, Alten und Hilflosen eine Arbeit abzunehmen.

Ob Teppichklopfen, Pakete transportieren, kleine Umzüge bewerkstelligen, Kinder beaufsichtigen, Hunde ausführen, Fische, weiße Mäuse oder sonstiges Getier in Pflege nehmen oder Großreinemachen, zu allem stehen diese findigen jungen Berliner zur Verfügung.

Allerdings denken sie dabei auch ein wenig an sich, denn sie wollen im nächsten Jahr eine Wanderfahrt unternehmen. Alle Klassenkameraden sollen mit, doch fehlt es eben manchen von ihnen an dem notwendigen Geld. So kamen sie auf die natürliche und originelle Idee mit dem Bienenkorb-Briefkasten, den sie gegenüber ihrer Schule aufgehängt haben. In diesem Kasten nun — dem Symbol des Fleißes und der Schnelligkeit (Emsigkeit) — sammeln sich alle die kleinen Aufträge, mit denen die Staakener Bürger ihre „Bienen" reichlich eindecken. Und die dann vereinnahmten Zehnpfennigstücke oder sogar Fünfziger sind der wohlverdiente Lohn für die verrichtete Arbeit und die nette Idee.

Bis zum nächsten Jahr — so hoffen die Staakener Bienen — soll dann soviel zusammengekommen sein, daß die gesamte Klasse gemeinsam auf Fahrt gehen kann.

Text und Foto: A. Riedel



DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Litag. Westendorf – durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(9. Fortsetzung)

„Der verdammte Whisky", lallte Bimbo und schleppte seinen bleischweren, wie zerschlagenen Körper zum Wasserhahn. Zehn Minuten lang ließ er das eiskalte Wasser über seinen Kopf laufen, danach gelang es ihm zum Teil, die Nebelschwaden seines Hirns zu durchdringen.

Wie war das doch noch gewesen? Bis vier Uhr nachts erinnerte er sich so ziemlich an alles, dann setzte sein Gedächtnis aber aus. Unten am Hafen war er gewesen, in einer der verfluchten Kneipen bei den Docks. Mit ein paar zweifelhaften Gentlemen, die ihn scheinbar als Inhaber der „Sport-Tribüne" kannten, war eine Wette auszutragen gewesen. Bimbo hatte in seiner großspurigen Art erklärt, daß er von Whisky noch niemals betrunken gewesen sei. Man hatte ihn lachend beim Wort genommen, und schon nach kurzer Zeit hatte Bimbo die Waffen strecken müssen. So gegen vier Uhr war er unter den Tisch gerollt, und erst um sieben Uhr früh war es ihm gelungen, sich wieder aufzuraffen und sein Gleichgewicht mit Selterwasser einigermaßen wieder herzustellen.

Bimbo saß auf dem Rand seines Bettes und stierte vor sich hin. Eine tolle Geschichte. Es war keineswegs zu bestreiten, daß er sich wieder einmal bodenlos lächerlich gemacht hatte. Und daß zum andern seine letzte Krone in Whisky auf und davon gegangen war.

Bimbo stützte den schweren Kopf in die Hände, sein Antlitz wurde kummervoll. Seitdem er wußte, daß seine Liebe zu Evelyne Buddon ohne jede Aussicht war — besonders weil der alte Buddon ihn lächerlich gemacht hatte, wo er nur konnte — ging es mit ihm bergab. Die Abonnentenzahl seiner Sportzeitung sank, anstatt zuzunehmen, wie er überall verkündete. Es war wohl nur noch eine Frage von Wochen, dann würde man ihm den Laden zumachen. Und das alles hatte man diesem Fuchs von Buddon zu verdanken!

Nach langer Grübelei raffte sich Bimbo dann schließlich auf, wusch und kämmte sich, trank einen Schluck Kaffee, den ihm die Wirtin anscheinend schon vor längerer Zeit hereingestellt hatte, und machte sich dann, noch leicht schwankend, auf den Weg zu seinem „Betrieb", der aus einem dunklen Kellerraum mit einem wackligen Schreibtisch und einer vorsintflutlichen Handdruckpresse bestand. Collins, sein alter, zerbrechlicher Gehilfe, Setzer und Drucker, der mindestens seine fünfundsiebzig Jahre hinter sich hatte und dessen Satzerzeugnisse von Druckfehlern trieften — böse Menschen behaupteten sogar, daß die Sport-Tribüne nur noch wegen dieser Stilblüte gelesen würde — war bereits anwesend. Er putzte seine Brille, eine Tätigkeit, auf die er den größten Teil des Tages verwandte, ohne daß sich seine Sehfähigkeiten deswegen hoben. Keiner von all den Menschen, die im Büro der Sport-Tribüne zu tun hatten, erinnerte sich, den alten Collins einmal bei einer anderen Tätigkeit gesehen zu haben.

„Was Neues, Collins?" fragte Bimbo, als er eintrat.

Der Alte sah seinen kleinen Chef mit seinen glanzlosen Augen an und nickte ein paarmal heftig. Bimbo war erstaunt über so viel Antwortwilligkeit auf einmal, er hatte nicht die geringste Entgegnung von seinem Drucker erwartet — nur so mechanisch gefragt, um überhaupt etwas zu sagen.

„Was gibt's also, Collins?" fragte Bimbo, von einem leichten Fieber der Neugierde gepackt, zurück. Wenn der Alte schon so erregt war, daß er jetzt das Brillenputzen einstellte, dann mußte schon eine ganz dicke Sache passiert sein.

„Ein Mord, Mr. Bratt!" murmelte Collins und versuchte mit zitternden Händen seine Brille dorthin zu bringen, wo sie hingehörte. „Ein hübscher, runder Mord in Schottland."

Bimbo machte eine zugleich wegwerfende und großartige Handbewegung: „Ein Mord, Collins? Seit wann hat sich die London-Sport-Tribüne mit Mordfällen beschäftigt, wie? Wir haben unsere anständige Tradition zu wahren, mein Lieber! Unser Feld ist der Sport, ist die Berichterstattung über jene Kämpfe, die sich vor dem Forum der Öffentlichkeit abspielen! Die Taten in der Dunkelheit haben uns nicht zu interessieren! Merken Sie sich das, Collins!"

Der Alte stieß ein meckerndes Lachen hervor: „Lesen Sie doch erst mal das Extrablatt hier!"

Bimbo griff nach dem gereichten Blatt und überflog es.

„Gestern nacht wurde der Chefingenieur Buddon von den Star-Automobilwerken ermordet aufgefunden! Als der Tat dringend verdächtig wurden Generaldirektor Warren und Ingenieur Stribling von den Pfeil-Werken verhaftet. Der ‚Große Preis' in Gefahr! Weitere Extrablätter folgen stündlich!"

Bimbo las das Blatt zweimal mit großen Augen und lachte dann kurz auf.

„Na, Collins? Habe ich es nicht immer gesagt? Es mußte ja so kommen!"

„Was mußte so kommen?" fragte der Drucker und begann seine Brille von neuem zu putzen.

„Buddons gewaltsamer Tod, Sie Dussel! Der Mann war ja überfällig mit seinem Benehmen! Mich hat er auch ruiniert! Aber hören Sie jetzt mit dieser blödsinnigen Putzerei auf, Mann! Unsere Chance ist da! Unser Blatt wird die Aufklärung des Falles bringen! Der Mordverdacht gegen Warren und Stribling ist natürlich mehr als wahnsinnig! Die Polizei hat den Kopf verloren! Los, Collins! An die Arbeit!"

Bimbo zog seine Jacke aus und setzte sich an seine wacklige Schreibmaschine. Wie ein Irrer hieb er auf die Tasten ein, jedes Wort herausschreiend.

Schlagzeile: Warren und Stribling unschuldig! Die Polizei auf einem verhängnisvollen Irrweg! Ein Schandfleck in Londons Sportgeschichte!

In dieser Tonart ging es weiter. Bimbo Bratt tobte sich aus. Seine besten Kunden zu beleidigen und zu verhaften! Unerhört! Warren annoncierte regelmäßig ganz groß in der Sport-Tribüne, und Stribling hatte ihm diese Anzeigen verschafft! Die beiden einzigen wahrhaft anständigen Menschen von London!

Bimbo schäumte! Wenn Stribling auch zehnmal mehr Chancen bei Evelyne Buddon hatte als er, Bimbo war in diesem Falle nicht eifersüchtig. Er hatte seine Hoffnungen begraben und gönnte dem jungen Rennfahrer, für den er durchs Feuer ging, Evelyne Buddon von Herzen. Und jetzt würde er den Mordfall aufklären!

Bimbo berauschte sich immer mehr und nahm an seiner klapprigen Maschine die Haltung eines Diktators an. Der Geizkragen Buddon hatte genügend Feinde, und er bewies in seinem Artikel — nach seiner Ansicht — einwandfrei, daß halb London den Mord begangen haben könnte.

Nach einer Stunde wurden auf der Straße neue Extrablätter ausgerufen. Bimbo stürzte hinaus und kam mit einem druckfeuchten Blatt zurück. Der Fall Buddon war jetzt ausführlicher geschildert. Bimbo las fieberhaft. Bei der Stelle mit der Brieftasche griff sich der Journalist an den Kopf.

Was war das? Eine Brieftasche in der Hafengegend? Buddons Brieftasche auf der Straße gefunden — —? Davon wußte er doch etwas? Wie war das noch gewesen? — —

Bimbo setzte sich auf seinen Stuhl und dachte angestrengt nach.

Um sieben Uhr hatte er diese verdammte Whisky-Kneipe in den Docks verlassen und war durch die schmalen Gassen getaumelt.

In einer der Gassen schritt ein Herr vor ihm her, ziemlich eilig, und als er um eine Ecke bog, hatte er einen Gegenstand fallen lassen.

Ja, so war es gewesen! Bimbo entsann sich ganz genau! Überwach war sein Hirn plötzlich. Er hatte die Straßenecke rasch erreicht, eine Brieftasche lag auf dem Pflaster — und der Herr, der sie verloren haben mußte, stand drei Häuser weiter und zündete sich eine Zigarette an.

„Hallo!" hatte Bimbo gerufen. „Sie haben Ihre Brieftasche verloren!"

(Fortsetzung folgt)

Die ersten aus Langen im Kreisjugendheim

„Da die Jugendlichen mit dem Autobus vom Wohnort bis zum Jugendheim gefahren werden, ist es zweckmäßig, alle Gegenstände in einem Koffer zu verpacken." So heißt es in dem Merkblatt.

Also ausgerüstet traf man sich am Montag, dem 24. Oktober, im Hofe der Wallschule: 20 Buben und ebensoviele Mädchen — dazu noch eine stattliche Schar Mütter. Singend und winkend, von vielen guten Wünschen begleitet, fuhr das junge Volk um 10 Uhr in Richtung Darmstadt davon. So fröhlich war selten ein Wochenanfang. An dem burgengekrönten Westhang des Odenwaldes ging es die neue Bergstraße entlang bis Heppenheim. (Einige der „Besatzung" hatten mit mir auf zwei früheren Herbstwanderungen in der Jugendherberge im historischen „Amtshof" dieses schönen Städtchens übernachtet.) Hier bogen wir in den Odenwald ein und gelangten auf nicht mehr ebenen, kurvenreichen Straßen über Mitlechtern, Rimbach, Stallenkandel und die Kreidacher Höhe nach schöner Fahrt um 12 Uhr ans Ziel: Waldmichelbach.

Wie wir dort im Kreisjugendheim lebten, wohnten, wandelten, aßen, spielten, lachten, lauschten, schauten, sangen usw., das kann man hier nur andeutungsweise wiedergeben. Es war ein Praktikum der Gemeinschaftspflege, die erlebte Bewährung, die gelebte Gemeinschaft. — Ein wunderschönes, modernes, sauberes, gut eingerichtetes und ebenso geführtes Heim! Alle Erwartungen wurden übertroffen. Die Eltern, die uns am Sonntag, dem 30. Oktober, besuchten, waren restlos begeistert. Sie wären am liebsten ebenfalls erst 14 Jahre alt gewesen, um täglich alles das mitmachen zu können:

8 Uhr Wecken mit dem Gong, dazu eine einladende Stimme: „Guten Morgen, bitte aufstehen, (Schlaraffia-)Matratzen aufstellen, lüften, waschen!" Die allmorgendliche Berührung mit dem Wasser geschah in zwei fein eingerichteten Waschräumen mit je drei Duschkabinen zusätzlich. Jede Waschstelle hatte warmes und kaltes Wasser. Wir hielten sehr viel von großer Reinlichkeit! Mit dem Gongschlag 8.45 Uhr begab sich alles — die Mädchen vom 1. Stock, die Buben von ihren im unteren Stockwerk gelegenen Zimmern — zum sehr großen Tagesraum und Speisesaal. Es folgte täglich nach dem Morgenlied der herrliche Milchkakao mit Brötchen und Marmelade. — Die westliche Fensterseite — fast eine einzige Wand aus Glas — gibt einen wunderschönen Blick ins Tal, auf die ersten Häuser des Ortes, die gegenüberliegenden ansteigenden Bergwiesen mit den weidenden Kühen, auf die fichtenbestandenen Höhen ringsum und in der Ferne bis zum Hardtberg mit seinem Sendemast frei.

Es gab keinen Tag, an dem wir nicht um 9.30 Uhr unsere Pantoffeln ausgezogen hätten und hinausgegangen wären. Sei es zu einem Gang in die Umgebung nach Gadern, Hartenrod, Siedelsbrunn, Stallenkandel, auf den Zollstock, die Tromm, auf den Rudi-Wünzer-Turm auf dem Schimmelberg, den Hardtberg mit einem Sender von Radio Frankfurt oder auf den ganz nahen Sportplatz. Um 12.30 Uhr saß man wieder zu viert am „Stammtisch" (zimmerweise) im schönen Speisesaal, wo der Küchendienst des Tages (jeweils ein Mädchenzimmer) das stets sehr gute und überaus reichliche Essen aufgetragen hatte. Es wurden dann auch zu allen Tageszeiten auf diesem Gebiete Wunderleistungen vollbracht. Ab 13.30 Uhr Bettruhe, d. h. außer Schlafen war Lesen, Schreiben und Träumen gestattet. Um 15.30 Uhr geweckt, machte sich alles ausgeruht und gestärkt um 15.45 Uhr an das Kaffeetrinken. Bis zum Abendessen um 18.30 Uhr sangen wir, trieben Sport, es wurde auch gebastelt — je nach Programm. Es war übrigens erstaunlich, mit welchem Eifer und Geschick die Buben mit Bast umgingen. Wir sprachen über verschiedene Dinge, auch über das Benehmen bei Tisch, wurde doch auch oft mit Messer und Gabel gegessen . . . Der eigentliche Schulunterricht war stark gedrosselt. Die Zeit nach 20 Uhr wurde gemeinsam verbracht mit Singen, Mundartvorlesen, Spielen im Kreise u. a. m. Etwa um 21.30 Uhr trat Nachtruhe ein.

Freizeit war auch hin und wieder angesetzt, um jedem Gelegenheit zu geben, das zu tun, wonach er Lust hatte. Zu den Höhepunkten gehörten die Tageswanderung nach Ober- und Unterschönmattenwag, das Fußballspiel gegen Waldmichelbach (3:0 „gewonne kriegt"!) und der Abschiedsabend mit vielen Gästen. Von unsren erstklassig-zweitrangigen „Darbietungen" will ich schweigen, auch von der „Conferenze" — aber schön war's doch! Das Heim besitzt eine große Handbücherei, viele Spieler zur Auswahl, ein Lochbillard, und im Kellergeschoß steht die stets umlagerte Tischtennisplatte. Von den Kämpfen zur Erlangung der „Herren"- bzw. „Damenmeisterschaft" in besagtem Sport und den damit verbundenen Schokoladepreisen — von hohem Darmstädter Besuch gestiftet — soll hier nicht die Rede sein.

Wie im Fluge verging die Zeit — viel zu schnell. Aus einer Fülle konnte nur ein klein wenig erzählt werden. Die vielen Tränen, die am 4. November beim Abschied und beim Händeschütteln flossen, aber ließen erkennen, wie schön es gewesen . . . . Der Bus brachte uns diesmal über Reichelsheim mit seinem Schloß, durch das Gersprenztal, der Landschaft des Rodensteiners, über Reinheim, Dieburg, Urberach wieder singend zurück zum Ausgangspunkt:

„Ade, ihr stillen Stunden,
nun seid ihr all dahin.
Hab's wie ein Traum empfunden,
es kommt nicht aus dem Sinn."

Wir danken der Heimleitung, der Betreuerin der Mädchen, dem Betreuer der Buben, den Frauen der Küche und des Hauses und dem Hausmeister für ihre Arbeit.

Ich darf aber auch, dazu im Namen der Eltern, Dank sagen denen, die anregten und beitrugen, daß dieses Haus erstellt und so eingerichtet wurde, daß unsere Kinder das erleben konnten — und das bei einem ganz kleinen Preis. Das ist ein soziales Werk, das ständiger Förderung wert ist. Auch dürfen wir der Stadt in diesem Zusammenhang danken.

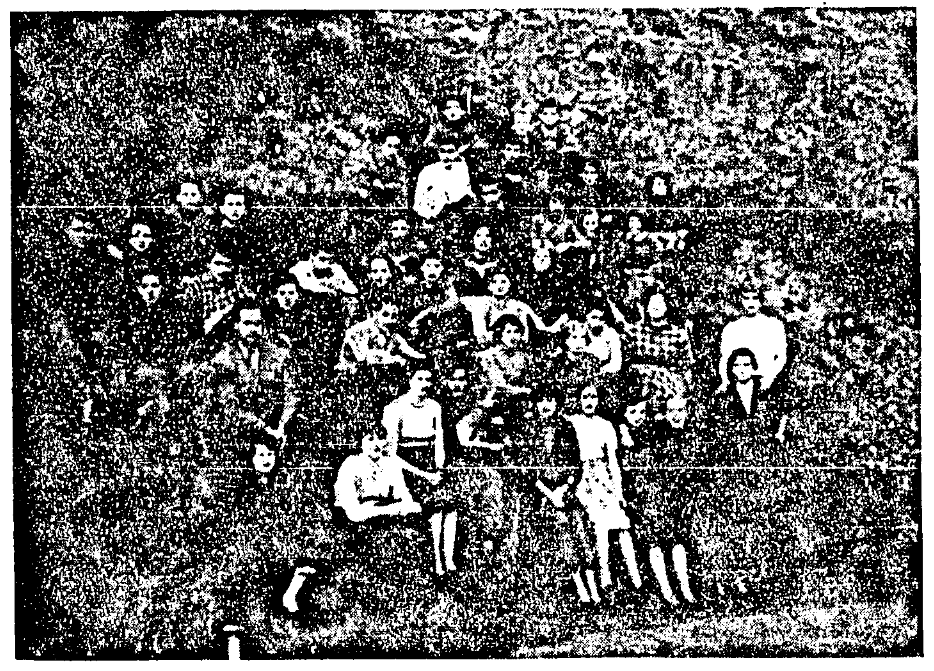
Wir vergaßen, uns vorzustellen. Es sei nachgeholt. Es handelt sich um die Klasse 8 — Volksschulabschlußklasse — der Schulgruppe Wallschule mit ihrem Lehrer nebst Frau und Kind.

Nachschrift: In gut vier Monaten verlassen die ersten „Waldmichelbacher" aus Langen die Schule und vereinzeln sich in ihre Berufsbezirke. Möchten doch viele von Euch dann, die Ihr Freude und Entspannung sucht, wissen und sich daran erinnern, daß es andere Dinge gibt, die wertvoll sind und gemeinschaftsfördernd, als nur Spätvorstellungen, Zigaretten, Alkohol, Motorräder, fragwürdiger Umgang und rote Fußnägel.

Möchte es in Euren Ohren klingen und in den Herzen, wie wir es während zweier Wochen jeden Morgen gesungen: „Zuletzt erschwingt sich flammengleich mit Stimmen laut und leis, / aus Wald und Feld, aus Bach und Teich, aus aller Schöpfung Kreis, / ein Morgenchor, an Freuden reich, zu Gottes Lob und Preis."

Dann aber —hinaus!
Die Heimat ruft Euch und uns alle.

Me.



Auf fröhlicher Fahrt

befinden sich hier die Mädchen und Buben der Klasse 8 — Volksschulabschlußklasse — der Schulgruppe Wallschule mit ihrem Lehrer, Herrn Menzlaw. Sie verlebten herrliche, gemeinsame Wochen im Kreisjugendheim in Waldmichelbach/Odenwald.

Aus der Welt des Films

„. . . und die Wälder schweigen" (Lili). Der Film erzählt von der Flucht eines zu Unrecht Verfolgten durch Schwedens Gebirgswelt, von seinem Kampf und endlichem Sieg um sein Recht und seiner Liebe zu zwei Frauen gegensätzlicher Art.

„Oberwachtmeister Borck" (Lichtburg). Der dramatische Alltag eines Hamburger Polizisten, der in Ausübung seines harten Dienstes in schweren Verdacht und in den Konflikt von Herz und Pflichtgefühl gerät. Er verliert die Frau, die er liebt. Trieb sie Verzweiflung in den Tod oder wurde sie das Opfer eines Verbrechens? Mit Einsatz seines Lebens klärt er das Rätsel auf, und eine treue Helferin öffnet ihm den Weg zu neuem Glück.

„Julietta" (UT). Ein echter Schlager aus Paris! Ein neues, überaus charmantes Werk des weit über Frankreichs Grenzen hinaus bekannten Regisseurs Marc Allegret. Im Mittelpunkt steht Frankreichs Nr. 1: Jean Marais und Dany Robin.

Rechtsfragen des Alltags

Auf der Lehmspur ausgerutscht!

Feierabend! — Fritz schwingt sich auf sein Motorrad und fährt nach Hause. Gut, daß der Regen aufgehört hatte. Die Straße ist aber noch naß, da muß man vorsichtig fahren! Vor einer Baustelle geschieht es dann. Fritz rutscht auf den dort liegenden Lehm- und Sandresten aus und überschlägt sich. Gottlob ist ihm selbst außer dem Schrecken nichts zugestoßen, aber das Krad! Die Reparatur wird mindestens 200 DM kosten. Wer wird ihm diesen Schaden ersetzen?

Als Fritz am nächsten Tage den Bauunternehmer aufsucht, diesem die Sache berichtet und von ihm Schadenersatz fordert, wird er abgewiesen: Man könne von seinen — des Bauunternehmers — Leuten nicht verlangen, daß sie allen auf die Straße gefallenen Sand und Lehm beseitigten. Fritz drehte erfolglos mit dem Gericht, verließ wütend den Bauunternehmer und ging stehenden Fußes zu seinem Rechtsberater.

Nachdem er diesen von der Sachlage unterrichtet hatte, erfuhr er, daß kürzlich ein Landgericht lichtvolle Ausführungen zu einem gleichgelagerten Fall gemacht hatte. Das Gericht hatte u. a. hervorgehoben, daß der Bauunternehmer den Schaden ersetzen müßte, wenn er den Unfall vorsätzlich oder fahrlässig herbeigeführt habe; dazu sei zu prüfen, ob er bei der Reinigung der Straße die im Verkehr erforderliche Sorgfalt verletzt habe.

Wer durch das Liegenlassen von Sand- und Lehmteilen auf einer Fahrbahn in der Nähe einer Baustelle eine Verkehrsgefährdung herbeiführen würde, müsse eine solche mit zumutbaren Mitteln vermeiden. Dazu gehöre nicht nur das Reinigen der Straße nach Beendigung der Arbeiten bzw. am Feierabend, sondern — besonders bei Regenwetter — eine mehrmalige Reinigung am Tage. Damit sei aber die Grenze des Zumutbaren erreicht.

Die Klage wurde abgewiesen. Der Bauunternehmer konnte nachweisen, daß die Straße nicht nur nach Schluß, sondern auch während der Arbeitszeit mehrfach gereinigt worden ist. Daß während des Arbeitsganges Lehm und Sand auf die Straße gelangte, war nicht zu vermeiden. Die Bauarbeiter seien aber nicht verpflichtet gewesen, die Straße abzuwaschen, sie nach jedem An- und Abfahren der den Bodenaushub transportierenden Lastwagen zu säubern, oder gar die Fahrzeuge bei jeder Abfahrt auf die Straße abzukratzen. Das sei eine ungebührliche Belastung und würde den Rahmen der zumutbaren Sorgfaltspflicht überschreiten. Wenn die Säuberung mit Schaufel und Besen nicht genügt habe, so müsse es sich um eine ganz erhebliche Verschmutzung der Straße gehandelt haben. In diesem Falle hätte der Verkehrsteilnehmer aber die auf der Straße liegenden Sand- und Lehmklumpen sehen müssen und ihnen ausweichen können.

Nachdem Fritz mit seinem Rechtsberater dieses Urteil durchgesprochen und mit dem Sachverhalt seines eigenen Unfalles verglichen hatte, kam er zu der Überzeugung, daß er bei vorsichtigerem Fahren wahrscheinlich nicht gestürzt wäre, daß er jedenfalls für seinen Unfall den Bauunternehmer nicht verantwortlich machen könnte.

Die Uhr
sagt es Ihnen:
Können Sie sich Zeit lassen?
Persil
Henkel
Selbsttätiges Waschmittel für alle Wäsche
oder fehlt Ihnen die Zeit?
wipp
Henkel
Das Schnell-Waschmittel der Persil-Werke
KB 162/55b
Dann bleiben Sie bei Persil! Persil bedeutet nämlich wirklich Wäsche**pflege.** Persilgepflegte Wäsche hat das natürliche reine Weiß und den besonderen frischen Duft. Für Sie heißt also die richtige Waschmethode weiterhin Henko - Persil - Sil!

Dann waschen Sie mit Wipp! Ohne Einweichen, ohne Enthärten, ohne heißes Spülen. Selbst die große Wäsche wird mit Wipp schneller – und doch schonend geschafft. Dabei kostet das große Paket nicht mal eine Mark.

LZ Sport NACHRICHTEN

Führungswechsel

In der Gruppe Nord der 11. Fußball-Amateurliga Darmstadt löste am letzten Spielsonntag Viktoria Urberach Nauheim in der Tabellenführung ab. Während die Viktoria in Wixhausen wieder einmal glücklicher Sieger wurde (in letzter Minute gelang ihr das entscheidende Tor!), verlor Nauheim in Messel sehr deutlich mit 4:1 Wahrscheinlich wird Rüsselsheim demnächst endgültig zu den Spitzenmannschaften und Gruppenmeisteranwärtern zählen. Nach ihrem überzeugenden 1:5-Sieg in Trebur darf man von dieser Mannschaft noch manches erwarten. Der 1.FC Langen holte sich aus Urberach vom KSV zwei schwer umkämpfte Punkte und konnte so seinen guten Tabellenplatz behaupten. Egelsbach kam um die gefürchtete Klippe in Mörfelden nicht herum, trotz guten Spiels mußte es ohne Punkte die Heimreise antreten. Erwähnenswert wäre noch der hohe 6:0-Sieg Klein-Geraus gegen SV Münster. Die Spiele im Einzelnen:

Messel — Nauheim	4:1 (2:1)
Mörfelden — Egelsbach	5:3 (3:1)
KSV Urberach — 1. FC Langen	1:2 (0:1)
Nieder-Roden — Walldorf	4:1 (2:1)
Klein-Gerau — SV Münster	6:0 (4:0)
Trebur — Opel Rüsselsheim	1:5 (0:3)
Wixhausen — Vikt. Urberach	1:2 (1:1)
Büttelborn — Bischofsheim	2:2 ((0:0)

Der Tabellenstand:

1.	Viktoria Urberach	14	22:14	20:8
2.	Nauheim 07	14	39:25	19:9
3.	Rüsselsheim	12	29:15	17:7
4.	Langen	14	22:20	17:11
5.	Nieder-Roden	13	37:20	16:10
6.	Messel	13	35:26	16:10
7.	Egelsbach	14	29:20	16:12
8.	Mörfelden	14	37:30	15:13
9.	Büttelborn	13	21:26	13:13
10.	Bischofsheim	14	26:28	13:15
11.	Münster	13	25:31	12:14
12.	Klein-Gerau	13	26:34	11:15
13.	Walldorf	13	24:24	9:17
14.	Trebur	13	22:41	9:17
15.	Wixhausen	14	21:48	6:22
16.	KSV Urberach	13	15:29	5:21

Kommenden Sonntag ist Spielverbot.

Club erringt Auswärtserfolg beim KSV Urberach

KSV Urberach I. — 1. FC Langen I. 1:2 — Reservespiel wegen Volkstrauertag ausgefallen

Viele fußballfreudige Anhänger waren in Urberach erschienen, um dem Spiel ihres „Clubs" gegen den stark abstiegsbedrohten KSV beizuwohnen. Wie schwer es ist, gegen Schlußlichter anzukämpfen, offenbarte sich auch in diesem Spiel. Es wurde sehr hart gekämpft. Der Club, der ohne den am Vorsonntag verletzten Traser antreten mußte, stellte sich in der Aufstellung: Metzger, Röbke, Muß, Weger I, Weger 11, Rascher, Högbauer, Lehrnickel, Hauptmannl, Pollisch, Hoffelner. Das Treffen stand auf keiner hohen Stufe. Beide Mannschaften kämpften wohl mit großem Elan, Langen vergaß dabei seine technischen Vorteile auszunutzen und ließ sich auf das hohe Spiel des KSV ein. Urberach, das ohne den Torjäger Kraus, der gesperrt ist, antrat, war nicht mehr der gefürchtete Gegner der Vorjahre und dürfte nach dieser Niederlage zum Abstieg verurteilt sein. Dauernde Umstellungen in ihrer Mannschaft verhalfen dazu, daß das zeitweise überlegene Spiel erfolglos verlief. Wohl sorgte Hermann und Hussel im Sturm für den nötigen Auftrieb, doch waren sie nicht stark genug, um sich erfolgreich gegen die wiederum gute Hintermannschaft von Langen durchzusetzen.

Zum Spielverlauf: Langen kam in der ersten Hälfte nie recht ins Spiel. In der 22. Minute konnte der Urberacher Torwart Möller eine schlechte Ballrückgabe nicht fassen, Hauptmannl war zur Stelle und schoß zum Führungstor ein. Aber auch jetzt blieb das Spiel der Langener Stürmer Stückwerk. Urberach war in dieser Zeit die leicht überlegene Mannschaft. Der Ausgleich schien nur noch eine Frage der Zeit. Trotzdem blieb es 1:0 für Langen beim Halbzeitpfiff.

In der 47. Minute der zweiten Halbzeit gelang Urberach überraschend der Ausgleich. Eine Flanke von dem Halblinken Kissel wurde von Metzger falsch berechnet und landete im Netz. Metzger hatte allerdings im allgemeinen wieder einen sehr guten Tag und meisterte unter anderem einen Bombenschuß von Hussel mit viel Geschick und letzter Hingabe. Die restliche zweite Halbzeit verlief wieder ausgeglichen. Gut arbeitete sich der Sturm der Platzbesitzer immer wieder nach vorn, doch die rechte S[illegible] mit Fertig auf Rechtsaußen kam über die Strafraumgrenze nicht hinaus und die schlecht gezielten Torschüsse wurden eine Beute von Metzger. Dann war mit einem Mal Langen da. Eine Umstellung — Rascher ging in den Sturm und Pollich auf Linksaußen — wirkte Wunder. Kurz hintereinander ließ Hauptmannl nach prächtigen Kombinationen der Stürmer zwei „todsichere" Chancen aus. Es waren noch drei Minuten. Die Zuschauer wanderten bereits ab in dem Glauben, daß das Treffen unentschieden enden würde. Da flankte Pollisch von links zum Tor, der unermüdliche Högbauer stand richtig und erzielte das Siegestor. Der Sieg der Langener war auf Grund der in der letzten Viertelstunde gezeigten spielerischen Leistungen wohlverdient. Wenn Urberach auch hart war, war es ansonsten ein anständiger Verlierer. Ecken 3:3. Schiedsrichter Stumpf (Aschaffenburg) konnte nur in der ersten Halbzeit überzeugen. 600 Zuschauer.

Und Egelsbach verlor in Mörfelden Spiel und Anschluß

und unterlag mit 3:5 Toren

Die Egelsbacher haben in ihrem letzten Auswärtsrundenpunktspiel auf dem von jeher gefürchteten Gelände des SKV Mörfelden die unfreiwillige Tradition, mit Verlustpunkten abzuschneiden, auch diesmal nicht durchbrechen können. Nicht so sicher, wie es das Endergebnis zum Ausdruck bringt, kam der Mörfelder Sieg zustande und er darf im großen und ganzen gesehen durchaus als glücklich bezeichnet werden. Und wenn sich in diesem Punkttreffen einer der 22 Akteure das Prädikat „mit Auszeichnung" verdient hat, so war es Torwart Jungermann der Platzherrenelf, denn was dieser Mann in den 90 Minuten hielt war mitunter kaum zu fassen. Ihm allein haben die Mörfelder ihren doppelten Punktgewinn gegen die in der zweiten Spielhälfte großartig aufspielenden Egelsbacher zu verdanken, die nach einem 4:1-Torrückstand sogar noch das 4:4 herausschossen. Leider blieb dieser einwandfreie Ausgleichstreffer, der klar die Torlinie überschritten hatte, von dem sonst einwandfrei leitenden Schiedsrichter Wenzel (Bad Homburg) unbeachtet. Wer weiß, wer sonst mit dem Schlußpfiff das bessere Ende gehabt hätte!

Zum Spielverlauf: Mit beiderseits gefährlichen Vorstößen begann das Spiel, so daß auch schon nach wenigen Minuten die richtige Stimmung unter den ca. 1200 erschienenen Zuschauern aus beiden Lagern herrschte. Die Platzherren bevorzugten vornehmlich mit hohen Bällen den Einsatz ihrer Flügelstürmer und brachten damit die anfänglich außer Tritt geratene Egelsbacher Abwehr in Verwirrung. Schon nach 12 Minuten Spieldauer stand die Partie 2:0 durch Tore von Zwilling und Herzberger. Aber dieser Rückstand gab den Egelsbachern mit einem Male einen bewundernswerten Kampfgeist und der Mörfelder Schlußmann mußte sein ganzes Können aufbieten. Erleichtert konnten die Egelsbacher Anhänger aufatmen, als bei einem Geplänkel Mittelstürmer Anthes in der 32. Minute den ersten Gegentreffer erzielte. Die Egelsbacher erspielten sich nun eine klare Feldüberlegenheit, hatten aber mit ihren Schüssen weiterhin reichlich Pech. So hatte auch wenig später Rechtsaußen Gaußmann bei einem harten Flachschuß kein Glück. Der Ball wurde von dem bereits geschlagenen Jungermann auf der Torlinie ins Feld zurückgeschlagen. Das hätte der Ausgleich sein können, doch leider kam es wieder anders. Obwohl die Egelsbacher dominierten, fiel mit einem 16-Meter-Überraschungsschuß kurz vor dem Seitenwechsel für Mörfelden der dritte Treffer.

Kurze Zeit nach Wiederbeginn unterlief der Egelsbacher Hintermannschaft ein grober Deckungsfehler und Halblinker Herzberger konnte einen an ihm abprallenden Ball an Torwart Reinhart vorbei zum 4:1 einschießen. Jetzt griffen die Egelsbacher unentwegt an, drückten ihren Gegner über weite Strecken in seine eigene Hälfte und konnten durch Tore von Jungermann und Anthes Gg. innerhalb 15 Minuten ihren Torrückstand auf 3:4 verbessern. In dieser Spielphase zeigten die Egelsbacher deutlich, daß auch sie zu kämpfen verstehen. Turbulente Szenen, verbunden mit herzhaften Schüssen, die im letzten Moment durch prächtige Paraden des Mörfelder Schlußmanns starken Beifall fanden, ließen in der Folgezeit immer wieder die klare Überlegenheit der Egelsbacher erkennen. Aber Fortuna war auf der Seite ihres Gegners. Aus den nur noch vereinzelt geglückten Gegenangriffen verstanden es die Platzherren wie schon immer, ihren Nutzen zu ziehen und erzielten durch eine allzu leichtfertige Abwehr der Egelsbacher Verteidigung durch den völlig freistehenden Linksaußen Thron aus kurzer Entfernung den 5:3-Sieg. Damit war das Schicksal der Egelsbacher Elf besiegelt, die, gemessen an ihrer spielerischen Leistung, wenn nicht gerade den Sieg, so doch mindestens eine Punkteteilung verdient hätte. Die Reserve der Egelsbacher gewann im Vorspiel nach überlegenem Spiel mit 3:1 Toren.

Ergebnisse der A-Klasse

Darmstadt

SC Griesheim — Erzhausen	0:2
Bickenbach — Gräfenhausen	0:0
GW Darmstadt — Eiche Darmstadt	2:1
Ober-Ramstadt — Hähnlein	5:0
SSG Langen — TG Bessungen	3:2

Erzhausen	39:10	19:3	O.-Ramst.	28:24	11:13
SSG Lang.	35:16	15:9	SG Eiche	29:26	8:16
Bickenb.	31:16	14:8	Hähnlein	23:27	7:15
Griesheim	29:17	14:8	Weiterst.	15:33	7:15
Roßdorf	25:20	13:9	Seeheim	21:46	6:16
Gr.-Weiß	22:23	13:9	Bessung.	18:51	6:16
Gräfenh.	19:18	13:11			

Dieburg

Reinheim — Groß-Zimmern	5:1
Kleestadt — Schaafheim (i. Kl-Umst.)	0:3
Babenhausen — Klein-Zimmern	4:1
Offenthal — Lengfeld	2:1
FSV Münster — Hergershausen	1:1
Eppertshausen — Groß-Bieberau	5:2
Mosbach — Überau	6:0

H. Diebg.	46:8	23:3	Hergersh.	30:43	10:16
Reinheim	49:16	22:4	Kleest.	14:42	10:16
Babenh.	41:26	19:7	Lengfeld	23:29	8:16
Schaafh.	30:13	18:8	Überau	34:39	8:18
Gr.-Zimm.	37:20	17:9	Kl-Zimm.	21:43	8:18
Mosbach	33:21	17:9	Gr.Bieber.	21:36	7:17
Offenth.	33:27	17:9	Münster	8:54	3:23
Eppertsh.	37:34	11:13			

Unverdienter SSG-Sieg

SSG Langen I. — Bessungen I. 3:2 (2:1) — SSG Langen II. — Bessungen II. 7:0

Es war mit Abstand das schwächste Spiel, das die SSG seit langem zeigte und es ist gut, daß die Mannschaft jetzt zwei Wochen pausieren kann. Die Gäste überraschten durch ihren restlosen Einsatz, der den der Langener weit übertraf.

Das Spiel begann sehr zerfahren und nervös und es hatte mit einem Fußballspiel wenig gemein. Die Gäste zogen sofort einen Halbstürmer zur Sonderbewachung des Langener Mittelstürmers zurück und dieser hatte dadurch sehr wenig Bewegungsfreiheit. Das Langener Führungstor in der 11. Minute war auch gleichzeitig die beste Leistung des ganzen Spieles. Der Halblinke setzte den Linksaußen mit einer Steilvorlage ein und dieser schoß ohne zu zögern aus vollem Lauf flach ins lange Eck. Aber wer glaubte, daß das Spielniveau sich jetzt heben würde, sah sich getäuscht. Es waren die Gäste, die zeitweise das Spielgeschehen diktierten und ihr Ausgleichstreffer in der 29. Minute kam nicht überraschend. Fortuna stand den Hiesigen Pate, als in der 37. Minute einem Bessunger Abwehrspieler ein unnötiges Handspiel unterlief und der berechtigte Elfmeter wurde vom Mittelstürmer sicher verwandelt. Nach dem Wechsel zeigte sich das gleiche Bild und als nach 53 Spielminuten durch eine verunglückte Ballrückgabe der Ausgleichstreffer fiel, rechnete man mit einem Sieg der Gäste. Erst in den letzten zehn Minuten wachten die Langener etwas auf und setzten das Gästetor unter starken Druck und buchstäblich in der letzten Minute fiel noch der Siegestreffer. Ein Unentschieden oder gar ein Gästesieg hätte dem Spielverlauf noch eher entsprochen. — Schiedsrichter Mieth, Ober-Roden, leitete gut. Die Tore erzielten Steitz, Werner und Keim. Langen spielte mit: Schreiber; Seibert, Schilling; Keim, Lang, Winkel; Herth, Kunz, Werner, Kompalka und Steitz.

Die Reserve zeigte ein sehr schönes Spiel, an dem die Zuschauer ihre helle Freude hatten. Das Ergebnis entsprach dem Spielverlauf. Freud (3), Winkel II. (2), Löffler und Wilheim erzielten die Tore.

Magerer 2:1-Sieg für Offenthal

Nach dem 5:2 in Hergershausen hatte man von Offenthal auf eigenem Platz gegen Lengfeld einen überlegeneren Erfolg erwartet. Zwar stand das Glück oft auf der Seite des Gegners, aber außerdem verstanden es die Gastgeber nicht, ihre bessere Kondition zur Geltung zu bringen. Die Hintermannschaft brachte den Ball meist nicht weit genug nach vorn und der Sturm kombinierte nur und vergaß das Schießen. In den ersten Minuten versuchte Offenthal, den Gegner zu überraschen, kam aber nur zu zwei Strafstößen, die ihr Ziel verfehlten. Bald darauf zeigte sich Lengfeld als völlig gleichwertig und stellte die Hintermannschaft der Platzherren durch schnelle Durchbrüche vor schwierige Aufgaben. In der 20. Minute sah man endlich einmal einen harten Schuß von Stapp auf Lengfelds Tor. Der Torhüter konnte diesen Ball nur fausten, aber kein Offenthaler Stürmer fand sich für einen Nachschuß. Zwei Minuten später prallte dann ein von G. Rath getretener Eckball von der Brust des Rechtsaußen W. Spatz zum 1:0 ins Netz. Der ruhende Pol in Offenthals Abwehr war Torwart Weilmünster, der auch eine sehr gefährliche Rückgabe des Mittelläufers vor einem anstürmenden Gegner gerade noch unter seine Kontrolle brachte. Der Ausgleich fiel in der 25. Minute. Ein Abschlag des Mittelläufers prallte von einem Lengfelder Stürmer zurück. Der Mittelstürmer setzte dem Ball nach und schoß an dem herauslaufenden Schlußmann vorbei ins Tor. Dadurch erhielt Lengfeld Auftrieb, kämpfte aber mitunter zu hart, so daß der Rechtsaußen nach zweimaligem Foulspiel von dem sehr korrekt leitenden Schiedsrichter vom Platz gewiesen wurde. Von dieser Zeit spielte Offenthal klar überlegen und vergab eine Chance nach der anderen. Lengfeld zog sich ganz in seine Hälfte zurück und ließ durch konsequente Abwehr Offenthals Sturm nicht zum Zuge kommen. In der 70. Minute lag der Torwart bereits geschlagen am Boden, doch der linke Verteidiger rettete auf der Linie. Nach einem Strafstoß von links ergab sich eine sichere Chance für Spatz, aber auch dieser Ball rollte knapp neben dem Pfosten ins Aus. Als der Torwart der Gäste jedoch in der 75. Minute einen Schuß von G. Rath nur abwehren konnte, wagte derselbe Spieler einen Nachschuß aus spitzem Winkel und stellte damit das 2:1-Endergebnis her.

Die Reservemannschaft setzte auch diesmal mit einem 7:1-Erfolg ihren Siegeszug fort.

So hätten Sie tippen müssen:

WEST-SÜD-BLOCK:

1 2 1 1 0 1 1 0 2 1 1 1 1 1

NORD-SÜD-BLOCK:

1 0 1 1 1 1 0 0 0 0 — 1 1 1

Aufgebot gegen Norwegen

Das Länderspiel-Aufgebot gegen Norwegen (am Mittwoch in Karlsruhe) wurde wie folgt benannt: Herkenrath, Kwiatkowski; Posipal, Schmidt, Kaniber; Eckel, Liebrich, Harpers, Hoffmann, Mai; Kraus, F. Walter, Biesinger, Röhrig, Waldner, Schröder. Die endgültige Elf wird erst in Karlsruhe aufgestellt.

Nun doch Fernseh-Übertragung

Das Deutsche Fernsehen hat vom Deutschen Fußballbund, der zunächst eine Übertragung aus Karlsruhe abgelehnt hatte, nun doch die Genehmigung einer Direktsendung aus der zweiten Hälfte des Fußball-Länderspieles Deutschland — Norwegen am Mittwoch erhalten.

Handball des T.V.

TV 1. — SSG 1. 8:5 (5:3) — TV 1b — SSG 1b 9:3 (3:2)

Im Vorspiel der Reserven siegte der TV auf Grund einer guten 2. Halbzeit verdient mit 9:3. Bis zur Pause konnte die SSG noch Schritt halten, doch in der zweiten Hälfte kam der TV-Sturm groß in Fahrt und erzielte noch sechs Tore. Kurz nach der Halbzeit schien sich das Blatt zwar zu wenden, denn die SSG kam zum 3:3-Ausgleich, aber dann war dem SSG-Torwächter Maul anscheinend der Nerv genommen und die TV-Stürmer setzten ihm noch 6 Bälle ins Netz.

Im Spiel der 1. Mannschaften kam es nicht zu dem harten Kampf, den man erwartet hatte. Der in den letzten Spielen gerühmte SSG-Sturm zeigte nicht die Gefährlichkeit, die man vermutet hatte. Doch ist dies wohl in erster Linie auf die aufopfernde Spielweise der TV-Hintermannschaft zurückzuführen. Gleich zu Beginn gelang der SSG das Führungstor, das aber bald ausgeglichen wurde. Nach einer 3:1-Führung des TV kam die SSG durch einen etwas harten 14-Meterball auf 3:2 heran. Dann konnte der TV einen 5:2-Vorsprung erreichen, der bis zur Pause auf 5:3 verkürzt wurde. Nach der Halbzeit hatte der TV-Sturm seine beste Zeit. Zwei weitere Tore ergaben das 7:3. Dann kam die SSG in Fahrt; zwei Tore verkürzten den Abstand auf 7:5 und das Spiel schien wieder offen, aber das 8. Tor beseitigte die Befürchtungen der TV-Anhänger. Die SSG mußte dieses Spiel, das einen für ein Derby sehr fairen Verlauf nahm, ohne Huck bestreiten. Der TV-Sturm zeigte zwar eine bessere Leistung als in den letzten Spielen, konnte aber noch nicht wieder restlos überzeugen.

Die TV-Schülermannschaft brachte am Samstagnachmittag ein 1:1 Unentschieden aus Dreieichenhain mit.

Klassen-Sieg und Wanderpreis

für den Motor-Sport-Club (ADAC)

Der vergangene Sonntag sah ein großes Aufgebot von Fahrern des MSC bei der Geländegeschicklichkeitsfahrt „Quer durch den Kahler Sand". Der äußerst schwierige Kurs in Kahl am Main von 3,2 km mit seinem Steilhang, seinen großen Sanddurchfahrten, sowie vielen anderen ausgeklügelten Hindernissen mußte von den Fahrern dreimal durchfahren werden und erforderte großes fahrerisches Können. Die Tücken des Kurses lassen sich ermessen, wenn man hört, daß keiner der ca. 100 Startenden ohne Strafpunkte über die Strecke kam.

Der Langener „Altmeister" des Motorsports, „Heinchen" Sehring, fungierte diesesmal als Starter und schickte bald ein großes Feld Fahrer der Klasse bis 125 ccm auf die Strecke. Der Langener MSC war durch die Fahrer Erich Sehring, Heinz Vogler, Günter Schweinhard und Heinz Kaut in dieser äußerst zahlreich besetzten Klasse gut vertreten. Dem Jugendfahrer Erich Sehring gelang trotz der starken Konkurrenz ein beachtlicher 5. Platz.

In der darauffolgenden Klasse bis 200 ccm, die die meisten Fahrer am Start zählte, war der MSC groß vertreten und kam auch zu einem Klassensieg. Am Start sah man die Fahrer Georg Liederbach auf Maico, Alfred Dlöll, Expreß, Rudi Probst, Expreß, Dieter Görich, Maico, Walter Brandt, Expreß, Erich Sehring, Expreß, Hubert Müller, Expreß, Eberhard Müller, Expreß, und Helmut Moser ebenfalls auf Expreß. Mit dem Fahrer Hubert Müller stellte der MCS den Klassensieger in der Klasse bis 200 ccm. Müller gelang es, den bekannten Frankfurter Moto-Cross-, Sand- und Grasbahnspezialisten Klaus Seuffert auf den 3. Platz zu verweisen. Georg Liederbach kam in hervorragender Form auf den 4. Platz.

Im weiteren Verlauf des Tages sah man noch interessante Fahrten in den schwereren Klassen. Für die hervorragende Gesamtleistung der Fahrer des MSC Langen wurde dem Club der Wanderpokal der Gemeinde Kahl für die Geländegeschicklichkeitsfahrt 1955 überreicht. Aufgabe des MSC für das Jahr 1956 wird es nun sein, sich den Pokal erneut zu sichern.

KAKO STUMPEN sein Plus: der echte Rauchgenuss 10 15 Pfg

Der Geblendete muß anhalten

Der Rücksichtsvollste kann nicht in Frieden fahren, am wenigsten nachts. Brav blendet er ab wie das Gesetz es mit Recht verlangt, wenn er schon von weitem andere Fahrzeuge bemerkt oder zu langsamer vorausfahrenden aufläuft. Seine Gesinnungsgenossen tun desgleichen. Noch alle paar Kilometer kreuzt von hinten oder von vorn ein „Blender" auf, der weithin strahlend seine mangelnde Disziplin verkündet.

Der kluge Mann beugt sich seitwärts vom Rückspiegel weg und läßt sich überholen. Was aber kann er gegen den „Angreifer" von vorn tun, wenn dieser auf ein kurzes Blinkzeichen nicht reagiert? Nichts, denn Gegenblenden ist streng verboten — und Weiterfahren auch. Also lieber abstoppen und zur eigenen Sicherheit das Bremslicht solange leuchten lassen bis die Gefahrenquelle vorüber ist. Leider gibt es gegen Rücksichtslose kein anderes Mittel und auch keine Hilfe. Dafür würde aber eine harte Strafe verhängt werden, wenn jemand buchstäblich blind weiterfährt und dadurch an einem Unfall schuldig wird.

Darum rät der ADAC: Bezwinge den Zorn und komme lieber später als garnicht am Ziel an. Es ist für Dich und Andere besser.

In Mexiko dröhnen die Preßluftbohrer

Wolkenkratzer klettern um die Wette zum Himmel empor

Mexiko City

In den Büroräumen der modernen Geschäftshäuser am Paseo de la Reforma, im belebtesten Gebiet des Stadtzentrums von Mexiko City, müssen sich die Angestellten heute durch lautes Rufen verständigen, wenn sie den infernalischen Lärm der Preßluftbohrer übertönen wollen. Ein neuer Wolkenkratzer nach dem anderen reckt sich dem tiefblauen mexikanischen Himmel entgegen.

In Mexiko City wird immer noch mit Volldampf gebaut. Schon jetzt hat die Einwohnerzahl die 3 500 000 überschritten. Damit ist Mexiko City die viertgrößte Stadt der westlichen Hemisphäre geworden. Aber ein Ende dieser Entwicklung ist noch nicht abzusehen.

Hotels, Bürogebäude und andere Häuser schießen wie Pilze aus der Erde. Die mexikanische Hauptstadt hält sich bei ihrer Modernisierung nicht ohne Gewinn an das Vorbild ihrer mächtigen nördlichen Nachbarn. Außerdem dürfte Mexiko eines der wenigen Länder der Erde sein, dem es gelang, im Laufe der letzten Jahre gleichzeitig ein ausgedehntes Fernsehpublikum und eine stattliche Anzahl neuer Lichtspieltheater zu schaffen.

Verteilt über ein Lavabett am südwestlichen Rande der Stadt dehnt sich die berühmte Universitätsstadt aus. Noch ist sie nicht vollständig ausgebaut, aber sie kann ohne Bedenken schon heute als pompösester Universitätskomplex der ganzen Welt bezeichnet werden. Hypermoderne Gebäude, innen wie außen mit gigantischen Fresken von ungeheurer Vitalität geschmückt, zeichnen sich gegen die gewaltige Kulisse erloschener Vulkane ab, die sich rund um die Ebene von Mexiko City erheben. Hier stehen wir vor einem wagemutigen Zeugnis für den Ehrgeiz und die Energie, die sich um die Mitte des 20. Jahrhunderts in Mexiko immer stärker ausgeprägt haben.

Später mag dieser Gebäudekomplex als neues Heim der Nationalen Universität von Mexiko der Sitz großer Gelehrsamkeit werden. Heute allerdings wird der Besucher durch soviel Monumentalität verschüchtert, daß er glaubt, eher einer Phantasiegeburt Hollywoods gegenüberzustehen als der Wirkungsstätte ernsthafter Gelehrter.

Aber nicht nur die Universitätsstadt ist ein Gebilde von überdimensionalen Ausmaßen. Die Wohnhäuser der reichen Mexikaner stehen ihr an Phantasiereichtum nicht nach. Jede einzelne dieser prächtigen Villen strebt offenbar nach einer neuen und besonders originellen Kombination von Glas, Ziegeln und Schwimmbecken. Die Kosten scheinen überhaupt keine Rolle zu spielen.

Dennoch wäre es verfehlt, in Mexiko City nur ein Schaufenster protzigen Reichtums zu sehen. Auch das andere Ende der wirtschaftlichen Stufenleiter kommt nicht zu kurz. Immer mehr moderne Wohnblocks mit verbilligten Wohnungen schießen aus der Erde. So wurde kürzlich ein neuer Block mit zehnstökkigen Häusern von zahlreichen Familien mit niedrigem Einkommen bezogen. Aber noch viel mehr solcher Wohnblocks sind nötig, um das Wohnungselend der mexikanischen Arbeiter endgültig zu beheben. Immerhin, ein eindrucksvoller Anfang ist gemacht worden.

Auch nachts wirkt Mexiko City wie ein grandioses Symbol des modernen Zeitalters. Wer abends die Avenida Juarez oder die viele Kilometer lange Avenida de los Insurgentes hinuntergeht, glaubt durch die bunten Neonfluten des Broadway zu wandern. Diese erstaunliche Riesenstadt führt gewiß den alten Mythos ad absurdum, daß die Mexikaner ein Volk seien, das nichts tut als im Schatten zu sitzen und dessen Lieblingswort „Manana" heißt.

L. Bolling

Grzimek-Expedition

Ein Teil der Film-Expedition, die unter Leitung von Michael und Dr. Bernhard Grzimek zur Zeit in Afrika den bisher größten deutschen Tierfarbfilm dreht, ist in Nyundo von Monsignore Bigirumwami, dem ersten Schwarzen Bischof Afrikas, empfangen worden. Der hochgewachsene Kirchenfürst, welcher dem aristokratischen Geschlecht der Watussi entstammt, interessierte sich außerordentlich für die Arbeit des Frankfurter Zoodirektors Dr. Grzimek zum Schutze der bedrohten afrikanischen Tierwelt Der Bischof erteilte den Mitgliedern der Afrika-Expedition seinen Segen. Zum Abschied überreichte er Dr. Grzimek einen handgearbeiteten Teppich aus dem Königreich Ruanda.

Der aufsehenerregende Farbfilm (nach dem Buch: „Kein Platz für wilde Tiere") zeigt Afrika in ganz neuer Art: im leuchtenden Grün unter der staubfreien Luft der Regenzeit. Wegen der Reisestrapazen auf aufgeweichten Straßen wird Afrika zu dieser Zeit von Touristen und Filmleuten gemieden, so daß die Europäer nur gelbbraune, dunstige Steppen zu sehen bekommen. Da sich in der Regenzeit auch das Tierleben voll entfaltet, sind der deutschen Film-Expedition völlig neuartige Aufnahmen gelungen.

Amtliche Bekanntmachungen

Durch Verfügung des Landrats des Landkreises Offenbach vom 20. 10. 1955 wurde Frau Hebamme Karoline Kreß die **Niederlassungserlaubnis** aufgrund des Hebammengesetzes für Langen erteilt.

Der schienengleiche **Wegübergang** bei Schrankenposten 14 am unteren **Leukertsweg** wird infolge Reparaturarbeiten der Bundesbahn am Montag, den 21. 11. 1955 von 7—17 Uhr gesperrt.

Langen, den 14. November 1955.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Betr.: **Müllabfuhr.**

Da die Müllabfuhr durch den Buß- und Bettag nicht wie üblich durchgeführt werden kann, wird die Mittwochsroute am **Donnerstag, den 17. 11. 1955** mit abgefahren.

Betr.: **Stromabschaltung**

Wegen Arbeiten am Hochspannungsnetz durch die Stadtwerke Offenbach wird am kommenden Sonntag, dem 20. November 1955, der Strom von 7.30 Uhr bis etwa 10.30 Uhr im gesamten Stadtgebiet abgeschaltet.

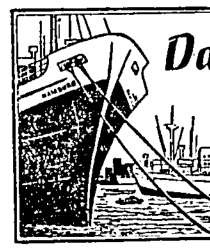
Stadtwerke Langen/Hessen.

Auf die Erhebung des Säumniszuschlages (2%) wird hiermit nochmals hinwiesen. Die heute am 15. November 1955 fällige Gewerbesteuer und Grundsteuer kann noch ohne Säumniszuschlag am Donnerstag, dem 17. November 1955 eingezahlt werden.

Langen, den 15. November 1955.

Stadtkasse Langen:
Zeunert.

GESCHÄFTSBÜCHER
Alles für's Büro
Sie wissen, in dem alten Fachgeschäft
CARL KLIPPEL
FRANKFURT AM MAIN
Kaiserstraße 75 am Hauptbahnhof



Das Kaffeeschiff ist da!
Becking - Tagesfrisch - Mocca
röstfrisch direkt an den Verbraucher
einmalig zur Probe
1/2 Pfd. DM 4,30 portofrei
Dieses Inserat ausschneiden und einsenden an
Becking - Mocca, Hamburg 11
G 22

Angenehme Neben-Beschäftigung auch für Frauen, durch Gemeinschafts-Bestellungen. **KERT**, Freudenstadt D 169

Klug ist - wer inseriert!

Zum Totensonntag
am 20. November 1955
Grabschmuck in allen Preislagen und Ausführungen
aus der Gärtnerei
Jakob Schroth
Friedhofstraße 31, Telefon 601
Bitte beachten Sie unser Schaufenster

Gartenbaubetrieb u. Blumenhaus
Otto Bambach
Langen - Hügelstraße 10 und Bahnstraße 119 - Telefon 626
bietet Ihnen eine ausreichende Auswahl an guten
Bindereien
in allen Preislagen und außerdem
Chrysanthemen
großblumig und mittelgroß blühende Topfpflanzen u. Grün-Pflanzen aus eigenen Kulturen, sowie noch verschiedene Schnittblumen
BLUMEN - VERMITTLUNG

Liebe Leserin,
viele Frauen sind unglücklich und entmutigt, weil sie ihre Jugendfrische vorzeitig schwinden sehen. Ihnen sei zu ihrem Glück gesagt: Die neuzeitliche Forschung hat ein rein pflanzliches Mittel entwickelt, dem viele Frauen die Wiederaufrichtung ihrer erschütterten weiblichen Konstitution verdanken. FRAUENGOLD heißt dieses Mittel! Auch Sie sollten es probieren. Sie fühlen neue Kräfte in sich wachsen, Sie sehen wieder jugendlich aus und sind es auch; Sie werden wieder froh und glücklich. „Mehr als Gold", sagen dankbare Frauen, Mütter und Mädchen, welche die segensreiche Auswirkung von Frauengold selbst erlebt haben. Frauengold ist mehr als ein Kräftigungsmittel; Frauengold ist Kosmetik von innen!
IHRE HOMOIA
Erhältlich in allen Fachgeschäften, in denen Frauengold ausgestellt ist. Dort erhalten Sie auch die Astro-Broschüre „Was sagen Dir die Sterne?"

Kirchliche Nachrichten

Mittwoch, 16. Nov.: Landes Buß- u. Bettag

10 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche)
(Pfarrer Lauber)

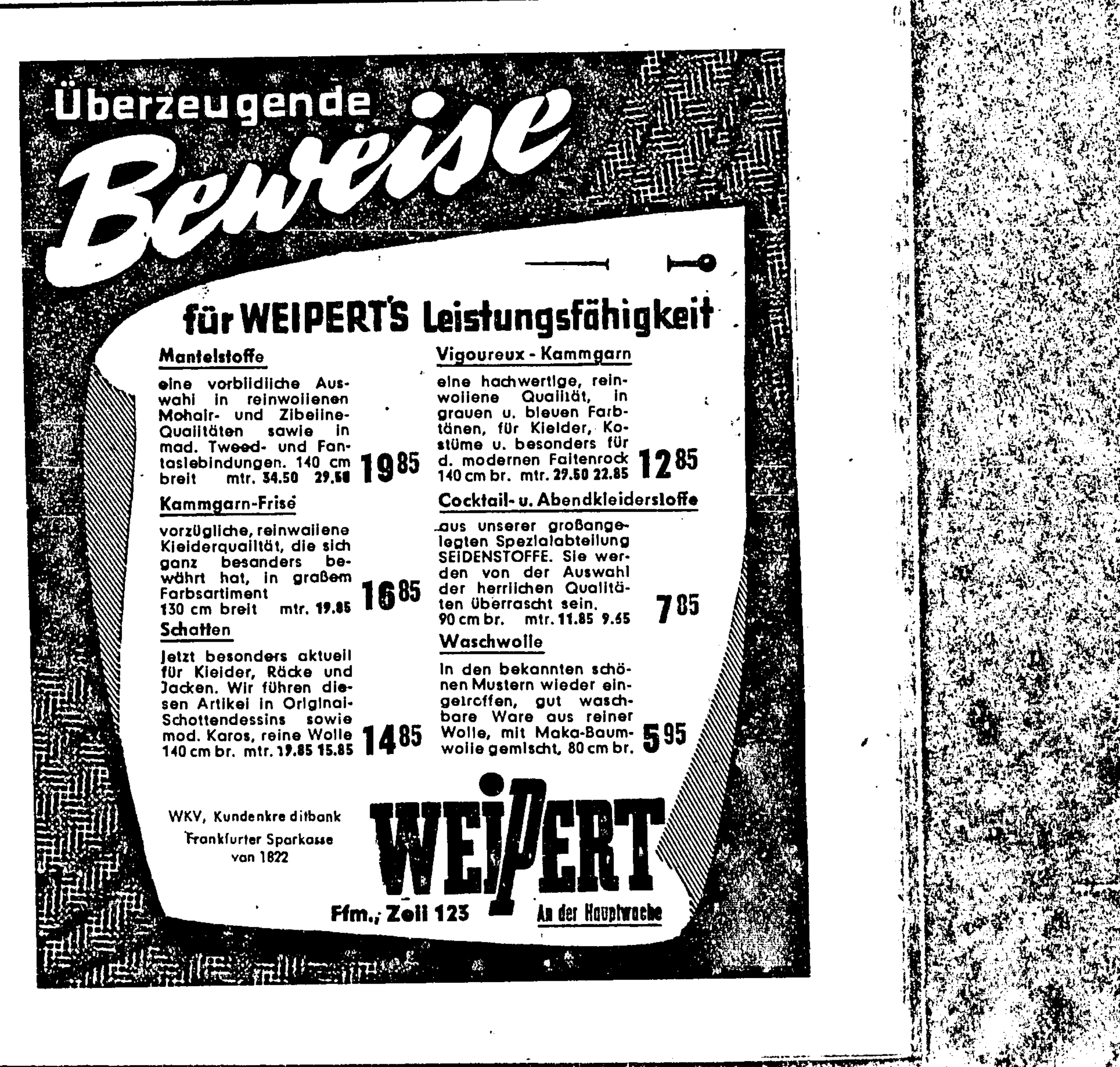
10 Uhr: Gottesdienst (Gemeindehaus)
(Pfarrer Geißelbrecht)
Predigttext: Lukas 13,1—9;
Lieder: 282 — 169 — 139

20 Uhr: Bittgottesdienst für unsere Kriegsgefangenen u. Vermißten (Stadtkirche)
Predigttext: Psalm 126;
Lieder: 192 — 280 — 232

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24

Am Freitag, den 18. 11. 55 um 20 Uhr: Filmvortrag: „Auf den Spuren der Uhreinwohner Amerikas". Die Botschaft versunkener Reiche — Ausgrabungen in Amerika. Hochinteressant. Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei, keine Kollekte.

Die letzten Tage!
des großen Räumungsverkaufes
von Schlaf- und Wohnzimmern, Küchen, Polstermöbel usw. wegen Aufgabe der Kellerräume
Mainzer Landstraße 225-227
Die in den Kellerräumen befindlichen Möbel werden zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.
Räumungsverkauf
von Gardinen, Weißwaren, Teppichen, Stepp- und Tagesdecken u. a. wegen Aufgabe des Ladens
Mainzer Landstraße 233
Die in dem Laden befindliche Ware wird zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.
Möbelhaus
Jungweber
Frankfurt/M., Mainzer Landstraße 225—227 u. 233



Überzeugende Beweise
für WEIPERT'S Leistungsfähigkeit
Mantelstoffe
eine vorbildliche Auswahl in reinwollenen Mohair- und Zibeline-Qualitäten sowie in mod. Tweed- und Fantasiebindungen. 140 cm breit mtr. 34.50 29.50 19.85
Kammgarn-Frisé
vorzügliche, reinwollene Kleiderqualität, die sich ganz besonders bewährt hat, in großem Farbsortiment 130 cm breit mtr. 19.85 16.85
Schotten
Jetzt besonders aktuell für Kleider, Röcke und Jacken. Wir führen diesen Artikel in Original-Schottendessins sowie mod. Karos, reine Wolle 140 cm br. mtr. 19.85 15.85 14.85
Vigoureux - Kammgarn
eine hochwertige, reinwollene Qualität, in grauen u. blauen Farbtönen, für Kleider, Kostüme u. besonders für d. modernen Faltenrock 140 cm br. mtr. 29.50 22.85 12.85
Cocktail- u. Abendkleiderstoffe
aus unserer großangelegten Spezialabteilung SEIDENSTOFFE. Sie werden von der Auswahl der herrlichen Qualitäten überrascht sein. 90 cm br. mtr. 11.85 9.65 7.85
Waschwolle
In den bekannten schönen Mustern wieder eingetroffen, gut waschbare Ware aus reiner Wolle, mit Mako-Baumwolle gemischt, 80 cm br. 5.95
WKV, Kundenkreditbank
Frankfurter Sparkasse von 1822
WEIPERT
Ffm., Zeil 123 An der Hauptwache

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
Mittwoch (Buß- u. Bettag) 18.15, 20.30 Uhr

Die Geschichte einer zauberhaften Liebe
Ein Geschenk aus Paris!

Julietta

Jugendfrei

Mittwoch, 16 Uhr, Märchenfilm
Nochmals den Farbfilm
Hänsel und Gretel

LiLi
Telefon 112

Dienstag - Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
Buß- u. Bettag. 16, 18.15, 20.30 Uhr

Aufrührend und packend! Die Geschichte einer leidenschaftlichen Liebe in der großartigen Naturkulisse der schwedischen Landschaft

MARGIT CARLQVIST-BENGT LOGARDT
MARGARETA FAHLÉN
...und die WÄLDER schweigen
EINE SANDREW-BAUMAN PRODUKTION
Regie: LOGARDT-SJÖSTRAND

Belastet mit einem Geheimnis flüchten zwei Menschen in die rauhe Unwirtlichkeit des Nordens. Der Frau an seiner Seite, zu der ihn heiße Leidenschaft hinzieht, ist er rettungslos verfallen. Tapfer trägt sie mit ihm die Strapazen, Lasten und Gefahren der Flucht durch die endlosen Wälder, während daheim eine andere auf ihn wartet. Mit harter, unerbittlicher Hand greift das Schicksal in das Leben der Liebenden ein, um Schuld und Verstrickung zu Sühne und Segen werden zu lassen.

Ein grandioser Film, bestechend gespielt und gekonnt fotografiert. Atemlose Spannung herrscht von Anfang bis Ende

Lichtburg
Telefon 209

Dienstag - Donnerstag, je 20.30 Uhr
Mittwoch (Bußtag) 16, 18,15, 20.30

Der dramatische Film aus dem Alltag eines Polizisten, nach Motiven des Romans „Oberwachtmeister Schwenke von W. von Reltzenstein.
Außerdem spielen mit: **Hilde Sessak, Bum Krüger, Carsta Löck, Rudolf Fernau, Wolf Harnisch, Ingrid Andree, Jane Tilden**

Jugendfrei

Zimmer
leer oder teilmöbliert von elterni. berufstät. jungen Mädel sofort gesucht. Offerten unter Nummer 1159 a. d. G.

Zimmer, leer o. möbl.
für ledigen Herrn in guter Stellung gesucht.
Offerten unter Nr. 1165 an die Geschäftsstelle

Garage
i. Langen zu mieten ges.
Offerten unter Nr. 1166 an die Geschäftsstelle

Schäferhund
(Rüde für Zwinger geeignet) drei kleine nette
Bastarde
(Rüden) in gute Hände zu verschenken.
Tierschutzverein
Schaube, Gartenstr. 122

Sehr scharfer
Schäferhund
(für Lager oder Fabrik geeignet) umständeh. billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1161 an die Geschäftsstelle

Damen-Fahrrad
Kinderbett
1.50 m lang, billig abzugeben.
Burandt,
In den Tannen 21

Guterhaltenes
Laufställchen
mit Holzunterlage zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 1164 a. d. G.

Strickmaschine
zu verkaufen.
Westendstr. 33 II.

Fleischständer
zu verkaufen.
Rosa Luxemburgstr. 18 (Siedlung)

KAUFE
Ziege, Haus- oder Zimmertüren
Lutherstraße 63

Junger Bäcker
sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 1162 an die Geschäftsstelle

Frau
für einige Stunden im HAUSHALT gesucht. Freitags oder samstags.
Näheres: Mainstr. 13

Wovon spricht man in Langen?
Deckbetten ab 25.50 DM, Matratzen ab 35.75 DM, Kopfkissen, Steppdecken, Bettwäsche usw. billigst, kleine Anzahl., kleine Raten, Nowak, Frankfurt a. M., Fichardstr. 22 (kein Laden), jetzt auch Hardenbergstr. 9 (hinter der Gutleutkaserne)
Telefon 55742

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Turnen:
Am 26. Nov., findet in Verbindung mit der Abtlg. Radfahrer unser
Sport-Abend
statt. Alle Turner und Turnerinnen sowie die Spielleute werden um pünktliches Erscheinen in den Übungsstunden gebeten.

Abt. Frauen - Turnen:
Ab sofort finden die Turnstunden d. Frauenabteilung jeden Montag ab 20.30 U. im Gymnastik-Saal der Ludwig-Erk-Schule statt. Frauen, die Interesse haben, etwas Gymnastik zu treiben, sind zu diesen Abenden herzlichst eingeladen.

Abt. Radfahren
Freitag, den 18. Nov., um 20.30 Uhr, findet bei Steeg die ausgefallene
Jahres-Hauptversammlung
statt. Der Obmann

Ski-Gilde:
Donnerstag, den 17. 11., um 20.30 Uhr
Zusammenkunft.
bei Dütsch („Deutsches Haus")

Jahrgang 1877
trifft sich heute. Dienstagabend i. Treppchen.

Turnverein 1862 (E. V.)
Heute, Dienstag, 20.30, in der Turnhalle
Sitzung des Vorstandes und der Abteilungsleiter.
Bitte pünktlich sein!
Der 1. Vorsitzende.
Wegen d. Turnkampfes in Pfungstadt a. 19. 11. **wichtige Übungsstunde** morgen, Mittwoch, von 10-12 Uhr mit Ulli.

Ziegenzucht - Verein
Langen
Mittwoch, den 16. 11., 17.00 Uhr
Schnitzelbestellung
bei Wilhelm Metzger, Fahrgasse.

I. C. L.
Donnerstagabend, 20.00
Zusammenkunft der „Alten Herren"
im Gasthaus „Zum Rebstock".

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen
Mittwoch, den 16. 11. 55, um 16.30 Uhr
Chorstunde m. Solisten
Die pünktl. Anwesenheit aller Sänger erwartet der Vorstand.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Helene Dörner
Philipp Pfaff

15. November 1955

Langen Egelsbacher Straße 56 — Wixhausen

HERZLICHEN DANK
sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit.

Hermann Schomann und Frau
Langen, Wilhelmstraße.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach, der Zahnärztekammer Hessen, Darmstadt, für die überbrachten Glückwünsche u. Geschenke

Emil Stahl und Frau
Zahnarzt

Langen, im November 1955
Walter-Rathenau-Straße 10

ZUM TOTENSONNTAG
Grabschmuck in reich. Auswahl
Gärtnerei Burkard
Dieburger Straße 28.

Reisetauben-Züchter-Verein »Heimkehr« Langen (01880)

Bei unserer Freiverlosung gewannen folgende Eintrittskarten:
Nr. 168 - 301 - 387 - 408 - 496
Außerdem sind noch einige TOMBOLA-Gegenstände stehengeblieben.
Wir bitten, die Preise sowie die Tombola-Gegenstände im Gasthaus »Zum Lämmchen« abzuholen.

Hilfsarbeiter
für dauernd gesucht.
Kohlen-Schäfer
SPRENDLINGEN, Offenbacher Str. 43.

Wir suchen
1 tüchtigen Schleifer
Erfahrung im Schleifen u. Polieren von Spritzguß. Eintritt sofort.
Gebr. Bauer, Schleif- u. Polierwerkstätte
Neu-Isenburg, Schützenstraße 42

Zum
TOTENSONNTAG
empfehlen wir
Grabschmuck
in allen Ausführungen
OTTO MANINGER
Gärtnerei
Nördliche Ringstraße
Sind Freitag u. Samstag auf dem Markt.

Tür- u.
Firmenschilder
aus Resopal
Aluminium, etc.
Emailschilder
Gummistempel
Metallstempel
W. SCHRÖDER
Friedr.-Jahnstr.

Entlaufen
Schwarzer Spitz, mit weißer Brust, Pfoten und Schwanzspitze. Hundemarke Nr. 9
Feldstraße 14

Schwarz-weiß-rote
Katze
am 8. 11. zugelaufen. In gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein
Krüger, Nordendstr. 6.

Knabenfahrrad und Dampfmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 1160 an die Geschäftsstelle

Ein gutes Einreibemittel
wird gerade bei Erkältungswetter — bei rheumatischen Beschwerden und Neuralgien — oft gesucht. Wohl dem, der sich zu helfen weiß: mit dem echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Er wird seit Generationen auch als Einreibemittel gerühmt. Und es hat schon seinen Grund, daß er so großes Vertrauen genießt: der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST!
In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

Wohltätigkeitsveranstaltung

am 18. November 1955 in der Turnhalle um 20.00 Uhr

12 Mitwirkende u. a.

Will Bende	Ansager und Humorist beim NWDR
Agathe Gross	Sender Köln
Günter Bünger	Österreichs Meisterjongleur
2 Antonis	vollendete Rad-Perch-Akt
Pierre Pile	Die große Pariser Zauberschau (zum ersten mal in Deutschland)
3 Gerwelgis	Die große moderne Musikschau

und andere nicht genannte Mitwirkende. 3 Stunden Humor Artistik, Zauberei u. a. m.

Eintritt: 1,20 DM und 1,50 DM - Saalöffnung 19.00 Uhr

Der Reinertrag ist für die Langener Kriegs- und Arbeitsopfer an Weihnachten bestimmt. Sichern Sie sich jetzt schon Ihre Karten im Vorverkauf a. d. Geschäftstelle, Heegweg 6 ab 19 Uhr

Der Verband der Kriegs- u. Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Langen

Zum TOTENSONNTAG
empfehlen wir
Naturbindereien in groß. Auswahl
Gärtnerei Sallwey
Wassergasse - Telefon 767

Obstbäume Hochstamm und Busch
Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Baumpfähle Holz und Bambus
Wilhelm Helfmann
gepr. Baumwart, Mühlstraße 30

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwoch keine Ausgabe.

Plötzlich und unerwartet ist heute mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Herr Carlo Erle

kurz vor der Vollendung seines 63. Geburtstags für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Anna Erle
Familie Wilhelm Erle
und alle Angehörigen

Langen, den 12. 11. 1955
Walter-Rietig-Straße 31

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. 11. 1955, 15 Uhr, auf dem Langener Friedhof statt

---

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 92 — Freitag, den 18 November 1955 — Jahrgang 7/55

Die Woche

Das Genfer russische Rätsel

Auch wenn man das deutsche Problem nicht für den Nabel der Welt hält, muß man annehmen, daß die russische Haltung auf der zweiten Genfer Konferenz die übrige Welt in das alte Mißtrauen zurückwerfen wird. Molotow und Chruschtschow haben die westliche Welt nicht nur in der deutschen Frage, sondern auch auf den Gebieten der Sicherheit, der Abrüstung, der Demontage des Eisernen Vorhangs schroff zurückgewiesen. Sie haben, wie in Bonner Regierungskreisen erklärt wird, mit der Forderung, Gesamtdeutschland müsse „volksdemokratisch" werden, eine moralische und politische Aggression begangen. Sie haben durch eine Politik des „diplomatischen Panthersprungs" nach dem Nahen und Mittleren Orient und endlich durch die Eröffnung eines Feldzugs der „Rubeldiplomatie" der Welt eine vielfache Herausforderung vor die Füße geworfen.

Drei Wochen haben die vier Außenminister in Genf gerungen, am Mittwoch ging die Konferenz so gut wie ergebnislos zu Ende, kaum daß einer der Beteiligten in seinen Schlußworten hätte etwas anderes sagen können, als daß man sich eben „ausgesprochen" habe. Der „Geist von Genf" gleicht gegenwärtig wirklich mehr einem fahlen Gespenst als einem Genius!

Der Geist von Messina

Die politische Aktivität in Bonn, die den Bundeskanzler mit den Außenministern Frankreichs, u. Belgiens zusammenführte, hat mehr gebracht als nur Aussprachen über die festgefahrene Konferenz von Genf oder Informationsgespräche zum Thema der deutsch-französischen Zusammenarbeit. Drei Persönlichkeiten, von denen alle Welt weiß, daß sie über dem Geist von Genf den von Messina nicht vergessen, haben ihre Standpunkte dargelegt.

In Pariser diplomatischen Kreisen äußerte man hierzu, eine Gemeinschaft der 6 kontinentalen Mächte des europäischen Westens habe zu keiner Zeit im Widerspruch zur großen Politik gestanden, in der auch die Sowjetunion ihren Platz haben soll. Molotow habe zwar gesagt, Rußlands Einverständnis zur Wiedervereinigung sei unvereinbar mit der NATO und der WEU, niemals aber, sie sei unvereinbar mit der Montan-Union. Daß man in Paris gerade jetzt solche Gedanken unterstreicht, hat seinen Sinn: Die Beschlüsse von Messina, der größere gemeinsame Markt und die engere wirtschaftliche Integration drängen danach, beschleunigt in die Tat umgesetzt zu werden.

Das Bedeutsame im Gespräch Adenauer-Pinay war die Erkenntnis, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit durch das Abstimmungsergebnis an der Saar keine Beeinträchtigung erfahren hat. Wenn man daran geht, die Empfehlungen von Brüssel zu realisieren, dürfte diese Tatsache der größte Aktivposten sein.

Neuer alter Sultan

Am Mittwoch landete auf dem Flugplatz von Rabat der Sultan Mohammed Ben Jussef von Marokko. Er begab sich in einem Triumphzug zum Scherifen-Palast, wo er nach über zweijährigem Exil auf Madagaskar und in Frankreich den Thron erneut besteigen wird. Engstirnige französische Kolonialpolitik hatte für diesen „Umweg" gesorgt.

Ungeachtet aller Kritik an diesem Irrweg der französischen Marokkopolitik, die noch schlimmere Folgen hätte haben können, muß man aber feststellen, daß Paris mit der Wiederanerkennung des Sultans einen Fehler wieder gut gemacht hat und man somit einer Befriedung in Nordafrika einen Schritt näher gekommen ist. Sofort nach Ben Jussefs so wie erwartet triumphalem Einzug in Rabat kann damit das Gespräch über die Zukunft Marokkos beginnen.

Frankreich hat sich entschlossen, Marokko zu einem freien, souveränen und modernen Staatswesen zu machen, das, wie es heißt, in einem „ausgeglichenen Verhältnis gegenseitiger Abhängigkeit" zu Frankreich stehen soll. Aber was möchte die französische Diplomatie unter einem „ausgeglichenen Verhältnis gegenseitiger Abhängigkeit" verstanden wissen? Über eines muß man sich im klaren sein: Die Zugeständnisse, die vor ein paar Jahren noch genügt hätten, um die Nationalisten Marokkos zufriedenzustellen, reichen heute bei weitem nicht mehr aus. Das Beispiel der französischen Konzessionen an Tunesien, die gewaltige Unterstützung des gesamten Islam an die marokkanischen Kämpfer und die durch die jüngsten Ereignisse vergrößerte Machtstellung des Sultans sind Trümpfe, die ein ebenso geschickter wie zäher Mann wie Ben Jussef ins Feld führen wird. Ohne wirkliche Souveränität wird sich Marokko nach dem, was vorgefallen ist, nicht mehr begnügen, wobei allerdings das neue Staatsgebilde genauso wie Tunesien auf den meisten Gebieten die helfende Hand Frankreichs nicht wird entbehren können.

Der „Kupferne Sonntag"

Es würde jeder Wahrscheinlichkeit widersprechen, wenn der Beschluß des Bundestages, die Verkaufsstellen am Kupfernen Sonntag allgemein im ganzen Bundesgebiet geschlossen zu halten, von allen Betroffenen schweigend hingenommen werden sollte. Bisher waren für derartige Entscheidungen allein die Gemeinden zuständig, die darin einen Teil ihrer Selbstverwaltungsrechte sahen. Sie haben daher in den letzten Jahren, die Verkaufsgenehmigung für den Kupfernen Sonntag erteilt oder abgelehnt. Jetzt hat der Gesetzgeber diese Frage generell „gelöst". Verkaufsbeschränkungen oder Genehmigungen gehören zweifellos in den Rahmen des seit Monaten immer wieder verzögerten Ladenschlußgesetzes. Das jetzt verabschiedete Gesetz stellt folglich einen Ausschnitt dar, der aber nur eine Teillösung bringt. Mit einer derartigen Regelung wird das Bemühen zahlreicher Abgeordneter aller politischen Richtungen durchkreuzt, die eine Straffung und Konzentrierung der parlamentarischen Arbeit auf das sachlich und fachlich notwendige Maß anstreben. Am Beispiel des bereits mehrfach revisionsbedürftigen Kindergeldgesetzes dürfte sich überdies gezeigt haben, daß solche „Blitzgesetze" nicht immer so weit ausgereift sind, wie die Wähler es wünschen können. Auch in diesem Falle wurde eine Vorlage verabschiedet, die weder den Mittelstandsausschuß noch den Rechtsausschuß durchlaufen hatte.

Für weitere neun Jahre: Landrat Heil

Nach sechs Jahren Amtszeit wurde Landrat Jakob Heil an seinem 62. Geburtstag in Sprendlingen vom Kreistag ohne Gegenstimme für weitere neun Jahre zum höchsten Beamten des Landkreises Offenbach gewählt.

Der Kreistag war am Dienstag in der Turnhalle der Schillerschule in Sprendlingen zusammengekommen, um eine umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen. Als letzter Punkt stand darauf: Wahl des Landrates. Herr Grund von der SPD Mühlheim beantragte hierzu im Namen seiner Fraktion, Landrat Jakob Heil, dessen Wahlperiode am 22. März 1956 abläuft, auf weitere neun Jahre wiederzuwählen. Seine menschlichen und fachlichen Qualitäten hätten ihm mit Recht den Titel „Gütiger Vater des Kreises" eingetragen. Sprecher der übrigen Fraktionen des Kreistages schlossen sich an, wobei die FDP erklärte, sich ihrer Stimme enthalten zu wollen.

Die Auszählung nach der Wahl hatte zum Ergebnis: 36 Ja-Stimmen und acht Enthaltungen.

Zusammen mit den Glückwünschen fü seine Wiederwahl konnte Landrat Heil die Gratulationen zu seinem 62. Geburtstag entgegennehmen. Tiefen Eindruck hinterließ dabei die vom Kreistagsvorsitzenden am Arm an den Vorstandstisch geleitete 84jährige Mutter Landrat Heils.

Der Kreistag hatte zuvor eine Reihe wichtiger Beschlüsse über den Ausbau des Kreiskrankenhauses Seligenstadt gefaßt und sich mit den Fragen der Berufsschule beschäftigt. Es wurde u. a. angeregt, daß die graphischen Betriebe künftig ihre Lehrlinge nach Steinheim in die dortige Berufsschule schicken sollen, jedoch müßten vorher räumliche Ausbauten erfolgen.

☆

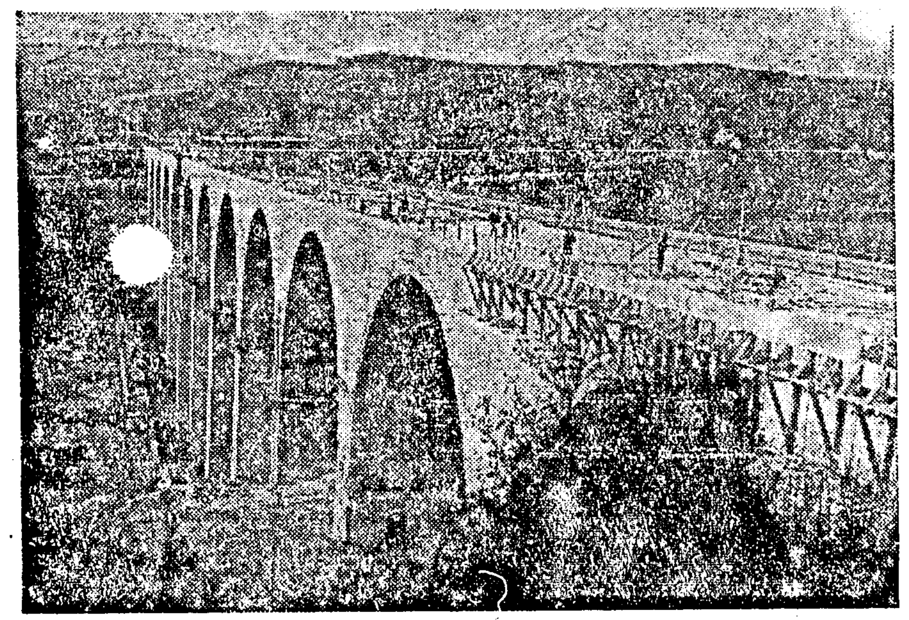
Die Wiederwahl Landrat Heils

läßt es angebracht erscheinen, noch einige Worte seiner Persönlichkeit zu widmen. Seit sechs Jahren auf dem verantwortungsvollen Posten des Landrats eines dermaßen aufwärtsstrebenden und sich stetig weiter industrialisierenden „Land"-Kreises stehend, hat sich Landrat Heil in dieser Zeit viel Freunde erworben. Er übte seine verantwortungsreiche Tätigkeit mit viel Umsicht und menschlichem Verständnis aus und der Kreis Offenbach hat ihm manche Errungenschaft zu verdanken. Besonders hervorzuheben sind der Neubau des Kreishauses, das Kreisjugendheim in Waldmichelbach, die Bildung des Energie-Zweckverbandes, die Flugplatz-GmbH Egelsbach und vieles andere mehr. Trotz der hohen Anforderung, die ein solches Amt an die Person stellt, blieb Landrat Heil stets volksverbunden. Selten lehnte er eine Einladung zu einer Veranstaltung ab und nahm sowohl an dem kommunalen wie am gesellschaftlichen Geschehen seiner Gemeinden sehr regen Anteil. Wir Langener freuen uns über die Wiederwahl besonders auch deshalb, weil Landrat Heil einen großen Teil seines Lebens in Langen verbrachte und sich heute noch als „halber Langener" fühlt. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen auch in den kommenden Jahren Gesundheit und Schaffenskraft und ein erfolgreiches Wirken zum Wohle des Kreises und der Allgemeinheit!

Sicherheit Berlins erneut garantiert. Zugleich mit einer gemeinsamen Erklärung über den Ausgang der Genfer Konferenz haben die Botschafter der drei Westmächte dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Dr. Otto Suhr, eine Erklärung der Außenminister der drei Westmächte zugehen lassen, in der erneut ihr Interesse an der Sicherheit Berlins zum Ausdruck gebracht wird.

Molotow: „Nicht erwünscht". Als „nicht erwünscht" bezeichnete der sowjetische Außenminister Molotow eine direkte Fühlungnahme zwischen Bonn und Moskau über die Frage der deutschen Wiedervereinigung. Molotow, der diese Äußerung in einem Gespräch unter vier Augen mit dem amerikanischen Außenminister Dulles machte, bemerkte weiter, die Regierung der UdSSR würde jeden derartigen Versuch, falls er von Bonn an sie herangetragen würde, ablehnen.

Stevenson hofft auf Nachfolge Eisenhowers. Der als Präsidentschaftskandidat der Demokraten im Jahre 1952 bei der amerikanischen Präsidentschaftswahl gegenüber Eisenhower unterlegene Adlai Stevenson will bei den Wahlen im nächsten Jahr wieder kandidieren. Er hofft, dann als Nachfolger Eisenhowers in das Weiße Haus in Washington einziehen zu können.



Zum 1. Dezember 1955: Wiedbachtalbrücke wieder zweibahnig

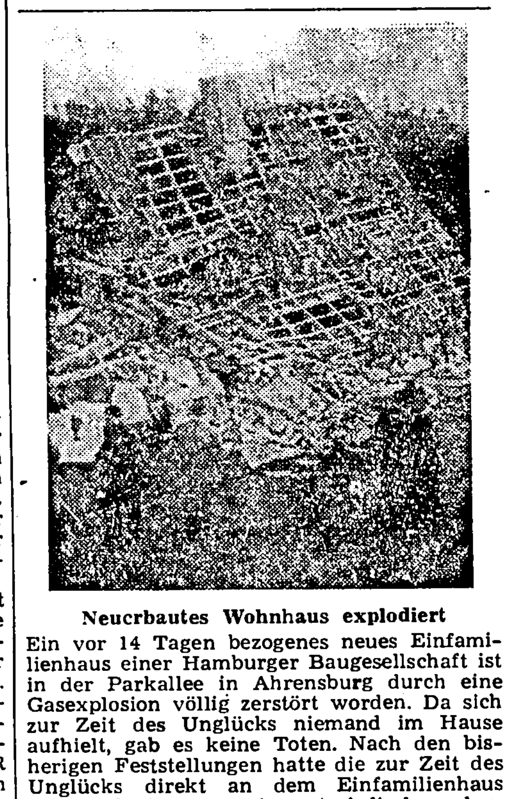
Die berühmt-berüchtigte Wiedbachtalbrücke der Autobahn Köln — Frankfurt bei Neustadt a. d. Wied wird ab 1. 12. 1955 wieder zweibahnig befahrbar sein. Unser dpa - Bild zeigt die Wiedbachtalbrücke, auf der die letzten Arbeiten soeben abgeschlossen werden.

Die Uebersicht

EURATOM. Für die Errichtung eines Atom-Pools der sechs europäischen Montanunion-Staaten hat sich die bei der Messina-Konferenz eingesetzte Expertengruppe von Atomfachleuten ausgesprochen. Sitz einer solchen Organisation soll Brüssel sein.

Antibritische Demonstrationen auf Zypern. Auf der Mittelmeerinsel Zypern kam es wieder zu schweren antibritischen Ausschreitungen, bei denen teilweise Zyprioten hinter einem lebenden Schutzwall aus Frauen und Mädchen mit Steinen und Flaschen gegen britisches Militär vorgingen. Die Briten wehrten sich schließlich mit Knüppeln und Tränengas.

1900 Soldaten bis zum 1. Dezember. Bis zum 1. Dezember will das Bundesverteidigungsministerium 1900 Freiwillige zum Dienst in den neuen deutschen Streitkräften einberufen. Sie sollen einen Monat später in ihre Garnisonen nach Andernach, Fürstenfeldbruck, Flensburg-Mürwitz und Sonthofen einziehen und dort den Grundstock für die Freiwilligen-Kader bilden.



Neuerbautes Wohnhaus explodiert

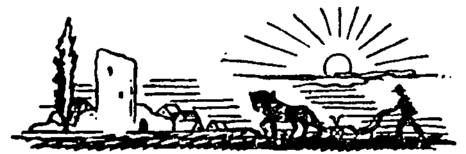
Ein vor 14 Tagen bezogenes neues Einfamilienhaus einer Hamburger Baugesellschaft ist in der Parkallee in Ahrensburg durch eine Gasexplosion völlig zerstört worden. Da sich zur Zeit des Unglücks niemand im Hause aufhielt, gab es keine Toten. Nach den bisherigen Feststellungen hatte die zur Zeit des Unglücks direkt an dem Einfamilienhaus tätige Planierraupe ein unterirdisch verlegtes Gasrohr erfaßt. Dieses in den Keller des Hauses führende Rohr ist vermutlich aus seinem Lager herausgerissen worden, daß Gas entströmen konnte. Der brennende Heizungsofen führte dann zur Entzündung und der folgenschweren Explosion. Unser dpa - Bild zeigt das zerstörte Haus.

Kostenmiete im Sozialen Wohnungsbau? Mit den Stimmen der Bonner Regierungsparteien haben die Bundestagsausschüsse für Wiederaufbau und Wohnungswesen sowie für Bau- und Bodenrecht einen Antrag zur Novelle des Wohnungsbau- und Familienheimgesetzes gebilligt, der im Sozialen Wohnungsbau die Kostenmiete einführt. Dadurch entstehende Härten sollen durch Miet- und Lastenbeihilfen öffentlicher Gelder ausgeglichen werden. Die SPD hat diesen Beschluß als Ende des Sozialen Wohnungsbaus bezeichnet. Der Bundestag muß noch beschließen.

Hessen gegen „Kupfernen Sonntag". Bei der Abstimmung im Bundesrat wird sich, wie aus Wiesbaden bekannt wird, der Vertreter des Landes Hessen gegen die Offenhaltung der Geschäfte am „Kupfernen Sonntag" aussprechen. Die hessische Landesregierung fühlt sich an einen früheren Beschluß gebunden, der nur zwei verkaufsoffene Sonntage vor Weihnachten vorsah.

Düsenflugzeuge auf dem Flughafen Frankfurt? Gegenwärtig wird auf dem Rhein-Main-Flughafen über die Bereitstellung der erforderlichen Mittel beraten, die zur Herstellung einer 2900 Meter langen Startbahn für Düsenflugzeuge notwendig sind.

Wichtig für Interzonenreisen. Bewohner der Sowjetzone und Ostberlins, die zu Besuch in der Bundesrepublik weilen, erhalten auf Antrag bei der Gemeindeverwaltung ihres Besuchsortes freie Rückfahrt auf den Verkehrseinrichtungen der Bundesbahn. Formell wird ein Nachweis der Bedürftigkeit verlangt, die jedoch jedem Bewohner der Zone zuerkannt wird.



Aus STADT und Land

Langen, den 18. November 1955

Die Toten ruhen, weine nicht!

Der Gipfel des Jahres ist bald erreicht. Schritt um Schritt gingen wir voran . . . Es ist spät dabei geworden und dunkel. Der tränenfeuchte Schleier der Novembernebel deckt die müde Erde zu. Die letzten Seufzer verklingen vor dem Schlaf. Die Müdigkeit schließt die Pforten im weiten Garten Gottes. Das Leben ruht . . . die Ruhe ist wie ein Sterben.

Die Dunkelheit greift uns ans Herz und läßt uns stille werden. Die rechte Zeit für Gedanken, die uns mit weiten Flügeln hinaustragen in die Unendlichkeit. Endlos ist der Menschen Zug, der im Urgrund des Lebens antritt und im Dunkel der Ewigkeit langsam verschwindet. Geburt, Leben und Sterben sind die Zahlen der Lebensuhr, deren langes, hell und dumpf klingendes Pendel unaufhörlich tickt und schwingt zwischen Himmel und Erde.

Du und ich — wir alle wissen um den Tod, der wortlos uns das Halt befiehlt. Und groß ist darum das Fragen und das Raten. Keine Antwort will uns werden — und wir finden das Wort Platos: „Wer weiß denn, ob das Leben nicht ein Sterben ist und das Sterben Leben?"

Draußen auf den Gottes Äckern, wo Stein an Stein und Kreuz an Kreuz sich drängen, suchen wir an diesem Totensonntag die Brücke zu erreichen, über die sie schritten, die uns auf immer hier verließen . . . Weine nicht, nichts geht auf dieser Welt verloren.

*

Goldene Hochzeit

feiern morgen die Eheleute Theodor Jahn und Frau Elisabeth, geb. Heim, Dieburger Straße 17. Im Alter von 78 Jahren, bzw. 83 Jahren stehend ist das goldene Brautpaar noch recht rüstig und am Geschehen in der Stadt und in der Welt lebhaft interessiert. Nur mit dem Augenlicht will es beim Jubiläums-Bräutigam nicht mehr so recht wie in der Jugendzeit gehen. Dafür ist die goldene Braut noch recht aktiv in der Küchenarbeit. Beiden nun 50 gemeinsame Jahre hinter sich habenden Eheleuten wünschen wir zu ihrem Ehrentage recht viel Glück. Mögen ihnen noch viele weitere Lebensjahre Seite an Seite in Ruhe, Zufriedenheit und Gesundheit beschieden sein!

* **Wir gratulieren.** Morgen feiert Frau Klara Vey, Bahnstr. 112, ihren 80. Geburtstag und Frau Elisabeth Vollhardt, Borngasse 15, wird 75 Jahre alt. Am Sonntag begeht Frau Katharina Frank, Rheinstr. 2, ihren 81. Geburtstag und Herr Robert Müller, Bahnstr. 51, feiert sein 82. Wiegenfest. 83 Jahre alt wird am Montag Frau Susanne Werner, Südl. Ringstraße 29. Wir gratulieren allen diesen hochbetagten Geburtstagskindern zu ihren Ehrentagen herzlichst und wünschen ihnen allen, daß ihnen im neuen Lebensjahre nur Güte, Freude, Zufriedenheit und Gesundheit beschieden sein möge!

* **Stiller Buß- und Bettag.** Wie es seinem Charakter entspricht, verlief auch bei uns der Buß- und Bettag würdig und ernst. Es fanden keine lauten Veranstaltungen statt, dafür waren die Gottesdienste gut besucht. Auch auf den Verkehr wirkte sich der Feiertag aus, er war lange nicht so stark, wie man ihn in der letzten Zeit gewohnt war. In der Frühe des Buß- und Bettages gab es ersten vereinzelten Schnee, selbst an der Bergstraße, doch blieb er nicht liegen.

* **Ständig Nachtfröste.** In den letzten Nächten traten ständig Fröste bis zu min. 5 Grad auf. Wasserstellen und offene Behälter waren in den Morgenstunden mit einer dünnen Eisdecke überzogen. Der Boden war dagegen kaum merklich gefroren. Bis jetzt hat dieser frühe Kälteeinbruch noch keine Auswirkungen auf die Bauwirtschaft gehabt.

* **Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft** verleiht am Samstag, dem 19. 11., an alle diesjährigen Kursusteilnehmer, die die Prüfung für den Grund- bzw. Leistungsschein mit Erfolg bestanden haben, eine Urkunde. Beginn 19.30 Uhr im Rathaussaal. Dazu, sowie zu dem anschließenden gemütlichen Beisammensein aller DLRG-Mitglieder im Schwimmstadion-Restaurant ist jedermann herzlich eingeladen.

* **Der Nikolaus kommt** am 4. Dezember zu den TV-Kindern in die Turnhalle. Eintrittskarten sind bei den Turnerkindern schon jetzt erhältlich.

* **Heute große VdK-Veranstaltung.** Die VdK-Ortsgruppe Langen weist nochmals auf ihre heute um 20 Uhr in der Turnhalle stattfindende Wohltätigkeitsveranstaltung hin. In dem Varietéprogramm wirken bekannte Künstler von Bühne, Film und Funk mit. Es wird den Besuchern ein ununterbrochenes Programm von 3 Stunden mit großen Leistungen geboten. (Eintrittspreis: 1,20 u. 1,50 DM.)

* **Radfahren nebeneinander ist verboten!** Fast alle Verkehrsteilnehmer beklagen sich darüber, daß nebeneinander herfahrende Radler eine erhebliche Gefahr im Straßenverkehr bedeutet. Sogar die Fahrbahn der Bahnstraße wird in Zeiten des Schulbeginns und -Endes durch ganze Radfahrerkolonnen, die nicht hintereinander, sondern zu zweit und manchmal sogar zu dritt nebeneinander fahren so verengt, daß der übrige Verkehr stark gefährdet ist. Da dies verboten ist, kann die Polizei jederzeit Verstöße ahnden!

* **Urkunde der Handwerkskammer.** Anläßlich des 40jährigen Geschäftsbestehens am 1. Juli 1955 hat die Handwerkskammer dem Langener Klaviertechniker Gg. Jak. Breidert, Heinrichstr. 25, eine Urkunde überreichen lassen.

* **Im Zeichen der Kanalisierung.** Der große Hauptkanal, der in der Südlichen Ringstraße seinen Ausgang nahm, ist in der Zwischenzeit schon bis in die Höhe der Sehretstraße vorangetrieben worden. Damit trennen ihn nur noch gut 300 Meter von der Einmündung zur Darmstädter Landstraße. Es ist erstaunlich, wie schnell die Kanalbaufirma, die den Auftrag ausführt, gearbeitet hat. Allerdings ist auf der bereits verlegten Strecke noch eine ganze Anzahl von Schächten herzustellen und große Mengen Erdaushub einzuplanieren. Die Kanalisation der Nebenstraßen, der Schillerstraße, Scheffelweg und der östlichen Uhlandstraße, ist soweit ebenfalls abgeschlossen. Auch hier sind noch einige Kanalschächte zu mauern.

* **Langener Jagdgenossenschaft weiterhin gemeinnützig.** In ihrer kürzlich stattgefundenen Genossenschaftsversammlung nahmen die Mitglieder der Langener Jagdgenossenschaft einen Bericht des Geschäftsführers, Stadtinspektor Neubecker, entgegen, aus dem hervorging, daß die Einnahmen der Genossenschaft im verflossenen Geschäftsjahr für gemeinnützige Zwecke Verwendung fanden. So wurden über 2300 DM für das Ausheben und Reinigen der Entwässerungsgräben in der Gemarkung, nahezu 400 DM als Zuschuß für den Ankauf eines Zuchtbullens, 825 DM als Zuschuß für den Ausbau der Unterstellräume für die Saatreinigungsmaschinen des landwirtschaftlichen Vereins und 175 DM als Zuschuß zur Reparatur und den Transport der Saatreinigungsmaschinen zur Verfügung gestellt. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahr den Jagdertrag für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Vorgesehen sind Gelder für das Reinigen und Ausheben der Flurgräben und Zuschüsse für den Ankauf einer Desinfektionsspritze, für Verbesserungen der Saatreinigungsanlage sowie zur Anschaffung eines Zuchtbullen.

* **Herrenloses Motorrad.** An einer Tankstelle im Stadtgebiet wurde Anfang dieser Woche ein Motorrad mit Beiwagen stehen gelassen. Der Besitzer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Die Polizei stellte das Fahrzeug sicher.

* **Mit dem Auto in den Tod.** Ein schweres Autounglück, bei dem ein 47jähriger Mann aus der Karl-Marx-Straße den Tod fand, ereignete sich in den frühen Morgenstunden des Dienstag auf der Offenbacher Landstraße kurz vor Sprendlingen. Aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen fuhr der Genannte mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Chausseebaum, der abbrach und zehn Meter weit fortflog. Das Auto überschlug sich und blieb demoliert liegen. Der Fahrer war durch die Wucht des Aufpralls durch die Windschutzscheibe geschleudert worden und konnte nur tot geborgen werden.

* **Demnächst wieder Theater in Langen.** Das bekannte Frankfurter Theater am Roßmarkt hat die Absicht, Anfang Dezember in Langen ein Gastspiel zu geben. Es will damit den Anfang zu weiteren Aufführungen machen. In Aussicht genommen ist das Lustspiel „Der Mustergatte".

* **Anbringung von Schildern an Garagen.** Die Polizei bittet uns darauf hinzuweisen, daß nach der Garagen- und der Straßenverkehrsordnung für jeden Garagenbesitzer die gesetzliche Verpflichtung besteht, an seiner Garage Schilder mit dem Inhalt „Feuer und Rauchen polizeilich verboten" oder „Vorsicht beim Laufenlassen der Motore, Vergiftungsgefahr" anzubringen. Die Polizei wird demnächst ein besonderes Augenmerk auf diese Beschilderung richten.

* **Aus der Heilanstalt ausgerissen.** In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Bundesstraße zwischen Egelsbach und Langen ein geisteskranker Mann aufgegriffen. Wie sich herausstellte, war er aus der Heilanstalt Heppenheim ausgerückt. Er wurde in die Anstalt zurückgebracht.

* **Ofen wurde entwendet.** Am Dienstag wurde in einem neuerbauten Haus in der Uhlandstraße der Diebstahl eines Zimmerofens festgestellt. Die Ermittlungen sind noch im Gange, doch nimmt die Polizei sachdienliche Hinweise entgegen.

Verkehrsprobleme in Langen

Gabelsberger- und Gartenstraße ohne Vorfahrt — Beschlüsse der Verkehrskommission

In der vorigen Woche hatte sich im Rathaussaal die Verkehrskommission zusammengesetzt, um über aktuelle Langener Verkehrsprobleme zu beraten. Es sei hier zunächst aufklärend gesagt, daß diese Verkehrskommission, der neben verantwortlichen Mitgliedern der Stadtverwaltung Vertreter der verschiedensten Vereine, wie Verkehrs- und Verschönerungs-Verein, Elternbeirat, Justiz, Post, Bundesbahn, ADAC usw. angehören, keinen beschließenden, sondern nur beratenden, empfehlenden Charakter hat. Es soll heute und in weiterer Folge über die Verkehrsfragen, die behandelt werden, und die Empfehlungen, zu denen die Diskussionen führen, berichtet werden.

Als wichtiger Punkt stand diesmal u. a. die Gabelsberger- und Gartenstraße zur Diskussion und der Antrag, diese durch Beschilderung zur bevorrechtigten Straße zu stempeln.

Diesem verständlichen Antrag, der dem Wunsch vieler Langener entspricht, standen aber so gewichtige Bedenken entgegen, daß er fallen gelassen wurde.

Man war sich darüber klar, daß die Breite und der durch die Herrichtung gute Zustand der Straße zum Schnellfahren verführen kann und verführt, daß aber die Bedingungen, welche bei der Einfahrt in die Gabelsbergerstraße und bei der Ausfahrt aus der Gartenstraße in die Karl-Marx-Straße vorliegen, die Gartenstraße als Entlastungsstraße für den Durchgangsverkehr ungeeignet machen. Sie ist in ihrer jetzigen Führung eine Entlastungsstraße für den Ortsverkehr. Die heutige Fassung der Straßenverkehrsordnung besagt, in Anpassung an die internationale Regelung, daß die Vorfahrt bei gleichberechtigten Straßen grundsätzlich rechts vor links hat. § 1 der StVO besagt zudem, daß sich jeder Verkehrsteilnehmer so verhalten muß, daß er andere nicht zu Schaden bringt. Es wurde argumentiert, daß wir in Deutschland dazu kommen müssen, daß jeder Verkehrsteilnehmer § 1 der StVO kennt und sich seiner Bedeutung bewußt wird. Jede Ausnahmeregelung stört die in dieser Richtung zu leistende Erziehungsarbeit zur Selbstverantwortung, was insbesondere für die Kraftfahrer gilt. Machen wir die Gartenstraße durch Beschilderung zur bevorrechtigten Straße, so geben wir den Kraftfahrern das Privileg zum Schnellfahren, beschränken wir durch Schilder die Geschwindigkeit, nehmen wir ihnen eine Selbstveranwortung ab, welche ihnen durch § 1 zudiktiert ist.

Die Verkehrskommission war sich einig darüber, daß die Gartenstraße in ihrem heutigen Zustand eine ideale Ortsverkehrsstraße in Ost-Westrichtung darstellt, die im besonderen auch dem Radfahrer erlaubt, ohne fühlbaren Umweg dem gefahrvollen Verkehr in der Bahnstraße auszuweichen. Diese vorläufige Entlastungsaufgabe der Gartenstraße sollte jedem Langener bewußt werden, auch den Kraftfahrern, welchen die Verkehrskommission zuruft: Fahre mit Kopf, denke daran, rechts vor links. Auch andere Verkehrsteilnehmer haben es eilig und der Weg in's Krankenhaus und Gefängnis ist manchmal kurz.

Sonderzulage für Rentner und Waisen

Von allen Fraktionen des Bundestages gebilligt, gelangte gestern in einer Sondersitzung des Bundestages das sehr umstrittene Rentenmehrbetragsgesetz einstimmig zur Annahme. Danach erhalten die etwa 6,5 Millionen Rentner zweimal jährlich, im Dezember und im Juni, Sonderzulagen, die nicht auf andere Sozialleistungen angerechnet werden. Die Zulagen, für die ein Gesamtaufwand von etwa 740 Millionen DM jährlich erforderlich ist, betragen mindestens zwanzig Prozent des Steigerungsbetrages, im einzelnen nicht weniger als 20 DM, und für die etwa 1,2 Millionen Waisen je 15 DM.

Die Zulagen für die Rentner sollen noch im Dezember gezahlt werden. Bundesarbeitsminister Storch hofft, daß auch die Zulagen für die Waisenrenten bis zum 20. Dezember ausgezahlt werden können.

Die ersten Industriemeister

In Darmstadt wurden jetzt die ersten 27 Industriemeister durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, Dr. Willi Bernauer, „freigesprochen" und erhielten ihre Meisterbriefe. Dem Industriemeister kommt, wie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Oberingenieur Linge, betonte, im Zeichen der Rationalisierung der Industriebetriebe größte Bedeutung zu. Der Prüfung ging ein einjähriger Lehrgang voraus, dem sich die Anwärter in den Abendstunden nach der Arbeitszeit unterziehen mußten.

Unter die ersten Industriemeister befindet sich auch Herr Hans Mayer von der Pittler AG in Langen, dem wir zu seinem Erfolg herzlich gratulieren.

Für diejenigen unserer Leser — es werden die meisten sein —, die sich kein rechtes Bild von einem „Industriemeister" machen können, sei erklärt, daß sie als moderne Einrichtung das Gegenstück zum Handwerksmeister darstellen, jedoch in Industriebetrieben beschäftigt sind und als Industriearbeiter angefangen haben.

Kein Metallarbeiterstreik

Der Lohnkonflikt in der metallverarbeitenden Industrie Nordrhein-Westfalen wurde gestern beigelegt. Sowohl die Große Tarifkommission der IG Metall in Nordrhein-Westfalen als auch der Verband metallindustrieller Arbeitgeberverbände des Landes haben den Vermittlungsvorschlag der Freiwilligen Schlichtungsstelle angenommen, die Ecklöhne um 14 D-Pfennig und die Akkordlöhne um 11 D-Pfennig rückwirkend ab 1. November zu erhöhen.

Totenfest

Von Henny Lange

Totenfest im weiten Land!
Deiner will ich heut gedenken,
Schmücken Dein verlaß'nes Grab
Und den Schritt zum Friedhof lenken.
Langsam löst sich Blatt um Blatt
Von dem welken Laub der Bäume
Die Erinn'rung schweift zurück
In das Land der Liebesträume.
Froh saßen wir einst Hand in Hand,
Und rings versank um uns die Welt,
Bis über uns in samtner Nacht
Sich breitete das Sternenzelt,
Ach, der Sommer zog dahin,
Und entblättert steht der Wald;
Über's kahle Stoppelfeld
Klagt der Herbstwind, naß und kalt.
Von des Lenzes Lust und Lieben
Ist Erinn'rung nur geblieben.

Zum Tag der Hausmusik

„Alles, was in Ordnung und mit Maß geschieht,
ist des Lobes wert.
Das kleinste Werk,
wenn es in Ordnung und mit Maß getan wird,
gibt Ruhe, inwendig und auswendig!"
(Meister Eckart)

Unter diesem Leitwort wird die Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft mit ihren Freunden diesen Sonnabend zum Tag der Hausmusik spielen und singen.

Der Instrumentalkreis, eine kleine Singschar der Ludwig Erk-Schule und Freunde von außerhalb werden zwei Stunden Sing- und Spielmusiken der Vergangenheit und Gegenwart musizieren, und es darf auch an den gemeinsamen Liedern nicht fehlen, die solch einen Abend erst rund und schön machen.

Freude soll dieses gesellige Musizieren bringen und Anregung. Wir werden einen Tisch mit Hausmusiknoten, mit Büchern und Bildern herrichten und gerne auf Fragen Antwort geben, denn erst dann hat dieser Abend einen rechten Sinn gefunden, wenn er zum eigenen Musizieren führt.

Also: Herzlich willkommen zum Hausmusik-Abend am Sonnabend, dem 19. November um 20 Uhr im „Lindenfels" (1. Stock).

Reisetauben-Ausstellung

Auf der Sieger- u. Schlag-Ausstellung des Reisetaubenzüchtervereins „Heimkehr" 01880 Langen waren am Sonntag 186 Tiere zur Schau gestellt. Davon waren 34 Sieger, welche in diesem Jahre Preise geflogen haben. In der Klasse Sieger errangen mit Vögeln Ernst Schmidt den 1. Preis, Theo Pausch den 2. Preis und Gg. Becker den 3. Preis. Bei den Weibchen errangen Gg. Becker den 1. und Walter Luley den 2. Preis.

Bei der Schlag-Ausstellung wurden folgende Preise vergeben: 1. Preis Hans Steitz, 2. Preis Ernst Schmidt und 3. Preis Georg Becker. Den besten Vogel zeigte Gg. Becker mit 93 Punkten (Standard-Vogel). Bei der Jugend-Gruppe war Walter Luley 1. Sieger und Hans-Peter Herth erhielt den 2. Preis.

Wie scharf die Konkurrenz unter den einzelnen Schlägen war, zeigte eine Aufstellung der Punkte. Während der Sieger der Schlagausstellung einen Durchschnitt von 90 Pkt., der 2. Sieger 89,80 Pkt., der 3. Sieger 89,77 P. errang, verzeichnete sogar der letzte Schlag noch 88 Punkte.

Dem Besucher winkte außerdem eine reichhaltige Tombola und mancher ging mit einem schönen Gewinn nach Hause. Am Schluß der gut besuchten Ausstellung — viele Züchter aus den Nachbarorten, besonders Sprendlingen, Dreieichenhain und Egelsbach waren gekommen — wurden noch 5 Freiverlosungspreise auf die Eintrittskarten ausgelost. Die Gewinne können bei Sportsfreund Theo Pausch im Gasthaus „Zum Lämmchen" abgeholt werden.

Aus der evangelischen Gemeinde

Vom Totensonntag bis zum Vorabend des ersten Adventsonntags hält unsere Gemeinde die Bibelwoche. Sie beginnt am Sonntag mit einer Orgelfeier in der Stadtkirche. Von Montag bis Samstag finden im Gemeindehaus Gemeindefeiern mit biblischen Vorträgen statt unter dem Generalthema: „Ist denn kein Gott bei euch?" Sie behandeln Texte aus der Botschaft des Propheten Elia. Die Gemeinde ist zu allen diesen Veranstaltungen, die allabendlich um 20 Uhr beginnen, herzlich eingeladen. Die Vorträge halten unsere drei Pfarrer abwechselnd. — Am Totensonntag findet außer den Gottesdiensten wie alljährlich um 15 Uhr eine Gedenkfeier auf dem Friedhof statt unter Mitwirkung eines unserer Gesangvereine.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Maler der deutschen Renaissance. Am kommenden Montag, den 21. 11. findet der 3. Vortrag Dr. Wiedenbrüg's aus der Reihe „Maler der deutschen Renaissance" statt. Der Abend befaßt sich mit Hans Holbein d. J. (Ludwig Erk-Schule, 20 Uhr, Mitglieder frei, Gäste DM 1,—)

Lichtbilder-Vortrag. Wir weisen schon heute auf den am Freitag, den 25. 11. stattfindenden Lichtbildervortrag von Dr. Sang-Darmstadt über „Venedig" hin. Vielen unserer Hörer ist Dr. Sang bestens bekannt. Seine anerkannte Fähigkeit, mit künstlerischen Augen zu photografieren in Verbindung mit seiner Technik und seine Eindrücke sofort auf Tonband niederzulegen, wurden bereits an dieser Stelle mehrfach herausgestellt. Er hat mit seiner Darstellungskombination Tonband/Photo vielfache Erfolge erzielt. Seine Art, zu sehen, was ein gewöhnlicher Reisender nicht sieht, verspricht bei dem Gegenstand einer Stadt, die sozusagen von Licht und Wasser „lebt", ganz besondere eindrucksvolle Bilder. (Freitag, den 25. November, 20 Uhr, Kl. Saal des „Lindenfels". Mitglieder frei, Gäste DM 1,—.)

Junge Dame rasiert bärtige Männer – kostenlos heute und morgen in Langen

Wo, wie und warum, das erfahren Sie in der Beilage der Firma Hellmuth Eggert zu unserer heutigen Ausgabe, die wir Ihrer geschätzten Aufmerksamkeit empfehlen.

Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Fa. Westdeutsche Kaufhof AG., Frankfurt a. M., und über einen Wohlmuth-Vortrag im „Lindenfels" bei, die wir der Beachtung empfehlen.

überall ist man sich klar JACOBS KAFFEE wunderbar

Egelsbacher Nachrichten

Kultusminister Hennig in Egelsbach

In vier Jahren soviel Schulen gebaut wie in einem Jahrhundert

Am vergangenen Freitagabend sprach im Eigenheim-Saalbau in Egelsbach auf Einladung des Kulturkreises vor einem recht stattlichen Zuhörerkreis der Hessische Kultusminister Arno Hennig (Wiesbaden) zu dem Thema „Was heißt Kulturpolitik?" Unter den interessiert lauschenden Zuhörern sah man auch Kreisschulrat Frank (Offenbach a. M.), die gesamte Lehrerschaft der hiesigen Volksschule und auch viele Lehrer von auswärts.

Der Minister gab einen weit gespannten Überblick über sein Tätigkeitsgebiet, das sich, wie er sagte, nicht nur in schulischen Dingen erschöpfe. Er werde sich bemühen, so meinte er im Hinblick auf die ebenfalls anwesenden Schulkinder, in seinen Ausführungen eine Form zu finden, die den Erwachsenen was zu sagen habe, gleichfalls aber auch von den Kindern weitgehendst verstanden werden könne.

Sehr interessante, und zu einigem Optimismus berechtigende Ausführungen hatte der Minister über das Schulwesen in Hessen zu sagen und über das, was man von Seiten der Landesregierung auf diesem Gebiet in naher Zukunft plant. Eine dringende Vorwegbitte richtete der Minister an die Eltern, indem er sie bat, ja nicht den Versuch zu machen, Kinder schon vor ihrem 6. Lebensjahr zur Schule schicken zu wollen. Minister Hennig bedauerte, daß in vielen Schulen immer noch Schichtunterricht wegen der Schulraumnot abgehalten werden muß, den er an sich als Rückschritt verurteilte. Aber die Vernachlässigung auf diesem Gebiet in der Kriegszeit und der Zustrom der vielen Vertriebenen habe diese Verhältnisse geschaffen. Es sei schon viel getan worden, um diesem Übelstand abzuhelfen. In Hessen seien in den letzten vier Jahren so viel Schulen gebaut worden, wie im gleichen Gebiet im ganzen letzten Jahrhundert! Während der Durchschnitt der Klassenstärke im Bundesgebiet noch immer 47 Kinder betrage, seien es in Hessen nur noch 39 Kinder. Der Minister versprach die völlige Beseitigung der Schulraumnot, wenn die Mittel in der seitherigen Form von dem Landesparlament weiter so bewilligt würden wie seither. Auf der anderen Seite seien allein für Luftschutzmaßnahmen eineinhalb Milliarden Mark notwendig, die zu gleichen Teilen vom Bund, von den Ländern und Gemeinden getragen werden müßten. Das Land Hessen habe danach einen Betrag von 50 Millionen Mark aufzubringen. Das aber sei gerade der Betrag, der notwendig sein würde, um das neunte Schuljahr einführen zu können. Er könne deshalb noch nicht sagen, wann und ob das 9. Schuljahr eingeführt werde. Außer dem Mangel an den erforderlichen Geldern hierfür würden auch noch 1000 weitere Lehrkräfte benötigt werden, die ebenfalls nicht vorhanden seien. Es kämen nur jährlich 400 neue Lehrkräfte von den Seminaren hinzu, so daß auch dies ein Problem sei, das noch nicht so schnell gelöst werden könne.

Vier Punkte griff der Minister heraus, die in absehbarer Zeit durchgeführt werden müßten. 1. Die Beseitigung der Schulraumnot, die man sich für die kommenden vier Jahre vorgenommen habe. 2. Die Neuordnung der Lehrerbildung, die er für eine sehr vordringliche Aufgabe hielt. 3. Eine neue Hessische Schulordnung, aus der klar und deutlich der Aufbau des gesamten Schulwesens zu erkennen sein müsse. 4. Solle durch die Aufstellung eines Bildungsplanes die stoffliche Überbürdung von Schülern als auch von Lehrern beseitigt werden.

Ein Kultusminister habe aber nicht nur für das Schulwesen zu sorgen, sondern er sei auch gleichermaßen für Forschung, Wissenschaft und Kunstpflege verantwortlich, sagte Herr Hennig weiter. Für Forschung und Wissenschaft werde heute viel zu wenig Geld zur Verfügung gestellt und wir liefen Gefahr, den Anschluß an das Ausland zu verlieren. Der Begriff Kultur sei nicht zu verwechseln mit Zivilisation. Denn vieles, was wir besäßen und irrtümlich als Kultur bezeichneten, sei nichts als eine fortschrittliche Zivilisation, die aber das Menschentum noch nicht erhöht habe. Kultur sei die Fülle des Daseins, Kultur sei die Weiterführung der Schöpfung. Die Ehrfurcht vor dem Leben sei deshalb der Inhalt einer guten Kulturpolitik.

Viel Beifall wurde Staatsminister Hennig für seine interessanten und aufschlußreichen Ausführungen gezollt. Hans Müller, der Vorsitzende des Kulturkreises, dankte dem Minister für sein vortreffliches Referat mit herzlichen Worten, vor allem auch dafür, daß er, trotz seiner so knapp bemessenen Zeit nach Egelsbach gekommen war.

Lieder des Kinderchores der Volksschule, dirigiert von Lehrer Schreiber, und der Sängervereinigung unter Georg Valentin Breidert, umrahmten diese Veranstaltung des Kulturkreises.

Goldene Hochzeit

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern am Samstag, 19. November, die Eheleute Heinrich Schroth 10. und Frau Dorothea, geb. Schäfer, Bahnstraße 88. Der Jubilar steht im 77. Lebensjahr, seine Frau ist 76 Jahre alt. Herr Schroth ist selbständiger Schreinermeister und Möbelhändler in Egelsbach. Er hat das Geschäft, das bereits seit 1877 am Ort besteht, im Jahre 1905 von seinem Vater übernommen, der von diesem Zeitpunkt ab Gemeinderechner in Egelsbach wurde. Der Jubilar hatte das Geschäft bereits wiederum an seinen Sohn weitergegeben, mußte es aber wieder selbst übernehmen, weil sein Sohn seit 1943 in Stalingrad vermißt ist. Sonst könnte er in diesem Jahr auch sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Herr Schroth gehört seit 53 Jahren der Egelsbacher Sängervereinigung an. Er ist der einzige noch lebende Mitbegründer des Obst- und Gartenbauvereins. 35 Jahre war er der rührige Geschäftsführer der Pfennigsparkasse Egelsbach, die er mit aufgebaut hat. Er erinnert sich noch, daß er diesen Posten anfangs für 25 Mark im Jahr ausgeführt hat.

Dem Jubelpaar gratulieren zu ihrem goldenen Ehejubiläum zwei Töchter, eine Schwiegertochter und drei Enkelkinder. Wir schließen uns den Gratulanten mit ebenso herzlichen Wünschen an!

*

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Frau Maria Ziegler, geb. Zimmermann, Westendstraße 7, ihren 79. Geburtstag. Am kommenden Sonntag wird Herr Josef Hofmann, Hinterm Brühl, 74 Jahre alt. Herr August Lucas, Bahnstraße 29, kann auf die Vollendung seines 79. Lebensjahres zurückblicken, und Herr Konrad Keim, Mainstraße 15, begeht sein 89. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern recht herzlich und wünschen ihnen zu ihrem Ehrentag alles Gute und Gesundheit und Wohlergehen für noch viele Jahre!

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491

Erzhauſen

ez „**Moskau 1955**". So heißt der Titel eines Vortrages, den Chefredakteur Reinowsky vom „Darmstädter Echo" am kommenden Montag, 21. November, 20 Uhr, im „Erzhäuser Hof" halten wird. Herr Reinowsky weilte anläßlich des Besuchs von Bundeskanzler Adenauer als Vertreter der westdeutschen freien Presse in Moskau. Wer seine Artikelserie kennt, weiß, daß er viel Interessantes und Aufschlußreiches von seinen Eindrücken berichten wird.

Götzenhain

g **Wunder der Sternenwelt.** Ein Leben lang leuchten uns die funkelnden Sterne. Oft schauen wir zu ihnen hinauf, freuen uns an ihrer Schönheit oder sinnen ihren Rätseln nach. Ein Staunen überkommt uns, wenn uns Zahl und Größe angedeutet werden oder frommer Schauer will uns überkommen bei ihrem geheimnisvollen Glanz. Wer wollte nicht gern etwas mehr wissen über den gestirnten Himmel über uns! Das Volksbildungswerk Götzenhain kommt diesem Wunsche nach, indem es für kommenden Montag einen Sternkundigen zu einem Lichtbilder-Vortrag über „Die Wunder der Sternenwelt" verpflichtete. Der Astronom und Direktor eines Planetariums, Kurd Kißhauer aus Ffm., wird in Wort und Bild den Aufbau und die Größe des Sternenhimmels erläutern und dabei das Leben von Johannes Kepler schildern, des Begründers der neueren Astronomie, an dessen 325. Todestag wir im 15. November erinnert wurden.

Offenthal

o **Gemeinsame Weihnachtsbescherung.** Die Gemeindevertreter beschlossen in ihrer letzten Sitzung, auch in diesem Jahre wieder in Gemeinsamkeit mit den örtlichen Vereinen und der Schule nur eine Weihnachtsbescherung für alle bedürftigen Kinder durchzuführen. Bedacht werden sollen dabei die Waisen und Halbwaisen. Ihre Gaben werden ihnen kurz vor den Weihnachtsfeiertagen in der Schule überreicht werden.

o **Totenehrung.** Der kommende Sonntag soll den lieben Verstorbenen und Gefallenen der Gemeinde gehören. Im Vormittagsgottesdienst und am Nachmittag auf dem Friedhof wird ihrer in würdiger Form gedacht werden. Der evangelische Kirchenchor und die beiden Gesangsabteilungen der Susgo werden die musikalische Ausgestaltung der Feiern übernehmen.

Mord an Darmstädter Taxichauffeur

In der Nähe der amerikanischen Kaserne „Kelly-Barracks" in Darmstadt wurde Sonntagnacht der 54jährige Darmstädter Taxifahrer Karl Tobiasch vermutlich von einem amerikanischen Soldaten mit einem Stilett erstochen. In der Taxe des Ermordeten fand die MP ein amerikanisches Käppi u. die Mordwaffe. Die Darmstädter Taxifahrer haben aus Protest gegen diese Bluttat in der Nacht zum Montag keine Amerikaner mehr gefahren und anschließend beim Polizeipräsidium die Genehmigung zum Einbau von Alarmsirenen beantragt.

Der Ermordete wurde nach einer Schweigefahrt, an der sich 55 Taxis beteiligten, zu Grabe getragen.

Wie der Darmstädter Standortälteste der Amerikaner der Presse bekannt gab, befindet sich ein amerikanischer Soldat in Untersuchungshaft, der die Tat unterdessen zugegeben hat. Es ist ein 19jähriger Soldatenkoch, der, wie er angibt, aus Rache den Taxifahrer durch zehn Dolchstiche ermordet haben will. Der Mörder konnte übrigens an Hand seiner blutigen Uniformjacke, der im Mordwagen zurückgelassenen Mütze des Soldaten und der Mordwaffe einwandfrei überführt werden.

Memento mori!

Über Tod und Vergänglichkeit

Wer weiß denn, ob das Leben nicht ein Sterben ist und Sterben Leben? — Plato

Rasch holt der Tod auch flücht'ge Männer ein. — Horaz

Wenn das Haus fertig ist, kommt der Tod. — Türkisch

Die Tränen sind des Schmerzes heilig Recht. — Grillparzer

Der Tod, der trennet nicht, der Tod vereinigt, das Leben ist's, das uns gewaltsam trennt. — Heine

Wenn du am Grabe stehst, schaue das neue Leben. — Engelhard

Der betrauert die Toten, der nach ihrem Wunsche lebt. — Young

Aus Drillingen wurden Zwillinge. In Mainz wohnten drei unverheiratete Damen im Alter von 84 Jahren. Sie waren Drillinge Töchter des früheren Türmers der Stefanskirche. Nun ist eine der Drillinge gestorben.

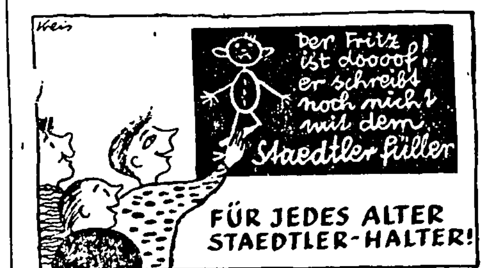
Fahrerlaubnis entzogen. Das Schöffengericht in Mainz verkündigte ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung. In einem Prozeß gegen einen 33jährigen Mopedfahrer, der in der Trunkenheit einen schweren Verkehrsunfall verursacht hatte, entzog das Gericht dem Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren die Fahrerlaubnis, obwohl er als Mopedfahrer einen Führerschein nicht zu besitzen braucht.

Verkehrs-Ecke

Vorsicht auf verschmutzten Straße — und vor nassen Blättern. Durch überlegtes Fahren wären in letzter einige Unfälle, die nicht immer glimpflich verliefen, zu vermeiden gewesen. Motorräder, Automobile und Fahrräder schleuderten beim Bremsen auf gerader Straße oder durch zu hohe Geschwindigkeit in Kurven. In allen Fällen lag auf der Fahrbahn nasses Laub oder in ländlichen Bezirken feuchte, meist lehmige Erde, die beide in ihrer Schmierfähigkeit von Öllachen kaum überboten werden.

Beim besten Willen können nun die kommunalen Straßenreiniger nicht blitzschnell und überall gleichzeitig die Spuren herbstlicher Regenböen beseitigen. Die Fahrer von Ackerfahrzeugen sollen zwar die Straße vor Verschmutzung bewahren. Die praktische Erfahrung beweist aber leider häufig das Gegenteil.

Deshalb warnt der ADAC: Fahrt besonnen — Vorsicht bei Erdspuren oder nassem Laub auf den Straßen!


Kris
Der Fritz ist doooof! er schreibt noch nicht mit dem Staedtler-füller
FÜR JEDES ALTER STAEDTLER-HALTER!

Evangel. Kirche Egelsbach

Heute Freitag, den 18. November
16.00 Uhr: Knabenjungschar
20.30 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim)
Sonntag, den 20. Nov.: Totensonntag
10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, den 21. November
20.30 Uhr: Kirchenchor

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Ludwig Seib und Frau
Johanna geb. Lohr

Egelsbach, im November 1955

Nur noch bis 20. November 1955
großer Räumungsverkauf
von Schlaf- und Wohnzimmern, Küchen, Polstermöbel usw. wegen Aufgabe der Kellerräume
Mainzer Landstraße 225-227
Die in den Kellerräumen befindlichen Möbel werden zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.

Räumungsverkauf
von Gardinen, Weißwaren, Teppichen, Stepp- und Tagesdecken u. a. wegen Aufgabe des Ladens
Mainzer Landstraße 233
Die in dem Laden befindliche Ware wird zu stark herabgesetzten Preisen verkauft.

Möbelhaus
Jungweber
Frankfurt/M., Mainzer Landstraße 225–227 u. 233

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Egelsbach
Der Ortsverband Egelsbach im Verband der Heimkehrer hält am Dienstag, dem 22. 11. 55, 20.30 Uhr i. Eigenheim-Kolleg eine wichtige
Monatsversammlung
ab. Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand
i. A. Richard Friedrich

Guterhalt.
Waschkessel (100 l)
braun emailliert und
Gestell
zu verkaufen bei
Ludwig Götz
Offenthaler Str. 4

Guterhalt.
Herren- und Damen-Fahrrad
teilw. neuwertig, billig zu verkaufen.
KLOTZ
Darmst. Landstr.

Schlachtziege
auch zur Zucht geeign.
zu verkaufen.
Egelsbach,
Westendstraße 24

Verloren
Ein **EHERING** ‚F. H. 1. 11. 49' gezeichnet; in Egelsbach. Der ehrliche Finder wird um Abgabe gegen Belohnung in Egelsbach, Niddastr. 29 gebeten.

Bestellen Sie rechtzeitig Ihren
ADVENTSKRANZ
bei
FRIEDA SALLWEY
Kranzbinderei
Egelsbach - Rheinstr.

Rheumatische Beschwerden?
Muskelschmerzen? Neuralgisches Kopfweh? Dann sollten Sie den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST einmal als Einreibemittel erproben! Seine erwärmende, durchblutende schmerzlindernde Wirkung ist eine wahre Wohltat! Es hat schon seinen Grund, daß er so außerordentliches Vertrauen genießt: der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST!
In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Gaußmann Wwe.
geb. Schlapp

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Dr. Schlapp für seine Bemühungen während ihrer langen Krankheit, Herrn Pfarrer Kietzig für die Trostesworte am Grabe, dem evangel. Frauenkreis und dem Hundeverein für die Kranzniederlegungen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Egelsbach, im November 1955
Rheinstraße 19.

Alleinstehende Frauen richten sich ein

Wie schaffen wir eine gute Atmosphäre in unseren vier Wänden?

Sie haben vielleicht in einem der modernen Frauenwohnheime oder auch in einer ausgebauten Mansarde endlich eine eigene Bleibe gefunden. Das Dasein des „möblierten Fräuleins" hat nun ein Ende, und sie stehen vor der Frage: Wie richte ich mich am zweckmäßigsten und schönsten ein?

Ebenso verschieden wie die räumlichen Gegebenheiten sind die persönlichen Wünsche. Da meistens nur eine Einraumwohnung zur Verfügung stehen wird, soll sie auch zum „Allzweckraum" werden. Wir wollen einmal ganz von den Grundrißverhältnissen absehen, wenn wir hier ein paar Anregungen geben, die drei Funktionen Wohnen, Schlafen und Arbeiten so glücklich vereinigen, daß ein harmonisches Ganzes am Ende der Bemühungen steht.

Bei der Beschaffung der Möbel bieten die Anbauprogramme viele reizvolle Kombinationsmöglichkeiten. Je nach den persönlichen Ansprüchen ist es möglich, ganz individuell und zeitlich unbegrenzt nach und nach alles das anzuschaffen, was das Herz begehrt.

Aus Platzmangel zieht man es als Alleinstehende meistens vor, in der Wohnecke gleichzeitig zu schlafen. Man wählt dann gern eine Bett-Couch, die in einem — möglichst unsichtbar angebrachten — Bettkasten Kissen und Decken aufnimmt, damit der wohnliche Charakter gewahrt bleibt. Ausziehbare Seitenteile vergrößern eine solche Couch nach Wunsch, der nötige Spielraum muß dann bei der Einteilung des Zimmers natürlich bedacht werden. Wer die Couch als Schlafmöglichkeit nicht liebt, findet heute sehr schöne Betten, die sich auch in den Allzweckraum unauffällig einfügen, ohne daß man das Gefühl hat, in einem Schlafraum zu leben.

Wenn man in der glücklichen Lage ist, zwei Räume zu haben und gern Gäste bei sich sieht, wird man sich vielleicht für eine gemütliche, alles zusammenfassende Eckbank im Wohnzimmer entscheiden. Stühle mit Binsen- oder Polstersitzen sind hierfür eine zweckmäßige und sinnvolle Ergänzung. Aus der Mitte herausgestellt bildet diese Eßecke eine eigene „Zone" und ermöglicht trotz Raumknappheit daneben die Einrichtung einer Arbeitsecke, falls sie aus beruflichen Gründen erforderlich wird.

Leicht bewegliche Satz- und Falttische stehen jederzeit griffbereit. Der gegen Hitze und Feuchtigkeit unempfindliche, oft farbige Belag dieser kleinen stummen Diener hat sich hundertfach bewährt. Der Schreibschrank ist seit jeher das ideale Ergänzungsmöbel, wenn eine Schreibmöglichkeit nur gelegentlich benötigt wird. Er nimmt in seinem unteren Teil Geschirr und Wäsche auf und bietet oben noch Raum für Bücher und anderes. Reicht dieser Platz nicht aus, stehen offene und geschlossene Regale und Schränkchen in vielen Größen und Holzarten zur Wahl. Natürlich ist auch der unentbehrliche Kleiderschrank in den verschiedensten Mustern und Holzarten zu haben.

Ist ein solches Heim erst einmal der alleinstehenden Frau ihr eigen, kann sie sich auch unabhängig und frei bewegen und alle fraulichen Talente in ihren vier Wänden entfalten. Denn wenn die Möbel beschafft und Teppiche und Gardinen gewählt sind, kommt ja erst der geliebte Kleinkram ganz persönlicher Art an die Reihe, an dem unser Herz hängt

Doris Rossa-Fischer

Ravensberg
FARBEN u. LACKE
Ein Begriff für Qualität
SPARRENRABE
Ravensberg G.m.b.H., Chem. Fabrik, Stockach/Baden

*

Aus der Welt des Films

„Mamitschka" (Lichtburg). In diesem Film spiegelt sich das Leben einer großen Familie, deren Glieder, jeder nach seiner Art und auf seine Weise, die Erfüllung ihrer Wünsche suchen und finden. Wenn es sich hier auch um eine Familie handelt, „wie es keine zweite gibt", so fühlt sich doch jeder mit den Menschen des Films verbunden.

„Wunder der Prärie" (Lili). Nach dem einzigartigen Farbfilm „Die Wüste lebt" ein neues, vielfach preisgekröntes Meisterwerk Walt Disney's aus der Serie „Entdeckungsreisen im Reiche der Natur". Elf Kameramänner waren in gefahrvoller und entbehrungsreicher Arbeit zwei Jahre auf den Spuren der Wildbahn. Sensationelle Aufnahmen, wie sie bisher noch keiner sah. Eine atemberaubende Entdeckungsreise!

„Pantherkatze" (Lili-Spät). Auftrag nach Auftrag führt die „Pantherkatze" (Richard Conte) für ein Verbrecher-Syndikat der New Yorker Unterwelt aus, bis sie eines Tages selber unter den Kugeln eines noch „perfekteren" Mörders fällt.

„Vor Gott und den Menschen" (UT). Ein Mann kehrt zurück und begegnet seiner Frau, die er mit seinem Töchterchen bei einem Bombenangriff umgekommen glaubt, als der Gattin eines anderen. Drei Menschen stehen nun im Angesicht eines dramatischen Schicksals: eine tüchtige junge Anwältin, ihr kriegsblinder Kollege und zweiter Gatte und der Heimkehrer, der das Recht auf die Vergangenheit geltend macht, eine tapfere Frau in den Bannkreis tragischer Konflikte zwingend.

„Am Tode vorbei" (UT-Spät). Vor der Kulisse des amerikanischen Bürgerkrieges toben Härte und ungezügelte Leidenschaften, bis am Ende — nun, mehr möge im Moment nicht verraten werden.

Sport

1. FCL-Jugend

C1 — SG Dietzenbach C1 4:1
C2 — SKG Sprendlingen C2 3:0

Zwei Schülerspiele, die am Samstag zum Austrag kamen, brachten auch zwei Siege. Das Spiel der C1, das mit einem 4:1-Sieg endete, sah in der ersten Hälfte nicht sehr vielversprechend aus. Im Gegensatz zu den guten Leistungen der Gäste, die bis zur Halbzeit mit 1:0 im Vorteil blieben, muß man die Feststellung treffen, daß die FC-Elf eine lässige Partie lieferte, die bestimmt nicht zu ihrer Herbstmeisterschaft paßte. Erst in der zweiten Hälfte spielten sie auf und zeigten ein gutes Können. Die vier Tore, die noch fielen, waren die Früchte der guten zweiten Hälfte.

Auch das Nachholespiel der C2 gegen SKG Sprendlingen brachte sehr guten Schülerfußball. Das Ergebnis von 3:0 gab den wahren Spielverlauf wieder. Beide Spiele verliefen sehr fair.

TISCHTENNIS

SG Egelsbach I — TGS Ober-Ramstadt I 8:8
SG Egelsbach II — TV Münster II 0:9

Im Spiel gegen Ober-Ramstadt kam Egelsbach, obwohl komplett antretend, nicht über ein mageres Unentschieden hinaus. Die Leistungen waren größtenteils mäßig. In den Einzelspielen konnten lediglich Gaußmann, Müller und Schminke beide Spiele und Zimmer ein Spiel gewinnen, während alle anderen Einzelkämpfe verloren gingen. Auch die Doppelpaare harmonierten schlecht, so daß von vier Doppeln drei verloren gingen. Es zeigen sich immer deutlicher Schwächen, die nur durch regelmäßiges Training beseitigt werden können. Wenn es der Mannschaft nicht gelingt, an ihre Leistungen zu Beginn der Verbandsrunde anzuknüpfen, wird sie sich bald ernstlich im Abstiegsstrudel befinden. Es wäre zu wünschen, daß die Egelsbacher Erste bald wieder zu ihrer früheren Kampfkraft zurückfindet, wozu allerdings auch der verlorengegangene Ehrgeiz erst zurückgewonnen werden müßte.

Die zweite Mannschaft konnte erwartungsgemäß gegen die sehr tüchtige und kampfstarke zweite Garnitur von Münster nicht viel ausrichten und mußte dem Gegner einen verdient hohen Sieg überlassen.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, mer hat in dene Dage ewe werklich Gelejenheit, ruhig un besonne iwwer so manches nachzudenke. Warum also sollt sich de Schorsch dem net aach emal aaschließe, un e bißje ernster als sonst zu Euch redde . . .

Grad in de letzte Dage konnt mer widder viel devo heern un lese, daß Langener mim Audo un Motorrad veruglickt sin. Muß es dann immer so weiter geh? Kann mer dann net aach vorsichtig fahrn — vor erem ubeschrankte Bahniwwergang net emal nach links un rechts linse, ob net doch vielleicht en Zug kimmt. Wer will aam die Frage all richtig beantworte. Immer widder wern uns so Meldunge erschittern und doch sollte se uns uffrittele, daß mer schließlich bloß aamal lebt.

Wann mer dann erfährt, daß wahrscheinlich am Finanzamt e Verkehrsampel hiegehängt werd — na, da kann mer sich bloß freue. Mir sei emal die Feststellung erlaubt, daß mer aach in Lange so langsam de „Schnuppe geroche" hat — bloß manchmal halt e bißje spät. Awwer immer noch besser als wie garnix unnernomme.

Daß am Buß-Bettag de erschte Schneefall in Lange zu registriern war, des könne lediglich die net bemerkt hawwe, die wo um die Zeit noch im Kahn geleje hawwe. Ob des allerdings als Aakindigung von erem strenge Winter aazuseh is, des kann aam selbst die Wetterwart net genau sage. Wolle mer es Beste hoffe — un dadriwwer kann von mir aus jeder versteh, was er grad am liebste hätt.

Dieser Dage hat mich in de Wallstraß aaner aagehaale un gemaant, es wär ja werklich schee, daß mer in Lange jetzt aach schon Seitestraße beteern deet — awwer, un des war eigentlich der wunde Punkt — dann sollt mer doch net grad die Pestalozzistraß vergesse. Vielleicht is es richtig, was er gesagt hat — vielleicht awwer leje die meistens unmotorisierte Pestalozzianer gar kaan Wert dadruff, weils hinne un vorne grad genug mit Audos rumbelt. Ich hab jedenfalls versuche wolle, jedem Rechnung zu trage un glaab baal selbst, daß mer noch annern Straße in Lange hawwe, die wo es bißje Teer viel netiger hätte. Alles uff aamal kann mer ja schließlich aach net mache.

Wann mer sein Rundgang dorch Lange mecht, da fällt aam immer widder uff, daß an de Beem doch recht viel Plakate hänge. Gewiß, Reklame muß sei, sonst geht kaan Mensch zu ere Veranstaltung — un wann se noch so schee is — awwer warum dann ausgerechnet an de Beem. Wann de Wind odder sonst jemand nämlich von so Plakate e paar Fetze abgerisse hawwe un de Rest bambelt dann noch so wochelang einsam und verlorn da erum, dann sieht des werklich net schee aus. Vielleicht könnt die richtig Stell da emal ebbes unnnernemme.

De November mit de meiste seiner Dage is ernst un besinnlich. Aach mir Mensche sollte des manchmal sei — vielleicht sieht dann manches doch annerster aus. De Schorsch wollts heut versuche un secht schließlich:

Net immer is die Welt nur Freud
un eitel Sonneschei
es muß aach manchmal, liewe Leut
es bißje Schatte sei.
so nämlich lernt mer — bei der Hetze
die Lebensfreud noch mehr zu schätze.
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Aparte Pelzgarnituren

Sie wissen doch — kleine Pelzgarnituren auf Kleidern und Pullis sind in diesem Winter ganz große Mode. Auf einem Pariser Modefoto sah ich neulich einen reizenden Hermelinkragen, der auf einem schwarzen, hochgeschlossenen Kleid getragen wurde und kam auf folgende Idee: Ich kaufte mir einen schmalen Streifen weißen Pelzstoff vom Meter und zwei Dutzend tropfenförmiger, schwarzer Perlen, die es in jedem Kurzwarengeschäft gibt. Aus dem Pelz wurde ein Bubikragen (auf der Abseite mit einem Futter versehen) auf den in regelmäßigen Abständen die schwarzen Perlen genäht wurden, die so wie Hermelintüpfchen wirken. Das Ganze mit einer schwarzen Samtschleife versehen, sieht auf einem dunklen Kleid oder Pulli bezaubernd aus. Es gibt auch ein nettes Geschenk ab, das bestimmt Freude bereitet. Vergessen wir nicht: Weihnachten steht vor der Tür und in diesem Jahr hatten wir uns doch ganz fest vorgenommen, pünktlich mit den Vorbereitungen zu beginnen!

Erika

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Litag, Westendorf –
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

Der Fremde war herumgefahren, für eine Sekunde lang hatte Bimbo sein Gesicht gesehen. Mit den Worten: „Sie irren sich, es ist nicht meine Brieftasche!" hatte er sich dann aber rasch wieder abgewandt und war in einer der Quergassen verschwunden.

Ja, Bimbo erinnerte sich ganz genau an diese Szene! Etwas fremdartig hatten jene Worte geklungen, etwas gebrochen, als ob er das Englische noch nicht gut beherrsche. Und sein Gesicht hatte mongolische Züge gehabt, höchstwahrscheinlich ein Japaner mit einem schwarzen Spitzbart. So war es!

Und die Brieftasche dort auf dem Pflaster war sicher Buddons Eigentum gewesen! Klar war das! Bimbo hatte sie erst aufheben wollen, aber achselzuckend war er dann weiter getorkelt. — Schließlich geht mich die Geschichte ja nichts an, hatte er gelallt.

Aber jetzt wurde diese kurze Szene zu einer Spur von höchster Wichtigkeit!

Er, Bimbo Bratt, war der Hauptzeuge!

Der Journalist warf die Arme in die Luft und tanzte einen wilden Tanz. Collins ließ vor Schreck fast seine Brille fallen.

„Ich kenne Buddons Mörder!" schrie Bimbo immer wieder. „Ich werde der Polizei eine Suppe vorsetzen, an der sie lange zu löffeln haben wird! Meine Jacke, Collins! Und eine Taxe! Bimbo Bratt wird den Mordfall klären! Bimbo Bratt allein!"

Rasch kleidete er sich an und stürzte zur Tür. Doch im Rahmen blieb er stehen und schlug sich vor die Stirn.

„Ich Idiot!" sagte er laut. „Was soll ich eigentlich der Polizei meinen guten Tip verraten? Selbst ist der Mann! Ich werde Detektiv, Collins!"

Der Alte entgegnete nichts, er putzte zum vierundzwanzigsten Male an diesem Tag seine Brille. Und Bimbo erwartete auch keine Antwort. Er setzte sich nochmals an die Schreibmaschine und vollendete sein Manuskript. Die Schlußzeilen lauteten: „Ich kenne den Mörder und werde ihn finden!"

Der alte Collins mußte dann mit dem Satz beginnen. Am nächsten Morgen sollte die Sport-Tribüne erscheinen. Bimbo verließ inzwischen den Betrieb, lieh sich von einem Freunde Geld und kaufte ein. Eine Perücke nebst Bart, eine Scheintodpistole und eine Shagpfeife, wie Sherlock Holmes sie gehabt hatte.

•

Die Direktoren der Star-Automobilwerke saßen mit bleichen Gesichtern im Konferenzzimmer. Vor einer halben Stunde hatte sie die furchtbare Nachricht vom Tode des Chefingenieurs und Rennwagenkonstrukteurs erreicht.

Im Werk ruhte die Arbeit. Die Arbeiter und Angestellten standen verstört herum und flüsterten ängstlich miteinander. Viel Gutes bekam man über Buddon gerade nicht zu hören. Es gab kaum einen Menschen im Werk, mit dem der Chefingenieur nicht einmal zusammengefahren war. Allerseits hatte man ihn wegen seiner Grobheit und Schärfe gefürchtet und auch gehaßt, da seine Zornesausbrüche und Beschimpfungen meistens durch nichts gerechtfertigt waren.

In einer Versuchsabteilung, Buddons Hauptrevier, machte man seinem Herzen sogar laut Luft. In der Halle, wo der neue Rennwagen stand, der den nächsten „Großen Preis" machen sollte, saßen die Monteure auf den Drehbänken.

„Es mußte ja eines Tages so kommen", sagte einer. „Auf die Dauer gehen so viel Ungerechtigkeiten nicht gut."

„Ja, bis zum Äußersten hat er uns manchmal gequält! Weiß Gott, ich hätte ihm oft den Schraubenschlüssel ins Gesicht donnern mögen!" sagte ein zweiter.

„Aber ein Genie war er doch!" fügte ein Dritter hinzu. „Was meint ihr, wie viel Sachen dieser neue Rennwagen wieder rausholen wird!"

„Das ist klar — der ‚Große Preis' ist den Star-Werken sicher!"

„Wenigstens ein Glück, daß die Kiste gestern fertig geworden ist! Ich will meinen Kopf wetten, daß die Konstruktionspläne nirgends aufzufinden sind!"

„Wie kommst du darauf?"

„Na, er trug sie doch immer mit sich herum — damit bloß niemand hinter seine Erfindungen kam! Und das hat doch manch einer gewußt —!"

„Und du meinst, daß man ihn wegen dieser Pläne — —?"

„Aber klar! Man hat ihn ermordet, um ihm die Pläne abzunehmen!"

„Mit denen kann ja kein Mensch was anfangen, John! Sie waren immer so verschleiert, daß bloß er allein sich da durchfand! Und den halben Motor hat er ja auch selbst gebaut!"

„Trotzdem werden eine Reihe von Leuten von der Konkurrenz hinter diesen Plänen her sein, wie der Teufel! Ich habe kürzlich einen solchen Fall in der Zeitung gelesen!"

„Deswegen brauchte man ihn ja nicht gleich ermorden!"

„Du kennst doch Buddon, Mensch! Der gibt doch nicht einen Schilling gutwillig raus, solange noch ein Funke Leben in ihm ist!"

„Bloß unser Borodin konnte alles von ihm haben!"

„Ja, dem Rennfahrer mit dem gelben Gesicht hat er manchen Schein zugesteckt!"

„Borodin spielte ja auch wie der Teufel!"

„Das tun diese Mongolen oder Russen ja fast alle!"

„Er muß mächtig bei seinem Chef in der Kreide gewesen sein."

„Dafür hat er denn ja auch die Rennen mit Buddons Konstruktionen gewonnen. Ehrgeizig war der Alte ja auch noch wie ein junger Tenor."

„Ich glaube aber, daß die Sache etwas anders aussieht, boys!" sagte der alte Werkmeister, der bisher geschwiegen hatte.

„Wieso das, Papa Sullivan?"

„Na — ich habe häufiger gehört, daß Buddon den Rennfahrer scharf wegen des geliehenen Geldes gemahnt hat. Vor drei Tagen noch im Laboratorium — ich stand zufällig hinter der Tür."

„So —? Was gab's da denn?"

„Buddon wollte Borodin hochgehen lassen! Ich hörte da auch was von einem gefälschten Wechsel — —!"

„Ja! Borodin schien in seiner Not einen Wechsel mit Buddons Unterschrift ausgestellt zu haben."

„Das kommt von dieser tollen Spielerei! Oi, oi — eine ganz faule Geschichte!" —

Die Tür zur Halle wurde aufgerissen, Kommissar Chesterfield kam mit Generaldirektor Snowdon herein. Die Monteure sprangen auf und taten so, als seien sie bei der Arbeit.

„Das ist also der neue Rennwagen?" fragte Chesterfield.

„Ja", entgegnete der Generaldirektor.

„Er ist fertiggestellt?"

„Ja. Gestern wurde er fertig."

„Wann ist das Rennen um den ‚Großen Preis'?"

„In vier Wochen."

„Die Konstruktionspläne bewahren Sie auf?"

„Nein. Die hatte Buddon dauernd bei sich."

„Auch gestern —?"

„Sicher wohl — —". Der Direktor wurde plötzlich noch bleicher, erregt fragte er: „Sind sie nicht bei ihm gefunden worden?"

„Nein! Buddon war vollkommen ausgeraubt! Nur seine Brieftasche mit persönlichen Papieren hat man in der Nähe des Hafens gefunden."

„O, mein Gott", stöhnte Snowdon.

„Tscha, mein Lieber, ich finde es auch reichlich leichtsinnig, seinen Chefingenieur mit solch wichtigen Papieren verreisen zu lassen!"

„Er rückte ja nichts heraus, hundertmal haben wir ihn darum gebeten! Aber er war mißtrauisch bis zum Wahnsinn!"

„Sicher dürfte sich die Konkurrenz ja für die Pläne interessieren, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt)

ONKO-KAFFEE der coffeinhaltige Bohnenkaffee der HAG-A.G. BREMEN
Jeder lobt ihn
ONKO KAFFEE

In allem Leben ist der Tod beschlossen

Bist du nicht auch einmal auf dem alten Friedhof gewesen? Wo kein Gärtner mehr die Wege ebnet; wo die Steine so alt sind, daß niemand mehr lebt, der die, die dort unter den Platten und Grabmälern liegen, noch kannten; wo Erlen, Weiden und Tannen, Rotdorn und Schlehe so wild und dicht durcheinander wachsen, daß man sich darin wie in einem Urwald vergraben kann, um auf die Stille zu hören, wo Nachtigallen, Eidechsen und Hummeln ihre Schlupfwinkel finden; wo die Zeit still steht und die Ewigkeit so viel bedeutet wie ein Herzschlag, der verging.

Keine Stille ist so lebendig und erfüllt wie die des alten Friedhofes. Nicht für alle vielleicht, wohl aber für die, die ein wenig wissen oder doch ahnen, daß „hinter den Dingen" etwas ist, das sich weder betasten noch erringen noch in Zahl oder Kurven darstellen läßt; für die, die wissen, daß unser Leben sich nicht in der Realität erschöpft; für die, die hören wollen und können, weil sie einmal für kurze Zeit den Lärm des Tages vergessen und nichts anderes sein möchten als ein Blatt am Baum, ein Stäubchen, das in der Sonne tanzt, eine Krume der dunklen, lockeren Erde.

Die Inschriften auf den halbverwitterten, vor Alter schiefen Steine künden von Jahren, die längst Geschichte geworden sind. Hier legte ein Sohn die Mutter zur letzten Ruhe, dort eine Frau den Mann, drüben eine Mutter ihr Kind, Schlußsteine vielfältiger Schicksalswege, nicht anders, als wir selbst sie gehen müssen. Und während der Geist noch sinnend an der Kette der Jahre zurückwandert, hingegeben dem Versuch, im Wechsel das Gültige zu finden, wandelt sich leise und unmerklich alles, was den Lauschenden umgibt. Das Herz hört plötzlich die Stimmen derer, die es ausgelöscht glaubt, aufgesogen vom unbarmherzigen Strom der Zeit, selbstvergessen und vergessen vom Leben.

Die Stimmen auf dem alten Friedhof sagen es uns, ohne zu bedrängen oder zu bedrücken, die Abgeschiedenen sind reich an Wissen durch Überwindung und sehend, wir sind gefangen im Täglichen und blind vor Angst. Wir haben sehr viel Tod erlebt und nur den Schrecken von seinen mannigfachen und grausamen Formen im Gedächtnis behalten, aber wir haben den Tod nicht gesehen und erkannt als unseren großen Freund, dem wir uns eines Tages schrankenlos und ohne Furcht ergeben können, wenn wir spüren, daß unser Leben sich erfüllt hat trotz aller Unzulänglichkeit, die das Erbe des Sterblichen ist.

Gedenkkreuz auf der Spicherer Höhe

*

Das Kreuz ist Symbol

Über dem stillen Sonntag, der dem Gedenken der Toten zugedacht ist, steht groß und mahnend das Zeichen des Kreuzes, das für die Christenheit zum Symbol gläubiger Überwindung der Welt geworden ist. Dieses Kreuz, das zum Inbegriff des Lebens und Sterbens des Heilandes wurde, ist ein uraltes Symbol.

Schon bei den Phöniziern war es das Zeichen der Aufopferung und bei den alten Germanen galt es als magisches Schutzzeichen gegen alle bösen Geister. Als Sinnbild der Leiden Christi wurde es zum Symbol des Heilandes und des christlichen Glaubens selber. Auch die erste Verwendung der Kreuzesform bei Kirchenbauten geht auf diese Symbolik zurück. Während wir auf den Gemälden in den Katakomben das Kreuz nur angedeutet finden, wurde es doch schon frühzeitig als griechisches und lateinisches Kreuz Weihezeichen für heilige Ort und Handlungen und der Schmuck kirchlicher Geräte. Aber erst seit dem 6. Jahrhundert tritt es in Verbindung mit dem Körper des Heilandes auf und wird Kruzifix genannt. Als solches ragt es nun über alle anderen Symbole der Welt hinaus und gilt als heilig und unantastbar.

Dem Dreieich-Museum fehlt Innenausstattung

Karl Nahrgang spricht über das Volksmuseum der Dreieich

Appell an Industriebetriebe, Bevölkerung, und Jugend, durch Spenden zu helfen.

Herbstbunt klettert das Laub an rotem, altem Mauerwerk empor. Wuchtig erheben sich die ehrwürdigen Türme. Zeugen alter, längstvergangener Zeit grüßen den Neubau am Rande des Burggartens. Was soll das noch so roh aussehende schlichte Gebäude aufnehmen?

Museumsdirektor Nahrgang

Herr Karl Nahrgang, der Museumsdirektor und seit langem so bewährte Pfleger der Bodenaltertümer des Kreises Offenbach, steht in der Tür und lüftet das Geheimnis. Er begrüßt die Mitglieder der „Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft" und heißt sie in seinem werdenden Museum in Dreieichenhain willkommen. Der Rohbau steht, und wurde zum großen Teil in Selbsthilfe und durch Materialspenden errichtet, weiß er zu berichten. Doch jetzt erst beginnen die richtigen Sorgen. Schon sind einige der schönen lichten Räume getüncht, Licht und sonstige Installation sind teilweise fertig. Doch die Wände sind noch kahl; Tische, Vitrinen, Schränke und die vielen sonst nötigen Einrichtungsgegenstände fehlen.

Tag und Nacht arbeitet Herr Nahrgang selbst an der Einrichtung. Bett, Tisch und Stuhl brachte er in einen freundlichen Dachraum. Dort arbeitet er, zeichnet die Wandanschauungstafeln, ordnet die Bodenfunde und stellt sie neu zusammen. Den Besuchern ist kalt, denn noch erwärmt kein Ofen das Zimmer, doch dem eifrigen Erhalter des Alten und Gestalter eines ganz modernen Museums scheint warm zu sein. In dickem Wollsweater steht er rotbäckig vor seinen Schätzen, selbstlos als reiner Idealist sieht er das fertige Werk schon vor sich.

Das liebe Geld

Doch hören wir noch von vielen seiner Sorgen: „Es geht ums Geld, ums leidige Geld", sagt er. „Die endgültige Fertigstellung des Museums kostet mehr als veranschlagt wurde und als bisher vorhanden oder schon irgendwie fest zu erwarten ist. Vitrinen, Beleuchtungskörper, Geländer, Schreiner-, Schmiede- und Weißbinderarbeiten müssen voll bezahlt werden. Die Gemeinde Dreieichenhain, der Landkreis Offenbach haben schon ansehnliche Summen zur Verfügung gestellt und auch die Nachbargemeinden steuerten je nach Vermögen und Bereitschaft ihr Schärflein bei. Doch das will alles noch längst nicht reichen."

Während der Novemberwind um den Bau fegt und die Kälte die Finger klamm werden läßt, bei aller Arbeit und allem Schaffen denkt Karl Nahrgang immerwährend an die Vollendung seines Museums. In klaren Worten entwickelt er seinen Plan: „Ja, wenn es wie in Darmstadt bei der Wiedererrichtung des Landesmuseums angefangen werden könnte! Dort wurden umfangreiche Gelder für Ausstattung und Ankäufe von der heimischen Industrie zur Verfügung gestellt und zwar in so reichem Maße, daß noch ein schöner Fond für zukünftige Anschaffungen auf Abruf bereit steht. Nun haben wir in der Dreieich auch eine recht beachtliche Industrie. Allerdings, meint Herr Nahrgang, „wenn ich mich als Unbekannter an diese Werke wende, dann bin ich einer der tausend Bettler, die so im Laufe eines Jahres bei den Firmen vorsprechen und in den meisten Fällen abgewiesen werden müssen. Wenn aber der jeweilige Bürgermeister mit seinen Steuerzahlern spräche — dann kämen wir gewiß ein Stück weiter. Gewiß würden dann die großen Firmen, aber auch kleinere Betriebe sich nicht der schönen großen Aufgabe entziehen, ein Heimatmuseum auszustatten. Gern will ich eine Liste der noch benötigten Dinge aufstellen. Daraus könnte sich jede Firma etwas heraussuchen; was sie verkraften und als Spende verbuchen kann. Es müßte ja gar kein Bargeld sein, sondern eine ganz bestimmte, greifbare und dem Auge für alle Zeit sichtbare Sache, die mit ihrem Namen verbunden bleibt. Eine Stifterliste würde in geschmackvoller Form am Eingang des Museums angebracht. Gewiß könnte dann das Museum bis zum Spätfrühjahr fertig sein.

Auch die Jugend kann helfen

Natürlich habe ich auch an die Jugend gedacht," spricht Herr Nahrgang weiter, „ihr soll das Museum ja im besonderen im heimatkundlichen Unterricht dienen. Es wäre zu überlegen, ob darum nicht gerade die Schüler beim Aufbau mithelfen könnten. Wenn in allen Schulen der Dreieich eine einmalige Sammlung durchgeführt würde, könnte sicher auch ein ansehnlicher Betrag zusammengebracht werden. Gewiß würden sich dann die Kinder freuen, wenn sie bei ihrem Besuch feststellen könnten, daß eine Vitrine — deren Wert heute bei 600 bis 1600 DM liegt aus ihren Spenden beschafft worden ist. Wenn sich dazu noch die Vereine der Dreieich zur tatkräftigen Hilfe anregen ließen, dann könnte wirklich das neue Museum ein echtes Volksmuseum der Dreieich werden, aus dem Volk heraus geschaffen für das Volk zur Vertiefung der Heimatgeschichte."

Volks-Museum

Noch sind dies alles Pläne und liegen die Schätze, die aus dem alten Museum übernommen wurden und die eifriger Sammelwille zusammentrug, teilweise umgeordnet. Aber täglich entstehen neue Ortspläne und Bilder der Vergangenheit durch die fachkundige Hand und das erläuternde Wort von Herrn Nahrgang. Die ganze Vergangenheit wird erhellt, und das Schaffen der Menschen der Dreieich mit ihrer Verflochtenheit mit der Welt bis in die jüngste Gegenwart soll zur Darstellung kommen. — Wer wollte dabei nicht mit die Hand anlegen, damit ein wirkliche Volksmuseum entstehen kann?

Balladen-Abend in der Wallschule

Am Dienstag, den 8. November, hatte die Wallschule zu einem Elternabend eingeladen. Es war kein Elternabend im üblichen Sinne des Wortes, es war mehr, es war eine in sich abgeschlossene, beglückende Leistung.

Herr Rektor Mann wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß die Wallschule mit mehreren Veranstaltungen den Eltern Einblick in das Schaffen ihrer Kinder geben will. Die erste Veranstaltung dieser Art war ein verheißungsvoller Auftakt. Die Klassen M 6a und M 6b des Mittelschulzuges der Wallschule hatten im Deutschunterricht und in den Chorstunden die Ballade behandelt. Nun zeigten sie den Eltern das Ergebnis ihrer Arbeit. Der Elternabend ist also ganz aus der Schularbeit des Alltages gewachsen. Diese Alltagsstunden aber müssen sehr wertvoll gewesen sein, denn sie sammelten sich nun in einer Feierstunde zu solcher Intensität und Leuchtkraft, wie sie nur junge Menschen erreichen, die ganz von ihrer Arbeit Besitz ergriffen haben.

Der Abend erreichte das schönste Ziel einer künstlerischen Veranstaltung: Einheit in der Vielfalt, Konzentration ohne akademische Trockenheit. Ein Thema verband die verschiedensten Ausdrucksformen: „Die deutsche Ballade in Wort und Musik".

Diese schöne, vielfältige Einheit wäre ohne die Musik nicht erreicht worden. Wie sinnvoll, wie vertiefend kann doch das „Nebenfach" Musik mit „Hauptfächern" zusammenwachsen! Es ist ein besonderer Glücksfall, daß hier Deutschunterricht und Chorgesang unter der klaren und zielbewußten Leitung von Frl. Heigl stehen — ein doppelter Glücksfall, daß ihr Herr Größ mit seiner alles beherrschenden Klaviertechnik zur Seite steht! All das ließ erst das Ganze zu einem so abgerundeten Klang zusammenfließen.

Die Leistung der jungen Menschen (denn diese Sechzehnjährigen sind keine Kinder mehr!) war erstaunlich.

Gerlinde Trieb, Reinhold Frieß, Brigitte Gronert, Brigitte Stroh, Hannelore Frank — sie trugen Balladen vor, die nicht nur große Ansprüche an das Gedächtnis stellen, sondern vor allem eine Ausdruckskraft fordern, die frei von Hemmungen und doch gezügelt ist. Das ist ein künstlerisches Ziel, das sogar viele Berufsrezitatoren nicht erreichen! Daß die Schüler diesem Ziel sehr nahe kamen, verdient uneingeschränktes Lob. Wirklich erreicht hat es Hans Spengler mit der Schiller-Ballade „Der Handschuh". — Gisela Arndt und Hans Hamm waren sympathische Sprecher, deren literaturgeschichtliche Erläuterungen man gerne hörte.

In den Balladen der Romantik tritt das Dramatische zurück. Das Gefühl überwiegt, und die Dichtung strebt nach Verbindung mit der Musik. Hier erreichte der Chor seinen Höhepunkt. Das Lied von der Loreley (im vierstimmigen Satz von Silcher) beglückte besonders als vertraute Melodie. Der Glanzpunkt des Abends aber war „Ein kleiner Haushalt" von dem bekannten Balladenkomponisten Karl Loewe. Silcher und Loewe — wie mancher Schulmusiker hat dafür nur ein herablassendes Lächeln! Wie sehr aber können hier junge Menschen angesprochen werden, was können sie alles lernen bei einer liebevollen und sorgfältigen Einstudierung, die vor sentimentalen Entgleisungen und sängerischen Unsitten bewahrt! Die heitere, elfenhafte Loewe-Ballade war eine kleine Meisterleistung. Auch hier wäre das beglückende Erlebnis nicht möglich gewesen ohne die sichere und einfühlsame Begleitung von Herrn Größ.

Herr Größ trug auch die anspruchsvolle Edward-Ballade von Brahms vor und spielte zum Schluß mit der vortrefflichen Geigerin Margot Heigl „Tema con Variazioni" von Beethoven. In den Variationen spiegelte sich noch einmal die Vielfalt dieses Balladen-Abends wider: dramatische Spannung und schicksalhafte Düsternis im Wechsel mit heiterer und besinnlicher Gelöstheit.

Zum Abschluß konnten die Gäste, Herr Schulrat Frank und Herr Bürgermeister Umbach, nicht umhin, ihre Freude und ihren Stolz über eine so wertvolle Schulveranstaltung auszusprechen — zur großen Freude der fleißigen Schüler und der dankbaren Eltern!

I. Werner.

»Das Lied der Wildbahn«

Tierlieben, mit der Kamera erlauscht
Dritter Film-Abend

In dem Bestreben, ihren Mitgliedern Kultur-Filme vorzuführen und sie von höherer Warte aus zu belehren und zu unterhalten, brachte die Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule/Kulturgemeinde einen Film, der tiefe Einblicke in das Wirken der Natur in Wald und Gebirge, in Heide und Moor sowie an der Küste gewährte. Erlesene Landschaftsbilder, prächtige Aufnahmen, zogen an den zahlreichen Besuchern, die den kleinen „Lindenfels"-Saal stattlich füllten, vorüber und erschlossen im Verlaufe mehrerer Akte in mit großem Geschick gefaßten Aufnahmen das Leben der Tiere in heimischen Landen in den verschiedenen Jahreszeiten. Der Film begann zeitlich im Frühherbst und zeigte eine Menge Wildarten, die zu beobachten sind, die Lebensgewohnheiten der Hirsche, Rehe und anderer, nur selten vorkommender oder nur schwer aufzufindender Tiere, außerdem der Füchse, die sich immer wieder in ihrem Bau in Sicherheit zu bringen wissen und sich als eine der lebendigsten Tierarten entpuppten.

Der Film führte weiterhin durch den schneereichen Winter hindurch u. zeigte, wie zwar die Jäger die Tiere zu füttern versuchen, aber trotzdem viele von diesen den Unbilden der Jahreszeit erliegen. Neues Leben erwacht schon zur Zeit der Schneeschmelze und vor allem des fortschreitenden Frühlings. Eine Unmenge von Vögeln verschiedenster Arten und Gegenden, vor allem auch Wasservögeln, flog an den Besuchern der Veranstaltung vorüber. Sehr reizvoll waren viele Szenen, die erkennen ließen, wie die Vögel ihre Jungen zu füttern pflegen und wie sie hausen, wie sie sich sammeln und ihre wohlgeordneten gemeinsamen Flüge unternehmen.

Dr. Schilling Trygophorus.

„Das strahlendste Weiß meines Lebens!"
SUNIL
WÄSCHT STRAHLEND WEISS
VÖLLIG NEU – das himmelblaue Waschmittel

Die größte Überraschung seit ich Wäsche wasche!

Strahlend-weiße Wäsche aus zartblauer Lauge

Einmalig diese Lauge. Klar wie ein Bergsee, himmelblau und weich. Und welch ein Schaum, welch ungeheure Waschkraft in dieser zarten Lauge steckt. Sie wird beim Kochen zusehends dunkler und Ihre Wäsche weißer — immer, immer weißer!

Ihr schönster Waschtag, so sparsam, so einfach, so schnell

Einweichen? Ist nicht mehr nötig. Auch Enthärtungs- und Spülmittel sind ganz überflüssig. Nur Sunil ins Wasser, kurz kochen, ein- bis zweimal kalt spülen, und schon erstrahlt Ihre Wäsche in dem neuen Weiß. Sunil enthält *kein* Soda und *kein* Chlor!

Man kann nur staunen, wie mild dieses Sunil ist!

Regenwasser, Rasenbleiche, Wind und Sonnenschein könnten nicht mehr für Ihre Wäsche tun. Besorgen Sie sich gleich Sunil, damit auch Ihre Wäsche dieses neue, dieses strahlende Weiß bekommt.

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL
VON SUNLICHT – DARUM GUT
SL 2013

Amtliche Bekanntmachungen

Das **Laub von den Bäumen** in der Bahnstraße, Bahnhofsanlage und Mörfelder Landstraße wird am Samstag, den 19. Nov. 1955 ab 8 Uhr abgefahren. Es wird gebeten, das Laub entsprechend aufzuschichten.
Langen, den 17. November 1955.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Betr.: **Stromabschaltung**

Wegen Arbeiten am Hochspannungsnetz durch die Stadtwerke Offenbach wird am Sonntag, dem 20. November 1955, der Strom von 7.30 Uhr bis etwa 10.30 Uhr im gesamten Stadtgebiet abgeschaltet.

Stadtwerke Langen/Hessen

Gastwirte-Vereinigung

Langen - Egelsbach

Wir machen nochmals aufmerksam auf die genaue Abfahrtzeiten nach Offenbach am 22 November 1955

14.30 Uhr Kirchplatz Egelsbach, 14 45 Uhr Bahnhof Langen, 15.00 Uhr Rebstock

Der Vorstand

Obstbäume Hochstamm und Busch

Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Baumpfähle Holz und Bambus

Wilhelm Helfmann

gepr. Baumwart, Mühlstraße 30

Stachelbeer-Hochstämme

Ia Stück 2,50 DM

Obstbäume aller Art, Heckenpflanzen, Rosen, Ziersträucher, Koniferen u.s.w,

DUDDA-Baumschulen

Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Ruf Langen 9261

Lamm-Mäntel

ab 175.- DM

Pelz-Müller

EGELSBACH
Westendstr. 8, Ruf 338

Schlafzimmer

aus Edelholz
nur **550,—**

Möbel-Barth

Langen
Dieburger Str. 14

Einen eleganten

Damen-Mantel

natürlich nur aus dem Fachgeschäft, noch besser vom Hersteller!
Schon wegen der großen Auswahl in

● **Modellen** ● **Farben**
● **Größen** ● **Preisen**

Ohne jeden Preisaufschlag

wird jedes Modell auch nach Ihren Maßen konfektioniert,

wird jedes Modell auf Wunsch in einer Farbe in Langen nur einmal verkauft,

wird jedes Modell auch auf Teilzahlung geliefert.

So viele Möglichkeiten sich schick zu kleiden! Dürften wir um Ihren unverbindl. Besuch bitten

W. H. Wolf - Kleiderfabrik

VERKAUF:

WALLENFELS

TEXTIL UND MODE
Langen, Karl-Marx-Straße - Ecke Bahnstraße

Nur heute und morgen in Langen!

Infra-Strahler jetzt **24.-**
650 Watt - 60 cbm Heizraum
Staubhexe nur **65.-**
Zahlbar auch in Monatsraten - 1 Jahr Garantie!

Endlich erfüllt sich der Wunschtraum jeder Frau!

Mixette DM 98.- (auch Raten)
Die universelle Küchenhilfe
rührt, schlägt, quirlt, mixt, zerkleinert - 1 Jahr Garantie!

Vorfg.: Im „Lämmchen" heute v. 10-19, Samstag v. 10-15 Uhr.
Durchfg.: Ludwig Faulhaber, Oberpleichfeld bei Würzburg Hauptstraße 80

Eigenheim-Modellschau

In Langen, im Lokal „Zur Luthereiche"
am Dienstag, dem 22. Nov. 55, von 16.30 - 22 Uhr
am Mittwoch, dem 23. Nov. 55, von 16.30 - 22 Uhr
am Donnerstag, dem 24. Nov. 55, von 16.30 - 22 Uhr

Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG
Königstein/Taunus — Gegründet 1928

Es berät Sie: Herr **Martin Freund**, Eichen, Bahnhofstraße 14

---

bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!

Küchen - Wohnschränke
Polster-Einzelmöbel

Am 12. November 1955 verstarb völlig unerwartet unser Mitarbeiter

Franz Veith

geb. am 16. 3. 1897 in Darmstadt. Seit Oktober 1951 war er bei uns in der Werkzeug-Maschinen-Montage beschäftigt. Seine Zuverlässigkeit, sein offenes Wesen und seine kameradschaftliche Haltung haben ihn uns unvergeßlich werden lassen.

Geschäftsleitung und Belegschaft
Nassovia Maschinenfabrik
Hanns Fickert G. m. b. H.

Langen, den 15. November 1955

DANKSAGUNG

Wir danken von Herzen allen, die beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters und Bruders

Heinrich Karl Christ

durch Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden ihre Anteilnahme erwiesen. Besonderen Dank Herrn Rotter für die erhebende Grabrede, den Alterskolleginnen und Kollegen für die Kranzniederlegung, der Gewerkschaft Bau — Steine — Erde und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen. Der Verstorbene wurde auf eigenen Wunsch in aller Stille beigesetzt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langen, im November 1955
Fabrikstraße 25

TODESANZEIGE

Plötzlich und unerwartet verschied in der Nacht zum Donnerstag mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Wallintschek

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:
Helene Wallintschek
Hans Wallintschek u. Familie
u. alle Angehörigen

Langen, Kanada, 10. November 1955
Gartenstraße 45

Die Beerdigung findet statt: Samstag, 19. 11. 55, 15 Uhr, vom Portal des Friedhofes in Langen aus.

Schon für DM 19,50

Anzahlung erhalten Sie von uns eine kräftige Haushalts-Nähmaschine. Besichtigen Sie bitte unsere riesige Auswahl modernster Nähmaschinen.
Kundendienst - Reparaturdienst
Darmstadt - Telefon 4314

Kragenerneuerung

an Herrenoberhemden werden sauber und schnellstens ausgeführt

Iris Burgmayer

Bahnstraße 7

Daselbst Annahme von Kunststopfen, Laufmaschen. Reinigung der Fa. Röver

---

Pelz-Müller

Pelzverarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65.
In allen Apotheken.

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Jeder sein eigener Schornsteinfeger!

Unser Rußentferner reinigt ohne Arbeit, ohne Schmutz Ihr Ofenrohr im Nu!
Beutel 60 Pfg.

Fachdrogerien ENSTE
Lutherplatz u. Bahnstr.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 20. November (Totensonntag)
10.00 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche) (Pfarrer Schäfer)
10.00 Uhr: Gottesdienst (Gemeindehaus) (Pfarrer Lauber) (Predigttext: Matthäus 25, 1—13; Lieder: 320 — 121 — 122)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
15.00 Uhr: Friedhof Gedenkfeier (Pfarrer Geißelbrecht) unter Mitwirkung der Sport- und Sängergemeinschaft
20.00 Uhr: Stadtkirche Orgelfeier zum Beginn der Bibelwoche (Pfarrer Lauber)

Montag, 21. bis Samstag, 26. November: Jeden Abend 20 Uhr Gemeindehaus: Vorträge zur Bibelwoche. Am Freitag im Anschluß daran: Kirchenchor

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

Sonntag, 20. Nov.: 25. Sonntag n. Pfingsten
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht

An den Wochentagen:
Montag, 0.30 u. 7.00 Uhr: Heilige Messen
Dienstag, 7.30 u. 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 7.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Heilige Messen
Freitag, 6.30 u. 7.00 Uhr: Heilige Messen
Samstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Heilige Messen

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Sonntag, den 13. Nov.: Predigt-Gottesdienst um 18 Uhr. Thema: Gibt es einen Gott? Sprecher: Rudolf Noss, Frankfurt

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24

Sonntag, 20. Nov.: Gottesdienst um 18 Uhr
Thema: Woher komme ich, wohin gehe ich?
Sprecher: Rudolf Noss, Frankfurt und V. Schiimm, Frankfurt

Methodistengemeinde

(evang. Freikirche) - Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst

Samstag, 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
Sonntag, 20. 11.:
Dr. Greifenstein, Elisabethenstr. 39,
Tel. 129

Apotheken-Dienst in Langen

mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (19.—25. 11.)
Apotheke am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

UT Filmbühne
Seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.15, 20.30, So. 16.00, 18.15, 20.30

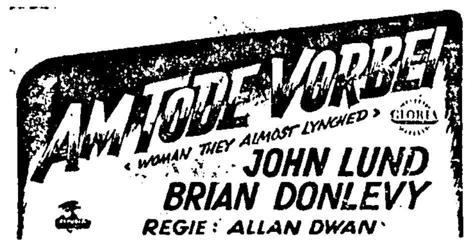
Die dramatische Geschichte einer Ehe aus unseren Tagen

ANTJE WEISGERBER
HANS SÖHNKER · VICTOR DE KOWA
REGIE ERICH ENGEL
VOR GOTT UND DEN MENSCHEN
SCHICKSALSSTUNDEN AUS UNSEREN TAGEN
CAPITOL
PRISMA

Ein Mann kehrt ins Leben zurück — Schicksalsstunden einer Ehe im Schatten erschütternder Vergangenheit

(Jugendverbot)

Fr., Sa., So. 22.20: Spätvorstellung



LiLi
Telefon 112

Freitag 20.30, Samstag 18.15 und 20.30
Sonntag 18.15 und 20.30 Uhr
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Nach dem Farbfilm »DIE WÜSTE LEBT« das neue Meisterwerk von WALT DISNEY:

Wunder der Prärie

Der Lebenskampf der Großtiere auf freier Wildbahn in sensationellen Aufnahmen!

Wunder der Prärie

Schönheit, Spannung und Humor in ununterbrochener Folge und Szenen, die noch niemand gesehen hat!

Wunder der Prärie

Ausgezeichnet mit höchsten Preisen!
Farbe von Technicolor
Ein Walt-Disney-Farbfilm im Herzog-Filmverleih

Im Beiprogramm:
Eine Reise in das Märchenland
SIAM

Spätvorstellung
nur Freitag, Samstag 22.30 Uhr

»Pantherkatze«

ein Film, der eiserne Nerven verlangt!

Das Herz in Eis gepackt und die Pistole im Schulterhalfter — Geschäftsleute der Unterwelt in den Hochhäusern New Yorks! Ein Kriminalreißer, der das fadenscheinige Luxusleben der Verbrecherwelt wiederspiegelt! Nach dem sensationellen Tatsachenbericht zweier amerik. Spitzen-Kriminalreporter!

Lichtburg
Telefon 209

Freitag bis Montag
Wochentags 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16.00, 18.15, 20.30

Es spielen:
Mila Kopp
Jester Naefe
Rudolf Platte
Ida Krottendorf
Klaus Behrendt
Evi Kent
Paul Henckels
Karl Hackenberg

Es ist nicht leicht, auf unruhige Töchter aufzupassen, nach dem im „Stern" erschienenen Tatsachenbericht: „Das Glück kam am Sonntagabend".

Musik: Norbert Schulze

Jugendverbot

Frühlingsstimmung,
auch im Herbst, das Glücksgefühl, jugendliche Spannkraft und Schwung zu besitzen und auch in kritischen Tagen froh und ausgeglichen zu sein, kann Ihnen FRAUENGOLD schenken, das unvergleichliche, auf den weiblichen Organismus besonders abgestimmte Konstitutions-Tonikum für alle Frauen.
Deshalb hört man so oft

.... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit . EIDRAN, Gehirn-Funktionstonikum, Blut- u. Nervennahrung.

Der »Langener Lesezirkel«

für jede Familie!

übermittelt Ihnen die interessantesten Ereignisse aus aller Welt, er bringt Ihnen die ersehnte Entspannung nach Feierabend. Die auserwählte Zusammenstellung des »Langener Lesezirkel« bringt Ihnen wöchentl. 7 Illustrierte Zeitschriften

- *Constance*
- *Der Stern*
- *Quick*
- *Frankfurter Illustrierte*
- *Der Spiegel*
- *Revue*
- *Film-Revue*
- *Film und Frau*
- *Lustige Illustr. Blätter*

Unsere Lesegebühren betragen:

Neu	DM 2,—
1 Woche alt	„ 1,50
2-3 Wochen alt	„ 1,15
4-5 Wochen alt	„ 0,95
6-7 Wochen alt	„ 0,75
8-10 Wochen alt	„ 0,60
11-14 Wochen alt	„ 0,50
15 Wochen alt und älter	„ 0,40

Bestellungen bei H. Recke, Langen, Karl-Marx-Straße 7

Trauringe
in 8 u. 14 Karat

immer am Lager - Gravierung gratis!

Hch. Burgmayer
Bahnstraße 7

Scheiben-Reiniger

(reinigt kristallklar ohne Wasser) jetzt auch lose, bitte leere Flasche mitbringen.

Drogerien Enste, Langen
Bahnstr. u. Lutherplatz

Mehrere tüchtige

Maschinenschlosser

stellt ein

PFAFF

Wäschereimaschinenfabrik
NEU-ISENBURG - Waldstraße 132-140

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

1 Betriebs-Elektriker

Persönliche Vorstellung erwünscht.

NASSOVIA Maschinenfabrik Hanns Fickert G.m.b.H.
LANGEN Bez. Frankfurt/Main Telefon 151-153

Haargarn- u. Velour-Teppiche
Läufer u. Brücken
Bettumrandungen
Cocosläufer

in allen Breiten, für jeden Geschmack und in allen Preislagen, steht eine große Auswahl zur Verfügung.

J. K. BACH

Langen - Fahrgasse

GRO-LA macht die Möbel wie neu, es reinigt und frischt auf dabei. **DROGERIE ENSTE**, Langen

---

MÖBEL FÜR KENNER VON QUALITÄT

Möbelhaus Sallwey

Langen, Obergasse 21-23

Personen-Mietwagen

Tag u. Nacht

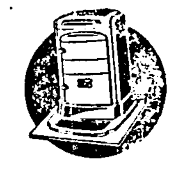
RUF 574

Konrad Lotz
Egelsbach

STAUBSAUGER

Electro-Baby das moderne Kleingerät mit saugendem Bohner, Fön, Wachszerstäuber und neuerdings Waschhelfer und sonstiges Zubehör. In Monatsraten von DM 9,— an abzugeben. Bitte um unverbindliche Vorführung. Postkarte genügt.

H. Kästner, Langen, Obergasse 5



ÖFEN
neuester Bauart

Schneider
Anna-/Dorotheenstr.

Haus für Pelz-
und
Lederbekleidung

W. Seibert

Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Bei Regen, Kälte, Wind und Schnee, trink EMOLLIN, den Grippe- und Hustentee.

Proben in Drogerie **ENSTE** gratis
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Wovon spricht man in Langen?

Deckbetten ab 25.50 DM, Matratzen ab 35.75 DM, Kopfkissen, Steppdecken, Bettwäsche usw. billigst, kleine Anzahl., kleine Raten, **Nowak**, Frankfurt a. M., Fichardstr. 22 (kein Laden), **jetzt** auch Hardenbergstr. 9 (hinter der Gutleutkaserne) Telefon 55742

Alles aus Wolle . . .

Damen Pullover
Damen Westen
Damen Pullis
Herren Westen
Herren Parallelo
Kinder Westen
Kinder Pullover
Kinder Pullis
Strickerin Wolle
in Preis und Qualität führend
100 Gr. DM 1,95
D. E. V. Sportwolle
100 Gr. DM 2,55
Gebrasa Sportwolle
dauerhaft das edle Kammgarn
100 Gr. DM 2,95
Schwanen Sportwolle und Esslinger Strumpfwolle

Kaufhaus Schmitt
Inh. A. Götz
LANGEN, Fahrgasse 23

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, pünktlich 20.30 **Singstunde** im Vereinslokal „Weingold". Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

I. Mandolinen-Orchester Langen gegr. 1934

Am Samstag, 19. 11. 55, 20.00, findet i. Gasthaus „Zum Rebenstock" eine **Zusammenkunft** aller Vereinsmitglieder statt. Wir bringen die Bandaufnahme d. letzten Konzertes zu Gehör.

Morgen Samstag, 20.00, **gemütlicher Abend** aller Clubmitglieder im „Haferkasten".

Jugend:
Heute, Freitag, 19 Uhr im Lokal „Zum Rebenstock", Rheinstraße **Jugendversammlung.**
Tagesordnung:
II. Folge: Fußballregel und deren Auslegung, Schiri Lotz.
Spiele am Samstag:
CI - SKG Sprendlg. 15.30 dort;
CII - SKG Sprendlg. 14.30 hier;
CIII - Spvgg. Neu-Isenburg CII, 14.30, dort.
Vollzählig. Erscheinen wird erwartet, auch Neuanmeldung. werd. wieder angenommen.

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute, Freitag, 20.30 **Clubabend** bei Dütsch.

Morgen, Samstag, um 19.30 Uhr **Urkundenverleihung** an alle diesjährigen Grund- und Leistungsscheinanwärter. Näher. im lokalen Teil.

Turnverein 1862 (E. V.)

Morgen, 19.00 Uhr, Abfahrt mit Bus z. Turnkampf nach Pfungstadt Es sind n. Plätze frei.

Kinderturnen
Morgen, Samstag, in der TV-Turnhalle
Turnstunde f. Mädchen und zwar ab 15.00 Uhr Laternchen, Wichtel u. die Sprecherinnen; ab 16 Uhr Hampelmänner, Schneeflocken, Tannenbäumchen und alle übrigen größeren Mädel.

Alle Mitglieder, alle Eltern werden schon jetzt auf die am Sonntag, dem 4. Dezember, in unserer Turnhalle stattfindende Nikolaus-Veranstaltung aufmerksam gemacht.

R.Z.V. „Kiub" 03 Langen (0995)

Morgen, Samstag, 20.30 **Mitgliederversammlg.** im Vereinslokal „Zum Lämmchen".
Der Vorstand

Junger
Buchdrucker und Buchbinderei-Hilfsarbeiterin
gesucht
OTTO LEICHUM
Buchdruckerei
Neu-Isenburg
Friedensallee 22

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.

Langen, im November 1955

Horst Ammonn und Frau
Anni, geb. Ast

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft

Frohes Musizieren
zum
Tag der Hausmusik 1955
am Sonnabend, dem 19. 11. 55, 20 Uhr, im „Lindenfels", 1. Stock
Freier Eintritt

Es singt und spielt der Instrumentalkreis mit Freunden und mit Kindern der Ludwig-Erk-Schule

Gymnastik-Unterricht
für alle Altersstufen erteilt in Nachmittag- und Abendkursen
Frau Ingeborg Hiebel
Gymnastiklehrerin und Heilgymnastin
Anmeldung: Jed. Montag 18-19 Uhr, Gymnastiksaal Ludwig-Erk-Schule.

DKW Meisterklasse
(F 5) fahrber. versich., versteuert, von techn. Überwachungsst. gepr. günstig zu verkaufen.
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 78.

Fiat Combi
(500 ccm), sehr guter Zustand, günstige Teilzahlung zu verkaufen,
Besichtigung:
Samstag, Sonntag vormittag
Taunusplatz 8 I.

2 größere Öfen
für Werkstatt gesucht.
P. Horn
Glasbearbeitungswerk
Langen, Hügelstraße 12

Brauchen Sie Geld?
Hypotheken, Betriebskapital, Privatdarlehen
vermittelt diskret in Langen. Offert. unt. Nr. 1163 an die G-St.

Weißer guterhaltener
Küchenherd
(rechts) zu verkaufen.
Erdt, Schafgasse 7

Herren-Kleidung (Gr. 54/56)
Mädchen-Kleidung (10-12 Jahre) sehr gut erhalten, sowie fast neue Hudora-
Rollschuhe
mit Gummirollen preiswert abzugeben.
Wilhelmstr. 13 II.

Mende Super-Radio
(wenig gespielt) mit UKW, zu verkaufen. Preis 120.- DM.
Karl-Marx-Str. 7 I. lks.
Besichtigung: Sonntag von 10 bis 12 Uhr

Küchenschrank
Laufställchen
rosa Kinderwagen-Garnitur, Kinderwagen-Matratze Fahrrad-Körbchen
alles gut erhalten, zu verkaufen.
Sandweg 1

Zwischenzähler
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 1158 an die Geschäftsstelle

1 Anschlag-Stubentür
200 x 85 cm gut erhalt. zu verkaufen.
Frau Maaß, Langen
Leukertsweg 101

Schw. Wildleder Hochfront-Pumps
DM 19,90

SCHUHE die man gerne trägt

Schw. Wildleder Damen-Sporthalbschuh Porosohle
DM 19,50

Schuhhaus Köbler
Langen, Bahnstraße 14

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die mir aus Anlaß meines 70. Geburtstages zuteil wurden, sage ich meinen herzlichsten Dank. Gleichzeitig danke ich für die besonderen Ehrungen des Volkschor Liederkranz 1838, des Verkehrs- u. Verschönerungs-Vereins 1877 e. V., des Gewerbe-Vereins, meiner Belegschaft, meiner Tippgemeinschaft, sowie meinen Doppelkopf-Freunden.

JOH. KONR. BACH

Bekleidung von ZIMMER
Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit

Die strapazierfähige Berufskleidung
Arbeitsanzug »Treffer« 12,50
Arbeitsanzug »Fortschritt« . . . 16,50
sanforisiert
Arbeitsanzug »Supro« 19,50
sanforisiert, eine Spitzenqualität

Gesangverein „Frohsinn 1862" Langen
Chorleiter: Gg. Val. Breidert

Am Sonntag, dem 27. November 1955 in der Turnhalle des Turnvereins 1862

Chor-Konzert

MITWIRKENDE!
Meta-Maria Kopp (Sopran)
Norbert Matzka (Konzertpianist)

Sie hören unter anderem Chöre und Arien aus den Opern Freischütz, Waffenschmied und Fliegender Holländer. Liederzyklus von Franz Schubert für Männerchor, Sopran u. Klavier

Beginn 20.00 Uhr **Eintritt DM 1,50**

Kartenvorverkauf: Elektrohaus West, Karl-Marx-Straße, Cigarrenhaus Stubenvoll, Bahnstraße, Gasthaus zum Lindenfels, Bahnstraße, Schneidermeister Hertb, Bahnstraße, Friseur Christ, Frankfurter Straße und bei den Mitgliedern

Wegen Geschäftsverlegung bleibt mein Geschäft in der August-Bebel-Str. 19 am Freitag, dem 18. Nov., geschlossen

NEUERÖFFNUNG

am Samstag, dem 19. November 1955

Auch in meinem neuen Laden finden Sie in noch größerer Auswahl Textilien aller Art in der bekannten guten Qualität

Durch Einkaufsgemeinschaft verbilligte Preise!

Zur Eröffnung biete ich in Aussteuer-Qualität unter anderem preiswert an:

Kissen, glatt Linon . . Stück DM 2,40
Kissen, gebogt . . . . Stück DM 2,98
Bettuch (Haustuch) 150 x 240 DM 7,75
Bettbezug (Streifendamast) 130x180 12,50

jetzt:

Textilhaus Carola

Inhaber Carola Mönch
Bahnstr. 6 *(bei der Gasolin-Tankstelle)*

Streifendamast
sog. Stangenleinen
Sonderangebot - Fertige Bezüge:
130/180 cm 12,95 DM
130/200 cm 14,25 DM
PAUL REISER
Fachgeschäft für Aussteuer
Langen, Fahrgasse 8

Eß-Service
neuwertig (45teilig) für 12 Personen. Streublumenmuster z. verkauf.
3 verschieden große
Bettstellen
mit Sprungrahmen und 1 dreiteilige Seegrasmatr. billig abzugeben.
Sandweg 8

Abzugeben:
1 ELEKTRO-HERD „Laboranth" mit Fuß und 7 m Kabel.
1 WANDSCHUTZ-PLATTE ca. 1 qm weiße Kacheln.
1 LEITERTREPPE 14 Stufen, 42 cm breit u. 220 cm lang.
Bahnstraße 82 - Tel. 729

Kleines Akkordeon
billig zu verkaufen.
Taunusstraße 30 ptr.

1 Violine
1 Piano Akkordeon
120 Bässe, 41 Tasten zu verkaufen.
Lutherstraße 16 I.

Kupferkessel
72 cm Durchmesser, für 35.- DM
Holzbütte
80 cm Durchmesser, für 10.- DM
Fleischständer
eiche fast neu für 20.- DM
Marmorplatte
weiß, 64 x 70
zu verkaufen.
Leukertsweg 19

Angezahlte Couch-Betten
bis 23. 11. abholen, sonst Wiederverkauf.
Bibo
Gutenbergstr. 19

Gebe noch einige schöne
weiße Pekingenten
ab.
THOMIN
(Hochspannung)

Fox-Terrier
Dicki schwarz-weiß gefleckt, braune Pfoten entlaufen. Bitte helfen Sie uns ihn finden, die Kinder weinen um ihn.
Gegen BELOHNUNG abzugeben bei
Mr./Mrs. Locks
Buchschlag
Hainertritt 7, Tel. 8318

Einige Fuhren
Mist
abzugeben.
Obergasse 27

2 große Büroräume
mit einem Nebenraum in bester Lage zu vermieten. Schriftl. Offert. unter Nr. 1172 a. d. G.

Garage
in Bahnhofsnähe zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 1169 an die Geschäftsstelle

Garage
zu vermieten.
Ley, Luisenstr. 19
(Nähe Westendstr.)
ab 18 Uhr

Alter Bausparvertrag
zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1180 an die Geschäftsstelle

Junger Bäcker
sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 1162 an die Geschäftsstelle

Mädchen
tagsüber in Haushalt mit 4 Personen gesucht.
Offerten unter Nr. 1173 an die Geschäftsstelle

Staubsauger
(gebraucht) DM 50.-, zu verkaufen
H. Kästner,
Obergasse 5.

Alle Sorten
Obstbäume
sowie
Stachel-, Johannis-Himmbeer- und Brombeer-Sträucher zu haben.
HCH. BREIDERT
Kaplaneistraße 8

Schöne
Äpfel
zu verkaufen.
Bahnstraße 37

Suche
2-Zimmerwohnung
Neubau, biete bis 2000 DM BKZ
Offerten unter Nr. 1167 an die Geschäftsstelle

EILT!
2½ Zimmer, Küche und Bad
(Neubau) an LAG-Berechtigt. per spätest. März 1956 zu vergeben. Eigenkapital 2250.-DM, Hälfte sofort zahlbar.
Angebote:
Busch,
Elisabethenstr. 39 II.

Älteres Ehepaar sucht baldigst
2 Zimmer und Küche
bei Mietvorauszahlung.
Offerten unter Nr. 1174 an die Geschäftsstelle

Suche dringend
Zimmer und Küche
bei Mietvorauszahlung.
Offerten unter Nr. 1175 an die Geschäftsstelle

In Langen tätig., alleinstehender Angestellter mittleren Alters sucht zum 1. 12., evtl. auch in näherer Umgebung
möbliertes Zimmer
Offerten unter Nr. 1176 an die Geschäftsstelle

Alleinstehender Herr sucht
1 möbliertes Zimmer
Offerten unter Nr. 1179 an die Geschäftsstelle

2 Leerzimmer
je 16 qm, davon eines mit fl. Wasser, getrennt oder auch zusammen zum 1. 12. 1955 zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1178 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
möglichst mit fließend. Wasser und Zentralheizung von Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 1171 a. d. G.

Junger alleinstehender Herr sucht
möbliertes Zimmer
Offerten unter Nr. 1170 an die Geschäftsstelle

Schlafstelle
von berufstät. Herrn gesucht.
Offerten unter Nr. 1168 an die Geschäftsstelle

Weihnachten rückt immer näher
Viele Möglichkeiten Freude zu bereiten bietet Ihnen das bekannte
LEDERWAREN-FACHGESCHÄFT
Jakob Wildhardt
LANGEN, Bahnstraße 110
In allen, auch den bekannten „Goldpfeil-Artikel"

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 93 Dienstag, den 22. November 1955 Jahrgang 7/55

Politisches Milliardengeschäft

Das Regime Nasser hat ein Bauprojekt, das ihm am Herzen liegt, weil es sich damit im Volk das größte Denkmal setzen und die Revolution rechtfertigen kann: das geplante Assuanstauwerk am oberen Nil, nahe der Grenze zum Sudan. Wer dabei hilft, wird die ägyptischen Sympathien erobern oder wiedergewinnen. Deshalb ist es bereits zwischen Ost und West hart umkämpft. Einige Zahlen erklären die Bedeutung dieses Projektes: Es soll ein Staudamm gebaut werden, der 3 Milliarden Mark kostet und zehn Jahre Bauzeit erfordert. Das Staubecken würde 720 Kilometer lang sein, 270 Kilometer tief in den Sudan hineinreichen und 130 Milliarden Kubikmeter Wasser fassen, von denen bisher etwa 30% ungenutzt ins Mittelmeer flossen. Die Ackerbaufläche Ägyptens würde um etwa ein Drittel erhöht, Landreform und Bevölkerungsdruck erleichtert werden. Der ägyptische Fellache würde damit zum treuesten Anhänger der Militärrevolution. Wer soll den Damm bauen und wer ihn finanzieren?

Die Gesamtleitung wurde soeben einer englischen Ingenieurfirma übertragen. Die Bauarbeiten und Zulieferungen werden intern ausgeschrieben werden. Hier liegt die Chance Rußlands, sich einzuschalten. Man fürchtet, daß Moskau Kairo so günstige Bauangebote macht, daß es den Zuschlag und damit die Möglichkeit erhält, den Damm im wesentlichen zu bauen. Das wäre natürlich ein politisches Dumping ersten Ranges, demgegenüber der Westen hilflos wäre, wenn nicht auch er eine Chance hätte: die Finanzierung in die Hand zu nehmen. Wer das Geld gibt, kann auf die Vergebung der Aufträge Einfluß nehmen, wenn sie unfair sind. Rußland hat wissen lassen, es könne nicht mit Geld antreten, sei aber bereit, Reis und Baumwolle in Zahlung zu nehmen.

Natürlich kann Ägypten das Riesenunternehmen nicht finanzieren. Es hat sich bereits an die Weltbank gewandt, hinter der Amerika und England stehen, während Rußland nicht Mitglied ist. Diese hat das Projekt technisch geprüft und für durchführbar erklärt. Es gibt im Westen Kreise, die die Finanzierungsfrage dazu benutzen möchten, auf Ägypten einen Druck auszuüben, vor allem die östlichen Waffenlieferungen zu stoppen. Man muß dieses Vorgehen für falsch erklären. Politisches Ressentiment wäre hier die falsche Reaktion. Wer Ägypten zu Wasser, Land, Weizen und Lebensmöglichkeiten verhilft, dürfte auf die Dauer größeren Einfluß bekommen als Waffenlieferanten. So muß man hoffen, daß Amerika und England hier großzügig handeln und damit also auch politisch klug. (ADAC)

Vom Laster zum Hobby

In der Bundesrepublik gibt es mehrere Spielbanken. Mit Blick in den Park, aufs Meer oder auf die Berge. Denn die Umgebung soll möglichst genau so dekorativ sein wie die Inneneinrichtung und das Personal. Der Portier ist goldbestickt und prächtig anzuschauen. Die anderen Uniformen kann man ein bißchen von oben herab anbellen: „Page!" Sie gehorchen aufs Wort. Der Beamte vom Finanzministerium gehört genau so dazu wie der Empfangschef, der Direktor und die feinen Croupiers mit den müden Augen. An jedem Roulettetisch sitzen ihrer sieben. Mal drei macht einundzwanzig. Oft reichen drei Tische nicht aus. Unter 30 Croupiers tut es eine Spielbank nicht. Und wenn man sich vorstellt, daß es in der Bundesrepublik elf Spiel-Casinos gibt und man im Geist mehrere Hundertschaften von Croupiers sieht, die jede Nacht die Chips hin- und herschieben — und all das vom Staat gefördert, konzessioniert und etatisiert, dann ist man auf ein westdeutsches Phänomen gestoßen, das einer kurzen Betrachtung wert scheint.

Das jüngste deutsche Wunder

Die deutschen Bundesländer waren die Initiatoren. Sie wagten es, den Ruf ihrer zuständigen Ministerialbeamten zu gefährden, die mit den verschiedenen Konzessionsbewerbern dinieren mußten. Man hoffte, neue Quellen für die durstigen Staatskassen zu erschließen. Die Hoffnung wurde nicht enttäuscht. Heute hat z. B. das Land Hessen durch seine Spielbanken eine jährliche Einnahme von 4 Millionen DM und für die beteiligten Städte und den Bund fallen noch einmal 2,5 Millionen DM ab. Der bayerische Staat, der jüngste Glücksspielunternehmer der Bundesrepublik, will im nächsten Jahr mindestens 6 Millionen kassieren. Dabei liegen die ertragreichen Spielbanken weiter im Norden. Und alle elf Casinos florieren. Ist das nicht ein neues deutsches Wunder?

Ist die Moral bedroht?

Gewiß, in allen Gegenden der Erde findet man die verschiedensten Formen des Glücksspiels, meist heimlich oder stillschweigend geduldet. Aber nur die Bundesrepublik kann mit elf staatlich bemutterten Monte-Carlo-Imitationen aufwarten. Zwar nicht ganz so groß, pompös, weitschweifig und kreditbedürftig wie das Etablissement an der Riviera, aber dafür geschmackvoller und intimer. Aber sind diese elf scheinwerferbeleuchteten Wahrzeichen westdeutscher Prosperität nicht auch ein Zeichen für unsere bedrohliche Immoralität?

Was der Fürstbischof erlaubte . . .

Der Fürstbischof von Würzburg hatte keine moralischen Bedenken, als er vor über 150 Jahren in Kissingen das Hasardspiel konzessionierte. Und die statistische Selbstmordkurve ist auch heute in den Casino-Orten nicht geklettert. Trotz aller literarischen und filmischen Dramatisierung sind Spieler zumeist doch recht harmlose Leute. Ihr Einfluß auf die öffentliche Moral ist gleich Null. Das mag vielleicht auch daran liegen, daß das Glücksspiel schon seit langem seine gesellschaftliche Bedeutung abgestreift hat. Heute ist es Sache von Individualisten, die anonym bleiben wollen.

Der Tag beginnt am Abend

Die Spielleidenschaft findet neue Formen. Sie verabscheut das Laster und firmiert als hobby. Man spielt heute „nebenbei", man geht zur Kur, trinkt lauwarmes Wasser, badet im Freien oder mit dem Thermometer, schwitzt, golft, besucht den Tatter- oder Ballsaal und weiß doch, daß der Tag erst mit dem diskreten Schnurren der Roulettekugel beginnt. Man meidet Reisezentren mit Besichtigungsrummel und — seit neuestem — Länder, deren Sprache man nicht versteht. Der konservative Urlaub ist im Kommen. Die Spielbanken investieren weiter und spekulieren auf das „übrige" Geld. Man vertraut auf die Vollbeschäftigung von elf Casinos. Man setzt auf eine weitere Konjunktur und auf Optimismus. Und wenn es auch im Augenblick so aussieht, als ob die Länder „Rien ne va plus" sagen, so dürfte das letzte Wort wahrscheinlich noch nicht gesprochen sein.

Rußland will Indien helfen

Bulganin und Chruschtschow bieten Zusammenarbeit an

Die Hilfe der Sowjetunion bei der Nutzung der Atomenergie für friedliche Zwecke, beim industriellen Aufbau und bei der Entwicklung der Wasserkräfte des Landes hat am Wochenende der sowjetische Ministerpräsident Bulganin Indien versprochen.

Zusammen mit KP-Parteichef Chruschtschow stattet Bulganin Indien gegenwärtig einen Staatsbesuch ab. Vor 500 000 Indern sagte der Ministerpräsident in Neu-Delhi, es seien alle Vorbereitungen für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auf der Grundlage der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens geschaffen worden.

Indiens Ministerpräsident Nehru erklärte auf der gleichen Massenkundgebung, Indien werde nach sozialistischen Grundsätzen eigener Wahl aufgebaut, es könne aber dabei viel von der Sowjetunion lernen.

Auf der ganzen Fahrt durch das Land sind den beiden sowjetischen Staatsmännern in Indien stürmische Ovationen der Bevölkerung dargebracht worden. Besonders beeindruckt hat die indische Öffentlichkeit, daß Bulganin und Chruschtschow dem Grabmal des indischen Freiheitsführers Mahatma Gandhi einen feierlichen Besuch abstatteten.

In westlichen, besonders in britischen Kreisen, ist man über die Reise der beiden Kreml-Politiker sehr besorgt. Sie vertreten die Auffassung, daß es den Sowjets vor allem darum gehe, die sowjetische Durchdringung der indischen, burmesischen und afghanischen Wirtschaft voranzutreiben.

☆

Heimkehrer werden rücktransportiert. Zurück in Richtung Moskau rollt ein Transport mit 500 bis 600 deutschen Heimkehrern, der seit mehreren Wochen in Brest-Litowsk auf freie Fahrt nach Westen wartet. Es war der letzte gemeldete Heimkehrertransport, ehe die Sowjets die weiteren zugesagten Rückkehrer stoppten. Bis jetzt ist noch keine amtliche sowjetische Erklärung für die Unterbrechung der Heimkehrertransporte gegeben worden.

Einig über Verbrauchssteuersenkung

Koalitionsparteien berieten mit Bundesfinanzminister

Innerhalb einer vierstündigen Aussprache mit Bundesfinanzminister Schäffer und anderen Bundeskabinettsmitgliedern haben am Samstag Vertreter der Koalitionsparteien im Bundestag sich grundsätzlich darauf geeinigt, daß nur zwei Verbrauchssteuern — die Zucker- und die Zündwarensteuer — vom nächsten Haushaltsjahr an gesenkt werden sollen.

Man nimmt an, daß die Zuckersteuer von 26 auf 10 Mark je Doppelzentner ermäßigt werden wird. Das Kilo Zucker würde für den Verbraucher im Preis dann von 1,36 Mark auf 1,20 Mark sinken. Bei den Zündwaren soll die Senkung so bemessen werden, daß eine Schachtel Streichhölzer nur noch fünf statt bisher zehn Pfennige kostet.

Keine Klarheit haben die Gespräche in Bezug auf die Ehegatten-Besteuerung gebracht. Hierzu liegt dem Bundestag eine Denkschrift des Bundesfinanzministers vor, in der eine Reform dieser Steuer erwogen wird. Dagegen plant man, für Milch und Milchprodukte die Umsatzsteuer fortfallen zu lassen, eventuell schon beim Erzeuger.

In der Aussprache wurde man sich darüber einig, daß zusätzliche Steuererleichterungen für alle Arbeitnehmer vorgesehen werden müssen. Über die Art und Weise konnte allerdings noch nicht entschieden werden.

Die sozialdemokratische Opposition hat die Einigung in der Steuerfrage als unzureichend abgelehnt.

☆

In einem ausführlichen und aufschlußreichen Kommentar leuchtet Hans Roeper in der „Frankfurter Allgemeinen" hinter die Kulissen dieser Steuersenkungen: „Der Bundesfinanzminister hat bei der Verabschiedung des neuen Haushaltsplans durch das Kabinett zu verstehen gegeben, daß für das kommende Jahr eine Steuersenkung im Gesamtbetrag von rund 1,4 Milliarden Mark geplant ist. Genau besehen ist diese Steuersenkung keine echte Entlastung, weil das, was den Steuerzahlern auf der einen Seite zugestanden wird, ihnen auf der anderen Seite wieder aus der Tasche gezogen wird, und noch mehr dazu. Es ist nämlich keineswegs so, daß die Steuerzahler in ihrer Gesamtheit im nächsten Jahr 1.4 Milliarden weniger als im laufenden Jahr zu bezahlen brauchen, im Gegenteil, sie sollen noch erheblich mehr aufbringen. Allein für den Bund rechnet Herr Schäffer mit Mehreinnahmen von 2,5 Milliarden DM im nächsten Jahr. Außerdem verzettelt sich die jetzt geplante Steuersenkung in eine Reihe von kleinen Einzelmaßnahmen, die zwar alle zu begrüßen sind, aber von den meisten Steuerzahlern kaum als eine wirkliche Senkung ihrer Steuerlast empfunden werden dürften."

Sämtliche Produktionsrekorde geschlagen

Optimistischer OEEC-Bericht über die Bundesrepublik — Wird es so bleiben?

In dem vom Europäischen Wirtschaftsrat (OEEC) in seiner jährlichen Länderserie veröffentlichen Bericht über die Bundesrepublik wird mitgeteilt, daß im erten Halbjahr 1955 Deutschland seine sämtlichen Produktionsrekorde schlug und mit dem Expansionsrhythmus seiner Wirtschaft innerhalb Europas unbestreitbar an der Spitze lag. Diese Ergebnisse wurden ohne inflationistischen Druck erzielt. Allerdings glaubt man, dieser außergewöhnliche Aufstieg könne in Zukunft nicht beibehalten werden. Jede neue Produktionssteigerung wäre zu einem großen Teil der vorherigen Verbesserung der Produktivität untergeordnet.

Der deutsche Zahlungsbilanzüberschuß wird als ausreichend angesehen, um zusätzliche Einfuhren zu rechtfertigen. Die OEEC fordert in vorsichtiger Form die Bundesregierung, auf, den gegebenen Agrarprotektionismus, sowohl hinsichtlich des Staatshandels wie der Liberalisierung zu lockern. Für wichtig halten die europäischen Sachverständigen ferner die zukünftige deutsche Investitionspolitik, deren Umfang und Orientierung die Produktivitätsentwicklung bestimmen. Die Gesellschaften sollten zunehmend Bankkredite und Obligationen durch die Ausgabe neuer Aktien ersetzen. Dadurch würden sie ihre Finanzlast erleichtern und in stets möglichen Krisenperioden Gefahren abwenden können.

Die OEEC hält die deutsche Wirtschaftslage heute für so gut, daß die vorgesehene Rüstungslast ohne Verringerung des Lebensstandards getragen werden kann. Sie gibt dabei freilich zu verstehen, daß diese zusätzliche Last Regierung und Wirtschaft zu einer vorsichtigen und zweckentsprechenden Wirtschaftspolitik zwingen.

Wieder: „Vereinigung der Leibgardisten". Die Leibgardisten-Vereinigung Darmstadt hat sich wieder gegründet. Ihr sind auch die Angehörigen des späteren Infanterie-Regiments 115 und Nachfolge-Formationen angeschlossen. Zum Vorsitzenden der Vereinigung wurde General a. D. von Wachter gewählt.

Die Uebersicht

Wieder im Dienst: Dr. Adenauer. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat am Wochenende wieder die Leitung der deutschen Politik übernommen. Man rechnet mit seiner Rückkehr in das Bundeskanzleramt noch in dieser Woche. Wahrscheinlich wird sich der Kanzler dann einiger untergeordneter Aufgaben entledigen.

Einweihung der Ehrenstätte Tobruk in Libyen.. Am Totensonntag wurde die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erbaute Ehrenstätte in Libyen durch den Präsidenten des Volksbundes, Kirchenpräsident i. R. Gustav Ahlhorn, in Anwesenheit von 240 Angehörigen und 160 ehemaligen Mitgliedern des Afrikakorps eingeweiht. Diese Feier fand nicht nur in der deutschen Öffentlichkeit, sondern in der ganzen Welt lebhaftes Interesse. So übertrugen sowohl der amerikanische als auch der britische Fernsehfunk den feierlichen Akt.

Berlin: Wir finden uns mit Genf nicht ab! Über 50 000 Ost- und Westberliner legten am Samstagnachmittag vor dem Schöneberger Rathaus ein Bekenntnis zum unteilbaren Deutschland ab. Sie waren einem Aufruf des Berliner Abgeordnetenhauses und des Senats gefolgt und hatten diese Kundgebung unter dem Motto durchgeführt: „Berlin ruft die Welt — Wir finden uns mit Genf nicht ab!"

USA: Genf kein endgültiges Scheitern. „Die amerikanische Regierung lehnt es ab, in dem Ergebnis von Genf das Scheitern aller Versuche zu sehen, eine Verständigung zwischen West und Ost zu erzielen" heißt es in einer Rundfunkansprache von Außenminister Dulles, die mit Präsident Eisenhower vorher genau abgesprochen war.

Mord im Sultanspalast. Die Rückkehr des Sultans von Marokko, Ben Jussef, auf seinen Thron im Sultanspalast von Rabat wurde dem Kalifen von Fez, Si Berdali, zum Verhängnis. Während Ben Jussef im Palast Verhandlungen um die Beilegung der innermarokkanischen Auseinandersetzungen führte, wurde der Kalif, der zu den Anhängern des abgesetzten Ben Arafa gehörte, im Hof des Sultanspalastes erkannt, angegriffen und zusammen mit seiner Leibwache von der Menge buchstäblich in Stücke gerissen.

Neuwahl des CDU-Parteivorstandes? Der Parteivorstand der Christlich-Demokratischen Union wird sich demnächst mit der Nachfolge des verstorbenen Bundesministers Dr. Robert Tillmanns beschäftigen, der neben Dr. Adenauer und Jakob Kaiser zu den drei Vorsitzenden der Partei gehörte. Eine endgültige Entscheidung über die Nachfolge soll jedoch erst im nächsten Frühjahr in Baden-Baden beim Bundesparteitag getroffen werden.

18jähriger Offenbacher ermordete 16jährigen Freund. Am Freitagabend ermordete in einer Waldschneise bei Bischofsheim ein 18jähriger Offenbacher seinen 16jährigen früheren Freund und Arbeitskollegen „aus Rache". Der geständige Mörder brachte seinem Opfer, das sich mit einer Luftpumpe verzweifelt zur Wehr gesetzt hatte, zahlreiche Messerstiche in Herz, Lunge und Gesicht bei und zertrümmerte ihm mit einem Stein den Schädel.

Charles de Gaulle
der französische General und Politiker, feiert am 22. November 1955 seinen 65. Geburtstag. Unser dpa-Bild zeigt den General in einer typischen Rednerpose.

Langen, den 22. November 1955

Höflichkeit . . .

Zuweilen klingt es auch am Rande unserer Tage noch auf, das alte und weise Sprichwort, mit dem man früher jeden jungen Menschen auf die Reise in die weite Welt und in sein Leben schickte: „Mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land!" Und dieser gute Rat zur Höflichkeit ist wirklich wie ein Zauberspruch, der das ganze Dasein wandeln kann.

Wir beklagen uns immer über die Zeit und über die Welt; wir sollten nicht vergessen, daß es die Menschen sind, die eine Zeit gestalten und die Welt zu dem machen, was sie ist. Wer seinem Leben zulächelt, dem lacht es zurück . . . das ist eine alte Tatsache. Und wer sich bemüht, ein wenig höflich zu sein, der wird sich nicht sehr oft über die Unhöflichkeit seiner Mitmenschen zu beklagen haben. Es ist hier nicht die von unehrlichen Floskeln umrankte allzu „gute Erziehung" gemeint, sondern die selbstverständliche, von Herzen kommende Höflichkeit, die mit der Rücksichtnahme auf ergraute Häupter beginnt und in der liebevollen Aufmerksamkeit endet, die man Kindern schenkt.

✫

* **Wir gratulieren.** Heute wird Frau Katharina Knöchel, Obergasse 30, 78 Jahre alt. Herr Philipp Bambach, Dieburger Straße 34, vollendet heute sein 81. Lebensjahr. Frau Auguste Böhm, Lutherstraße 65, feiert morgen ihren 81. Geburtstag und Frau Elisabeth Weber, Außerhalb 13, begeht am gleichen Tage ihr 76. Wiegenfest. Am Sonntag kann Herr Friedrich Werner, Außerhalb 50, auf die Vollendung seines 78. Lebensjahres zurückblicken. Wir gratulieren allen hochbetagten Geburtstagskindern auf das herzlichste und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute!

* **Totensonntag naß und kalt.** Grau und verhangen war der Himmel am Totensonntag. Er schien symbolisch für die Bedeutung des Tages. Am Nachmittag fiel schauerartiger Regen und sogar Schnee und eine kalte Luft zog eisig von Westen her. Dennoch machten sich zahlreiche Menschen auf, um in die Kirche oder zum Friedhof zu gehen. Die Gräber waren durchweg sehr würdig hergerichtet, mit Tannenreisig geschmückt und abgedeckt. Ein Gottesdienst am Nachmittag versammelte eine andächtige Gemeinde inmitten des Friedhofes. Bereits in den Nachmittagsstunden fing es an zu dämmern und Stille und Einsamkeit traten ein, noch ehe die fünfte Stunde geschlagen hatte.

* **Starke Nachfrage nach Bauplätzen!** Fast klingt es unwahrscheinlich und doch ist es wahr: in Langen herrscht eine merkliche Bauplatznot. Dabei wurden in den vergangenen Jahren schon mehr als ein Dutzend Baulandumlegungen durchgeführt, die jedoch alle nicht ausreichten, den Anforderungen an Baugrundstücken auf die Dauer gerecht zu werden. Täglich treten neue Interessenten aus Langen oder von auswärts auf, die nach einem Bauplatz Ausschau halten und . . . leider unverrichteter Dinge wieder weggehen müssen. Die Stadt selbst hat so gut wie keine baureifen Grundstücke mehr zur Verfügung und die neuen Umlegungen befinden sich durchweg im Privatbesitz. Dieser Mangel an geeignetem Baugelände kann eines Tages sehr schwerwiegende Folgen für die Entwicklung der Stadt haben.

* **Störung des Sonntagsfriedens, oder: Wer im Glashaus sitzt . . .** Jeder Feiertag, auch der Sonntag, verlangt eine gewisse Innehaltung von Regeln, die notwendig sind, damit der Unterschied zum Werktag gewahrt bleibt. Manchmal denkt man aber nicht daran, oder dringende Bedürfnisse zwingen einen, die diesbezüglichen Polizeiverordnungen mal zu übertreten. Wer sich nun als Nachbar oder Passant dadurch gestört fühlt, der achte aber auch darauf, daß er selbst „nicht gegen die Gesetze" verstoße! Folgendes kann passieren: Am vergangenen Sonntag beschwerte sich ein Einwohner unserer Stadt darüber, daß eine Nachbarin Holz hackte. Die Polizei schritt entsprechend ein, wobei sich allerdings herausstellte, daß auch der Anzeigende selbst ein „Missetäter" war: Er ließ seine große Wäsche waschen und zum Trocknen aufhängen! Weil auch das an Sonn- und Feiertagen nicht gestattet ist, mußten die Wäschestücke aus dem „öffentlichen Blickfeld" entfernt werden! Wenn das kein „Anschauungsunterricht" war!

* **Unfug mit Feuerwerkskörpern.** Das Jahr geht seinem Ende zu und das ist erfahrungsgemäß die Zeit, in der sich auch die Fälle mehren, in denen mit Feuerwerkskörpern Unfug getrieben wird. Hauptsächlich Jugendliche und Schulpflichtige sind es, die mit den Knallkörpern hantieren und allerlei Streiche damit begehen. Darum, liebe Eltern habt auch in dieser Hinsicht jetzt acht auf eure Kinder und haltet sie von solchem Tun ab. Schnell ist etwas passiert und den Schaden müssen dann die ersetzen, denen die Aufsichtspflicht für die Sünder zusteht!

* **Wohnungsnotstandsprogramm.** In der Südlichen Ringstraße wird in absehbarer Zeit durch die Gemeinn. Baugenossenschaft ein größerer Wohnblock mit 24 Wohneinheiten errichtet werden. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes Notstandsprogramm des Landes Hessen. Es sollen vorwiegend minderbemittelte Familien aus der näheren Umgebung in diese Wohnungen eingewiesen werden.

Nach wie vor Bau-Absichten

Die Bautätigkeit in Langen geht unvermindert weiter. Selbst für die kalte Jahreszeit werden laufend Bauanträge gestellt, die der Bauausschuß in seiner letzten Sitzung behandelte. Es wurden befürwortet:

Gemeinn. Baugenossenschaft Langen, Bau eines Mehrfamilienwohnhauses in der Südlichen Ringstraße, mit 16 Wohneinheiten, sowie Errichtung von 2 Wohnblocks in der Südl. Ringstraße, Ecke Zimmerstraße mit zusammen 24 Wohneinheiten;

Greifenstein Emmi, Elisabethenstraße 37, Wohnhausneubau in der Goethestraße;

Keim Gg. 4. Söhne, Annastraße 18, Wohnhausneubau in der Nördl. Ringstraße;

Meyer Albert, Neckarstraße 2, Wohnhausaufstockung daselbst;

Fengler, Holzwerkstätten, Pittlerstraße, Bau einer Belegschaftsunterkunft in zweigeschossiger Bauweise auf dem Betriebsgelände;

Fengler, Holzverarbeitung, Werkserweiterungsbauten: Monza-Halle, Speiseraum, Anbau an Halle 1;

Denk Ludwig, Egelsbacher Str. 56, Wohnhausneubau in der Brüder-Grimm-Straße.

Weitere Bauanträge, die befürwortet wurden, sehen den Bau von Garagen, Fassadenveränderungen, gewerbl. Räume u. a. vor.

✫

* **Erwin Bode spielt** am kommenden Sonntag ab 17 Uhr im „Lämmchen" zum Tanz.

* **„Erste Hilfe" beginnt.** Auf den Beginn des Rote-Kreuz-Kurses: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen" unter ärztlicher Leitung am Mittwoch, den 23. November in der Wallschule um 20 Uhr, seien nochmals alle Langener hingewiesen!

* **Regenmantel verloren.** Auf der Fahrt von Egelsbach nach Langen verlor am vergangenen Montagvormittag ein Mann aus Darmstadt-Arheilgen einen braunen Regenmantel. Die Polizei nimmt Anhaltspunkte über den Verbleib des Kleidungsstückes entgegen.

* **Geldbörse tauchte „erleichtert" wieder auf.** In einer Bäckerei in der Karl-Marx-Str. verschwand am Samstagnachmittag eine Geldbörse mit etwa 20,— DM Inhalt. Die Polizei nahm sich der Angelegenheit an und fand das Portemonnaie am nächsten Morgen im Hof wieder. Allerdings waren nur noch 16,— DM darin.

* **Sportabend der SSG.** Wie schon bekannt, findet in der Turnhalle des TV am kommenden Samstag der SSG-Sportabend statt, der von den Abteilungen Radfahrer und Turner gestaltet wird. Die Turnerinnen stellen sich mit Gymnastik und verschiedenen Tänzen vor; bei den Radfahrern sind unsere 6 Mädels zu sehen, die in Karlsruhe die Deutsche Meisterschaft errungen haben. Im Kunstfahren präsentiert sich Solofahrerin Edith Aue, und Sportfreund Gitzel beweist sein Können im 2er und 3er Kunstfahren. Außerdem kommen die Arheilger Einradmädels, die Herren auf dem Hochrad, sowie die kleinen Mädels auf Rollschuhen auf die Bühne. Die Turner sind wieder verstärkt und zeigen ihre Kraft und Gelenkigkeit an den verschiedenen Geräten. Der Spielmannszug wird mit flotten Märschen den Abend eröffnen, dessen musikalische Umrahmung von dem Orchesterverein Langen ausgeführt wird. Eintrittskarten gibt es zum Preise von einer Mark bei den Abteilungsmitgliedern und im Clubhaus. Beginn der Veranstaltung 20 Uhr.

* **Sportplatzeinfriedigung entwendet.** Im Zuge der Verrohrung der Mierendorffstraße mußte auch das Spielgelände des FC-Sportplatzes teilweise aufgegraben und dabei das Geländer aus Derbstangen teilweise abgebaut werden. Als nach Beendigung der Arbeiten die Stangen wieder aufmontiert werden sollten waren sie verschwunden. Vermutlich sind sie während der Dunkelheit abtransportiert und inzwischen vielleicht schon verheizt „worden". Die Polizei bittet um Mitteilung über Anhaltspunkte, wo das Holz hingewandert sein könnte.

* **Beim Rückwärtsstoßen angefahren.** Zu einem leichten Zusammenstoß kam es am Freitagvormittag auf der Bahnstraße in Höhe des Postamtes. Beim Zurückstoßen beschädigte ein Lastkraftwagen aus Biebesheim einen Personenwagen aus Langen. Diese Art von Verkehrsunfällen nimmt in letzter Zeit sehr zu!

Kriegsgefangenen-Gedenktag 1955

Der alljährlich begangene Kriegsgefangenen-Gedenktag wird in diesem Jahr vom 24. bis 27. November als „Tag der Treue" mit der Blickrichtung „Deutschland gedenkt der noch nicht Heimgekehrten" vom Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen durchgeführt. Zentral wird der Heimkehrer-Treu-Tag für ganz Deutschland am Donnerstag, dem 24. 11. In einer Feierstunde von 17.30 bis 19 Uhr im Metropol-Theater in Bonn in Verbindung mit der Uraufführung des Heimkehrerfilmes „Weit ist der Weg" eröffnet. Von Seiten der Bundesregierung wird voraussichtlich der Vizekanzler und vom VdH der Präsident, Kamerad Fischer, das Wort zu dem gerade in diesem Jahr so bedeutungsvollen Tag ergreifen.

Aber auch in allen anderen Gemeinden Westdeutschlands werden die Orts-, Kreis- und Landesverbände des VdH mit der Öffentlichkeit Feierstunden durchführen, um einmal den Heimkehrern der letzten Wochen für ihre jahrelange Treue hinter Stacheldraht zu danken und zum anderen derer gedenken, die leider immer noch in Ost und West hinter Stacheldraht oder Kerkermauern sitzen. Ein Appell an die Gewahrsamsmächte soll darauf hinweisen, daß 10 Jahre nach Kriegsende nur noch die eine längere Strafe verdient haben, die tatsächlich Verbrecher sind. Dieses zu beurteilen dürfte aber nicht allein in den Händen des betreffenden Gewahrsamslandes liegen, sondern es müßten auch verantwortungsbewußte Deutsche mit dieser schwierigen Aufgabe betraut werden.

Der Ortsverband Langen wird am Donnerstag, den 24. 11. um 20.30 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen" in schlichter Weise diesen Tag begehen. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Ski-Gilde wieder aktiv

Die Skigilde steht nun mitten in den Arbeiten für ihre diesjährige Wintersaison. Es soll auch in diesem Jahre jedem die Möglichkeit gegeben werden, sich an den so zahlreich ausgeschriebenen Touren zu beteiligen. Außer den übrigen Touren nach dem Taunus, Rhön, Vogelsberg und dem Schwarzwald, die jeweils über das Wochenende gestartet werden, sind auch noch Ferienfahrten (14—21 Tage) nach dem kleinen Walsertal und Oberjoch/Allgäu (1800 Mtr), Schliersee (1900 Mtr.), Zillertal und Kitzbühel und dem Madlenerhaus in der Blauen Silvrette (1986 Mtr.) hoch, vorgesehen. Das Madlenerhaus ist für die Ski-Gilde kein unbeschriebenes Blatt mehr. Viele, die im vergangenen Jahre dabei waren, wollen wieder in dieses schöne Schneeparadies. Ungezählte Touren können von hier unternommen werden. Verlockend besonders der Piz-Buin, die Dreiländerspitze, Rotfurkapaß und das Jamtal mit Jamtalhütte von dort noch weitere schöne lohnende Touren. Kurz, es ist für jeden etwas dabei. — Am Mittwoch, den 1. 12. treffen sich alle Interessenten zur Aussprache über die Ferienfahrten im Clublokal Dütsch.

* **Auto geriet ins Schleudern.** Am Samstagvormittag geriet auf der regennassen Frankfurter Straße wieder ein Personenauto ins Schleudern. Dabei wurde das Straßenschutzgeländer in Höhe der katholischen Kirche beschädigt. Auch das Auto trug Schäden davon.

* **Immer das alte Lied:** Unfall durch Öffnen der linken Autotür. In der Mörfelder Landstraße hielt am Samstagnachmittag ein Personenwagen an, dessen Fahrer die linke Wagentür nach der Fahrbahn hin öffnete. Im gleichen Augenblick kam von hinten ein anderes Fahrzeug und streifte die Tür. An beiden Autos entstanden Schäden.

* **Motorad gegen Auto.** Am vergangenen Donnerstagabend gegen 19.20 Uhr fuhr in der Frankfurter Straße, kurz vor der Einmündung der Wallstraße ein Motorrad auf ein haltendes Personenauto auf, wobei an letzterem einige Beschädigungen entstanden. Personen wurden nicht verletzt.

Meisterbriefe werden verteilt. Nachdem die Meisterprüfungen für dieses Jahr beendet sind, man teilweise aber noch mit der Auswertung der Prüfungsergebnisse beschäftigt ist, hat die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt bereits die ersten Termine zur feierlichen Überreichung der Meisterbriefe angesetzt.

Obst und Gemüse auf der Straße
Maßnahme gegen Unhygiene

In der Nachkriegszeit hat sich allenthalben eingebürgert, daß Lebensmittelgeschäfte Obst und Gemüse vor ihren Schaufenstern auf der Straße feilhielten. Dies widerspricht, wie das Gesundheitsamt der Stadt Darmstadt zusammen mit dem Amt für öffentliche Ordnung festgestellt hat, jeglicher Hygiene und den Mindesterfordernissen an Sauberkeit. Jedes vorbeifahrende Auto wirbelt Staub auf, jedes mit einem Roller vorbeisausende Kind macht Staub, im Sommer setzen sich Insekten auf das Obst und nicht zuletzt stellte man sogar Treibstoffspritzer auf dem ausgestellten Gemüse fest. Außerdem behindern die Obstkisten den Verkehr der Fußgänger.

In Darmstadt will man daher durchsetzen, daß alles Obst und Gemüse, das auf diese Weise vor den Schaufenstern aufgestellt wird, mit Glas oder Cellophan überdeckt werden muß. Unter Umständen genügt die jetzige Polizeiverordnung, die Behinderung der Fußgänger auf den Fußsteigen, zu einem vollkommenen Verbot derartiger Obst- und Gemüseangebote überhaupt zu verbieten.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Der nächste Übungsabend für Volks- und Gemeinschaftstanz findet am Mittwoch, den 23. 11. 55 in der Ludwig Erk-Schule statt. Interessenten sind willkommen. Turnschuhe bitte nicht vergessen!

Gesangverein „Frohsinn" gibt Chor-Konzert

Eine gute Bekannte: Meta Maria Kopp singt im Schubertlieder-Zyklus

Wie bereits kurz mitgeteilt, veranstaltet der „Frohsinn" am kommenden Sonntag in der Turnhalle des TV ein Chorkonzert unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Georg Valentin Breidert und unter solistischer Mitwirkung zweier in Langen überaus beliebter und ausgezeichneter Künstler. Es sind dies Meta Maria Kopp (Sopran), Frankfurt a. M., und Norbert Matzka (Klavier), Langen. Eine wertvolle und vielseitige Vortragsfolge dürfte dem Konzert einen überaus zahlreichen Besuch sichern. Männerchöre wechseln mit Liedern und Opern-Arien. Ein Klaviervortrag wird den vokalen Ablauf unterbrechen und beleben.

Meta Maria Kopp hat in feinsinnig gefügter Abstufung selten zu hörende Lieder von Franz Schubert ausgewählt. Zuerst „Ach, neige, du Schmerzensreiche" und „Ich denke Dein". Später einen Zyklus von 5 Liedern und Gesängen für Männerchor, Sopran und Klavier, gesetzt von Walther Moldenbauer. Er umfaßt ein Vorspiel, „Im Abendrot", „Nacht und Träume", eine Romanze aus „Rosamunde", „Der Tod und das Mädchen" und dem „Unendlichen". Im 2. Teil der Vortragsfolge wird Meta Maria Kopp die Arie der Agathe aus „Der Freischütz" „Wie nahte mir der Schlummer" von Carl Maria v. Weber singen und später die Arie der Marie aus „Der Waffenschmied" „Er schläft", von Albert Lortzing. Norbert Matzka spielt das Impromptu in As-dur von Franz Schubert.

Der „Frohsinn"-Chor wird 6 Gruppen sehr verschieden gearteter Männerchöre zum Vortrag bringen u. a. „Am Brunnen vor dem Tore", darauf wie schon erwähnt den Lieder-Zyklus v. Franz Schubert, den Steuermannschor aus „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner und den Chor der Schmiedegesellen aus „Der Waffenschmied" von Albert Lortzing, mit Klavier, eingerichtet von Rudolf Hoffmann.

Ein großer Genuß und innerer Gewinn steht allen Besuchern bevor. Kein Gesangsfreund und Musikbeflissener sollte ihn sich entgegen lassen! Dr. Schilling-Trygophorus.

Meta Maria Kopp

Eine temperamentvolle, noch immer junge Dame, so stand sie vor uns, die Sängerin Meta Maria Kopp. Was lag näher, als sie nach dem woher und wohin zu fragen?

„Was soll ich Ihnen sagen?, war die Antwort", die lieben Langener kennen mich sehr gut! Schließlich bin ich ein Darmstädter Mädchen, habe dort wie in München und Frankfurt auch studiert, später viel gastiert und war wieder dort, bevor man mich nach dem Kriege nach Frankfurt holte."

„Und von Frankfurt aus haben Sie sich auch Langen „erobert"?"

„Jedenfalls bin ich von hier aus oft und besonders gerne in Langen gewesen", lächelt Frau Kopp u. fährt fort: „Auch privat waren wir Künstler nach mancher Premiere eingeladen und wie Sie wissen, an die schönen Stunden erinnert man sich gerne."

„Hatten Sie ganz besondere Erlebnisse in Langen?"

„Wie man es nimmt. Klettern habe ich in Langen gelernt. Jawohl, zu meinem Auftritt im „Zigeunerbaron" mußte ich durch den Garten über die Leiter durchs Fenster auf die Bühne".

„Und jetzt kommen Sie wieder zu uns nach Langen?"

„Ich komme wieder zum Singen hierher und ich freue mich sehr darauf, nachdem meine erste konzertliche Tätigkeit mit dem Langener „Frohsinn" ein so schöner künstlerischer Erfolg war! (Toi, toi, toi zum 27. November!) Hoffentlich wird der Schubertlieder-Zyklus, den ich mit dem Chor zusammen singe, für das Langener Publikum ein besonderer Genuß."

Drei Stunden prächtige Unterhaltung

VdK-Wohltätigkeitsveranstaltung war wieder ein Erfolg

„Kleiner Mann mit großer Schnauze", so stellte sich Ansager und Humorist Will Bendow vom NWDR selbst gleich zu Beginn am Freitagabend den zahlreichen Zuschauern vor, die gekommen waren, um ein gutes Programm zu erleben, um aber auch der VdK-Ortsgruppe wieder zu beweisen, daß die Langener etwas für ihre Kriegs- u. Arbeitsopfer übrig haben.

Will Bendow zeigte sich über drei Stunden lang jeder Situation gewachsen und sorgte dafür, daß gleich zu Anfang das „richtige Klima" herrschte. Neben ihm witzten weitere Künstler, die es verdienen, dank ihrer hervorragenden Leistungen besonders genannt zu werden. Verschiedenartige Tänze waren das Metier von Lore Hansen, während die recht mollige Agathe Groß als Kinderstimmenparodistin vom Sender Köln ebenfalls reichen Beifall für ihre Darbietungen erntete. Als österreichischer Meisterjongleur zeigte Günter Bünger, was man mit Ringen alles machen kann. Die zwei Antonis entpuppten sich als zwei Damen, deren Rad-Perch-Akte wahrhaftig das Prädikat „vollendet" verdienen. Monsieur Pierre Pilo aus Paris bewies nach der Pause, daß Geschwindigkeit keine Hexerei zu sein braucht, wenn er auch die Kniffe seiner erstaunlichen Zauberkunststücke nicht verriet. Die musikalische Begleitung des Abends durch Gerhardt Zimmermann war durchaus einwandfrei, so daß allen Mitwirkenden nur volles Lob ausgesprochen werden kann.

Des Einzelhandels Leistungsbeweis: die Güte der Ware, gemessen am Preis ONKO-KAFFEE aus Bremen

---

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Anna Bürger, geb. Reiß, Ernst-Ludwig-Str. 11, ihren 71. Geburtstag. Frau Margarethe Schroth, geb. Pohl, Taunusstraße 20, wird am Donnerstag 72 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern zu ihrem Ehrentag recht herzlich und wünschen ihnen viel Glück und alles Gute auch für die Zukunft!

e **Tag der Treue.** Deutschland gedenkt am 24. bis 27. November der noch nicht Heimgekehrten. Mehr als hunderttausend deutsche Menschen harren 10½ Jahre nach dem Krieg als letzte Überlebende vieler hunderttausend in der Gefangenschaft verstorbenen Männer, Frauen und Kinder, Opfer des Krieges und der Willkür, heute noch der Freiheit. Das deutsche Volk darf daher nicht müde werden, ihre Entlassung zu fordern. Um die Verhandlungen des Bundeskanzlers in Moskau und die Anfang Oktober angelaufenen Entlassungen nicht zu stören, hat der Verband der Heimkehrer den Gedenktag in diesem Jahr auf den 26./27. 11. verlegt. Die Bezeichnung „Kriegsgefangenengedenktag" wurde fallen gelassen in der Erwartung, daß Moskau sein Ehrenwort einlösen und die angekündigten 9626 Kriegsgefangenen bis dahin freigeben wird. Der VdH stellt den diesjährigen Gedenktag unter das Motto: „Tag der Treue". — Am Samstag, den 26. 11. sollen ab 19 Uhr die „Heimkehrer-Kerzen" in allen Fenstern brennen und Verbundenheit aller deutschen Familien gemäß einem altem Fischerbrauch Ausdruck verliehen. Schweigemärsche, Feierstunden und Kundgebungen werden die Welt erneut mahnen, endlich menschlich zu sein. Die Egelsbacher Heimkehrer treffen sich am Samstagabend um 19 Uhr an der evangelischen Kirche zu einem Schweigemarsch.

e **„Alle meine Söhne".** Am kommenden Sonntagabend um 20 Uhr spielt im Saalbau Eigenheim die Landesbühne Rhein-Main vor der Theatergemeinde des Kulturkreises Arthur Millers Schauspiel in drei Akten „Alle meine Söhne". Die Handlung spielt in der Gegenwart im Vorort einer amerikanischen Großstadt. Es ist ein Antikriegsstück, das bei seiner Erstaufführung im Frankfurter Volksbildungsheim ein großes Echo und gute Kritiken in der Tagespresse fand.

Rentenzahlungen

beim Postamt Egelsbach

Die Auszahlung der Versicherungs- und Versorgungsrenten für den Monat Dezember erfolgt an folgenden Tagen:

KB- und Knappschaftsrenten am Montag, dem 28. November; Angestellten und Invaliden-Renten mit sechsstelligen Kennziffern am Dienstag, dem 29. November; Unfallrenten sowie Invaliden-Renten mit drei- u. vierstelligen Kennziffern am Mittwoch, dem 30. November 1955.

Weihnachtsmärchen im Landestheater. Das Landestheater Darmstadt bringt in diesem Jahre als Weihnachtsmärchen „Die Glückskinder" von dem bekannten Regisseur Walter Jockisch. Die Erstaufführung ist bereits für Mittwoch, den 23. November (15.30 Uhr) in der Stadthalle vorgesehen.

Neue Mitglieder der Handwerkskammer-Vollversammlung. Ordentliche Mitglieder der Handwerkskammer-Vollversammlung für den Regierungsbezirk Darmstadt wurden anstelle dreier ausgeschiedener Mitglieder Fleischerobermeister Georg Klock in Spachbrücken, Schreiner Wilhelm Schadt in Hahn bei Pfungstadt und Maßschneider Wilhelm Simon in Bensheim.

Erzhauſen

ez **Sitzung des Gemeinderats.** Nachdem Herr Becker als Vorsitzender der Gemeindevertretung die öffentliche Sitzung am vergangenen Freitag eröffnet hatte, verlas er ein Schreiben der Firma K. W. Wittrien, Karlsruhe, die um Überlassung von 1000 qm Industriegelände bat. Die Firma beabsichtigt, als Schwesterfirma eines schon seit Jahrzehnten in der heutigen Ostzone bestehenden Betriebes, hier eine Erz- und Glockengießerei zu errichten. Mit der Produktion soll im Oktober 1956 begonnen werden. Die seitherige Einteilung des Industriegebietes in große Geländestreifen war hierfür ein Hindernis. Deshalb ist daran gedacht, durch eine Queraufteilung dieses Geländes Parzellen zu schaffen, die für die verschiedensten Interessenten besser geeignet sind. Diese Frage war in der Sitzung des Finanz- und Verwaltungsausschusses eingehend besprochen worden. Auch Bürgermeister Lotz schloß sich dieser Ansicht an. Die Gemeindevertreter kamen überein, eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen und diese Fragen auch dort zu entscheiden. Diese Besichtigung fand inzwischen statt. Gleichfalls im Industriegelände sollte mit Herrn Ludwig Haaß versucht werden, zu einer Erledigung seines Antrags wegen des Ankaufs von 2 Bauplätzen als Holzlagerplatz zu kommen. Herr Haaß hatte die Gemeinde um Überlassung zweier gemeindeeigener Bauplätze gebeten. Da dieses Gelände zwar als Baugebiet projektiert, aber noch nicht baureif ist, waren die Gemeindevertreter der Ansicht, diese beiden Bauplätze vorläufig nicht zum Verkauf kommen sollen. Bürgermeister Lotz führte aus, daß Herr Haaß als Gewerbetreibendem jede Hilfe zuteil werden soll und daß die Gemeindevertreter mit ihm am Sonntag ebenfalls eine günstige Lösung seines Antrags finden könnten. 3 Baugesuche der Herren Franz und Georg Becker in der Arheilger Straße, der Eheleute Karl Stengler, ebenfalls in der Arheilger Straße, und des Herrn Schütz im Industriegelände fanden die einstimmige Zustimmung der Gemeindevertreter. Unter dem letzten Punkt „Mitteilungen" wurde ein Schreiben des Friedhofswärters den Gemeindevertretern zur Kenntnis gebracht.

ez **Kubertusjagd des Reit- u. Fahrturniers.** Gemeinsam mit den Reitervereinen aus Darmstadt-Arheilgen und Weiterstadt veranstaltete unser Reit- und Fahrverein eine Fuchsjagd. Nach einem Propagandaritt durch die Ortsstraßen hieß der Vorsitzende Herr Bormet alle Teilnehmer herzlich willkommen. Dann wurden die Bedingungen durch Ph. Berck bekannt gemacht. Ein Hornsignal gab die fröhliche Jagd frei und in munterem Trab ging es, den Fährten des Fuchses (Kurt Kisselbach) nach, dem Walde in Richtung Hegberg zu. Schwieriges Gelände und der Hegbach, der zweimal durchritten werden mußte, machten es den Verfolgern nicht leicht, die gesuchte Fährte zu erwischen. Eine besondere Schwierigkeit machte manchem unser guter Hegbach, der einzelnen einen kleinen Rutsch und den Verlust kostbarer Sekunden einbrachte. Den drei teilnehmenden Amazonen aber machte dies keine Schwierigkeiten, sie schafften es auf Anhieb. Dann ging es westwärts in Richtung Autobahn, aber wieder war der pfiffige Fuchs im Walde verschwunden. Doch von den „Tagwiesen" ab, erreichte ihn sein Schicksal; auch sein beträchtlicher Vorsprung nutzte ihn wenig, als die Spitzenreiter der Verfolgergruppe zu ihrem Finish ansetzten. Am Westausgang des Dorfs kurz vor dem Ziel wurde er von zwei Reitern gestellt. Petry (Weiterstadt) konnte vor Knöß (Erzhausen, Egelsbach) die Fuchsjagd als Sieger beenden. Nach glücklich und fröhlich verlaufener Hubertusjagd traf man sich zu einem Umtrunk am Zielort.

ez **Monatsversammlung der Ortsgruppe des BvD.** In der im Gasthaus „Zum kühlen Grund" abgehaltenen Monatsversammlung des BvD waren als Sprecher Kreisobmann Trachtlen und Kreisgeschäftsführer Ebert erschienen. Den Bericht über die Generalversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft erstattete Herr Ertl. Nach der Mitteilung von Obmann Schmidt ist für Weihnachten eine Bescherung der Kinder geplant.

Weil der Hund . . .

den Speck nicht fraß

„Wer eine Speckschwarte auf die Straße wirft, muß damit rechnen, daß sie anderen unter die Füße geraten kann. Wer damit nicht rechnet, handelt nicht nur leichtsinnig, sondern grobfahrlässig und ist daher nach dem Gesetz zu bestrafen." So die Worte des Vorsitzenden einer Kölner Strafkammer, die einen 49jährigen Handelsvertreter wegen fahrlässiger Körperverletzung mit einer Geldstrafe in Höhe von 150 DM bedachte.

Der Handelsvertreter besaß einen Pudel, der sich am fraglichen Tage auf der Straße herumtollte. Er selbst saß am Mittagstisch und löffelte seine Bohnensuppe. Als er den Speck zu sich nahm, stellte er fest, daß die Schwarte ein wenig zu zäh für seine Zähne war. Er warf sie aus dem Fenster dem Pudel zu und kümmerte sich nicht weiter darum.

Der Hund aber verachtete zunächst den Leckerbissen, weil sich ihm eine gleichrassige Hundedame genähert hatte. Die nahm den Rüden eine Zeit für sich in Beschlag. Zeit genug, daß der etwas kurzsichtige Passant P. ahnungslos auf die Schwarte trat und ausrutschte. Er brach sich bei dem Sturz ein Bein. Außerdem erlitt er eine leichte Gehirnerschütterung. Noch im Krankenhaus erstattete er Strafanzeige gegen den Hundebesitzer, dessen Schwartenwurf von Zeugen beobachtet worden war. Außerdem verklagte er ihn auf zivilrechtlichem Wege auf Ersatz des ihm durch den Unfall entstandenen finanziellen Schadens inclusive Schmerzensgeld, Arbeitsausfall und dergleichen in Höhe von rund 4 500 DM.

Gelder für Bausparer. Die Deutsche Bausparkasse Darmstadt GmbH (DBS) konnte wiederum 1 610 000 DM an 150 Bausparer zum Bau von Eigenheimen zuteilen. Die DBS teilte seit der Währungsreform 8 456 Verträge mit einer Bausparsumme von 85 163 000 DM zu. Unter den Bausparern, die diesmal berücksichtigt wurden, befinden sich Bauwillige aus Darmstadt, Friedberg, Offenbach, Langen, Ober-Roden, Bad Nauheim, Babenhausen, Neu-Isenburg, Seligenstadt, Ober-Ramstadt, Gießen, Lindenfels i. O., Klein-Gerau, Traisa, Dietzenbach, Offenthal und Lauterbach.

Evangel. Kirche Egelsbach

Heute Dienstag, 20.30 Uhr: Vortrag und Aussprache. Thema: Die Wurzel aller Kulturen und die Ursache ihres Verfalls.
Mittwoch, 20 Uhr: Ev. Gemeindejugend.
Donnerstag, 15 Uhr: Ev. Frauenkreis.
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar.
20.30 Uhr: Bibelstunde (Matth. 6).
Sonntag 1. Advent: Gottesdienst 10.10 Uhr, Kindergottesdienst 11.20 Uhr, Abendmahlsgottesdienst 17.00 Uhr.

Wir danken herzlich für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, auch im Namen unserer Eltern.

Linda Lorenz
Walter Knöß

Egelsbach, im November 1955

Herzlichen Dank sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silber-Hochzeit.

Wilhelm Anthes und Frau

Egelsbach, Niddastraße

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65.
In allen Apotheken.

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Ein Handwagen
in der Bahnstraße bei Gärtnerei Martin stehen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben in
Egelsbach,
Erzhäuser Straße 6.

„Gegen Rauheit der Kehle" wurde im Altertum der Wirkstoff angewandt, der konzentriert enthalten ist in
Rheila Dein Hustenschutz
0,60 u. 1.– in Apoth. u. Drog.

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Becker

geb. Vollhardt

danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer sowie den Herren Dr. Krämer und Dr. Kraft, den Schwestern Gerda und Änne und dem ev. Frauenkreis.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Egelsbach, den 22. November 1955
Bahnstraße 37.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Litag. Westendorf – durch Verlag v. Graberg & Görg. Wiesbaden

(11. Fortsetzung)

„Unbedingt! Seitdem Buddon von den Pfeil-Werken fort ist, gewinnen wir alle Rennen."

„Glauben Sie, daß Warren etwas mit der Geschichte zu tun hat?"

„Ich kann es mir nicht denken", entgegnete der Direktor schwitzend.

„Die Leiche wurde ja in der Nähe seines Schlosses gefunden!"

Snowdon schwieg. Chesterfield sah ihn an: „Oder Stribling? Er hatte ja auch allen Grund, Buddon zu hassen, da er ihm seine Tochter verweigerte."

„Ich kann es mir nicht denken, Herr Kommissar."

„Verdächtig sind jedenfalls beide in starkem Maße!"

Schweigen.

„Wann hat Buddon denn gestern das Werk verlassen?"

„Ich weiß es nicht, er arbeitet ja immer bis spät in die Nacht."

Der Kommissar wandte sich an die Arbeiter: „Weiß es einer von euch?"

Werkmeister Sullivan trat vor: „Ich hatte gestern Spätschicht."

„Schön! Wann ist Buddon also fortgegangen?"

„So gegen neun Uhr."

„Allein?"

„Ja, ich habe ihm die Tür aufgeschlossen."

„Ging er zu Fuß fort?"

„Nein. Er wurde mit dem Wagen durch Ingenieur Borodin abgeholt."

„Wo ist Ingenieur Borodin?"

„Er war heute nicht da."

„Lassen Sie ihn doch bitte holen, Herr Direktor!"

„Sofort!" — Snowdon wollte einen Monteur fortschicken, da machte der Kommissar eine Handbewegung: „Nein, lassen Sie mal! Wo wohnt Borodin?"

„Garden-Street acht, ganz in der Nähe."

„Kann ich hier telephonieren?"

„Ja, da im Zimmer Buddons."

Papa Sullivan schloß das Zimmer auf, Chesterfield ging zum Schreibtisch, nahm den Hörer auf und wählte eine Nummer: „Ja, hier ist Chesterfield! Die Wohnung des Ingenieurs Borodin, Garden-Street acht, ist sofort zu überwachen! Wenn er fortgeht, unauffällig folgen! All right!"

„Sie glauben, daß Borodin . . . ?" fragte der Direktor mit geweiteten Augen, als der Kommissar den Hörer wieder aufgelegt hatte.

„Wir müssen alles versuchen, Herr Direktor! Wundern Sie sich bitte in Zukunft über nichts mehr! — Dies ist Buddons Schreibtisch, nicht wahr?"

„Ja."

Der Kommissar begann die Papiere und Briefschaften, die auf der Platte lagen, durchzusehen. Eine Weile blieb es still.

„Schlüssel zu den Fächern haben Sie nicht, was?" fragte er dann.

„Nein."

„Dann lassen Sie einen Schlosser zum Öffnen kommen!"

„Jawohl."

„Ich kann das ja machen!" warf der alte Sullivan ein.

„Gut!"

Innerhalb einer Minute war die erste Schublade auf. — „Das genügt erst", sagte Chesterfield. Er nahm einen Packen Papiere heraus, sah den obersten Zettel, der mit Notizen bedeckt war, eine Zeitlang an und pfiff dann leise.

„Wußten Sie, daß Ihr Rennfahrer Borodin bei Buddon mit rund fünftausend Pfund in der Kreide war, Herr Direktor?"

Snowdon bekam erstaunte Augen. „Nein, — das wußte ich nicht!"

„Wurde Borodin denn so schlecht bezahlt bei Ihnen, daß er pumpen mußte?"

„Nein! Er hat ein hohes Gehalt und bezog ja auch durch die Rennprämien weitere große Summen!"

„Wie erklären Sie sich denn die Sache?"

Der Generaldirektor schwieg, man sah ihm an, daß er nicht mit der Antwort heraus wollte.

„Sagen Sie alles, was Sie wissen! Verschweigen hat hier doch keinen Sinn mehr, das dürfte Ihnen doch klar sein! Was war es also?"

„Borodin ist ein Spieler!"

„So? Spielt er hoch?"

„Das wird er wohl —".

„Und Sie meinen, daß Buddon ihm die Verluste bezahlt hat? Das ist doch mehr als unwahrscheinlich bei Buddons sprichwörtlichem Geiz!"

„Die beiden waren wohl befreundet — —".

„Woraus schließen Sie das?"

„Borodin war Buddons einziger Vertrauter. Er ließ sich zum Beispiel nur durch ihn fahren, und wenn er mal verreiste, war Borodin bei ihm."

„Kam das sehr oft vor?"

„Nein, nicht oft. Ich weiß nur von zwei, drei Reisen, weiter weg. Borodin mußte dann ein Flugzeug bestellen und selbst steuern. Buddon bestieg nur Maschinen, die Borodin flog!"

„Hat Borodin denn das Pilotenexamen abgelegt?"

„Ja, mit sehr gut sogar! Es ist doch auch bekannt, daß er genau wie Stribling von den Pfeil-Werken ein ausgezeichneter Flugzeugführer ist."

„Dann wird Buddon gestern also mit seinem Freunde eine Reise angetreten haben?"

„Möglich ist das durchaus! Ich entsinne mich sogar, daß Buddon vorgestern so nebenbei davon sprach, daß er auf zwei Tage verreisen wolle. Ganz klar sagte er das ja nie. Er kam und ging, wie es ihm gerade paßte."

„Hat er Ihnen etwas von einer Reise erzählt?" fragte der Kommissar den Werkmeister.

„Ja, er hat im Betrieb davon gesprochen."

„Wohin er wollte, hat er nicht gesagt?"

„Nein, das sagte er nie."

Der Kommissar hob den Telephonhörer auf: „Dann wollen wir mal auf dem Flugplatz fragen, ob da gestern abend eine Maschine mit Borodin am Steuer abgeflogen ist."

Es dauerte einen Augenblick, bis die Verbindung kam. Chesterfield fragte dann, was er wissen wollte. Die Antwort kam rasch. Ja, der Rennfahrer Borodin habe für gestern abend eine Maschine nach Glasgow, Schottland bestellt.

„Für welche Zeit?"

„Zehn Uhr."

„Und ist er abgeflogen?"

„Ja, Herr Kommissar."

„Mit Chefingenieur Buddon, nicht wahr?"

„Nein, diesmal nicht. Er ist allein geflogen."

„Können Sie das beschwören, Mann?"

„Ja. Zwei meiner Kollegen haben ihm abfliegen helfen. Wir haben sogar noch lang und breit darüber gesprochen, was er wohl allein in Glasgow wollte. Er hatte es sehr eilig, daß er fortkam."

„Es war doch Borodin?" fragte Chesterfield scharf.

Die Stimme an der anderen Seite lachte: „Aber klar! Wir kennen den Rennfahrer doch ganz genau! Die gelbe Gesichtsfarbe und die etwas gebrochene Sprache! Nee, Irrtum vollkommen ausgeschlossen!"

„Borodin schleppt doch das linke Bein etwas nach seit seinem Unfall. Haben Sie das auch bemerkt?"

Die Antwort blieb eine Weile aus, dann sagte der Gefragte: „Tscha, darauf haben wir in der Dunkelheit natürlich nicht so geachtet. Es ist ja auch nicht schlimm bei ihm. Außerdem geht jeder Pilot in der schweren Kluft etwas schwerfällig. Nee, gewesen ist es Borodin bestimmt. Darauf schwören wir hier alle!"

„Na, ist gut!" — Chesterfield legte den Hörer auf und spuckte aus: „Tolle Geschichte! Er ist allein abgeflogen!"

„Möchte aber bloß wissen, was er in Glasgow wollte", murmelte der Generaldirektor.

„Höchstwahrscheinlich hat er dort einen alten Erbonkel sitzen, den er anpumpen wollte!" entgegnete Chesterfield bissig.

„Geld brauchte er jedenfalls nötig", warf Sullivan ein.

Der Kommissar sah den Werkmeister an: „Wieso das?"

„Da war doch der Wechsel fällig."

FÜR UNSERE KLEINEN LESER

Die dankbaren Zwerge

Ein Märchen von Peter Groß

Es war einmal vor vielen Jahren in einem kalten Winter, da zog der Bauer Wenzel mit seinem alten Schlitten, vor den er sein letztes Pferd gespannt hatte, durch das Land, um Futter für seine Kühe einzukaufen. Der Herbst hatte eine schlechte Ernte gebracht, und es langte nicht, die Tiere satt zu bekommen. Abgesehen davon, daß der Bauer kaum noch Geld hatte, gab es auch weit und breit kein Futter zu kaufen, denn alle Bauern der Umgebung hatten selbst nicht genug. Wenzel dachte, daß er vielleicht auf einem der großen Güter hinter den Bergen für seine Arbeit einen Schlitten voll Heu bekommen könnte. Er verstand sich sehr gut auf Besenbinden, Scherenschleifen und etliches mehr, was die Gutsherren doch sicher benötigten.

Aber nirgends bekam er auch nur das Geringste. Arbeiten hätte er können, aber Futter wollte ihm keiner geben, auch nicht für gutes Geld — was er sich ja hätte verdienen können — verkaufen. Jeder riet ihm nur, wieder nach Hause zu fahren und seine Kühe zu schlachten. Aber das wollte er nicht, denn dann fiel ihm ja auch noch der Verdienst aus, den er für die Milch und den Käse bekam.

So zog er wieder traurig seinem Anwesen zu. Das Pferdchen ließ vor Hunger und Müdigkeit den Kopf hängen. Wenzel selbst lief neben dem Schlitten her, um das brave Tier nicht auch noch mit seinem Gewicht zu belasten. Auch ihm knurrte der Magen, aber er dachte nur an seine Tiere. Es würde ihm wohl nichts anderes übrig bleiben, als sie außer seinem Pferd zu schlachten.

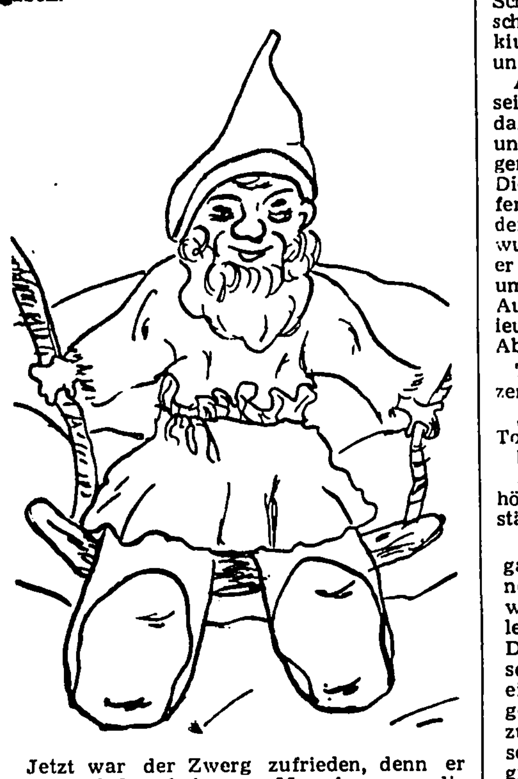
Durch ein plötzlich aufkommendes Heulen wurde er aus seinen Gedanken herausgerissen. Ein Schneesturm kündigte sich an, und er mußte sich beeilen, um noch nach Hause zu kommen, bevor er sie mit seiner ganzen Kraft erreicht hatte. Er setzte sich auf den Schlitten und feuerte das Pferd mit Rufen zur Eile an. Das war aber gar nicht nötig, denn das kluge Tier hatte die Gefahr schon gewittert und eilte, so schnell es nur konnte, seinem Stall zu.

Doch mitten im Lauf scheute es auf einmal, und nur mit Mühe gelang es Wenzel, den Schlitten zum Stehen zu bringen, um nachzusehen, warum das Pferd scheute. Da lag vor ihm im Schnee ein kleines, schon fast eingeschneites Bündel, und als er es näher betrachtete, sah er, daß unter diesem Bündel Kleider doch wirklich ein Menschlein lag. Man konnte nur Menschlein sagen, denn dieses Wesen war so klein, wie er noch keines gesehen hatte. Es war ein richtiger Zwerg. Er konnte ihn leicht emporheben, und als er bemerkte, daß er sich noch ein klein wenig bewegte, steckte er ihn unter seinen Mantel, bestieg schnell wieder den Schlitten, und hurtig ging es weiter zu seinem Hof. Er kam dort gerade an, als der Schneesturm mit voller Wucht ausbrach, und seine Frau war schon recht in Sorge um ihn. Sie fing aber sofort mit Wehklagen an, als sie den leeren Schlitten bemerkte. Der Bauer aber hatte jetzt keine Zeit für lange Erklärungen, denn er befürchtete, daß der Zwerg unter seinem Mantel bald keine Luft mehr bekommen und ersticken würde. In der warmen Stube packte er ihn behutsam aus, und seine Frau steckte das Zwerglein sogleich in ihr warmes Bett.

Dann erzählte ihr der Bauer von seiner erfolglosen Reise. Alle Sorgen fielen ihm nun wieder ein, und dadurch vergaßen sie ganz ihren Gast. Als sie sich seiner wieder erinnerten und nach ihm sehen wollten, wer beschreibt ihr Erstaunen: das Bett war leer und der Zwerg verschwunden. Er mußte aber im Hause sein, denn draußen tobte der Sturm noch immer, und er wäre keinen Schritt weiter gekommen.

Nach langem Suchen fanden sie ihn auch wirklich in der Diele in einer Ecke liegen. Er war schon wieder eingeschlafen, wurde aber wach und wollte schnell davonlaufen. Der Bauer hielt ihn fest, und sagte:

„Du brauchst vor uns keine Angst zu haben, wir tun dir nichts zu leide. Ich habe dich draußen im Schnee gefunden und wollte dir nur helfen, deshalb legte meine Frau dich gleich zu Bett, damit dir wieder warm werden sollte. Komm erst einmal mit in die warme Stube und iß, denn du wirst bestimmt Hunger haben."



Jetzt war der Zwerg zufrieden, denn er merkte, daß er bei guten Menschen war, die ihm wirklich nur helfen wollten. Und so labte er sich an den Speisen, die ihm die Bäuerin hinstellte, und dann erzählte er, daß er zu einem kleinen Völkchen gehörte, das tief im Walde wohne. Er sei zu weit fortgegangen und unterwegs vor Müdigkeit eingeschlafen. Wenn der Bauer ihn nicht gefunden und mitgenommen hätte, wäre er gänzlich eingeschneit und erfroren. Wie er nun wach geworden sei, habe er Angst vor den großen Menschen bekommen und habe fortlaufen wollen. Aber er fand keinen Ausgang, und die Fenster waren für ihn zu hoch. Er bat den Bauer, in der Scheune im Heu schlafen zu dürfen, damit er sich am kommenden Morgen wieder auf den Weg zu den Seinen machen könne.

Aber der Bauer erklärte dem kleinen Männlein, daß es gerade das fehlende Heu sei, weshalb er vergebens unterwegs gewesen sei und ihn so gefunden hätte. Ueber diese Not war der Zwerg sehr bestürzt.

Doch auch hier sollte geholfen werden. Der Zwergenkönig nämlich hatte den einen Untertanen schon vermißt und seine Kundschafter, sogleich nachdem der Schneesturm sich gelegt hatte, auf die Suche geschickt. Sie fanden ihn aber nirgends. In der folgenden Nacht nun kam der Verlorengeglaubte wieder zu seinem Volk, und große Freude herrschte darüber.

Der Zwerg ging zum König und erzählte seine wunderbare Rettung. Auch davon sprach er, daß der Bauer Wenzel in großer Not und Sorge um sein Vieh sei. Flugs rief da der kleine König alle starken Männer zu sich, und bat um Freiwillige, die helfen wollten, dem Bauer für seine gute Tat zu danken. Keiner wollte zurückstehen, und so sah man denn in den kommenden Nächten die Zwerge einer hinter dem anderen durch die Dunkelheit schleichen. **Jeder trug auf seinem Rücken eine Last Heu. Dieses luden sie in der Scheune Wenzels ab, und als der morgens den Berg Heu sah, wußte er sogleich, daß seine Hilfsbereitschaft seine Tiere gerettet hatte. Gerne hätte er den Zwergen noch gedankt, aber diese ließen sich nie wieder sehen.**

Der Angsttraum des Sultans

Ein Märchen von Valentin Jöst

Es war einmal vor vielen Jahren, da geschah es, daß der Sultan seinem Großwesir den Auftrag erteilte, im Lande umher zu reisen, um ihm für seine Lieblingstochter Fatima einen Mann zu suchen der würdig sei, sein Schwiegersohn zu werden. Er stellte aber sehr schwere Bedingungen. Dieser Mann sollte sehr klug, unermeßlich reich, von bestem Charakter und edelster Abstammung sein.

Als der Wesir dies hörte, hatte er Mühe, sein Entsetzen zu verbergen, denn er wußte, daß Fatima bereits ihre Wahl getroffen hatte, und in einen braven, anständigen und fleißigen, aber nicht reichen Händler verliebt war. Dies war der Hoflieferant des Sultans. Er lieferte für ihn all die kostbaren Stoffe, aus denen seine prächtigen Gewänder gemacht wurden. Sein Name war Malik Ibn Anas und er verdiente mit seinem Handel genug Geld, um eine Frau anständig ernähren zu können. Auch seine Eltern waren angesehene Kaufleute gewesen, und alle Leute achteten ihn. Aber für den Sultan war dies zu wenig.

Trotzdem faßte der Großwesir seinen ganzen Mut zusammen und sprach:

„Oh großmächtiger Sultan, laß doch deine Tochter ihre Wahl alleine treffen!"

Dieser aber antwortete voll Zorn:

„Finde ich denn nicht einmal bei meinem höchsten und vertrautesten Beamten Verständnis?"

„Verzeih deinem untertänigsten Diener", gab der Wesir zurück, „es gibt gewiß Männer genug in deinem Lande, aber keine, welche alle deine Voraussetzungen erfüllen. Oder aber, sie sind schon verheiratet. Du weißt, daß ich deine Tochter fast genau so liebe wie du, denn schon als diese noch ein kleines Kind war, war sie mir sehr zugetan und ich wünsche, daß sie mit ihrem zukünftigen Gemahl sehr glücklich werden soll. Aber du bist sehr anspruchsvoll. Es gibt viele reiche Männer, aber die meisten davon haben einen schlechten Charakter und eine noch schlechtere Abstammung. Es gibt aber auch viele, die alle Eigenschaften, die du verlangst, besitzen, sind aber weder vermögend, noch haben sie Eltern gehabt, welche weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt waren. Zürne mir nicht, oh mein Gebieter, aber laß dir von mir den Rat geben: Gib deine Tochter dem Mann, den sie liebt, mit dem wird sie dann auch ihr ganzes Leben über glücklich sein."

„Wenn du nicht mein Großwesir wärest", antwortete der Sultan voller Empörung, „und ich hätte nicht so viele gute Erfahrungen mit dir gemacht, würde ich dir den Kopf abschlagen lassen, da du dich erdreistest, mir einen Rat zu geben, in dem du glaubst, etwas besser zu wissen wie dein Sultan. Morgen werde ich mich persönlich auf die Suche begeben, und der erste, der mir gefällt, wird der Auserwählte sein."

Bekümmert ging der Großwesir in seine Gemächer, in denen ihn schon sehnsüchtig Fatima und Malik Ibn Anas erwarteten. Denen erzählte er gleich von dem Entschluß des Sultans, u. alle waren sehr betrübt. Malik aber nahm sich vor, am nächsten Morgen in aller Frühe, wenn der Sultan sich auf den Weg machen sollte, mit diesem noch einmal zu reden und ihm seine Liebe zu seiner Tochter zu bekennen.

Mißgelaunt saß am Abend der Sultan auf seinem Thron und überlegte, wie er es am besten fertig bringen würde, sein Vorhaben auszuführen. Nichts Rechtes wollte ihm einfallen, und so ging er zu Bett und grübelte dort weiter. Schon fielen ihm beinahe die Augen zu, da hatte er eine sogenannte Miradsch, das war eine nächtliche Vision. Er sah sich an einem Abgrund stehen, und konnte nicht zurück. Von unten kamen gelbe Nebel hochgezogen und hüllten ihn ein. Ein fürchterlicher Geruch drang ihm in die Nase. Die Erde, auf welcher er stand, bröckelte langsam unter seinen Füßen, und es konnte nicht mehr lange dauern, so mußte er den Halt verlieren und in diesen brodelnden Hexenkessel stürzen. Aber gerade im letzten Augenblick faßte ihn eine Hand im Nacken und hielt ihn fest, während der Boden unter ihm versank. Nur von einem Unbekannten festgehalten, schwebte er so in tausend Aengsten, daß dieser loslassen würde. Und in seiner Not versprach er, jedes Opfer zu bringen, was von ihm gefordert würde, wenn er nur heil von diesem Ort wegkäme.

„Du brauchst kein Opfer zu bringen", ertönte da eine Stimme, „nur mußt du tun, was von dir verlangt wird. Ich bin ausgesandt, dir zu helfen. Der erste Mann, welcher dir morgen begegnet, ist der Auserwählte für deine Tochter. Du wirst ihn daran erkennen, daß er dir deine goldene Tabakdose überreicht, welche ich dir jetzt abnehme. Gibst du diesem deine Tochter zur Frau, so wirst du weiterhin Sultan bleiben und ein dir ergebenes Volk haben. Hältst du aber dein Versprechen nicht, so wird dein Reich verfallen, und deine Untertanen werden dich verdammen. Dein weiteres Leben wird dann dieser Hölle hier gleichen, deshalb sollst du sie hier sehen. Ich bin der gute Geist aller Menschen, welche sich lieben, und ich habe die Macht, dich zu bestrafen, wenn du dein Versprechen nicht einlöst."

Nach diesen Worten erwachte der Sultan schweißgebadet in seinem Bett. Sein erster Blick ging auf seinen Nachttisch, auf dem er seine goldene Tabakdose wußte. Die war verschwunden. Sofort alarmierte er sämtliche Diener und ließ sie suchen. Aber die Dose wurde nicht gefunden.

Nach einer schlaflos verbrachten Nacht wollte sich dann der Sultan in aller Frühe auf seinen Weg machen. Als er aus dem Palast ritt, sah er Malik auf sich zukommen und bemerkte sogleich in dessen Hand seine Tabakdose, die Malik Ibn Anas unerklärlicher Weise am Morgen unter seinem Kopfkissen gefunden hatte, und sie dem Sultan zurückgeben wollte.

Natürlich hatte er auch noch die Absicht, dabei um die Hand Fatimas anzuhalten. Der Sultan aber gedachte sofort seiner nächtlichen Vision und seines Versprechens. Froh darüber, daß er so das Schicksal seines Volkes selbst zum Guten lenken konnte, willigte er sogleich in die Hochzeit der beiden Liebenden ein, und beide wurden ihr Leben lang ein glückliches Paar.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Litsg. Wastendorf -
durch Verlag v. Graberg & Görg. Wiesbaden

(12 Fortsetzung)

„Wechsel? Was für ein Wechsel? Erzählen Sie!" Sullivan erzählte, was er hinter der Tür des Laboratoriums zufällig von dem gefälschten Wechsel gehört hatte.

„Buddon wollte ihn also hochgehen lassen, Sullivan?"

„Ja, Herr Kommissar, das hat er geschrien!"

„Ganz faule Sache", murmelte Chesterfield und sah die Papiere weiter durch. „Wollen mal sehen, ob der Wisch sich hier findet." — Er prüfte ein Blatt nach dem anderen, dann wurden seine Augen groß wie Mühlräder.

„Hallo — was haben wir denn hier? Einen Brief von den Pfeil-Werken?"

„Von den Pfeil-Werken —?" fragte der Generaldirektor ganz erstaunt.

„Ja, Direktor! Und sogar von Warren persönlich! Hören Sie mal zu:

Lieber Buddon, um die unerquickliche Prozeßgeschichte endlich einmal aus der Welt zu schaffen, habe ich mich entschlossen, die Sache jetzt zu Ihrer Zufriedenheit zu regeln. Ich möchte Sie daher bitten, wieder einmal, ganz ungezwungen wie früher, für zwei Tage mein Gast auf Schloß Brisby zu sein. Da ich weiß, daß Sie am liebsten die Nacht zum Reisen benutzen, gestatte ich mir Ihnen eine meiner Maschinen zur Verfügung zu stellen. Sie steht auf unserem Werkflugplatz, morgen ab neun Uhr abends, zu Ihrer Verfügung. Selbstverständlich habe ich nichts dagegen, wenn Sie sich durch Ingenieur Borodin fliegen lassen. Auch ist dafür gesorgt, daß Ihre Abfahrt ganz unauffällig vor sich gehen kann.

Ihr Warren."

Der Kommissar sah den Generaldirektor schulterzuckend an: „Was sagen Sie nun dazu?"

„Unbegreiflich, ganz unbegreiflich", murmelte Snowdon. „Sollte Warren den Chefingenieur auf diese Art nach Schloß Brisby gelockt haben?"

„Es scheint fast so! Sie haben doch genau gesehen, Sullivan, daß Buddon von dem Rennfahrer Borodin abgeholt wurde?"

„Jawohl, Herr Kommissar, ganz genau! Ich habe Borodins Gesicht deutlich gesehen, es war ja noch ziemlich hell. Und der Chefingenieur ist vorne bei ihm eingestiegen."

„Aber mit dem von Warren bereitgestellten Flugzeug scheint er ja nicht geflogen zu sein", murmelte Chesterfield.

„Vielleicht ist Buddon mißtrauisch geworden und hat eine Maschine durch Borodin bestellen lassen!" sagte der Generaldirektor.

„Um den Rennfahrer dann nachher allein nach Glasgow fliegen zu lassen, wie?" fauchte Chesterfield. „Ein verfluchter Dreck! Will mir jetzt erst mal den Russen Borodin vorknöpfen!" —

In knapp zehn Minuten war das Auto vor Borodins Wohnung. Im gegenüberliegenden Hausflur stand ein Kriminalbeamter. Chesterfield winkte ihn heran: „Was bemerkt?"

„Nichts."

„Es ist gut! Bleiben Sie weiter auf Ihrem Platz. Falls die Signalpfeife tönt, kommen Sie rauf!"

Chesterfield stieg allein zu Borodins Wohnung empor, die im zweiten Stock lag. Er klingelte. Es dauerte eine Weile, bis geöffnet wurde. Borodin tat es selbst. Er war noch im Schlafanzug, unrasiert, das gelbe Gesicht mit den stark ausgeprägten, mongolischen Zügen, bleich und übernächtig.

„Morgen", sagte der Kommissar und trat ohne weiteres ein. „Wohl spät geworden, gestern nacht, wie?"

Borodin starrte den Beamten an: „Wer sind Sie —? Was wollen Sie —?"

„Ich bin Kommissar Chesterfield!"

Borodin erschrak: „Von Scotland Yard —?"

„Ja! Beunruhigt Sie das?"

Borodin schüttelte den Kopf, er wollte sich zusammenreißen, aber es gelang ihm nicht ganz.

„Sie sind also schon wieder aus Glasgow zurück?"

Borodin sah den Kommissar verständnislos an: „Aus Glasgow zurück —?"

„Ja, Sie sind doch gestern um zehn Uhr mit dem Flugzeug nach Schottland gestartet!"

„Ich? Mit dem Flugzeug?" Um Borodins Lippen legte sich ein Lächeln: „Sie haben wohl schwer geträumt, Herr Kommissar!"

„Zum Teufel, drei Mann auf dem Flugplatz haben Sie doch abfliegen sehen! Mit dem von Ihnen bestellten Fluzeug!"

„Das ist doch Wahnsinn! Ich habe seit Monaten dort kein Flugzeug mehr bestellt, geschweige denn geflogen!"

„Lassen Sie doch das Lügen, Mann! Drei Mann haben Sie doch abfliegen sehen!"

Borodin schoß das Blut in die Stirn: „Ich bin weder in Glasgow noch auf dem Flugplatz gewesen, Sie hören es ja! Ihre Zeugen stammen wohl aus dem Irrenhaus!" schrie er.

„Wo waren Sie denn?"

„In der Bar ‚Zur goldenen Biene'!"

„Hat Sie dort jemand gesehen?"

„Ja! Ein Dutzend Zeugen können Sie dafür haben!"

„Sie wollen Ingenieur Buddon also auch nicht kurz vor neun von den Star-Werken mit Ihrem Wagen abgeholt haben?"

„Nein, auch das nicht, zum Teufel nochmal!"

„Sie waren aber doch von ihm bestellt, um mit ihm nach Schloß Brisby zu fahren!"

„Das war ich ja! Aber um halb neun wurde ich von Buddon angerufen, daß er nicht fahren wolle!"

„Rief er selbst an?"

„Ja."

„Haben Sie sich denn nichts dabei gedacht, daß Buddon so plötzlich abtelephonierte?"

„Nein! Buddon warf seine Anordnungen von Minute zu Minute um."

„Sie wissen doch von dem Schreiben Warrens an Buddon?"

„Ja, er hat es mir gezeigt und wollte auch hinfliegen, mit einem von Warrens Flugzeugen, aber dann hat er eben kurz vorher abtelephoniert!"

„Und wie erklären Sie sich nun, Herr Borodin, daß der Werkmeister Sullivan Sie gesehen hat? Buddon ist kurz vor neun in Ihren Wagen gestiegen!"

„Das ist unmöglich!" schrie der Rennfahrer.

„Wann sind Sie denn in die Bar ‚Zur goldenen Biene' gegangen?"

„Um zehn Uhr."

„Und wo waren Sie von halb neun bis zehn Uhr?"

„Sagen Sie mir lieber erst einmal, was Sie von mir wollen!"

Chesterfield trat einen Schritt näher: „Sollten Sie noch nicht wissen, daß der Chefingenieur Buddon heute morgen ermordet aufgefunden wurde? In Schottland! In der Nähe des Schlosses Brisby, wo Sie angeblich nicht gewesen sein wollen!"

Borodin war leichenblaß geworden, er taumelte rückwärts gegen den Tisch, so daß dieser umstürzte und die Papiere, die darauf lagen, durch das Zimmer segelten.

„Das ist doch — Wahnsinn —!" gurgelte er.

„Leider nicht —!" entgegnete der Kommissar und bückte sich nach einem Papier, das vor seine Füße geflogen war. Er sah es kurz an und behielt es in der Hand.

„Wollen Sie mir nun sagen, wo Sie gestern abend von halb neun bis zehn Uhr gewesen sind, Borodin?"

„Ich habe versucht, Geld aufzutreiben."

„Warum?"

„Weil ich was brauchte, zum Teufel!"

„Schulden —?"

„Ja — wenn Sie's unbedingt wissen wollen!"

„Wo waren Sie wegen des Geldes —?"

„Ich wollte zu verschiedenen Verleihern — habe aber keinen angetroffen."

„Schade — Borodin — —! Sie haben also kein Geld bekommen?"

„Nein."

„Und woher kommt dieser Wechsel hier?" fragte Chesterfield scharf und hielt Borodin das aufgehobene Stück Papier unter die Nase.

Borodins Augen weiteten sich: „Dieser Wechsel —?"

„Ja! Er ist von Buddon unterschrieben —!"

(Fortsetzung folgt)

Ein Blick hinter den Spiegel

Die modische Kleidung hebt das Selbstgefühl der Frau

„Das Weib ist ein Tierchen, das sich mit seiner Kleidung vergnügt", sagt der hl. Augustinus, der bei diesem Ausspruch vielleicht an die Pfauen und Paradiesvögel gedacht hat. Tatsächlich aber vergnügen sich die Frauen mit ihren Kleidern nicht nur, sie nehmen sie sehr ernst, und es geht ihnen um viel mehr als um Putz. Es geht um die Geltung als Persönlichkeit.

Der erfahrene Psychologe weiß, daß jeder Mensch geltungsbedürftig ist, der eine mehr, der andere weniger. Aus Geltungssucht wurden in der Geschichte der Menschheit die meisten Kriege angezettelt und die größten Dummheiten begangen. Herostratos steckte vor 2200 Jahren den Tempel der Artemis in Brand, um seinen Namen unsterblich zu machen. Ohne Geltungssucht hätte es keinen Alexander, keinen Cäsar und Napoleon gegeben, von den späteren Narren ganz zu schweigen, die auch in die „Geschichte" eingehen wollten. Kleine Tyrannen des Alltags unterjochen ihre „Untergebenen", was nicht ausschließt, daß sie zu Hause von einer ebenso geltungsbedürftigen Frau unter den Pantoffel gezwungen werden. Denn sollten die Frauen nicht weniger geltungsbedürftig sein als die Männer?

„Eine Frau hält sich für schön, wenn sie gut angezogen ist", sagt Stendhal, und er hat recht. Mag sie selbst noch so unansehnlich, ja häßlich sein, sie sieht nicht den Charme der Naturschönen, nicht die Anmut von Bewegungen, den Ausdruck strahlender Augen, sie sieht nur die äußere Hülle, das Kleid, den Putz, und sie schätzt ab, ob diese Frau „auf der Höhe ist", ob man sie gelten lassen kann, oder ob sie keine Beachtung verdient.

„Fast alle Frauen schmücken sich nicht nur für den Gatten oder für einen Liebhaber; ihre Toilette ist der Altar, den die Griechen ‚einem unbekannten Gotte' errichtet haben." Dieses Wort von Alphons Karr kann jeder Mann bestätigen. Wenn schon Frauen sich putzen und schön machen, dann tun sie es für — ihresgleichen, um neben anderen Frauen bestehen zu können. Denn sie, die seit Jahrtausenden in einem harten Konkurrenzkampf untereinanderstehen, haben eine feine Witterung dafür, wie sie eine lästige Konkurrentin ausstechen können.

Kurz und gut, die modische Kleidung hebt das Selbstgefühl jeder Frau, und darum richtet sie sich nach diesem Diktat. Mag die Mode noch so ausgefallen sein, die kluge Frau findet immer einen Pfiff, eine Nuance, die es ihr erlaubt, eine noch unbeachtete Seite ihres Wesens in Szene zu setzen: naiv, frech, keusch, mondän . . . wie es euch gefällt.

Wir Männer lächeln oft über die Mode, müssen aber ehrlich gestehen: ohne sie wäre die Welt ärmer und die Frauen fader. Zuweilen müssen sie wie die Schlange ihr altes Gewand abstreifen und in eine neue Haut schlüpfen. Sicher ist die Mode so alt wie die Menschheit, ob man Feigenblätter oder Bärenfelle oder Seidenkleider trug. Die ganz nackten Negerfrauen klemmen sich Holzscheiben in die Lippen oder züchten sich Giraffenhälse, nur um aufzufallen, beachtet zu werden, zur — Geltung zu kommen. Das ist das Spiel der Eva von Anbeginn.

Mit Blüten, Sternchen und Streifen bedruckt . . .

. . . präsentiert sich die klassische Hemdbluse seit einiger Zeit sozusagen „im neuen Gewand". Schon immer beliebt, ist dieses unentbehrliche Kleidungsstück in diesem Jahr durch die bezaubernden Druckmuster zu einem besonderen Favoriten der Mode geworden.

Durch die fröhliche Buntheit der Dessins ist die Bluse nicht mehr so empfindlich und läßt sich vielseitiger verwenden. Kauft man reichlich Stoff, kann man sie später sogar in ein hübsches Sommerkleid verwandeln, wenn der Rest zu einem weiten, beschwingten Rock reicht. Langt er dazu nicht, dann vielleicht zu einer Kappe und zu Handschuhen, die im Frühjahr dann das neue Kostüm ergänzen. Bluse und Jackenfutter aus demselben Material sind ebenso chic wie aktuell. Der modischen Fantasie ist wirklich weiter Spielraum gelassen. Auch bei den Stoffen. Baumwollpopeline mit zarten Biedermeierdrucken, Baumwoll-Pikee, Perlon und Zellwollstoffe mit Streifen, Punkten, Streublümchen oder Sternchen bedruckt, ließen die Wahl zur Qual werden, wenn nicht ihre Preise so erschwinglich wären, daß sich auch zwei Blusenwünsche erfüllen lassen, ohne den Geldbeutel allzu sehr zu strapazieren.

Erika

Vom Leben und Leiden eines Schwiegervaters

Erlebt von Jo Hanns Rösler

Es ist soweit. Meine Töchter haben geheiratet. Die ersten Schwiegersöhne sind im Haus. Gleich zwei Stück auf einmal. Ein sonderbarer Zustand. Als Vater gewöhnt man sich allmählich daran. Nein, ich will nicht lügen, man gewöhnt sich nicht. Nie und nimmer. So muß einem König zumute sein, wenn sein Volk die Republik ausruft. Man ist entthront. Man wird wohl noch um Rat gefragt, aber der Rat wird nicht mehr befolgt. Alle Spargelder, die ich mir für Notzeiten auf die hohe Kante legte, sind plötzlich in aller Munde. „Du hast doch noch fünfhundert Mark in Schillers gesammelten Werken, Vater!" sagt mein Schwiegersohn. Woher weiß er es?

Sie wissen es. Sie wissen alles. Was sie nicht wissen, sagt ihnen meine Frau. Aber das ist noch nicht das Schlimmste. Es gibt Dinge, die mehr schmerzen. Mein Haus ist von heute auf morgen restlos umgestellt. Wo früher meine Hemden waren, liegen jetzt fremde Hosen, zwischen meinen Anzügen hängen die Mäntel der Schwiegersöhne, ich finde weder meine Taschentücher, noch meine Krawatten, wo sie einmal waren, sind jetzt Photoutensilien untergebracht. Dabei photographiere ich gar nicht. Was sollte ich auch für liebliche Bilder aufnehmen? Etwa diese: Trete ich vor mein Haus, ist mein Gartenstuhl besetzt. Einer meiner Schwiegersöhne hält darin Siesta. Auf meiner Couch liegt der andere Schwiegersohn und macht seinen Mittagsschlaf. Ja, selbst zu der Stunde, zu der ich jahrelang gewöhnt war, mich einzuschließen und man dies in meiner Familie respektierte und sich entweder vorher oder hinterher einschloß, sitzt jetzt bestimmt einer darauf und liest die neue Zeitung, die ich wohl abonniert, aber noch nicht gelesen habe.

Dabei ist alles meine eigene Schuld. Als der erste um meine Tochter freite, wollte ich sie nicht gleich ganz hergeben. „Zieht doch zu uns!" sagte ich ahnungslos. „Gern, Papa!" sagte er. Ich hätte bei der schnellen Bereitschaft gleich mißtrauisch werden sollen. Ich hatte es mir so schön vorgestellt, einen Sohn mehr, nun gut. Es kam anders. Ich hatte nicht nur zwei Schwiegersöhne erhalten, ich bekam auch noch ihre Familien vom Schicksal zum Geschenk. Es waren große Familien. Ich wußte gar nicht, daß es so große Familien gibt auf der Welt. Jeder meiner Schwiegersöhne hatte Vater, Mutter, Großväter, Großmütter, Brüder, Schwestern, Onkels, Tanten und Schulfreunde zuhauf. Sie kamen jetzt alle in mein Haus, es war das ihre geworden.

Aber auch mein Garten gehörte ihnen. Gehe ich zu den Erdbeeren hinunter, steht bestimmt einer dort, den ich nicht kenne, und stopft mit beiden Händen die ersten roten Früchte zum Mund hinein. Zwischen den Himbeeren finde ich einen fremden Neffen mit einer fremden Nichte. Dazu habe ich meine Himbeeren nicht so hoch wachsen lassen, damit sie ihnen jetzt als Liebesnest dienen und ich das bloße Zusehen habe. Läßt der Wind im Herbst die ersten Nüsse fallen, brauche ich gar nicht erst hinauszugehen, sie aufzulesen. Es war schon einer vor mir da. Ich finde nur noch die aufgeknackten leeren Schalen. Gegen Eichhörnchen kann man sich mit dem Kleinkaliber wehren. Aber wehre sich einer gegen die neuen Familien, die auf eins alle mit mir verwandt sind, mich duzen, von der Bahn abgeholt und zur Bahn gebracht werden wollen, was ich liebend gern tun würde, hätten sie es nicht so praktisch eingerichtet, daß mit dem Zug, mit dem die einen abfahren, die anderen ankommen.

Ich kann mir die neuen Gesichter nicht mehr merken, es sind zu viele. Aber sie merken sich meines. Sitze ich im Theater, klopft mir jetzt einer von hinten auf die Schulter und fragt: „Wie geht's, Röslervater? Schönen Gruß an Wolfi und seine Frau!" Wolfi ist mein Schwiegersohn und seine Frau meine Tochter. Die ganze Aida ist mir verdorben. Nicht einmal zum leise mitpfeifen habe ich noch Lust. Sie ist mir vergangen. Aber was bleibt mir übrig? Ich mache ein freundliches Gesicht, den Triumph gönne ich ihnen nicht, daß sie mir meinen Aerger auch noch ansehen, ich schüttele ihnen die Hände, ich helfe ihnen aus den Mänteln und sage: „Ich freue mich!" wenn sie kommen und „Bald wieder!" wenn sie gehen. Ich höre mir bei Tisch ihre nichtssagenden Gespräche an, ich leihe allen meinen Mantel, meinen Schirm, meine Hausschuhe, den Gartenhut, die Sonnenbrille, mein Feuerzeug und meine Taschenlampe, ich verarme von Tag zu Tag mehr, reicher werde ich nur an Erfahrung.

Das alles habe ich mir mit zwei Buchstaben eingehandelt, mit dem kleinen Wort „Ja", als meine Schwiegersöhne mich fragten, ob sie willkommen wären. Ich weiß, es ergeht vielen Vätern so, die ihre Töchter gerade verheiratet haben. Daß es mir auch so geht — vielleicht dient es ihnen zum Trost.

Der wippende Rock

Was kann man tun, wenn der Petticoat, der rüschenbesetzte, weitschwingende Unterrock, der dieses Jahr ein Lieblingskind der Mode geworden ist, an Elastizität verliert und nach der ersten Wäsche „müde" wird? — Besorgen Sie

sich ein paar feine Roßhaarsträhnen und nähen Sie sie rings um den unteren Saum herum fest. Sie können sogar auch, wenn der Ehrgeiz Sie packt, jedes einzelne Volant auf diese Weise neu steifen, aber das wird nicht einmal nötig sein. Meistens genügt schon die Bearbeitung des unteren Saumes und Sie werden feststellen, daß Ihr Petticoat in neugewonnener Frische fröhlich wippt und sich wie eine kleine Krinoline unter Ihrem weiten Rock bauscht.

Zeichnung: Archiv Max Faktor

Immer wieder, wenn man mit Heinz Oestergaard zusammentrifft — auf den Kollektionsschauen in Düsseldorf oder Berlin — überraschen seine Modelle durch ihren Charme und ihren Schwung und er selbst durch seine spontane Herzlichkeit, die ihn auch im größten Trubel nie verläßt und viel dazu beigetragen hat, daß er ein „Liebling der Presse" wurde. Wohl kaum ein deutscher Modeschöpfer ist so populär, wie dieser junge Berliner, der nicht zu Unrecht so oft mit Jacques Fath, dem so früh verstorbenen „Kronprinzen" der Pariser Haute Couture verglichen wird.

Was seine Modelle in erster Linie auszeichnet, ist ihre „Tragbarkeit". Das heißt, sie folgen zwar den aktuellen Modellinien, verzichten aber bewußt auf jede Extravaganz. Es sind Kleider, die man „haben möchte" und die man tragen kann, ohne Kopfschütteln und unliebsame Aufmerksamkeit zu erregen. Diese tragfähige Interpretation der modischen Silhouetten ist Oestergaards persönliches Anliegen. Er selbst sagt dazu: „Ich möchte eine Mode für alle machen, denn es gilt ja heute nicht nur einige schöne und reiche Frauen anzuziehen, es gilt vielmehr allen Frauen, auch denen, deren Geldbeutel klein ist, die Möglichkeit zu geben, schöner und besser gekleidet zu sein. Deshalb mein Interesse für die Chemiefasern, die durch ihre vielen praktischen Vorteile und vor allem durch ihre Erschwinglichkeit allen Anforderungen der Frauen mit wenig Geld entgegenkommen."

Diese Aufgeschlossenheit des jungen Modeschöpfers dem Neuen gegenüber, sein Optimismus und sein Charme, der sich auch auf seine Modelle überträgt, haben ihm zu seinem schnellen Aufstieg verholfen. Er ist kein „Modefantast", kein „Konstrukteur der Mode", sondern ein junger begabter Mensch, der es versteht, seine künstlerischen Inspirationen den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Es ist ihm dadurch gelungen, eine wirklich zeitnahe Mode zu schaffen, eine Mode, die uns alle angeht, weil sie so sehr unseren eigenen Wünschen und Vorstellungen entspricht.

ERIKA

„New Look"-Sitten in Rußland

Zum ersten Male seit 1927 Schönheitskonkurrenz

Es ist bekannt, daß bisher jede Art von Schönheitswahl oder Ernennung einer „Miss" in den kommunistischen Ländern streng verboten war, deren Auffassung nach eine solche Konkurrenz der erste Schritt zu Prostitution und Mädchenhandel ist.

Daher las man nicht ohne gewisses Erstaunen in der Odessa-Ausgabe der „Pravda" vom 8. Juli, daß anläßlich großer Festlichkeiten, die zur Erinnerung des Aufstandes im Jahre 1905 und der Revolte des Panzerkreuzers Potemkin stattfanden, zwölf Städte, darunter Lvow, Kischenev und Charkow, jede ihr „schönstes Mädchen" gesandt hatten.

„Der Reiz dieser Schönheiten", schreibt der Berichterstatter der Zeitung, „ist wie eine Blume russischen Bodens".

Und die „Pravda" erklärt, daß diese jungen Mädchen durch „geheime Abstimmung" ihrer Fabriks- und Bürokameradinnen gewählt wurden. Nachdem dann dem Journalisten selbst wahrscheinlich aufgefallen war, daß eine solche „revolutionäre Neuheit" einiger Erklärungen bedürfe, fügte man hinzu, daß die Anwesenheit der jungen Arbeiterinnen nicht mit den sogenannten Schönheitswahlen der kapitalistischen Länder zu verwechseln sei. Schon deshalb, weil die 12 „Kameradinnen" in keinen endgültigen Wettkampf traten, sondern nur als „lebendiger Schmuck" den Festlichkeiten beiwohnten. Außer der Reise und Spesenvergütung gab es weder einen Preis noch eine sonstige Belohnung und . . . beim Erlöschen der Lampions mußten die Mädchen wieder und mit demselben Fleiß wie immer — zu ihrer Arbeit zurückkehren, ohne auf einen Titel Anrecht zu haben.

Trotzdem bleibt es wahr, daß zum erstenmal in der Geschichte Rußlands (denn diese Art von Konkurrenz war vor 1917 unbekannt) Schönheitswahlen im Lande Chruschtschews stattfanden, was immerhin einen neuen Schritt — wenn auch nur äußerlich und oberflächlich, so trotzdem von Bedeutung — zu einer „Entspannung" des sowjetischen Lebens nach 29 Jahren stalinistischen „Zwangsschlafes" darstellt.

Stefan Kranek

Ananasbowle

1 Dose Ananas, 2 Flaschen Moselwein, 1 Flasche Rheinwein, ½ Flasche Sekt. Schneide die Ananas in keilförmige Stücke und setze sie 4 bis 7 Stunden vor dem Eintreffen deiner Gäste mit einer Flasche Wein auf Eis. Dann gib den restlichen Wein hinzu sowie den Saft der Ananas aus der Büchse. Eigentlich sollte die Bowle süß genug sein, und nur bei sehr säuerlichem Wein darfst du noch etwas Zuckersirup hinzufügen. Der Sekt kommt wieder unmittelbar vor dem Auftragen an die Bowle.

Ein Affe hing am Schnellzugfenster

Mit dem Urwaldexpreß durch das finsterste Malaia

Der malaiische Schaffner stellte das Frühstück neben mein Bett, zeigte durch das Schlafwagenfenster und sagte: „Elefant, Sir!"

Das war ein passender Anfang für einen Tag auf Malaias fabulösem „Golden Blowpipe Express", dem Fernschnellzug, der zweimal wöchentlich reibungslos wie eine Vorstadtbahn den finstersten Dschungel durchquert.

Der Expreß stand neben einem Haltepunkt, der aus einem Strohdach auf vier Pfählen bestand. Etwa fünf Meter vom Zug entfernt hatte sich der Elefant aufgebaut.

Ohne auch nur im geringsten von dem dickhäutigen Trampeltier Notiz zu nehmen, liefen etwa fünfzig dunkelhäutige Eingeborene neben dem Zug auf und ab. Männer und Frauen waren von der Taille aufwärts nackt, und keiner war größer als etwa 140 cm.

Die Männer schleppten gewaltige Trauben von Bananen und schrien mit schriller Stimme grinsend den Preis. Aus Schalen, die sie auf dem Kopf balancierten, boten die Frauen Kuchen und Süßigkeiten an.

Die Preise waren wesentlich niedriger als in Singapur, und man mußte auch nicht unbedingt bar bezahlen. Als ich nach Kleingeld suchte, zeigte der Anführer auf mein Zigarettenpäckchen und streckte zehn Finger aus. Die Eingeborenen sind ohne Ausnahme starke Raucher. Selbst die Jüngsten rauchen.

Ich reichte dem alten Mann die Zigaretten. Eine seiner drei Frauen nahm sie sofort ab. Nach ein paar tiefen Lungenzügen reichte die höchstens 16jährige die Zigarette ihrem zweijährigen Sohn weiter, der an dem Saum ihres Sarongs hing.

Eine halbe Stunde später, als wir uns schon wieder in voller Fahrt weiter nach Norden bewegten, begegnete ich auf dem Gang zwei völlig erschöpften Schaffnern, die einen grinsenden Eingeborenenjungen festhielten. „Ein blinder Passagier", erklärten sie.

„Als diese Linie im vorigen Jahr wieder in Betrieb genommen wurde, hatten die Eingeborenen eine Heidenangst vor Zügen. Nun versuchen sie häufig, als blinde Passagiere das Land zu sehen. Sie suchen sich immer die dritte Klasse aus. Die Klimaanlage in der ersten Klasse behagt ihnen nämlich nicht."

In diesem Augenblick ließ sich ein Affe an einem Arm vom Dach herunter, hing ein paar Sekunden im offenen Fenster und sprang dann einem schlafenden Passagier auf den Schoß.

Der „Golden Blowpipe Express" durchquert auf seiner über 800 km langen Strecke zwischen Singapur und Kota Bahru das Malaiische Zentralgebirge. Die Strecke wurde von den Japanern im Jahre 1942 zerstört, und ihr Wiederaufbau kostete fast 36 Millionen DM.

Sieben Jahre wurde an der Strecke gearbeitet — mit häufigen Unterbrechungen durch Angriffe kommunistischer Terroristen. Immer noch operieren kommunistische Banden in vielen Teilen des Landes, durch das der Zug fährt. Der Zug führt deshalb eine bewaffnete Wache mit.

Zwei mit Sand beladene Güterwagen vor der Lokomotive sollen eventuell ausgelegte Minen hochgehen lassen. William Fish

„Todes-Taucher" von Glasgow am Goldschiff

Suche nach spanischem Goldschatz forderte eine ganze Familie

Als die spanische Flotte im Jahre 1588 durch Francis Drake vernichtet wurde, suchten drei Schiffe mit einem gewaltigen Goldschatz an Bord im St. Georg-Kanal Zuflucht. Vor Nordengland fielen sie einem Unwetter zum Opfer und gingen an drei verschiedenen Stellen unter. Nach dem Schiff mit den meisten spanischen Goldstücken an Bord wird noch heute auf Kosten eines Herzogs gefahndet. Die Tauchversuche waren bisher umsonst. Dagegen kam eine Glasgower Taucherfamilie den Schätzen auf die Spur.

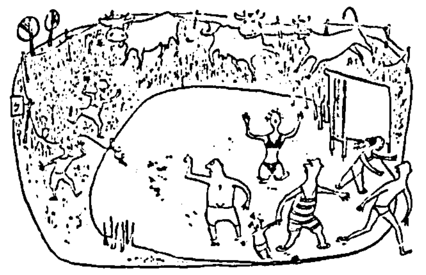
Tauchergroßvater Henry Bringly gehörte vor 40 Jahren zu einem Bagger, der die Versandung der nordenglischen Häfen verhüten sollte. Nach einer Sturmflut faßte die Kette des damals noch mit einer Dampfmaschine betriebenen Baggers am Meeresgrund ein morsches, mit Muscheln dicht besetztes Holzbrett, unverkennbar ein Stück einer Schiffsplanke. Henry war neugierig und versuchte, mit seiner für heutige Begriffe noch mangelhaften Taucherausrüstung, 30 Meter tief auf den durch das Unwetter veränderten Meeresboden hinabzusteigen. Der damals 30 Jahre alte Bringly befand sich kaum drei Minuten unter Wasser, als es an dem Luftschlauch heftig ruckte. Ein paar Blasen stiegen auf — Bringly war ertrunken!

Erst dem Sohn Edgar gelang es, 1928 das vermutete Wrack tatsächlich zu finden. Drei Meter hoch ragte die leckgeschlagene Schiffsseite des alten spanischen Seglers aus dem Grund. Edgar Bringly stieg ein. Durch ein Telefonkabel meldete er jeden Schritt nach oben. Plötzlich sah er im Licht der Taschenlampe ein Skelett. Noch während Edgar erschüttert auf die Gebeine starrte, schossen ein paar lange Saugarme auf ihn los und umschlangen seinen Körper. Er wehrte sich verzweifelt. Aber der alte Krake, der seit Jahrhunderten in dem Wrack hausen mochte, zog ihn unwiderstehlich an sich und zerriß mit seinem Schnabelmaul die Schutzkleidung. Die Schiffsbesatzung verfolgte erschüttert die Tragödie, ohne helfen zu können, da sich der Leitstrick des Tauchers verfangen hatte und sich nicht nach oben ziehen ließ.

Nach diesem zweiten Todesfall wurde der Name „Todestaucher" für die Familie Bringly geprägt. Jan, der Sohn Edgars, ging gleich nach bestandener Taucherprüfung mit seinem Bruder Ellis 1947 erneut das Wrack an. Eine Sprengladung wurde angebracht, und der aus dem Meeresgrund ragende Teil des Schiffes in die Luft gejagt. Doch der Sprengschuß ging zu früh los, und Jan kam nicht mehr an die Oberfläche.

Nach drei Tagen Arbeitsruhe wegen des Unfalls stieg Ellis Bringly, der letzte der „Todestaucher" von Glasgow, hinunter auf den Meeresgrund. Im Laufe längerer Zeit legte ein Kettenbagger das Innere des Wracks frei. Danach fand Ellis mit vier weiteren Tauchern sieben Goldkisten mit schweren spanischen Dukaten. Ellis Bringly hatte selber die ersten tausend Golddukaten entdeckt, für die er 3000 englische Pfund bekam. Er kaufte sich von dem Geld eine Schiffsreparaturwerkstatt. Dem Beruf als Taucher wollte er eigentlich nicht mehr nachgehen. Aber in diesen Tagen wird nun gemeldet, daß ein zweites Schiffswrack vermutlich mit weiteren spanischen Goldkisten an Bord entdeckt worden ist. Deshalb trägt sich der letzte „Todestaucher" von Glasgow mit dem Gedanken, doch noch einmal in die Tiefe hinabzusteigen.

Harry Waliiams



Im Schwarzwald lockte nach dem Baden
ein Viehzaun, der mit Strom geladen,
zwei Buben, und sie legten Draht
verstohlen von dem Zaun zum Bad.
Vibrierend trafen dort die Blöße
der Badenden des Stromes Stöße.
Und groß und klein in hellem Schrecken
stürzt kreischend aus dem Badebecken.
Das Vieh lief, weil der Zaun nun leer,
im Felde stillvergnügt umher.
Die Buben lachten. — Heimgeholt
hat man zur Strafe sie versohlt.
Ein jedes Tun wirkt doch hinnieden
allseitig immer grundverschieden.

Queen Elisabeth trägt Mondperlen

Sie fielen auf die Erde herab und bringen Glück

Die englische Königin glaubt sicherlich nicht an die Wirkung eines Talismans, aber eines ihrer Hochzeitsgeschenke, das sie am meisten schätzt, ist ein pechschwarzer Stein vom Mond, der fünfmal so teuer ist als ein Diamant und den Ruf hat, der glückbringendste Talisman der Welt zu sein.

Dieser Talisman ist ein Teil eines juwelenbesetzten Halsbandes und ist als Agni Mani oder Feuerperle bekannt. Er ist einer der seltensten Steine der Welt. Seit Jahrhunderten glaubt man, daß dem Besitzer des Agni Mani jeglicher Erfolg beschieden sein wird, was immer er unternimmt.

Baron Johann de Touche-Skadding, der Mann, der der englischen Königin den Agni Mani zum Präsent machte, ist von seinen magischen Qualitäten überzeugt — und behauptet, daß er ihm sogar einmal das Leben gerettet habe. Der Baron war damals in der Nähe einer Schiffsexplosion in Bombay. Er sprang sofort in seinen Wagen und fuhr in Richtung der Rauchsäule. Als er dahinjagte, blendete ihn etwas. Es war ein reflektierter Lichtstrahl von der Feuerperle an seinem Finger. Er hatte das unmittelbare Vorgefühl einer Gefahr und riß seinen Wagen herum. Einen Augenblick später erschütterte eine zweite Explosion den Hafen, und aus der Stelle, an der sich der Wagen befunden hatte, war eine Masse von weißglühenden Trümmern geworden . . .

Die Wissenschaftler sagen, daß der Agni Mani vom Mond kommt. Der technische Ausdruck dafür ist Tektite und es ist ganz sicher festgestellt, daß es sich um Mondsplitter handelt, die auf verschiedenen Punkten der Erde gelandet sind.

Es gibt Tektiten in drei verschiedenen Farben — braun, grün und schwarz — in verschiedenen Formen und Größen, von Miniaturhanteln bis zu eiförmigen Steinen mit einem Durchmesser von 10 cm, die ein Pfund wiegen. Aus ihrer Form kann man ersehen, daß sie einmal in flüssigem Zustand durch die Luft wirbelten.

Im Jahre 1947 gab Dr. Harvey Nininger, Direktor der American Meteor Association, die Erklärung, die jetzt allgemein akzeptiert wird, daß die Tektiten Teilchen der Mondoberfläche sind, die durch den Aufprall eines auffallenden Meteors entstanden sind.

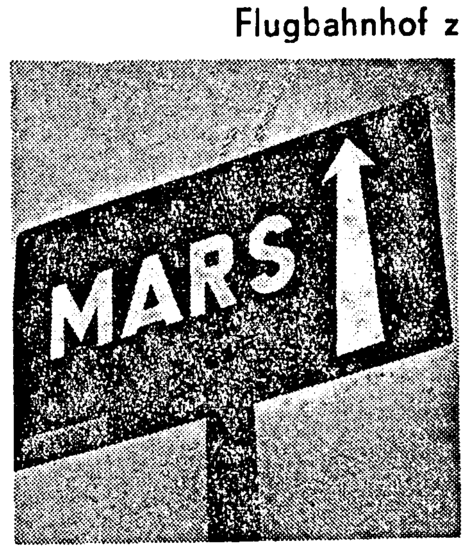
Meteore sind seit Jahrhunderten auf den Mond aufgeprallt. Wenn ein Meteor mit dem Mond zusammenstößt, dann löst er einen Strahl von Splittern los, die beinahe immer von der Schwerkraft des Mondes wieder angezogen werden.

Aber einmal in hundert Jahren schleudert ein Meteor die Teilchen mit solcher Gewalt, daß ihre Geschwindigkeit so groß ist, daß sie 18 bis 20 Stunden fallen, und dann auf der Erde landen.

Die Tektiten fallen wie ein Regen auf einem begrenzten Gebiet, immer zwischen dem Breitengrad von 40 Grad südlich und 50 Grad nördlich. Sie werden in bestimmten Gegenden von Indonesien, der Tschechoslowakei, Texas, Indochina, Australien und den Philippinen gefunden.

C. S. Fitzgerald

Flugbahnhof zum Weltenraum?



Wer als simpler Kraftfahrer die Bundesstraße 248 Braunschweig-Northeim benutzt, der glaubt bald, sich verfahren zu haben, und sich auf der Zubringerstraße zur Weltenraumstation zu befinden. Die alle hundert Meter an den Straßenrändern auftauchenden Schilder mit der Aufschrift „Mars" lassen im Zeitalter der rapiden technischen Entwicklung diese Möglichkeit offen.

Doch der also Erstaunte kann sich beruhigen. Er hat weder den ersten sensationellen Start zum Mond noch zum Mars verschlafen. Er hat keine diesbezüglichen Radiomeldungen überhört, sondern lediglich die merkwürdigen Einweisschilder einer englischen Einheit vor sich. Der Straßenbenutzer kann danach weiter beruhigt auf den Gashebel drücken. Bis er von der Bundesstraße direkt zum Mars „abbiegen" kann wird es doch noch einige Jährchen dauern.

Böse Zungen behaupten übrigens, diese „Mars-Schilder" erinnerten sie an den gleichnamigen Kriegsgott. (Text und Foto: Riedel)

Der Oberst befahl:

„Du bleiben hier!"

Der letzte russische Soldat, dessen Grenzübertritt die Oesterreicher kürzlich gefeiert hatten, ist nur der vorletzte gewesen. Der letzte ist nämlich in Oesterreich geblieben: Es ist der heute 68jährige Offiziersdiener Gregorij Boschkow.

Die Oesterreicher entdeckten diese überraschende Tatsache erst nach einigen Tagen — und die Rote Armee dürfte diesen Verlust verschmerzen.

Polizei griff kürzlich in Wiener-Neustadt einen alten Vagabunden auf: ohne Geld, ohne Ausweis, in alten sowjetischen Militärkleidern. Der Alte konnte sich mit den Polizisten nicht verständigen, denn er sprach nicht deutsch. Er wiederholte nur immer wieder: „Ich Russe!"

Der Dolmetscher des Gefängnisses, wohin man den „Fall" eingeliefert hatte, erfuhr seine Geschichte. Der Mann hatte viele Jahre bei einem Gardeoberst als Offiziersdiener Dienst getan. Als die „Kommandantura" Wiener-Neustadt als eine der letzten geschlossen wurde, hatte ihm sein Oberst wohlwollend geraten: „Väterchen, bleib hier. Wer weiß, ob du die lange Reise überstehst. Arbeiten kannst du auch nicht mehr. Du hast drüben in der Heimat niemand. In Oesterreich wird es dir bestimmt besser gehen!"

Da hatte der alte, müde Mann zum letzten Mal den Befehl seines Obersten befolgt und war in Oesterreich geblieben. Er beobachtete die Abfahrt des letzten Zuges und zog dann einsam und verlassen durch die Gegend. Bis ihn die Polizeistreife „griff".

Ein Schwindler? Ein Deserteur der Roten Armee? Die Oesterreicher waren leicht verwirrt und befürchteten diplomatische Verwicklungen mit den Sowjets. Gregorij weigerte sich standhaft, die Hilfe der sowjetischen Botschaft anzurufen und sich als Nachzügler in die Heimat schaffen zu lassen. Das respektierten die Oesterreicher.

So kam der arbeitsunfähige Alte in das **Altersheim** nach Wiener-Neustadt.

UNSER HAUSARZT BERÄT SIE

Hände verlangen Sorgfalt

Die Hände zählen zu den wertvollsten Organen unseres Körpers. Ohne Hände könnten 99 von 100 Menschen ihren Beruf nicht mehr ausüben.

Die Alltagsverletzungen sind es, denen die Hände um ehesten ausgesetzt sind. Wer hätte sich nicht schon einmal geschnitten, verbrannt, einen Splitter eingezogen oder mit dem Hammer an Stelle des richtigen den Fingernagel getroffen.

Hier ein paar wichtige Tips, wie man sich verhalten soll, damit ein anfangs kleines Unglück später nicht zu einem großen wird.

Schnittverletzungen darf man niemals auswaschen. Erst etwas ausbluten lassen, dann wird die Wunde mit einem jodgetränkten Mullstückchen betupft, nicht gewischt. Zum Betupfen keine Watte nehmen, es könnten Fasern in die Wunde kommen und den Heilverlauf verzögern. Dann wird die Wunde mit Schnellpflaster oder einem Mullverband bedeckt. Wenn gar nichts da ist, genügt fürs erste ein frischgebügeltes Taschentuch.

Vorher prüft man noch, ob man den betroffenen Finger beugen und strecken kann, ob der Faustschluß und die -öffnung gelingt. Wenn nicht, ist möglicherweise eine Sehne verletzt. Das macht schnelle ärztliche Versorgung notwendig.

Vorsicht bei Stichverletzungen, beispielsweise durch rostige Nägel! Man weiß nie genau, wie tief sie sind. Sie neigen zu Entzündungen. Es empfiehlt sich, Stichverletzungen möglichst häufig in heißer Kernseifenlauge zu baden, nachdem die Blutung aufgehört hat.

Verbrennungen werden niemals mit Wasser „gekühlt", sondern mit einem Puder- oder Mehlverband oder einem Fettsalbenlappen (Lebertransalbe oder Vaseline) bedeckt. Brandblasen sticht man mit einer zuvor ausgeglühten Nadel am Rand an und läßt die Flüssigkeit abfließen. Die Blasenhaut bleibt darauf. Dann verfährt man so wie bei der Verbrennung ohne Blasenbildung.

Splitter müssen entfernt werden. Wenn sie gut zu fassen sind, tun Sie es selbst. Beginnen Sie aber niemals zu „popeln", sondern gehen Sie zu Ihrem Arzt, der das Herausziehen mit einer Spezialpinzette schonender besorgt.

VORSICHT VOR UMLAUF

Prellungen und Blutergüsse der Hand verlangen in den ersten vierundzwanzig Stunden Ruhigstellung und Kühlung, später warme Handbäder.

Achten Sie besonders auf Verletzungen im Bereich der Nagelfalz. Sie führen sehr leicht zu einer unangenehmen Entzündung, dem „Umlauf". Das ist meist eine langwierige und schmerzhafte Geschichte, die nicht selten mit dem Verlust eines Fingernagels endet. Fragen Sie in solchen Fällen lieber mehrmals zu oft als zu wenig Ihren Hausarzt.

Dr. Thomas Kanelle

Rasende Reporter

berichten aus:

P A R I S. Eine Luftstewardeß der „Air France" zu heiraten, kostet jetzt 200 000 Francs. Soviel berechnet die Gesellschaft Anwärtern auf die hübschen Mädchen, da deren Ausbildung diese Summe gekostet hat. Wird nicht gezahlt, so müssen die Stewardessen weiter im Dienst bleiben.

V A N C O U V E R. Eine fünfköpfige Kommission älterer Damen inspizierte den Badestrand von Vancouver (Kanada) und forderte die jüngere Weiblichkeit auf, dezentere Badeanzüge zu tragen. Ihres Bleibens war nicht lange, sie wurde mit Sand beworfen und mit Wasser bespritzt, bis sie den Rückzug antrat.

M A D R I D. Der Dieb, welcher in das Gewächshaus einer Villa eindrang und hier 20 Blumentöpfe stahl, war ein Blumenfreund. Er entfernte die Pflanzen aus den Töpfen und verpflanzte sie sorgfältig in den Garten, bevor er verschwand.

G E N U A. — Im Meer vor Piombino kehrten einige stachelbewehrte Fische den Spieß um und jagten den Unterwasserjäger Luigi Peccianti. An Beinen und Schenkeln verwundet, konnte sich der 16jährige Italiener nur mit Not an das Ufer retten.

K U B A. Hier wurden ausländische Pfadfinder verhaftet, weil man sie ihrer Khakiuniform wegen für Angehörige einer Invasionsarmee hielt. Bevor man sie freiließ, mußten sie noch 140 Dollar für Polizeibewachung und Haftkosten bezahlen.

Kammermusik-Abend

Duo-Werke für Violine und Klavier

Die Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen tut in steigendem Maße sehr glückliche Griffe in der Wahl der Künstler und Künstlervereinigungen zur Vermittlung edeler Kammermusik in ihren vielgestaltigen Formen. Die Hörer der Konzerte danken es ihr durch solidarisch überaus zahlreichen Besuch im „Weingold"-Saal, der ansehnlich gefüllt war. Erica Schneider (Violine) und Lotte Baltz-Weber (Klavier), zwei ausgezeichnete Vertreterinnen ihrer Instrumente, spielten vier Standard-Duo-Werke, die mit begeistertem Beifall für beide Künstlerinnen aufgenommen wurden.

Die Vortragsfolge war bemerkenswert in zwei Richtungen, einmal in der geschmackvollen und kenntnistiefen Auswahl der Werke, dann in der geschickten und wirkungssicheren Anordnung der Folge, in dem die klanglich satten, im Wohllaut geradezu schwelgenden Tonschöpfungen die Mitte beherrschten, dagegen die in sich mehr gehaltenen und zart getupften Werke Anfang und Ende ausmachten, wobei gegen Schluß eine wohltuende musikalische Entspannung des seelischen Ablaufs eintrat: Ein schon grundsätzlich sich künstlerisch bewährendes Verfahren.

Beglückend waren die völlige gegenseitige Ebenbürtigkeit beider Künstlerinnen, die wirklich unfehlbare Präzision und klangliche Ausgewogenheit des Zusammenspiels, die jedes der Instrumente durchweg zur restlosen Geltung kommen ließ und dabei ein vollendetes Gesamtklangbild ergab, weiterhin die nie gestörte dynamische Übereinstimmung, die ungemein musikalische Auflassung der interpretierten Musik, und endlich die schlechthin feinsinnige Ausarbeitung der Wiedergabe, die nicht einstudiert, sondern als organisch vollkommen gewachsen wirkte.

Die Vortragsfolge erfaßte ausnahmslos nur selten zu hörende Werke, die eine außerordentliche Anziehungskraft auszuüben vermochten. Zuerst die architektonisch verhaltene Sonate in A-dur von Johann Sebastian Bach, die einen Stimmung schaffenden Eingang ebnete. Dann war es eine sehr dankenswerte Tat, die durch romantisierende Verzerrungen seitens neuerer Ausgaben ein wenig abgedrängte Ciaconna in g-moll von Tomaso Vitali wieder zum Vortrag zu bringen, eine prachtvolle Schöpfung des großen Italieners, die den musikalischen Möglichkeiten der Violine eine vollendete Auswertung sichert. Erica Schneider brachte den Violinpart der Verfassung wieder nahe und schuf seinen vielgestaltigen Feinheiten wie seinen gewaltigen Steigerungen eine großartige Geltung.

Zu einem starken Höhepunkt erhob sich die Vortragsfolge weiterhin mit der Darbietung der Sonate in a-moll op. 105 von Robert Schumann, eines wundervollen Werkes, bei dessen Ausführung die solistisch sorgsame gegenseitige Abgestimmtheit der beiden Instrumente sich ganz besonders bewährte. Die Violine hielt dem stark bedachten Klavierpart gegenüber wacker stand. In keinem Augenblick wurde der Violinpart von ihm überdeckt. Weich und warm erklangen insbesondere die tiefen Töne herrlich eingebettet in die flutende Fülle des Klavierklangs. Die gleichen hohen Vorzüge musikalisch subtiler Interpretation wurden dem köstlichen Spiel der Sonate in F-dur K. V. 376 von Wolfgang Amadeus Mozart zu Teil. Duftig und durchsichtig ergänzten sich beide Instrumentalparte einander ebenbürtig in entzückendem Wohllaut.

Der Beifallssturm legte sich erst, als die Künstlerinnen eine Zugabe spendeten: einen Sonatinen-Satz von Franz Schubert.

Dr. Schilling-Trygophorus.

Nutz- und Ferkelmärkte. In Gießen finden jetzt alle zwei Wochen freitags in der Hessenhalle in der Rodheimer Straße Nutz- und Ferkelmärkte statt, auf denen nur tbc-freie Tiere zur Versteigerung gelangen.

Aus der Welt des Films

„Man nennt mich Hondo" (Lichtburg). Dieser Film schildert die Geschichte eines geheimnisvollen Fremden ohne „Woher" und „Wohin", eines zivilen Kurierreiters und Kundschafters der amerikanischen Kavallerie in den Pioniertagen des Wilden Westens. John Wayne, einer der beliebtesten amerikanischen Schauspieler, gibt diesem „Fremden" Gestalt.

„Alles war Sünde" (Lili). Der Fluch der Leidenschaft kettete zwei Menschen aneinander, die gejagt und gehetzt einen verbissenen Lebenswillen hatten, aber dennoch aufgeben mußten, weil die höhere Gerechtigkeit den Schlußstrich unter ihr verabscheuungswürdiges Dasein zog. Ein filmischer Tatsachenbericht über einen Menschen unserer Zeit, den Eitelkeit und Geltungsbedürfnis auf die schiefe Bahn brachten.

„Malaya" (UT). Gold gegen Gummi! Zwei Abenteurer (James Stewart, Spencer Tracy) versuchen während des Krieges Kautschuk von Malaya in die Staaten zu schmuggeln. Natürlich werden sie entdeckt. Der verborgene Kampf zwischen Sümpfen und Mangroven findet seinen Höhepunkt in einer grandiosen Seeschlacht.

Der Turnverein kann sich sehen lassen

Gerätewettkampf:
TV 1862 Langen 263,55 Punkte
TSV Pfungstadt 255,40 Punkte

Nach längerer Pause haben die Turner wieder ihre Wettkampftätigkeit aufgenommen. Gut vorbereitet und von treuem Anhang begleitet ging es am Samstag zum TSV Pfungstadt. Die dortige, anno 1907 erbaute Turnhalle war der Schauplatz der Begegnung und man muß schon sagen, die weiße Turnkleidung hob sich recht stark ab in diesem finsteren Verließ. Die noch sehr junge Riege des TV — es turnten: Gg. H. Sehring, Klein, Kirschner, Hemmes, Storck, Hasso Schäfer, H. P. Sehring, Anthes und Dieter Steitz — demonstrierte modernes Turnen u. war ihrem Gegner, wie es auch die Punktzahl ausdrückt, weit voraus. Besonders bemerkenswert war die Sicherheit, mit der die Übungen ausgeführt wurden! Gg. H. Sehring war bester Einzelturner und erreichte einen Schnitt von 9,70 Punkten. Da mit Görich, Döring, Ullrich und Vinson weitere Turner zur Verfügung stehen, beweist, daß sich Aufwand und intensive Arbeit lohnten.

Der nächste Wettkampf findet am 10. Dezember 1955 in Walldorf statt.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 498.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 25 Jahren

Im November vor 25 Jahren hatte das Langener Stadtparlament verschiedene wichtige Beschlüsse zu fassen. Im Jahre 1930 ließ die wirtschaftliche Lage viel zu wünschen übrig. Während beispielsweise sonst am Buß- und Bettag Langen, Neu-Isenburg und die anderen Gemeinden der Dreieich überschwemmt waren von den Frankfurtern, die einen freien Tag hatten, blieb wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage im November 1930 am preußischen Buß- und Bettag der Zustrom aus. Das Stadtparlament der Stadt Langen lehnte in einer Sitzung am 26. November nach längerer Aussprache die Erhebung einer Bürgersteuer ab. Nur zwei Gemeinderäte stimmten dafür. Dagegen wurde die Erhöhung der Biersteuer beschlossen. Langen hatte, wie ebenfalls in einer Stadtratsitzung im November 1930 mitgeteilt wurde, für die Wohlfahrtspflege 60 000 Mark aufzubringen. Dazu gehörten auch die Kosten für die Milchspeisung.

In der Nacht vom 22. auf den 23. November 1930 wurde fast ganz Deutschland von der Nordseeküste bis nach Süddeutschland hinunter von einem orkanartigen Sturmwetter heimgesucht. In der Nacht zwischen 24 und 2 Uhr kam es in unserer Gegend sogar zu einem Gewitter. Hoftore wurden umgerissen und Dächer abgedeckt. Ein kleines Verkaufshäuschen in der Darmstädter Landstraße wurde damals ebenfalls umgelegt. In den Obstanlagen der Gemarkung Langen und in der Nachbarschaft wurden viele Bäume entwurzelt. Da die elektrischen Oberleitungen zerrissen, fiel der Strom längere Zeit aus. In den Langener Straßen wurden die Gaslaternen durch den Sturm ausgeblasen. Durch herabstürzende Äste und umfallende Bäume gab es auf den Landstraßen viele gefährliche Hindernisse. So fuhr ein Motorradfahrer aus Dietzenbach in der Dunkelheit gegen einen umgestürzten Baum und wurde erheblich verletzt.

Vor 60 Jahren

Verkaufssonntage vor Weihnachten. Damals gab es noch „richtige" Verkaufssonntage. An den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten 1895 waren in Langen die Ladengeschäfte mit behördlicher Genehmigung in der Frühe von 6 bis 9 Uhr und von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Wovon spricht man in Langen?
Deckbetten ab 25,50 DM, Matratzen ab 35,75 DM, Kopfkissen, Steppdecken, Bettwäsche usw. billigst, kleine Anzahl., kleine Raten, Nowak, Frankfurt a. M., Fichardstr. 22 (kein Laden), jetzt auch Hardenbergstr. 9 (hinter der Gutleutkaserne) Telefon 55742

Klug ist - wer inseriert!

Kerzen
für den Advent und für Festlichkeiten in großer Auswahl
Drogerien Enste, Langen
Bahnstr. u. Lutherplatz

1 Vertrag für
VW Export
lieferbar 15. 12. 1955 abzugeben
SCHROTH
Darmstädter Straße 16

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 2
an der Hauptwache
Tel. 93602

Angenehme Neben-Beschäftigung auch für Frauen, durch Gemeinschafts-Bestellungen. **KERT,** Freudenstadt D 169

Über 1000mal im Jahr!
Und leider deckt sich der
Tisch ja nicht so ganz von selbst!
Was und wieviel dazugehört, wissen
Sie als Hausfrau nur zu gut . . .

Heutzutage gibt es keine Märchentische mehr! Heute brauchen Hausfrauen viel Geschicklichkeit, um klug zu wirtschaften und gut und schmackhaft zu kochen. Und sie brauchen verläßliche Qualität! Sanella hilft Ihnen jeden Tag den Tisch decken – durch vorbildliche Frische, durch gleichbleibende Güte und ihren stets soliden Preis.

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Sa 1181

Das müssen Sie erproben
— wie wohltuend der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST wirkt, wenn Sie ihn unverdünnt einreiben: bei Rheuma, Muskelschmerzen, Neuralgien! Gerade jetzt in der Erkältungszeit beweist er, wie gut er oft wirkt: INNERLICH wie ÄUSSERLICH! Halten Sie den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST auch als Einreibemittel stets griffbereit!
In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

M. Brockmann
1880 75 JAHRE 1955
Im Dienste der Tierernährung bürgen für Qualität. Dies wissen die Tierhalter und kaufen deshalb bei ihrem Händler und den Genossenschaften
Brockmanns Zwergmarke
zur Gesunderhaltung, Mast und Leistungssteigerung ihrer Tiere. Sackpackungen besonders preiswert!

Das Kaffeeschiff ist da!
Becking - *Tagesfrisch* - Mocca röstfrisch direkt an den Verbraucher einmalig zur Probe
1/2 Pfd. DM 4,30 portofrei
Dieses Inserat ausschneiden und einsenden an
Becking - Mocca, Hamburg 11
G 239

LANGE
75 JAHRE HUT-LANGE
JUBILÄUMS-VERKAUF
FAHRGASSE 99 · TÖNGESGASSE 4 · An der Konstabler
FRANKFURT A. M.

Unser Steuertip 1955:
Sie können Bausparbeiträge weitgehend als Sonderausgaben absetzen. Nutzen Sie diese Möglichkeit noch vor Jahresende. Die erzielten Steuerersparnisse – oft 30 und mehr Prozent der Beiträge – verhelfen Ihnen zu einem zinsbilligen Darlehen für ein eigenes Heim mit oder ohne gewerblichen Einschlag. Bei kleinem bis mittlerem Einkommen wählen Sie am besten an Stelle der Steuervergünstigung die Wohnungsbauprämie bis 400 DM im Jahr.
Die GdF Wüstenrot hat seit der Währungsreform den Bau von 100 000 Wohnungen ermöglicht; sie wird auch Ihr Vertrauen rechtfertigen. Beratung und Prospekt S kostenlos.
Größte deutsche Bausparkasse
GdF Wüstenrot
gemeinnützige Gesellschaft m. b. H. in Ludwigsburg/Württ.
Öffentl. Beratungsdienst
Offenbach/M., Frankfurter Str. 36
Tel. 84 786

Wir suchen ab sofort 2 tüchtige Kräfte als
Damen- und Herren Friseur
(Meisterprüfung erwünscht jedoch nicht Bedingung)
Vorzustellen bei der
Betriebsberatungsgesellschaft m. b. H.
Buchschlag, Dreieichweg 5

Bekanntmachung der AOK

Erhebung der AOK-Beiträge

Die Beitragserhebungen der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In Offenthal: Mittwoch, 23. 11. 55, von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

In Egelsbach: Mittwoch, 23. 11. 55, von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Kirchliche Nachrichten

Ev. Stadtmission
Die Bibelstunde fällt heute Dienstag aus.

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24

Freitag, den 25. November 1955
Filmvortrag „Geschichtbilder der Mormonenkirche" Über die Entstehung der Kirche. Jedermann herzlich willkommen. 20 Uhr. Eintritt frei. Diskussion.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, 14.30—16.30 Uhr

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen.

Mittwoch, den 23. 11. 55 im „Lämmchen", 20.30 bis 22.00 Uhr Sprechstunde. Letzter Termin zur Anmeldung der Kinder bis z. 10 Jahren zur Weihnachtsbescherung.
Donnerstag, den 24. 11., 20.30 Uhr, im Saale des „Lämmchen"

Kriegsgefangenen-Gedenkfeier.

Restloses Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand

VTL Turnverein 1862 (E. V.)

Abt. Handball

Heute, 21.00 Uhr

Spielausschußsitzung im Cafe Treusch.

Jahrgang 1915/16

(1930 a. d. Schule entl.) treffen sich am Samstag, 26. 11. 1955, 20.30, im „Haferkasten"

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL: 889

Dienstag - Donnerstag, täglich 20.30 Uhr

Abenteuer, Liebe und Tod im geheimnisvollen Dschungel!

Gold gegen Gummi. Sensationeller Kautschuk-Schmuggel - ein unerhört realistischer Film!

Leupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Hautflechten, Pickel, Gesichts-

Ausschlag·Ekzem

usw. Leupin-Tee blutreinig., abführend. i. Apoth. u. Drogen.

Beste Qualität BACH

LiLi
Telefon 112

Dienstag - Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr

Der erschütternde Lebensbericht eines hemmungslosen Verbrechers und seiner gewissenlosen Freundin. Gestrandete Menschen im Bannstrahl dämonischer Liebe und teuflischer Verbrechen. Jugendverbot

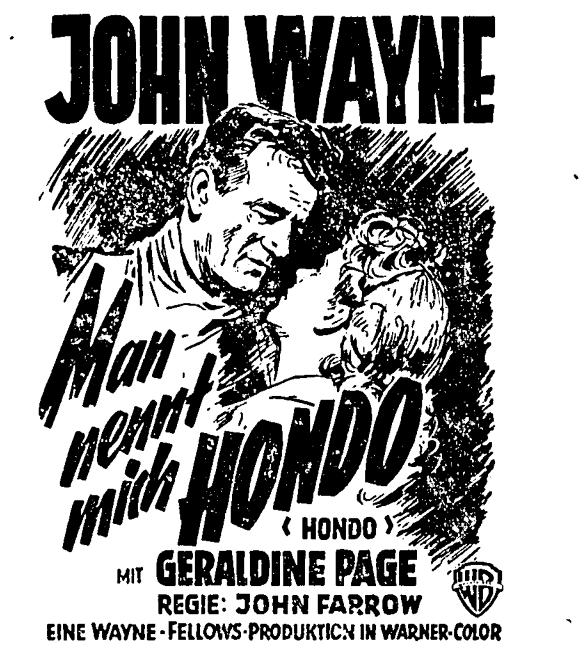
Mittwoch 16 Uhr Familien-Vorstellung
Letztmalig

Wunder der Prärie

Der große Walt Disney-Film

VORANZEIGE: Ab Freitag

Die große Schlacht des Don Camillo



Lichtburg
Telefon 209

Dienstag - Donnerstag, je 20.30 Uhr

JOHN WAYNE als der einsame Kurierreiter Hondo, ein Film für alle Freunde des guten Wildwest-Films!
Ein spannender Farbfilm! Jugendfrei

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken herzlichst.

Fritz Herth und Frau

Langen, Mittelweg 2

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Helene Dörner
Philipp Pfaff

Langener Mittelbetrieb sucht

Buchhalter(in)

für Durchschreibe-Buchführung ganz- oder halbtags.

Schriftliche Bewerbungen erbeten unter Nr. 1186 an die Langener Zeitung

Journalistisch begabte

Herren

zur Mitarbeit an Tageszeitung (auch tage- oder stundenweise) gesucht. Flotter Stil Bedingung. Bewerbungen unter Angabe der seitherigen Tätigkeit unt. Nr. 1188 an die Geschäftsstelle der Langener Zeitung erbeten.

Neu für Langen!

Original Norweger Adventkerzen

DBP-Nr. 884678, in allen Farben, 18 und 24 Stunden Brenndauer, bereiten Freude zur Adventzeit. Sonstige Adventkerzen zu stark herabgesetzten Preisen.

NUR:

Gärtnerei Burkard, Dieburger Str. 28

Dieses Firmenzeichen

HWA

bürgt für beste Qualitäten und äußerste Preiswürdigkeit

Das Beste

ist immer das Billigste! Darum sollten Sie, liebe Hausfrau, beim Einkauf nicht auf Pfennige sehen ... Verwenden Sie zur Pflege Ihrer Böden REGINA-Hartglanzwachs od. -beize: Sie sind immer wieder aufs Neue begeistert von der Sauberkeit u. Frische, die Ihrem Heim erst die richtige Note geben. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

REGINA
HARTGLANZWACHS
mit echtem Balsamterpentinöl

und zum Reinigen nur Rubinal.
Zu haben bei:
Fachdrog.: ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111

GROSSARTIG
in Preis, Qualität und Verarbeitung werden auch Sie unsere neuen Modelle dieser Wintersaison finden!
Bevor Sie sich zu irgend einem Mantelkauf entschließen, besuchen Sie bitte unverbindlich unsere große

Verkaufsausstellung
in

Damen-Wintermäntel . . . . . . ab DM 69,—
Pelzmäntel (alle Fellarten) . . . . ab DM 189,—
Ferner eine Auswahl eleganter Kleider
Ledermäntel (Damen und Herren) . ab DM 185,—
Fachmännische Beratung - Maßanfertigung ohne Preiserhöhung - Teilzahlung möglich

Am Mittwoch, 23. 11. 1955 (von 11—19 Uhr durchgehend)
Gasthaus „Lindenfels", Bahnstraße 25
Fabrikvertretungen: G. SPITZNAGEL, Mannheim

Eigenheim-Modellschau

In Langen, im **Lokal „Zur Luthereiche"**
am Dienstag, dem 22. Nov. 55, von 16.30 - 22 Uhr
am Mittwoch, dem 23. Nov. 55, von 16.30 - 22 Uhr
am Donnerstag, dem 24. Nov. 55, von 16.30 - 22 Uhr

DBG **Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG**
Königstein/Taunus Gegründet 1928

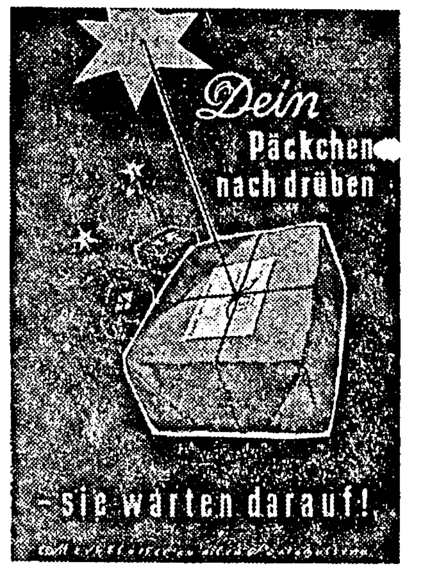
Es berät Sie: Herr Martin Freund, Eichen, Bahnhofstraße 14

Kommen Sie zu uns!

Adventkränze - Adventständer - Adventschmuck

liefern wir aus gutem Material, in jed. Ausführung, zu billigen Preisen

GÄRTNEREI BURKARD
nur Dieburger Straße 28



Ein Laden mit Lagerraum

in Dreieichenhain zu vermiet. (Verkehrsstr.) Offerten unter Nr. 1182 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

mit Zentralheizung u. fließendem Wasser zu vermieten.

Offerten unter Nr. 1184 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

von berufstätig. Herrn sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 1181 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 1185 an die Geschäftsstelle

Gesucht

Bauplatz

für Einfamilienhaus.
Off. unt. Nr. 1187 a. d. G, an die Geschäftsstelle

Neuwertiges

Akkordeon

60 Bässe, 3 Diskantregister, umständehalb. billig abzugeben. Anzusehen **täglich** ab 18 Uhr und Sonntagvormittag bei

W. Bergner, Karl-Liebknecht-Str. 3.

Neuer dunkelgrüner

Tex.-Ledermantel

m. Sommer- u. Winterfutter (Gr. 48), gegen Barzahlung (130 DM) umständehalb. zu verk.
Offerten unter Nr. 1189 an die Geschäftsstelle

Blaugrauer, halbwüchs.

Kater

entlaufen. Bitte gegen Belohnung abzug. bei

M. Morgen, Gartenstraße 55

Moped

fast neu, 1800 km gefahren, zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1183 an die Geschäftsstelle

Opel Olympia

Baujahr 1938, guter fahrbereiter Zustand, Bereifung 80 %, für DM 350.- abzugeben.

Telefon 389.

Adler M 200

grün Sport, Ia Zustand, zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1190 an die Geschäftsstelle.

2 Kastenmatratzen

billig abzugeben

Neckarstraße 3.

NACHRUF!

Nach kurzer Krankheit starb unerwartet unser Arbeitskamerad

Herr Johann Wallintscheck

im Alter von 58 Jahren. Wir verlieren in ihm einen stets hilfsbereiten, höflichen und fleißigen Mitarbeiter.

Während der Jahre, die er bei uns arbeitete, hat er sich durch seine bescheidene Art allgemeine Achtung erworben.

Unsere besondere Teilnahme gilt den Angehörigen.

Wir werden Herrn Wallintscheck stets ein gutes Andenken bewahren.

Betriebsleitung und Belegschaft der Firmen
Adam Sebring & Söhne OHG **Kiesgruben**
Sand- u. Kiesbaggerei **G. u. H. Sehring GmbH.**
Langen b. Frankfurt a. M.

TODESANZEIGE

Am Sonntag verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Joh. Philipp Keim II.

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer:
Elisabeth Keim, geb. Koch
Philipp Keim u. Familie
Heinrich Keim u. Familie
Lieselotte Müller, geb. Heberer
und alle Angehörigen

Langen, Urberach, 20. November 1955.
Friedhofstr. 32

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, 22. Nov. 55, 11 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus.

DANKSAGUNG

Für die liebevolle Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Marie Breidert, geb. Hickler

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Geißelbrecht für die tröstenden Worte am Grabe, der Evang. Stadtmission für die Ehrung und Kranzniederlegung und allen denen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Gg. Valentin Breidert
und alle Angehörigen

Langen, im November 1955
Wiesgäßchen 16

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich **zweimal** dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 94 Freitag, den 25. November 1955 Jahrgang 7/55

Die Woche

Mit Wien versöhnt

Seine erste große selbständige Mission hat Bundesaußenminister Dr. Heinrich von Brentano nach Wien und, wie nun feststeht, zu einem bedeutsamen Erfolg geführt. Bislang war die Atmosphäre zwischen Bonn und Wien — seit dem österreichischen Staatsvertrag allerdings erst — ziemlich gespannt. Die Frage des deutschen Eigentums in Österreich war es, an der sich die Geister schieden. Lassen wir die „Gazette de Lausanne" als neutrales Organ zur gegenwärtigen Situation ihre Meinung sagen:

„Der Erfolg des Besuches des Bundesaußenministers in Wien ist bedeutend. Vor zwei Monaten noch erlaubte die Lage nicht, ein so schnelles Einverständnis vorauszusagen. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern, beträchtlich gestört durch die Erinnerungen an den Krieg mit allen seinen Folgen; waren gespannt. Die Frage des deutschen Eigentums in Österreich trennte die Kanzleien in Bonn und in Wien . . . Es galt indessen, einen Ausgangspunkt für neue Verhandlungen zu finden, Das Klima hierfür war in Wien günstig. Eine neue Atmosphäre wurde geschaffen. Die Österreicher haben ein großes Verständnis (gegenüber der Bundesrepublik) bewiesen. Das ist um so bemerkenswerter, als manche österreichische Politiker — wie Außenminister Figl — mehrere Jahre in Konzentrationslagern der Nazis verbrachten. Es scheint, daß der Groll als Folge einer der tragischsten Episoden der modernen Geschichte verflogen ist. Die Furcht vor einem neuen „Anschluß" ist verschwunden. Man muß sich freuen, daß sich diese Annäherung zwischen der Bundesrepublik und dem neutralen Österreich abzeichnet. Auch eine Konsolidierung der europäischen Politik wird aus der Stärkung der Stellung Wiens hervorgehoben."

Es ist immer erfreulich, wenn sich die Beziehungen eines Landes zu seinen Nachbarn verbessern. Darum sollte man gerade in Deutschland nach Möglichkeit alles tun, gutes Einvernehmen nicht durch Forderungen zu stören, die jedem Außenstehenden als unangebracht erscheinen müssen. Im Zusammenhang mit der Rückkehr von Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion wurden nämlich im Bundesgebiet Stimmen laut, die nach Freilassung auch derjenigen Deutschen riefen die in westlichen Nachbarländern hinter Gittern sitzen.

Holland stellt klar

Wie aus Holland bekannt wird, sollen sogar einige deutsche Frauen — in gut gemeintem Patriotismus und Begeisterung für eine Sache, die sie sicher für gerecht gehalten haben, — ihren niederländischen Lieferanten nahegelegt haben, sich entweder für die Freilassung der in Holland fest gehaltenen 50 deutschen Kriegsgefangenen nachweisbar einzusetzen, oder auf weitere Lieferungen nach Westdeutschland zu verzichten. Hierzu nimmt der Amsterdamer „Telegraaf" Stellung und erklärt:

„Holland hält keine Kriegsgefangenen fest, sondern Kriegsverbrecher. Es stimmt nicht, wenn die deutschen Briefschreiber erklären, es gehe hier um ein menschliches Problem. Es geht allein um die Frage des Rechts. Diese Menschen werden nicht freigelassen, weil sie sich an Leben und Gut, vor allem aber am Leben vieler Holländer vergangen haben. Sie sind entsprechend den Gesetzen eines Rechtsstaates verurteilt worden. Sie erhielten das Urteil, das ihnen zukam. Oft weniger als das. Oft entgingen sie der Todesstrafe, weil sie begnadigt wurden. Darum: Es gibt in Holland keine Kriegsgefangenen. Was die Sowjetunion freiließ, war der armselige Rest der mindestens hunderttausend deutschen Kriegsgefangenen in diesem Land. Diese Menschen verdanken ihre Freiheit allein der Tatsache, daß sie den Sowjets im Augenblick in ihrem politischen Spiel um Deutschland zugute kam. Ein Versuch, die niederländische Regierung und die niederländische Öffentlichkeit durch eine Art von wirtschaftlichem Boykott unter Druck zu setzen, kann nur alte Wunden aufreißen, die durch die Verbrechen von Menschen entstanden sind, die jetzt noch in den Niederlanden festgehalten werden."

Auch in Fragen der Kriegsgefangenen gibt es demnach Unterschiede und Deutschland tut — auch angesichts seiner Wiederaufrüstung — gut daran, mit weiser Überlegung an diese Sache heranzugehen!

USA wollen außer Waffen auch Agrarprodukte liefern

Ein — wenn man die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirtschaft betrachtet — augenscheinlich heißes Eisen hat der amerikanische Staatssekretär im US-Landwirtschaftsministerium, Dr. Carl L. Butz, angefaßt, als er Anfang der Woche in Bonn erklärte, die vorgesehenen amerikanischen Lieferungen an schweren Waffen für den Aufbau der deutschen Streitkräfte werden möglicherweise mit Lieferungen amerikanischer landwirtschaftlicher Überschußprodukte gekoppelt. Gedacht sei dabei vorwiegend an Baumwolle, Tabak, Brot- und Futtergetreide. Man stellt sich das drüben so vor, daß mit dem Erlös aus dem Verkauf dieser Waren die Bundesrepublik soviel Geld erzielt, daß sie damit die Kosten für den Aufenthalt der amerikanischen Truppen in Deutschland decken kann. Mit den Dollarbeträgen, die dadurch gespart werden würden, soll wiederum die amerikanische Waffenhilfe an die Bundesrepublik finanziert werden. Dr. Butz versicherte jedoch, daß auf keinen Fall durch einen solchen neuen Typ amerikanischer Hilfeleistung die deutsche Landwirtschaft beeinträchtigt werden solle und daß nicht daran gedacht sei, die Bundesrepublik zur Aufgabe anderer Handelsverpflichtungen zu Gunsten der amerikanischen Überschußlieferungen zu bewegen.

Ein Sprecher des Bauernverbandes hat jedoch bereits in einer ersten Stellungnahme erklärt, es sei zu befürchten, daß trotz der „guten Absichten" die Sache auf unserem Fell ausgetragen wird."

Auf jeden Fall kann hierin keine schnelle Entscheidung getroffen werden. Es muß genau abgewogen und gemessen werden, wo sein Vorteil liegt und wie groß der Nachteil ist, der dabei eingehandelt werden würde.

Wieder Koalitionskrise?

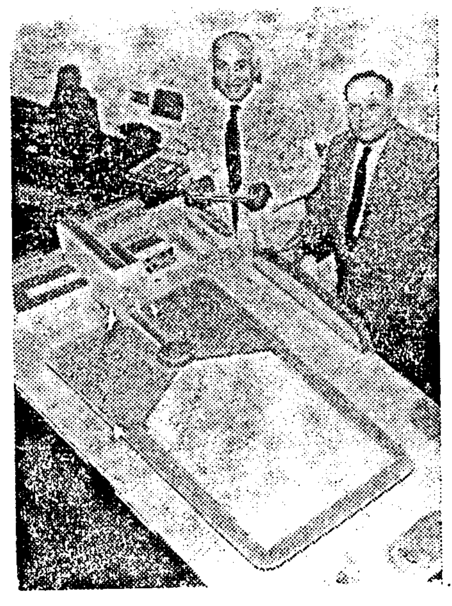
Streit um Reden von Dehler und Middelhauve (FDP)

In einem Schreiben hat Bundeskanzler Dr. Adenauer die FDP-Bundestagsfraktion um Aufklärung über ihre künftige politische Haltung insbesondere in außenpolitischen Fragen gebeten. Das Schreiben bezieht sich auf die kürzlichen Reden des FDP-Bundesvorsitzenden Dr. Thomas Dehler und des nordrhein-westfälischen FDP-Landesverbandsvorsitzenden Middelhauve. In diesen Reden war u. a. die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme Bonn — Moskau über die Fragen der deutschen Wiedervereinigung befürwortet worden.

Der Bundeskanzler wünscht nun Klarheit über die künftige Haltung der FDP als Koalitionspartner in der Bundesregierung, besonders im Hinblick auf die außenpolitische Debatte des Bundestages in der kommenden Woche.

Der Pressedienst der FDP betont in einer Sonderausgabe zu der ganzen Angelegenheit, es seien zwischen der CDU und der FDP Gegensätze aufgebauscht worden, die in Wirklichkeit nicht vorhanden seien. Die CDU vertrete den Standpunkt, die vier Mächte dürften nicht aus ihrer Verpflichtung für die Wiedervereinigung entlassen werden, während die FDP in der Wiedervereinigung ein Hauptanliegen der Deutschen sähe. Gleichzeitig fragt der FDP-Pressedienst, ob man es als unüberwindlichen Gegensatz bezeichnen müsse, wenn man die Frage stelle, was heißt „zunächst" im Hinblick auf die CDU-Einstellung, daß die Wiedervereinigung „zunächst" Angelegenheit der vier Mächte sei?. „Glaubt man", heißt es weiter in dem Pressedienst, „die Wiedervereinigung falle uns als reife Frucht in den Schoß?"

Wenn die CDU allerdings darauf bestehe, daß die Wiedervereinigung zunächst Angelegenheit der vier Mächte und nicht auch unsere eigene sei, dann, wird von der FDP betont, „müssen wir allerdings sagen: diese Auffassung ist so absurd, daß auf dieser Grundlage niemals eine Koalition in Bonn aufrechterhalten läßt".



Nahflugverkehrszentrum für Hamburg geplant

Die Entwicklung des Flugverkehrs dränge zu einer klaren Trennung von Fern- und Nah-Flugverkehr. In dieser Überzeugung haben der Hamburger Dipl.-Ing. Kurz und der Architekt (BDA) A. Böhringer unter dem Namen „Hammaburg" ein Projekt ausgearbeitet: Planmäßiger Linienbetrieb mit Hubschraubern oder später Coleoptern zwischen deutschen Großstädten und ein Zubringerdienst zu transkontinentalen Fernverkehrslinien. Zunächst umfaßt das Projekt einen Heliport (Landeplatz für Hubschrauber). Unser dpa-Bild zeigt: Kurz (rechts) und Böhringer vor dem Modell ihres Projektes.

Bund der Steuerzahler:

Kaffee- und Teesteuer abbaureif!

Die steigenden Überschüsse in den Kassen der öffentlichen Hand rechtfertigen einen sofortigen Abbau derjenigen Verbrauchsteuern die aufgrund ihres Charakters oder ihrer derzeitigen Höhe keine Daseinsberechtigung mehr haben, stellt der Bund der Steuerzahler fest. Im Endverkaufspreis z. B. des Röstkaffees ist immer noch ein „Staatsanteil" von über 40% enthalten; er setzt sich zusammen aus Zoll, Ausgleichsteuer, Kaffeesteuer und Umsatzsteuer. Bei Tee liegt die fiskalische Belastung nur wenig unter 40%. Der Bund der Steuerzahler fordert eine Abgabensenkung, die mindestens 50% der heutigen Kaffee- bzw. Teesteuer ausmachen soll.

Neue Kfz-Kennzeichen

Entwurf geht nun dem Kabinett zu

Wie amtlich in Bonn mitgeteilt wurde, hat sich bei der über zwei Jahre währenden technischen Vorbereitungsarbeit jetzt das Kennzeichensystem des Bundesverkehrsministers Seebohm durchgesetzt. Die neuen Kennzeichen für Kraftfahrzeuge in der Bundesrepublik werden folgendes Aussehen haben: Weiße Schilder mit schwarzer Beschriftung, jedoch ohne die vom Bundeskanzler gewünschte schwarzrotgoldene Randleiste. Die Kennzeichnung selber besteht künftig aus ein bis drei Buchstaben und vier bis sechs nachfolgenden Ziffern.

Kraftfahrzeuge aus großen Städten erhalten künftig als Kennzeichen einen Buchstaben und sechs Ziffern, solche aus kleineren Städten zwei Buchstaben und fünf Ziffern und solche aus ländlichen Zulassungsbezirken und Kleinstädten drei Buchstaben und vier Ziffern.

Für den Wechsel von alten zu neuen Kennzeichen soll den Kraftfahrern eine angemessene Übergangsfrist eingeräumt werden, so daß in den weitaus meisten Fällen die neuen Kennzeichen nur angebracht werden müssen, wenn das Fahrzeug das nächstemal den Besitzer wechselt.

Diesem Kennzeichnungssystem stand ein anderes, von der Industrie ausgearbeitetes gegenüber, das eine andere Reihenfolge der Kennzeichnung vorschlug. Die Länder und Gemeinden bestanden jedoch darauf, daß die erste Buchstabengruppe auf die ortsmäßige Zugehörigkeit hinweist.

Es erscheint zweifelhaft, daß der Bundesrat diese Verordnung vom Kabinett so rechtzeitig zugestellt bekommt, daß er sie bis zum 2. Dezember verabschieden kann. An diesem Tage beginnt die Weihnachtspause, die bis Februar dauert.

Billige Grußtelegramme. Nach Mitteilung des Bundespostministeriums können auch in diesem Jahre wieder in der Zeit vom 19. Dezember bis zum 3. Januar verbilligte Brieftelegramme mit Weihnachts- und Neujahrsgrüßen im Bundesgebiet, nach Berlin und in die Sowjetzone verschickt werden.

Hessen flaggt. Für kommenden Samstag und Sonntag hat das hessische Innenministerium die Beflaggung aller Dienst- und sonstigen öffentlichen Gebäude des Landes angeordnet. Am 26. November werden die Flaggen zum Zeichen der Trauer über die in der Gefangenschaft verstorbenen oder weiterhin in fremdem Gewahrsam zurückgehaltenen deutschen Männer und Frauen auf halbmast gesetzt, während am 27. November zum Zeichen der Hoffnung auf die baldige Heimkehr der letzten deutschen Kriegsgefangenen vollmast geflaggt werden soll.

Verschärfte Straßenverkehrskontrollen in Hessen. Vom 1. Dezember ab werden die Verkehrsbereitschaften der hessischen Polizei die Überwachung der Landstraßen verschärfen. Sie werden dabei moderne technische Geräte verwenden. Das Innenministerium hat jetzt nach den in den letzten Wochen gemachten guten Erfahrungen regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen mit Fernmeldemitteln und Stoppuhren angeordnet.

Die Uebersicht

Dr. Adenauer voll im Dienst. Seit gestern befindet sich Bundeskanzler Dr. Adenauer zum erstenmal seit dem 7. Oktober wieder voll im Dienst. Nach 49tägiger Krankheit hat er am Donnerstag seine Amtsgeschäfte im Bundeskanzleramt aufgenommen. In einer kurzen Rundfunkansprache nahm er gestern abend zur gegenwärtigen politischen Lage Stellung.

Sowjetbotschafter kann kommen. Die Bundesregierung hat der sowjetischen Regierung jetzt auch offiziell mitgeteilt, daß sie gegen die Entsendung des stellvertretenden Außenministers Valerian Sorin als ersten sowjetischen Botschafter in Bonn nichts einzuwenden habe. Ergänzend dazu wurde in Bonn bekannt, daß die Bundesregierung noch nicht um das Agrément für einen deutschen Botschafter in Moskau nachgesucht hat.

Verteidigungsministerium neu gegliedert. Das Bundesverteidigungsministerium hat eine Neugliederung seiner Struktur bekanntgegeben. Danach sind aus den vier Unterabteilungen der bisher einzigen militärischen Abteilung die neuen Abteilungen Streitkräfte, Heer, Marine und Luftwaffe gebildet worden. Generalleutnant Hans Speidel hat die Leitung der Abteilung Streitkräfte übernommen. Die Abteilung Heer wird von Generalmajor Legeler geführt. Mit der Leitung der Abteilung Marine wurde Fregattenkapitän a. D. Zehnker, mit der Abteilung Luftwaffe Oberstleutnant a. D. Panitzki betraut. Generalleutnant Heusinger ist zum Vorsitzenden des militärischen Führungsrates bestellt worden.

Heuß gegen Militärflagge. Bundespräsident Prof. Theodor Heuß habe nicht die Absicht, für die neuen Streitkräfte eine besondere Flagge anzuordnen, gab das Bundespräsidialamt bekannt. Vom Bundesverteidigungsminister sei auch niemals die Einführung einer besonderen Militärflagge angeregt worden.

Geeintes Deutschland — stärkste Macht Europas. Der belgische Außenminister Spaak erklärte gestern in einer außenpolitischen Debatte vor der belgischen Kammer, ein wiedervereinigtes Deutschland würde zur stärksten Macht in Europa werden.

Verteidigungsorganisation im Nahen Osten. Die Vorarbeiten für die Bildung einer gemeinsamen Verteidigungsorganisation sind von Großbritannien, Irak, Iran, Pakistan und der Türkei in Bagdad abgeschlossen worden.

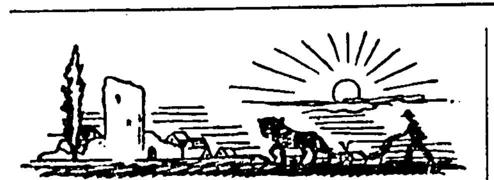
Hinrichtungen in der Sowjetunion. Fünf hohe Beamte des Innenministeriums der Sowjetrepublik Georgien wurden als frühere Mitarbeiter des bereits 1953 liquidierten Innenministers Berija durch Erschießen hingerichtet.

Optimistisches Montanparlament. René Mayer, der Präsident der Hohen Behörde der Montanunion, hat am Mittwoch in Straßburg vor dem Montanparlament erklärt, das Jahr 1956 müsse zum Jahr eines neuen und entscheidenden Anlaufs zum Zusammenschluß Europas werden.

40 - Stunden - Woche möglich. In einem Presseinterview erklärte der Generalsekretär der Europäischen Freien Gewerkschaften, Walter Schevenels, er halte die Einführung der 40-Stunden-Woche in der Bundesrepublik für durchaus möglich. Er sprach sich für eine etappenweise Arbeitszeitverkürzung aus.

Erzbischof Dr. Berning gestorben

Der Bischof von Osnabrück, Dr. Berning, ist am 23. November im Alter von 77 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. (dpa)



Aus STADT und Land

Langen, den 25. November 1955

Jetzt duften die Bratäpfel

Bratäpfel . . . Sie gehören zu den Wochen vom November bis in die Adventszeit hinein. Nach einer alten geschichtlichen Deutung soll der Bratapfel aus dem Dreißigjährigen Krieg stammen. Damals briet man zu Hochzeiten und Taufen einfache Äpfel und legte sie auf trockenes Brot. Jede Landschaft hat ihre besondere Art, den Bratapfel zu genießen. In Norddeutschland trinkt man Kaffee dazu, in der Rheinpfalz und in Österreich Wein oder Most, und in Bayern werden Nüsse zum Bratapfel geknackt.

Die Bratäpfel sind aber nicht nur in Deutschland bekannt und beliebt, alle slawischen Länder kennen ihn, und sogar in Südamerika schmort er duftend, denn deutsche Einwanderer haben ihn mit nach Chile gebracht. Auf dem Lande vergeht kaum ein Herbst- oder Winterabend, an dem nicht die Bratäpfel aus der Röhre duften, in der Stadt gehört er mehr und mehr zu den Seltenheiten, und nur gelegentlich besinnt man sich auf den wunderbaren Duft, den er ausströmt und die gemütliche Stimmung, die er schaffen kann. Bratäpfelduft regte den schlesischen Schusterphilosophen Jakob Böhme immer zu seinen schönsten und tiefsten Gedanken an, und auch Mörike und Storm waren Freunde des gebratenen Apfels im Ofen.

☆

* **Wir gratulieren.** Ihren 77. Geburtstag feiert heute Frl. Elisabeth Marg. Bär, Wassergasse 9. Frau Mathilde Reis, Friedrich-Ebert-Str. 64, wird heute 76 Jahre alt, und Herr Johannes Kredel, Dieburger Str. 20, begeht heute sein 75. Wiegenfest. 83 Jahre alt werden morgen Frau Katharina Schroth, Bahnstr. 28, und Frau Elisabeth Werkmann, Odenwaldstr. 25. Frau Johanna Kunert, Bachgasse 12, kann am Montag auf die Vollendung ihres 81. Lebensjahres zurückblicken, während am gleichen Tage Frau Margarete Werner, Wiesgäßchen 12, und Herr Otto Wetzig, Darmstädter Str. 12. beide ihren 80. Geburtstag feiern können. Frau Klara Müller, Bahnstraße 55, wird am Montag 76 Jahre alt. — Wir gratulieren allen diesen hochbetagten Geburtstagskindern zu ihrem Ehrentage herzlichst und wünschen ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit und Frohsinn im neuen Lebensjahr!

* **Der Nikolaus kommt zu den TV-Kindern.** Der Tradition entsprechend, und weil es ihm bei den Turnerkindern schon immer sehr gut gefallen hat, wird der Nikolaus auch in diesem Jahre zu den TV-Kindern in die Turnhalle am Jahnplatz kommen. Am Sonntag, dem 4. Dezember 1955, will er um 16 Uhr in der Turnhalle erscheinen und sich an dem fröhlichen Tummeln der Kinder erfreuen. Die Kinder selbst sind schon fleißig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Mit einer Lautsprecheranlage und zwei Mikrofonen wird sich der Nikolaus allen großen und kleinen Besuchern verständlich machen. Allen, die beim „Nikolausbesuch" dabei sein möchten, empfehlen wir, sich schon jetzt um Eintrittskarten zu bemühen. Sie sind bei den TV-Kindern und in der TV-Turnhalle zu haben.

* **Ausgleichsamt Offenbach vorübergehend geschlossen.** Das Ausgleichsamt beim Landratsamt Offenbach teilt uns mit, daß infolge der Herabsetzung der Punktzahl für die Hausratshilfe die schnellstmöglichste Bearbeitung der Anträge vorgenommen werden muß, damit die Antragsteller umgehend zu ihrem Gelde kommen. Aus diesem Grunde soll bis zum 31. Dezember 1955 von jeglichen Vorsprachen bei diesem Amt abgesehen werden, damit sich das Personal dieser vordringlichen Aufgabe widmen kann. Es ist anzunehmen, daß die Antragsteller Verständnis für diese Maßnahme besitzen, die in deren Interesse erfolgt. Dringliche Fälle sind mit der örtlichen Verwaltung zu besprechen.

* **Radfahrer bewußtlos auf der Straße.** Am Donnerstagvormittag wurde auf der Dieburger Landstraße ein Radfahrer von einem Autofahrer bewußtlos aufgefunden. Es handelt sich um einen 52jährigen Mann aus Urberach. Er hatte am Donnerstagabend das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

* **Noch gut abgegangen.** Auf der Fahrt von Egelsbach nach der Mörfelder Landstraße kam ein Auto von der Fahrbahn ab und geriet in den Straßengraben nordwärts des Wolfsgartens. Dadurch überschlug sich der Wagen und blieb im Walde auf dem Vorderteil liegen. Der Fahrer mußte sich einer Blutentnahme unterziehen.

* **Mehltüte auf der Straße.** Am Donnerstag wurde auf der Straße eine gefüllte fünf Pfund schwere Original-Mehltüte gefunden. Beim hiesigen Fundbüro, Rathaus Zimmer 8, kann sie in Empfang genommen werden.

Morgen mittag zwei Minuten Verkehrsruhe

Morgen mittag, von 12.00 bis 12.02 Uhr, wird im Bundesgebiet auf allen Straßen der Verkehr für zwei Minuten ruhen. Einer Anregung des Heimkehrerverbandes folgend, hat Bundesinnenminister Dr. Schröder nach Fühlungnahme mit den Innenministern der Bundesländer die Verkehrsstille gutgeheißen.

* **Eine Hilfe für Schwerhörige.** Morgen, Samstag, hält im „Deutschen Haus" Langen, die Fa. Philips Universal-Hörgeräte Sprechstunden ab. Auch wer bereits ein Hörgerät besitzt, mit dem er zufrieden ist, sollte sich über den neuesten Stand der Hörgeräte technisch informieren lassen. Näheres siehe im Inseratenteil.

Klavierspiel-Wettbewerb in Frankfurt a. M.

I. Preisträger Rudi Matzka

Am 19. November 1955, dem Tag der Hausmusik, fand in Frankfurt im Rahmen eines öffentlichen Konzertes ein Klavierspiel-Wettbewerb für Jugendliche von 8 bis 18 Jahren statt.

Die Veranstalter waren das Pianohaus Kaiser in Verbindung mit dem Verband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer e. V. und dem Verband deutscher Schul-Musikerzieher.

Von etwa 150 Bewerbern hatten 22 Spieler die Vorprüfung bestanden. Diese spielten dann am 19. November vor der ausverkauften Aula der Musterschule. Die Jury bestand aus bekannten Persönlichkeiten der Musikwelt, wie Professor Hessenberg, Professor Noack aus Darmstadt und weiteren Professoren der Musikhochschule Frankfurt a. M.

In der Altersgruppe von 8 bis 12 Jahren erhielt der achtjährige Rudi Matzka aus Langen den 1. Preis.

Bühnenerfolg einer Langenerin

Wir hatten schon einmal Gelegenheit, die junge Langenerin Rose Weindel zu erwähnen. Am 4. November nun hatte sie in ihrer Geburtsstadt Frankfurt ihr Debüt auf der Rhein-Main-Bühne als Fanny in Pagnols „Zum goldenen Anker". (Eine Rolle, die Käthe Dorsch einst in jungen Jahren spielte.) Ohne Frage ein Erfolgsabend für Regie und Schauspieler bei ausverkauftem Haus und vielen Vorhängen. Das Programmheft brachte von vier Fotos auch eins von Rose Weindel. Die Frankfurter und Offenbacher Presse gaben gute Kritiken und zum Teil auch Bilder. Es hieß („Frankfurter Rundschau") — umsomehr kann Rose Weindel, frisch wie eine Muschel aus ihrem Korb, mit barfüßiger Koketterie die führende Rolle des Weibes zur Geltung bringen. — Die Frankfurter Allgemeine Zeitung: „. . . die agile Rose Weindel, das kesse Mädchen mit dem großen und hinreißenden Gefühl". „Offenbach Post" „ — und Töchterchen Fanny, der Rose Weindel zur Unbekümmertheit der Jugend noch manch stilles Augenzwinkern gibt". „Nachtausgabe": „Hübsch und anmutig gibt sich die noch sehr junge Rose Weindel; es gilt freilich noch ein wenig die ‚höhere Tochter' abzustreifen, um Fanny zu sein, die liebesselige Muschelverkäuferin".

Rose Weindel hat bereits die zweite Rolle auf diesen Erfolg hin erhalten. Die zugkräftige französische Komödie wird auch außerhalb Frankfurts und am 29. November wieder in Frankfurt gespielt werden.

Pokal-Feier und Wimpelweihe

Der Reisetauben-Züchterverein „Klub" 03 Langen hatte am Samstag, 12. 11., zu einer internen Feier in sein Club-Lokal „Zur Rose" eingeladen. Taubenzüchter und ihre Angehörigen aus Neu-Isenburg, Sprendlingen, Egelsbach, Dreieichenhain und Langen waren erschienen, um dem RZV „Klub" Langen für den nun in seine Hände gelangten Wanderpokal der RV Ffm., gestiftet von der Kölner Rvgg. ihre Verbundenheit zu beweisen und ihre Glückwünsche zu überbringen. Ein weiterer Anlaß war die Übergabe einer Tischstandarte von Frl. Bachmann, die in einem schön verfaßten Prolog die Klubmitglieder ermahnte, sich fest um diesen Wimpel zu scharen, damit der „Klub" 03 weiter blühen und gedeihen möge. Durch Unterhaltungen und Gesangseinlagen (vorgetragen von einem Quartett des Volkschors „Liederkranz"), kam eine Stimmung auf, die den Gemeinschaftsgeist in der Reisegruppe „Dreieich" so richtig zum Ausdruck brachte.

Der vom „Klub" Langen errungene wertvolle Pokal (Flug Beaume, Südfrankreich, mit 9 vorher bestimmten Tauben), wird in einem Schaufenster des altbekannten Glas- u. Porzellanwarenhauses Adam Hill, Lutherplatz, zur Schau stehen.

Auch verweisen wir heute schon auf die am 11. Dez. im Saalbau „Zum Lämmchen" stattfindende große Siegerschau der Reisegruppe „Dreieich". Es kommen nur Siegertauben zur Ausstellung, die an den Preisflügen von Freiburg (230 km) bis Narbonne am Mittelmeer (880 km) mit Erfolg teilgenommen haben.

* **Gestohlenes Auto gefunden.** Am Dienstag wurde in der Mörfelder Landstraße ein Personenauto, ein Opel-Kapitän, herrenlos aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß das Fahrzeug in Frankfurt/M. gestohlen worden war. Es konnte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Zusammenstoß.** Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Motorrad kam es am Mittwochmittag in der oberen Bahnstraße. Der Motorradfahrer kam dabei zu Fall und zog sich Verletzungen zu. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden.

* **Motorrad gegen Lastauto.** Das Kopfsteinpflaster der Frankfurter Straße ist fast bei jedem Regen für einen Unfall gut. So gab es am Mittwochnachmittag wieder einen Zusammenstoß. Ein Lastkraftwagen, der aus Richtung Innenstadt kam, stieß mit einem entgegengesetzt fahrenden Motorroller zusammen, der dabei stürzte und Verletzungen davontrug, so daß er ins nahe Kreiskrankenhaus überführt werden mußte. Auch sein Fahrzeug wurde beschädigt. Die Frankfurter Straße ist vom Bund zu unterhalten. Wann wird sie endlich rutschfest hergestellt?

Rentenzahlung beim Postamt Langen

KB-Renten bis 150 000
am Montag, den 28. 11. 1955 vormittags
150 001 bis Schluß
am Montag, den 28. 11. 1955 nachmittags
An-Renten am Dienstag, den 29. 11. 1955
Inv.-Renten bis 2300
am Mittwoch, den 30. 11. 1955 vormittags
2301 bis 3500
am Mittwoch, den 30. 11. 1955 nachmittags
3501 bis Schluß
am Donnerstag, den 1. 12. 1955 vormittags
U-Renten am Donnerstag, 1. 12. 1955 nachm.
Auszahlungszeiten: 8—12 Uhr und 14—18 Uhr.

Hessen gegen Gesetz über verkaufsoffene Sonntage

Das hessische Kabinett befaßte sich gestern nochmals mit der Frage der verkaufsfreien Sonntage vor Weihnachten. Wie Staatssekretär Hermann Bach nach der Kabinettsitzung erklärte, hält die Regierung zwar im Interesse der Arbeitnehmer an dem Grundsatz fest, daß nur zwei verkaufsoffene Sonntage vor Weihnachten zugelassen werden sollten, sieht sich aber nicht in der Lage, dem Gesetzentwurf zuzustimmen, der zur Zeit dem Bundesrat vorliegt, nach dem der Kupferne Sonntag schon in diesem Jahr in Wegfall kommen soll.

Steuersorgen des Handwerks

Kundgebung der Handwerker in Darmstadt

Scharfe Kritik an der Steuergesetzgebung übte auf einer Kundgebung des Handwerks in Darmstadt Landtagsabgeordneter u. Landinnungsmeister (für das Fotohandwerk) Leopold Waeß aus Limburg. Er wandte sich vor allem gegen die Umsatzsteuer. Denn der Fertigungsprozeß im Handwerksbetrieb könne eigentlich nicht als Umsatz betrachtet werden. Die Gewerbesteuer sei nichts anderes als eine zusätzliche Einkommensteuer und das Kindergeldgesetz vollkommen unsozial. Auch müsse es dahin kommen, daß die im Betrieb mithelfende Ehefrau steuerlich berücksichtigt werden könne.

Sehr energisch wandte sich Leopold Waeß auch gegen die Schwarzarbeit. Wenn die 40-Stunden-Woche komme, bestehe die große Gefahr, daß Arbeitnehmer die dadurch gewonnene Freizeit zu Schwarzarbeit ausnutzen. Die 40-Stunden-Woche schade, auch in Verbindung mit dem Jugendschutzgesetz, der Lehrlingsausbildung. Heute könne der Lehrling gar nicht genug lernen.

Landtagsabg. Waeß, der Wert darauf legte, nicht im Namen einer Partei, sondern als Handwerker zu Handwerkern zu sprechen, erklärte, der Staat müsse endlich die Bedeutung des Handwerks erkennen. Bund und Länder müßten daher mehr Verständnis für das Handwerk und für den gesamten Mittelstand aufbringen.

Weihnachtssendungen frühzeitig aufliefern

Die Bundespost bittet die Bevölkerung, alle Sendungen, die den Empfänger zu Weihnachten oder Neujahr erreichen sollen, rechtzeitig aufzuliefern. Das gilt vor allem für Großsendungen mit Kalendern und Jahrbüchern.

Bei dem starken Verkehrsanfall sind Stockungen im Verkehrsablauf und dadurch bedingte Verzögerungen unter Umständen nicht mehr zu vermeiden. Auch Schnellpaketsendungen, Eilpaketsendungen u. dringende Paketsendungen können möglicherweise nicht mehr rechtzeitig an ihren Bestimmungsort gelangen, wenn sie unmittelbar vor den Festtagen aufgeliefert werden.

Postwurfsendungen werden während des Spitzenverkehrs nicht angenommen und nicht befördert.

Immer mehr am Fernsehschirm. Die Zahl der Fernsehteilnehmer hat sich im Bereich des Hessischen Rundfunks in den letzten vier Wochen um über 2000 erhöht. Insgesamt sind beim Hessischen Rundfunk jetzt 24 000 Fernsehteilnehmer gemeldet. Man rechnet damit, daß die Zahl der Fernsehteilnehmer noch vor Weihnachten erheblich zunimmt, da das mietweise Aufstellen von Fernsehgeräten viel Anklang findet.

Verkehrs-Ecke

ADAC lehnt Zeigerregler ab

Die sogenannte Uhrzeigerampel zählt zu den amtlichen Verkehrseinrichtungen. Sie ist, wie in einer ADAC-Verwaltungsratssitzung festgestellt wurde, zu einer sicheren Regelung des Kreuzungsverkehrs nicht geeignet und birgt Unfallgefahren in sich. Die Verwendung von Zeigerreglern, auch Heuer-Ampeln genannt, ist in der Internationalen Konvention nicht vorgesehen und deshalb dem deutschen Kraftfahrer nicht geläufig, da sie nicht in allen Ländern der Bundesrepublik üblich ist. Der in Betrieb befindliche Zeigerregler kann daher leicht übersehen werden, zumal er sehr hoch über der Fahrbahn angebracht ist. Hinzu kommt noch eine nicht zu unterschätzende Unfallgefahr für den Fußgänger. Da der Zeigerregler in der Mitte der Kreuzung über der Fahrbahn angebracht ist, sieht ihn der Fußgänger vom Gehsteigrand aus in schräger Richtung. In seinem Blickfeld liegen deshalb beide Zifferblätter des Zeigerreglers. Erfahrungsgemäß kommt es nicht selten vor, daß sich der die Straße überquerende Fußgänger nach der Regelung für die Straße richtet, die er garnicht überqueren will. Der Zeigerregler wird deshalb vom ADAC als unzweckmäßig abgelehnt.

☆

Diese Stellungnahme des ADAC ist umso bemerkenswerter, als gerade in diesen Tagen in Langen darüber diskutiert wird, ob und welche Art einer Verkehrsregelung durch Ampeln an der Kreuzung Bundesstraße 3 — Dieburger Straße angebracht werden soll.

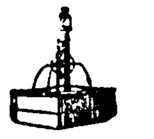
Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma TEGA-HAUS, Frankfurt a. M. bei, das wir der Beachtung empfehlen. Auch das traditionelle „Ländlein Dreieich" finden unsere Leser in der heutigen Auflage wieder.

Amtliche Bekanntmachungen

In den Abteilungen 12, 13, 47 und 52 des Stadtwaldes Langen kann bis Ende Februar 1956 das auf den umgepflügten Kulturflächen liegende **Wurzelholz** unentgeltlich abgeholt werden. Benutzung von Werkzeug ist gestattet. Nähere Auskunft bei Revierförster Jakobi, Forsthaus am Linden.

Langen, den 24. November 1955

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, bis mer uns die nächst Woch widdersprechе, dann hawwe mer bereits de erschte Advent, de erschte Dezember un 90 Prozent vom aale Jahr hinner uns gebracht. Es war manchmal ganz schee bewegt un is es ewe noch.

Wann z. B. Leut net bloß sonndags Holz hacke odder Wäsch uffhänge — sonnern aach noch mit em Beilche in de Wald mache un sich Holz hole (was se gar net derfe) so is des schon wert, emal kritisiert zu wern.

Mer sollt halt bei alle Sache die „Kerch im Dorf" lasse, aach wann se, wie am letzte Sonndag, net geheizt war. Ei, die konnte gar net heize — selbst wann se gewollt hette — dann die Kerch werd bekanntlich elektrisch geheizt. Wann se aam awwer sonndags morjens de Strom abstelle, so muß mer in de Kerch friern. Schee is des net grad. Aaach for die Hausfraue wars am Sonndag net schee, ohne Strom zu sei. Sie konnte nix gescheites aafange un wann mer vorher bekanntgewwe dut, daß es Licht um halb elf widder aagestellt wern deet, so mißt des awwer aach werklich um die Zeit — un net erscht e Stunn später gescheh. Schließlich fragt mer sich noch, ob so Reperaturn net aach nachts gemacht wern könne.

Wann gewisse Leut in de Darmstädter Straß awens schlafe geh wolle, dann hawwe se seit e paar Dag immer des äbbsche Gefiehl, daß es baal e Gewitter gäb. Uff de Gaß nämlich, flackert so aa von dene scheene Neonröhrn, als wär se meschugge. Vielleicht kann mer da emal gucke un dene Leut widder zu ihre ungestörte Nachtruh verhelfe. Falls ers genau wisse wollt, es is vor de „Stadt Neu-York", un vor so erem beriehmte Name soll mer eigentlich verpflicht sei, bald widder die Beleuchtung in Ordnung zu bringe.

Habt ers schon gelese, es gibt in Lange kaa Bauplätz mehr. Naja, da wern mer ja baal alle Zukunftsplän an de Nagel henke könne odder sollt doch mancher Private sei Plätzje noch verkaafe wolle?

Von unsere liewe Nachbarschaft, em Haa un Sprennlinge, konnt mer jetzt heern, daß de Waldwertschaftsplan, den Lange for die erauszugewwe hat, widder — wie in jedem Jahr — zu spät erschiene sei. Der Plan sollt schon am 1. 10. erauskomme und erscht jetzt hätte sich die Gemeinderät demit befasse könne. Schuld wär — laut Sprennlinge — es Langener Forstamt. Uns könnts ja eigentlich schnuppe sei, wann die ihrn Waldabholzplan krieje — awwer wann se uns aagreife, so muß mer sich halt aach dademit befasse un kann sich vielleicht vornemme, im nächste Jahr werklich emal pinktlicher zu sei.

Iwwer Bauvorhabe, Straße un Kanalbau kann mer jetzt baal net mehr viel berichte. Also werfe mer uns uff ebbes anneres. Weihnachte naht un damit die Frag, was mer wem schenke un wie mers bezahle soll. Es is awwer schon jed Jahr gut gange — bloß, daß mer schon vorm Totesonndag un korz denach die Buwe mit Knallfresch un Kanoneschläg hantiern sieht, des is e Schand. Jawohl, ich sags noch emal — es is e Schand; mer sollt den Verkaaf von so Sache verbiete; bollizeilich verbiete — vielleicht deets helfe. Mit Kanoneschläg fängts nämlich aa un mit Mord an 16-Jährige heerts uff. Des derf so net weitergeh — sonst duts emal en dumpfe Schlag — awwer en richtige. Un damit for heut:

Warum bloß dut mer jetzt die Zeit-
Begriffe schon verdausche
Vor Weihnachte da derfte kaa
Kanoneschläg mehr rausche.
Gewiß — es is jaa baal so weit
doch alles bloß zu seiner Zeit . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Heute abend 20 Uhr findet der angekündigte Lichtbilder-Tonband-Vortrag Dr. Sang statt. Entgegen der Ankündigung bringt Dr. Sang nicht sein Material über „Venedig", sondern einen Vortrag über „Paris". Auf einer Vortragsreise nach Norddeutschland wurden dem Referenten ein Teil seines Lichtbildmaterials von Venedig aus dem Auto entwendet. Eine Wiederbeschaffung ist vor Frühjahr 1956 nicht möglich. Bei dem Vortrag über Paris handelt es sich um eine Überarbeitung seines bereits hier gehaltenen Referats. Das Material wurde zu 80% mit neuen Bildern ausgestattet, was eine Erneuerung der Erläuterungen und Erklärungen zwangsläufig nach sich zieht, so daß ein nahezu neuer Paris-Vortrag entstanden ist. Wer die Kunst des Fotografierens und des Vortrags von Dr. Sang kennt, wird auch von werden. Kleiner Saal Lindenfels. Mitglieder frei, Gäste DM 1,—.

Aus der evangelischen Gemeinde

Am ersten Adventssonntag finden Gottesdienste mit Feier des Heiligen Abendmahls in der Stadtkirche und im Gemeindehaus statt. Predigt und Sakrament sind als hörbares und sichtbares Wort Gottes die beiden Höhepunkte des christlichen Gottesdienstes. Es wird deshalb gebeten, daß auch die Gemeindeglieder, die nicht zum Tisch des Herrn gehen, an der Feier teilnehmen. — Für die Gemeindeglieder, die wegen Alter oder Krankheit nicht an der Feier in der Kirche teilnehmen können, halten die Geistlichen in der Adventszeit auf Wunsch Hausabendmahlsfeiern. Es wird gebeten, dieselben bald bei den Pfarrern oder dem Gemeindeamt anzumelden, damit der Tag und die Stunde festgelegt werden können. — Am Totensonntag konnte die Kirche wegen des Stromausfalls nicht geheizt werden, da auch die Dampfheizung mit elektrischem Gebläse arbeitet. Wir bedauern das sehr und hoffen, daß die Stadtwerke in Zukunft solche Stromabschaltungen in den frühen Nachmittagsstunden vornehmen und nicht gerade zur Gottesdienstzeit.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Nikolaus Knöß, Weedstraße 35, seinen 80. Geburtstag. Am kommenden Montag kann Herr Paul Dittler, Querstraße 5, auf die Vollendung seines 82. Lebensjahres zurückblicken. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Geburtstagskindern zu ihrem Wiegenfest recht herzlich und wünschen ihnen viel Glück und alles Gute für die Zukunft!

e **Bahnübergänge erneuert.** Die beiden Bahnübergänge bei Posten 15 und 16 (Bahnstraße und Flugplatz), die sich in einem sehr schlechten Zustand befanden, wurden von der Bundesbahn jetzt neu unterbaut und mit einer Asphaltdecke versehen.

e **Geflügelschau.** Der Geflügelzuchtverein 1929 Egelsbach hält am 10. und 11. Dez. 1955 seine diesjährige Lokalschau ab. Unser Hausgeflügel ist vielgestaltig in den vielen Rassen und Farbenschlägen. Es ist auch von hohem Wert in seiner Verwendung und Nutzungsmöglichkeit für unsere Volkswirtschaft. Auch ist es nicht wegzudenken als echte Feierabendbeschäftigung für alle Volkskreise. Diese Liebhaberei ist keine Spielerei, sie ist der Anreiz für die gute Züchtung. Ohne diese Liebhaberei hätte ganz besonders die Hühnerzucht nicht die heutige Verbreitung und Bedeutung gefunden. Manchmal ging es dabei um ein hochleistungsfähiges Legehuhn, das neben einem bedeutenden Eierertrag auch noch viel Fleisch liefert (New Hampshire, Blausperber, Rhodeländer usw.).

e **„Alle meine Söhne".** Am Sonntag um 20 Uhr gastiert die Landesbühne Rhein-Main im Saalbau-Eigenheim vor der Theatergemeinde des Kulturkreises mit dem Gegenwartsstück „Alle meine Söhne".

e **Schulveranstaltungen.** Die oberen Klassen der Volksschule haben in zwei Vorstellungen fast vollzählig den lehrreichen Kulturfilm „Wunder der Prärie" besucht. — In drei Gruppen fahren die Kinder, zum Teil mit ihren Eltern, zum Weihnachtsmärchen „Die Glückskinder" nach Darmstadt. Obwohl 650 Karten mehr als im vorigen Jahr zugeteilt wurden, können leider noch immer nicht alle Wünsche befriedigt werden.

e **Landestheater.** Die Besuchergruppe Egelsbach nimmt am Dienstag, 29. November, an ihrer dritten Vorstellung dieser Spielzeit teil: „Der Kaufmann von Venedig". Die beiden Omnibusse fahren zur gewohnten Zeit ab.

e **Müllabfuhrgebühr.** Nach einem Beschluß der Gemeindevertretung und mit preisbehördlicher Genehmigung des Landratsamtes Offenbach a. M. hat sich ab 1. Oktober 1955 die Gebühr für die Müllabfuhr erhöht. Sie beträgt von diesem Zeitpunkt ab jährlich 9,— DM für jede Wohneinheit. Für Empfänger von Fürsorgeunterstützung ist die Gebühr auf 2,80 DM jährlich ermäßigt worden. (Siehe auch die amtliche Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe.)

Erzhausen

ez **Lokalschau des Geflügelzuchtvereins 1929 Erzhausen.** Am Wochenende hatte der Geflügelzuchtverein im Gasthaus „Zur Krone" seine diesjährige Lokalschau. Es war eine reiche Auswahl und gutes Material vertreten. Die beiden Wertungsrichter, Herr Bergmann (Mühlheim-Dietesheim) und Herr Arnold (Klein-Krotzenburg), mußten strenge Bewertungsmaßstäbe anlegen. Außer den Klassenpreisen und den 47 mal verliehenen „sehr gut" erhielten folgende Züchter die elf Ehrenpreise: 2 Ehrenpreise: Ph. Dilfer (Sussex hell), 1 Ehrenpreis: Hch. Wannemacher (Italiener, schwarz), 1 Ehrenpreis: Karl Dilfer (Königsfasanen), 2 Ehrenpreise: Georg Berck (Italiener, goldf.), 1. Ehrenpreis: Alfr. Becker (Leghorn, weiß), 2 Ehrenpreise: Jakob Maas (engl. Zwergkämpfer und Leghorn), 1 Ehrenpreis: Friedrich Neusel (Luxtauben), 1 Ehrenpreis: Konrad Berck (Rhodeländer, rot). — Außerdem konnten noch sieben Zuschlagehrenpreise vergeben werden.

ez **Moskau 1955** (2. Veranstaltung des Volksbildungswerks). Als Redner des zweiten Abends des Volksbildungswerks Erzhausen begrüßte Vorsitzender Rektor Winter den Herausgeber und Chefredakteur des „Darmstädter Echo" Hans J. Reinowski. Nachdem im Dezember 1953 ein Vortrag „Alltag in Moskau", das Leben in dieser Stadt vor dem 2. Weltkrieg und in den ersten Kriegsjahren schildert, konnte man jetzt die Eindrücke des Referenten miterleben, die er von der 12-tägigen Reise nach Moskau anläßlich des Kanzlerbesuches mitbrachte. In anschaulicher und fesselnder Form sprach er von dem Leben in dieser Millionenstadt, von den Bauten, dem Verkehr, kulturellen und wirtschaftlichen Dingen. Danach wurden noch viele Fragen der Zuhörer von Herrn Reinowski beantwortet. Rektor Winter dankte dem Referenten des Abends herzlich für seine interessanten Ausführungen. Er gab bekannt, daß in der nächsten Veranstaltung am Donnerstag, dem 1. Dezember, in der „Ludwigshalle" Herr Dr. med. Ockel, Ffm. über das Thema „Der jugendliche Mensch und die Probleme des Liebeslebens" sprechen wird. Als erster Filmabend ist der Film „Die Frau in Weiß" am 8. Dezember vorgesehen.

Götzenhain

g **Jugendbuchausstellung in der Schule.** Die Volksschule Götzenhain führt in Verbindung mit dem Volksbildungswerk und mit Unterstützung der Staatlichen Volksbüchereistelle Darmstadt in der Zeit vom 26.—29. November in der Schule eine größere Buchausstellung durch. Sie läuft unter dem Titel „Das neue Jugendbuch" und enthält 500 Bände aus der „Stiftung empfehlenswerter Jugendbücher". Da die Volksbüchereistelle in Darmstadt besonderen Wert darauf legt, daß die Ausstellung von recht vielen Jugendlichen besucht wird, wurden auch die Nachbarschulen eingeladen. Die offizielle Eröffnung wird am Samstag um 18 Uhr stattfinden. Um den Eltern die Schau noch anziehender zu machen, ist sie verbunden mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Zeichen-, Werk- und Handarbeitsunterricht. — Jedoch nicht genug damit: Die Buchausstellung soll zugleich auch alt und jung mit einer Schriftstellerin bekannt machen. Am Dienstag, dem 29. November wird deshalb die Jugendschriftstellerin Frau Dorothea Hollatz aus Darmstadt nachmittags den Kindern eine fröhliche Erzählstunde bieten und am Abend des gleichen Tages im Volksbildungswerk vor den Erwachsenen und Jugendlichen aus ihren Werken vorlesen und amüsant darüber plaudern. Frau Hollatz hat sich einen guten Namen unter den Jugendschriftstellern erworben und wurde vor allem im ganzen Bundesgebiet bekannt durch ihre herzerfrischenden Jugendbücher „Frosch plus vier auf großer Fahrt", „Brita", „Conni, Pantoffel und Pulverschnee", „Marei und ihre Brüder", und „Metti von der Insel", die sämtlich im Francke-Verlag Stuttgart erschienen sind.

Offenthal

o **Wir gratulieren** Herrn Konrad Zimmer 2., Bahnhofstraße 34, auf das herzlichste zu seinem 79 Geburtstag, den er heute feiert. Wir wünschen ihm auch für das neue Lebensjahr viel Gesundheit und Frische!

o **Silberne Hochzeit.** Herr Konrad Reitz und Frau Katharina, geb. Laumann, Waldstraße 2, feiern am kommenden Montag ihr 25jähriges Ehejubiläum. Wir gratulieren ihnen dazu aufs herzlichste und wünschen ihnen Gesundheit und innere Zufriedenheit auch in ihrem weiteren Eheleben.

o **Weihnachtsmärchen.** Der Kinderchor der Sport- und Sängergemeinschaft ist eifrig dabei, wieder ein Märchenspiel einzuüben. Es trägt den verheißungsvollen Titel „Weihnachtskonzert im Zwergenheim, Märchenspiel mit Gesang und Reigen von Ludwig Reinicke". Einübung und Regie liegen wieder in den bewährten Händen der Chorleiterin Frau Helga Ming, womit der Erfolg schon von vornherein gewährleistet ist.

Bunte Chronik

Die gleiche Todesstelle

Vater und Sohn nacheinander verunglückt

An den Folgen eines schweren Schädelbruches starb in der letzten Nacht in einem Darmstädter Krankenhaus der 19 Jahre alte Mopedfahrer Adolf Kreiß aus Darmstadt-Eberstadt. Er hatte fast an genau der gleichen Stelle einen schweren Unfall auf der Heidelberger Landstraße, wo am 21. Mai des letzten Jahres sein 46jähriger Vater tödlich verunglückte. Während der Junge jetzt mit seinem Moped, Richtung Darmstadt fahrend, gegen die Rückkante eines mit einer roten Sturmlaterne beleuchteten Lastwagen-Anhängers prallte, ist sein Vater damals beim Überqueren der Straße in ein Motorrad gelaufen.

☆

Alarmanlagen für Taxenfahrer. Mit Genehmigung der Polizeibehörde sind die Taxifahrer in Darmstadt dabei, in ihren Wagen Alarmanlagen einzubauen. Sie wollen sich vor allem gegen Überfälle durch Fahrgäste sichern. (Bekanntlich wurde vor wenigen Tagen ein Darmstädter Taxifahrer von einem Fahrgast erstochen.) Jetzt ließen sie sich in Gegenwart des Polizeipräsidenten Reibold eine Alarmanlage, ein schweizerisches System, vorführen, die gegen Diebstahl, gegen das Aufbrechen des Wagens und gegen Überfälle im Wagen Schutz bietet. Wer unbeachtet den Wagen aufreißen will, wird durch einen alarmierenden Ton erschreckt. Ist der Fahrer in Gefahr, kann er von verschiedenen Stellen im Wagen aus versteckt angebrachte Alarmknöpfe bedienen. Die Signale dauern solange, bis sie abgestellt werden.

Habicht und Förstersfrau. Drei Hühner hatte bereits ein Habicht, der auch sonst in den Bauernhofraiten allerhand Schaden anrichtete, einer Förstersfrau in Unter-Schönmattenwag gestohlen, als es ihr endlich gelang, ihn mit einem Spaten zu erschlagen. Er hatte gerade wieder ein Huhn unter seinen Fängen.

Schäfer - Lehrgänge 1956. Die Land- und Forstwirtschaftskammer Hessen-Nassau führt in Verbindung mit dem Landesverband der Schafzüchter in der zweiten Hälfte des Februars in Lich in Oberhessen einen Lehrgang für Schäferlehrlinge und einen Lehrgang zur Schäfermeister-Prüfung durch. Anmeldungen bis Ende des Jahres.

Präsident des DSB Anton Pesch †

In den Morgenstunden des 21. November verstarb an seinem Wohnsitz Dortmund nach längerem Leiden der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Oberstudiendirektor i. R. Anton Pesch. Seit der Wiedergründung des Deutschen Sänger-Bundes im Jahre 1949 war er dessen Präsident, nachdem er nach Kriegsende eine organisatorische Zusammenfassung aller Chöre, die früher dem DSB angehört hatten, in die Wege geleitet hatte. Seinem intensiven Bemühen ist es in erster Linie zu verdanken, daß die deutschen Chöre sich wieder im DSB, der heute auf über 12 000 Vereine angewachsen ist, zusammenfanden.

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Bekanntmachung

der Änderung der Gebührenordnung zur Satzung über die öffentliche Müllabfuhr in der Gemeinde Egelsbach v. 13. 2. 1953.

Aufgrund des Beschlusses der Gemeindevertretung der Gemeinde Egelsbach vom 14. 7. 1955, der aufsichtsbehördlichen Genehmigung des Landrates des Landkreises Offenbach/Main vom 14. 11. 1955 und der preisrechtlichen Genehmigung des Landrats des Landkreises Offenbach/Main vom 25. 10. 1955 wird die Gebührenordnung zur Satzung über die öffentliche Müllabfuhr in der Gemeinde Egelsbach vom 13. 2. 1953

mit Wirkung vom 1. Oktober 1955

wie folgt geändert:

1. § 2 Abs. (2): „Die jährliche Abfuhrgebühr beträgt je Wohneinheit DM 9,—."
2. § 2 Absatz (3) Satz 1: „Für Anschlußpflichtige, die Fürsorgeunterstützung beziehen, beträgt die jährliche Abfuhrgebühr je Wohneinheit DM 4,80 DM."

711—02 Egelsbach, 24. 11. 1955

Wannemacher, Bürgermeister.

Rentenzahlungen

beim Postamt Egelsbach

Die Auszahlung der Versicherungs- und Versorgungsrenten für den Monat Dezember erfolgt an folgenden Tagen:

KB- und Knappschaftsrenten am Montag, dem 28. November; Angestellten und Invaliden-Renten mit sechsstelligen Kennziffern am Dienstag, dem 29. November; Unfallrenten sowie Invaliden-Renten mit drei- u. vierstelligen Kennziffern am Mittwoch, dem 30. November 1955.

Evangel Kirche Egelsbach

Heute 16 Uhr: Knabenjungschar (Jugendheim)
20.30 Uhr: Bibelstunde (Matth. VI)
Sonntag, 27. November 1955: 1. Advent
10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
17.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst
Montag, 28. Nov., 20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 29. Nov., 20.30 Uhr: Vortrag und Aussprache: Das Kommen und Gehen von Völkern und Kulturen und „Das bischen eigne ewige Seligkeit".

Trauer-Drucksachen
liefert Druckerei Kühn

Neuwertiges
Markenklavier
3 PS-Motor
sowie versch. Bütten z. schlachten geeignet, zu verkaufen.
Anzusehen Samstag und Sonntag.
Schneider, Egelsbach, Ostendstraße 48.

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Liebe Leserin,
wie machen das manche Frauen bloß, daß sie von früh bis spät arbeiten, immer guter Dinge sind und auch noch Zeit und Stimmung haben, fröhlich auszugehen oder Gäste zu empfangen?
Sehen Sie, wenn Ihnen das nicht gelingen will, wenn Sie sich die längste Zeit abgespannt fühlen, nervös und reizbar sind, dann machen Sie doch einmal eine Kur mit FRAUENGOLD.
Die wundervolle Kraft von Frauengold beruht auf seiner Zusammensetzung aus erlesenen überseeischen Pflanzen. Wirklich — Frauengold verjüngt geradezu den fraulichen Organismus und läßt Sie wieder lebensfroh, anziehend und zufrieden werden. Nebenbei bemerkt: Frauengold schmeckt sehr angenehm, wie Südwein.
IHRE HOMOIA
Erhältlich in allen Fachgeschäften, in denen Frauengold ausgestellt ist. Dort erhalten Sie auch die Astra-Broschüre „Was sagen Dir die Sterne?"

Rundfunk- und Fernsehgeräte
mit dem 2 jährigen
Schneider SPEZIAL-KUNDENDIENST
Reparaturen prompt und fachmännisch frei Haus
durch Lorenz Schneider RUNDFUNK-ELEKTROGERÄTE
FRANKFURT/M.-PRAUNHEIM
In der Römerstadt 257
Näheres durch: F. WALDHAUS, Egelsbach, Schillerstraße 15
L. SCHNEIDER, Egelsbach, Schulstraße 38.

Schlechte Luft nutzt UNRENTABEL
Wo alte Öfen übel rauchen,
sieht man ihn grinsend Pfeife schmauchen,
weil er sich da nur wohlbefindet,
wo Geld zum Schornstein 'raus verschwindet.
Die Freude wird ihm dort vergehn,
wo gute, neue Öfen steh'n.
ein neuer HERD bezahlt sich selbst
ein neuer OFEN spart Dein Geld
* Alle neuen Herde und Öfen haben entscheidende Vorteile. Warten Sie nicht länger — sprechen Sie gleich mit Ihrem Fachhändler, der Sie gern unverbindlich berät und Sie über bequeme Zahlungsbedingungen unterrichtet.

Farben Gernandt, Egelsbach
in neuen modernen Geschäftsräumen
Unserer werten Kundschaft und der Einwohnerschaft von Egelsbach und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir am
Montag, dem 28. November 1955 unsere neuen Geschäftsräume Ernst-Ludwig-Straße 54 eröffnen.
Wir danken für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen und sichern Ihnen auch weiterhin gute und aufmerksame Bedienung zu
IHR FARBEN GERNANDT
Farben - Lacke - Linoleum - Stragula - Tapeten - Leisten

LZ Sport NACHRICHTEN

Ehem. Landesligist Rot-Weiß Walldorf im letzten Vorrundenspiel in Langen

Am kommenden Sonntag gastiert Rot-Weiß Walldorf beim 1. FC Langen. Das Treffen besitzt den Charakter eines Derby-Spiels und dürfte wieder ein volles Haus bringen. Nach den letzten Spielen zu urteilen, bei denen Walldorf nicht sehr stark war, sollte bei der derzeitigen Formstärke der Clubmannschaft nur ein Langener Sieg herausspringen. Aber dies fest vorauszusagen, wäre mehr als gewagt. Walldorf startet am Sonntag wieder mit seinen seither gesperrten alten Größen und hat somit seit langer Zeit erstmals wieder eine geschlossene Mannschaft. Ohne weiteres werden sich daher die Gäste nicht an die Wand drücken lassen und schließlich muß die Mannschaft ja auch versuchen, ihren beängstigend schlechten Tabellenstand durch einen Sieg zu verbessern. Die Gästemannschaft ist in Langen noch zu unbekannt, daß man Stärke und Schwächen beurteilen könnte. Der Ausgang ist völlig offen. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Vorher spielen die Reservemannschaften.

Die Vorrunde klingt aus!

Egelsbach erwartet die TSG Messel

Nach spielfreiem Sonntag erwartet die Sportgemeinschaft Egelsbach im letzten Heimspiel der Verbandsspielvorrunde am kommenden Sonntag die spielstarke Elf der TSG Messel auf dem Brühlwiesen-Sportplatz. Schon immer ging es wegen der wertvollen Punkte bei dieser Begegnung auf Biegen oder Brechen und so wird es auch am Sonntag wieder sein. Der Nachbarverein Messel zählt auch in diesem Jahr wieder zu den stärksten Mannschaften der Nordgruppe Darmstadt. Diese Tatsache spricht klar und deutlich aus seinem letzten Punktheimspiel, wo er den Tabellenzweiten Nauheim 07 mit einer beachtlichen 1:4 - Niederlage nach Hause schickte. So wird den Einheimischen nach den zwei hintereinander verloren gegangenen Spielen abermals ein schwerer Brocken vorgesetzt, der unter Umständen eine weitere Hoffnung auf doppelten Punktgewinn zerschlagen kann. Die Gäste stehen mit 13 Spielen und 16:10 Punkten, gegenüber den Egelsbachern mit 14 Spielen und 16:12 Punkten günstiger da. Es darf auch nicht angenommen werden, daß Messel die Punkte in Egelsbach vorweg abschreibt, denn dafür sind die Messeler in Egelsbach nur zu bekannt. Die Egelsbacher müssen daher, wollen sie keine weitere Enttäuschung erleben, alle Register ihres Könnens ziehen. Nur mit doppeltem Einsatz jedes Einzelnen können sie ihrem Gegner Paroli bieten. Daß sie das können, bewies die zweite Spielhälfte in Mörfelden! Spielbeginn 14.30 Uhr.

Vorher Reservespiel beider Vereine. Somit steht allen Fußballfreunden wieder ein spannender Kampf bevor und diesen sollte man sich nicht entgehen lassen.

Schöner Erfolg der FC-Schüler

C1 — SKG Sprendlingen 5:0
C2 — SKG Sprendlingen C2 3:0
C3 — Spvgg. Neu-Isenburg C2 0:2

Die erfolgreiche C1 hatte gegen die SKG Sprendlingen auf dessen Platz eines ihrer schwersten Spiele in der Rückrunde auszutragen. Daß die Jungens so überzeugt aufspielten und ihren Gegner gleich so einwandfrei besiegte, war nicht vorauszusehen. Mit diesem Erfolg dürfte für die Jungens der 1. FC der Weg zum künftigen Meister frei sein. Zum Spiel selbst: Die Platzmannschaft ging mit großem Eifer ins Spiel, doch war den Jungens von Langen nichts vorzumachen. Auch hier lief das Spiel so gut, daß es keine Frage nach dem Sieger mehr gab. Am Schlusse hieß es dann auch 5:0 für Langen.

Auch die C2-Schüler errangen gegen die 2. der SKG Sprendlingen einen 3:0-Sieg und unterstrich damit, daß sich diese junge Einheit von Spiel zu Spiel besser zurecht findet.

Dagegen hatten es die Jüngsten, die C3 sehr schwer, in Neu-Isenburg bei der Spvgg. gegen dessen C2 zu bestehen. Zieht man in Betracht, daß die 2. Schüler der Spvgg. Neu-Isenburg in dieser Runde ungeschlagen an erster Stelle stehen, dann darf man sagen, es war ein gutes Spiel, trotz der 2:0-Niederlage.

SSG Langen — Handball

Herbstmeister Pfungstadt in Langen

Am kommenden Sonntag haben die Langener Handballanhänger einen besonderen Leckerbissen zu erwarten. Der Herbstmeister der A-Klasse Darmstadt, Pfungstadt, der klar die Tabelle anführt, ist in Langen bei der SSG zu Gast. Pfungstadt ist die wirklich mit Abstand beste Mannschaft der Runde, sowohl in technischer als auch in taktischer Hinsicht. Alles spricht dafür, daß die Elf aus Pfungstadt auch wieder in die Bezirksklasse kommen wird. Es ist nur zu hoffen, daß die Mannschaft der SSG zu der gleich guten Form auflaufen wird wie in Pfungstadt, dann sind wirklich alle Voraussetzungen gegeben, daß die Langener Handballanhänger ein großes Spiel zu sehen bekommen. Den Langener Zuschauern aber wird empfohlen, ihre Mannschaft so anzufeuern, wie es die Pfungstädter Zuschauer in Pfungstadt mit ihrer Mannschaft taten, ohne allerdings in deren Auswüchse zu verfallen. Zu hoffen ist, daß Huck wieder eingesetzt werden kann, der der Mannschaft der SSG im Derby so schmerzlich fehlte.

Die Reservemannschaft wird ebenfalls einen sehr schweren Stand haben.

Die Jugendmannschaft der SSG beteiligt sich am Sonntag an den Kreisjugendmeisterschaften im Hallenhandball, die in der Quartermaster School in Darmstadt stattfinden. Das Meisterschaftsturnier zieht sich über den ganzen Tag hin. Die Langener Mannschaft ist mit den Jugenden von Nieder-Ramstadt, Griesheim und Weiterstadt in einer Gruppe. Außer dieser sind noch drei weitere Gruppen im Wettbewerb, so daß sich also 16 Mannschaften um den Kreismeistertitel bewerben.

Hallenrunde um den Kreishallenmeistertitel beginnt

Am Montag greift die Mannschaft der SSG erstmals ebenfalls in der Sporthalle der Quartermaster School in die Runde der aktiven Mannschaften um den Kreismeistertitel ein. Die Langener Mannschaft ist mit den Mannschaften von Bessungen, Hahn, Pfungstadt, Egelsbach in einer Gruppe, eine Runde also, in der wirklich „alles drin“ ist. Über den Erfolg der Spiele werden wir berichten.

Handballvorschau des TV

TV bei Grün-Weiß Darmstadt

Wenn man in TV-Handballkreisen den Namen von Grün-Weiß Darmstadt hört, so sieht man mißmutige Gesichter. Das hat seinen guten Grund. Die Darmstädter liegen dem TV nicht. Im vergangenen Jahr verlor man in Darmstadt knapp aufgrund einer krassen Schiedsrichterbenachteiligung. Beim Vorspiel in diesem Jahr konnte man mit Mühe einen Punkt retten. Die Vorzeichen für kommenden Sonntag sind nicht gerade erfolgversprechend. Doch hoffen wir, daß die TVler an die Leistungen aus dem Derby heranreichen. Dann wäre auch ein Sieg in Darmstadt möglich. Beginn: Vormittags um 10.15 Uhr in Darmstadt.

Die 1b sowie die Jugend sind infolge der in Darmstadt stattfindenden Hallenhandballspiele von ihren Punktspielen befreit.

„Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft“

Hausmusik-Abend

Als ihren Beitrag zur Woche der deutschen Hausmusik veranstaltete die „Tanz- und Musiziergemeinschaft“ Langen einen Hausmusik-Abend im Saal des „Lindenfels“.

Die Vortragsfolge wies durchweg Leistungen auf, die für ein gutes Laienspiel überdurchschnittlich waren. So bot der Abend einen reinen Genuß und inneren musikalischen Gewinn. Man hatte einen glücklichen Wechsel zwischen alten und neuen Meistern gewählt und begann mit einem Chorgesang von Samuel Scheidt in Bearbeitung von Hans Teuscher. Ein gemeinsamer Gesang schloß sich an. Erika Hager stellte ihren ausdrucksvoll modulierenden Sopran in den Dienst mehrerer Sologesänge. Ein hübsches Spiel boten drei Blockflöten mit Variationen über das Volkslied „Wenn alle Brünnlein fließen“ von F. Dietrich.

Hanni Isbary hielt eine Begrüßungsansprache auf Grund eines Satzes des Meisters Eckart „Alles, was in Ordnung und mit Maß geschieht, ist des Lobes wert“.

Ein Kabinettstück bildeten die von Heiko Stamm (Sopranflöte) und Wilhelm Kraft (Spinett) sauber dargebotenen Variationen über „Grennsleevesto a ground“ eines unbekannten Meisters des 17. Jahrhunderts. In gleichem Sinne als Kabinettstück anzusprechen spielten Ruth Bambach und Elisabeth Stagnet „Canonische Duette“ für zwei Violinen von Paul Hindemith. Erika Hager sang eine „Kleine Musik“ über das Volkslied „Es flog ein klein' Waldvögelein“ mit zwei Altblockflöten und Spinett von Cesar Bresgen. Fritz Luchmann las aus Herbert Just: „Hausmusik heute?“ (Zeitschrift für Hausmusik 13. Jahrgang 1949 Seite 1 ff.) Endlich musizierte die Jugend „Himmels-Au“, eine kleine Kantate für Gesangschor und Orchester von K. Marx.

Es sangen und spielten außer den genannten Solisten die Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft mit Kindern der Ludwig-Erk-Schule Langen.

Dr. Schilling-Trygophorus

— Aufheben! —

Das Weihnachtspaket in die Ostzone

Aus dem Postmerkblatt über Geschenksendungen

Jetzt kommt die Zeit, in der die meisten Geschenk- u. Liebesgabenpakete und -Päckchen auf den Weg gebracht werden. Da bezüglich des Postverkehrs mit der Sowjetzone durch sich laufend ändernde Bestimmungen allgemeine Unklarheit herrscht, geben wir nachstehend einen Auszug aus dem Postmerkblatt über Geschenksendungen in die Sowjetzone:

Als Geschenksendungen zugelassen sind gewöhnliche u. eingeschriebene Päckchen bis zu 2 Kilogramm, gewöhnliche Pakete bis zu 7 Kilogramm, versiegelte Wertpakete mit Wertangabe bis 500 DM und 7 Kilogramm. In Briefen dürfen Geschenke nicht versandt werden. Diese Sendungen dürfen nur von einem privaten Absender an einen privaten Empfänger geschickt werden. Pakete, die erkennen lassen, daß sie von Firmen, Organisationen und anderen juristischen Personen versandt wurden, werden nicht als Geschenksendungen anerkannt und entschädigungslos eingezogen.

In der Aufschrift (bei Paketen auch auf der Paketkarte) muß in jedem Falle vermerkt werden: „Geschenksendung — keine Handelsware“. Der Inhalt darf nur aus so viel Lebensmitteln oder Gebrauchsgegenständen bestehen, wie der Empfänger mit seinen Familienangehörigen in kurzer Zeit verbrauchen kann. Der Versand von Genußmitteln u. Kakaoerzeugnissen ist beschränkt. Zugelassen sind 250 g Kaffee, 250 g Kakao, auch gemischt, 300 g Schokolade, 50 g Tabakwaren. Medikamente dürfen nur versandt werden, wenn ihnen ein Rezept beiliegt, das von einem in der DDR zugelassenen Arzt ausgestellt worden ist.

Es wird empfohlen, die Sendungen abwechslungsreich zusammenzustellen und nach Möglichkeit das Höchstgewicht auszunutzen. Größere Mengen gleicher Lebensmittel, etwa mehrere Pakete Margarine oder mehrere Würste, also Mengen, die über den persönlichen Bedarf hinausgehen, sollten vermieden werden, damit nicht der Eindruck von „Handelsware“ entsteht. An Bekleidung, Kurz- und Haushaltswaren sollte nicht mehr gesandt werden als ein Stück jeder Gattung bzw. nicht mehr, als für den kurzfristigen Bedarf eines Haushaltes notwendig ist. Bei der Verpackung ist zu bedenken, daß sie so vorgenommen wird, daß die Kontrollstellen der Zone sie ohne Schaden für den Inhalt öffnen können. Dabei darf weder bedrucktes Verpackungspapier verwendet werden noch eine schriftliche oder gedruckte Mitteilung eingelegt werden.

Verboten oder stark gefährdet sind Pakete mit fremdsprachlich etikettierten Erzeugnissen, etwa englischer Tee, amerikanische Trockenfrüchte oder ähnliches. Unzulässig ist ebenfalls der Versand „luftdicht verschlossener Behältnisse“, d. h. jeder Art Konserven; ferner sind verboten: Zahlungsmittel aller Art, Wertpapiere, Briefmarken sowie Literatur, die von den Sowjetzonenbehörden als „antidemokratisch und friedensfeindlich“ angesehen werden könnte. Schriftstücke, Kinderspielzeug militärischen Charakters, Schallplatten, Bilder und Landkarten, Magnettonbänder, Filme, Fotoplatten und Fotopapier dürfen ebenfalls nicht versandt werden.

Das Mädchen mit dem Stern

Wenn's tief innen Weihnacht wird • Eine Erzählung von Reinhold Braun

Es war an einem Sommermittag in der großen Stadt, die einem Glut-See glich, aus dem die Häuser und Türme als Klippen emporragten. In düsternder Ruhe stand die ehrwürdige Frauenkirche mit ihrer gewaltigen Kuppel. Jahrhunderte schwärzten den Stein, der vor undenklichen Zeiten aus dem Sande eines Meeres sich formte.

Da — die Kuppel erdröhnte im Schwunge der Glocken. Weithin liefen die Klangwogen, und die kleinen Höfe der Häuser wurden zu klingenden Schächten. Die Wände der Stuben, von den Kellern bis zu den Dächern, standen längst mit wartenden Gebärden. Durch die offenen Fenster schwoll die erzene Pracht herein. Von den buckligen Steinen des Kirchplatzes sprang der Schall zurück gegen die Häuserfronten und die Quadern des domartigen Baues.

Ein Mann stand im Schatten und schaute in die heiße Blendung, die einige Meter vor ihm sich breitete.

Siehe, er traute seinen Augen nicht: Ein Kind schritt da, ein Mädchen von fünf oder sechs Jahren, und trug einen Adventsstern, einen richtigen Adventsstern vor sich her, der auf einem grellroten Stocke saß, der wiederum am unteren Ende einen grellroten Fuß hatte.

Das kleine Mädchen mit dem flachsblonden Haar und in einem dürftigen Kleide trug den Stern mit einer solchen Behutsamkeit und Andacht, daß des Mannes Herz ergriffen wurde.

Durch die pralle Glut trug das Kind den Stern. Jetzt tauchte es in den Schatten ein, in dem das Haar noch heller und der Stern noch goldener schienen. Ganz langsam ging es. Auch trat es nicht hart auf, obgleich es plumpe und viel zu große Schuhe an den Füßen hatte.

Auch schaute es weder nach rechts noch nach links, weder nach oben noch unten. Es sah nur auf den Stern, und seine Augen selber waren zwei Sterne. Auch sang es nicht. Mit geschlossenen, ein wenig gespitzten Lippen schritt es seinen Weg. Selbst der Mund zeugte von der Wichtigkeit des feierlichen Tuns.

Als wenn es mutterseelenallein auf dem Platze wäre, so tat das Kind. Es kümmerte sich nicht um die Menschen, die stehenblieben und verwundert zu ihm hinschauten. Es lag auch nicht ein Deut von Eitelkeit in seinem Tun. Die leibhaftige Einfalt schritt dort, die Freude, die blühen muß, wie die Blume blüht, die gedrängt wird von irgendwoher und selig dem Drange folgt, die sich aufschließt, weil ihre Stunde gekommen ist.

Keiner darf fragen: Holte sich das Kind bewußt aus den Weihnachtssachen den Stern, oder kam er ihm von ungefähr in die Hand? Stern und Herz fanden sich und schlossen miteinander den Bund der Seligkeit.

Auf einmal war Weihnacht da. Des Wunders Süße rann durch das kleine Gemüt. Die Stube war zu eng. Es mußte hinaus auf den großen Platz.

Einmal, zweimal ging das Kind um die alte Kirche, vom Schatten in die Helle und wieder in den Schatten. Indessen klangen die Glocken im Jahrhundert-Tor. Der Sommermittag glutete. Immer rundum schritt die kleine Sternträgerin, bis sie auf einmal auf eines der ältesten Häuser, die von der Armut bewohnt werden, zuschritt und im schmalen, dunklen Eingang verschwand.

Prozeßbeginn gegen Zahnarzt Müller

Der Prozeß gegen den des Mordes an seiner Frau angeklagten Zahnarzt Dr. Richard Müller aus Otterberg bei Kaiserslautern beginnt. Durch eine Rekonstruktion des angeblichen Unfalls kam die Staatsanwaltschaft zu der Überzeugung, daß Müller seine Frau getötet und anschließend zur Verschleierung des Verbrechens seinen Wagen angezündet hat. Unser dpa-Bild zeigt Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft bei einem Lokaltermin kurz nach dem Unfall. In der Mitte Zahnarzt Dr. Richard Müller.

„Millionen kaufen bei der Quelle“- Millionen können sich nicht irren!

Wußten Sie schon, daß jeder 10. Haushalt im Bundesgebiet Quelle-Kunde ist? Allein im letzten Jahr wurden nahezu 4 Millionen Quelle-Pakete verschickt. Also gingen Stunde für Stunde durchschnittlich mehr als 1600 Pakete durch die eigene Post-Abfertigung. Diese enorme Leistung konnten wir Ihnen in dem netten, humorvollen Quelle-Farbfilm

„Die Quelle des Vertrauens“

der in nächster Woche in

Langen, „Lichtburg“,

läuft, nicht in vollem Umfang vor Augen führen. Darum sei hier ergänzend gesagt: Das Großversandhaus Quelle bietet Ihnen eine Riesenauswahl von fast 2000 Artikeln des täglichen Bedarfes: Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung, Wäsche, Strickwaren u. Wolle, Möbel, Teppiche, Waschmaschinen, Elektrogeräte u. vieles andere. Bei größeren Anschaffungen ist trotz der unglaublich niedrigeren Preise bequeme Teilzahlung möglich. Für alle Einkäufe gilt die unbeschränkte Quelle-Garantie: Umtausch oder Geld zurück!

Auch Sie können in wenigen Tagen schon den prächtigen illustrierten Weihnachts-Katalog haben, nach dem es sich so bequem und - vor allem - so unerhört preiswert einkaufen läßt.

Sie erhalten ihn völlig kostenlos und unverbindlich. Schreiben Sie in Ihrem eigenen Interesse heute noch an das

Großversandhaus Quelle Fürth/Bay. 296

in Europas größtem Versandgebäude

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Wenn Ihr besten Kaffee wollt, nehmt nur immer ONKO-GOLD

Sind wir so kriegerisch?

Anno 1945 waren wir Deutsche fast geneigt, selbst zu glauben, was uns alliierte Umerzieher über unseren kriegerischen Geist erzählten; so zum Beispiel, daß es eigentlich schon seit Hermann des Cheruskers Zeiten das höchste Glück der Männer teutonischen Stammes gewesen sei, sich auf den Schlachtfeldern zu tummeln und, wenn gerade nirgendwo die Waffen aneinander schlugen, schnell einen Feldzug vom Zaune zu brechen. Inzwischen sind unsere Reedukatoren von damals unsere Freunde geworden und haben das schiefe deutsche Geschichtsbild wieder gerade gerückt.

Und in der Tat: Wir sind gar nicht so kriegerisch. Der amerikanische Historiker Wright weist in seinem Buch „Study of War“, nach, daß Deutschland an den insgesamt 278 Kriegen zwischen 1800 und 1940 nur zu acht Prozent beteiligt war, England dagegen zu 28 Prozent, Frankreich zu 26 Proz., Spanien zu 23 Prozent, Rußland zu 22 Prozent, Österreich zu 19 Prozent, die Türkei zu 15 Prozent, Polen zu elf Prozent und Italien zu neun Prozent. Zusammen mit Holland rangiert Deutschland — einschließlich Preußens — also erst an neunter Stelle.

Auch die Untersuchung des amerikanischen Historikers russischer Abstammung, Pitrim Sorokim, wie lange sich zwischen 1725 und 1925 die Völker im Kriegszustand befunden haben, brachte das immerhin erfreuliche Ergebnis, daß England mit 56 Prozent und Frankreich mit 52 Prozent weit vor Deutschland einschließlich Preußens mit 30 Prozent liegen.

Buchbesprechung

Winterurlaub unter Wasser

Der Tiefseetaucher Hans Hass und seine Frau Lotte haben ein neues Projekt: viermal im Winter wollen sie auf ihrer Jacht „Xarifa“ zehn zahlende Gäste zu einer Ferienfahrt ins Rote Meer mitnehmen. Die erste Reise dieser Art ging soeben zu Ende. Männer und Frauen aus zehn verschiedenen Nationen verlebten einen heißen Winterurlaub und entdeckten, unter fachkundiger Leitung, nie gesehene Unterwasser-Welten. Einen großen Bildbericht von der ersten Tauchfahrt der „Xarifa“ ins Rote Meer bringt die „Münchner Illustrierte“ im neuen Heft.

Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft verlieh ihre Urkunden

Am letzten Samstag fanden sich im hiesigen Rathaussaal alle die zur Verleihung ihrer Urkunden ein, die im Sommer ihren Grund- bzw. Leistungsschein-Kursus der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) erfolgreich beendet hatten. Außer Herrn Lehrer Wilking, dem Vertreter des Bezirks Starkenburg der DLRG, und dem Prüfer und Kursleiter, Herrn Pfaff, waren neben verschiedenen anderen Mitgliedern der Ortsgruppe Langen und einigen Interessenten Vertreter der Schulen, des Roten Kreuzes und der Schwimmabteilung des TV anwesend.

Lehrer Wilking begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Überblick über die Arbeit der DLRG. „Neben der Hauptaufgabe der DLRG, den nassen Tod zu bekämpfen“, führte Herr Wilking aus, „besteht noch eine ebenso wichtige, nämlich die Jugend zum Schwimmen auszubilden, d. h. Anfangsschwimmunterricht zu erteilen und damit den ersten Teil des Wahlspruchs: ‚Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter‘, zu erfüllen. Um das zu erreichen, müsse aber der DLRG vollste Unterstützung der Schulen bzw. der Turnlehrer zuteil werden, was zwar in Langen größtenteils der Fall ist, andernorts aber meist zu einer Seltenheit gehört.“ Er wies ferner darauf hin, daß die DLRG auch mit dem Roten Kreuz gut zusammenarbeite, und daß es für jeden Leistungsschein-Inhaber sehr nützlich sei, einen Kursus in Erster Hilfe zu absolvieren. Hier erklärte der Vorsitzende des Roten Kreuzes, Ortsgruppe Langen, kurz Sinn und Zweck der Ersten Hilfe und lud die DLRG-Mitglieder zu dem am 23. 11. beginnenden Kursus ein. Dem Bürgermeister der Stadt Langen sollte für tätige Unterstützung der DLRG Langen ein Bild zum Geschenk gemacht werden. Ihren Höhepunkt fand die kleine Feier mit der Verleihung von elf Grundschein- und fünf Leistungsschein-Urkunden. Die Leistungsscheine wurden ausgegeben an Hannelore Sack, Otto Chlupsa, Wolfram Funk, Horst Herder und Walter Jähnert, den Bademeister des Langener Schwimmstadions.

Abschließend wies Herr Pfaff auf einen Vortrag hin, der im Laufe der Wintersaison hier in Langen stattfinden soll. Ein Mitglied der DLRG wird sprechen über seine Erfahrungen als Berufstaucher und seine Zusammenarbeit mit Dr. Hans Hass.

Den Rest des Abends verbrachten die Mitglieder der DLRG zusammen mit Freunden im Restaurant des Schwimmstadions, wo die neuen Urkunden gebührend gefeiert wurden.

Fk.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Erweiterung des Wasserwerks. Im November 1895 wurden von den Stadtvätern von Langen wichtige Entscheidungen gefällt. In einer Sitzung am 1. November 1895 beschloß der Gemeinderat von Langen, die Ländereien hinter der Schnaingartenstraße käuflich zu erwerben, die Straße selbst zu öffnen und das erworbene Gelände an Baulustige wieder abzugeben.

Bereits wenige Tage später, am 6. November, entschloß sich der Gemeinderat zur dringend erforderlichen Erweiterung des Städtischen Wasserwerks. Die Kosten wurden mit 12 052 Mark veranschlagt. Die Oberleitung der Bauarbeiten wurden der Kreisbauinspektion Offenbach übertragen. Bereits sechs Tage später wurden die Arbeiten für die Wasserwerkserweiterung von dem Kreisbauinspektor Schneller ausgeschrieben. Es handelte sich um eine 110 Meter lange Sammelgalerie, den Bau eines Klärbassins und um die Lieferung und Verlegung der Muffenrohre.

Eine neue Begräbnis- u. Friedhofsordnung trat am 1. November 1895 für die Stadt Langen in Kraft. Beachtenswert war der § 17, nach dem bei Beerdigungen außer den Geistlichen nur diejenigen der Beteiligten Reden halten durften, die die Erlaubnis der Bürgermeisterei oder des Pfarramtes vorher eingeholt hatten.

Der neue Radfahrerverein. Anfang November 1895 wählte der neugegründete Radfahrerverein Lehrer Jung zu seinem Vorsitzenden und den Kaufmann Siegfried Metzger zum 2. Vorsitzenden. Schriftführer und Rechner wurde Stadtrechner Schroth. Zu Fahrwarten wurden Schlossermeister Christ, Werner und Mechaniker Schäfer gewählt.

Vorstand im Ortsgewerbeverein. Der Ortsgewerbeverein Langen zählte 1895 insgesamt 46 Mitglieder. In der Generalversammlung, die Anfang November abgehalten wurde, wurde Fabrikant Otto erneut in den Vorstand gewählt. Neu in den Vorstand kamen Karl Neukirch, Karl Nikolaus Breidert und Heinrich Hammann.

Aus der Geschäftswelt ist zu melden, daß Anfang November 1895 Heinrich Bretsch 2. die Eröffnung seines Geschäftes als Kappenmacher ankündigte. Er errichtete das Geschäft gegenüber der Sparkasse in der Frankfurter Straße. Jakob Philipp Becker eröffnete in der Friedhofstraße in Langen ein Spezereigeschäft. Schreiner Karl Schmidt verlegte damals sein Geschäft nach dem Hause Fäller in der Schafgasse.

Voranschlagszahlen von damals. Langen hatte im Rechnungsjahr 1895/96 einen ausgeglichenen Voranschlag. Die Einnahmen und Ausgaben schlossen mit 113 991,80 Mark ab. Eine Erhöhung der Gemeindesteuer war nicht vorgesehen. Ortsbürger erhielten anstelle des Losholzes vier Mark. Unter den Einnahmen waren als Gemeindesteuern 42 000 Mark verzeichnet, an evgl. Kirchensteuer 1850 Mark, an kath. Kirchensteuer 60 Mark und aus Beiträgen zur Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 1185 Mark.

Kommission für freiwillige Armenpflege. Mitte November 1895 bildete sich in Langen eine Kommission für freiwillige Armenpflege. Sie hatte sich zum Ziel gesetzt, bedürftige Ortsarme während des Winters durch freiwillige Gaben zu unterstützen. Vorsitzender der Kommission war Bürgermeister Metzger, sein Stellvertreter Pfarrer Wahl.

Vor 50 Jahren

Personelle Nachrichten. Am 8. November 1905 starb der langjährige Bürgermeister Berck von Erzhausen im Alter von 69 Jahren. Berck hatte fast vierzig Jahre das Amt des Bürgermeisters bekleidet. Er hatte sich vor allem um die Errichtung der Bahnstation verdient gemacht.

Gerichtsvollzieher-Aspirant Roth in Langen wurde zum Gerichtsvollzieher ernannt.

Die Berufung von Lehrer Goll auf die erste Lehrerstelle in Götzenhain wurde amtlich bestätigt.

Am 24. November 1905 starb Stadt- und Polizeidiener Michael Werner, der seinen Posten seit 1891 bekleidet hatte.

Oberamtsrichter Ittmann wurde zum Geh. Justizrat ernannt.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Litag Westendorf - durch Verlag v Graberg & Görg Wiesbaden

(13 Fortsetzung)

„Er steckte heute morgen in meinem Briefkasten —“, entgegnete Borodin voller Angst. „Ich kann mir selbst nicht erklären, wo er herkommt —!“

„Haben Sie vielleicht auch noch einen Brief vom König in Ihrem Kasten gefunden —?“

Borodin hob die Arme „Ich schwöre, daß . . . !“

„Schwören Sie nicht, Mann! Der einzige, der Ihnen diesen gefälschten Wechsel hier bringen konnte, war Buddon! Und der liegt ermordet in Schottland!“

„Ich habe ihn nicht ermordet!“ schrie Borodin verzweifelt.

„Sie sind zuletzt mit ihm gesehen worden, und wenn Sie es hundertmal abstreiten! Sie haben kein Alibi, wo Sie in der Zeit von halb neun bis zehn Uhr waren! Wo haben Sie Buddon gelassen, nachdem Sie ihn abgeholt hatten? Und was haben Sie in Glasgow gemacht?“

„Ich habe mit der Sache nichts zu tun! Ich habe Buddon gestern mittag zuletzt gesehen!“

„Und der Wechsel —?“

„Er steckte im Briefkasten —!“

Chesterfield trat näher: „Waren Sie gestern auch in der Hafengegend?“

„Ja — ich wollte dort einen Geldverleiher —!“

„Merkwürdig — Borodin! Buddons Brieftasche ist nämlich in einer Straße dort gefunden worden!“

Der Kommissar kam noch näher: „Sagen Sie, was Sie wissen, Mann!“

„Ich habe nichts mit der Sache zu tun — —!“

„Hat Buddon Ihnen nicht gedroht, daß er Sie wegen des gefälschten Wechsels anzeigen wolle?“

„Ja — das hat er! Aber ermordet habe ich ihn nicht!“

„Sie wollen kein Geständnis ablegen —?“

„Ich habe doch nichts zu gestehen!“

„Dann kommen Sie mit, Sie sind verhaftet!“

• • •

In den Pfeil-Automobilwerken herrschte gleichfalls große Bestürzung. Generaldirektor Warren hatte aus Brisby telephoniert, unter welchem furchtbaren Verdacht er stehe und daß man der Polizei alle Auskünfte gebe, die sie wünsche.

Kommissar Chesterfield hatte den Rennfahrer Borodin abführen lassen und seinen Wagen, der vor der Tür stand, sichergestellt. Später wollte er den Wagen, in dem Buddon anscheinend fortgeschleppt worden war, genau untersuchen. Zunächst fuhr er mit Kommissar Black zu den Pfeil-Werken und ließ sich gleich zum Werkflugplatz führen, während Black den Pförtner, den Nachtwächter und andere unter die Lupe nehmen wollte.

„Wer hatte gestern nacht Dienst?“ fragte Chesterfield auf dem Flugplatz die Monteure.

„Es hat hier nachts niemand Dienst“, entgegnete einer.

„Und wenn nachts jemand mit dem Flugzeug fortfliegen will?“

„Das kommt nur selten vor.“

„Und wenn es vorkommt?“

„Dann wird die betriebsfertige Maschine eben hingestellt — starten können Generaldirektor Warren und Ingenieur Stribling allein.“

„Wer hat denn nun gestern abend eine Maschine bestellt?“

„Der Generaldirektor. Für halb zehn.“

„Für halb zehn? Nicht für neun Uhr?“

„Nein — für halb zehn! Um neun ist Ingenieur Stribling geflogen.“

„Haben Sie ihn abfliegen sehen?“

„Nein, nur gehört. Ich habe in der Kantine gesessen.“

„Woher wußten Sie denn, daß Stribling abflog?“

„Seine Maschine hat solch ein sonderbares [illegible]rgeräusch.“

„Bestellt hat Stribling seine Maschine vorher nicht?“

„Nein, er versorgt seine Maschine auch am liebsten allein. Auch alle Reparaturen macht er selbst.“

„Und fliegt also, wenn es ihm Spaß macht?“

„Ja.“

„Wie kommt er abends oder nachts auf den Flugplatz?“

„Er hat einen Schlüssel zum Seitentor.“

„Da ist kein Pförtner oder Nachtwächter?“

„Nein, das Tor ist immer verschlossen.“

„Sie haben also nicht gesehen, ob Stribling Begleitung hatte, als er abflog?“

„Nein.“

„Essen Sie jeden Abend in der Kantine um neun Abendbrot?“

„Ja, regelmäßig. Ich esse Diät und muß mich genau an die vom Arzt vorgeschriebene Zeit halten.“

„Wußte Stribling das?“

„Ja, er erkundigte sich immer nach allen Dingen und hat auch häufiger gefragt, wie es mir ginge. Er ist ein feiner Kerl!“

„Schön. Nun Generaldirektor Warren. Haben Sie den abfliegen sehen?“

„Nein. Um halb zehn bin ich fortgegangen, da stand seine Maschine noch da.“

„War Warren noch in seinem Bureau?“

„Es brannte noch Licht, ja.“

„Ein Auto haben Sie nicht vorfahren hören, so von neun bis halb zehn?“

„Nein. Aber man merkt es wegen des Straßenlärms auch wohl nicht.“

Chesterfield schwieg eine Weile — „Kennen Sie Borodin?“ fragte er dann.

„Den Rennfahrer? Das ist doch klar!“

„Haben Sie ihn oder sein Auto hier in der Umgegend gestern abend irgendwo gesehen?“

„Nein.“

„Und Sie wissen bestimmt, daß für Direktor Warren nur eine Maschine bereitgestellt werden sollte?“

„Ja, ganz bestimmt.“

„Haben Sie nichts davon gehört, daß Borodin mit Buddon von hier aus nach Schottland fliegen sollte?“

„Nein!“

„Wirklich gar nichts? Besinnen Sie sich genau, ob nicht irgendwie davon gesprochen wurde — vielleicht auch nur andeutungsweise —!“

„Ich weiß wirklich nichts davon, Herr Kommissar.“

„Sie waren also der letzte, der hier vom Flugplatz ging?“

„Ja.“

„Sind Sie gleich nach Hause gegangen?“

Der Monteur zögerte eine Weile: „Nicht sofort —“

„Wo waren Sie denn?“

„Ich war mit einem Mädel — — Sie verstehen, Herr Kommissar —.“

„Verheiratet sind Sie nicht?“

„Nein.“

„Hat Sie jemand nach Haus kommen sehen?“

„Ich glaube nicht — —.“

„Wann sind Sie nach Haus gekommen?“

„Morgens — gegen fünf.“

„Ihr Name und Ihre Wohnung?“

„Johnston Sunderham-Street sechs.“

„Haben Sie einen Zettel? Ich möchte mir etwas notieren und habe mein Notizbuch vergessen.“

Johnston zog sein Notizbuch hervor, ein kleines Heft in schwarzem Einband, mit einem aufgepreßten, silbernen Pfeil. Der Kommissar blätterte eine Weile darin und riß ein Blatt heraus.

„Viel Blätter sind ja nicht mehr drin“, sagte er und gab das Buch zurück.

„Ja, man hat häufiger mal was zu notieren.“

„Kennen Sie übrigens Kapitän Christians, Johnston?“

„Ja, den kenne ich.“

„Was haben Sie denn mit ihm zu tun?“

„Ich bekomme ab und zu ein paar billige Flaschen Whisky von ihm.“

„Hier im Werk beziehen wohl viele Leute den Stoff von Christians, was?“

„Ja, es geht. Ingenieur Stribling hat uns die Quelle genannt.“

„Telephoniert haben Sie in letzter Zeit nicht zufällig mit dem Kapitän?“

„Ja, vorgestern. Da war er sogar mal zu Haus.“

In Javas Dschungel liebt man anders

Von Jürgen Vordemann

Seit sieben Jahren lebte Mijnheer Kontje auf einer Kautschukplantage in der Nähe von Batavia, einer Stadt, die heute Djakarta heißt und Hauptstadt von Indonesien ist, einem Land, das früher holländische Kolonie war. Drei Jahre schon war Boga, die kleine Javanesin, die Frau des holländischen rundlichen Mijnheern. Das heißt, dem Gesetz nach war sie es nicht, aber was war hier im Dschungel schon das Gesetz. So dachte jedenfalls Herr Kontje.

Er liebte Boga auf seine Weise, und wenn er vormittags von einer Fahrt durch die Felder zum Bungalow zurückkam, wartete sie auf ihn, und er sah ihr sanftes Gesicht und den liebevollen Blick. Er ließ sich in den Rohrsessel auf der Veranda fallen, der Ventilator gab nur mäßige Kühlung, und mißlaunig griff Kontje nach dem Glas mit Soda und Whisky, das Boga neben ihn stellte.

In Gedanken versunken saß er heute da. Etwas beschäftigte ihn, auch Boga spürte es, und sie kauerte sich zu seinen Füßen nieder. Sie wußte, daß Kontje Post aus Europa erhalten hatte. Sie konnte nicht lesen, aber sie erkannte die Briefe an den seltsamen Stempeln und Briefmarken, und an der besonderen Erregung, die Kontjes Hand verriet, wenn er nach den Umschlägen griff.

Er hatte jetzt den letzten dieser Briefe wieder in der Hand. Immer von neuem las er ihn. Er stand vor einer großen Entscheidung. Ein Mädchen hatte geschrieben, das er vor langen Jahren verlassen hatte. Damals hatte er versprochen, es in die Kolonien zu holen. Nun schrieb sie, daß sie noch warte und daß sie ihn noch immer liebe. Noch war er nicht zu alt, dachte Kontje, neu anzufangen, nach Europa zurückzukehren, und dort zu heiraten. Aber was sollte mit Boga geschehen? Gewiß, er war nach dem Gesetz nicht mit ihr verheiratet. Aber was bedeutete das Gesetz der Weißen für dieses einfache eingeborene Mädchen? Sie würde diesen Schlag nicht überleben.

Und doch; er wollte nicht sein ganzes Leben allein, ohne Landsleute und Kinder aus eigenem Blut hier verleben. Er hatte seinen Entschluß gefaßt. Abends, bei der Mahlzeit, sah ihn Boga rätselhaft an, noch trauriger, als sie es oft tat. Sie schien seine Gedanken zu lesen. „Sage mir", fragte sie, „was für Nachricht hast du aus dem Lande der Weißen bekommen? Ich fühle, daß irgend etwas geschehen wird!"

Kontje stocherte unruhig in seinem Gemüse herum, daß Boga so ausgezeichnet zu bereiten verstand. Hatte er sie nicht eigentlich wegen ihrer Kochkünste überhaupt zu sich genommen? In der Ecke stand der Servierboy regungslos. Laut surrte der Ventilator. Die Moskitos schlugen gegen die Netze an Türen und Fenstern. Es war drückend schwül.

„Ich fahre nach Europa", sagte Kontje dann gepreßt, „ich muß eine wichtige Reise machen." Er verstummte, aß hastig weiter.

Kurze Zeit später stand Boga auf. Sie hatte nichts weiter gefragt. „Ich werde für dich packen", sagte sie jetzt nur und ging hinaus. Jedes Wort des Mannes war für sie ein Befehl. Kontje atmete auf. Es gab keine Komplikationen. Morgen würde er nach Batavia fahren, übermorgen ging die „Prins Willem", das Schiff nach Rotterdam.

☆

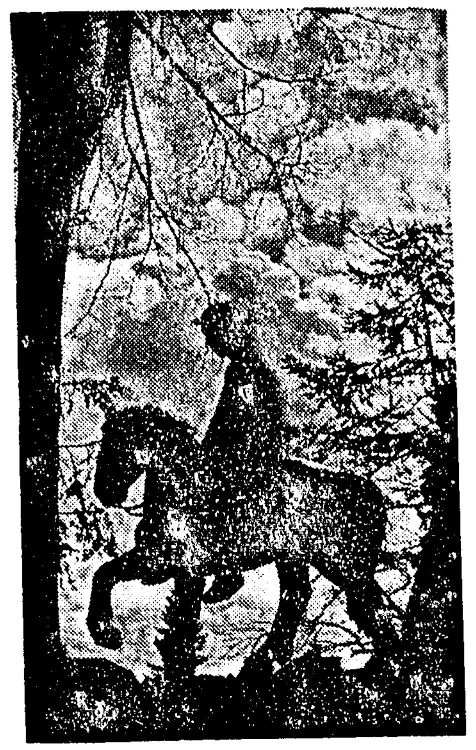
Als man Kontje in das Krankenhaus in Batavia brachte, war er schon tot. Er hatte keine langen Schmerzen gehabt. Während der Autofahrt in die Stadt hatte es angefangen. Ein Stechen im Magen und Unterleib, das bald unerträglich wurde. Am Stadtrand brach er im Wagen zusammen. Polizei brachte ihn fort. Zwei Aerzte untersuchten ihn und zuckten die Achseln. Sie waren jung und neu hier. Als der leitende Arzt in das Zimmer trat, lag die füllige, gedrungene Gestalt Kontjes eingesunken auf den weißen Laken. Die rosige Gesichtsfarbe war verschwunden.

„Ich kann mir denken, was los ist", sagte der Oberarzt kurz, „sezieren! Und rufen Sie die Polizei an!"

Das Ergebnis war, wie der Oberarzt befürchtet hatte. Kontje war ermordet worden. Auf eine Art, die ebenso satanisch wie raffiniert war. Gehackte Tigerhaare im Reis — eine Tötungsart, die nur in Asien vorkam. Die Haarspitzen durchstachen die Darmwände. Es gab keine Rettung.

☆

Als die Polizei auf die Plantage kam, fand sie Boga tot im Hause. Sie hatte sich erstochen, wie vorauszusehen war. Die Liebe ging hier seltsame Wege, seltsam und tödlich für den Europäer, der sie mißachtete. Mit dem Instinkt eines Dschungelgeschöpfes hatte Boga die Absicht des Mannes, den sie liebte und der sie verlassen wollte, erraten. Treue oder Tod, eine selten gewordene Alternative, aber hier galt sie.



ROMANTISCHER REITER

. . . und alle lachten schallend mit

Kurzgeschichte von Irene Korsch

Von irrer Panik ergriffen, raste Erika über den Laufsteg zurück in die Garderobe, riß den Badeanzug herunter, stülpte sich die Kleider über und rannte in wilder Flucht auf die Straße.

Dort war es dunkel, und außerdem regnete es. Sie hetzte über das nasse Pflaster, bog in eine Seitengasse ein und lehnte sich aufatmend an ein Haus. Sie war blamiert! Sie war unmöglich für alle Zeiten — was sollte sie tun? Erst jetzt löste sich ihr starres Entsetzen in Schluchzen auf.

„Aber Erika, was ist denn los?"

Vor ihr stand plötzlich Gerd.

„Ich komme gerade von Bernhard", sagte er, „was ist denn bloß passiert?"

„Geh weg", schluchzte sie, „du wirst dich nie mehr mit mir sehen lassen können."

„Aber warum denn nicht?"

„Man hat mich ausgelacht", jammerte sie.

„Wer hat dich ausgelacht?"

„Alle. Bei der Schönheitskonkurrenz. Alle haben mich ausgelacht". Und dann erzählte sie schluchzend ihre schreckliche Geschichte: Es hatte so gut angefangen. Als sie in ihrem Badeanzug die ersten Schritte auf dem Laufsteg machte, hatte sie es zwar schrecklich peinlich gefunden, daß so viele Augen sie anstarrten, aber dann — warum eigentlich genieren, bei ihrer Figur? — hatte sie sogar in die Menge gelächelt und gewinkt und sich ganz sicher gefühlt.

Bis plötzlich . . . zuerst hörte sie nur einen tiefen, resignierten Seufzer und dann eine Männerstimme.

„Ach du meine Güte", sagte die Stimme laut und vernehmlich und schickte noch ein glucksendes Lachen hinterher. Irgendwo wiederholte ein anderer dieses „ach du meine Güte" und lachte dazu schon schallend auf, herausfordernd und offenbar ansteckend, denn sofort fiel seine Umgebung ein. Dann rief jemand: „Kleine, verdreh dich man nicht!" und neues Lachen kam auf, pflanzte sich fort, vervielfachte sich und wurde auf einmal zu einem Meer brüllenden Gelächters, das zu ihr hochbrandete. Zu ihr, der Erika, Tochter des Inspektors Krüger, die jeder in der Stadt kannte. Und morgen würde es in der Zeitung stehen, und der Chef und die Kollegen würden sich totlachen.

„Es ist alles vorbei", weinte sie, und dann sank sie an Gerds Brust und ließ sich trösten.

„Aber Kleines", sagte er und streichelte sie, „reg dich doch nicht so auf. Irgendein Blöder lachte und alle lachten mit. Massensuggestion, weiter nichts. Vielleicht die Clique einer Konkurrenzdame. Weine doch nicht. Für mich bist du die Schönste."

„Aber wir haben doch Schluß gemacht", weinte sie weiter.

„Na ja, weil du unbedingt Schönheitskönigin werden wolltest und Filmstar und was weiß ich. Da kam ich ja nicht mehr in Frage. Aber wenn du mich . . ."

Sie schmiegte sich an ihn.

„Ach, ich war ja so blöd . . ., natürlich will ich . . ., du bist doch der Einzige . . ."

Ziemlich spät rief Gerd seinen Freund Bernhard an. „Ach, du bist es, Gerd. Hat alles bestens geklappt. Wir fünf haben den ganzen Saal in eine johlende Meute verwandelt. Eigentlich schade. Erika war wirklich die Hübscheste." „Ja, ich weiß", sagte Gerd, „eben darum."

„Uebrigens möchte ich dich hiermit feierlichst bitten, unser Trauzeuge zu sein. Diesmal aber ernst bleiben!"

Nächtliche Gewalttat

Von Per Mortram

Viele Witze fangen damit an, daß zwei, die sich nicht weiter kennen, zusammen in einem Hotelzimmer schlafen müssen. In Bilgerods Fall war es kein Witz. Es war eine fürchterliche Erkältung, die ihn an jenem kühlen Herbstabend bewog, die hoffnungslose Suche schließlich aufzugeben und das Bett im Doppelzimmer zu nehmen. Im Nebenbett röchelte ein Fremder. Er schnarchte nicht — er röchelte. Das Fenster stand weit auf, eisige Nachtluft strömte herein. Bilgerod fühlte deutlich Grippetemperatur. Er schloß das Fenster

Der Röchelnde verstummte. ‚Aha' dachte Bilgerod. Aber er irrte. Der andere war aufgestanden. Barfuß schlich er zum Fenster — und öffnete es. „Sie müssen schon entschuldigen", begann Bilgerod beherrscht. Dann nieste er. Es machte keinen Eindruck. „Ich brauche nämlich Luft", sagte unbekümmert der Fremde. „Ich leide an Asthma".

‚Hysteriker gehen über Leichen!' dachte Bilgerod. Aber er wollte am Leben bleiben. Von der Grippe bis zur Lungenentzündung war es nicht viel weiter als vom Schnupfen bis zur Grippe. Er schloß das Fenster. Der andere röchelte ein wenig. Dann öffnete er es wieder. — Ein stummer Kampf zweier höflicher Todeskandidaten entspann sich. Sie öffneten und schlossen — keiner schimpfte. Lange nach Mitternacht trat Bilgerod kältezitternd den letzten Gang zum Fenster an. Der andere war eingeschlafen — Bilgerod hatte gesiegt.

Gegen vier Uhr morgens ereignete sich die Gewalttat. Schweißgebadet, blaurot im Gesicht fuhr der Asthmatiker aus dem Schlaf hoch. Dem Ersticken nahe, griff er in seiner Todesnot zu der schweren, altmodischen Nachttischlampe und schmetterte sie mit letzter Kraft nach dem verfluchten Fenster. Mit höllischem Getöse zerklirrte das Glas. Tief sog er mit einem befreienden Atemzug die Luft, die er sich für den Rest der Nacht gesichert hatte, durch die gequälten Bronchien und sank selig lächelnd in seine Kissen zurück. Bilgerod zog sich die Decke über den Kopf.

Am nächsten Morgen schien die Sonne durch das Fenster. Es war geschlossen. Daneben hing der Rahmen eines großen Ankleidespiegels. Nur noch ein paar zackige Scherben steckten darin. Der Rest des Spiegels lag in tausend Splittern auf dem Boden. Dort lag auch die Nachttischlampe. Das Fenster war intakt.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Liteg. Westendorf –
durch Verlag v. Graberg & Görg. Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

„Von wo haben Sie telephoniert?"

„Von einem Automaten."

„Die Nummer haben Sie sich vorher aufgeschrieben, nicht wahr?"

„Ich habe sie in meinem Notizbuch."

„So? Zeigen Sie doch mal her."

Johnston blätterte sein Buch durch, von Anfang bis Ende, und noch einmal zurück, und murmelte dann: „Gediegen —! Das Blatt war doch vorgestern noch drin? Ich muß es versehentlich mit einem anderen Blatt zusammen herausgerissen haben."

„Um es dann versehentlich in Schottland zu verlieren, was, Johnston?"

„Ein Zettel mit Christians Telephonnummer wurde bei Buddons Leiche gefunden. Johnston! Und ein Zettel aus einem solchen Notizbuch, wie Sie es haben —!"

„Bei der Leiche Buddons —? Wie kommt er denn dahin?"

„Das möchte ich von Ihnen wissen, Johnston!"

Der Monteur bekam eine feuchte Stirn: „Das ist doch Wahnsinn!"

„Sie glauben doch nicht, daß ich . . .?" keuchte der Monteur.

„Glauben tun alte Weiber. Wir halten uns an die Tatsachen. Sie haben doch das Pilotenexamen gemacht, nicht wahr?"

„Ja — das habe ich —."

„Und es ist doch noch eine dritte Maschine in der Halle, nicht wahr, Johnston?"

„Ja."

„Wann wurde sie zuletzt benutzt?"

„Vor einigen Tagen. Ich habe sie heute morgen gerade gereinigt und überholt."

„Ausgerechnet heute morgen — Johnston —?"

„Ja — das mußte doch gemacht werden —?"

„Sie sind doch gestern nacht nicht mit der Maschine unterwegs gewesen, was?"

Johnston schwieg und sah den Kommissar angstvoll an.

„Na. Kommen Sie mit der Wahrheit raus, Mann! Sie haben die Maschine also benutzt, nicht wahr?"

„Ja —!" keuchte der Monteur. „Aber verraten Sie es bitte nicht dem Chef! Ich habe nur einen Rundflug gemacht — sonst nichts —!"

„Wann —?"

„So um halb elf —."

„Allein?"

„Nein — mit dem Mädel! Ich hatte von meiner Stellung erzählt — und sie wollte gern mal fliegen —!"

„Wie heißt das Mädel — wo wohnt sie?"

„Doris hieß sie — aber die Adresse —."

„Wissen Sie nicht, was?"

Johnston lief der Schweiß in Strömen von der Stirn: „Nein — nicht genau — ich hatte sie erst gestern kennengelernt —."

„Sie waren doch die Nacht bei ihr, nicht wahr?"

„Ja —."

Chesterfield lachte kurz: „Und dann wissen Sie Straße und Hausnummer nicht —? Ein toller Betrieb!"

„Darauf achtet man doch nicht so genau —!" würgte Johnston hervor. „In der Nähe des Hafens war es —."

„So —! In der Nähe des Hafens! Da wurde auch Buddons Brieftasche gefunden. Johnston! Merkwürdig, nicht wahr?"

Der Monteur zitterte am ganzen Leibe: „Was soll das — was meinen Sie damit . . .?"

„Daß ich Ihnen jetzt einen Wachtmeister mitgeben werde, damit Sie das Mädel ausfindig machen, old boy! Buddon wurde nämlich in einer Maschine nach Schottland geschafft. Und ausgerechnet zu der Zeit, wo auch Sie mit einem Flugzeug unterwegs waren!"

„Ich bin unschuldig!" schrie Johnston wild.

„Das sagen alle Menschen, lieber Freund! Selbst im Zuchthaus sagt es fast jeder! Nein, finden Sie nur Ihr Mädel! Dann ist alles in Ordnung! Hier, Wachtmeister Brush wird Sie begleiten! Er trinkt auch gern mal einen Tropfen Whisky, von der sagenhaften Sorte des Kapitäns Christians! Gehen Sie zunächst mit ihm in Ihre Wohnung, damit er da mal nach dem Rechten sieht! Morning!"

Chesterfield schritt über den Flugplatz, dem Bürogebäude zu. Er ließ sich mit Kommissar Black, der inzwischen mehrere Leute erfolglos verhört hatte, zu Direktor Hicks bringen.

Chesterfield zog den in Buddons Schreibtisch gefundenen Brief hervor: „Das sind doch Ihre Firmenbogen, nicht wahr?"

„Ja", entgegnete Hicks. „Es ist das Privatpapier Warrens."

„Dann lesen Sie den Brief mal."

Hicks las, sein Gesicht wurde immer bestürzter: „Das ist doch vollkommen unmöglich! Nie hätte Warren in diesem Augenblick Buddon nach Brisby eingeladen, um sich mit ihm zu einigen!

„Warum nicht?"

„Weil wir gar nicht zahlen können!"

„Steht es so schlecht bei Ihnen?"

„Ja, es hat ja keinen Sinn, es Ihnen zu verschweigen, Sie kriegen es ja doch heraus. Der Absatz ist, seitdem wir kein Rennen mehr gewinnen, um die Hälfte gesunken."

„Und Buddons Forderung von zwanzigtausend Pfund hätte den Pfeil-Werken vielleicht das Genick brechen können?"

„Unter Umständen, ja."

„Dann war Buddon also eine sehr große Gefahr für Warren —?"

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Kommissar —?"

„Das, was Sie denken, Herr Direktor! Mit Buddons Tod sind auch die Konstruktionspläne verschwunden, die für die Pfeil-Werke ja gleichfalls eine große Wichtigkeit haben . ."

„Lassen Sie Ihre Kombinationen! Sie sind verrückt! Warren hat mit der Sache nichts zu tun!"

„Hoffen wir es! Und der Brief hier?"

„Wird gefälscht sein!"

„Schreibt Warren selbst Schreibmaschine?"

„Nein, nie!"

„Rufen Sie mal seine Sekretärin."

Hicks gab telephonisch die nötige Anweisung, in einer Minute war die Sekretärin zur Stelle.

„Haben Sie diesen Brief hier geschrieben?" fragte der Kommissar.

Die Sekretärin las das Schreiben durch und antwortete bestimmt: „Nein, ich habe es nicht geschrieben."

„Bestimmt nicht?"

„Nein, bestimmt nicht. Mr. Warren hat mir auch nie etwas ähnliches diktiert."

„Hat er vielleicht zu Ihnen davon gesprochen, daß er an Buddon schreiben wollte?"

„Nein, auch nicht."

„Wo werden Warrens Briefbogen aufbewahrt?"

„In einem Schrank seines Zimmers."

„Der Schrank ist abgeschlossen?"

„Nein."

„Wer hat Zutritt zu Warrens Büro?"

„Da kann jeder herein."

„Auch wenn Warren nicht da ist?"

„Ja, er schließt die Tür nie ab."

„Hm, es ist gut, Fräulein. Sie können gehen."

Die Sekretärin verließ den Raum, Chesterfield erhob sich: „Wie lange ist eigentlich der Monteur Johnston bei Ihnen?"

„Johnston? Na, so etwa vier bis fünf Jahre."

„Zuverlässig?"

„So viel ich weiß, ja."

„Sie haben doch nichts dagegen, daß ich ihn fortgeschickt habe?"

„Nein, das nicht —! Aber weshalb?"

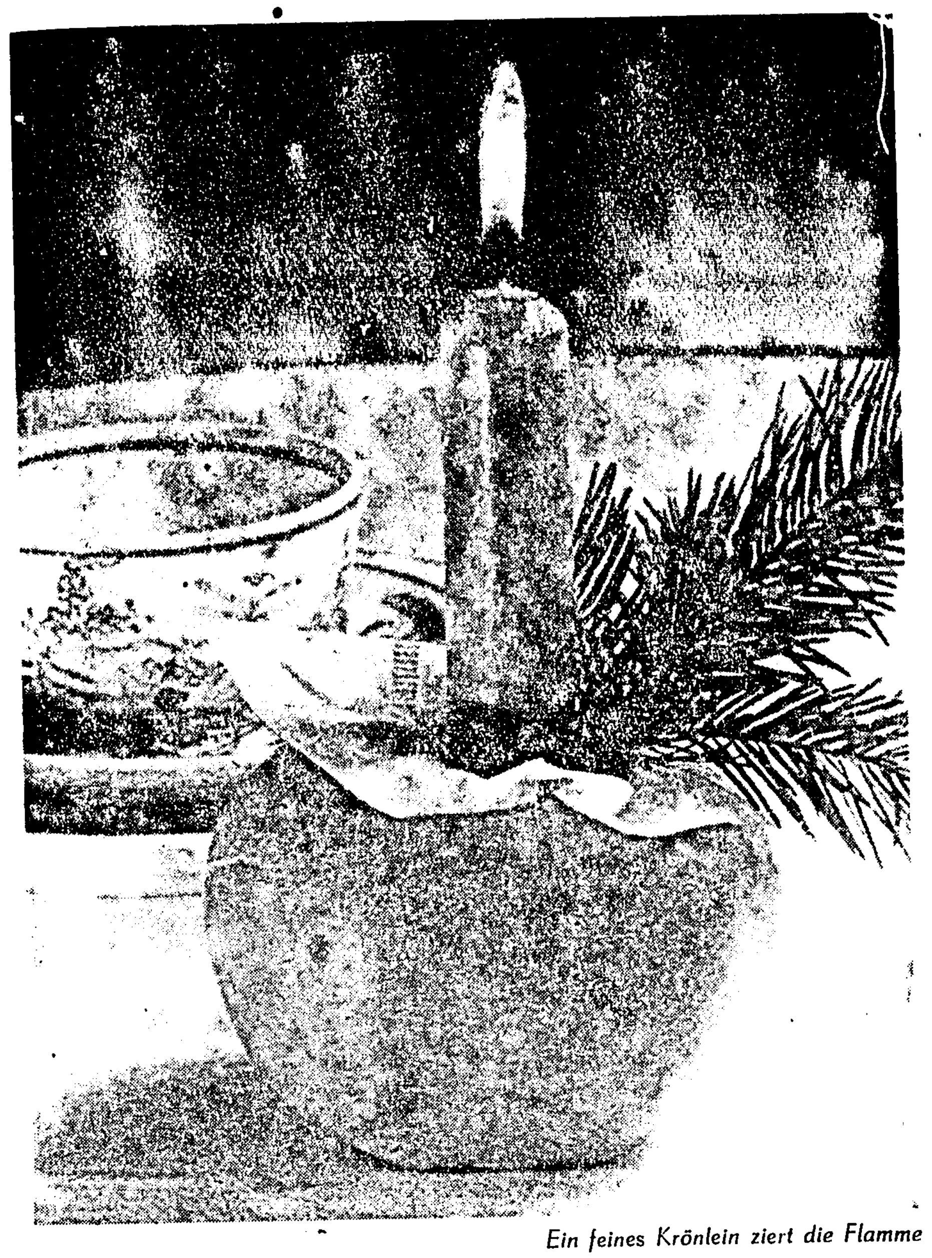
„Er hat nur einige Erkundigungen für mich einzuziehen, im Augenblick nichts von Belang. Na, wollen erst mal essen! Kommen Sie mit, Black?" fragte er seinen Kollegen, der schweigend zugehört hatte.

Black schüttelte den Kopf: „Nein — will noch mal einen Gang durch den Betrieb machen — Büro und was sonst so ist."

„In Ordnung!" entgegnete Chesterfield und ging zur Tür. „Ich fahre inzwischen! Morning!"

Chesterfield verschwand, Black ließ sich von Direktor Hicks durch die Büroräume führen.

(Fortsetzung folgt)



Ein feines Krönlein ziert die Flamme

Das Wunder der Weihnacht naht

Heimliche Zeit in einer kleinen, verschnelten Stadt • Von Bruno H. Bürgel

Am schönsten freilich ist es in Krauschen um die Weihnachtszeit herum, jedenfalls habe ich da die verträumte Heimeligkeit immer am stärksten empfunden.

Ein schwerer Klotz aus roten Backsteinen, von Puderschnee weiß überstäubt, ragt dann der alte Dom in das dunkle Blaugrau des frühen Winterabends. Die kleinen schnurrigen Häuschen dieses alten Provinzstädtchens, dessen holpriges Pflaster der Schnee wohltuend überdeckt, ducken sich um den Kirchenbau zusammen wie Küchlein um die Henne.

In den kleinen Kaufläden wird Licht, ein bescheidenes, rötliches Licht, das gelbe Kometenschweife in den Schnee der Gasse zeichnet, der nun in einem merkwürdigen tiefen Blau schimmert. Ein paar Ackerwagen rasseln vorüber. Die Laterne des Fuhrmanns, die am breiten Ledergurt des wohlgenährten Braunen hängt, duftet nach Petroleum, irgendwo belfert die uralte Ladenglocke eines kleinen Krämers, und alles zusammen versetzt mich in die Adventszeit um ein halbes Jahrhundert zurück in meine Kindheit.

ADVENT

Laß den Schnee aus deinem Wolkenschoß
fallen, Herr, und hüll' uns gnädig ein!
Laß uns stumm und dir gehorsam sein
und uns schweigen und uns horchen bloß.

Denn wir leben unser Leben nicht.
Aus der Ahnenferne kommt es her.
Denken wir's, wird uns der Atem schwer.
Wir verglimmen wie ein Weihnachtslicht.

Aber horch: auf einmal klingt ein Lied!
Kinderstimmen singen durch die Nacht!
Und wir wissen es: das Leben wacht!
Und wir fühlen es: das Leben blüht!

HERMANN CLAUDIUS

Es ist doch sonderbar, wie heimelig einen Großstadtmenschen so eine verschneite, versonnene und versponnene Kleinstadt um die Weihnachtszeit anmuten kann. Weiß Gott, man ertappt sich da immer und immer wieder bei Kindheitserinnerungen. Weshalb nur? — Nun, eigentlich ist es leicht verständlich. So ähnlich wie in dieser kleinen Stadt sah es vor rund fünfzig Jahren auch in den alten, winkligen Gassen des Berliner „Armeleute-Viertels" aus. Wie klein, wie bescheiden, wie alt und veraltet war noch alles, aber wie gemütlich auch, wie vertraut und vertraulich!

Wie ein kleiner Mond leuchtet die erhellte Uhr des Rathauses über den Marktplatz. Leise rieselt ein wenig feiner Glitzerschnee hernieder, und aus der Höhe des ungefügen Domturmes, der sich nun droben wesenlos in der Finsternis verliert, hört man dann und wann Dohlen krächzen, die in dem alten Gemäuer hausen.

Ringsum stehen Tannenbäume zum Verkauf. Man hört zuweilen ein paar Orgelklänge — Brocken eines Weihnachtsliedes —; ich glaube, es ist der Kantor, der da übt. Ja, man muß in die Kleinstadt gehen, wenn man noch etwas von jenem mystischen Zauber spüren will, von jener kindhaften Glückseligkeit und gnadenreichen Erwartung, die wie Kerzenglanz und Flittergold, wie Orgelton und frommer Kindergesang zum Fest der Feste gehören! —

„Gehen Sie mir doch", sagte heute morgen der alte Apotheker zu mir, dessen Rezeptierstube mit den vielen weißen Büchsen und bunten Flaschen über den Marktplatz hinwegleuchtet . . . „Gehen Sie mir doch! Was ist denn von Weihnachten in diesen kaltschnäuzigen Zeiten übriggeblieben? Betrieb! Wie alles! Die große Geschenk-Orgie mit Millionen heimlichen Seufzern. Elektrischer Weihnachtsbaum mit Musik! Es ist eine merkwürdige Zeit heraufgekommen. Es riecht nach Maschinenöl statt nach Kerzen. Selbst die Kinder hat's ergriffen. Der Dreikäsehoch meiner Schwester wünscht sich einen Kino-Apparat oder ein Motorrad. ‚Ein Baukasten oder eine Schäferei ist Quatsch', hat er gesagt. — Ja, das bißchen Märchenschimmer und Poesie verschwindet allgemach aus der Welt. Die Leute sind so fürchterlich ‚aufgeklärt' geworden — so glauben sie wenigstens — dabei drängt sich die Menge um Sterndeuter und hundert verschrobene Apostel. Fürwahr, eine schnurrige Zeit!"

Ich stapfe durch den Schnee, von Schaufenster zu Schaufenster! Nein, wirklich, der alte Pillendreher kann beruhigt sein, hier ist noch fast all die naive, einfache, kindliche Weihnachtsherrlichkeit, die uns vor fünfzig Jahren in ihren Bann zog, die Herzen schneller schlagen ließ.

Dort, wo die Gasse schon verstopft ist von staunenden Frauen und Kindern, ein winziger Mohr, der mit einem Stöckchen an die Scheibe klopft, drollig mit den Augen plinkert und die Lippen zu unhörbaren Worten formt. Und ringsum winzige Schäfereien und Hühnerhöfe, billige hölzerne Baukästen, Puppen von bezaubernder Unmodernität, die noch Zöpfe haben und Spitzenhöschen tragen . . . o himmlische Güte!

Es ist doch eine vertrackte Geschichte! Einst hat man sich die kleine Nase an der Fensterscheibe des Spielzeugkrämers breitgedrückt und mit der Mutter gegrollt, daß sie die Pfennige und Groschen festhielt, statt all die kleinen begehrten Herrlichkeiten zu kaufen, und heute, da man sich diese Federkästen und Goldschieferstifte, Schäfereien und Bilderbogen bergeweis kaufen könnte, da kann man sie nicht mehr brauchen, da machen sie keine Freude mehr!

Ich stapfe durch die enge Gasse in mein Quartier; ein uraltes Weiblein schlurft vorbei . . . riecht es nicht plötzlich ganz zart nach Lavendel? Ist es nicht, als wispere irgendwo ein Spinett? . . . Ich glaube, die gute alte Zeit huschte an mir vorüber! — — —

In Frankfurt:

75 Jahre Hut-Lange

Am 23. 11. 1880 eröffnete der Vater des heutigen Inhabers, Herr Heinrich Lange, in Frankfurts Schnurrgasse 48 einen „Straßburger Hut-Bazar". Als der Gründer im Jahre 1904 starb, hatte sich sein Sohn Heinrich schon in der Welt umgesehen, um die Hutbranche in allen ihren Finessen kennen zu lernen. Das Geschäft vergrößerte sich: Eine Filiale gegenüber der Katharinenkirche, im Mittelpunkt des Frankfurter Geschäftslebens, wurde vor dem zweiten Weltkrieg eingerichtet. 1944 war es ausgebomt. Unverdrossen ging Heinrich Lange an den Wiederaufbau. Wo der Vater vor 75 Jahren begonnen hatte, da zeigt heute der Sohn seine Hüte, um dem Käufer zu beweisen, daß die Firma Hut-Lange immer auf der Höhe war und sein wird.

Wanderkarte des Odenwaldklubs

Wie der geschäftsführende Vorsitzende des Gesamtodenwaldklubs, Arnold Salomon, auf einer Bezirkstagung in Darmstadt mitteilte, ist die neue Wegbezeichnungskarte des Odenwaldklubs, die im Verlag Ravenstein-Frankfurt erscheint und erst in diesem Frühjahr neu herauskam, bereits vollständig vergriffen. Der Odenwaldklub hat daher sofort eine neue Auflage in Druck gegeben, die in Kürze erscheint. Zu dieser offiziellen Wegbezeichnungskarte soll, vielfachen Wünschen entsprechend, ein kleines Textbüchlein erscheinen, das die Wanderungen in großen Zügen erläutert. Der Odenwaldklub legt Wert auf die Feststellung, daß eine in einem Stuttgarter Verlag herausgekommene Odenwaldkarte von ihm nicht anerkannt ist und daß die Wegbezeichnungen auf dieser Karte nicht die regulären Nummern des Odenwaldklubs (Haupt- und Nebenlinien) tragen.

Aus der Welt des Films

„Hanussen" (Lichtburg). Von den Massen gefeiert, von Frauen umschwärmt und von den Herren der anbrechenden Hitler-Epoche gefürchtet, blieb Hanussen — der Hellseher, der vom Hochstapler nicht zu unterscheiden war — bis heute eine der rätselhaftesten Erscheinungen.

„Die Toteninsel" (UT). Ein Film kündet von der Aufopferung namenloser Kämpfer wider die entsetzliche Krankheit Lepra. Der Arzt und der Pater auf der Toteninsel Lampur — sie können beide keine Wunder vollbringen. Sie können aber in den Menschen den Glauben wach erhalten an das ewige Ideal der Humanität . . .

„Overland Pacific" (UT-Spät). Es geht um den Bau der Overland Pacific-Eisenbahn. Sabotageakte verhindern die Montage der Gleiskörper.

„Rumpelstilzchen" (UT-Jugend). Rumpelstilzchen, der kleine Waldgeist, verwandelt tatsächlich Stroh in Gold.

Die Uhr
sagt es Ihnen:

Können Sie sich Zeit lassen?

Dann bleiben Sie bei Persil! Persil bedeutet nämlich wirklich Wäsche**pflege**. Persilgepflegte Wäsche hat das natürliche reine Weiß und den besonderen frischen Duft. Für Sie heißt also die richtige Waschmethode weiterhin Henko - Persil - Sil!

oder fehlt Ihnen die Zeit?

Dann waschen Sie mit Wipp! Ohne Einweichen, ohne Enthärten, ohne heißes Spülen. Selbst die große Wäsche wird mit Wipp schneller – und doch schonend geschafft. Dabei kostet das große Paket nicht mal eine Mark.

KB 162 / 55 b

Persil
Henkel
Selbsttätiges Waschmittel für alle Wäsche
wipp
Henkel
Das Schnell-Waschmittel der Persil-Werke

Ro 22 Y

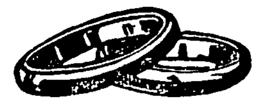
Mit gutem Appetit!

Wie gut meinem Mann das Abendbrot doch immer schmeckt! Es ist wirklich eine Freude für mich, ihn dabei zu beobachten! Manchmal bringt er noch ein paar Kollegen mit zu Tisch. Und auch ihnen merke ich es an: Meine Brote schmecken delikat! Alle sind davon begeistert. Alle essen bei mir — mit gutem Appetit!

RAMA ist eben RAMA

denn sie hat diesen vollen naturfeinen Geschmack

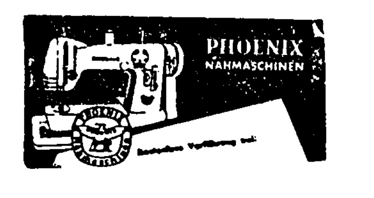
Rama ist garantiert frei von künstlichen Farbstoffen



Trauringe
in 8 u. 14 Karat

immer am Lager - Gravierung gratis!

Hch. Burgmayer
Bahnstraße 7



KOLB LANGEN
Taunusstr. 10 - Telefon 884

STAUBSAUGER

Electro-Baby das moderne Kleingerät mit saugendem Bohner. Fön, Wachszerstäuber und neuerdings Waschhelfer und sonstiges Zubehör. In Monatsraten von DM 9,— an abzugeben. Bitte um unverbindliche Vorführung. Postkarte genügt.
H. Kästner, Langen, Obergasse 5

Kragenerneuerung

an Herrenoberhemden werden sauber und schnellstens ausgeführt

Iris Burgmayer
Bahnstraße 7

Daselbst Annahme von Kunststopfen, Laufmaschen. Reinigung der Fa. Röver

Schon für DM 19,50

Anzahlung erhalten Sie von uns eine kräftige Haushalts-Nähmaschine. Besichtigen Sie bitte unsere riesige Auswahl modernster Nähmaschinen.
Kundendienst - Reparaturdienst
Darmstadt - Telefon 4314

Gütting
SCHUCHARDSTR. 10

Angenehme Neben-Beschäftigung auch für Frauen, durch Gemeinschafts-Bestellungen. **KERT**, Freudenstadt D 169

Nähmaschinen

Das Neueste: Die Zick-Zack-Automatic. Unverbindl. Vorführung. Gebrauchte Maschinen vorrätig. Teilzahlung.
SCHÄFER Offenthal am Bahnhof
Das führende Spezialgeschäft i. Landkr.

Pietät Sehring Langen
Mörfelder Landstraße 27

Bei Sterbefall Ruf 116

Erledigung sämtl. Formalitäten kostenlos

Überführungen - Sarglager - Sterbewäsche

Bücher kauft
Antiquariat, Tel. 86379
Offenbach
Frankfurter Straße 47

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen,
Walter-Rietig-Str. 15,
Ruf 781

Scheiben-Reiniger

(reinigt kristallklar ohne Wasser) jetzt auch lose, bitte leere Flasche mitbringen.
Fachdrogerien ENSTE
Lutherplatz u. Bahnstr.

Bekanntes Modellhaus DOB- und Haka-Spezialkleidung sucht noch kleinere

Zwischenmeisterbetriebe

die in der Modellkonfektion erfahren sind und bereit, mittlere und größere Serien feinster Modellkleidung nach gelieferten Schnitten sorgfältigst zu arbeiten. Angebotsschluß 1. 12. 1955. Ausgabe der Probearbeiten in der ersten Dezemberhälfte. Bei Eignung Arbeitsbeginn Januar 1956.
Bei sorgfältiger Arbeit das ganze Jahr hindurch gleichmäßige Beschäftigung

Angebote an Postschließfach 101 Offenbach am Main

Kerzen
für den Advent und für Festlichkeiten in großer Auswahl in
Drogerien Enste, Langen
Bahnstr. u. Lutherplatz

Wovon spricht man in Langen?

Deckbetten ab 25.50 DM, Matratzen ab 35.75 DM, Kopfkissen, Steppdecken, Bettwäsche usw. billigst, kleine Anzahl, kleine Raten, **Nowak**, Frankfurt a. M., Fichardstr. 22 (kein Laden), **jetzt** auch Hardenbergstr. 9 (hinter der Gutleutkaserne)
Telefon 55742

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

Bei Regen, Kälte, Wind und Schnee, trink EMOLLIN, den Grippe- und Hustentee.
Proben in Drogerie
ENSTE gratis
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

ÖFEN
neuester Bauart
Schneider
Anna-/Dorotheenstr.

Tür- u. Firmenschilder
aus Resopal
Aluminium elox.
Emailschilder
Gummistempel
Metallstempel
W. SCHODER
Friedr.-Jahnstr. 3

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Renate und die »Vier«

Gemeint sind die vier Dr. Oetker-Backzutaten

① Dr. Oetker „Backin" - mit der starken Triebkraft
② Dr. Oetker Vanillin-Zucker - so würzig und aromatisch
③ Dr. Oetker Backöle und Aromen - für die besondere Geschmacksnote
④ Dr. Oetker „Gustin" (nur noch 52 Pfg.) - damit das Gebäck locker und leicht, sandgebäckähnlich wird.

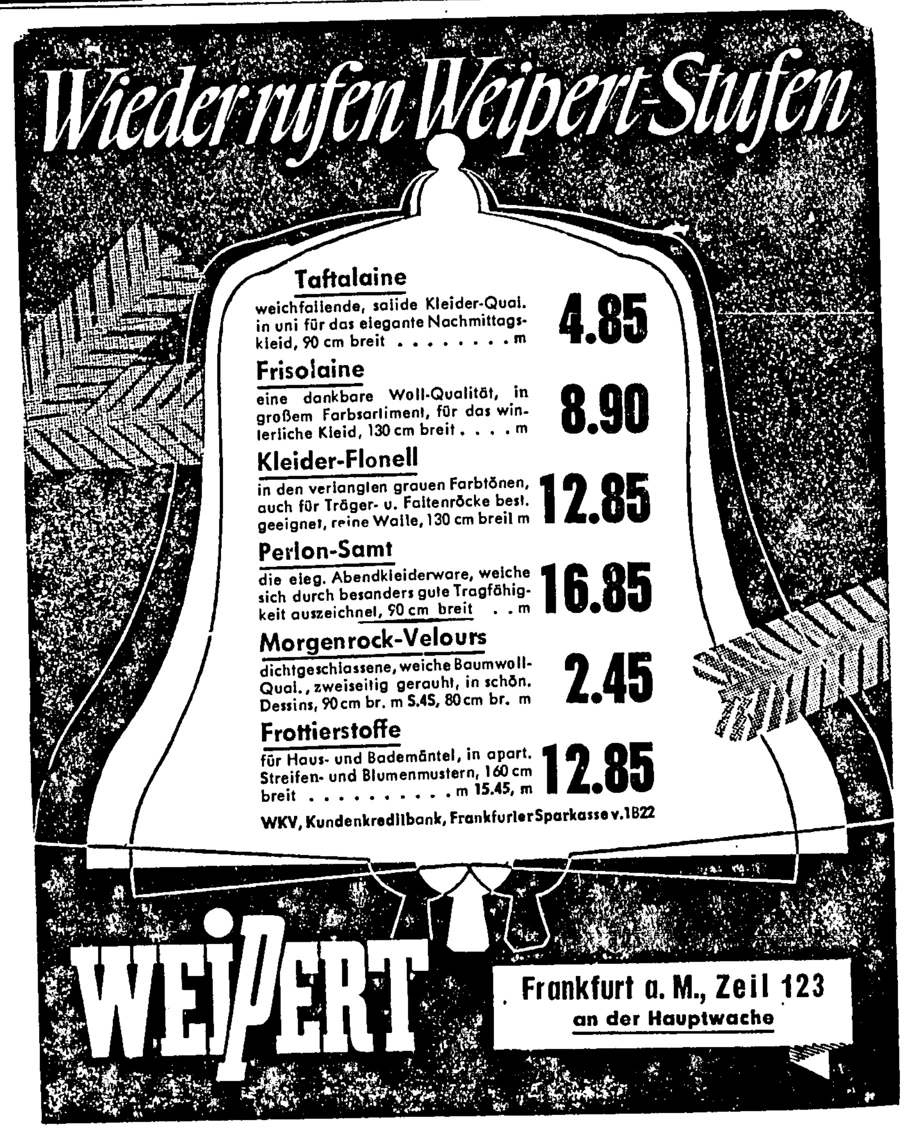
Diese „Vier" sorgen dafür, daß Ihr Gebäck stets gut gelingt. Sicher und sorglos backen Sie mit den „Vier" von Dr. Oetker! Sie sind von besonderer Qualität, wie alles von Dr. Oetker!

Machen Sie es wie Renate: Bestehen Sie beim Kauf von Backzutaten auf

DR. OETKER

Zufriedene Mienen danken es Ihnen!

Weihnachtsbackrezepte gratis von Dr. Oetker, Bielefeld



Wieder rufen Weipert-Stufen

Taftalaine
weichfallende, solide Kleider-Qual. in uni für das elegante Nachmittagskleid, 90 cm breit . . . . m **4.85**

Frisolaine
eine dankbare Woll-Qualität, in großem Farbsortiment, für das winterliche Kleid, 130 cm breit . . . . m **8.90**

Kleider-Flonell
in den verlangten grauen Farbtönen, auch für Träger- u. Faltenröcke best. geeignet, reine Wolle, 130 cm breit m **12.85**

Perlon-Samt
die eleg. Abendkleiderware, welche sich durch besonders gute Tragfähigkeit auszeichnet, 90 cm breit . . m **16.85**

Morgenrock-Velours
dichtgeschlossene, weiche Baumwoll-Qual., zweiseitig gerauht, in schön. Dessins, 90 cm br. m 5.45, 80 cm br. m **2.45**

Frottierstoffe
für Haus- und Bademäntel, in apart. Streifen- und Blumenmustern, 160 cm breit . . . . m 15.45, m **12.85**

WKV, Kundenkreditbank, Frankfurter Sparkasse v. 1822

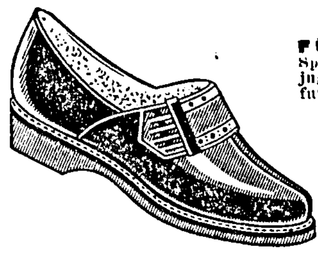
WEIPERT
Frankfurt a. M., Zeil 123
an der Hauptwache

YVONNE
Elegante Damen-Schlupf-Stiefelette, Samtleder, mit modischer Fellapplikation, Quartier echt Lammfell gefüttert. Eine Modeschöpfung für die kommende Saison 29.50

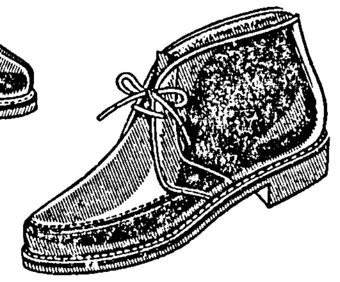
Den ganzen Winter gut beschuht

SABRINA
Ei Botillen, vollendet in Linie, Material und Ausführung. Eine warme Fußbekleidung für die gutgekleidete Dame 32.50

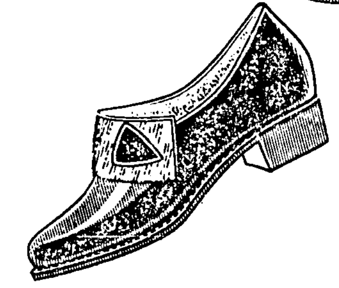
MARLENE
Eine modische und praktische Damen-Stiefelette, warm gefüttert, mit bequemem Absatz 27.50



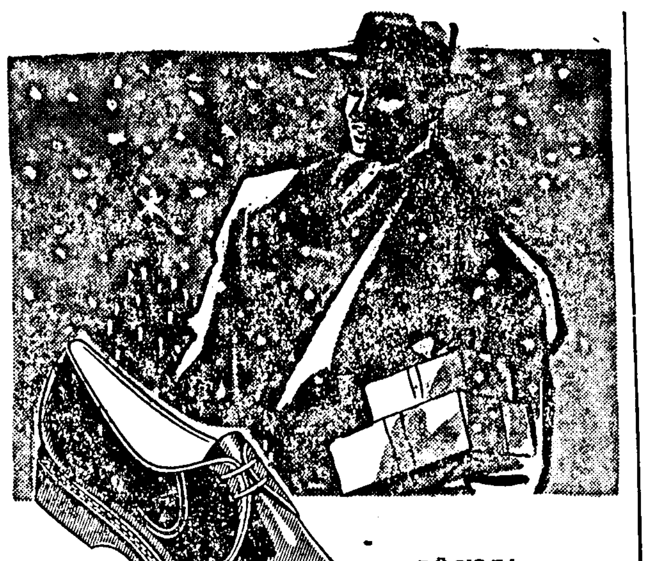
FÜSSEN
Sportlicher Schlupf-Halbschuh für die jugendliche Dame, mit Lammfellfutter, sehr preiswert 24.50



KITZBÜHL
Damen-Winterstiefel in modernem Après-Ski-Schnitt, rahmengenäht. Poresohle mit englischem Absatz, warm gefüttert, ein überzeugender Leistungswert für 29.50



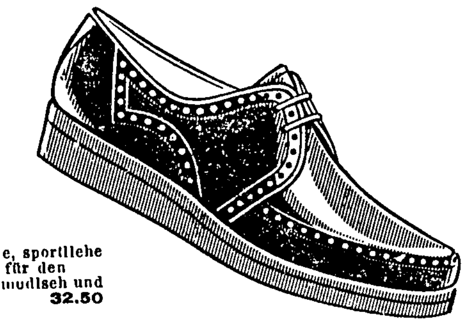
DAVOS
Ein neuer winterlicher Slippertyp, sehr ansprechend, in Eerasé mit Felleinsatz und Lammfellfutter. Eine Neuheit dieser Saison 33.50



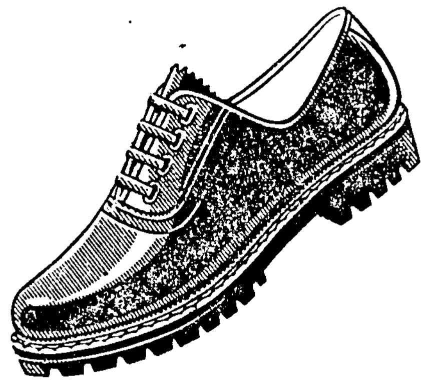
BRÜSSEL
Zwiegenäht, sportlicher Herren-Straßenschuh mit Transparentsohle, ein sehr markantes Modell 29.50

Korrekte Eleganz echte Qualität

MAILAND
Schnittiger und eleganter Herren-Halbschuh in erstklassiger Rahmenarbeit, ansprechend in Form und Modell. — Zuverlässig in Qualität und Ausführung 29.50



BASEL
Eine neue, beliebte, sportliche Bodenausführung für den Herrn, effektvoll, modisch und sehr kleidsam 32.50



ALLGÄU
Strapazierfester Waterproof-Herren-Sporthalbschuh mit durchgehendem Lederfutter, zwiegenäht, mit starker Profilsohle 33.50

PARTENKIRCHEN
Zünftiger und absolut sportgerechter Skistiefel für größte Ansprüche. Neue runde Form, bestes Waterproof, ganz ledergefüttert, vorbildliche Polsterungen. Jalousieschnürung, ringsum zwiegenäht, Wabenprofilsohle — es ist alles dran
Größe 36—39 37.50
Größe 40—47 39.50

BRIGITTE
Der so beliebte warme Damen-Schlupfstiefel für's Haus, mit Elastiksohle u. reichem Pelzeinfaß 9.90
dto. mit Reißverschluß 10.90

SUSI
Kinder-Schlupfhausschuh mit Ozeloteinfaß und Elastiksohle, ein praktischer und schöner Hausschuh für unsere Kleinen
Größe 23—26 4.90
Größe 27—30 5.90
Größe 31—35 6.90

KARIN
Ein bildhübscher Kinder-Hausschuh mit neuem Haarplüsch-Einfaß und Elastiksohle — mollig und warm
Größe 23—26 6.90
Größe 27—30 7.90
Größe 31—35 8.90

CHRISTEL
Modern wie die „Großen", mit Flechtung und Felleinsatz, warm gefüttert, ein Winter-Stiefel wie sich ihn die Kinder wünschen
Größe 20—22 13.90
Größe 23—26 15.50
Größe 27—28 15.90

HEIDI
Kinder-Winterstiefel mit modernem Ozelot-Einsatz warm gefüttert, flexibel, ein Stiefel für höchste Ansprüche
Größe 20—22 15.50
Größe 23—26 17.50
Größe 27—30 20.50
Größe 31—35 23.50

ROLF
Dieser Kinder-Winterstiefel ist eine Leistungsspitze in unserem Angebot. — Ein markantes Modell, warm gefüttert und mit Transparentsohle
Größe 27—30 22.50
Größe 31—35 24.50
Größe 36—40 27.50

Schuh Heinrich

Ihr Schuhhaus in Langen, Fahrgasse Ecke Wassergasse - Tel. 426
und in Sprendlingen, Darmstädter Straße 3 - Tel. 9568

Weihnachten rückt immer näher!

Wir sind hierzu gerüstet und bieten Ihnen aus unserem gut sortierten Lager:

Für die Dame:
Pullover, Twinsets, Wolljäckchen, Blusen, Röcke, Unterwäsche, Bettjäckchen, Perlon- und Wollstrümpfe, Seiden- und Wollschals, Handschuhe.

Für den Herrn:
Parallelos, Pullover, Wollwesten, Seiden- u. Wollschals, Handschuhe, Kniestrümpfe, Socken.

Für das Kind:
Parallelos, Pullover, Wolljäckchen, Unterwäsche, Schlafanzüge, Übersöckchen, Kniestrümpfe, Wollstrümpfe, Handschuhe, Fäustlinge u. vieles andere.

Außerdem finden Sie bei uns ein gut sortiertes Woll-Lager. Bitte beehren Sie uns unverbindlich mit Ihrem Besuch u. beachten Sie unsere Auslagen.

STRUMPFHAUS FREISENS
Langen, Am Lutherplatz

Gebrauchtwagen-Sonderschau

vom 26. — 28. 11. 1955

Auto Union G. m. b. H.
Filiale Frankfurt, Franken-Allee 81, Telefon 35254

Zum Verkauf stehen:

500 C Fiat, VW Standard, Opel-Record, 700 ccm DKW Meisterklasse, DKW Universal, DKW Sonderklasse, DKW Kastenwagen, Motorräder, Motorroller

---

Sind Sie vorbereitet

auf die kommenden kalten Tage?

Warme Wäsche

sollte das erste sein, was Sie sich für Herbst u. Winter anschaffen. „Gute" warme Wäsche natürlich — wie wir sie in großer Auswahl und sehr preiswert führen.

KAUFHAUS SCHMITT
Langen **Inh. A. Götz** Fahrgasse 23

Schwerhörige!

★ *Weihnachten* ★

wieder im Kreise der Familie

Das **PHILIPS**-Universal-Transistorhörgerät

läßt jeden Schwerhörigen wieder voll am Leben teilnehmen.

Erprobungs- und Kundendienststunden

Langen: Sonnabend, den 26. November 1955, von 11-13 Uhr,
im Gasthaus »Deutsches Haus«, Darmstädter Straße
Bezirksbeauftragter: G. Leisengang, Bergen/Frankfurt/M.
Gangstraße 49, Telefon 53020

Auf Wunsch Hausbesuch und Prospekte. Ratenzahlungen.

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 2
an der Hauptwache
Tel 93602

Dieses Firmenzeichen
HWA
bürgt für beste Qualitäten und äußerste Preiswürdigkeit

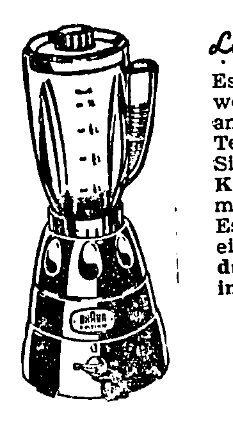
Jeder sein eigener Schornsteinfeger!

Unser Rußentferner reinigt ohne Arbeit, ohne Schmutz Ihr Ofenrohr im Nu!
Beutel 60 Pfg.

Fachdrogerien ENSTE
Lutherplatz u. Bahnstr.

Pelz-Müller

Pelzverarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338



EINLADUNG

Liebe Hausfrau!

Es gibt so viele Arbeiten in der Küche, die eine Menge Zeit wegnehmen und nicht wenig Mühe machen. Denken Sie nur an den Katoffelpufferteig, an den Ärger mit der Schüssel beim Teigrühren und die schmutzigen Hände beim Gemüseschnitzeln. Sie können das einfacher haben. Die **Braun Multimix Universal Küchenmaschine** hilft Ihnen, rasch und ohne große Anstrengung mit der Küchenarbeit fertig zu werden. Es macht Freude, das Essen mit dem Multimix zuzubereiten. - **Sie werden herzlich eingeladen, sich die Vorführung der Universal-Küchenmaschine durch die Braun-Kundenberaterin am 28. und 29. Nov. 1955 in meinem Geschäft unverbindlich anzusehen.**

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Radio- und Musikhaus Eggert
Langen, Rheinstraße 32 - Tel. 314

Aus eigener Erzeugung!

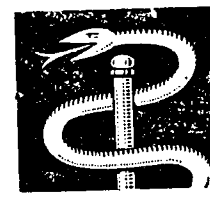
Elegante Damen-Wintermäntel und Kostüme **in besten Qualitäten**

Sie werden vom Fachmann bedient und beraten
Auf Wunsch Pelzverarbeitung
Für stärkere Figuren Maß ohne Aufschlag
Kein Zwischenhandel, deshalb niedrige Preise

Kommen Sie bitte unverbindlich zu uns und überzeugen Sie sich von der großen Auswahl

Fachwerkstätte für modische Damen-Oberbekleidung

Rudolf Köhler, Langen
Ahornstraße 3



Die Ärzte des Mittelalters kannten die hustenlösende Wirkung der Droge, die konzentriert enthalten ist in

Rheila **Dein Hustenschutz**

0.60 u. 1.- in Apoth. u. Drog.

MÖBEL

das wertvolle Weihnachts-Geschenk!

Denken Sie schon jetzt an Ihre Weihnachts-Einkäufe!

Wir bieten Ihnen preiswerte Möbel in reicher Auswahl zu günstigst. Zahlungsbedingungen

Wohnzimmer - Schlafzimmer
Küchen - Polstermöbel
Kleinmöbel - Matratzen
Steppdecken - Tagesdecken

Möbelhaus Sallwey

Obergasse 21-23

Beachten Sie bitte meine Schaufenster und besichtigen Sie unverbindlich mein reichhaltiges Lager.

Obstbäume

Aller Art Ia Markenware sowie Stachel- und Johannisbeer in Hochstamm u. Busch

Hans Schmid, Baumwart
Mittelweg 8

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 27. Nov. 1955: 1. Advent
10.00 Uhr Stadtkirche: Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Geißelbrecht)
Predigttext: Jeremia 31,31—34;
Lieder: 6 — 1 — — 11
10.00 Uhr: Gottesdienst (Gemeindehaus) mit Heiligem Abendmahl
Predigttext: Röm. 13, 11—14
Lieder: 6 — 1 — 14
(Pfarrer Schäfer)
Dienstag, 29. Nov., 20 Uhr: Bibelstunde der Stadtmission — Mütterkreis — (Gemeindehaus) Pfr. Geißelbrecht
Mittwoch, 30. Nov., 20 Uhr: Männerkreis (Gemeindehaus)
Donnerstag, 1. Dez., 20 Uhr: Bibelstunde (Gemeindehaus)
Freitag, 2. Dez., 20 Uhr: Kirchenchor (Gem.H.)

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde

Sonntag, 27. Nov. 1955: 1. Adventssonntag
8.00 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
18.00 Uhr: Adventsandacht
An den Wochentagen:
Montag, 6.30 u. 7.00 Uhr: Heilige Messen
Dienstag, 7.30 u. 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 7.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Heilige Messen
Freitag, 6.30 u. 7.00 Uhr: Heilige Messen
Samstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Heilige Messen

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 27. 11.: Predigtgottesdienst 18 Uhr.
Thema: Können alle Kirchen von Gott sein?
Sprecher: Willi König u. Ludwig Hoseh, Dst.

Methodistengemeinde

(evang. Freikirche) - Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
Sonntag, 27. 11.:
Dr. Horn, Rheinstr. 1, Tel. 539

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (26.—2. 12.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 18 Uhr

DANKSAGUNG

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Carlo Erle

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Bernartz für die trostreichen Worte am Grabe, dem TV Langen sowie der Fechtabteilung, der Direktion und dem Betriebsrat der AOK Frankfurt/Main für die Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer:
Ännes Erle, geb. Amend
Familie Wilhelm Erle

Langen, im November 1955

DANKSAGUNG

Für die liebevolle Anteilnahme, die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Johann Wallintschek

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Hochwürden Dr. Kratz für die tröstenden Worte am Grabe, der Betriebsleitung u. Belegschaft der Fa. Ad. Sehring & Söhne Langen, für die Kranzniederlegungen u. den ehrenden Nachruf und all denen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer:
Helene Wallintschek
Hans Wallintschek und Familie
und alle Angehörigen

Langen, Kanada, November 1955, Gartenstr. 45

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag
tägl. 20.30; Sa. 18.15 u. 20.30; So. 18.00, 18.15 u. 20.30 Uhr

DIE Toteninsel

nach dem gleichnamigen „Hör zu!"-Roman von Hans-Ulrich Horster
mit **Willy Birgel, Inge Egger, Folke Sundquist, Alexander Kerst, Charles Regnier, Petra Peters, Hilde Körber, Ingrid Stenn** u. v. a. - Regie: Victor Tourjansky.
Menschliche Tragödien erleben ihre Höhepunkte in der Gemeinschaft der Ausgestoßenen.
Jugendfrei

Jack MAHONEY Peggie CASTLE Lola JERGENS
OVERLAND PACIFIC
United Artists
Regie: FRED F. SEARS Farbe von COLOR CORP. OF AMERICA

Fr., Sa., So. je 22.30 Uhr Spätvorstellung

ein Farbfilm, der seinen Weg in eine nervenzerreißende Spannung nimmt!

Sonntag, 14 Uhr, Märchen-Filmvorstellung:

Rumpelstilzchen

Der neue Farbfilm nach dem Märchen der Gebrüder Grimm

LiLi
Telefon 112

Samstag 18.15 und 20.30
Sonntag 18.00, 18.15 und 20.30

Der Höhepunkt der Don Camillo-Filme
— im **Gefängnis** geschrieben — jetzt auf der **Breitbild**-Leinwand

WÄHLT PEPPONE!

DIE grosse Schlacht DES DON CAMILLO

Ein neuer Fanfarenstoß echten Humors im Wirbelsturm herzlichen Lachens
Ein Film — geschrieben von einem echten Humoristen unserer Zeit — gestaltet von einem bewährten Meister der Regie — gespielt von zwei unvergleichlichen Komikern der Leinwand
Jugendfrei!

Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung

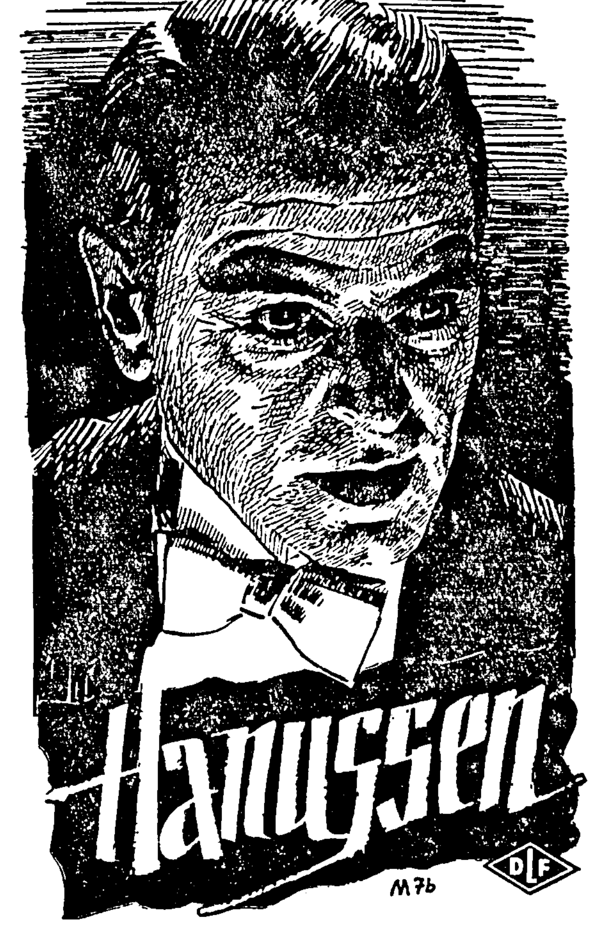
Boccaccio's Liebesnächte

Die unsterblichen Liebesgeschichten aus Boccaccios „Decamerone" erstmals farbig verfilmt mit weltbekannten Stars! Die schönen Frauen von Florenz träumten von dem frechen, ewig verliebten jungen Dichter, — aber auch den Ehemännern raubte der Gedanke an ihn den ruhigen Schlaf!
Jugendverbot!

Lichtburg
Telefon 209

Ab Freitag und folgende Tage
Wochentags 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16.00, 18.15, 20.30

O. W. FISCHER



O. W. Fischer, Bundesfilmpreisträger 1955, gestaltet das sensationelle Schicksal des **Hellsehers Hanussen — der Prophet des Teufels** — zu einem erschütternden Erlebnis. Es spielen noch mit: **Liselotte Pulver, Erni Mangold, Klaus Kinski** u. a. — **Regie: Gg. Marischka — Jugendfrei!**
Bitte um rechtzeitige Kartenbestellungen.

Freitag u. Samstag, je 22.30 Uhr, Spätvorstellung:
John Wayne in einem großen Wildwester-Farbfilm

Man nennt mich Hondo

GRO-LA macht die Möbel wie neu, es reinigt und frischt auf dabei. **DROGERIE ENSTE, Langen**

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Morgen Samstag, den 26. November 1955
in der Turnhalle des Turnvereins 1862

Sport-Abend

der Abteilungen Radfahrer u. Turner

Beginn 20 Uhr Eintritt DM 1,-

Gesangverein „Frohsinn 1862" Langen
Chorleiter: Gg. Val. Breidert

Am Sonntag, dem 27. November 1955
in der Turnhalle des Turnvereins 1862

Chor-Konzert

MITWIRKENDE!
Meta-Maria Kopp (Sopran)
Norbert Matzka (Konzertpianist)

Sie hören unter anderem Chöre und Arien aus den Opern Freischütz, Waffenschmied und Fliegender Holländer. Liederzyklus von Franz Schubert für Männerchor, Sopran u. Klavier

Beginn 20.00 Uhr **Eintritt DM 1,50**
Kartenvorverkauf: Elektrohaus West, Karl-Marx-Straße, Cigarrenhaus Stubenvoll, Bahnstraße, Gasthaus zum Lindenfels, Bahnstraße, Schneidermeister Herth, Bahnstraße, Friseur Christ, Frankfurter Straße und bei den Mitgliedern

---

Geschäftsräume
in sehr guter Lage, auch als Büroräume geeignet, demnächst zu vermieten.
Angebote an die Geschäftsstelle des **Haus- und Grundbesitzervereins Langen** Taunusstraße 22
Vorzusprechen täglich nach 18.00 Uhr, außer samstags

Klug ist - wer inseriert!

Klavier- und Violin-Unterricht
W. Scharf, Darmstadt und E. Schäfer Sprendlng. Schulstraße 15

Unsere

Teppich-Abteilung

bringt Ihnen neue Muster in Haargarn und Velour zu ganz besonders günstigen Preisen. Wir bitten um Ihre unverbindliche Besichtigung.

✫

Die gewaltige

Umsatzsteigerung

ist der beste Beweis für die Beliebtheit der

Müller-Möbel

in Form, Preis und Qualität. Nutzen Sie noch die wenigen Tage vor dem Fest zu einem günstigen Einkauf

bei

Möbel Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

Buchhalterin
in ungekündigter Stellung, sucht infolge Wohnortwechsel Tätigkeit im Raum Langen
Angebote unter Nr. 1196 a. d. G.

Ia Walnuß Hochstämme
Stammumfang 8-10 cm **Stück DM 9,—**
Stammumfang 10-12 cm **Stück DM 11,-**
Obstbäume aller Art, Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen u.s.w. liefert zu günstigen Preisen
DUDDA-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Ruf Langen 9261

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung haben immer Erfolg

Am Sonntag, dem 27. November 1955

Großer Tanztee

mit der Kapelle

Erwin Bode

im Lämmchen **Anfang 17.00 Uhr**

Außenkassierer
gesucht.
Schriftliche Bewerbungen an
Kohlen-Einkaufsgenossenschaft eGmbH.
Langen, Mühlstraße 3

Anlernling
für Haushalt und Geschäft aus guter Familie gesucht
Offerten unter Nr. 1203 a. d. G.

KAKO STUMPEN sein Plus: der echte Rauchgenuss 10 15 Pfg

VERKAUF VON

DAMEN-MÄNTELN

ab Fabrik, zu günstigen Preisen

FACHWERKSTÄTTE

E. Riemann, Langen
Darmstädter Straße 19, vorn 1 Treppe

Volkschor „Liederkranz“ 1838 Langen

Heute, pünktlich 20.30 Singstunde im Vereinslokal „Weingold“. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

Turnverein 1862 (E. V.)

Abt. Handball
Heute Abend **Spielerversammlung** bei Rettig.
Spiel am Sonntag:
1. Mannsch. in Darmstadt bei Grün-Weiß. Beginn 10.15 Uhr.

Faustballabteilung
Kommenden Sonntag vormittags auf unser. Sportpl. im Oberlinden **Freundschaftsspiele gegen TV 1861 Neu-Isenburg**
Um das Erscheinen aller Spieler wird gebeten.

Abt. Schwimmen:
Heute, Freitag, 19 Uhr wichtige **Schwimmer-Versammlung** in der Turnhalle. Für Schülerinnen u. Schüler wichtig!

Die Nikolausfeier unserer Kinder-Abtlg. findet am Sonntag, dem 4. Dezember 1955, um 16 Uhr i. unserer Turnhalle statt. Mitglieder, sorgt Euch für Eintrittskarten.

I. F. C. L.

Freitag, 25. 11. 55, 20.30 **Spielausschuß-Sitzung** i. „Rebenstock“, anschl. **Spielerversammlung.**
Spiele am Sonntag, den 27. 11. 1955, in Langen gegen R.-W. Walldorf.
1. Mannschaft 14.30 Uhr
2. Mannschaft 12.45 Uhr

Jugend:
Freitag, 25. 11. 55, 19.00 i. Vereinslokal „Rebenstock“
Jugendversammlung
Spiele:
Samstag, 26. 11. 1955
C I - TSG N.-Isenburg C I, 15.30 Uhr hier.
C 2 - SSG Langen C 2, 14.30 Uhr dort.
C 3 - TSG N.-Isenburg C 2, 14.30 Uhr hier.
Sonntag, 27. 11. 1955
B I - Spvgg. N.-Isenbg. B I, 9.15 Uhr hier
A I - TG Sprendlingen A 1, 10.30 Uhr hier.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball:
Heute, 19.00 Uhr **Hallentraining**
Alle Spieler werden erwartet!
Heute, 20.30 Uhr **Spielerversammlung.**
Sonntag:
Jugend bei den Kreis-Hallen - Meisterschaft. Abf. in der Versammlg.
Sonntag, den 27. 11. 55, 13,15 Uhr Reserve geg. Pfungstadt.
14.30 Uhr 1. Mannsch. gegen Pfungstadt.
Montag, den 28. 11. 55, 18.30 Uhr Abfahrt der 1. Mannschaft zu den Hallenspielen nach Darmstadt am Clubh.

Sonntag, 27. Nov, 1955, **Besuch der Kreis-Schau** für Geflügel in Ober-Roden. Abf. mit dem Omnibus um 13.00 Uhr ab „Krone“. Es sind noch einige Plätze frei. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Willy Werner
Erna Werner
geb. Adolph

Langen 26. November 1955

Nördl. Ring Str. 73 — Westendstr. 73

Ihre Verlobung geben bekannt

Margarete Lämmermann
Günther Schroth

Langen, den 27. November 1955

Karlstraße 2 — Wiesgäßchen 31

Ihre Verlobung geben bekannt

INGEBORG VINSON
KLAUS DIEDRICH

1. Advent 1955

Langen/Hessen
Schnaingartenstr. 10

Sprendlingen/Kr. Offb.
Herrnrötherstr. 30

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.

Kindermeldungen!
Die Meldungen der Kinder bis einschließl. Geburtsj. 1941, haben bis spätestens zum 30. 11. auf der Geschäftsstelle zu erfolgen. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

GEFLÜGEL-ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN

Samstag, den 26. 11. 55, um 20.30 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal Wilb. Metzger, Fahrgasse. Am Sonntag, dem 27. 11. 55, fährt ein Omnibus zum Besuch der Kreis-Schau nach Ober-Roden. Es sind noch einige Plätze frei. Abfahrt um 13.00 Uhr ab Cafe Krone.
Der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen

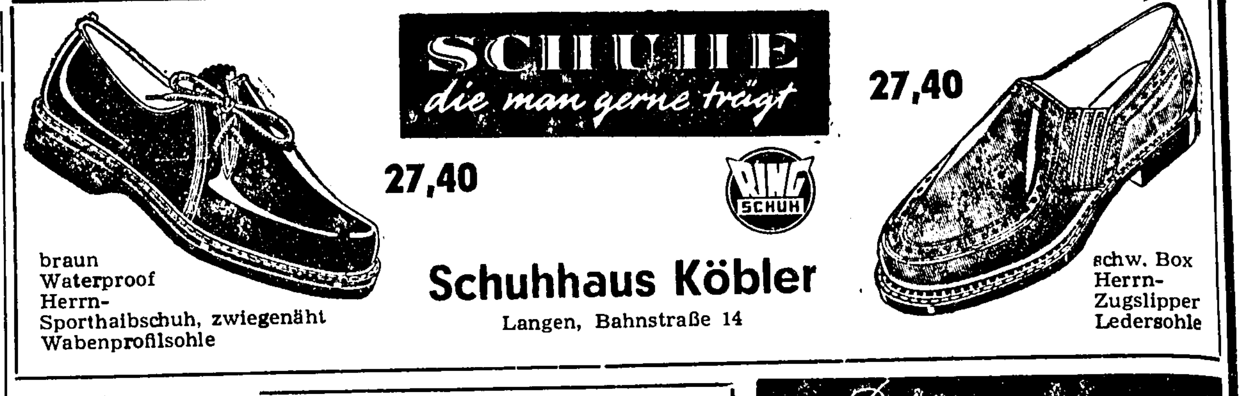
Samstag, den 26. 11. 55, um 20 Uhr, wichtige **Mitgliederversammlg.** bei Köbler.

KPD
Ortsgruppe Langen

Diejenigen Freunde, die am **Presse-Fest** der » Sozialistischen Volkszeitung « in Neu-Isenburg am Samstag, dem 26. Nov. 1955, teilnehmen, fahren mit dem Bundesbahnlinienbus um 18.10 o. 19.10 Uhr am Cafe „Krone“ oder Wallstraße ab.
Die Leitung

Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Sonntag, den 27. 11. 55 **Schutzhundeprüfung I, II und III** auf dem Übungsplatz i. Erlen. Beginn 8 Uhr.
Der Vorstand



SCHUHE *die man gerne trägt*

27,40 — braun Waterproof Herrn-Sporthalbschuh, zwiegenäht Wabenprofilsohle

27,40 — schw. Box Herrn-Zugslipper Ledersohle

Schuhhaus Köbler
Langen, Bahnstraße 14

Neuwertiger **Wohlmuth-Heilapparat** (galvan. Strom) umständehalber sehr preiswert zu verkauf.
Fr.-Ebert-Str. 3

Zahnarzt Ott
ist unter
Nr. 865
an das Fernsprechnetz angeschlossen
Praxis befindet sich seit 1. Nov. 1955
Nördliche Ringstraße 8

Neueröffnung
Batterielade-Station
Batterie Überwinterung, Batteriereparatur-Annahme, Leihbatterien
Bahnstraße 110, Hof rechts

Bekleidung von
Ein Begriff **ZIMMER**
für Qualität und Preiswürdigkeit

Bei unserer großen Auswahl finden auch Sie einen

Wintermantel
hervorragend in Paßform und Material, eine Auslese in Güte und Geschmack!

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach, der Hess. Landesregierung für die überbrachten Geschenke und Gratulationen, Herrn Pfarrer Lauber für die ehrende Andacht und den Schulkameraden für die Gratulationen.

Theodor Jahn und Frau
Elisabeth geb. Heim

Langen, Dieburger Str. 17, Nov. 1955

Geschäftserweiterung

Der verehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß wir unser Geschäft Langen, Schafgasse 21 erweiterten.

Wir bieten an:

Für die Dame: *Elegan e Mäntel (auch nach Maß ohne Aufschlag), Kleider, Blusen, Röcke, Strümpfe, Unterwäsche*

Für den Herrn: *Mäntel, Anzüge, Sakkos (auch nach Maß ohne Aufschlag), Trench, Hemden.*

Für das Kind: *Kleider, Unterwäsche, Trainingsanzüge, Skihosen u. Anoraks.*

Strickwaren jeglicher Art

Wir sind bestrebt unsere Kunden preiswert und reell zu bedienen

Mode- u. Bekleidungshaus E. Görner
Langen, Schafgasse 21
Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich im Hause Gutenbergstraße 20 I einen
KOSMETIK-SALON
eröffnet habe.
In meiner nach modernen Grundsätzen auf wissenschaftlicher Basis geführten Praxis verwende ich nur bewährte Präparate bester Hersteller.
Behandlung täglich ab 14.00 Uhr und nach besonderer Vereinbarung - Unverbindliche Beratung
Ilse Stegner
fachärztlich geprüfte Diplom-Kosmetikerin

Motorrad
200 ccm, 2-Takt NSU oder Zündapp neueres Modell zu kaufen gesucht
Offerten unter Nr. 1202 an die Geschäftsstelle

Beiwagen
Kali für 500 ccm Motorrad, komplettt zu verkaufen
Lutherstraße 16

Streifendamast
sog. Stangenleinen
Sonderangebot
Fertige Bezüge:
130/180 cm 12,95 DM
130/200 cm 14,25 DM
PAUL REISER
Fachgeschäft für Aussteuer
Langen, Fahrgasse 8

Hohner Verdi II
80 Bässe für 125 DM

H.-Geh-Pelzmantel
mit schwer. Pelzfutter u. Biberkragen, schw. geeign. f. älter. Herrn für 50 DM zu verkauf.
Fr.-Ebert-Straße 24
Telefon 525

Brennholz
gegen bar zu kaufen gesucht
Offerten unter Nr. 1207 an die Geschäftsstelle

Bettstelle mit Kastenmatratze u. Wasser- od. Pfuhl-Handkarren, 50 l. fassend, billig zu verkaufen.
Heinestr. 2
Samstag anzusehen

Gut erhaltene **Couchs** mit Rückenkissen, **Runder Ausziehtisch** 100 cm Ø preisw. zu verkaufen.
Friedensstr. 14, I

Klavier
Fabrik. Nitsche, beste Klangführg., DM 175,- Off. u. Nr. 1208 a. d. G.

1 gebrauchter **Küchenschrank** 1,40 m
1 gebrauchter **Auszugtisch**
1 gut erhaltenes **Kinder-Dreirad** (Ferbedo) z. verkauf.
Gabelsbergerstr. 23, I.

2 Waschbecken
billig zu verkaufen, 1 mit Abfluß zum anmontieren, 1 rundes mit Krug;
1 Holzbett,
1 Eisenbett.
Bahnstraße 50

1-tür. Kleiderschrank, Küchentisch, Zinkwaschwanne, Herd (40 x 60 cm) Laufgitter, Küchen- und Deckenlampe äuß. billig ab Samstag zu verkaufen.
Hilbert, Birkenstraße 22

Gebrauchter **Tisch und kleiner Schrank** oder Spind zu kaufen gesucht.
Bäckerei u. Konditorei **Luft**, Rheinstraße 44

Gut erhaltener **Korb-Kinderwagen** zu verkaufen.
Darmstädter Str. 5

Zwei sehr gut erhalt. **Polstersessel** (rot) für 130 DM zu verkaufen.
Lutherstraße 12

Korb-Puppenwagen gut erhalten, und **Fleischständer** billig zu verkaufen.
Sterzbachstraße 9

Kaufmännischer **Angestellter** mit Führerschein gesucht
Off. u. Nr. 1205 a.d.G

3 mal wöchentlich **Putzfrau** für 3-4 Std. gesucht
Offerten unter Nr. 1204 an die Geschäftsstelle

Junge Frau od. Mädchen für **Aushilfe** für den Haushalt gesucht.
Metzgerei Kirchherr Bahnstr. 21

Frau anfangs 50, **sucht Arbeit** gleich welcher Art, auch Aushilfe oder halbtags.
Offerten unter Nr. 1199 an die Geschäftsstelle

Kleinkind findet Pflegestelle in gutem Haus
Off. u. Nr. 1197 a.d.G.

2 neue **Träger** NP 12 a 4.20 m lang zu verkaufen
Turmgasse 13

Karbidkalk kostenlos abzugeben
Schneider Dorotheenstr. 8-10

2 guterh. schwarze **Füllöfen** zu verkaufen
Leukertsweg 44

Gußeiserner **Zimmer-Ofen** und 3flammiger **Gasherd** neuwertig, preiswert zu verkaufen.
Sofienstraße 18 I. lks.
Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr

Neuwertiger **Zimmer-Ofen** emaill., für größeren Raum ist umständehalber preiswert abzugeben.
Nördl. Ringstr. 8, I

Gebrauchter weißer **Herd** (lks.), z. kauf. gesucht.
Lerchgasse 14

Gebrauchte **Wellblech-Garage** zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 1195 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer mit fließ. Wasser und sep. Eingang ab 1. 12. 1955 zu vermieten
Näheres u. Off. 1206

Kleines möbl heizbares **Mansardezimmer** an berufstät. ordentliches Fräulein ab 15. Dezember zu vermieten (Preis 25,-) Bahnhofsnähe
Off. u. Nr. 1201 a.d.G.

Polstermeister in gesichert. Position sucht **möbliertes Zimmer** möglichst Altstadt.
Offerten unt. Nr. 1194 an die Geschäftsstelle

Gut möbliertes **Zimmer** mit Ofen u. fließend. Wasser zu vermieten.
E.-Thälmann-Str. 22

Ehepaar mit 2 Kleinkindern sucht **2 Zimmer und Küche**
BKZ oder Mietvorauszahlung möglich. Off. unt. Nr. 1193 a. d. G.

2 möblierte Zimmer von 2 jg. berufstätigen Damen gesucht. Off. u. Nr. 1191 an die G.-St.

Garage
Nähe Linden od. Südl. Ringstr. gesucht. Off. unt. Nr. 1192 a. d. G.

Älteres Ehepaar sucht für 1956 **1-Zimmerwohnung** od. großes Leerzimmer mit Kochgelegenh. in Langen od. Umgebung. Offerten unter Nr. 1089 an die Geschäftsstelle

Schöne Eß-Birnen verkauft
Peter M. Helfmann
Darmstädter Str. 30
(Bindingsweg)

Alle Sorten **Äpfel** zu verkaufen u. einige Fuhren **Mist** abzugeben
Obergasse 27

Gute **Eß- u. Einmachbirnen** zu verkaufen
Karlstraße 6

Junger Schäferhund
½ Jahr alt (Rüde), zu verkaufen.
Teichstraße 4

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 95 — Dienstag, den 29. November 1955 — Jahrgang 7/55

Neuer Start für Paris?

Dr. Karl Negerle

Es ist möglich, daß sich z. Zt. in Frankreich die Überzeugung durchsetzt, daß man nach innen und außen einen neuen Anfang machen müsse. Indochina, die Folgen der Verwerfung der EVG, die schweren Verwicklungen in Nordafrika, die Lehren der Saarabstimmung und das Ergebnis von Genf liefern die außenpolitischen Elemente der Selbstprüfung. Die Ohnmacht der Regierungen, die versagende Nationalversammlung, das Nachhinken der französischen Produktion, die wachsenden Rüstungs-Kriegslasten, die Investierungsnotwendigkeiten in einer veralteten Industrie und in Französisch-Übersee sowie der degoutierende Anblick der Parteien und Parteihäupter drängen von innen her zur Selbstbesinnung. Auf diesem Gebiet sollen vorverlegte Neuwahlen zur Nationalversammlung und womöglich ein besseres Wahlgesetz den Ball ins Rollen bringen.

Aber hier stockt man schon. Denn es ist möglich, daß die Senatoren die Wahlen doch noch weit in das Jahr 1956 verschieben und daß sich dann ein ganz anderes Ergebnis zeigen könnte, als wenn Ministerpräsident Faure jetzt seinen Willen bekommt. Aber selbst dann könnte eine fast ähnlich arbeitsunfähige Nationalversammlung aus den Wahlen hervorgehen, wahrscheinlich mit verstärkten Kommunisten und dem Drang zu Volksfrontexperimenten. Die endlose Straße der innerpolitischen Lähmungen könnte sich fortsetzen, die Verfasungsreform ausbleiben, die Rückständigkeit des Industrieapparates und damit der Produktion nicht behoben werden.

Vieles kommt darauf an, wie sich die Lage in Nordafrika entwickelt. Im Augenblick sieht sie etwas besser aus. Die Befriedung von Tunis hält an. Auch in Marokko konnte viel Überdruck beseitigt werden. Der zurückgekehrte Sultan Ben Jussef ist nicht nur Träger der marokkanischen, sondern auch der französischen Hoffnungen auf eine echte Aussöhnung der Interessen. Ob er dauernden Erfolg haben wird und den weiter heftig gährenden Nationalismus handhaben kann, steht aus. Aber in beiden Protektoraten haben die Franzosen endlich die bei ihnen so seltene Kunst geübt, Unhaltbares fahren zu lassen. Algier dagegen bleibt unbefriedet und wird weiter Geld, Blut, Material kosten. Von Indochina spricht man nur noch wenig und ohne Illusionen. Eines Tages wird man die letzte Kompagnie heimholen und die Fahne einziehen. Die Lektion wird aber nicht vergessen sein. Das übrige überseeische Frankreich stellt an das Mutterland wachsende Ansprüche. Es kann sich dem allgemeinen Sog der rapiden Entwicklung kolonialer Gebiete nicht entziehen und wird einen weiteren Teil der französischen Kraft beanspruchen.

Auf diese Kraft aber hat einen vielleicht noch stärkeren Anspruch die große nordatlantische und westeuropäische Allianz. Sie hat der französischen Wehrmacht das Kernstück des europäischen Kontinentschutzes anvertraut und sieht mit Sorgen, daß die Franzosen der Aufgabe nicht gewachsen sind, solange Afrika in Rebellion ist. Hier nun wird die Bedeutung einer Erneuerung des deutsch-französischen Verhältnisses sichtbar. Denn hier hängen Deutsche und Franzosen auf Leben und Tod voneinander ab. Einer muß den anderen schützen, also auch jeder daran Interesse haben, daß der andere stark und gesund ist.

Es ist kein Zufall, daß Pinay so rasch vor dem Genfer Abschluß bei Adenauer war. Das Genfer Ergebnis macht seit langem wieder die ungeheuere Bedrohung des Westens durch die geballte sowjetische Macht ganz sichtbar. So wie Adenauer in Moskau hat Pinay soeben in Genf die ganze Härte, ja Brutalität der sowjetischen Politik erlebt und bestätigt gefunden, daß keine der westlichen Mächte allein bleiben kann. Daher darf man annehmen, daß jetzt mit mehr Ernst und vielleicht auch mit weniger Selbstsucht wieder von europäischer Integration gesprochen und gehandelt werden wird. Dabei spielt die Saarabstimmung und die Funktion der wieder deutsch gewordenen Saar wahrscheinlich eine heilend-bindende Rolle. Halten weiter alle Beteiligten Maß, so kann hier vielleicht der erste Spatenstich zu einem neuen französischen Anfang gemacht werde.

Dabei steht Frankreich unter dem Druck seiner westlichen Verbündeten. Man wird neben der Saar vor allem alle wirtschaftlichen Möglichkeit voranzutreiben suchen, aus denen sich eine echte gegenseitige Abhängigkeit ergibt. Verzichtet man in Frankreich auf unhaltbare und kostspielige Rivalitäten und anachronistische Machtpolitik gegenüber Deutschland, so wird man in Deutschland gerade jetzt eine ungewöhnlich günstige Mentalität für einen neuen Anfang antreffen. Auch hier hat die Saarbereinigung Gutes gewirkt.

Regierungsumbildung in Ostberlin

SED-Macht weiter vertieft — Kommissionen sollen Minister überwachen

Am vergangenen Wochenende wurde die Regierung der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik umgruppiert. Die Macht der SED-Staatspartei ist hierbei zum Zweck der Errichtung einer kommunistischen Volksdemokratie in der Sowjetzone weiter zentralisiert worden. SED-Sekretär Walter Ulbricht ließ in diesem Zusammenhang wissen, daß die Einheitspartei gesamtdeutsche Wahlen zum gegenwärtigen Zeitpunkt ablehne, weil sie eines Wahlsieges nicht sicher sei. Der Ostberliner Parteisekretär Bruno Baum verkündete dagegen sogar, daß das System des sowjetzonalen Staatsgebildes auch „auf Westberlin und Westdeutschland ausgedehnt werden“ würde.

Die Umbildung der Regierung wurde mit der Begründung beschlossen, die Arbeit des Staatsapparates verbessern zu wollen. Die Zahl der Kabinettsmitglieder wurde gleichzeitig erhöht, so daß jetzt neun stellvertretende Ministerpräsidenten in der Regierung sitzen, von denen fünf SED-Mitglieder sind. Das Staatssekretariat für Staatssicherheit wurde wieder — wie vor dem Volksaufstand am 17. Juni 1953 — in ein selbständiges Ministerium verwandelt. SSD-Chef Ernst Wollweber wurde Minister wie seinerzeit Zaisser, der nach dem 17. Juni in Ungnade fiel. Der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Hans Loch (Ost-LDP) gab seinen Posten als Finanzminister auf und übernahm „die Bearbeitung der Fragen Gesamtdeutschlands“, so daß ein Ostberliner Gegenstück zum Bonner Ministerium für Gesamtdeutsche Fragen geschaffen wurde. SED-Finanzexperte Willi Rumpf wurde neuer Finanzminister.

Als dritte wesentliche Änderung in der Ausübung der Regierungsgewalt wurden Kommissionen für Industrie und Verkehr, für die Produktion und für die Landwirtschaft gebildet, die jede einem stellvertretenden Ministerpräsidenten unterstehen. Auf diese Weise — diese Kommissionen sollen die Arbeit der Fachministerien überwachen — soll gewährleistet werden, daß „auf der Grundlage des Marxismus auf wirtschaftlichem Gebiet die Fundamente der kommunistischen Volksdemokratie“ aufgebaut werden. Unter anderem wurde auch der SED Chefideologe Fred Oelssner als stellvertretender Ministerpräsident in das Pankower Kabinett beordert, wo er als Leiter der Regierungskommission zur Verbesserung der Versorgung mit Lebensmitteln und Verbrauchsgütern den „Kampf gegen Saboteure auf dem Lande“ aufnehmen soll.

Die Umstellung des Regierungsapparates in der Sowjetzone wird von Kennern der dortigen Verhältnisse dahingehend kommentiert, daß nunmehr die Macht der SED zentralisiert und der Einfluß nichtkommunistischer Fachminister beseitigt wurde. Die Schwerindustrie sei weiterhin in den Mittelpunkt gerückt worden, während dem Staatssicherheitsdienst als selbständigem Ministerium ein stärkerer Einfluß gesichert wurde. Der schlechten Versorgungslage in der Sowjetzone solle durch die Oelssner-Kommission augenscheinlich nun mit politischen Mitteln begegnet werden.

Was bekommen die Rentner?

Da mit der Annahme des vom Bundestag bereits gebilligten Sonderzulagen-Gesetzes durch den Bundesrat mit Bestimmtheit zu rechnen ist, dürfte an der pünktlichen Auszahlung dieses „Weihnachtsgeschenkes“ für die Rentner nicht mehr zu zweifeln sein.

Das Gesetz gewährt bekanntlich den Empfängern von Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherungen am 20. Dezember 1955 und am 20. Juni 1956 jeweils eine Zuwendung in Höhe des sechsfachen Rentenmehrbetrages eines Monats. Wie sich das Gesetz im einzelnen auswirkt, sei an einigen Beispielen erläutert:

Ein Invalidenrentner, der im Jahre 1875 geboren ist und im Jahre 1930 zum Rentner wurde, bezieht beispielsweise eine Rente von 180 DM monatlich, in der ein Rentenmehrbetrag von 30 DM enthalten ist. Seine Sonderzulage im Dezember und im Juni wird jeweils 180 DM betragen. Ein anderer Rentner im Jahre 1900 geboren und 1954 aus dem Arbeitsleben ausgeschieden, bekommt, wenn seine Rente von 161 DM einen Mehrbetrag von 11 DM enthält, je 66 DM Sonderzulagen. Die gleiche Berechnungsmethode gilt für die Angestelltenversicherung, so daß zum Beispiel ein im Jahre 1890 geborener Rentner, der im Jahre 1945 erstmalig seine Rente bezog, 144 DM Sonderzulage an beiden Auszahlungsterminen bekommt, wenn seine jetzige Rente 149 DM monatlich beträgt und einen Rentenmehrbetrag von 24 DM enthält. Die Waisen erhalten alle Zulagen von je 15 DM.

Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit
hat der Stuttgarter Piccard den Papiermachern aller Zeiten nachgespürt und ihre Namenszüge, die Wasserzeichen gesammelt. 48 000 Wasserzeichen liegen bis jetzt vor. Unser dpa-Bild zeigt Gerhard Piccard mit einem italienischen Wasserzeichen aus dem Mittelalter.

Atom - Arbeitsgemeinschaft. Sieben westdeutsche Firmen haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die der Vorbereitung einer friedlichen Nutzung der Atomenergie dienen soll. Es handelt sich um AEG, Siemens, Farbwerke Höchst, Bayer-Leverkusen, BASF, Degussa und Leybold. Die Gruppe will insbesondere Atomkraftwerke, also Leistungsreaktoren entwickeln, und zwar unabhängig von der Entwicklung eines Forschungsreaktors der Physikalischen Studiengesellschaft in Düsseldorf, zu deren Mitgliedern sie zählt.

Abschied vom Mittelalter

Die Rückkehr Sultan Ben Jussefs auf den marokkanischen Thron bedeutet nicht nur das Ende des französischen Protektorats, das 1912 errichtet wurde, sondern auch die Umwandlung der absoluten Feudalmonarchie in eine konstitutionelle. Das muß zu einer revolutionierenden Veränderung des ganzen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens führen. Auch die Stellung des Islam wird nicht verschont bleiben. Zwar muß das neue Verhältnis noch mit Frankreich ausgehandelt werden; aber die Unabwandlung der absoluten Feudalmonarchie in hängigkeit und gleichberechtigte Souveränität wird man nicht mehr anstasten dürfen.

Souveränität und Unabhängigkeit finden ihre Grenze nur in der „gegenseitigen Abhängigkeit zwischen Marokko und Frankreich“. Das dürfte auf eine Art Commonwealth-Verhältnis hinauslaufen. Auf jeden Fall wird es eine eigene Armee und ein Außenministerium in Marokko geben. Diese entscheidenden Neuerungen werden vor allem auch das Verhältnis dieses Landes zu den Vereinigten Staaten berühren, denen der Sultan sagte, die Flugbasen seien ohne seine Zustimmung eingeräumt worden, er werde sie aber weiter erlauben. Damit dürften sie gesichert sein. Eisenhower hat sich beeilt, dem Sultan telegraphisch seine Verehrung zu bezeugen.

Umwälzend ist, wie gesagt, das innere Programm: Das Land soll ein demokratisches Regime bekommen, mit Gewaltenteilung, freien Wahlen, verantwortlichen Ministerien, bürgerlichen Freiheiten und Menschenrechten. Gleichheit aller Rassen und Religionen vor dem Gesetz. Der Sultan will ein konstitutioneller Herrscher werden. Damit ist der erste Schritt in das Zeitalter der Moderne getan. Hoffentlich folgt diesen Ideen das ganze Volk, die Paschas und Kaids und nicht nur der städtische Nationalismus, der euopäischen Einflüssen entstammt. Was die islamischen Würdenträger daraus machen, wie sich dieser Einbruch in uralte Gemeinschaft, Sitte und Glauben bei den zurückgebliebenen Massen auswirkt, weiß noch niemand. Das Programm jedenfalls ist da und liest sich gut.

Die Uebersicht

„Tag der Treue“. Zum Zeichen der Verbundenheit mit den noch nicht zurückgekehrten Kriegsgefangenen wurden überall in der Bundesrepublik und in West-Berlin Gedenkfeiern zum „Tag der Treue“ abgehalten. Die Flaggen der öffentlichen Gebäude wehten am Samstag zum Gedenken an die Vermißten und Verschollenen auf Halbmast. Am Sonntag waren sie auf Vollmast gesetzt worden zum Zeichen der Hoffnung auf Rückkehr der noch zurückgehaltenen Gefangenen. In der Bonner Universität sprach Bundesvertriebenenminister Oberländer auf einer Feierstunde des VdH. Er richtete an alle Staaten der Welt den eindringlichen Appell, bei der Aufklärung der Vermißten- und Verschollenenschicksale mitzuhelfen. Rund 100 000 Kriegsgefangene, die sich bereits einmal aus der Kriegsgefangenschaft gemeldet hatten, müßten jetzt als verschollen gelten, sagte Minister Oberländer.

NATO-Jahrestagung. Vom 15. bis 17. Dez. treffen sich die Außen-, Verteidigungs- und Finanzminister der Migliedsstaaten der Atlantischen Verteidigungsgemeinschaft (NATO) in Paris zur großen Jahrestagung. Anschließend wird voraussichtlich die Möglichkeit gegeben sein, eingehend Pläne für eine europäische Rüstungsproduktion zu behandeln.

Bleibt Faure? Heute nachmittag soll es sich zum dritten Mal seit den harten Auseinandersetzungen um die französischen Neuwahlen und die Wahlreform entscheiden, ob Ministerpräsident Faure das Vertrauen der Nationalversammlung besitzt, oder über seine Politik zu Fall kommt. Ohne die Stimmen der Kommunisten wäre Faure schon bei der Abstimmung über die letzte Vertrauensfrage gestürzt worden.

Ausnahmezustand auf Zypern. Wegen der ständigen und sich in letzter Zeit bedrohlich verstärkenden Unruhen auf Zypern hat die britische Regieruneg am Wochenende für die Mittelmeerinsel den Ausnahmezustand erklärt. Der gegen die Briten gerichtete Terror der Bevölkerung soll die Bewegung für einen Anschluß an Griechenland stärken.

Bisher größte sowjetische Atombombenexplosion. In der Sowjetunion sei die bisher gewaltigste Explosion einer Atombombe ausgelöst worden, heißt es in einer amtlichen Verlautbarung der Sowjetregierung vom Wochenende. Dabei sei mit einem Minimum an Atomkraft ein Maximum an Wirkung erreicht worden. Nach Angaben der amerikanischen Atomenergiekommission war dies die vierte sowjetische Atomexplosion in diesem Jahr. Man nimmt in Amerika an, daß es sich um eine Wasserstoffbombe gehandelt hat, die per Flugzeug aus großer Höhe zur Explosion gebracht wurde.

Kläranlagen sind wichtig. Der Darmstädter Regierungspräsident Wilhelm Arnoul erklärte am Wochenende in Klein-Krotzenburg beim Richtfest für eine Kläranlage, Kläranlagen seien genau so wichtig wie Wohnungsbauten. Vom Standpunkt der Volksgesundheit aus komme man heute ohne Kläranlagen nicht aus. Es müsse vermieden werden, daß Flüsse und Bäche durch Abwässer verseucht würden.

Millionärstochter verklagt Eltern
Die zwanzigjährige Millionärstochter Dagmar Jeansson aus Kalmar (Südschweden) hat ihre Eltern verklagt, um die Erlaubnis zur Heirat mit dem Straßenbauarbeiter Magnussen zu erhalten. (dpa)

Langen, den 29. November 1955

Der Advent hat begonnen

Seit Samstag sieht die Welt anders aus. Am Adventskranz in der Stube leuchtet das erste Licht. Das ist noch nicht viel, aber mit jedem Sonntag wird es ein Lichtlein mehr, die Stube wird immer heller.

Hell geworden ist es aber schon jetzt in den Geschäftsstraßen der Städte. Der Einzelhandel hat seine Schaufenster mit Adventskränzen, Glocken und Sternen geschmückt, um die Käufer zum Kauf der Weihnachtsgeschenke aufzufordern. Die Weihnachtsdekorationen sind in diesem Jahre im allgemeinen recht stimmungsvoll. Goldene Sterne und silberne Sicheln leuchten über den Auslagen, verschneite Bäume stehen im rieselnden Schnee und füllen die reichhaltigen Angebote der Geschäftswelt mit verstärkter Werbewirkung aus. Es kann also gekauft werden, was das Herz begehrt, Sofern das Geld reicht.

Und da außerdem der Winter mit Frost und Schnee schon recht sicht- und spürbar Einzug gehalten hat, wären wir gewissermaßen „auf dem Laufenden“ wie selten zuvor. Wir warten nur noch auf die Weihnachtsbaumverkäufer an den Straßenecken und in den Hofeingängen und auf die Weihnachtsgratifikationen, dann kann die Vorfreude auf das Fest der Feste ungehemmt von uns Besitz ergreifen!

* * *

* **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Georg Phil. Sehring, Wassergasse 2, seinen 83. Geburtstag. Wir gratulieren Herrn Sehring herzlich zu seinem Ehrentage und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensabend!

* **Elisabeth Bahner †.** In der Nacht zum Freitag starb Frau Elisabeth Bahner, die Witwe des bekannten Langener Kunstmalers Hermann Bahner. Als Lebensgefährtin des Malers von Wald und Tier erlebte die Dahingegangene die beste Zeit des Kunstschaffens ihres Gatten, mit der er weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt wurde.

* **Freitod.** In der Wohnung seiner Eltern in der Karl-Liebknecht-Straße wurde am späten Donnerstagnachmittag ein 22jähriger Mann gasvergiftet aufgefunden. Trotz sofortiger Einweisung ins hiesige Krankenhaus ereilte ihn wenige Stunden später der freiwillig gesuchte Tod. Über die Gründe zu dem tragischen Entschluß des jungen Mannes ist nichts bekannt.

* **Tot in der Wohnung aufgefunden.** Ein tragischer aber natürlicher Todesfall. In ihrer Wohnung in der Dieburger Straße wurde am Samstagnachmittag eine 63 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte als Ursache für das plötzliche und tragische Ableben eine Gehirnblutung fest, so daß eine natürliche Todesursache erwiesen ist.

* **Es war kein Unfall.** In unserer Freitag-Ausgabe berichteten wir, daß am Donnerstagvormittag auf der Dieburger Chaussee ein Mann aus Urberach neben seinem Fahrrad liegend bewußtlos aufgefunden wurde. Die Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß der Mann keinen Verkehrsunfall erlitten hatte, sondern durch einen Schwächeanfall zusammengebrochen war.

* **Fahrplanwünsche rechtzeitig bekanntgeben.** Zur Zeit bereitet die Bundesbahn die Fahrpläne für das Sommerhalbjahr 1956 vor. Fahrplanwünsche, soweit sie Langen betreffen, werden wiederum vom Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen gesammelt und bis zum 10. Dezember an die Fahrplanabteilung der Eisenbahndirektion Frankfurt weitergeleitet. Die Verkehrsinteressenten haben Gelegenheit, Verbesserungsvorschläge des Schienen- und Omnibusverkehrs am kommenden Freitag, 2. Dezember, 20.30 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses vorzutragen. — (Siehe Inserat des VVV.)

* **„Theater am Roßmarkt“ gastiert in Langen.** Wie wir offiziell erfahren, wird das bekannte Frankfurter Theater am Roßmarkt am Freitag, 9. Dezember 1955, in der Turnhalle des TV 1862 gastieren. Zur Aufführung gelangt das bekannte Schwanklustspiel „Der Mustergatte“. Das Theater am Roßmarkt hatte in Frankfurt mit diesem stürmischen Lacherfolg über 50 ausverkaufte Vorstellungen. In der Inszenierung von Karl Meixner spielen: Lorenz Impekoven, Beatrice Ferolli, Monika Siemer, Ali Wünsch, Adolf Böhmer. Herbert Schimkart, Friedrich Waschow und der aus den Hesselbach-Filmen bekannte Joost-Jürgen Siedhoff. Mit dieser Vorstellung soll in Langen ein Anfang für laufende Theatergastspiele gemacht werden, nachdem in der Bevölkerung und in der Tagespresse in letzter Zeit immer mehr der Wunsch nach örtlichem gutem Theater laut geworden ist. Von der Resonanz und dem Besuch dieser ersten Vorstellung wird es natürlich abhängen, ob weitere Aufführungen möglich sein werden. Die Eintrittspreise sind des größeren Anreizes wegen sehr volkstümlich gehalten und staffeln sich in Plätzen zu 1,60, 2,10 und 3,10 DM, wobei zu bemerken ist, daß die Anzahl der teuren und billigen Plätze nur ganz beschränkt ist. Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch, 30. 11. 1955 bei Buchhandlung Politzer, Karl-Marx-Straße, und Drogerie Enste, Lutherplatz.

* **Das Geld blieb liegen.** Am Samstagnachmittag übergab der Inhaber eines Geschäfts in der Fahrgasse der Polizei einen größeren Geldbetrag, der in seinem Laden von einem noch nicht ermittelten Kunden liegengelassen worden war. Der Verlierer kann das Geld beim Fundbüro abholen.

* **Fröhliche Kinderherzen erwarten den Nikolaus.** Am kommenden Sonntag, 4. Dezember 1955, um 16 Uhr wird der Nikolaus in der TV-Turnhalle erscheinen. Mit großer Spannung und mit klopfendem Herzen wird besonders das kleine Purzelvolk auf den Nikolaus warten. Auf der Bühne erscheinen die Wichtel, die Schneeflöckchen, die Tannenbäumchen, die Heinzelmänner usw. „Im Kreis der Jugend muß man weilen, / der Jugend Lust und Freude teilen, / wer das vermag, der wird bewahren, / ein junges Herz bei grauen Haaren.“

* **Unfug mit Feuerwerksrakete,** Am Samstagabend wurde in der Nähe der Beethovenstraße auf dem Gelände des früheren Sportplatzes der SSG mit einer Feuerwerksrakete ein grober Unfug getrieben. Drei junge Burschen, die mit ihren Rädern dorthin gekommen waren, entzündeten den Feuerwerkskörper, der dann jedoch unvorhergesehen einem Jungen gegen die Kleider flog und dort explodierte. Verschiedene Bekleidungsstücke wurden dabei erheblich verbrannt. Die Täter suchten allerdings, ohne sich um den Schaden zu kümmern, mit ihren Rädern das Weite. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Fahrerflucht.** In der Rheinstraße wurde am Freitagabend gegen 19 Uhr ein in der Wilhelmstraße wohnender Mann von einem Motorroller angefahren und am Bein verletzt. Der Rollerfahrer kümmerte sich jedoch nicht um den Unfall und fuhr davon. Wer kann ihn beschreiben? Mitteilungen, besonders über das polizeiliche Kennzeichen, nimmt die Polizei entgegen.

* **Fahrrad gestohlen.** Einer Frau aus der Frankfurter Straße wurde am Samstag gegen 17.30 Uhr das vor ihrem Wohnhaus unverschlossen abgestellte Damenfahrrad gestohlen. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Betrunken mit dem Fahrrad unterwegs.** Vorübergehend in Polizeigewahrsam genommen wurde am Freitagabend ein Mann, der in der Darmstädter Straße dadurch den Verkehr gefährdete, daß er trotz erheblich angetrunkenen Zustandes mit seinem Fahrrad von der Stelle zu kommen versuchte.

* **Zusammengestoßen.** Infolge Straßenglätte stießen am Donnerstag auf der Landstraße zwischen Mitteldick und der Gehspitz, auf Langener Gebiet ein Personenwagen aus Mörfelden und einer aus Frankfurt zusammen. Personen wurden nicht verletzt. an beiden Fahrzeugen entstand jedoch Schaden.

* **Zusammenstoß in der Kurve.** In der S-Kurve am Rathaus stieß am Samstagvormittag ein aus Richtung Darmstadt kommender amerikanischer Personenwagen, der beim Einfahren in die Kurve ins Rutschen geraten war, gegen den hinteren Teil eines entgegenkommenden Lastkraftwagens. Durch den Zusammenstoß entstand an beiden Fahrzeugen Sachschaden.

* **Polizeiliches Kennzeichen verloren.** Auf der Fahrt von Sprendlingen nach Langen verlor ein Langener Autofahrer das Schild mit dem polizeilichen Kennzeichen seines Wagens: AH 85 — 1109. Die Polizei bittet um Nachricht über den Verbleib.

* **Junge Frau überfallen.** In der Zimmerstraße vor dem Eingang zum Realgymnasium schlug am Sonntagabend ein junger Mann einer vorbeikommenden jungen Frau aus der Triftstraße ins Gesicht. Die Angegriffene schrie um Hilfe, worauf der Täter in Richtung Sportplatz davonrannte. Vermutlich hatte er es auf die Handtasche abgesehen. Er wird wie folgt beschrieben: Alter etwa 20 bis 21 Jahre, stechender Blick, etwa 1,75 m groß, hageres Gesicht. Trug hellgrauen, zweireihigen Garbadinemantel, hellgrauen Hut mit hochstehendem Rand.

Unbestellte Äcker

Viel Land um Langen liegt brach

Man braucht nur einen Spaziergang aus den Mauern unserer Stadt hinaus zu machen, schon drängt sich förmlich die Frage auf: „Warum liegt so viel Land, so viel fruchtbares Ackerland brach?“ Überall stößt man auf diese Wüsteneien, die wahre Zucht- und Brutstätten für Ungeziefer und Unkraut sind. Vielleicht läßt sich statistisch nachweisen, daß prozentual gesehen das Brachland gar nicht so schlimm ist, wie es aussieht, auf jeden Fall ist es da, fällt auf und könnte sicher nützliche Verwendung finden.

Herr W. K. aus Langen hat uns geschrieben und einen Vorschlag gemacht, vielleicht kann man darüber diskutieren: „Zwischen den vielen genutzten Äckern der Gemarkung Langen findet man auch Streifen von ½ bis zwei Morgen Größe, die, schon seit längerer Zeit brach liegend, zu einer Wüstenei von Unkraut geworden sind. Ihre Gesamtfläche kann man wohl auf mehr als 100 Morgen schätzen.

Geht es wirklich schon allen so gut, daß wir es uns leisten können, kostbaren Acker ungenutzt zu lassen. Man kann wohl annehmen, daß die Eigentümer diese brachliegenden Äcker als wertbeständige Kapitalanlage ansehen und die Bestellung unterlassen, weil sie ihnen aus mancherlei Gründen nicht lohnend genug erscheint, oder ihnen die Zeit dazu fehlt. — Sicher aber gibt es in Langen trotz der guten Arbeitsmöglichkeiten immer noch Leute (Rentner usw.), die aus Neigung zur Landarbeit und um durch Anbau von Kartoffeln und Gemüse ihre Lebensgrundlage zu verbreitern, sehr gern ein Stückchen Acker bebauen möchten. — Die Eigentümer hätten, auch wenn sie ihre ungenutzten Äcker unentgeltlich zur Verfügung stellen würden, immer noch den Vorteil, daß diese frei von Unkraut und in Ordnung gehalten würden, und dadurch auch etwaige Obstbäume besser gedeihen werden.

Auch in der Stadt selbst, besonders im westlichen Teil, findet man zwischen netten Häusern und Gärten Plätze, die mit Unkraut bewachsen, das Auge nicht erfreuen. Sollte es nicht möglich sein, diese wüsten Stellen so herzurichten, daß sie das sonst so saubere Stadtbild nicht verschandeln?“

EIN *Blick* ZURÜCK

„Öffentliche Brunnen“. Im November 1905 gab es in Langen noch 21 „öffentliche Brunnen“ auf Straßen und Plätzen. Da sich aber in der letzten Zeit immer mehr Haushaltungen an die Wasserleitung angeschlossen hatten, setzte der Gemeinderat damals eine Kommission ein, welche prüfen sollte, was für öffentliche Brunnen beseitigt werden könnten. Nach dem Vorschlag der Kommission, die sehr schnell zusammentrat, sollten nur noch stehen bleiben die Brunnen in der Hügelstraße, Dieburger Straße, Bachgasse, Frankfurter Straße (neben der kath. Kapelle), am Lutherplatz, in der Darmstädter Straße und im Leukertsweg.

Und wie war das Wetter gewesen? Der Oktober 1905 war rauh und naß, teilweise sogar sehr regenreich gewesen. Im Vogelsberg und Taunus schneite es bereits. Dagegen brachte der November in der ersten Monatshälfte schönes und trockenes Wetter mit viel Sonnenschein. Dann aber wurde das Wetter jahreszeitgemäß unfreundlicher und unbeständiger.

Gut gelungener Sportabend der SSG 1889

Mit drei großen Veranstaltungen tritt die SSG in jedem Jahre an die Öffentlichkeit. Einem Familienabend, dem Konzert der Gesangsabteilung und dem Sportabend. Bei diesen Veranstaltungen zeigt sich der große Saal der TV-Halle fast als zu klein. So war es auch am vergangenen Samstag. Vor der voll besetzten TV-Halle zeigten die Abteilungen Radfahrer und Turner ein ausgezeichnetes Programm, das bestimmt allen Besuchern gefallen hat. Mit den Abend gestalten halfen Turnfreunde aus Urberach und Eppertshausen und Radfahrer und Rollkunstläufer aus Arheilgen. 22 Programmnummern boten von 20—23 Uhr ausgezeichneten Sport.

Beifall galt schon dem Spielmannszug der SSG, der nun auch noch über 7 Bläser verfügt, die das Bild des Spielmannszuges mit ihren Darbietungen vorteilhaft abrunden. Nach dem Marsch „In Treue fest. . .“ kamen dann die Turnerinnen auf die Bühne, die in einer Gegenüberstellung Gymnastik von einst und jetzt zeigten, später boten sie dann noch exakt eine ausgezeichnete Keulengymnastik. Die Deutschen Meisterinnen der SSG im Radfahren konnten leider nicht ihr volles Können zeigen, da einmal die Bühne für die sechs Mädels doch zu klein war, und dann auch 3 Mitglieder der Mannschaft lange verletzt waren, und die Mannschaft daher nicht trainieren konnte seit Erringung der Meisterschaft. Großen Beifall fanden die Deutschen Meisterinnen im Einrad aus Arheilgen, die wirklich eine ausgezeichnete Leistung boten, genau wie ihre männlichen Kollegen auf dem Hochrad. Mit einem flotten Marschtanz zeigten sich dann die Jungturnerinnen, ehe die „älteren“ Turnerinnen mit einem spanischen Tanz, einem Tango, einem Foxtrott und einem Walzer sich vorstellten. Alle Tänze wurden ausgezeichnet dargeboten mit viel Einfühlungsvermögen und Musikalität. Einstudiert waren die Tänze wie immer von M. Regenauer.

Als sehr erfreulich ist zu vermelden, daß es den unermüdlichen Bemühungen der Turnwarte Winkler und Steigmann gelungen ist eine Jugendriege der Turner aufzustellen, die im Pferdsprung recht ansprechende Leistungen zeigte. Es ist zu hoffen, daß es nunmehr auch zahlenmäßig mit der Turnerei weiter aufwärts geht. Viel beklatscht wurden die Vorführungen der beiden kleinen Rollkunstläufer aus Arheilgen, die in einem Walzer und einem Rumba ihr Können zeigten. Sie sind zwar noch keine Kilius-Ningel, aber sie haben ausgezeichnet gefallen. An Artistik grenzten die Darbietungen, die Leo Gitzel im Kunstradfahren zeigte. Es ist erstaunlich, wie sich Leo Gitzel von Jahr zu Jahr noch zu steigern versteht, denn man meint immer, nun ist die Grenze aber bestimmt erreicht. Einen ausgezeichneten Partner hat er in O. van Haß gefunden, der waghalsige Handstände usw. dem Programm beisteuerte, eine gute Partnerin fand er außerdem in E. Schickedanz, die im Dreierkunstfahren noch mitwirkte. In die Fußtapfen Leo Gitzels tritt E. Aue bei den Damen. Sie zeigte ebenfalls schwierigste Übungen im Einerkunstfahren und fand auch den verdienten Beifall des ganzen Hauses.

Nun wären die Turner zu erwähnen. Bärenz von der Langener Riege hat sich enorm verbessert und man merkt hier unbedingt die Schule von H. Winkler, der in alter Meisterschaft seine Übungen turnte. Ausgezeichnet war auch Steigmann, der für sein Alter noch hervorragendes leistet. Besonders am Pferd, bekanntlich das schwierigste Gerät, konnten sich die jungen Turner an ihm ein Beispiel nehmen. Im übrigen zeigten die Turner durchweg gute Leistungen an den Geräten. Als Schlußnummer des ausgezeichneten abwechslungsreichen Programms tanzten die Turnerinnen die Baccorale und vollbrachten damit eine hervorragende Leistung. Die Solopartien, wie auch in vorhergegangenen Tänzen, wurden von G. Clement und E. Hoffarth getanzt.

Als Ph. Wiederhold, der die Gäste auch begrüßt hatte, zum Schluß der Veranstaltung noch einmal für den Besuch dankte und sagte, daß die Zuschauer für den nächsten Abend wieder herzlich eingeladen seien — es würde bestimmt wieder etwas geboten — da bewies der starke Beifall, daß man sich schon heute auf den Abend freute. Der Marsch „Hoch Heidecksburg“ und ein Hörnermarsch beendeten das Prgramm und befriedigte Zuschauer verließen die Halle.

„Erlebtes Paris“

Ein Besucher des Vortrags von Dr. Sang im vergangenen Winter über Paris schreibt uns:

„Der Volkshochschule Langen steht als Reisebeschreiber in Dr. Sang, Darmstadt, ein Mann zur Verfügung, der sein Metier noch mit den Augen eines Baedecker oder eines anderen der bekannten Weltreisenden auszuüben versteht. Wie diese vermag er das Abseitige dem Repräsentativen zur Seite zu stellen und gewinnt damit ein Bild, das uns die wirkliche Darstellung einer Stadt oder eines Landes gibt. Läge für den Programmwechsel, der die Wiederholung des Berichtes über Paris notwendig machte, nicht ein so bedauerlicher Grund vor, müßte man der Volkshochschule dafür dankbar sein, daß dieser Bild-Tonbericht noch einmal vorgeführt werden muß. Besser als eine Führung durch die berühmte Weltstadt mit einem Fremdenführer, hatte Dr. Sang den Besuchern Paris gezeigt. Das Auge hat nicht nur die berühmten Sehenswürdigkeiten erfaßt, die jede Nation herausstellt und die uns als Spiegelbild für den kulturellen Stand angesehen werden, er hat hinter die Kulissen geschaut, wo sich das wahre Leben der Stadt abspielt, in den Gassen, Höfen, in den kleinen Läden des Alltags, in den Bistros, auf der Straße. Mit einem Gefühl für das Verborgene, das Dr. Sangs Herkunft vom ärztlichen Beruf verrät, hat er in technisch einwandfreier Form großartige Motive eingefangen, die oft etwas Gemäldehaftes auszeichnet. Dazu sein heiterer, unlehrhafter Ton der Erläuterung, der es versteht, alles Häßliche mit liebenswürdigen Worten zu überbrücken, bewirkt eine Aufnahmebereitschaft des Auges und des Ohres, das neben dem Vergnügen die Besucher viel Wissenswertes mit nachhause nehmen läßt. Solche Darbietungen sind wahre Erwachsenenbildung, für die der Volkshochschule Dank gebührt, Dr. Sang sind bei weiterem Fortschreiten auf diesem Weg noch große Erfolge vorauszusagen.“

„Millionen kaufen bei der Quelle“ - Millionen können sich nicht irren!

Wußten Sie schon, daß jeder 10. Haushalt im Bundesgebiet Quelle-Kunde ist? Allein im letzten Jahr wurden nahezu 4 Millionen Quelle - Pakete verschickt. Also gingen Stunde für Stunde durchschnittlich mehr als 1600 Pakete durch die eigene Post-Abfertigung. Diese enorme Leistung konnten wir Ihnen in dem netten, humorvollen Quelle-Farbfilm

„Die Quelle des Vertrauens“

der in nächster Woche in

Langen, „Lichtburg“,

läuft, nicht in vollem Umfang vor Augen führen. Darum sei hier ergänzend gesagt: Das Großversandhaus Quelle bietet Ihnen eine Riesenauswahl von fast 2000 Artikeln des täglichen Bedarfes: Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung, Wäsche, Strickwaren u. Wolle, Möbel, Teppiche, Waschmaschinen, Elektrogeräte u. vieles andere. Bei größeren Anschaffungen ist trotz der unglaublich niedrigeren Preise bequeme Teilzahlung möglich. Für alle Einkäufe gilt die unbeschränkte Quelle - Garantie: Umtausch oder Geld zurück!
Auch Sie können in wenigen Tagen schon den prächtigen illustrierten Weihnachts-Katalog haben, nach dem es sich so bequem und - vor allem - so unerhört preiswert einkaufen läßt.
Sie erhalten ihn völlig kostenlos und unverbindlich. Schreiben Sie in Ihrem eigenen Interesse heute noch an das

Großversandhaus Quelle Fürth/Bay. 296
in Europas größtem Versandgebäude

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Am Freitag, 2. 12. 1955, 20 Uhr, findet ein Vortrag mit Lichtbildern „Der Bau der Welt“ statt. Der Vortragende, Dr. Gagelmann, wird versuchen, den Hörern die Zusammenhänge des Weltalls verständlich zu machen. Von dem Bau der Erde über die Konstruktion unseres Sonnensystems bis zu den fernsten Spiralnebeln und Milchstraßensystemen wird zu sprechen sein, um die geheimnisvollen Kräfte aufzuspüren, die in unvorstellbaren Dimensionen wirksam werden. Ludwig-Erk-Schule, Mitglieder frei, Gäste DM 1,—.

Veranstaltungen im Dezember 1955. Mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest sind die Veranstaltungen im Dezember auf die erste Monatshälfte gelegt und beginnen am Freitag, 2. 12. mit einem Lichtbilder-Vortrag über den „Bau der Welt“ von Dr. Fr. Gagelmann, Ffm. — Am Freitag, 9. 12., folgt ein literarischer Abend, an dem Frau Elisabeth Jakobi, Darmstadt, über den Dichter Hans Carossa spricht und aus seinen Werken rezitiert. — Am Samstag, 10. 12., führt Dr. H. Wiedenbrüg durch das Staedel'sche Kunstinstitut in Frankfurt, wozu sich die Teilnehmer um 13.45 Uhr vor dem Staedel am Schaumainkai in Frankfurt treffen. — Den ersten Spielfilm zeigt die Gruppe Film am Dienstag, 13. 12., mit der Alpenlegende „Das blaue Licht“. Hauptdarsteller sind Leni Riefenstahl und Matthias Wiemann. — Den Abschluß der Dezember-Veranstaltungen bildet das Weihnachtskonzert der rühmlichst bekannten „Madrigal-Vereinigung des Hessischen Rundfunks“ am Freitag, 16. 12. 1955. Dieser kleine aus Solisten gebildete Kammer-Chor bringt Advents- und Weihnachtsgesänge aus alter und neuer Zeit unter der Leitung seines ständigen Dirigenten Ludwig Rauch, den wir übrigens schon als Solisten in dem Oratorium „Das Jahr im Lied“ als Träger der Tenor-Partie hier in Langen gehört haben. — Die einzelnen Daten und Zeiten bitten wir dem Monatsprogramm der Volkshochschule/Kunstgemeinde und den regelmäßigen Voranzeigen in dieser Zeitung zu entnehmen.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen kann Herr Georg Sulzmann, Bahnstr. 43, auf die Vollendung seines 80. Lebensjahres zurückblikken. Am gleichen Tag wird Frau Margarete Pons, geb. Rühl, Westendstr. 10, 70 Jahre alt. Am kommenden Donnerstag feiert Frau Lina Knoth, geb. Kroner, Kirchstr. 17/19, ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern zu ihrem Ehrentag recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute, vor allem noch recht viel Gesundheit und Wohlergehen für die Zukunft!

e **Grober Unfug.** Die Fälle, in denen nachts grober Unfug in den Straßen getrieben wird, haben sich jetzt auch auf Egelsbach ausgedehnt. So ist es erst jetzt wieder vorgekommen, daß nachts Verkehrsschilder mitsamt ihren Masten, an denen sie befestigt sind, aus der Erde gerissen und irgendwo anders hingestellt wurden. Auch wurden in letzter Zeit wiederholt die schweren Deckel der Kanalsenkkästen aus ihren Rahmen gehoben und daneben abgestellt. Anscheinend handelt es sich bei den Tätern um Jugendliche, die auf diese Weise ihren Übermut abreagieren. Diese halbstarken Übeltäter wissen wohl nicht, was sie damit anrichten und welche Gefahr für die Mitmenschen ihr unverantwortliches Tun mit sich bringen kann. Passanten können stürzen und sich dabei schwere Verletzungen zuziehen. Durch die fehlenden Verkehrsschilder kann es zu Verkehrsunfällen schwerster Art kommen usw. Den Jugendlichen sei an ihr Gewissen appelliert. Das ist kein Schabernack mehr, das ist auch nicht mit jugendlicher Unvernunft zu entschuldigen! Besser wäre es, jugendlichem Kraftbewußtsein gute Ziele zu weisen: Manches alte Mütterchen, das alleinstehend ist, würde sich gewiß freuen, wenn ihr ein junger Mann diese oder jene Arbeit, zu der es nicht mehr imstande ist, abnähme. Auch kann sich der kraftstrotzende Jüngling einem Sportverein anschließen, um hier im friedlichem Wettkampf seine Kräfte zu messen mit seinesgleichen. Das ist nicht nur allein ein nützliches Tun, er kann dabei sogar noch Ruhm gewinnen, wenn er ein ganzer Kerl ist. Denn das, was die genannten Übeltaten an Ruhm mit sich bringen könnten, ist nur etwas sehr trauriges und zweifelhaftes, dessen sich weiß Gott niemand rühmen darf. Also, ihr jungen, starken Männer — überlegt es Euch! Es danken Euch nicht nur Eure Mitmenschen sondern auch die Gemeinde, welche die Schäden, die Ihr in Eurem Übermut anrichtet, wieder beseitigen muß!

e **Das Wort hat wieder: „Der Lustige Kakadu“.** Dieser bunte Vogel der Karneval-Gesellschaft, der alljährlich am Neujahrstag zu seinem Flug über Egelsbach startet, hat sich wieder angemeldet. Er wetzt schon tüchtig seinen satirischen Schnabel, schlägt mit den Schwingen und schüttelt sein Gefieder. Er ist mitten in der Arbeit, wieder all die vielen Schildbürgerstreiche, die sich die lieben Mitmenschen in den vergangenen 12 Monaten geleistet haben, zu sammeln und in seinen lustigen Betrachtungen zu verwerten. Der Lustige Kakadu richtet auch in diesem Jahre wieder die herzliche Bitte an alle Einwohner von Egelsbach, ihm bei seiner Arbeit behilflich zu sein. Er bittet darum, ihm alle lustigen Begebenheiten und Schildbürgerstreiche, die sich zutragen, zu melden. Es muß gar nicht in Form von wohlgereimten Versen oder einer schriftstellerischen Abhandlung sein. Er ist schon für den „nackten Hinweis“ dankbar, am Neujahrstag wird es trotzdem wieder etwas zu lachen geben. Wie er das kann, hat er in all den vorangegangenen Jahren schon zur Genüge bewiesen. Also, liebe Einwohner, strengt Euch ein bißchen an und meldet dem Lustigen Kakadu alles, was Ihr im Laufe des Jahres an lustigen Dingen erlebt oder erfahren habt. An wen ihr das melden müßt? Ganz einfach: Sagt es den Mitgliedern der KGE, die neben euch oder eurer Straße wohnen. Sie sorgen schon dafür, daß es an den richtigen Mann kommt. Und, damit ihr es wißt: Auf Wunsch werden euere Mitteilungen vertraulich behandelt. Helft alle mit, umso schöner wird der Kakadu und umso größer ist die Freude, die alle am Neujahrstag mit dem lustigen Vogel der KGE haben.

e **„Alle meine Söhne“.** In der dritten Abonnementvorstellung der Landesbühne Rhein-Main am Sonntagabend im Saalbau-Eigenheim sahen die Mitglieder der Theatergemeinde des Kulturkreises das Gegenwartsschauspiel in vier Akten von Arthur Miller „Alle meine Söhne“. Es war ein neuer Triumph dieses hervorragenden Ensembles. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe noch darüber berichten.

Erzhausen

ez **Der junge Mensch und die Probleme des menschlichen Liebeslebens.** Als Dezember-Veranstaltung des Volksbildungswerks hält der Frankfurter Arzt Dr. med. Ockel einen Vortrag mit Lichtbildern, den niemand, ob alt oder jung, versäumen solte. Zu diesem Vortrag, der am Donnerstag, den 1. Dezember um 20 Uhr in der „Ludwigshalle“ stattfindet, ist besonders auch die schulentlassene Jugend eingeladen.

Einbrecher unter dem Bett. Ein 20jähriger Mann hatte sich in Abwesenheit der Familie am hellen Tage in eine Wohnung in Mühlheim eingeschlossen. Der Frau war aber dann aufgefallen, daß das Schloß an der Haustüre seitigt war, und alarmierte die Polizei. Diese fand den Einbrecher unter dem Bett im Schlafzimmer versteckt.

Hochofenexplosion in Dortmund. Zwei Tage bevor er als veraltet und unrentabel außer Betrieb gesetzt werden sollte, explodierte am Freitagabend in Dortmund-Hörde der Hochofen I der Hütten-Union. Sieben Angehörige der Bedienungsmannschaft wurden getötet, weitere mehr oder weniger verletzt.

In den Forsten wird eifrig gearbeitet

Nur bei großer Kälte darf nicht geschlagen werden

Kaum sind die Beeren- und Pilzsammler aus unseren Wäldern verschwunden und die Rufe der versteckspielenden Kinder verstummt, da klingen von überallher schwere Axtschläge und das Kreischen der Sägen und mancher stolze Baum neigt seinen Wipfel und fällt krachend zur Erde. Die Holzfäller sind an der Arbeit. Die Winterruhe ist eingetreten, der Saftstrom der Bäume läßt nach, und es ist die beste Zeit, das Holz, das wir in so vielfältiger Form im täglichen Leben brauchen, aufzuarbeiten. Nur in den Hochgebirgsgegenden wird im Sommer geschlagen, in unserem Landkreis kennt man hauptsächlich die Winterfällung, weil sich das Holz viel besser fällt, wenn es jetzt geschlagen wird.

Die Arbeit draußen erfordert nicht nur körperliche Kraft, sondern auch genaue Kenntnisse des Holzes und seiner Verwendungsmöglichkeit. So wird Stammholz geschlagen, das auf die Säge kommt, und das man je nach Güte und Brauchbarkeit in sechs verschiedene Klassen einteilt, Faserholz in unterschiedlichen Güteklassen für die Zellstoffindustrie, schwächeres Holz als Grubenholz für den Bergbau, das wiederum in Langholz von ca. 4 Metern Länge aufbereitet wird; daneben werden aber auch Kurzhölzer geschlagen. Stangen für alle Verwendungszwecke werden nicht vergessen, und schließlich bleiben noch Abfallholz und Reisig übrig, die meistens gleich vom Fleck weg flächenlosweise verkauft werden.

Die geschlagenen Hölzer werden von der Rinde befreit, gekennzeichnet und aufgeschichtet. Sie bleiben den Winter über draußen, müssen aber so gelagert und „gerückt“ sein, daß sie im Frühjahr von den Fuhrwerken oder Autos der Käufer mühelos abgefahren werden können.

Den ganzen Winter über hört die Arbeit der Holzfäller nicht auf. Nur wenn die Kälte allzu streng ist, müssen sie aussetzen, weil das Holz dann gefroren ist und beim Fällen abbricht. Immer aber sind sie guter Dinge, so wie es in dem alten Lied von den „lustigen Holzhauerleut“ heißt, sie lieben den Wald und ihren harten Beruf, der wohl zu den ältesten der Menschheit überhaupt gehört, dem die Technik wohl gute Hilfsmittel und hervorragende Werkzeuge liefern, der aber doch nie von Maschinen ersetzt werden kann und der doch immer „Handarbeit“ bleiben wird. solange wir Menschen das Holz unserer Wälder brauchen.

Wüstenroder Zuteilungen: 1 Milliarde DM

Seit Währungsreform 100 000 Wohnungen finanziert — Vorjahresleistung um 50% gesteigert

Heute sucht man weithin für sein Spargeld nicht nur Sicherheit und Zins, sondern möchte zugleich langgehegte Wohnwünsche verwirklichen. Das spiegelt sich deutlich in der Entwicklung des Bausparwesens, dessen Begründerin, die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, berichtet, daß ihre Baugeldzuteilungen nach der Währungsreform in diesen Tagen eine Milliarde DM für 100 000 Wohneinheiten überschritten haben.

Die GdF Wüstenrot gibt als Beweis für die anhaltende Sparfreudigkeit ihrer Bausparer an, daß sie schon im Oktober ihre Finanzierungsleistung des ganzen Jahres um 50% steigern konnte.

Weihnachtsmärchen im Landestheater. Das Landestheater Darmstadt überrascht jetzt stets eine große Kinderschar mit dem Weihnachtsmärchen von den „Glückskindern“, das von Spielleiter Walter Jockisch nach Gebr, Grimms „Hans im Glück“ zusammengestellt ist. Die Kinder sind mit aller Leidenschaft dabei, wenn der Hans in die Welt hinauszieht, allerhand Abenteuer erlebt, ob es in der Südsee, bei den Indianern oder am Nordpol ist. Erleichtert atmen sie alle auf, wenn sich am Schlusse, während die Weihnahtsglocken klingen und der Christbaum erstrahlt, alles zufrieden und glücklich zusammenfindet. Das Weihnachtsmärchen wird nachmittags gespielt, so daß auch Kinder von auswärts in die Stadthalle kommen und rechtzeitig noch nach Hause fahren können.

Von der Geflügelausstellung. Vom 2. bis 4. Dezember findet in Frankfurt auf dem Messegelände („Haus der Technis“) die diesjährige Landeschau des Landesverbandes Hessen der Rassegeflügelzüchter statt. Bisher sind mindestens 1250 Nummern Hühner, 550 Zwerghühner, 800 Tauben und 1220 Herde u. Stämme angemeldet, abgesehen vom Wassergeflügel. Man rechnet damit, daß über 3000 Tiere zusammenkommen.

Schwerer Unfall auf der Autobahn. Der Kraftwagen des Alsfelder Arztes Dr. Grein kam auf der Autobahn ins Schleudern und überschlug sich auf dem Grün-Streifen. Dabei wurden Frau Grein getötet und zwei weitere Personen schwer verletzt. Dr. Grein selbst, der den Wagen gesteuert hatte, kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

Evangel. Kirche Egelsbach

Heute 20.30 Uhr: Vortrag und Aussprache im Jugendheim
Mittwoch, 20 Uhr pünktlich: Ev. Jugend

Märchen gehen über die Straße

Sonntäglich hell wird's nun in unserer Seele

Von Kurt Arnold Findeisen

Der Glanz der Buben- und Mädchenaugen nimmt in diesen Adventswochen zu wie der des Mondes im ersten, zweiten und dritten Viertel. Von Märchengestalten und Märchenmöglichkeiten wimmelt auf einmal die Welt, als hätte das goldene Kind, das nun allnächtlich die Fensterstöcke nach Wunschzetteln absucht, Grimms, Bechsteins, Andersens Werke über Dächer und Giebel ausgeschüttet:

An allen Ecken und Enden sind Schneewittchens sieben Zwerge geschäftig. Die sieben verzauberten Rabenbrüder schwenken krächzend um qualmende Schornsteine. Durch das Flockentreiben irrt das Marienkind, arg verstört, und das arme kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern kauert frierend an einem Prellstein. Die Bremer Stadtmusikanten sind wieder einmal auf Wanderfahrt. Nobel, der Löwe, Braun, der Bär und Reinecke Fuchs spazieren in Meister Kürschners Haus aus und ein. Das Wunschhütlein dreht und dreht sich auf dem Kopfe. Und es steht außer Zweifel, daß endlich auch das Tischleindeckdich zur Wahrheit werden wird.

Und wir großen, aufgeklärten Leute sehen unseren Kindern in die blitzenden Augen, hingegeben und andächtig, und nicht lange, so blicken wir selber durch ihre erstaunten Pupillen in die heranschwebende Wonne, und nicht lange, so sehen auch wir die Märchen verschollener Tage über die Straße geh'n. Sonntäglich hell wird's in unserer Seele. Die garstige Profitsucht, die uns sonst atemlos durch den Werktag trieb, ist auf einmal nicht mehr da. Wir haben auf einmal begriffen, daß Schenken ein größeres Glück ist als Beschenktwerden. Wir haben auf einmal auch für innerliche Angelegenheiten Zeit und sind allen Dingen gut.

Wir weilen wieder, wenn auch nur für, ach, so kurze Frist, in unserem Jugendland, in unserm Kinderkönigreich, das sich wie das Adventland im Scheine einer unbesiegbaren Sonne breitete.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg Büsing

Copyright by Litag. Westendorf - durch Verlag v Graberg & Görg. Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

Vor einem Pult blieb Black dann stehen. Der junge Buchhalter, der dort saß, blickte nicht auf, er tat so, als sei er eifrig mit dem Zusammenaddieren von Zahlenkolonnen beschäftigt.

„Ihr Name?“ fragte Black.

Der Angestellte fuhr zusammen und blickte auf: „Mein Name . . .?“

„Ja.“

„Donald Pelham.“

„So, Pelham. Sie sind wohl heute nacht spät nach Hause gekommen nicht wahr?“

Die Augen des jungen Mannes begannen zu flackern: „Wieso das . . .?“ stotterte er.

„Man sieht es an Ihrem Gesicht, mein Lieber! Sie sollten nicht soviel Whisky trinken, das schadet Ihrem Teint! Übrigens haben Sie einen fabelhaften Anzug an. Wo lassen Sie arbeiten?“

„Ich habe ihn von Stavens . . .“. stotterte Pelham weiter.

„Sieh mal an! Vom ersten Schneider Londons! Ihr Vater ist wohl Bankdirektor. was?“

„Wieso — Bankdirektor —?“

„Weil Sie sich von Ihrem Gehalt wohl kaum einen solch teuren Anzug leisten können, nicht wahr? Oder werden Sie hier bei den Pfeil-Werken so vorzüglich bezahlt?“

„Das nicht — —“, entgegnete Pelham unsicher. „Ich habe mir das Geld gespart —.“

„Beim Whiskytrinken, Pelham? Erzählen Sie das Ihrer Schwiegermutter! Na, mich geht's ja nichts an! Wissen Sie übrigens. wo Direktor Warrens Privatbriefbogen liegen, Pelham?“

Pelham senkte den Blick: „Ja — das heißt — nicht genau — —.“

„Na, holen Sie mir trotzdem mal einen!“

„Jawohl.“ Pelham erhob sich hastig und verschwand, ohne aufzublicken.

„Ist er schon lange bei Ihnen, Herr Direktor?“ fragte Black.

„Ein Jahr, glaube ich.“

„Zuverlässig?“

„Soviel ich weiß, ja! Aber warum fragen Sie?“

„Es ist unser Beruf, neugierig zu sein. lieber Direktor. Was ich sagen wollte, der Pfeil-Wagen für das große Rennen ist doch fertig?“

„Ja. Stribling trainiert schon seit einer Woche.“

„Leider wird er jetzt ein wenig aussetzen müssen . .“

„Warum denn —?“

„Mein Kollege Chesterfield hat ihm zunächst freie Station verschafft.“

Hicks starrte den Kommissar an: „Sie haben ihn verhaftet?“

„Ja, mein Kollege. Denken Sie, Stribling war in der letzten Nacht auch in Schottland!“

„O, mein Gott!“ stöhnte Hicks. „Ich werde verrückt!“

„Kann man auch werden, lieber Direktor. Es scheint so, als ob die Pfeil-Werke zusammen mit den Star-Werken ein Flugzeugrennen nach Schloß Brisby veranstaltet hätten!“

Pelham kam zurück und reichte dem Kommissar den Briefbogen hin. Black winkte ab: „Knicken Sie den Bogen und stecken Sie ihn in einen Umschlag!“

Pelham tat es mit zitternden Händen, der Kommissar barg den Umschlag dann sorgfältig in seiner Tasche, winkte freundlich mit der Hand und ging.

„Ein Irrenhaus!“ murmelte Hicks hinter ihm her. „Ein komplettes Irrenhaus —!“

Die Londoner Zeitungen überschrien sich mit Sensationsmeldungen.

Der Rennfahrer Borodin jetzt gleichfalls verhaftet! Der in vier Wochen startende „Große Preis“ jetzt ernsthaft in Gefahr! Und tausend andere Nachrichten und Vermutungen, eine immer ungeheuerlicher als die andere. Ganz London, ganz England war in Aufregung.

Den Vogel hatte aber unbedingt Bimbo Bratt mit seiner Sport-Tribüne abgeschossen. Sein Blatt fand reißenden Absatz. der alte Collins arbeitete wie wild und vergaß an diesen Tagen vollkommen. seine Brille zu putzen.

Bimbo selbst hatte sich ein Auto gemietet und verteilte seine Zeitungen an die vielen Verkaufsstellen, die ihm das druckfeuchte Papier jetzt auf einmal förmlich aus den Händen rissen. Bimbo Bratt kennt den Mörder! Bimbo Bratt schwört auf Warrens und Striblings Unschuld! Der einzige in ganz London, der das ganz klar aussprach und der die Polizei offen wegen ihres Irrtums angriff.

Bimbo wurde durch diese Nummer seiner Zeitung zu einer stadtbekannten Persönlichkeit. Er kam sich auch mächtig berühmt vor, mit stolz erhobenem Haupte zeigte er sich auf der Straße und erwiderte alle Grüße mit großartiger Herablassung. Man bestürmte ihn natürlich mit Fragen, wer denn nun der Mörder sei. Bimbo lächelte geheimnisvoll und geringschätzig dazu. Es sei doch wohl ganz klar, daß er in dieser Stunde noch nicht das Geringste verraten könne, um den Mörder in Sicherheit zu wiegen. Aber er sei dem Verbrecher auf der Spur! Eine Angelegenheit von wenigen Tagen! Man solle also auf keinen Fall nach ihm forschen, wenn er in den nächsten Tagen unauffindbar verschwunden sei.

Merkwürdigerweise nahmen viele Londoner, die sonst nur über Bimbo gelacht hatten, ihn in diesem Falle ernst. Die Vermutungen der Polizei, in Warren, Stribling oder Borodin den Mörder zu sehen, waren auch so absonderlich. daß es jeden Sportbegeisterten der Themsestadt — und wer war dort nicht sportbegeistert! — sympathisch berühren mußte, wenn sich eine Stimme für die Unschuld ihrer geliebten Rennfahrer mutig erhob. Bimbo hatte das ohne lange Überlegungen getan, und er war tatsächlich dadurch zum Helden des Tages geworden.

Wie gesagt: An allen Zeitungsständen wurde die Sport-Tribüne in Massen gekauft. Immer neue Packen mußte Bimbo bringen. In der City ging das Blatt besonders gut, keiner, der an einem Zeitungsstand vorbeikam, versäumte es, Bimbo ein paar Pence verdienen zu lassen.

Auch ein älterer, ergrauter Herr mit wallendem Bart. der die Cannon-Street langsam herunterkam, kaufte sich die Sport-Tribüne. Er blieb neben dem Zeitungsstand stehen, entfaltete das Blatt und begann aufmerksam zu lesen. Nach einer Weile ließ er die Zeitung sinken und sah den Straßenhändler aus seinen dunklen Augen. die halb versteckt unter buschigen Brauen lagen und durch die scharfgeschliffenen Gläser seiner Brille etwas Verzerrtes hatten. an. Um seine Lippen legte sich ein etwas geringschätziges Lächeln, als er sagte: „Er kennt also den Mörder, was? Das ist ja interessant!“

Der Verkäufer, der alle Exemplare der Sport-Tribüne inzwischen wieder verkauft hatte, trat näher.

„Ja, unser Bimbo weiß wohl was!“

Der Alte verzog das Gesicht auf eine verbindliche Art, sein gelbes Gesicht mit mongolischem Einschlag verwandelte sich in eine lächelnde Maske. — „Wer ist denn überhaupt dieser Bimbo?“ fragte er mit leicht gebrochener Stimme zurück.

Der Zeitungsverkäufer spuckte aus: „Sie kennen Bimbo Bratt nicht? Na, dann sind Sie anscheinend noch nicht lange in London oder interessieren sich nicht im geringsten für die sportlichen Ereignisse unserer Stadt“

„Das Letztere ist wohl der Fall!“ entgegnete der Alte prompt. „Ich bin auf diesem Gebiete wenig bewandert. Aber ich möchte diesen Mr. Bratt gern einmal kennenlernen. Erstens interessiere ich mich brennend für Kriminalfälle, und zum andern finde ich seinen Mut, sich so für die Rennfahrer einzusetzen, enorm!“

„Das Vergnügen können Sie haben, mein Herr. Bimbo Bratt kann hier in jeder Minute mit dem Auto anrollen!“

„Das trifft sich ja ausgezeichnet!“ entgegnete der Fremde, kaufte sich noch einige weitere Nummern und vertiefte sich darin.

Es dauerte keine fünf Minuten, da kam Bimbo Bratt angerast, den Arm voller Zeitungen.

Für die JUGEND

„Nikolaus kommt in unser Haus“

„Warst Du auch schön brav?“

So brav war ich eigentlich das ganze Jahr über nicht, wie an den drei letzten Tagen vor dem Nikolaustag. Drohend stand über mir das Datum des gefürchteten Tages. Ein reines Gewissen hatte ich natürlich nie. Aber an der guten Führung der letzten Tage konnte der Nikolaus doch sehen, daß ich mich gebessert hatte. Und das hatte ich mir ja auch für die Zukunft vorgenommen.

Trotz meiner Angst spürte ich an dem endlich herangekommenen Tag doch das Feierliche. In den Treppenhäusern roch es nach Gewürzkuchen. Meine Mutter fuhr mir schon frühmorgens liebkosend über das Haar.

„Hoffentlich warst du auch immer brav genug, daß der Nikolaus dich nicht in seinen Sack steckt und mitnimmt“.

„Aber nein, Mutter“, beruhigte ich sie, und damit mich selbst,“ so schlimm war es doch nie, und außerdem habe ich dir doch fest versprochen, daß es nun besser wird. Und die letzten Tage war ich doch artig!“

„Ich weiß, mein lieber Junge, daß du von nun an immer mein lieber und folgsamer Sohn sein willst, aber der Nikolaus führt ja ein Tagebuch des vergangenen Jahres, und darin steht all das, was du schon lange vergessen hast. Jedes böse Wort, alle deine nicht gerade schönen Streiche. Die Fensterscheibe, die du im Sommer mit deinem Ball eingeworfen hast, steht genau so drin, wie dein Streich mit den Blüten des Korallenstockes, die du von unserem Balkon aus den Leuten auf die Köpfe warfst. Ich hoffe trotzdem, daß der Nikolaus noch einmal Milde walten läßt. Du kannst es eigentlich nicht von ihm erwarten, denn du wirst dich noch daran erinnern, daß du ihm im vorigen Jahr Besserung versprochen hattest. Und kurz nach Weihnachten war dann alles wieder vergessen“.

Nun war ich doch ein klein wenig empört.

„Du weißt doch, Mutter, daß ich voriges Jahr noch ein kleiner Junge war. Aber nun bin ich doch mit meinen acht Jahren schon beinahe erwachsen und werde mein Wort auch halten“.

So ganz zuversichtlich war mir aber gar nicht zu Mute. Meinem Bruder schien es nicht besser zu gehen. Die Mädchen allerdings waren besserer Laune, denn sie waren wirklich mit uns beiden Jungen nicht zu vergleichen. Aber dafür waren es ja auch Mädchen.

Meinem Bruder gönnte ich ja eigentlich eine ordentliche Tracht Prügel. Der war nämlich wirklich beinahe eine Art Musterjunge, und gestern lachte er nur, als er sah, daß ich freiwillig in den Keller ging, um für meine Mutter einen Topf Marmelade zu holen.

Froh war ich darüber, daß mein Vater eine Hilfe für mich war. Das Merkwürdige war nur, daß der Nikolaus immer gerade dann kam, wenn mein Vater nicht da war. Voriges Jahr wartete Vater den ganzen Abend auf ihn. Aber ausgerechnet in dem Moment, als er einmal nur eben schnell über die Straße ging, um sich ein paar Zigaretten zu kaufen, klopfte es, und der gefürchtete Augenblick und mit ihm der Nikolaus war da. Und mein Vater hatte sich so beeilt, aber als er endlich, noch ganz außer Atem wieder zurück kam, war alles schnn vorbei.

Das sollte mir dieses Jahr nicht wieder passieren. Schon am frühen Morgen bat ich Vati um Geld, damit ich ihm seine Zigaretten holen konnte. Und damit ja nichts schief ging, brachte ich gleich eine Schachtel mehr mit.

Am Nachmittag wurden wir alle noch einmal gebadet. Anschließend legte mir meine Mutter mit bedeutsamen Blicken meine Lederhose zurecht. Sie wußte natürlich, was am besten die Schläge abhielt! Merkwürdigerweise verging der Tag heute schneller als jeder andere. Wenn es nur Weihnachten auch so schnell Abend würde!

Jetzt war es draußen schon dunkel. Durch das geschlossene Fenster hörte ich von fern Glockengeläut. Mein Herz klopfte mir bis zum Halse. Vater ging aufgeregt hin und her. Und plötzlich fiel ihm ein, daß er vergessen hatte, einen wichtigen Brief in den Kasten zu werfen. Das mußte er noch schnell erledigen. „Ich bin gleich wieder zurück, nur keine Angst.

Aber er kam nicht früh genug zurück. Nachher erfuhr ich, daß ausgerechnet unser Briefkasten an der Ecke an diesem Abend geschlossen war und er zum nächsten gehen mußte. Als er zurück kam, war alles schon überstanden.

Der Nikolaus, und mit ihm Knecht Rupprecht kamen früher als er dachte. Ich bekam ausnahmsweise den Hosenboden nicht stramm gezogen, da ich fest versprochen habe, in Zukunft ein lieber Junge zu sein. Das wollte ich auch ganz bestimmt. Und allein schon für diesen guten Vorsatz wurde ich belohnt mit Lebkuchen, Aepfeln und Nüssen. Und eine Tafel Schokolade durfte ich mit meinem Bruder teilen. Ehrlich gesagt, gerne tat ich es nicht, denn er konnte es nicht lassen, zu sagen:

„Verdient hättest du aber eigentlich keine“.

Des Nachts im Bett sagte ich mir zur eigenen Beruhigung, daß heute der Nikolaus bestimmt nichts merkt, wenn ich unartig war, denn er hat doch so viel zu tun. Heimlich nämlich habe ich, um meinen Bruder zu strafen, dessen Schokolade auch noch aufgegessen.

* *

Deutsches Spielzeug ist schon seit langem zu einem Wertbegriff in aller Welt geworden. Ob Eisenbahnen aus Holz oder zum Aufziehen, ob große oder kleine Dampfer, Segelschiffe, Lastautos, Roller, Segelflugzeuge, Modellspielzeug oder Tiere, sie alle sind in der ganzen Welt gefragt, und das schwarze Kind aus reichem Hause spielt in Afrika genauso gern mit einer deutschen Puppe wie vielleicht der Indianerhäuptling seinem Sohn gern eine halbautomatische Eisenbahn verehrt.

Kürzlich wurden sogar in einem Spielwarengeschäft — und das soll keine Ausnahme sein — Holzeisenbahnen von einer Familie aus Pakistan bestellt. Eisenbahnräder rollen wieder — dieses Mal in ferne Länder.

(Foto: Riedel)

Ehe ein Bus abfährt …

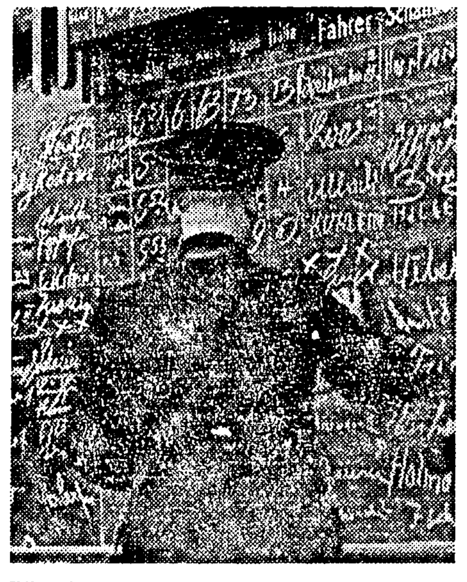
… sind viele Arbeiten und Vorbereitungen nötig

„Tüüüt“ macht die kleine Hupe, „abfahren“ ruft der Schaffner . . . und schon setzt sich der Bus in Richtung nächste Haltestelle in Bewegung. Eine ganz einfache Sache, denkt ihr und schimpft mordsmäßig, wenn sich die Abfahrt- oder Wartezeit einmal um eine Minute verzögert. Was aber gehört überhaupt dazu, diese vielen Wagen eines städtischen großen Bus-Unternehmens einsatzfähig zu halten?

Das ist eine große und weitverzweigte Organisation, und wenn eines der vielen kleinen Rädchen dieses komplizierten Uhrwerks nur einen Moment stehenbleibt, dann funktioniert der ganze Apparat nicht mehr.

Schon wenn abends oder nachts die Fahrzeuge von „Großer Fahrt“ zurückkommen, setzen die Arbeit und die Vorbereitungen für den nächsten Tag ein. Denn es genügt ja nicht nur, daß der Wagen sofort wieder vollgetankt wird, sondern er muß vor allen Dingen auf seine technische Sicherheit immer wieder überprüft werden. Tag für Tag werden so in den großen Revisionshallen die Wagen einzeln über die Grube gefahren und auf augenscheinliche Fehler oder Störungen untersucht. Und während die kleinen Dinge gleich an Ort und Stelle repariert werden, müssen bei größeren Schäden die Wagen vorübergehend aus dem Verkehr gezogen werden.

In drei Schichten sind meistens diese Hallen- und Reparaturdienste eingeteilt, um Tag und Nacht arbeiten zu können. Schon morgens um vier Uhr — wenn die meisten von Euch sich noch wohlig-faul in den warmen Federn auf die andere Seite drehen — erscheint das Fahrpersonal von der ersten Schicht am Busbahnhof. An einer großen Tafel ersehen sie dann, welchem Fahrzeug sie heute zugeteilt sind. Und wenn der Fahrer das Fahrzeug vom Hallenmeister endlich übernommen hat, muß er sowie der Schaffner nochmals Bremsen, Reifen und Lichtsignale sorgfältig prüfen. Erst dann wird der Bus endlich zur Ausfahrt freigegeben.



Wie eine Schultafel sieht das schwarze Brett aus, auf dem die Termine der Schaffner und Fahrer mit Kreide gezeichnet sind. Es ist ihr Stundenplan, der auf die Minute eingehalten werden muß. (Foto: Riedel)

Fröhliche Spiele - Wer macht mit?

Treibjagd

Drei oder vier Jungen sind die Hasen, die anderen stellen die Jäger dar und bilden einen Kessel. In einem weit auseinander gezogenen Kreis umstellen sie die versteckten Hasen und sollen sie aufstöbern. Die Hasen liegen irgendwo im Unterholz und müssen versuchen, auf Schleichwegen aus dem Kessel herauszukommen. Die Treiber ziehen den Kreis immer enger. Gelingt es einem Hasen nicht, zwischen den Treibern durchzuschleichen, kann er auch einen Durchbruch versuchen, dabei darf er von den Treibern nur 50 m außerhalb der Sperrkette verfolgt werden. Erlegt werden die Hasen durch einfachen Schlag auf Arm oder Schulter.

Der Hirsch und die Wölfe

In unübersichtlichem, büschereichem Gelände oder im Unterholz versteckt sich ein Spieler. Er ist der Hirsch. Die anderen sind die Wölfe und schleichen von allen Seiten den Hirsch an. Dieser muß Augen und Ohren anstrengen, um die Wölfe abzuwehren. Entdeckt er einen, muß er ihn mit Namen anrufen. Jeder angerufene Wolf scheidet aus. Gelingt es nach zehn Minuten keinem Wolf, den Hirsch zu berühren, pfeift dieser das Spiel ab. Wer dem Hirsch am nächsten kam, darf ihn nun selber machen.

Das Kennwort-Spiel

Quer durch ein vorher festgelegtes Waldstück wird eine Postenkette im Abstand von 30 bis 40 m zwischen den einzelnen Mitspielern aufgestellt. Der Schiedsrichter geht die Kette immer wieder ab und sagt leise, aber ohne dabei zu flüstern, das Kennwort, z. B. „Alle“. Jeder Posten muß verständlich „Neune“ antworten. Ein oder zwei Späher versuchen, so nahe an die Postenkette heranzukommen, daß sie das ganze Kennwort „Alle Neune“ erlauschen können. Wem das gelingt, der kann aufstehen und sich mit diesem Kennwort bei einem der Posten melden. Hat sich nach 15 Minuten keiner der Anschleichenden gemeldet, ist das Spiel aus und wird mit anderen Spähern wiederholt.

DER GELBE

Kriminalroman von Georg. Büsing

Copyright by Litag, Westendorf - durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(16. Fortsetzung)

„Hier, Jonny! Die letzten!“ schrie er. „Jetzt ist Feierabend! Vor allen Dingen will ich jetzt dem Mörder auf die Spur!“

„Bravo!“ warf der Alte mit den mongolischen Gesichtszügen ein und sah den Journalisten voll an.

Bimbo erschrak ein wenig vor dem starren Blick, reckte sich dann aber steif auf und fragte rasch: „ Was haben Sie sich dazwischen zu stecken, wie?“

„Entschuldigen Sie, Mr. Bratt!“ entgegnete der Fremde verbindlich. „Ich bewundere Ihren Mut, und es würde mir eine Ehre sein, Sie kennenzulernen.“

„Mir keineswegs“, entgegnete Bimbo großspurig und ein wenig mißtrauisch zugleich. Das Gesicht des Fremden war gelb, und das Englische sprach er gebrochen. Hatte die Stimme in jener Nacht nicht die gleiche Klangfarbe gehabt? — —

Aber Bimbo verwarf den Gedanken rasch wieder. Der Kerl, der dort in der Hafengegend die Brieftasche fortwarf, hatte einen schwarzen Spitzbart gehabt und hatte auch rein äußerlich kaum eine Ähnlichkeit mit diesem Alten.

„Was wollen Sie also von mir?“ fügte Bimbo seiner kurzen Antwort nun noch hinzu.

„Ich möchte Sie sprechen, Mr. Bratt! Möglichst allein — —“, entgegnete der Fremde mit eindringlichem Blick und trat ganz dicht an den Journalisten heran, um ihm ins Ohr zu flüstern: „Ich kenne den Mörder nämlich auch!“

Bimbo starrte den Alten erschrocken an und wurde bleich:

„Sie auch — —?“ stotterte er.

„Ja!“

„Dann — dann kommen Sie bitte mit —“, würgte Bimbo hervor und zeigte auf sein wartendes Auto.

Sie stiegen ein, der Fremde rief dem Fahrer ohne weiteres eine Straße zu, die Fahrt ging los. Bimbo beruhigte sich nun wieder, eigentlich traf es sich ja ganz ausgezeichnet, er frohlockte sogar.

„Sie waren gestern morgen gegen sieben Uhr dort in der Hafengegend, nicht wahr?“ begann der Fremde nach einer Weile.

„Ja“, entgegnete Bimbo.

„Leicht betrunken, nicht wahr?“

„Ja — so war es wohl —“, sagte Bratt ein wenig kleinlaut.

„Macht ja nichts, was? Kommt bei jedem Menschen einmal vor. Jedenfalls war es sehr gut, daß Sie dort waren — —.“

„Warum denn —?“ fragte Bimbo erstaunt.

„Sie sahen doch dort einen Herrn, der seine Brieftasche verlor, nicht wahr?“

Der Journalist wurde immer verwirrter „Woher wissen Sie das denn —?“

Der Alte lächelte geheimnisvoll: „Ich weiß sehr vieles, mein Lieber!“

„Wer sind Sie denn eigentlich?“ brach es jetzt mißtrauisch aus Bratt hervor.

„Später! Wir wollen zunächst hier aussteigen und in ein Lokal gehen, wo wir ungestört sind.“

Das Auto hielt, der Fremde zahlte und durchschritt dann mit Bimbo eine Reihe schmaler Gassen, die wie ausgestorben dalagen. Vor einer Kneipe, äußerlich durch den Aushang eines gelben Sterns gekennzeichnet, machte er Halt.

Es war ein kleines Gastzimmer, das sie betraten, einfach eingerichtet, aber sauber. Der Wirt hinter dem Schanktisch war ein Chinese oder Japaner, mit einer tiefen, lächelnden Verbeugung begrüßte er seine Gäste.

„Wir möchten ungestört sein, mein Freund!“ sagte Bimbos Begleiter „Bringe uns eine Flasche Whisky ins Hinterzimmer.“

Der Wirt verneigte sich devot, und der Journalist folgte dem voranschreitenden Fremden in einen zum Hof liegenden Raum. Offenbar war das kleine Fenster durch Rolladen verdunkelt, es brannte eine kleine Lampe mit einem chinesischen Seidenschirm.

Sie setzten sich, der Wirt brachte Whisky, schenkte ein und verschwand lautlos wieder.

„Auf Ihr Wohl!“ sagte der Alte und hob mit lächelnder Miene das Glas.

Bimbo gab stummen Bescheid, in seinem Innern kam Unruhe auf. Dies war alles so seltsam, und vor allen Dingen hatte er keine Ahnung, in welcher Gegend Londons er sich jetzt befand. Er beschloß, sich bei seinem Fortgang genau darüber zu orientieren.

„Ein guter Tropfen, nicht wahr?“ sagte der Fremde nach einer Weile. „Jedenfalls erheblich besser als der, den Sie in jener Nacht zu sich nahmen.“

„Wie kommen Sie darauf?“ fragte Bimbo mißtrauisch.

„Weil es in den Spelunken der Hafengegend nur schlechten Whisky gibt, Mr. Bratt!“

Bimbo lief rot an und erwiderte ärgerlich:

„Vielleicht sagen Sie mir erst mal, wer Sie sind und was Sie von mir wollen.“

Der Fremde lächelte höflich: „Ich habe gar nicht die Absicht gehabt, Ihnen das zu verschweigen, mein Freund! Mein Name ist Leimo. Agent des russischen Geheimdienstes.“

„Agent des russischen Geheimdienstes —?“ stieß Bratt hervor.

„So ist es. Hier ist meine Legitimation.“

Er reichte dem Journalisten ein Papier Bimbo starrte es an, ohne etwas von seinem Inhalt zu erfassen. Anscheinend war der Wisch in russischer Sprache ausgestellt, von der er keine Ahnung hatte. Ohne weitere Stellungnahme gab Bimbo den Ausweis zurück.

„Es handelt sich also um den Mörder Buddons“, begann der Alte von neuem. „Die russische Polizei sucht ihn auch, und Sie haben ihn ja gesehen, als er die Brieftasche fortwarf.“

„Woher wissen Sie es eigentlich?“

Der Alte lachte ein wenig: „Ich war zufällig ganz in der Nähe und habe alles beobachtet.“

„Und warum wenden Sie sich nicht an die Polizei?“

Der Alte machte eine wegwerfende Handbewegung: „Aus genau denselben Gründen wie Sie, Mr. Bratt! Sie wissen ja auch, was für einen Blödsinn die Polizei oft anrichtet! In Ihrer Zeitung haben Sie das ganz vorzüglich geschildert.“

Bimbo war geschmeichelt, mit einem großartigen Kopfnicken bekräftigte er die Worte seines Gegenübers. — „Ja, sehr intelligent scheint man in Scotland Yard gerade nicht zu sein.“

„Ganz Ihrer Meinung, Mr. Bratt! Ich denke auch, daß man den Mörder ganz woanders suchen muß. Neuerdings verdächtigt man ja auch stark einen anderen Rennfahrer — wie heißt er doch gleich —.“

„Borndin, meinen Sie.“

„Richtig! Ich kenne ihn sogar ganz gut, ein halber Landsmann von mir. Wie denken Sie über den Verdacht, Mr. Bratt.“

„Lächerlich! Der Verdacht ist einfach blödsinnig!“

„Weshalb meinen Sie das?“

„Dieser Kerl, der die Brieftasche fortwarf, war nicht Borodin!“

Die Augen des Fremden wurden lauernd: „Wie sah er denn aus?“

„Gelb war er allerdings, und das Englische sprach er auch so gebrochen wie Borodin — wie alle Russen eben. Aber trotz dieser Merkmale war es nicht Borodin.“

Der Agent sah vor sich nieder: „Immerhin — die Ansicht der Polizei hat etwas Bestechendes. Und ich meinte tatsächlich, daß der Kerl da in der Hafengegend Borodin gewesen sei — — “

„Ausgeschlossen!“

„Hm — ich sehe etwas schlecht. Sie könnten Ihre Wahrnehmung also beschwören?“

„Jederzeit, Mr. Leimo! Borodin hat sich mal das linke Bein verletzt, dadurch hat er einen etwas eigentümlichen Gang, an dem man ihn sofort, von weitem schon, erkennt! Und außerdem hatte der Mensch ja auch einen schwarzen Spitzbart.“

(Fortsetzung folgt)

Modische Schürzen

Nicht nur die Kücheneinrichtung wird immer moderner und schöner, auch die Schürze, das „Küchenkleid“, ist modischer und damit kleidsamer geworden. Eigentlich klingt „Schürze“ viel zu profan für die netten, lustig bedruckten Hüllen, die trotz der modischen Aufmachung ihrer eigentlichen Bestimmung — die Kleidung zu schützen — treu bleiben.

An dieser modischen Umstellung der Schürzen haben die Stoffe wohl den größten Anteil. Sie sind es, die in Verbindung mit den fantasievolleren Schnitten aus dem bisherigen „Stiefkind der Mode“ einen neuen Modefavoriten werden ließen. Ihre frischen Farben und lustigen Druckmuster lassen die Schürze „angezogener“ erscheinen und tragen nicht zuletzt auch zur guten Laune bei der Hausarbeit bei, die wohl jede Frau gebrauchen kann.

Die langweiligen Einheitsdessins sind verschwunden, geblieben aber ist die Qualität der Schürzenstoffe. Sie wurde sogar noch verbessert, denn die bunten mit lebhaften Mustern bedruckten Baumwollpopeline- und Kretonnestoffe und die reizend gemusterten Reinforeé- und Baumwollchintzgewebe sind nicht nur lichtecht und kochfest wie bisher, sondern jetzt zusätzlich auch noch krumpf- und knitterarm ausgerüstet — ein weiterer Vorteil — der uns aber keinenPfennig mehr kostet.

ERIKA

Lauter ſüßer Honig tropft

Von alllerlei leckerem Backwerk

Nur noch wenige Wochen und der weihnachtliche Kuchenduft zieht durchs ganze Haus. In den kleinen und großen Städten legen die Bäcker viele Überstunden zu, um dem Ansturm der Kuchenbleche eifriger Hausfrauen gewachsen zu sein. Die Zeit ist wieder gekommen, wo man sich nach den alten Rezepten der Großmutter richten kann, die mit Fett und Eiern nicht zu sparen brauchte. Etwas Leckeres zur Weihnachtsbäckerei wird sich jede Familie leisten können. Man hat nicht umsonst seit Monaten gespart.

Doch wohl nur wenige der Männer in den Backstuben und die Hausfrauen in den Küchen wissen um die tiefere Bedeutung und den Ursprung der altüberlieferten Formen, die sie in mannigfacher Gestalt herstellen.

Da ist zuerst der Stollen, der auf keinem Weihnachtstisch fehlt. Wie appetitlich, mit Puderzucker bestreut, harrt er des ersten, geradezu feierlichen Anschnittes durch Vater oder Mutter am Weihnachtsmorgen, und wie begehrlich hängen die Augen der Kinder an diesem Kuchenlaib, der so satt und zufrieden macht. Inbegriff aller festtäglichen Weihnachtsfreuden. Er ist uraltes Sinnbild des heiligen Wickelkindes in der Krippe und wurde von unseren Vorfahren symbolisch als Wegzehrung mit ins Grab der Verstorbenen gegeben auf ihrem langen Weg zu den Gefilden nach dem Tode, hinter die auch heute noch keiner schaute.

*

So ist es auch mit den verschiedensten Brezeln, Wecken und Kuchen aller Art. Man hat hier die Geister ein bißchen betrogen, denn ursprünglich war es Sitte, Ketten, Ringe und Armbänder, kurz, den Schmuck den die Lebenden trugen, ihnen mitzugeben Aber bald kam man dahinter, daß es sich doch anders einrichten ließe und formte die Gegenstände in Teig nach. Daher stammt die heute noch überlieferte Form so vieler Gebäckarten Doch zurück zum Stollen.

Bald hatte man die wahren Gründe und den Sinn des Kuchens vergessen und backte lustig drauflos. Ja, aus der Stollenbäckerei wurde eine ganze Industrie, so in Dresden, wo man bereits im Sommer mit der Vorbereitung der Weihnachtsbäckerei begann. Denn Dresdner Stollen gingen einst in alle Welt, bis weit hinunter nach Südamerika und dem gesamten Gebiet der Vereinigten Staaten, wo sie zur beliebtesten aller Weihnachtsbäckereien wurden.

*

Die Stollen allein machen jedoch kein rechtes Weihnachtsfest aus. Hierzu kommen die ungezählten Arten anderer festtäglicher Gebäcksorten. Die Pfeffernüsse und -kuchen, die Brezel, Zöpfe und Striezel. Die seltsamen Tierformen, wie die Ulmer Spatzen, einst Symbol der heiligen Taube, die deftigen und schwer verdaulichen Stutenkerle Westfalens und Norddeutschlands und die Mainzer „Hartekuchen“ in Rhombusform, die vor allem im Winter auf der Eisbahn und beim Rodeln zur Tradition gehören, dazu die Mainzer Fiezen, Bubenschenkel und Paarwecke, die Neujahrswecken und Neujahrsbrezeln, oft riesigen Formats, wie etwa in Baden.

Auch weniger bekannte Gebäcksorten erfreuen sich in engerem Umkreis der Heimat besten Ansehens bei jung und alt. So die Westerwälder Totenbeinchen, Regensburger Strohsäckel und die vielen Sorten der Hörnchen. Hier vor allem die schlesischen Kuchengebäcke. Die Streuselhörnchen, die Mus- und Splitterhörnchen, die jedem Schlesier das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen. Die vielen heimatlosen Landsleute werden sich wehmütig der weihnachtlichen lukullischen Kostbarkeiten des Schlesierlandes erinnern.

Zum Schluß noch ein Wort über die verschiedensten Weckmänner, die vor allem am Rhein und in Süddeutschland beheimatet sind. Kein Feiertag ohne diese braunen leckeren Gesellen mit den Rosinenaugen und dem breiten Maul, in das oft sogar eine der kleinen niederrheinischen Tonpfeifen gesteckt wird, zur besonderen Freude der Kinder, denen Spielzeuge, die man mit Behagen aufessen kann, doch noch immer die liebsten sind. Die Auswahl zur Weihnachtsbäckerei ist groß, nur das Haushaltsgeld dürfte nicht so knapp bemessen sein.

Aus der Welt des Films

„Der Geier von Carson City“ (Lili). Im Jahre 1897 fand in Carson City, einer Stadt im amerikanischen Westen, der Entscheidungskampf zwischen den Box-Champions James Corbett und Bob Fitzsimmons statt. Wie Aasgeier von dem Geruch eines Opfers angezogen, kamen aus allen Ecken Banden von Desperados in die Stadt, die in dem allgemeinen Festtrubel leichte Beute zu machen hofften.

„Kriminal-Kommissar Studer“ (UT). Bosheit und Geldsucht lassen einen unschuldigen, gesunden Menschen hinter Irrenhausmauern verschwinden . . . erst ein sensationelles Verbrechen lenkt die Aufmerksamkeit auf diesen tragischen Fall, der jetzt schnell gelöst wird.

„Fahre rechts, und die Straße wird breiter!“

Der ADAC hat einen neuen Appell an seine Mitglieder und darüber hinaus an die gesamte Kraftfahrerschaft gerichtet. Unter der Parole „Fahre rechts, und die Straße wird breiter“ fordert er auf, stets die äußere rechte Fahrbahnhälfte zu benutzen. Um die Aktion zu intensivieren, hat der Club Streifen herstellen lassen, die auf einer durchsichtigen Folie die Worte „Fahre rechts, und die Straße wird breiter“ tragen. Diese Folie kann ohne Schwierigkeiten an jedem Wagenrückfenster angebracht werden. Sie ist so beschaffen, daß sie die Sicht nach rückwärts nicht beeinträchtigt.

Freude verbirgt manchen Mangel

Von Lebenskünstlern und solchen, die es werden wollen

Nehmen wir doch die kleinen Dinge des Lebens mehr ernst! Sie sind es doch, die unser Dasein mit etwas Glanz umgeben können, wenn wir sie nur genügend beachten.

Ein kleiner Blumenstrauß, nach langjähriger Ehe der Gattin einmal ohne Grund mitgebracht, kann Auftrieb für viele Wochen sein.

Sein Lieblingsessen, ohne besonderen Anlaß, einmal mitten in der Woche gekocht, kann ihn vom gewohnheitsmäßigen Zeitungslesen abbringen und ein wenig Feiertagsglanz in den Alltagsabend zaubern.

Wie verändert ein lustiger Blumenstrauß schon ein enges Zimmer, wie läßt ein nett gedeckter Tisch auch eine einfache Mahlzeit zum Genuß werden!

Und was kostet das? Nicht mehr, als ein wenig Ueberlegung und Liebe!

Wenn wir uns noch keine festlichen Damastdeckchen leisten konnten, — nun, dann zaubern wir schnell mit der Schere aus einem Stückchen Seidenpapier ein kleines Spitzendeckchen und unser Kaffee wird allen noch einmal so gut munden.

Warum schütten wir das Essen immer so lieblos auf den Teller? Ein Sträußchen Petersilie, ein Radieschen oder eine Gurke um die Bratkartoffeln gelegt, läßt das fehlende Schnitzel viel weniger entbehren.

Und wenn wir für den Sonntagskuchen nur einen einfachen Hefeteig nehmen können —, formen wir ruhig einmal Brezel und Schnekken daraus —, sie werden uns besser munden als der trockene Plattenkuchen und sind doch aus demselben Teig!

Und wenn es einmal ganz knapp ist und wir haben gar nichts mehr, um das Karge ein wenig zu bemänteln, — nehmen wir die gute Laune und belächeln wir unsere Armut! Sie wird dadurch erträglicher!

Ich entsinne mich noch meiner Kindheit. Es ging uns damals auch eine Zeitlang recht schlecht und Bratkartoffeln waren schon ein Feiertagsessen! Da „zauberte“ meine Mutter mit uns Kindern! „Jetzt essen wir ein Stückchen Schinken!“ erklärte sie und die Kartoffeln schmeckten uns wirklich danach. „Jetzt ein Stück Ei!“ und es hätte uns niemand ausgeredet, daß das Stückchen Kartoffeln auch wirklich so schmeckte. Schließlich wetteiferten wir mit Mutter und „zauberten“ die ausgefallensten Dinge auf unsere Gabeln.

Als die Schüssel leer war, konnten wir uns nicht entsinnen, jemals eine köstlichere Mahlzeit gegessen zu haben. Sicher hätten wir ohne Mutters „Zaubern“ die ziemlich trockenen Kartoffeln nur widerwillig heruntergekaut.

So ein bißchen „Zaubern“ kann über manche bittere Stunde im Leben hinweghelfen.

Und wenn das Geld nicht da ist, uns neu einzukleiden oder auch nur zum Friseur zu gehen, — kämmen wir das Haar eben glatt und knüpfen uns trotzdem ein buntes Tuch um unseren alten Pullover. „Zaubern“ wir ein bißchen Fröhlichkeit herbei.

Ist das nicht überhaupt das Geheimnis des Lebens, nicht zu verzagen vor den Widerwärtigkeiten, sondern sich mit einem kleinen überlegenen Lächeln über sie hinwegzusetzen und mit Hilfe der kleinen Dinge die Unzulänglichkeiten auszugleichen, die jedes Leben irgendwann einmal in sich birgt?

L. E.

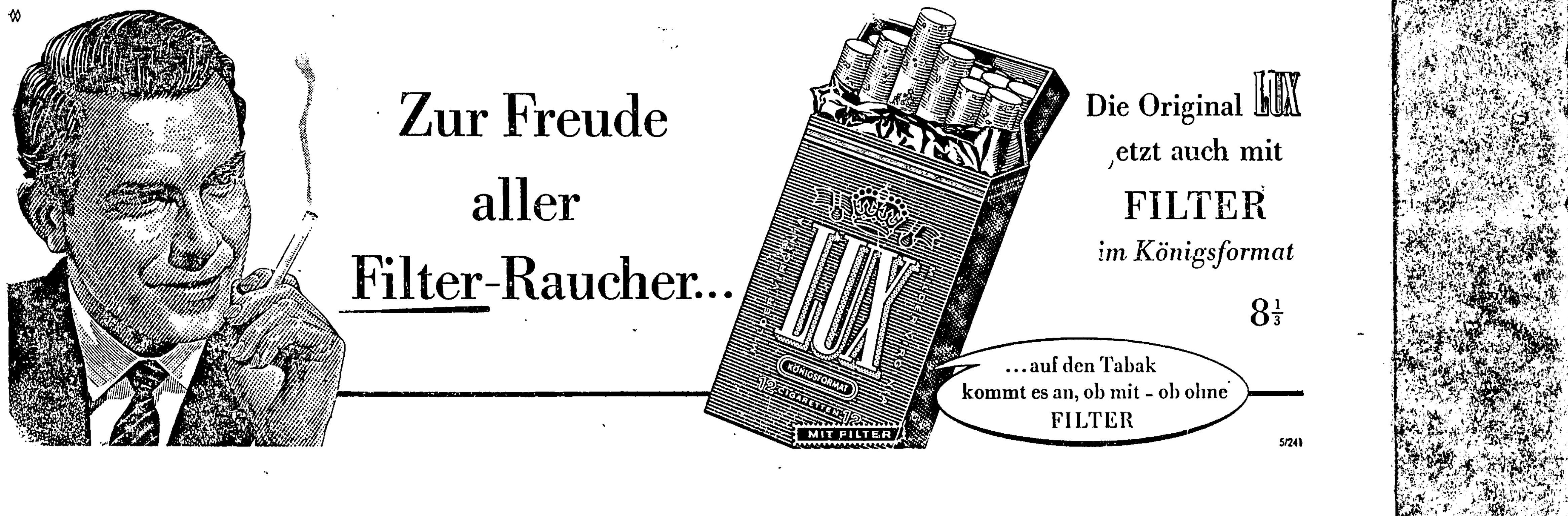
Unser Praktischer Tip

Für ein gepflegtes Make-up ist die richtige Beleuchtung beim Auftragen genau so wichtig, wie die Wahl der Präparate. Tragen Sie darum Ihr Tages Make-up immer so dicht wie möglich am Fenster auf, bei geöffneten Vorhängen, weil Sie nur dann die Wirkung, die es draußen haben wird, richtig beurteilen können. Dämmriges oder schwaches Licht verleitet nämlich dazu, Puder und Lippenstift zu ausgiebig zu gebrauchen, was das helle Tageslicht dann erbarmungslos enthüllt. Das Abend-Make-up muß bei recht starkem, elektrischem Licht aufgetragen werden, wobei auch die Art der Räume, in denen man sich aufhalten wird, zu berücksichtigen ist. Große Räume erfordern eine etwas stärkere Aufmachung, während für kleine Räume ein leichteres Make-up vorzuziehen ist.

(Zeichnung: Max Factor, jun.)

Panik durch Brillenschlange

London. Beim Sommerschlußverkauf entstand in einem Londoner Warenhaus eine Panik, als dem Dresseur William Petor eine Brillenschlange, die er zu einem medizinischen Experiment ins Universitätslabor bringen wollte, aus der Aktentasche entwich und in einem Stoffballen Zuflucht suchte. Obwohl die Schlange keine Giftzähne besaß und niemandem ernstlich gefährlich werden konnte, entstand ein solches Geschrei und Gedränge, daß schließlich drei Frauen erheblich und zehn leichter verletzt wurden. Abteilungsleiter McCorn und der Geschäftsführer wurden zu Boden gestoßen. Die zum Ausgang fliehenden Frauen turnten einfach über sie hinweg.



LZ Sport-NACHRICHTEN

Wer wird Herbstmeister?

Bis auf einige Nachholespiele beendete die Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt am letzten Sonntag die Vorrunde. Viktoria Urberach konnte durch ihren 2:1-Sieg über Bischofsheim die Vorrunde mit 22 Pluspunkten abschließen. Aussichten auf die Herbstmeisterschaft besitzt jedoch auch noch Rüsselsheim, das zwei Heimspiele nachzuholen hat und Viktoria noch um einen Punkt überflügeln kann. Bemerkenswert von den Spielergebnissen des letzten Sonntags ist der unerwartete Sieg der stark verbesserten Messeler Mannschaft über Egelsbach. Zu Punktgewinnen kamen auch Vereine vom Tabellenende. So holte sich Trebur in Büttelborn zwei wertvolle Punkte, der KSV Urberach schlug zu Hause Klein-Gerau glücklich mit 4:3 und Waldorf errang ln Langen eln Unentschieden.

Die Spiele im einzelnen:

Münster — Nauheim	1:1 (1:1)
Viktoria Urberach — Bischofsheim	2:1 (0:1)
KSV Urberach — Klein-Gerau	4:3 (4:1)
Nieder-Roden — Mörfelden	1:0 (1:0)
Egelsbach — Messel	0:1 (0:1)
1. FC Langen — Walldorf	2:2 (0:0)
Rüsselsheim — Wlxhausen	4:0 (1:0)
Büttelborn — Trebur	1:2 (1:1)

Der Tabellenstand:

1.	Vikt. Urberach	15	24:15	22:8
2.	Nauheim 07	15	40:26	20:10
3.	Rüsselsheim	13	33:15	19:7
4.	Nieder-Roden	14	38:19	18:10
5.	Messel	14	36:26	18:10
6.	Langen	15	24:22	18:12
7.	Egelsbach	15	29:21	16:14
8.	Mörfelden	15	37:31	15:15
9.	Büttelborn	14	22:28	13:15
10.	Münster	14	26:32	13:15
11.	Bischofsheim	15	27:30	13:17
12.	Klein-Gerau	14	29:38	11:17
13.	Trebur	14	24:42	11:17
14.	Walldorf	14	26:26	10:18
15.	KSV Urberach	14	20:33	7:21
16.	Wlxhausen	15	22:53	6:24

Am kommenden Sonntag spielen: Rüsselsheim — Klein-Gerau, Nieder-Roden gegen Trebur, Münster — Messel und Büttelborn gegen RW Walldorf.

Offenthal weiterhin siegreich

Offenthal fuhr mit etwas gemischten Gefühlen zum Punktspiel nach Klein-Zimmern; denn der Gegner ist dafür bekannt, daß er seine spielerischen Mängel meist mit übertriebener Härte auszugleichen versucht. So kam Offenthal bisher immer mit einigen Verletzten aus Klein-Zimmern zurück. Diesmal schien allerdings der Schiedsrichter aus Groß-Ostheim beide Mannschaften einigermaßen zu kennen und ließ durch sein sofortiges Eingreifen bei einer Regelwidrigkeit kein unfaires Spiel aufkommen. Die Gäste begannen mit einem Blitzstart und lagen bereits nach vier Minuten 1:0 in Führung. Der Torschütze war der Rechtsaußen Spatz, der mit einem Bombenschuß aus 8 Meter Entfernung in die kurze Ecke dem gegnerischen Torwart keine Chance ließ. Beim nächsten Angriff ergab sich praktisch die gleiche Situation, doch diesmal konnte der Schlußmann von Klein-Zimmern gerade noch abwehren. Allmählich kamen danach auch die Gastgeber zum Zuge und versuchten vor allem durch Steilvorlagen Offenthals Hintermannschaft zu überwinden. Mittelläufer Haller zeichnete sich dabei durch eine besonders gute Abwehrleistung aus. In der 33. Minute glich Klein-Zimmern nach einem Gedränge im Strafraum aus. Im großen und ganzen betrachtet entsprach dieser 1:1-Halbzeitstand dem Spielverlauf.

In der zweiten Halbzeit wurden jedoch Konditionsmängel bei den Platzherren immer deutlicher. Offenthal diktierte das Spielgeschehen und drängte den Gegner immer mehr in die Defensive zurück. Nach einem Strafstoß von Röppen erhielt Schlee in der 55. Minute den Ball 6 Meter vor dem Tor und schoß unhaltbar zum 2:1 ein. Damit war das Spiel entschieden, denn für Klein-Zimmern ergab sich keine klare Torchance mehr. Offenthal hatte dagegen genügend Gelegenheiten, seine Führung weiter auszubauen. G. Stapp schlug den Ball zweimal aus günstiger Position über die Latte, und als Ph. Rath in der 60. Minute den sonst ausgezeichneten Torwart bereits überspielt hatte, rettete ein Verteidiger auf der Linie. Kurz danach übersah der Schiedsrichter ein grobes Foul an Ph. Rath im Strafraum der Gastgeber und gab keinen Elfmeter für Offenthal. Mit diesem 2:1-Sieg sicherte sich Offenthal zwei wertvolle Punkte und erreichte damit die Spitzengruppe.

Im Vorspiel siegte Offenthals Reserve 3:0.

RW Walldorf erzwang ein Unentschieden

1. FC Langen — Rot-Weiß Walldorf 2:2 (0:0) — Reserven 8:2 für Langen

Während Rot-Weiß Walldorf mit verstärkter Mannschaft antrat, erschien die Mannschaftsaufstellung des Clubs mit Metzger, Röbke, Muß, Weger I, Weger II, Rascher, Hauptmann, Hoffelner, Enders, Dieter und Högbauer im Sturm mehr wie gewagt. Es bewies sich dann auch, daß der Langener Angriffsreihe der letzte Druck oder der Spieler fehlte, der sich gegen die stabile Walldörfer Hintermannschaft im gegebenen Moment durchzusetzen verstand. Gelegenheiten zu Torerfolgen boten sich genug, sie blieben jedoch ungenutzt. So ist es auch zu verstehen, daß die zwei Tore nicht von den Stürmern erzielt wurden. Rascher als Läufer erfaßte einmal blitzschnell eine günstige Gelegenheit, als er den Ausgleichstreffer erzielte, und Muß (Verteidiger) verwandelte sicher einen Elfmeterball. An den zwei Toren Walldorfs ist dieses Mal Metzger nicht ganz schuldlos, sie waren jedenfalls vermeidbar. Unsicher wirkte auch Röbke. Dem Gast merkte man an, daß er sich in Langen etwas vorgenommen hatte. Sein Spiel war flüssig und in der Abwehr stabil. Sie überschritten mehr wie einmal die Grenze des Erlaubten. Das Strafstoßverhältnis von 59 gegen 9 für Langen besagt genügend die harte und unfaire Spielweise des Gegners. Bei einem weniger nachsichtigen Spielleiter wären sicher Platzverweise erfolgt.

Zum Spiel selbst: Es begann äußerst temperamentvoll. Langen fand sich im Mittelfeld sehr gut, ohne allerdings zwingende Torchancen herauszubringen. Mit Kraft und Wucht klärte die Walldörfer Hintermannschaft jeden noch so gut gemeinten Angriff ihres Gastgebers. Dann wurde auch Walldorf gefährlich. Es spielte einen ungekünstelten Zweckfußball. So verging die erste Hälfte in aufregendem Tempo, ohne daß eine Partei zum Erfolg kam.

In der 51. Minute ging Walldorf überraschend mit 1:0 in Führung. Metzger war einen Moment nicht bei der Sache und ein harmloser Ball landete im Netz. Das war für Langen das Signal zum Generalangriff. Das Gästetor wurde hart bedrängt und es dauerte auch nur weitere acht Minuten, als Rascher endlich eine Lücke fand und zum 1:1 einschoß. In der Folge hatte sich Walldorf weiter mächtig zu wehren. In der 68. Minute gab es den unschönsten Augenblick des Spieles. Der gesamte Clubsturm hatte sich im Gästestrafraum versammelt, um zu einem weiteren Erfolg zu kommen. Doch bei jedem Spielzug wurden die Langener gelegt, so daß einmal drei Mann am Boden lagen, wobei zwei vorübergehend verletzt ausschieden. Der Schiedsrichter Meier von Alemannia Nied mußte den erwarteten Elfmeter pfeifen, der von Muß zur 2:1-Führung verwandelt wurde. Allgemein nahm man an, daß Langen infolge seiner Überlegenheit das Spiel halten würde, doch gefehlt. Dem sonst sehr sicheren Torwächter Metzger passierte das zweite Mißgeschick, als ein hart geschossener hoher Ball ihm beim Fangen durch die Hände rutschte und zum 2:2 führte. Noch einmal ging der Club zum Generalangriff über, ohne Erfolg. Man war froh, daß der Spielleiter das harte Spiel abpfiff.

Eine überlegene Partie lieferte die zweite Mannschaft, die ihre Gäste hoch mit 8:2 schlug.

Ergebnisse der A-Klasse

Darmstadt:

Erzhausen — Roßdorf	7:0
Weiterstadt — Bickenbach	2:2
TG Bessungen — Seeheim	2:1
Hähnlein — Grün-Weiß Darmstadt	1:2

Erzhaus.	46:10	21:3	O.-Ramst.	28:24	11:13
Langen	35:16	15:9	SG Eiche	29:26	8:16
Bickenb.	33:18	15:9	Weiterst.	17:35	8:16
Gr.-Weiß	24:24	15:9	Bessungen	20:52	8:16
Griesheim	29:17	14:10	Hähnlein	24:29	7:17
Gräfenh.	19:18	13:11	Seeheim	22:48	6:18
Roßdorf	25:27	13:11			

Dieburg:

Reinheim — Hassia Dieburg	1:0
Groß-Zimmern — Kleestadt	6:0
Schaafheim — Babenhausen	5:0
Klein-Zimmern — Offenthal	1:2
Lengfeld — FSV Münster	4:1
Hergershausen — Eppertshausen	4:2
Groß-Bieberau — Ueberau	3:1

Reinheim	50:16	24:4	Hergersh.	35:45	12:16
Hassia	46:9	23:5	Eppertsh.	39:38	11:15
Schaafh.	35:13	20:8	Lengfeld	27:30	10:16
Gr.-Zimm.	43:24	19:9	Kleestadt	14:48	10:18
Babenh.	41:31	19:9	G.-Bieber.	24:37	9:19
Offenthal	35:28	19:9	Ueberau	35:42	8:20
Mosbach	33:21	13:15	FSV Mü.	9:60	3:25

I. LIGA-SÜD

BC Augsburg — VfR Mannheim	**3:1**
Karlsruher SC — Stuttgarter Kickers	**3:0**
VfB Stuttgart — Schwaben Augsburg	**1:1**
Kickers Offenbach — München 1860	**3:0**
Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg	**3:0**
Schweinfurt 05 — Jahn Regensburg	**4:0**
Spvgg. Fürth — Eintracht Frankfurt	**1:5**
FSV Frankfurt — SSV Reutlingen	**6:2**

1.	Karlsruher SC	12	26:15	19:5
2.	VfR Mannheim	13	35:21	18:8
3.	VfB Stuttgart	12	26:11	17:7
4.	Kickers Offenbach	12	29:23	15:9
5.	Eintracht Frankfurt	15	27:25	13:11
6.	1. FC Nürnberg	13	20:18	13:13
7.	Jahn Regensburg	13	19:23	13:13
8.	FSV Frankfurt	12	24:16	12:12
9.	BC Augsburg	12	21:20	12:12
10.	Aschaffenburg	12	23:23	12:12
11.	Schweinfurt 05	12	20:21	11:13
12.	Schw. Augsburg	13	17:23	10:16
13.	SSV Reutlingen	12	18:30	8:16
14.	Svgg. Fürth	12	19:32	8:18
15.	1860 München	12	16:29	8:16
16.	Stuttg. Kickers	12	13:23	7:17

Am kommenden Sonntag spielen: Aschaffenburg — FSV Frankfurt, Reutlingen gegen Fürth, Eintracht Frankfurt — Regensburg, Nürnberg — Schweinfurt, Mannheim gegen VfB Stuttgart, Stuttgarter Kickers — Offenbach, München 60 — Schwaben Augsburg, BC Augsburg — Karlsruher SC.

Egelsbach unterlag erneut 0:1

TSG Messel zeigte das bessere Mannschaftsspiel

Im letzten Verbandsspiel der Vorrunde und letzten Heimspiel des Jahres haben die Egelsbacher in ihrer Gesamtheit enttäuscht. Sie kamen auch gegen die einsatzfreudiger spielende Messeler Mannschaft nicht um eine knappe 0:1-Niederlage herum, die sie in der Tabelle um einige Stockwerke tiefer rutschen läßt. Während die Messeler zumindest in der ersten Spielhälfte an ihre altbekannte Spielform erinnerten, fehlte bei den Egelsbachern die große Linie, die es nicht einmal verstanden, nach dem Ein-Tor-Rückstand den ihnen zugesprochenen Foulelfmeter zum Ausgleich zu verwandeln. In der Gästeelf ist vor allem Torwart Seibel zu nennen, der mit unerschütterlicher Sicherheit sein Tor hütete, ferner der hart aber fair spielende Stopper Heberer, der für zwei schaffte und an dem sich Mittelstürmer Anthes die Zähne ausbiß. Ohne Zweifel darf in der Egelsbacher Elf noch linker Verteidiger Rückert zu den spielintelligentesten Spielern seiner Mannschaft gezählt werden. Mit seinen befreienden Abschlägen setzte er vornehmlich in der zweiten Halbzeit seinen eigenen Sturm immer wieder in Aktion. Dieser verstand jedoch nicht, die mitunter klar gebotenen Chancen in Tore auszunutzen. Deshalb mußte sich die Platzherrenelf mit dem Schlußpfiff einer knappen Niederlage beugen und den knappen, zweifellos aber verdienten Sieg ihres Gegners neidlos anerkennen.

Schon die Anfangsminuten zeigten klar, daß sich die Messeler in diesem letzten Auswärtsspiel etwas vorgenommen hatten. Unerwartet schnell und gefällig liefen die Kombinationen ihrer Fünferreihe, die von ihren Außenläufern gut unterstützt wurden und stellten die Egelsbacher Deckung vor eine schwierige Aufgabe. Während die Gäste mit prächtigen Kombinationszügen über den glatten Rasen ihre Gefährlichkeit ausstrahlten, rannte der Egelsbacher Angriff mit seinem allzu engmaschigen Spiel vergeblich gegen die mit großer Zähigkeit kämpfende Messeler Abwehrreihe an. In der 26. Spielminute nutzten die Gäste eine kümmerliche Ballrückgabe von Stopper W. Gaußmann aus und erzielten durch ihren Halbrechten Berz an Torwart Köhler vorbei den Führungstreffer. Dieser Torrückstand war für die Egelsbacher das Signal, entschlossener alle Kräfte zum Ausgleich einzusetzen. Wiederholt kam es zu erbitterten Zweikämpfen, in deren Verlauf Rechtsaußen Gaußmann in Tornähe unsanft gelegt wurde, so daß sich Schiedsrichter Gruneisen (Mannheim) genötigt sah, einen Elfmeter zu verhängen, den jedoch der Egelsbacher Rechtsaußen dem Torwart Seibel wuchtig in die Arme schoß.

Trotz der temperamentvoll angreifenden Egelsbacher mit dem Beginn der zweiten 45 Minuten fanden sich die Gäste mit ihrem zeitweise startenden Dreimännersturm (ihre Halbstürmer halfen in dieser Zeitspanne in der Abwehr tüchtig mit) immer noch Zeit, ihre wenigen Angriffe aus der Tiefe heraus zu starten. Doch mti hohen Bällen vorgetrieben ‚belagerten die Egelsbacher immer wieder den Messeler Strafraum und wiederholt stand der Gästeschlußmann im Mittelpunkt der gefährlichen Situationen. Unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer stürmten die Egelsbacher weiter und es erhob sich ein mächtiges Getobe, als Mittelstürmer Anthes endlich das Ausgleichstor gelungen war, der Schiedsrichter jedoch auf Abseits erkannte. Eine glatte Fehlentscheidung, wie wir, im sicheren Blickwinkel placiert, feststellen konnten. Gegen Ende kamen die mit letztem Einsatz kämpfenden Messeler nochmals auf volle Touren. In den Schlußminuten gelang ihnen der zweite Treffer, der aber aus Abseitsstellung erzielt wurde, so daß es beim knappen Sieg der TSG Messel blieb, der aufgrund einer besseren Gesamtmannschaftsleistung als vollkommen verdient betrachtet werden muß. Egelsbach spielte mit Köhler, Gernandt, Rückert, Gaußmann G., Gaußmann W., Benz, Gaußmann H., Rühl, Anthes, Jungermann, Wannemacher. - Messel mit: Seibel, Berz L., Haller, Volk, Heberer, Brust, Graf, Berz W., Rack, Laumann, Himmler.

Die Reserven beider Vereine trennten sich im Vorspiel nach einem temperamentvollen Kampf und ausgeglichenen Mannschaftsleistungen mit einem jederzeit gerechten 1:1 unentschieden.

LÄNDER- UND AUSWAHLSPIELE:

Ungarn — Italien	**2:0**
Italien B — Ungarn B	**2:1**
Irland — Spanien	**2:2**
Spanien B — Aegypten	**5:1**

Handball

SSG Langen — TSV Pfungstadt 2:8

Aus der Revanche gegen Pfungstadt wurde nichts. Die letzten schweren Spiele waren für die jungen SSG-Spieler zuviel. Während es schon gegen den TV nicht klappte, gelang gegen Pfungstadt gar nichts. Auch Huck konnte das Blatt nicht wenden, es schien, als wäre sein Einsatz etwas zu früh erfolgt, denn er humpelte schon nach wenigen Minuten.

Zum Spielverlauf: Pfungstadt war durch das Vorspiel gewarnt und legte sofort mächtig los. Bald war auch Langen mit 0:3 im Rückstand, ehe Keim durch ein wunderschönes Tor verkürzte. Aber es zeigte sich, daß Pfungstadt doch die bedeutend bessere Mannschaft war, denn sie beherrschte klar das Spielgeschehen. Die Langener Mannschaft fand sich einfach nicht. Mit 4:1 wurden die Seiten gewechselt, nachdem Prims einen 14-m-Ball nur an den Pfosten brachte. Die zweite Spielhälfte war auch nicht besser. Zwar verkürzte Prims auf 4:2, aber damit war das Langener Pulver verschossen. Pfungstadt dominierte weiter eindeutig und der 8:2-Erfolg für den Herbstmeister war verdient.

SSG Langen II — TSV Pfungstadt II 7:4

Die Reservemannschaft wiederholte ihren Vorspielerfolg und ließ sich auch in Langen nichts vormachen. Über einen 3:3-Halbzeitstand errang die Reservemannschaft noch einen 7:4-Erfolg, dank des guten Einsatzes aller Spieler.

SSG-Jugend Dritter bei den Kreishallenmeisterschaften

Einen schönen Erfolg errang die Jugendmannschaft der SSG bei den Kreishallenmeisterschaften in Darmstadt. Von 17 teilnehmenden Mannschaften erreichte die Jugend der SSG den dritten Platz. In ihrer Gruppe mit Griesheim, Nieder-Ramstadt und Weiterstadt erlangte sie ungeschlagen den Gruppenmeister. 2:1 wurde Griesheim, 3:1 Nieder-Ramstadt und 1:0 Weiterstadt geschlagen.

Mit Langen qualifizierten sich Pfungstadt, TSG 46 Darmstadt und Schneppenhausen als Gruppensieger. Bei den Spielen um den Turniersieg hatte die Jugend der SSG leider einen schlechten Start, nach wenigen Minuten führte Pfungstadt 5:0, dann wirkte Langen gleichwertig und gar überlegen, aber es gab eine 7:3-Niederlage. Im Spiel um den dritten und vierten Platz machten es die Jungen der SSG besser. Gegen die TSG 46 Darmstadt legten sie sofort groß los und führten bald bis Halbzeit 7:1. Der dritte Platz wurde dann mit einem 9:5-Sieg sichergestellt. In Schneppenhausen wurde die beste Mannschaft Kreismeister.

Die Endplacierung lautete:

1. und Kreismeister SKG Schneppenhausen
2. TSV Pfungstadt
3. SSG Langen
4. TSG Darmstadt

Handballergebnisse A-Klasse Darmstadt

SSG Langen — Pfungstadt			2:8
TG Bessungen — Nieder-Modau			5:3
SG Egelsbach — TV Hahn			7:0
Pfungstadt	11	99:33	21:1
Nieder-Modau	12	80:57	16:8
Egelsbach	12	67:50	15:9
TG Bessungen	13	121:76	15:11
TV Langen	11	78:52	14:8
TV Hahn	12	65:66	13:11
SSG Langen	11	58:49	12:10
GW Darmstadt	11	60:97	5:17
Schneppenhausen	12	56:107	5:19
Roßdorf	11	34:130	0:22

1 : 0 für den Zuschauer
Fußballspiel als Schaustellung

König Fußball regiert in Stadt und Land. Allsonntäglich zieht er Hunderttausende in seinen Bann. Besonders wenn zwei Lieblingsmannschaften des Publikums aufeinandertreffen und ein spannendes Spiel versprechen, sind alle Fußballfans auf den Beinen. Dem Vereinskassierer lacht das Herz im Leibe über die schönen Einnahmen. Gern wird auch der letzte Besucher eingelassen, wenngleich die Zuschauer schon wie die Heringe gedrängt stehen. Das Spiel reißt alle mit. Bei dem leidenschaftlichen „Mitgehen" der Lokalpatrioten erhält einer der Zuschauer von dem hinter ihm Stehenden einen Stoß, so daß er stürzt, sich erheblich verletzt und lange arbeitsunfähig ist.

Nach seiner Wiederherstellung sucht er den Vorstand des Platzvereins auf und verlangt Ersatz der Arztkosten, des Arbeitsausfalls und ein hübsches Schmerzensgeld. „Mitnichten", klopft ihm der Vorstand väterlich auf die Schulter; „Wir sind gezwungen, auf unserem Sportplatz den Zuschauerraum zur Erzielung hoher Einnahmen möglichst auszunutzen, um damit unsere erheblichen Unkosten zu decken." „Nun denn, auf zum Kadi!", sprachs und tats.

Das Gericht stellte fest, daß der Sportplatz mit etwa 9000 Personen überfüllt war. Das sei eine schuldhafte Verletzung der Pflicht des Veranstalters, für die Sicherheit der Zuschauer zu sorgen. Auch wenn man die Notwendigkeit anerkenne, möglichst hohe Einnahmen zu erzielen, so habe dies doch eine Grenze in der Verantwortung für die Sicherheit der Zuschauer. Der Verein hafte diesen für etwa entstehenden Schaden, wenn er es zur Überfüllung kommen lasse und nicht durch geeignete Maßnahmen dafür sorge, daß jeder Zuschauer ausreichend Platz und Bewegungsmöglichkeit erhalte. Als Norm für das Fassungsvermögen könne gelten, daß auf 1 qm etwa 4 Personen einen bequemen Standplatz haben und soviel Bewegungsfreiheit, daß sie es einige Stunden aushalten können.

Ein 1:0 für die Zuschauer, das hoffentlich dazu beiträgt, manch unliebsamen Zwischenfall auf den Fußballplätzen zu vermeiden. Die Zuschauer werden es den Vereinen sicherlich durch eine treue Anhängerschaft danken, wenn diese aus dem Urteil die Konsequenzen ziehen.

Auf die Güte der Ware schauen
und dem Einzelhandel vertrauen
ONKO-KAFFEE aus Bremen

Götzenhain

g **Genossenschaftsabend.** „Die Spar- und Leihkasse Götzenhain" hatte für Samstagabend ihre Mitglieder zur Einweihung ihrer umgebauten Geschäftsräume in die Turnhalle eingeladen. Vorsitzender Wilh. Kohl 2. gab nach herzlichen Begrüßungsworten einen Überblick über die Entwicklung der ländlichen Genossenschaft: 1900 entstand die „Pfennigsparkasse", 1912 die „Spar- u. Darlehnskasse", 1925 „die Spar- u. Leihkasse" und mit ihr die genossenschaftliche Arbeit in der Gemeinde. Sie wurde 1945 zerschlagen und stagnierte bis vor etwa drei Jahren, bis in Herrn Schäfer ein tatkräftiger, hauptamtlicher Geschäftsleiter gefunden wurde. Dieser führte den steilen Aufstieg in den letzten Jahren besonders auf die Treue der Mitglieder zurück und dankte ihnen, daß nunmehr durch den Umbau und damit einer Trennung in Kassen- und Wohnräume ein moderner Geschäftsbetrieb entstanden sei. Weiterer Dank galt den am Bau beteiligten Firmen und dem Vorstand der bäuerlichen Hauptgenossenschaft. Interessante Einblicke in die Arbeit der ländlichen Genossenschaften gab hierauf Direktor Fendt vom „Ländl. Genossenschaftsverband". Nach seinem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag führte er die Jubilarenehrung durch. Fünf alten bewährten Mitgliedern konnte für mehr als 50-jährige Mitgliedschaft die Ehrenurkunde des Verbandes überreicht werden. An der Spitze stand der jetzige Ehrenvorsitzende Johannes Erdmann, der 30 Jahre lang den Vorsitz der Götzenhainer Genossenschaft innehatte. Mit ihm geehrt wurden die Herren Ph. Chr. Frank, Heinrich Reinheimer, Friedrich Müller und Peter Lauer. Die musikalische Ausgestaltung des Abends übernahmen die beiden Gesangsabteilungen der Sportgemeinschaft unter den Vizedirigenten Frau Walter und Herrn Lauer und das bekannte Quartett der „Gebrüder Gangl". Für weitere angenehme Unterhaltung sorgte, als Ansager u. Humorist Harry Koop aus Offenbach.

g **„Das neue Jugendbuch".** Unter vorstehendem Motto steht die Buchausstellung, die seit Samstag in der hiesigen Volksschule gezeigt wird. Sie enthält 500 Bücher, die in den letzten vier Jahren erschienen sind und die von den Verlagen der Staatlichen Volksbüchereistelle Darmstadt als „Stiftung empfehlenswerter Jugendbücher" zu einer Modellbücherei für Schulen und Jugendverbände übergeben wurden. Frau Dipl. Bibliothekarin Anthes stellte die Bücher in verschiedenen Gruppen sehr geschickt und ansprechend auf. Die Lehrerschaft belebte das Ganze noch mit zahlreichen Schülerarbeiten, die einen guten Einblick in die Leistungen im Werk-, Zeichen- und Handarbeitsunterricht geben. Herr Bürgermeister Lenhardt nannte bei seiner Begrüßungs- und Eröffnungsrede eindrucksvolle Zahlen: Seit 1952 wurde die Schulbücherei in Götzenhain aufgebaut. Sie umfaßt heute gegen 300 Bücher und hatte 1954 von reichlich 200 Schulkindern 177 Leser mit fast 1800 Entleihungen. Dazu konnte im Dezember 1954 eine Volksbücherei mit 40 Bänden eröffnet werden. Sie enthält heute 180 Bücher. Die gute Entwicklung war großen Anstrengungen der Gemeinde, namhaften Zuweisungen von Kreis und Staat u. einer örtlichen Büchersammlung zu verdanken. Schulleiter Miedtank, der als Hausherr Gemeindevertreter, Schulvorstand, Elternbeirat und Vereinsvorstände begrüßen konnte, wies besonders darauf hin, daß in Herrn Lehrer Schmidt ein idealer Büchereiverwalter gefunden wurde, der oft bis in die Nacht hinein Bücher ausgibt. Besonderen Dank stattete er Herrn Dr. Engelhardt, dem Leiter der Staatlichen Volksbüchereistelle Darmstadt, und seinen Mitarbeiterinnen ab. Frau Dipl. Bibliothekarin Sturz übernahm im Anschluß daran die fachmännische Führung und Beratung. — Die Ausstellung ist bis heute abend geöffnet und endet mit der unten angezeigten Dichtervorlesung.

g **Heute Dichtervorlesung.** Heute ist die Jugendschriftstellerin Frau Dorothea Hollatz aus Darmstadt in Götzenhain zu Gast und wird am Nachmittag der Jugend und am Abend den Erwachsenen schöne und unterhaltende Erzähl- und Vorlesestunden schenken. „Frosch plus vier auf großer Fahrt". Ein lustiger Titel, nicht? Frosch heißt der grasgrüne Volkswagen und die vier, das sind die Malerin Maximiliane Grund und ihre drei Patenkinder Bettina, Sybille und Tobias in den Flegeljahren. Und das Ziel ihrer großen Fahrt ist Sporando, ein kleiner Flecken am Fuß des Apennin. Was sie auf dieser Reise alles erleben und warum sie gerade nach Sporando fahren, das erzählt Dorothea Hollatz auf ihre frische, lebhafte Art, mit der sie sich in jedes Mädchenherz einschleicht. So auch in dem Buch „Brita", das ein Frankfurter Mädel inmitten ihrer Kameraden und in der herrlichen Berglandschaft von Tirol zeigt. Noch andere Jugendbücher wären zu nennen — doch warum soviel verraten? Wer heute zu ihr kommt, wird mehr erfahren und dabei einmal die Bekanntschaft mit einer lebendigen Dichterin machen. — Zugleich sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die große Jugend-Buchausstellung von 500 Büchern noch bis heute in die späten Abendstunden geöffnet ist.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Zustellung der Lohnsteuerkarten für das Kj. 1956 ist mit dem Ablauf des 29. November 1955 als beendet anzusehen.

Arbeitnehmer, denen eine Lohnsteuerkarte nicht zugestellt worden ist, sind verpflichtet, die fehlende Steuerkarte beim städt. Steueramt (Rathaus, Zimmer 6) zu beantragen.

Änderungen oder Ergänzungen der Lohnsteuerkarten sind, soweit hierfür nicht das Finanzamt zuständig ist, ebenfalls beim städt. Steueramt unter Vorlage der entsprechenden Unterlagen zu beantragen.

Auf Antrag werden durch das Steueramt auch zweite oder weitere Lohnsteuerkarten 1956 bei mehreren Arbeitsverhältnissen eines Arbeitnehmers ausgestellt. In diesen Fällen ist die erste Lohnsteuerkarte vorzulegen.

Ersatzlohnsteuerkarten für das Kj. 1956, die nach dem 31. Dezember 1955 beantragt werden, sind gebührenpflichtig.

Auf Grund des Gesetzes über Viehzählungen vom 31. Oktober 1938 (RGBl. I S. 1532) in der Fassung des Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des Gesetzes über Viehzählungen vom 2. August 1951 (BGBl. I S. 481) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. September 1953 (BGBl. I S. 1314) findet

am 2. Dezember 1955
eine allgemeine Viehzählung

statt. Der Viehhalter ist verpflichtet, innerhalb der gesetzten Frist die geforderten Angaben zu machen und Auskünfte zu erteilen. Ist er verhindert, so sind seine mit seiner Viehhaltung befaßten oder vertrauten Familienmitglieder oder Betriebsangehörigen angabe- und auskunftspflichtig. Der Viehhalter oder sonstige auskunftspflichtige Personen müssen genau über den Viehbestand am Zähltage unterrichtet sein. Die Auskünfte sind in schriftlicher Form in den Zählbezirkslisten zu erteilen und durch Unterschrift des Viehhalters zu bescheinigen. Viehhalter, die am Zähltage in ihrem Haushalt nicht anwesend sind, haben die Bestände der genannten Vieharten bei der Gemeindebehörde zu melden und die erforderliche Unterschrift zu leisten. Es ist nicht zulässig, daß der Zähler Angaben durch nicht bevollmächtigte Personen auf der Zählbezirksliste bescheinigen läßt.

Hat der Zähler einen berichtspflichtigen Viehhalter am Zähltage nicht aufgesucht, so ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich, **spätestens aber bis 3. Dezember 1955** die Angaben zur Zählung bei der Gemeindebehörde zu machen.

Der Viehhalter ist verpflichtet, dem Zähler auf Verlangen das Betreten von Grundstücken, Ställen und ähnlichen Räumen, in denen Vieh gehalten wird oder gehalten werden kann, zu gestatten. Wer vorsätzlich oder fahrlässig der Auskunftspflicht nicht, nur teilweise oder nicht rechtzeitig nachkommt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, begeht eine Ordnungswidrigkeit im Sinne des § 14 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. 9. 1953, die mit einer Geldbuße geahndet werden kann.

Langen, den 28. November 1955

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Auf folgende Zahlungstermine wird hingewiesen:

Kanalgebühren 1955 II. Rate
zahlbar am 1. 12. 1955;
Hundesteuer 1955 II. Rate
zahlbar am 1. 12. 1955;
Wohnungsmiete November 1955
zahlbar bis 3. 12. 1955.

Stadtkasse Langen i. H.
Zeunert

Offenthal

o **Fahrerflucht — Zeugen gesucht.** Freifrau von Recum aus Götzenhain, die mit ihrer Schwägerin und zwei Kindern am Freitagnachmittag die Straße von Offenthal nach Messel befuhr, hatte einen Autounfall. Ihr Wagen wurde von einem überholenden Personenwagen so geschnitten, daß er gegen einen Baum auf der rechten Straßenseite gedrängt wurde. Die Fahrerin erlitt dabei Kopfverletzungen, während ihrer Schwägerin drei Rippen brachen. Beide mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Kinder kamen mit leichteren Schäden davon. Der Wagen wurde schwer beschädigt. — Der Fahrer des überholenden Personenwagens entzog sich durch Fahrerflucht der Feststellung seiner Personalien durch die Polizei. Die motorisierte Polizeistation Darmstadt, Am Steubenplatz 19 (Tel. 4803), bittet deshalb Zeugen dieses Unfalls, sich bei ihr zu melden.

o **Heimkehrer-Monatsversammlung.** Kommenden Freitag, 2. Dez. 1955, 20.30 Uhr, findet bei Kamerad Georg Jost die Monatsversammlung der Offenthaler Heimkehrer statt. Tagesordnung: Bericht von der Kreisverbandstagung, Weihnachtsbescherung, Bunter Abend, Verschiedenes.

Mehr Maschinenschreiben

Herbsttagung des Kurzschriftbezirks Darmstadt

Der Kurzschriftbezirk Darmstadt, der nach dem neuesten Stand 25 Vereine mit 3350 Mitgliedern zählt, hielt am Sonntag in Griesheim b. D. unter seinem Bezirksvorsitzenden Hans Eichner-Langen eine Vertretertagung ab. Man war sich darüber im klaren, daß nicht nur der Kurzschriftunterricht, sondern auch das Maschinenschreiben unbedingt weiter gefördert werden müsse. Kein Stenograf komme heute ohne Maschinenschreiben aus. Die Leistungen auf der Schreibmaschine müßten erheblich gesteigert werden, da Wirtschaft und Behörden heute größte Anforderungen stellten. Infolgedessen wollen Bezirk und Verband alles tun, um den Unterricht, besonders in den Landorten, zu verbessern und zu vertiefen.

Es wurde beschlossen, den nächstjährigen Bezirkstag, der mit einem Leistungsschreiben verbunden sein soll, am 10. und 11. Mai in Darmstadt-Arheilgen abzuhalten, da der dortige Verein sein 50jähriges Bestehen begeht. Es wurde ferner beschlossen, das Stenografen-Ehrenmal im Orbistal bei Zwingenberg auch noch zum Andenken an die Gefallenen des zweiten Weltkrieges herzurichten. Die Kosten werden vom Hessischen Stenografen-Verband zu übernehmen sein. Alljährlich soll das Denkmal das Ziel einer Sternwanderung der Stenografen sein.

Tödlicher Unfall und Fahrerflucht. Ein Kraftfahrer aus Aschaffenburg überfuhr im Vorort Mainaschaff einen 16jährigen Radfahrer tödlich. Obwohl er Fahrerflucht beging, konnte er festgenommen werden.

Rechtsfragen des Alltags

Die Weihnachtsgratifikation

Kann ein Einzelner ausgeschlossen werden?

Sie fragen:

Wir bekommen in unserem Betrieb alljährlich eine Weihnachtsgratifikation. Seit einiger Zeit verstehe ich mich leider nicht mehr gut mit meinem Arbeitgeber. Es ist schon mehrfach zu Auseinandersetzungen gekommen, wobei er mir kürzlich sagte, ich brauche mir in diesem Jahr keine Hoffnungen auf das Weihnachtsgeld zu machen. Habe ich denn keinen Rechtsanspruch auf die Gratifikation? Kann dabei mein gespanntes Verhältnis zu meinem Arbeitgeber eine Rolle spielen? R. D.

Wir antworten:

Bei der Beantwortung Ihrer Anfrage gehen wir davon aus, daß in Ihrem Betrieb ein allgemeiner Rechtsanspruch der Arbeitnehmer auf Gewährung der Weihnachtsgratifikation besteht. Ein solcher kann im Arbeitsvertrag vereinbart sein, kann aber auch entstehen, wenn der Arbeitgeber die Leistung zunächst völlig freiwillig gewährt hat.

Die Weihnachtsgratifikation, als eine ursprünglich freiwillige Leistung des Arbeitgebers, hat zwei wesentliche Merkmale: Sie ist einmal eine Anerkennung für bereits geleistete Dienste; andererseits aber soll sie den Arbeitnehmer auch für die Zukunft zu treuer Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Arbeitsvertrage anspornen. Diese Besonderheit des Charakters der Gratifikation führt dazu, daß auch dann, wenn ein Rechtsanspruch auf das Weihnachtsgeld besteht, der Arbeitgeber einen einzelnen Arbeitnehmer von der Gewährung ausschließen kann. Es gibt eine Reihe von Tatbeständen, welche einen an sich bestehenden Anspruch auf die Weihnachtsgratifikation vernichten können. Wenn beispielsweise der Arbeitnehmer in der Erfüllung seiner vertraglichen Verpflichtungen den Erwartungen des Arbeitgebers nicht entsprochen hat oder seine Treupflicht verletzt, kann dies den Arbeitgeber zum Widerruf der Gratifikationszahlung berechtigen. Ob hierfür ein ausreichender Grund vorliegt, ist nach den gesamten Umständen des einzelnen Falles zu beurteilen. Immerhin muß es sich regelmäßig schon um erhebliche Verstöße gegen Treupflicht usw. handeln, weil sonst der das Arbeitsvertragsleben beherrschende Grundsatz der Gleichbehandlung der Arbeitnehmer verletzt werden würde.

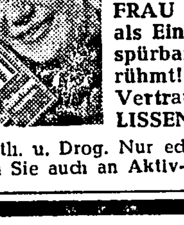
Sie sehen, daß es für die Beantwortung Ihrer Frage wesentlich auf Ihr eigenes Verhalten ankommt; wenn Sie sich nichts vorzuwerfen haben, so können Sie die Gratifikation zu Weihnachten beanspruchen.

Neuartige Buchführung. Nach 25jähriger Arbeit hat Prof. Dr. W. Thoms (Heidelberg) ein neues Verfahren kaufmännischer Rechnung geschaffen, das in allen Betrieben jeder Größenordnung angewandt werden kann. Es ermöglicht täglich einen Überblick über Liquidität, Investitionsumfang und Erfolg des Unternehmens. Setzt sich die neue Methode durch, würde sie die seit 500 Jahren gebräuchlichen Prinzipien der einfachen und doppelten Buchführung weitgehend ablösen.

„LEBEWOHL" gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) DM 1,-. LEBEWOHL-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 70 Pfg. in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben:
Fach-Drog. Enste, Löwen-Drog. Hochheimer

Die Erfahrung lehrt:
Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt
Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Kinderwagen
Kinderbetten
Ausfahrgarnituren
Matratzen
stets reichliche Auswahl
J. K. Bach, Langen



Natürlich: auch äußerlich!
Wer unter rheumatischen Beschwerden, unter Muskelschmerzen oder neuralgischem Kopfweh leidet, sollte den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST auch äußerlich — als Einreibemittel — erproben: Seine rasch spürbare Hilfe wird seit Generationen gerühmt! Mit Recht genießt er so großes Vertrauen: der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST!
In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal
Aluminium elox.
Emailschilder
Gummistempel
Metallstempel
W. SCHODER
Friedr. Jahnstr. 3

Für Bruch-Leidende »Das Spranzband« Ohne Feder, o. Schenkelriemen.
Herr Joh. Surner, Landwirt, Plalka, Kreis Pfarrkirchen, schreibt uns am 5. 10. 55: „Mit Ihrem Spranzband kann ich wieder als Landwirt die schwersten Arbeiten verrichten und ist auch wirklich eine Wohltat."
Warum quälen Sie sich noch? Bin wieder:
Freitag, 2. 12.
Langen 12.00 — 13.00 Uhr Gasth. „Deutsches Haus", Darmstädter Straße.
H. Spranz, Spez.-Band., Unterkochen/Württ.

DANKSAGUNG

Für die liebevolle Anteilnahme, die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Joh. Philipp Keim II

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Geißelbrecht für die tröstenden Worte am Grabe, der Direktion und Belegschaft der Main-Gaswerke A. G. Ffm., den Schulkolleginnen und Kollegen Jahrgang 1879, und der SPD Ortsverein Langen für die Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe und all denen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Elisabethe Keim geb. Koch
und alle Angehörigen

Langen, Friedhofstraße 32

TODESANZEIGE

Plötzlich und unerwartet verschied unsere Glaubensschwester

Maria Wetter
geb. Meisel

im Alter von 63 Jahren.

NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE
K. d. ö. R., Gemeinde Langen

Die Beerdigung findet statt: Am Mittwoch, dem 30. Nov. 1955, um 15 Uhr vom Portal des Friedhofes in Langen.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Ski-Gilde:

Berichtigung!

Nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 1. Dez. 1955, 20.30 Uhr bei Dütsch

Zusammenkunft

Das Erscheinen aller Mitglieder ist wichtig!

Turnverein 1862 (E. V.)

Kinder-Abteilung

Wir bitten alle Kinder das Geld für die Eintrittskarten zur Nikolausfeier morgen, Mittwoch, den 30. Nov. 1955, in unserer Turnhalle abzuliefern.

Landwirtschaftl. Verein
Langen

Mittwoch, den 30. 11. 55, um 20 Uhr

Versammlung

bei Wilh. Metzger („Zur Alten Schänke").

Jahrgang 1933/34

Die Schulkamerad. des Jahrg. 1933/34 treffen sich am Donnerstag, dem 1. 12. 1955 im Cafe Treusch. Betr. Todesfall

Der Einberufer
Heinz Weger

Gasbackofen
3flammig, dazugehörig. Küchenofen (Kombination)

Zimmerofen
für 45 cbm, alles fast neu, 3 größere

Vogelbauer
billig zu verkaufen.

Heinz Loeffler
Sofienstr. 16 ptr. rechts

Zimmerofen
braun emaill. zu verkaufen.

Gartenstr. 59 I.

Wovon spricht man in Langen?

Deckbetten ab 25.50 DM, Matratzen ab 35.75 DM, Kopfkissen, Steppdecken, Bettwäsche usw. billigst, kleine Anzahl., kleine Raten, Nowak, Frankfurt a. M., Fichardstr. 22 (kein Laden), jetzt auch Hardenbergstr. 9 (hinter der Gutleutkaserne) Telefon 55742

---

1 roter
Kinder-Hausschuh
verloren.

Abzugeben:
Schnaingartenstr. 1

Daselbst kleiner
schw. Füllofen
billig zu verkaufen.

Vermissen

seit 14 Tg. eine weiße, am Kopf und Rücken dunkel gezeichnete ält. KATZE. Wem ist evtl. solche zugelaufen?

Zahnarzt W. Stahl
Rheinstraße 9

Junger Hund

rehbraun mit weißer Brust, Sonntagabend Darmstädter Straße bis Tankstelle Schroth ENTLAUFEN.

Näheres: Schönberger, Fahrgasse 10

Junge, grau getigerte
Katze entlaufen.
abzugeben

Leukertsweg 8

UT Filmbühne

SEIT 1924

LANGEN · TEL. 889

Nur noch Dienstag, 20.30 Uhr
VERLÄNGERT

Die Toteninsel

mit Willi Birgel

Mittwoch und Donnerstag, täglich 20.30

Ein großer Kriminalfilm - spannend - sensationell und dramatisch - wie man ihn noch nie erlebte!

Ein Film, den das Leben schrieb!
§ 51

Kriminal-Kommissar Studer

mit Heinrich Gretler, Elisabeth Müller, Olaf Kübler, Heinz Woester u. v. a.

Einer unter uns am Rande der Schande und Verzweiflung.
Unglückliche Verkettungen menschlicher Schicksale werden auf Grund von Tatsachenberichten offen und rücksichtslos aufgedeckt! Es geht um Sein oder Nichtsein eines jungen Menschen.

Jugendverbot!

Mittwoch, 15 Uhr, Märchenvorstellung

Nochmals den Farbfilm

Rumpelstilzchen

Kinder -,50 Erwachsene 1,20

Am kommenden Freitag, 2. Dezember 20.30 Uhr findet im Rathaus (Sitzungssaal) ein

Ausspracheabend

über den Sommerfahrplan der Bundesbahn für 1956 statt. Alle Verkehrsinteressenten sind herzlich eingeladen.

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V.

Lili

Telefon 112

Dienstag - Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr

Ein absoluter Höhepunkt in der Reihe spannender Abenteuerfilme!

BREITWAND

Der Geier von Carson City

Stahlharte Männer und eine zarte, liebende Frau in einem Farbfilm, der jeden begeistert und mitreißt!

Die berüchtigtsten Desperados des Wilden Westens und die berühmtesten Schwergewichtsboxer der Jahrhundertwende in einem hochdramatischen, spannungsgeladenen Farbfilm!

Voranzeige: Ab Freitag
CINEMASCOPE

Urlaub bis zum Wecken

Modische

Damen-Wintermäntel

In verschiedenen Preislagen auch nach Maß ohne Aufschlag

E. Riemann, Langen
Darmstädter Straße 19
vorn I Treppe

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, 14.30—16.30 Uhr

Gebr. kleine
Schreibmaschine
zu verkaufen.

Gabelsbergerstr. 30

Lichtburg

Telefon 209

Bis einschl. Mittwoch verlängert
tägl. 20.30 Uhr

Hanussen

mit O. W. FISCHER
„Prophet des Teufels" oder „Hellseher"

Voranzeige:
Ab Donnerstag, den 1. Dezember 1955, das Groß-Lustspiel

Der doppelte Ehemann

Kirchendiener

gesucht ab 1. 4. 1956 für evang. Stadtkirche Langen

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Ev. Kirchenvorstand, Bahnstraße 46

Wir stellen ein

Ingenieur
techn. Zeichner

PFAFF

WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
Neu-Isenburg
Waldstraße 132 - 140

Vertreter

für Service-Waschmaschinen sowie

WERBEDAMEN

für den Raum Südhessen einschl. Frankfurt gesucht

Vorzustellen am Mittwoch 30. Nov. von 14 - 17 Uhr im Cafe Marweg, Frankfurter Straße

---

Zimmer und Küche

in Altbauwohnung an Mietberechtigte zu vermieten, evtl. Mithilfe im Haushalt od. Garten. Offerten unter Nr. 1215 an die Geschäftsstelle

---

1-2 Zimmer

mit Kochgelegenheit dringend gesucht.
Offerten unter Nr. 1214 an die Geschäftsstelle

Kleineres, auch älteres

HAUS

mit größerem Gelände z. kaufen gesucht. (Evtl. auch auf Rentenbasis), auch außerh. Langens

Offerten unter Nr. 1213 an die Geschäftsstelle

Zimmer
leer oder teilmöbliert
GESUCHT.
Off. u. Nr. 1211 a.d.G

Möbl. Zimmer

von Angestellten zum 1. Dez. 1955, gesucht.
Offerten unter Nr. 1209 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle

von berufstät. Herrn gesucht.

Offerten unter Nr. 1210 an die Geschäftsstelle

Beamter sucht
möbliertes Zimmer
(üb. Wochenende meist abwesend.) Offert. unt. Nummer 1212 a. d. G.

Suche für freitags eine
Frau f. Hausarbeiten.
Rath, Mainstraße 13

---

1 paar blaue
Damen-Pumps
Gr. 38 fast neu.
1 WEINFASS (30 ltr.)
1 OBSTPRESSE
zu verkaufen.

Luisenstraße 3 ptr.
abends zwischen
18 und 19 Uhr.

ERTEILE
Blockflöten-Unterricht
Sopran und Alt.
Birkenwäldchen 45

Kindersportwagen
zu verkaufen.
Westendstr. 48 II. r.

Komplette
Kücheneinrichtung
(Schleiflack) billig abzugeben.
Nordendstraße 7 I.

Elektr. Eisenbahn
Spur 00 preiswert zu verkaufen.
Elisabethenstr. 37 p. l.

Gasbackofen
für 35.- DM zu verkauf.
Dieburger Str. 33

---

1 Ziege
zu verkaufen.
Lerchgasse 9

Ein schönes Weihnachts-Geschenk durch Prämiensparen!

Der 6. Tausender nach Langen gefallen!

Bei der Auslosung am 21. 11. 1955 fiel ein Hauptgewinn von

DM 1000.-

auf das Los Nr. F 2562216 eines Langener Sparers. Neben den Hauptgewinnen werden monatlich kleinere und mittlere Prämien ausgeschüttet. Bei der Jahresauslosung im Februar nächsten Jahres sogar ein Haupttreffer von 5000 DM.

Die nächste Auslosung findet am 10. Dezember 1955 statt. Losverkauf bis einschließlich 3. Dezember 1955.

Jeder 8. Prämiensparer gewinnt bei den Auslosungen, und jeder einzelne erspart sich im Laufe des Jahres eine stattliche Summe. Haben Sie noch kein Los? Dann besuchen Sie uns bitte bald!

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Klug ist, wer inseriert!

1955 noch Steuern sparen

Sie können Bausparbeiträge weitgehend als Sonderausgaben absetzen. Nutzen Sie diese Möglichkeit noch vor Jahresende. Die erzielten Steuerersparnisse – oft 30 und mehr Prozent der Beiträge – verhelfen Ihnen zu einem zinsbilligen Darlehen für ein eigenes Heim mit oder ohne gewerblichen Einschlag. Bei kleinem bis mittlerem Einkommen wählen Sie am besten an Stelle der Steuervergünstigung die Wohnungsbauprämie bis 400 DM im Jahr.

Die GdF Wüstenrot hat seit der Währungsreform den Bau von 100 000 Wohnungen ermöglicht; sie wird auch Ihr Vertrauen rechtfertigen. Beratung und Prospekt S kostenlos.

Größte deutsche Bausparkasse

GdF Wüstenrot

gemeinnützige Gesellschaft m.b.H. in Ludwigsburg/Württ.

Öffentl. Beratungsdienst
Offenbach/M., Frankfurter Str. 36
Tel. 84 786

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Ekzem

Hautjucken

usw. Leupin-Tee blutreinig., abführend. i. Apth. u. Drogen. Leupin-Puder mit 5 hautwirksamen Wirkstoffen

---

Für gute Schuhe
HEY
CREME
DAS UNÜBERTROFFENE SCHUHPFLEGEMITTEL
WUNDERBAR IN GLANZ U. FARBKRAFT
HEY CHEM. FABRIK · OFFENBACH/MAIN

In Langen erhältlich bei:
Lederhandlung Göbel
Schuhhaus Köbler
Schuhhaus Zimmermann
Karl Klepper & Sohn
orthopädischer Schuhmachermeister
Philipp Klepper
orthopädischer Schuhmachermeister
Jakob Schroth, Schuhmachermeister

GROSSARTIG
in Preis, Qualität und Verarbeitung
werden auch Sie unsere neuen Modelle
dieser Wintersaison finden!
Bevor Sie sich zu irgend einem Mantelkauf entschließen,
besuchen Sie bitte unverbindlich unsere große

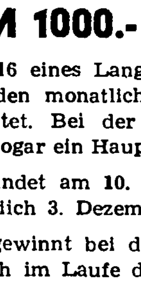
Verkaufsausstellung
in

Damen-Wintermäntel	ab	DM	69,—
Pelzmäntel (alle Fellarten)	ab	DM	189,—
Ferner eine Auswahl eleganter Kleider			
Ledermäntel (Damen und Herren) .	ab	DM	185,—

Fachmännische Beratung - Maßanfertigung ohne Preiserhöhung - Teilzahlung möglich

Am Mittwoch, 30. Nov., und Donnerstag 1. Dez. 1955 (von 11—19 Uhr durchgehend) Gasthaus „Lindenfels", Bahnstr. 25

Fabrikvertretungen: G. SPITZNAGEL, Mannheim



BRAUN MULTIMIX (M 2) die moderne elektrische Küchenmaschine entlastet die Hausfrau.

BRAUN MULTIMIX (M 2) mit Spezial-Kaffeemühle und Rezeptbuch DM 129,—.

Radio- und Musikhaus EGGERT
Rheinstraße 32 - Telefon 314

SONDERANGEBOT

FERNSEHER

Modell 56, monatliche Teilzahlung ab DM 30,-, Radio 55-56 und Phonovitrinen, monatliche Teilzahlung ab DM 15,-. Verlangen Sie Prospekte. Unverbindliche Vorführung oder 3 Tage Gerät kostenlos zur Probe. Antennenbau und Aufstellung gratis.

Nausch, Frankfurt am Main (42)
Telefon 65269, Schließfach 3401